M.a.Mel.

Accessions 341.114.

Shelf No. 5441.75

FOUNDED 1852

SICUT PATRIBUS SIT DEUS NOBIS

BOSTONIA CONDITA A.D. 1630.

CIVITATIS REGIMINE DONATA A.D. 1822.

BOSTON PUBLIC LIBRARY

Received Jan. 15, 1884.

CAUTION

Do not write in this book or mark it with pen or pencil. Penalties are imposed by the Revised Laws of the Commonwealth of Massachusetts, Chapter 208, Section 83.

P. B. L. FORM NO. 608; 1-25-28; 250M

Beiträge

zur

niederländischen Hymnologie

von

Philipp Wackernagel.

Erstes Heft.

Frankfurt am Main.

Verlag von Heyder & Zimmer.

1867.

Lieder

der

niederländischen Reformierten

aus der

Zeit der Verfolgung im 16. Jahrhundert.

OF THE CITY OF BOSTON

Herausgegeben

von

Philipp Wackernagel.

Frankfurt am Main.

Verlag von Heyder & Zimmer.

1867.

2391

B. H. .
841.114
Jan. 15, 1854

Vorrede.

Es ist niemals meine Absicht gewesen und wird es auch nicht sein können, das Studium der niederländischen Hymnologie mit derselben Beharrlichkeit zu verfolgen, mit welcher ich mich der deutschen, im engeren Sinne, gewidmet; allein was ich auf dem Wege meiner Untersuchungen, welche der letzteren galten, gelegentlich für die niederländische gefunden und aufgelesen, möchte ich nicht gleich Anderem verloren gehen laßen, da es berufenen Forschern in Holland und Belgien als Material und Vorarbeit dienen könnte.

Meine Arbeiten beschränken sich auf das 16. Jahrhundert; die nachfolgenden ersten Mitteilungen liegen schon seit neun Jahren gedruckt und konnten nicht ausgegeben werden, weil ich verhindert war, die nöthigen einleitenden Worte dazu, eine Darstellung des Verhältnisses dieser Lieder zu den kirchlichen Unruhen des bedrängten Landes, zu schreiben. Das Büchlein ist mir seitdem fast fremd geworden. Von seiner Aufnahme wird es abhangen, ob weitere Beiträge folgen können.

Das vorliegende Heft enthält zunächst die Aufzählung der Quellen, die mir damals bekannt gewesen, vermehrt um die Beschreibung einiger weiteren seitdem von mir benutzten Hilfsmittel, und darnach eine Anzahl von Liedern, welche mir vor vielen werth schienen, diese Mitteilungen zu eröffnen. Zu den in jenem bibliographischen Abschnitte verzeichneten Gemeinde-Gesangbüchern bemerke ich Folgendes.

Das erste niederländische Gesangbuch geistlicher Lieder in der Reformationszeit waren die Souterliedekens (Souter ist Psalter), gedruckt zu Antwerpen im Jahre 1540, mit einem Privilegium des Kaisers vom 15. Sept. 1539 auf 6 Jahre. Für den Dichter gilt **Willem van Nieuvelt, Heer van Bergambacht.** Weder Titel noch Vorrede des Buches deuten darauf hin, daß es zum Gebrauch in den Versammlungen unrömischer Christen bestimmt gewesen; anders hätte es wol schwerlich in einem Jahre, wo David Joriss und seine Anhänger verfolgt wurden, ein kaiserliches Privilegium erhalten. Die geschärften Plakate, welche Karl V. nach dem Reichstage zu Speier 1529 und zwei Jahre später nach dem Reichstage zu Augsburg ‚gegen die Lutherischen und andere verurteilte Secten' in Niederland erlaßen, machten keinen Unterschied zum Vorteil eines oder des andern der ketzerischen Bekenntnisse: der Kaiser, welchem jedes Verständnis für die Reformation abgieng, hatte 1539 gegen die Wiedertäufer nicht mehr Antipathie denn 1529 gegen die Lutherischen, welche in einem Plakate, das im October dieses Jahres in Holland erschien, wenn sie hartnäckig bei ihrer Lehre beharreten, verurteilt wurden, die Männer mit dem Schwerte hingerichtet, die Frauen

lebendig in die Erde vergraben, und die, welche zum römischen Glauben zurückgekehrt, aber darnach wieder abgefallen waren, verbrannt zu werden. Dieses Plakat und ein anderes ebenfalls ausdrücklich gegen die Lutherischen gerichtetes ward den allgemeinen Staaten in des Kaisers Gegenwart zu Brüssel vorgelesen, und er fügte hinzu, ‚daß er ein Feind sein würde von seinem Vater, Mutter, Bruder oder Schwester, wenn sie lutherisch wären'.

Damit die Souterliedekens von 1540 sofort gesungen werden konnten, waren sie auf bekannte Melodien weltlicher Lieder gedichtet: Anstoß konnte dieß Mittel, das hier nur zum erstenmale in einem solchen Umfange angewandt ward, geistlich gesinnten, von allem Weltlichen abgekehrten, muthigen, befestigten Seelen nicht geben. Da aber Psalmlieder zu veröffentlichen in dieser Zeit noch nicht als ein Kennzeichen der Ketzerei erschien, so hatte die Regentin kein Bedenken, einem anscheinend lediglich religiösen Buche ein kaiserliches Privilegium zu erteilen. Von diesen Liedern erschienen innerhalb der sechs Jahre des Privilegiums für den ersten Drucker und nach Ablauf desselben auch an anderen Orten viele neue Ausgaben, bis ins 17. Jahrhundert hinein, da Drucke von 1604, 1610 und 1613 angeführt werden. Ob sie jemals als Gemeindegesangbuch gedient, habe ich nirgend bemerkt gefunden.

Anders verhielt es sich mit den nun folgenden Unternehmungen von Gesangbüchern. Die Lieder, welche Johann Utenhoven von Gent herausgab, waren ausdrücklich für die niederländische Gemeinde in London bestimmt; er benutzte dabei deutsche Gesangbücher, sowol was die Texte als die Melodien betraf. Zuerst ließ er 1558 zu Emden sechs und zwanzig Psalmlieder drucken, in demselben Jahre noch eilf andere, darnach eine Sammlung von acht und dreißig, im Jahre 1560 eine vermehrte von vier und sechszig, und in demselben Jahre später zu London eine von hundert, jedesmal verbunden mit anderen geistlichen Gesängen. Endlich im Jahre 1566, nach seinem Tode, erschien, ebenfalls zu London gedruckt, sein vollständiges Gesangbuch, welches die sämtlichen Psalmlieder und neun andere geistliche Gesänge enthielt. Das Jahr 1558, in welchem er die erste kleine Sammlung herausgab, war das Todesjahr der Königin Maria, der Tochter Heinrichs VIII., welche mit Philipp II. von Spanien vermählt war und drei Jahre lang in unmenschlicher Verfolgung der Reformierten mit Frankreich und Spanien gewetteifert hatte. Wenn die niederländische Gemeinde in London ebenfalls davon getroffen worden war, so hatte dieß jetzt sein Ende erreicht; im Jahre 1553, noch vor Eduards VI. Tode, hatte Johann Utenhoven für die Gemeinde den ostfriesischen Katechismus übersetzt; nun nach vorübergegangenem Sturm konnte er derselben mit seinen Psalmliedern dienen. Es ist mir nicht bekannt, was sie bis dahin für Lieder gesungen und welches Gesangbuch gebraucht hatte.

In den Niederlanden selbst, wo seit 1558 die Verfolgungen unter Philipp II. im Schwange waren, begegnen uns in dem Jahre 1565 und den nächstfolgenden Jahren Gesangbücher, welche sich ausdrücklich als für den Gebrauch in den lutherischen oder reformierten Gemeinden ankündigten. Merkwürdig genug. Noch im Mai dieses Jahres hatte Philipp II. seiner Statthalterin, der Herzogin von Parma, durch Egmont, welcher in Madrid um Duldung und Schonung gebeten, strenge Befehle zur unausgesetzten Vollziehung der Todesstrafen an den Ketzern zugehen laßen und die gänzliche Durch-

setzung der Beschlüße des Tridentiner Conciliums verlangt: wie kam es, daß in solchen Zeitläuften Gesangbücher der Ketzer ans Licht treten durften? Allein wir wißen nicht, ob sie ungestraft ans Licht traten; auch könnte es sein, daß die Herzogin, welche von beiden Parteien hart bedrängt war, so daß ein niederländischer Geschichtsschreiber (Hooft S. 66) von ihr sagt ‚De Hartoghin, als in dus een holgaande zee, werd herwaarts en derwaarts gedreeven', diesen Gesangbüchern keine Aufmerksamkeit schenkte oder sie nicht für gefährlich hielt oder auch sich durch keine Plakate zu ihrer Verfolgung aufgefordert sah. Es erschien 1565 eine Übersetzung des Bonnischen Gesangbuches, offenbar für die lutherischen Gemeinden des Landes, aber im Auslande, zu Frankfurt am Main, gedruckt; ich habe das Buch selbst nicht gesehen und kann daher nicht beurteilen, welche Ausgabe des Bonnischen Gesangbuches ihm zu Grunde liegt; der Übersetzer ist auf dem Titel durch B. A. bezeichnet. Für die reformierten Gemeinden ward 1565 im Lande selbst, nämlich in Gent, ein Gesangbuch gedruckt, ein Psalter Davids nach dem ebräischen Grundtext, aber nach den Weisen und Maßen von Clement Marots Psalmen, durch Lucas de Heere. Auf dem Titel stehen die Worte **met Privilegie.** Eine andere Bereimung des Psalters erschien 1566, ohne Angabe des Druckortes; der Titel sagt **die men in de Christen Gemeynten in de Nederlanden is gebruykende.**

In den Anfang des Jahres 1566 fallen auch die drei ältesten Ausgaben der Psalmlieder des Petrus Dathenus, die eine ‚buyten London' gedruckt, die anderen beiden, welche keine Anzeige des Druckortes enthalten, vielleicht zu Heidelberg. Petrus Dathenus, zu Ypern geboren, Mönch zu Popperingen in Westflandern, nahm das reformierte Bekenntnis an, floh nach London und lebte daselbst als Buchdrucker, kehrte zurück und ward 1555 zu Frankfurt am Main reformierter Pastor, schrieb 1559 ein Büchlein über die Irrtümer der katholischen Kirchenlehre, gieng darauf nach Heidelberg, wo Prinz Johann Kasimir von der Pfalz, derselbe, welcher 1573 auf einer Heide mit eigener Hand fünf hundert Centner Pulver, die der Herzog Alba in Utrecht erwartete, in Brand steckte, ihn zu seinem Rathsherren ernannte, vereinigte sich mit anderen flüchtigen Niederländern in Frankenthal und bereitete dort die Ausgabe seiner Psalmlieder vor, gieng 1566 zurück nach den Niederlanden, trat in Gent in die besondere Gunst des Johann Imbize, eiferte 1578 aufs heftigste gegen den Genter Religionsfrieden und hatte Anteil an den gewaltsamen kirchlichen Umwälzungen der Stadt, in Folge dessen er verhaftet ward und einige Zeit gefangen saß, gieng 1585 nach Stade, ward daselbst Arzt, starb 1590 als solcher in Elbing.

Von seinen Psalmliedern erschienen im Frühjahre 1567, um die Zeit, wo Herzog Alba nach den Niederlanden kam, zwei Ausgaben, die eine zu Rouen, die andere ohne Angabe des Druckortes, jede mit derselben aus Frankenthal datierten Vorrede. Es sind die ältesten, von denen ich Rechenschaft geben kann, weil ich sie selbst gesehen. Vor der in Rouen gedruckten ist die Vorrede vom 25. März 1567, vor der andern vom 25. März 1566 datiert, die letztere Jahreszahl wird aber die richtige sein und dieselbe Vorrede schon vor der ersten Ausgabe von 1566 gestanden haben. In der Rouenschen Ausgabe folgt der Vorrede Dathens noch eine des Druckers, die ebenfalls schon 1566 vorhanden gewesen sein muß, denn sie enthält

die Äußerung, daß man Gott nicht genug dafür danken könne, daß er uns so gnädiglich von den verfluchten Plakaten und der tyrannischen Inquisition erlöst habe: dergleichen konnte man nur zu der Zeit, wo an jener ältesten Ausgabe gedruckt ward, im Spätjahr 1565 oder Anfangs 1566 sagen, eigentlich doch auch nur hoffen, aus welchem Grunde diese Vorrede des Druckers auch in die andere mit mehr Einsicht besorgte Ausgabe nicht wieder aufgenommen worden. Beide Ausgaben von 1567 enthalten auch Lieder aus dem Gesangbuche von Johan Utenhoven, die freilich in jene ältesten Ausgaben von 1566 auch schon aus den unvollständigen Sammlungen desselben von 1558 und 1560 könnten übergegangen sein. Petrus Dathenus gibt in der Vorrede als einen besonderen Beweggrund zu seinem Werke dieß an, daß er, weil die niederländischen reformierten Gemeinden mit denen in Frankreich in der Lehre und den Ceremonien einträchtig seien, von Herzen begehrt habe, daß sie ihnen auch im Gesange der Psalmen gleich sein möchten. Ob er die Psalmlieder von Lucas de Heere vom Jahre 1565 schon kannte, welche jener unmittelbar aus dem Ebräischen übersetzt, aber doch auf dieselben französischen Singweisen eingerichtet hatte? Thatsache ist, daß die von Petrus Dathenus alle anderen verdrängten und selbst noch, nachdem die von Philipp Marnix erschienen waren, mit Vorliebe gesungen und vielfach bis weit ins 17. Jahrhundert hinein von Neuem wieder aufgelegt wurden.

Weil die niederländischen Geschichtschreiber es versäumt, den großen Wirkungen der geistlichen Gesänge überhaupt und der Psalmlieder insbesondere auf die Haltung der evangelischen Christen in jener Zeit nachzugehen, so geben sie auch den Dichtern und Herausgebern die Ehre nicht, die ihnen gebührt. An Petrus Dathenus gehen sie vorüber, als könnte seiner nur in den Genter Stürmen und hier lediglich als einer Creatur des wüsten zügellosen Johann Imbize gedacht werden, aber daß er Tausende von frommen Christen in die Stille geführt und gestärkt und in Gemeinschaft erhalten, daß er doch wol ein Anderer gewesen denn der, welchen sie aus den wenigen öffentlichen Thatsachen zur Zeit jener Unruhen sich einbilden, das laßen sie dahin gestellt, als sei es weiterer Beachtung unwerth.

Da das früheste Datum, auf welches man die Erscheinung jener beiden Drucke der Datheni̇schen Psalmlieder von 1567 mit Wahrscheinlichkeit zurückführen könnte, der 25. März wäre, welchen Tag sich die Vorrede der zu Rouen gedruckten auch für dieses Jahr aneignet, so fiele die Ausgabe eines Gesangbuches von 1567 für die lutherische Gemeinde zu Antwerpen etwas früher, da seine Vorrede vom 15. Februar ist. Nach dem Titel dieses merkwürdigen Gesangbuches enthält dasselbe diejenigen Psalmen, Lobgesänge, Gebete und Danklieder, welche in jener Gemeinde gesungen wurden, aus der hochdeutschen Sprache in die niederländische übersetzt, und besteht aus zwei Teilen, von welchen der erste die **Geestelycke Liedekens**, der andere **Den geheelen Souter des H. Propheten ende Coninchs Dauidt** enthält. Druckort wahrscheinlich Frankfurt a. M., von wo die Vorrede datiert ist. In dieser sagt der Herausgeber, daß er in seiner Heimat zuerst die Übersetzung der sämtlichen Psalmen vollendet und dieselbe dem Drucker übergeben habe, dann aber unvermuthet von den Gottlosen verjagt und vertrieben worden sei; weil es ihm nun nicht möglich gewesen, in seinem Exil die Arbeit zu rechter Zeit zu vollenden, so habe der Drucker sich durch zwei Andere den noch rückständigen

Teil, nämlich die geistlichen Lieder, übersetzen laßen; über diesen sei aber viel Klagens gewesen, und so habe er selbst nun auf Vieler Ansuchen die Arbeit wieder vorgenommen und jene Lieder aufs neue übersetzt. Wer war der Mann? Lebte er in Antwerpen? wann ward er von dort vertrieben? Ist die oben erwähnte Übersetzung des Bonnischen Gesangbuches von 1565 vielleicht jene von dem Drucker mit Anderer Hilfe veranstaltete erste Ausgabe des Buches, hinter B. A. also vielleicht der Name des Verfaßers zu suchen?

Aus dem Jahr 1567 sind von den Datheniſchen Psalmliedern noch zwei andere Ausgaben bekannt, die schon in die Zeit der begonnenen Herschaft Albas fallen. Von der einen finde ich bemerkt, daß sie verboten und auf den Index libror. prohibit. gesetzt worden, von der andern aber die Notiz **Waarschynlik te Delft by Herman Schinkel, die daar over 23. July 1568 is onthooft, en de Boeken verbrandt.** Man sieht, daß der Herzog von Alba die Bedeutung der Gesangbücher schon beßer kannte, er hatte wol vor zwanzig Jahren darüber schon in Deutschland Erfahrungen gesammelt. Auch zwei Ausgaben von Psalmliedern eines ungenannten Dichters, nach dem Ebräischen gearbeitet und zu Rouen in Druck gegeben, gehören in die zweite, in die Bluthälfte des Jahres 1567: **gedrukt onder't Kruys, voor rekeninge van Jan Pietersz Reaal te Amsterdam, die daar na Burgermeester wierdt.** Vielleicht ein Bruder des in der Geschichte der Stadt von 1566–1587 vielfach genannten eifrigen Calviniſten **Laurens Jakobszoon Reaal.**

Mit Ausnahme eines Druckes der Datheniſchen Psalmen von 1568, der aber ebenfalls im Auslande unternommen ward, sind mir aus den sechs Jahren der Herschaft Albas keine weiteren Ausgaben von Psalmliedern, überhaupt von Gesangbüchern der reformierten und lutheriſchen Gemeinden, bekannt.

Nach dem Abzuge des Mörders im November 1573 zeigte Niemand mehr an der Auftreibung und Verfolgung von Gesangbüchern fernerhin ein besonderes Interesse. Von den Datheniſchen Psalmliedern erschienen von 1574–1598 eine nicht geringe Anzahl von Ausgaben im Lande selbst (in Leiden, Delft, Amsterdam, Dortrecht, Leuwarden): ein Zeugnis großes Verlangens und Bedarfes, aber auch großer Armut und Genügsamkeit, denn es springt endlich in die Augen, daß es sich bei den reformierten Gemeinden doch immer und immer nur um diese Psalmlieder, bei den lutheriſchen höchstens noch um Übersetzungen der hochdeutschen Gesänge ihrer Mutterkirche handelte, neue Lieder einheimiſcher Dichter aber in die kirchlichen Gesangbücher keine Aufnahme fanden. Dazu kommt der geringe poetiſche Werth aller dieser Psalterbereimungen, auch der Datheniſchen, ein Wetteifer in immer neuen Versuchen, es beßer zu machen, vielleicht für Gemeinden, die dazu Anlaß gaben, vielleicht auch ohne alle dergleichen Aufforderung.

Einen gewiſſen Abschluß finden diese Versuche in den Arbeiten zweier Dichter von hervorragender Stellung. Der eine, lutheriſcher Seits, ist **Willem van Haecht,** ausgezeichnet durch hohe muſikaliſche Bildung, ein thätiges Mitglied der Rhetoriken-Kammer in Antwerpen: die Lieder Nro. 69, 82 und 83 sind von ihm, und im Jahre 1578 gab er **Die vpf Claechliederen Jeremie** heraus. Sein Hauptwerk ist das Gesangbuch von 1579 für die lutheriſche Gemeinde zu Antwerpen; die spätere Ausgabe von 1582 nennt noch die Gemeinde zu Brüſſel, als für welche das Buch ebenfalls bestimmt sei.

Beide Ausgaben sind von mir S. 34 und 38 angezeigt, aber ich hatte sie damals nicht selbst gesehen. Da sie mir seitdem zugänglich geworden, so konnte ich sie sowol S. 825–827 des ersten Teils meines neuen Werkes über das deutsche Kirchenlied, als nunmehr auch in dem vorliegenden Hefte S. 185–187 nachträglich beschreiben. Die Ausgabe von 1579 hat ein Privilegium des Prinzen von Parma, Antwerpen den 23. Mai 1579, das erste, welches seit langen Jahren einem solchen Buche erteilt ward, vielleicht auch das erste Zeugnis dieser Art, welches von dem neuen Statthalter ausgieng. Das Gesangbuch besteht aus zwei Teilen: der erste enthält 150 von Willem van Haecht gedichtete Psalmlieder, der andere seine Übersetzungen der gebräuchlichsten deutschen geistlichen Lieder ins Niederländische. Die Melodien zu den Psalmliedern des ersten Teils rühren ebenfalls von Willem van Haecht selbst her. Wir haben also ein Gesangbuch vor uns, welches der Gemeinde durchgängig Neues bot, und zwar von derselben willkommen geheißen, denn schon nach drei Jahren mußte eine neue Auflage gedruckt werden. Welches Gesangbuches hatte sich die Gemeinde bis dahin bedient? immer noch der Übersetzung des Bonnischen von 1565, so daß das in Frankfurt 1567 für sie gedruckte gar nicht zur Einführung gekommen? oder hatte umgekehrt dieses das Bonnische verdrängt? Es ist schwer, eine richtige Vorstellung von dem Zustande damaliger Gemeinden in politisch so bewegten Städten wie Antwerpen und von der Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu bekommen.

Eine in vielem Betracht bedeutendere Persönlichkeit, reformierter Seits, ist **Philips van Marnix, Heere van St. Aldegonde;** die niederländischen Geschichtschreiber nennen ihn in der Regel kurz **Aldegonde.** Er war zu Brüssel 1538 geboren, führte ein sehr bewegtes politisches Leben und starb den 15. December 1598. Nach N. G. van Kampen (Gesch. d. Niederlande I. 353) war er einer der Unterzeichner des Compromisses von 1566: Hooft (Nederl. Hist. 71 ff.) und Wagenaar (Vaderl. Hist. VI. 132 ff.) nennen seinen Namen hier nicht. Heinrich Leo (Zwölf Bücher niederl. Gesch. II. 430), der ihm als einem späteren vertrauten Freunde des Prinzen von Naßau besonders abhold ist, hält ihn sogar für den Verfaßer dieser Acte: er habe dieselbe in Breda auf der Stelle entworfen oder, was wahrscheinlicher (nämlich noch unehrenhafter in Leos Sinne) sei, sie schon in Bereitschaft gehabt. Im April 1567 war er unter denen, die vor der hereinbrechenden Schreckensherschaft auswanderten, und hielt sich während der folgenden Jahre in Dillenburg auf. Wahrscheinlich kehrte er im Sommer 1572 mit dem Prinzen von Naßau zurück, in dessen Auftrag er sogleich im Juli dieses Jahres die Versammlung zu Dordrecht eröffnete und auch in Harlem thätig war. Im October 1573 fiel er bei Verteidigung der Schanzen von Maaslandssluys in die Gefangenschaft von Romeros und ward auf Schloß Vredeburg bei Utrecht in Haft gebracht, aber im Februar 1574 durch Mondragon, der bei der Übergabe von Middelburg an den Prinzen von Naßau demselben versprochen, für Aldegondes Freilaßung zu wirken, und durch den edlen de Ryk, welcher es wagte, denselben in Feindeslager an sein Versprechen zu erinnern, wieder erlediget. Im folgenden Jahre 1575 kam durch seinen Einfluß bei dem Prinzen von Naßau der Friedenscongreß zu Breda zu Stande, zwar unter Vermittelung Kaiser Maximilians II., welcher die Grafen Gunther von Schwarzenburg und Wolf von Hohenlohe, zwei Schwäger des Prinzen von Naßau, dahin ge-

sandt, aber erfolglos durch die Unnachgiebigkeit von Requesens. Ende des Jahres 1575 war er an der Spitze einer Gesandtschaft an die Königin Elisabeth von England, im Mai nimmt er auf einem Tage zu Dordrecht im Namen des Prinzen von Naßau lebhaften Anteil an einer Verhandlung über den Cultus der beiden evangelischen Religionsparteien, die Weigerung der Wiedertäufer, den Eid zu leisten und die Ansichten des Prinzen von der nothwendigen Schonung der Gewißen, hält im Juni 1578 als Gesandter der Staaten auf dem in der deutschen Geschichte wenig beachteten Reichstage zu Worms Vortrag über die Leiden, welche die Staaten unter Alba, Requesens und bis jetzt unter Don Juan ausgestanden, so wie über die Gefahren, welche die Versuche der Spanier, sich am Rheine festzusetzen, für ganz Deutschland hätten, und bittet im Namen der Staaten und des Erzherzogs Matthias, Don Juan in die Acht zu thun, zu verhindern, daß ihm Volk und Kriegsmittel aus Deutschland zugeführt würden, und alle deutschen Offiziere aus seinem Dienste zurückzurufen. Im Spätjahr 1580 unterhandelte er als Abgesandter der Staaten in Plessis bei Tour mit dem Herzog von Anjou wegen Übernahme der Herschaft. Von Anfang October 1584 bis 17. August 1585 leitete er als Bürgermeister von Antwerpen die Verteidigung der Stadt gegen den Herzog von Parma, auf dessen Anschläge gegen dieselbe ihn der Prinz von Naßau noch vor seinem Tode aufmerksam gemacht; bedrängt und bedroht von den verdroßenen Bürgern mußte er capitulieren und in dem Verding eidlich geloben, binnen einem Jahre keine Waffen gegen den König zu tragen. Die Capitulation ward ihm in Seeland so übel genommen, daß man ihm daselbst Anfangs keine Zuflucht gestatten wollte; gleichwol begab er sich dahin, aber er ward trotz seiner Verteidigung seitdem nicht mehr in öffentlichen Geschäften gebraucht, zumal da er seiner anerkennenden Verehrung für den Herzog von Parma kein Hehl hatte. Man weiß auch nicht, ob er selbst jemals nach dem Tode des Prinzen von Naßau ein Verlangen nach Staatsgeschäften geäußert, am wenigsten ist dieß wahr, was Leo glaubt vermuthen zu müßen, daß er bei seinen Landsleuten in Verachtung gekommen. Van Kampen gedenkt seiner (519) nur noch einmal 1589 als in der Umgebung des Prinzen Moriz von Naßau-Oranien, des Sohnes seines Freundes, lebend, und zwar bei einem Anlaß, wo er durch Entzifferung eines verrätherischen Briefes dem Herzog von Parma einen Dienst erweisen konnte. Für alle Glieder des Hauses Oranien bewarte er bis an sein Ende die treueste Anhänglichkeit; so geschah es nicht ohne seine Mitwirkung, daß im Jahre 1593 die Vermählung der jungen Fürstin Luise Juliane, Schwester des Prinzen Moriz, mit Friderich IV. Churfürsten von der Pfalz zu Stande kam, und er selbst wohnte den Festlichkeiten in Dillenburg bei.

Mit der Ehrenhaftigkeit eines geraden Charakters und dem großen Geschick für die Leitung öffentlicher Angelegenheiten verband Philipp von Marnix eine Fülle von gelehrten Kenntnissen: er schrieb ein gutes Latein, war ein Meister in der ebräischen Sprache, sprach geläufig Französisch, Italienisch und Spanisch, und offenbarte in seiner eigenen Sprache Kraft und Gewandtheit des prosaischen wie des poetischen Ausdrucks. Im Laufe jener fünf Jahre, die er im Auslande verlebte, erschien von ihm **De Byen-Korf der H. Roomscher Kerke** mit einer Zuschrift an den D. Franziscus Sonnius, Bischof von s'Herzogenbusch, vom Jahre 1569, ein Buch voll schlagendes Witzes und

seiner Satyre, reich an Zeugnissen seltener Belesenheit und eines dieselben glänzend reflectierenden Humors. Die ersten Ausgaben ohne seinen Namen: noch der Verfaßer der deutschen Übersetzung vom Jahre 1576 scheint ihn nicht gekannt zu haben, er unterzeichnet jene Vorrede noch mit **Isaac Rabbotenu, von Löuen.** Wie sich voraussehen ließ, erregte das Buch einen Sturm unter den katholischen Wortführern, und vielleicht war es Johann Nas, der schlagfertigste und witzigste unter ihnen, durch welchen Fischart auf dasselbe aufmerksam gemacht wurde. Fischart gab 1579 eine Übersetzung des Buches heraus; ob ihm die von 1576 dabei zur Hand und Hilfe gewesen, weiß ich nicht, vermuthe es aber. Merkwürdig, daß in deutschen Literaturgeschichten selten des Originales von Aldegonde gedacht wird, da doch Fischarts Zuthaten zu demselben verhältnismäßig nur gering sind. Die Ausgabe von 1579 kenne ich nicht; mir liegt die **Zu Christlingen,** Anno 1580 vor. Fischart erklärt auf dem Titel derselben und am Ende der Vorrede, daß er die Übersetzung **dem Krater Nasen** zu lieb und zu Ehren gemacht, und schließt letztere mit den Worten:

Welchen nun dise Bienen stechen,
der mag schreien vnd sich rechen,
so werden sie jn noch mehr stechen.

Adelgonde ist auch Verfaßer des Liedes **Wilhelmus van Nassouwe,** welches ich S. 165 habe abdrucken laßen. Dasselbe ist in Deutschland wenig bekannt geworden, selbst Übersetzungen begegnet man nur sparsam: die einzige, von der ich weiß, aber eine herzlich schlechte, steht in dem Ambraser Liederbuch von Nr. 1582, CXLVI (Bibl. des lit. Vereins in Stuttgart. XII. 1845. S. 187. Vers 9.1 lies **Nach,** kein Comma am Ende, 11.1 **ein,** 11.6 **erschrechte,** 14.1 **arme schafe,** Comma hinter **Urlaub,** 14.2 **seid,** 15.3 **keinen** statt **seinen**), die erste Strophe, unter der Melodie des Liedes, in A. Kretzschmars deutschen Volksliedern, Berlin 1840. II. Nro. 143. Aus dem Inhalt der 4., 11. und 12. Strophe zu schließen, ist das Lied nach dem im October 1568 gemachten, aber mislungenen Versuche des Prinzen zur Befreiung des Landes gedichtet, und da auf keine weiteren Schritte hingedeutet ist, so wird man die Abfaßung des Liedes in das Jahr 1569 setzen und annehmen dürfen, daß es zu dieser Zeit im Lande zur Stärkung und Ermuthigung der Partei verbreitet worden. Man kann dieß Lied nicht lesen, ohne von Hochachtung für den Prinzen ergriffen zu werden, da man sich sagen muß, daß Aldegonde ihm solche Worte nicht in den Mund gelegt haben würde, wenn sie in seinem Munde keine Wahrheit gehabt hätten. Weder war Aldegonde ein Lügner für Staatszwecke, noch ein Schwachkopf in des Prinzen Rath, auch kein blinder Verehrer seines Freundes, sondern ein ernster religiöser Mann, der dem Prinzen freimüthig widersprach, wo es Noth that. Die letzte Strophe des Liedes lautet:

Voor God wil ick belijden
end synen grooten macht,
Dat ick tot gheenen tijden
den Coninck heb veracht,
Dan dat ick Godt den Heere,
der hoochster Maiesteyt,
heb moeten obedieren
in der gerechticheyt.

Ich halte dieß Bekenntnis des Prinzen für ein aus rechtschaffenem Herzen kommendes und in Gottes Wort (Ap. Gesch. 5, 29) gegründetes. Heinrich Leo, der den Charakter des Prinzen nach allen Seiten verdächtigt, wird darüber anders urteilen; er macht ihm auch Gaben Gottes, die Jeder für eine Zierde hält und der Staatsmann nicht entbehren darf, zum Vorwurf: daß er schweigen konnte, daß er vorsichtig und klug war, daß es ihm 1559 in Frankreich gelang, Kenntnis von den verbrecherischen Maßregeln zu bekommen, welche die beiden Könige gegen die Protestanten vorbereiteten. Leo bezeichnet diese Kenntnisnahme ohne Grund als abgehorcht und abgeschlichen, ja er hält es für unverzeihlich, daß der Prinz 1566 den ganzen Plan Philipps in Beziehung auf die weitere Behandlung der Niederlande in Erfahrung gebracht und in Folge davon den bethörten und unvorsichtigen Egmont gewarnt: wie gut der Prinz unterrichtet war und wie wol Egmont gethan hätte, der Warnung zu folgen, das lernen wir am besten von Alba selbst, der, als ihm Egmont in Brüssel entgegenkam, die Äußerung that ‚da kommt der Erzketzer' und gleich darauf ihn samt Hoorn gefangen nehmen ließ. Es verschlägt also sehr wenig, ob die Briefe d'Alavas, aus welchen der Prinz diese Maßregel als die zunächst bevorstehende erfahren und von welchen ihm eine Abschrift zugekommen, ächt gewesen oder nicht: das Manuscript enthielt leider nur zu wol begründete Mitteilungen, und falls dasselbe ihm nicht unberufen in die Hände gekommen, sondern er klug genug gewesen, es sich durch seine Verbindungen zu verschaffen, so kann dieß nur gelobt werden; zu beklagen ist lediglich, daß seine Warnungen nichts gefruchtet und er allein sich gerettet, während es freilich Leo, falls der Prinz weniger umsichtig gehandelt hätte, eine Freude sein würde, erzählen zu können, daß alle drei, wie es in jenem Plane lag, nicht nur Egmont und Hoorn, sondern auch Oranien auf dem Marktplatze zu Brüssel hingerichtet worden wären. Immerhin ist es unbegreiflich, wie Leo über eine so einfache Angelegenheit sagen kann: ‚Wer Oraniens Charakter rechtfertigen will, wird vor Allem die Aufgabe haben, in diese gemeine Lügengeschichte hinsichtlich der Alavarischen Briefe Licht zu bringen.' Doch ich kehre zu Oraniens Freunde Aldegonde zurück.

Im Mai 1580, zur Zeit der ersten Verhandlungen mit dem Herzoge von Anjou, gab Aldegonde seine Psalmlieder, **Het Boeck der Psalmen Dauids,** heraus, übersetzt aus dem Ebräischen, aber wie die des Dathenus in den französischen Tönen. Er sagt in der Vorrede, daß er diese Arbeit eines Teils in der Verbannung (1567–1572), andern Teils in der Gefangenschaft unter den Händen der Feinde (1573–1574), eines Teils auch unter vielen anderen Bekümmernissen gemacht. Die Neigung zu einer solchen Beschäftigung, die Beharrlichkeit, mit welcher er dieselbe unter den mannigfaltigen Wechselfällen des öffentlichen Lebens immer von Neuem wieder aufnahm und zu Ende führte, sind ein unverdächtiges Zeugnis für die Reinheit seines Wandels und zugleich auch des Wandels dessen, dem er mit Treuen anhieng und diente: wie in unseren Tagen viele, die Hassenpflugs staatsmännisches Thun und Laßen nicht beurteilen konnten, bloß deshalb in das feindselige Gerede über ihn nicht einstimmten, sondern hoch von ihm hielten, weil Vilmar sein Freund war und für seine Staatszwecke arbeitete. Freilich, das Gedicht, welches Aldegonde vor seinem schönen Buche **Aen den Heeren representerende de Staten des Landts van Hollandt ende Zee-**

landt richtete, enthält eine Erzählung der Thaten Gottes an dem Volke Israel und eine Darlegung des Inhalts der Psalmen, die beide nicht ohne Beziehung auf die Leiden seines Volkes geschrieben sind. Aber ist es nicht eines Jeden Aufgabe, die heiligen Geschichten und den Psalter also zu lesen und anzuwenden? Ich bezweifle, daß ein Anderer in gleicher Lage es mit derselben Mäßigung und demselben Bestreben, sich vor falschen gleißnerischen Deutungen zu hüten, gethan haben würde.

In Aldegondes Psalmliedern wird Gott mit **du** angeredet, nicht, wie fast überall in den früheren Bereimungen, mit **ghi**. Er äußert sich darüber in der Vorrede, und sagt, daß nachdem der üble Gebrauch, die einzelne Person im Plural anzureden, aufgekommen, seine Landsleute **om wat onderscheyts te maecken, lieuer ghehabt hebben, de Spaensche verdoruene wyse van** Nos otros **ende** Vos otros, **dat is, wy lieden ende ghy lieden, onbequamelijck nae te volgen, dan haer oude duytsche landt ende moeder spraecke wederomme int gebruyck te brenghen.** Er irrt nur, wenn er meint, daß man noch vor sechszig siebenzig Jahren nicht anders denn **du** gesprochen und geschrieben habe: der Gebrauch, Gott mit **ghi** anzureden, war schon in Liedern des 15. Jahrhunderts sehr gewöhnlich, obwol daneben auch **du** gesagt wird, ja **du** und **ghi** zugleich in demselben Gedichte, wie dieß auch in den Souterliedekens nicht selten vorkommt. Es fehlt mir für den Augenblick an Hilfsmitteln, um festzustellen, wann zuerst im Niederländischen der Plural für den Singular in der Anrede überhaupt und insonderheit Gottes gebraucht worden; mir lag es hier nur daran, jener Eigenheit der Sprache in Aldegondes Psalmliedern zu gedenken, weil sie ein Zeugnis davon ist, daß er seine conservativ-reformatorischen Gedanken auch über dergleichen Gegenstände ausdehnte.

Im Jahre 1591 erschien eine zweite Ausgabe des Psalmbuches, eine mit großem Fleiße umgearbeitete und vermehrte, mit einer Zueignung **Aen die Heeren, Representerende de generale Staten der geunierde Landen en Prouincien van herwaerts ouer, Ende aen hare gemeenten doende professie van de Euangelische Religie**, die Vorrede **Datum tot Westersoubourgh, desen xv. in Julio 1591.** Diese Ausgabe hatte zugleich den Erfolg, daß die Staaten ihm im September 1594 den Auftrag gaben, die ganze Bibel aus den Grundsprachen in das Niederländische zu übertragen, und ihm zu diesem Zwecke ein auskömmliches Jahresgehalt aussetzten. Er zog nach Leiden und lag der Arbeit bis zu seinem Tode ob, der ihn aber vor der Vollendung derselben abrief.

Wenn ich nun in diesem ersten Hefte meiner Beiträge den bibliographischen Mitteilungen nicht sofort eine Auswahl von Psalmliedern aus den erwähnten Gesangbüchern, namentlich der genannten Dichter Willem van Nieuwelt, Jan Utenhoven, Petrus Datheus, Willem van Haecht und Philips van Marnix folgen laße, so hat dieß seinen Grund in der Erwägung, daß diese Lieder, weil sie im Ganzen von geringem poetischen Werthe sind und vor den Bereimungen des Psalters in hochdeutschen Landen (1528–1602) wenig voraushaben, nur wenige Leser reizen und feßeln würden, daß aber, wenn durch Vorlegung wirklich schöner Lieder die Aufmerksamkeit des Publicums auf die niederländische geistliche Dichtung im 16. Jahrhundert gelenkt werde, auch das historische Interesse für das poetisch weniger Bedeutende, für die Psalmlieder, welche zwei Menschenalter hindurch Trost und Erquickung für die verfolgten und geängsteten evangelischen Christen jenes Landes waren, sich von selber einstellen werde.

Ich glaube der Zustimmung sicher sein zu dürfen, wenn ich die in dem vorliegenden Hefte mitgeteilten Lieder schöne nenne. Freilich dürfen wenige von ihnen das zweifelhafte Verdienst künstlerischer Dichtung in Anspruch nehmen, welche mit Hilfe der Phrase und der Verskunst innerliche Beunruhigungen abthut oder überstandenen Bedrängnissen in behaglicheren Zeiten Denkmähler setzt, vielmehr sind die meisten unmittelbar zur Zeit der Noth selbst gedichtet, wo in wahrhaften Leiden das geängstete Herz aus den Tiefen, die es umbrausen, zu Gott seinem einigen Helfer schreit, wo eine Seele der anderen ihre Schmerzen klagt, eine die andere ermahnt, stärkt, tröstet, Brüder und Schwestern von einander aus dem Gefängnisse im Angesichte der Martern und des Todes Abschied nehmen. Daß man in gegenwärtigen Tagen der Noth und des Schreckens Lieder dichte, davon sind die vorliegenden unverwerfliche Zeugen, man wird sich auch vergebens unter den Liedern aller Welt nach anderen so wahrhaft empfundenen und so tief ergreifenden umsehen. Diese lebensvolle Poesie, das einzige Mittel der tapferen Seelen, durch welches sie sich in der Gemeinschaft heiliger Geduld, unaufhörliches Gebetes für einander und ungebrochenes Kriegesmuthes erhielten, ist der Poesie der behaglichen Anschauung und künstlerischen Reproduction incommensurabel und findet nur in den Psalmen ihr Vorbild. Was noch nach drei Jahrhunderten das Gemüth des Lesers bewegt und es in jene heilige Gemeinschaft hineinzieht, das beweist sich dadurch als Geist und Leben, als Leben, das aller Poesie Quell und Zeugnis ist, und wird, wo es Männer gibt, die von ganzer Seele zu lieben und zu haßen vermögen und dem Leiden, das aus beiden stammt, nicht aus dem Wege gehen, das rechte Verständnis finden.

Die Lieder Nro. 24, 27, 30, 71, 73 sind Klagelieder Vertriebener. In Nr. 33, dem Liede eines Gefangenen, bittet dieser (Str. 11) Gott für seine Feinde; das ganze Lied Nr. 41 ist ein solches Bittlied. In Nro. 23 bittet ein Mann für seine ungläubige, der Welt noch zugekehrte Frau. Das Lied Nro. 51 ist ein Gruß an die Gefangenen, umgekehrt sind Nro. 52, 63 und 65, auch wol Nro. 53, Mahn und Trostlieder aus dem Gefängnis: **En vreest toch niet, ghy cleyne schaar** heißt es Nro. 53 Strophe 4 und Nr. 54 Strophe 4. Öfters, wie Nro. 33 (Strophe 7 Vers 3), 34 (Strophe 9 Vers 4), 53 (Strophe 7 Vers 3) und 64 (letzte Zeile) wird an Offenb. Joh. Cap. 6 Vers 9 erinnert: die Seele sieht sich unter dem Altar zu denen versammelt, die um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen erwürget worden.

Die Lieder Nro. 1–21, 25, 26, 44, 45 und 69 haben allgemeineren Inhalt, auch Nr. 22, wenn man die persönliche Beziehung in der letzten Strophe abrechnet; mehr oder weniger auf Verfolgungen beziehen sich Nr. 24, 27–42, 49–54, 63, 64, 71, 72 und 73; Lehre und Kirchenübung behandeln Nro. 46, 47, 48 und 68; als historische Lieder zu betrachten sind Nr. 55–62, 65, 66, 67, 70, 74–81. In einem Anhange habe ich die Lieder Nro. 84–97 gestellt, historische Kriegs- und Spottlieder der Geusen von mehr weltlichem Charakter.

Wir finden unter den vorliegenden Liedern wenige, die uns, was die Lehre betrifft, sofort als von Wiedertäufern gedichtete entgegenträten und nicht auch von reformierten Verfaßern herrühren könnten, ja die Lieder Nr. 1–28, 30, 31, 34–39, 41–45, 50–54 würden, abgesehen von persönlichen Beziehungen bei einzelnen in der letz-

ten Strophe (Nr. 22, 30, 52), in jedem niederländischen Gesangbuche stehen können und jedem zur Zierde gereichen. Das Lied Nr. 48 vom Glauben enthält nichts Unlauteres, in dem vorangehenden von gleichem Inhalt lesen wir in der 11. Strophe, die vom Abendmahle handelt, das reformierte Bekenntnis und auch die 9. und 10. Strophe von der Taufe sind reformierter Seits nicht anzufechten. Merkwürdig, daß das Lied Nro. 45 mit der alten Form **Vader ons** (Vater unser) beginnt und noch nicht die reformierte angenommen. Nro. 46 handelt ausführlich von der Kindertaufe: nachdem es Strophe 4–15 die katholischen Mittel und Gebräuche, Str. 16 und 17 die Vertretung des Kindes durch die Pathen und noch einmal Str. 18 eine katholische Einrichtung verspottet, drückt es Str. 19–21 den Widerspruch gegen die wahre Lehre von der Taufe schärfer und kräftiger denn irgend ein Lehrbuch aus.

Die ersten evangelischen Christen in Niederland waren lutherische gewesen: aus dem Augustinerkloster zu Antwerpen, das schon 1519 eine lutherische Gemeinde bildete, giengen vier Blutzeugen hervor, die mit ihrem Martyrertode auf dem Scheiterhaufen (1523 und 1524) die neue Lehre von der Gnade Gottes und der Kraft des Glaubens an sie predigten, so daß Luther sagen konnte, nun sei die Gestalt eines rechten christlichen Lebens wiedergekommen, das mit Leiden und Verfolgung vor der Welt gräulich anzusehen, vor Gottes Augen aber köstlich und teuer sei. In den Jahren 1524 und 1525 mußten noch mehrere Christen in den Niederlanden um der lutherischen Lehre willen das Leben laßen.

Bald darnach fand aber auch nicht nur die Lehre Zwinglis ihre Anhänger, sondern noch viel mehr breitete sich die der Wiedertäufer aus, und es war, wie bei Clopris und Rathmann, nicht selten der Fall, daß evangelische Christen in der Hitze des Kampfes gegen die rohe kirchliche Gewalt von dem lutherischen Bekenntnis, das ihrer Freidigkeit noch zu katholisch war, zu dem reformierten herabstiegen und schließlich das der Wiedertäufer annahmen. Ueberhaupt erscheinen die Wiedertäufer in den Niederlanden lediglich als vollendetere Reformierte, als Reformierte von größerer Kühnheit und Klarheit, wie ja in der That die Lehre, daß Unterricht und Glaube schriftgemäß der Taufe vorangehen müße, also nur der Erwachsene getauft werden dürfe, die Kindertaufe unnütz und verwerflich sei, nichts denn eine rückhaltslose Consequenz der reformierten Lehre von der Taufe ist. So war 1525 Ulrich Zwingli wol mit Conrad Gröbel und Felix Manz in einer Zusammenkunft eins darüber geworden, daß die Kindertaufe schriftwidrig sei, also unnütz und ungiltig, aber die beiden Letzteren fügten ein weiteres Also hinzu und forderten, daß die vom Katholicismus abgetretenen Christen nunmehr eine giltige Taufe empfingen: da trat Zwingli zurück, ja er bewirkte weiterhin, daß alle, welche der consequenten Lehre anhiengen, durch Feuer, Waßer und Schwert umgebracht oder des Landes verwiesen wurden. Auch die andere der von Luther niedergeworfenen Zwickauer Lehren, die von dem unmittelbar gewissen Zeugnisse des heiligen Geistes, fand teilweise in dem reformierten Bekenntnisse eine Stätte: die Irrlehre Calvins von der absoluten Prädestination ist in ihrer gräulichen Consequenz, nach welcher es für den einmal Erwählten weder des Verdienstes Christi noch des Glaubens bedarf, einerlei mit den Auslaßungen der Zwickauer Propheten, und in den Niederlanden, wo auch hierin die Wiedertäufer Fühlung mit den Reformierten hatten, ließ der

Zug zur Mystik, welcher dem Volke seit Jahrhunderten eigen war, viele Reformierte die ursprüngliche Kraft der schwärmerischen Lehre von der unmittelbaren Offenbarung Gottes im Gemüthe höher anschlagen denn die kalte logische Deduction Calvins und führte sie den Wiedertäufern zu.

Was die Zeit betrifft, aus welcher die Lieder stammen, so fallen sie mit wenigen Ausnahmen in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Von oberländischen Martyrern der Wiedertäufer (in der Schweiz, Baiern, Schwaben) kennen wir Lieder aus den zwanziger Jahren, von den nach Niederland geflüchteten aus so früher Zeit mit Bestimmtheit keines. Vielleicht daß das Lied **De Heere moet zijn ghepresen** (14 vierzeilige Strophen), welches sich in **Het Offer des Heeren** vom Jahre 1570 Blatt 246 hinter der **Belijdinge** einer 1527 im Haag verbrannten Frau befindet, unmittelbar nach dieser Begebenheit gedichtet worden. Das genannte Buch enthält zwei andere Lieder, welche aus gleichem Grunde in die Jahre 1539 und 1544 gesetzt werden könnten. Das älteste in der vorliegenden Sammlung, welches eine Beziehung auf das Jahr seiner Abfaßung darbietet, ist Nro. 22: Franz van Boelsweert ward 1545 zu Leeuwarden getödtet. Wenn jene Voraussetzung, daß Lieder, die von der Tödtung eines Martyrers handeln, unmittelbar nach derselben gedichtet worden, zuläßig ist, so wäre das nächst älteste, dessen Jahreszahl auf diese Weise verbürgt wäre, Nro. 55 von 1550, Nro. 56 wäre von 1551, Nro. 57 von 1553 u. s. w.

Von wenigen Liedern sind die Namen der Dichter überliefert: von Nro. 22 ist es Franz van Boelsweert, von Nro. 32, 106 und 107 Henrik Verstralen, und zwar steht Nro. 32, das an seine Frau und Kinder gerichtet ist, schon hinter seinen Briefen v. J. 1577 (Blatt 19^b), Nro. 52 ist von Gheraerd Sierijns, Nr. 63 von einem nicht näher bezeichneten Henrick, Nro. 66 von Jan Schut, von dessen Tode Nro. 67 handelt, Nro. 71 von Jooris Silvanus, Nro. 98 von Adrian Cornelis, Nro. 99 von Peter von Werwick, Nro. 100 von Jacques, Nro. 101–102 von Jacob de Keersmaker, Nro. 104 und 105 von Henrick Alewins; daß Nro. 87 Aldegonde gemacht, ist schon gesagt worden, Nro. 81 ist von Arent Dirks Vos.

Zu den schönsten Liedern gehören Nro. 5, 8, 15, 26 und 49. Die Lieder Nro. 1, 2, 5, 7, 14, 20, 25, 30, 35, 37 und 41 zeichnen sich durch besonders schöne Anfänge aus. Einige Gesänge sind nach hochdeutschen Mustern gedichtet: Nro. 3 ist eine Nachahmung von **Welcher das Ellend bauen will** (Kirchenlied von 1841 Nro. 450), Nro. 18 hat die erste Strophe und den Anfang der zweiten aus dem Liede gleiches Anfangs (a. a. O. Nro. 637) entnommen, Nro. 22 stimmt in den zwei ersten Zeilen mit dem Liede Luthers (a. a. O. Nro. 196) überein, die Anfangszeile von Nro. 25 erinnert an die des Liedes **Wach auf, wach auf, es ist groß zit** von Ambrosius Blaurer (a. a. O. Nro. 581), die beiden ersten Zeilen von Nro. 34 sind von Andreas Knöpken (a. a. O. Nro. 638), Nro. 38 beginnt wie ein Lied in 6 (4 + 4) zeiligen Strophen aus dem Jahre 1531, dessen vier erste Zeilen lauten:

Freut euch, ir Christen alle,
in diser herten zeit:
Vns kumpt das glück mit schalle
das Gott auß gnaden geit.

Eine besondere und noch mit Schwierigkeiten verbundene Untersuchung, welche ich für das zweite Heft zurücklege, fordert das Verhältnis der mitgeteilten niederländischen Lieder zu denen in zwei hochdeutschen Gesangbüchern der Wiedertäufer, nämlich in dem welches den Titel führt: **Ein schön gesangbüchlein, darinn begriffen werden** 2c., gedruckt 1570 oder bald darnach, und in dem **Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng** von 1583.

Ich habe schon oben erwähnt, daß der Gesang Nro. 87

Wilhelmus von Nassouwe

in Deutschland wenig bekannt sei; dasselbe gilt in noch höherem Maße von den anderen im Anhange stehenden Geusenliedern. Gleichwol sind dieselben von nicht geringem historischen Interesse, und die Energie des Ausdrucks so wie der tiefe religiöse Ernst, welcher aus jeder Zeile selbst der Spottlieder hervorleuchtet, machen sie zu wahren Mustern von Volks- und Kriegsliedern. Jene Lieder des duldenden Volkes wie diese des sich zur Wehre setzenden sollten billich dazu beitragen, die mancherlei irrtümlichen Ansichten über den beiderseitigen Geist der kämpfenden Mächte zu berichtigen; Niemand wird sie gerecht würdigen, der wie Heinrich Leo in einer ungerechten Auffaßung der Geschichte des verhängnisvollen Kampfes befangen ist. Des Kampfes auf kleinem Felde, aber eines Weltkampfes, der zum erstenmale in der Christenheit die bis dahin verworrenen Ideen von Recht in Staat und Kirche zur Sprache brachte, und dadurch, daß die Gegensätze nicht rein ausgefochten, sondern vielfach in karikierter Gestalt fortgepflanzt wurden, auf die Entwickelung der maßgebenden europäischen Staaten von perturbierendem oder lähmendem Einfluß gewesen. Noch hat sich in Deutschland kein Geschichtsschreiber von derjenigen großen Begabung gefunden, die zu einer gerechten Darstellung der gewaltigen Zeit erforderlich ist; noch sind die Niederländer unsere Meister, und wir thun nicht wol daran, dieses Zeugnis dadurch abzulehnen, daß wir Parteilichkeit bei ihnen voraussetzen, oder uns gar so weit zu vergeßen, daß wir Hooft und Schiller auf gleiche Linie stellen. Nirgend ist Schönrednerei und Phraseologie bedenklicher denn in der Geschichtschreibung; sie wird bei Schiller den Mangel an gelehrten Studien und den noch verderblicheren an eigenem inneren Glaubensleben, das zur Erkenntnis der Wahrheit führt, nicht ersetzen. Ich bezweifele, daß weltlich liberale Schriftsteller irgend ein Capitel der Geschichte mit bleibender Schrift aufzusetzen im Stande sind; aber wagt sich ein solcher an diese feurigen Hüttenwerke neuer göttlicher Ideen von Staat und Kirche, so werden seine Blätter, in das Novalissche Waßer getaucht, weiß aus der Schale hervorkommen. Schlimmer noch ist es mit der katholisierenden Geschichtsschreibung bestellt, die mit der Schlacke liebäugelt und des reinen Metalles vergißt. Der Standpunkt, auf dem es allein möglich ist, gerechtes Maß und Gewicht zu geben, der sittliche, taciteische, kann freilich nur ein religiöser sein; dieser bietet aber nicht der mit heidnischen Elementen versetzte Katholicismus, von dem die Niederlande sich gerade befreien wollten, sondern nur der gereinigte, der lutherisch katholische Glaube. Nur bei diesem ist die Vereinigung der beiden Eigenschaften möglich, deren der Geschichtsschreiber wie der Staatsmann bedarf, Verständnis der Vergangenheit und Divination der Zukunft. So irren ihn weder die Fügungen des Herrn der

Geschichte, welcher zuweilen eine Entwickelung sich nicht vollenden läßt, sondern sie abbricht, noch die Verblendungen oder Bosheiten der Menschen, welche die Absichten Gottes durchkreuzen und seine Wege verlängern. Wenn wir sehen, wie die Könige sich auflehnen, wie sie in Stumpfsinn und Brutalität sich verstocken, wer darf es wagen zu behaupten, daß in jener großen Zeit gerade die Hochstehenden von den Stralen der aufgehenden Sonne nicht getroffen werden konnten, daß sie keine Augen gehabt, um zu sehen, keine Ohren, um zu hören? Blödsinn und Borniertheit sind Strafen Gottes; der Geschichtsschreiber sieht die Schuld, aber die Entschuldigung steht bei Gott. Karl, Ferdinand, Philipp, Heinrich werden nicht als passive Schwächlinge und Verblendete, sondern als solche gerichtet, welche die Wahrheit erkennen konnten, aber nicht wollten, die statt sich in ihren Dienst zu stellen, sie verfolgten, ihre Bekenner umbrachten und die ihnen anvertrauten Völker ins Verderben stürzten. Dieser verneinenden Politik, um nichts Schlimmeres zu sagen, fielen Frankreich, Spanien, Italien, Böhmen, Österreich: für das helle Licht der Reformation ward ihnen größere Nacht zu Teil, die heimliche Untergrabung alles Glaubenslebens und eine Revolution nach der anderen. Der Staatsmann von lutherisch katholischem Glauben erkennt, was damals positive Politik gewesen wäre und fortan, auch in den entronnenen Landen, bei allen Resten und Rückständen, sein müße, conservative Politik, welcher es zugleich allein möglich ist, der negativen, die nicht bloß verneint, sondern das Böse will, der diabolischen, die in unsern Tagen wieder zu Worte kommt, mit Erfolg entgegen zu arbeiten. Er steht nicht auf dem Standpunkte der Frage ‚was ist Wahrheit', sondern auf dem ihrer Beantwortung, und hat keinen Teil an der Lehre, nach welcher die Greuelthaten jener verbrecherischen Fürsten in den Niederlanden eine rechtmäßige, Gott wolgefällige Verteidigung des Katholicismus gegen das Eindringen des Evangeliums gewesen und die Teufeleien der französischen Bluthochzeit als zu einem solchen System von Verteidigungsmitteln gehörig in Gottes Namen gut zu heißen seien. Diese Lehre ist eine muthwillige Ableitung aus dem Worte Hegels, daß alles Bestehende vernünftig sei, also conserviert werden müße, da es doch den umgekehrten Sinn hat, daß nur das Vernünftige wirklich, alles Andere dagegen Trug sei und keinen Bestand habe. Das ist der Trug des Heidentums, dem Apostel und Missionare entgegentraten; wer könnte sie selig preisen, wenn ihnen dasselbe imponierte und die Kraft der göttlichen Vernunft in ihnen schwächte; und andererseits, welcher Geschichtsschreiber, dem ein solcher Abschnitt heidnisches Lebens darzustellen beschieden wäre, könnte derjenigen Heiden mit Lob und Preis gedenken, welche sich der Apostel und Missionare mit Gift und Dolch zu erwehren gewußt und den Kampf um ihr Dasein siegreich bestanden. Waren die Truggebilde ihres Glaubens ein Bestandteil ihrer nationalen Constitution, so konnte diese durch Annahme des wahren Glaubens nur eine Erhöhung und Verklärung erfahren, und die Apostel und Missionare waren es, welche für das Volk und mit ihm um die wahre Realisierung seines Daseins kämpften. So rang auch in Frankreich und Niederland die Reformation mit dem Heidentum, in das die Kirche versunken war, und wenn die blutige Reaction der Kirche gegen diese Anfechtung, wenn die Menschenschlächtereien in beiden Ländern, die satanischen Grausamkeiten, mit welchen man die unschuldigen Opfer zu Tode peinigte, wenn diese mörderische Abwehr des Evangeliums

eine berechtigte war, so waren auch die Christenverfolgungen unter den römischen Kaisern berechtigte, so geschah keinem Martyrer Unrecht, auch den großen Aposteln durch Nero nicht, auch dem heil. Stephanus nicht, und die Juden hatten es keine Sünde, Christum zu kreuzigen, sondern waren in ihrem vollen Rechte, sie kämpften den Kampf um ihr Dasein.

Dresden, den 8. Juni 1866.

Ph. W.

Alte

niderländiſche Geſangbücher.

I—VIII. *

Souter Liedekēs | Ghemaect ter eeren Gods, op alle die | Psalmen vā Dauid : tot stichtin | ghe, eñ een gheestelike ver | makinghe van allen | Christē menschē. | (Viereckiger, links und rechts mit einer Borte von sechs Gliedern gezierter Holzschnitt: König David auf dem Throne sitzend, links, im königlichen Schmuck, die Harfe spielend, im Hintergrunde an den zwei Eingängen drei Personen.) | Collos. int. iij. Cap. | ℭ Leert ende vermaent v seluen met psalmen eñ loffanghen | eñ gheestelike liedekens inder ghenaden, ende singhet | den Heere in uwer herten. ‖ ℭ Gheprent Thantwerpē, op die Lombaerdē veste, teghen | die Gulden hant ouer, By mi Symon Cock. Anno | . M. CCCCC.. ende . Xl. den . rij. in Junio. ‖ **Cum Gratia et Privilegio.**

1) Auf dem Titel sind folgende Worte roth gedruckt: die der ersten, vierten, siebenten und letzten Zeile, in der zweiten das Wort Gods, in der dritten die beiden letzten Worte, in der vierten das erste; in der eilften (viertletzten) alle außer dem zweiten und seinem Comma, in der zwölften die vier ersten, in der dreizehnten (vorletzten) das Wort ende (mit den zugehörigen Punkten) und alles was nach der Zahl Xl. folgt.

2) Auf der Rückseite die Vorrede (Prologhe): Also ons Christus onse Here u. s. w. Schließt in der Mitte der vierten Seite. Darunter beginnt das Register der Weisen, in zwei Spalten; schließt auf der achten Seite.

3) Auf der letzten Seite des Buches folgende Anzeige des Privilegiums auf 6 Jahre:

Totten Leser | Is gheordineert eñ beuolen ee- | nen yeghelijcken, bider . K. M. | dat niemant hem en verwoordere, dit | tegenwoordich boecxken, binnen den | tide van sesse iarē, na te printen, te ver | coopen, oft wt te gheuē, oft laten prin | ten, vercopē, oft wt gheuē: alleene, oft met eenighe addicie, in gheender ma- | nierē, ten ware bi consente eñ oerloue | vandē druckere desselfs: opte pene vā | twee hondert Carolus guldē, tot sijn- | re Maiesteyt profijt te vbuerene. Eñ | opte confiscacie vandē boecken. ꝛc. soe | naerder blijckē mach bider priuilegie | oft octroye, vā sijnre Maiesteyt hier | op verleent, in sijn stadt vā Bruessele: | vander date dē vijfthienstē dach Sep | tembris: int iaer ons Heerē Duysent | vijfhōdert, neghēendertich, berustēn | onder die handē vanden druckere. ‖ Elck wachte hem vā scaden.

Zu beachten ist der sich wiederholende Ausdruck sijnre Maiesteyt, als sei es ein unmittelbar königliches Privilegium, während es doch wohl von der Regentin der Niederlande, Maria, Karls V. Schwester, ausgieng, der das damals schon seit 7 Jahren in evangelischen Gesangbüchern verbreitete Lied Nr. 266 zugeschrieben ward.

4) Danach fangen die Lieder an, in folgender Einrichtung. Jedesmal zuerst einige Zeilen Ueberschrift, welche die Zahl des Psalms, den Anfang des lateinischen Originals und die Weise angiebt, nach welcher das Lied gesungen werden solle. Dann folgen in der Regel die Noten der Melodie mit eingedruckter erster Strophe als Text, die Verszeilen der folgenden Strophen abgesetzt, jede mit einem großen Anfangsbuchstaben, zwischen den Strophen keine größern Zwischenräume, die erste Zeile jedesmal eingezogen. Rechts neben jedem Liede das lateinische Original des Psalms, auf die Strophe des Liedes gerichtet. Die Ueberschrift, die Notenlinien, die Anfangsbuchstaben der Liederstrophen wie der lat. Psalmenverse und die Columnentitel roth gedruckt.

5) Der lateinische Text ist in einigen Ausgaben mit deutschen, in anderen mit lateinischen Lettern gedruckt. Die ersteren bezeichne ich mit D, die letzteren mit L. Mir sind von jeder Art zweierlei Ausgaben bekannt.

6) Die Ausgabe D^{2}:

a. Auf dem Titel befindet sich vor dem ersten Wort ein Zeichen, das zwei von ein-

ander gekehrte, in der Mitte verbundene Kleestengel darstellt, in schwarzem Druck. Das Zeichen vor Zeile 8 (der zweiten unter dem Holzschnitt) ist roth, das vor Zeile 11 schwarz. In Zeile 10, in dem leeren Raum nach den Worten, stehen zwei eigentümliche Zeichen: in Klammern geschlossen drei Punkte, über dem mittelsten ein Häkchen; das erste Zeichen roth, das zweite schwarz.

b. 24 Bogen in 8^{0}. Zuerst $^{1}/_{2}$ Bogen a, dann A—Z, zuletzt wieder $^{1}/_{2}$ Bogen a. Die Signaturen der ganzen Bogen gehen über vier Blätter. Blattzahlen von A (dem fünften Blatte, wo die Lieder anfangen) an, letzte, auf dem letzten Blatte, C.lxxxij. Diese sollte C.lxxxviij sein: der Fehler schreibt sich von Blatt G her, wo xliij statt xlix steht.

c. Die Vorrede ist überschrieben: ¶ **Prologhe.**, größere Schrift, Wort und Punkt roth, das Zeichen schwarz. Der erste große Buchstabe der Vorrede durch 4 Zeilen gehend. Das Register, auf der vierten Seite, ist überschrieben: ¶ **Register der wisen, verclarende op | welcke psalmen die elck bisonder ghemaect zijn.**, die Worte roth, das Vorzeichen schwarz. Es schließt genau mit der achten Seite, mit den Worten (roth): **Hier eyndt die Tafele** (ohne Punkt). Vorrede und Register haben Columnentitel.

d. Auf der vorletzten Seite, etwas vor der Mitte derselben, schließt der **Loffsanck Augustini en Ambrosij**, anfangend: **Di God wij louen al ghemeyn**. Darunter die beiden Zeilen: **Alleen dem Heere | Sy lof end eere**. Darauf folgen noch drei Reihen Noten, Nachtrag der Melodie zu Psalm XV auf der 10. Seite des Bogens B.

e. In der Anzeige auf der letzten Seite sind die Worte **Totten Leser** roth gedruckt. Sonst alles wie unter Nr. 3.

f. Ich kenne zwei Exemplare dieser Ausgabe: das eine bei dem Herrn Antiquar Friderich Müller in Amsterdam, das andere auf der Königl. Bibliothek zu Gravenhaag.

7) Die Ausgabe D^{3}:

a Auf dem Titel befindet sich vor dem ersten Wort das Zeichen ¶, in schwarzem Druck. Dasselbe Zeichen auch vor der letzten Zeile, ebenfalls schwarz. Die Zeichen vor Zeile 8 und 11 wie bei der vorigen Ausgabe. Zeile 1 steht **Liedekens**, Zeile 3 das Colon hinter dem Worte **Dauid** roth, Zeile 4 **gheestelycke**, am Ende von Zeile 3 und 4 Bindezeichen. Zeile 8 **vermaet**, Zeile 11 **Lombaerde** und kein Comma hinter **veste**, Zeile 12 **gulden**, das Comma hinter **ouer** schwarz, Zeile 13 der Punkt hinter **ende** schwarz, nachher **Den**. In Zeile 10 stehen drei solche Zeichen, wie die bei der vorigen Ausgabe beschriebenen: das erste schwarz, das zweite roth, das dritte schwarz.

b. 23 Bogen in 8^{0}, der erste ohne Signatur, dann B—Z. Die Signaturen gehen über 4 Blätter. Keine Blattzahlen.

c. Die Vorrede ist überschrieben: ¶ **Dye Prologhe.**, größere Schrift, Wort und Punkt roth, das Zeichen schwarz. Der erste große Anfangsbuchstabe der Vorrede geht durch 4 Zeilen. Das Register, auf der vierten Seite, ist überschrieben: ¶ **Registere der wijsen, verclarende op | welcke psalmen die elck besonder ghemaect zijn.**, Worte roth, das Vorzeichen schwarz. Das Register schließt vor dem letzten Drittel der achten Seite, mit den Worten: ¶ **Hier eynt die Tafel.** Danach noch 2 Reihen Noten der Melodie des ersten Psalms. Vorrede und Register haben keine Columnentitel.

d. Auf der vorletzten Seite fehlen die drei Reihen Noten, die sich nun über Psalm XV Blatt C i befinden. Das Tedeum laudamus reicht fast bis ans Ende der Seite, die beiden Reimzeilen darunter, neben einander: **Allein den Heere. Sy lof end eere.**

e. In der Anzeige auf der letzten Seite sind die Worte: **Totten Leser**, ferner der erste große Anfangsbuchstabe und die letzte Zeile: **Elck wachte hem van scaden.** roth gedruckt.

f. Das mir bekannte Exemplar dieser Ausgabe befindet sich in de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

8) Die Ausgabe L^{1}:

a. Auf dem Titel findet sich vor der ersten Zeile dasselbe Zeichen als bei D^{2}, schwarz. Die Zeichen vor Zeile 8, 11 und 14 (letzte) wie bei D^{3}. Zeile 1 steht **Liedekens**, Zeile 2 kein Comma hinter **Gods**, hinter Zeile 3 ein Bindungszeichen, Zeile 4 **en** und **gheestelijcke**, Zeile 8 (zweite unter dem Holzschnitt) endet mit **psalmen, ende loffsan**, Zeile 9 mit **ghenaden**, hat Comma hinter **ghen** und schreibt **gheestelicke**; Zeile 11 steht **Thantwerpen, Lombaerde veste tegen**; Zeile 12 **gulden**, kein Comma hinter **ouer**, Punkt hinter **Anno**. Zeile 13 kein Punkt vor der Zahl **M**. Zeile 10 gleichmäßig die Mitte haltend, kein Zeichen

der Art wie in den beiden Ausgaben D. Die sechs Glieder jeder der beiden Zierborten neben dem Holzschnitt sind abwechselnd roth und schwarz: die erste obere roth u. s. w.

b. 23 Bogen in 8°, A—Z. Die Signaturen gehen über 2 Blätter. Keine Blattzahlen.

c. Die Vorrede ist überschrieben: ¶ **Prologhe.**, Schrift gleich der des Textes, Wort roth, Vorzeichen schwarz. Der erste große Anfangsbuchstabe der Vorrede geht durch 5 Zeilen. Das Amen, mit dem die Vorrede schließt, steht mit großen Buchstaben in einer besonderen Reihe, der erste wie der dritte roth. Das Register ist überschrieben: ¶ **Registere der wisen, verclarende | op welcke psalmen die elck bisonder ghemaect zijn.**, die Worte roth, das Vorzeichen schwarz. Es schließt vor dem letzten Drittel der achten Seite, mit den Worten: ¶ **Hier eyndt die Tafel** (ohne Punkt), roth, das Vorzeichen schwarz. Dann noch 2 Reihen Noten. Vorrede und Register keine Columnentitel.

d. Die Schlußstrophe auf der vorletzten Seite fehlt.

e. Die Anzeige auf der letzten Seite wie bei D^3.

f. Königl. Bibl. zu Gravenhaag und Königl. Bibl. zu Berlin.

9) Die Ausgabe L^2:

a. Auf dem Titel befindet sich vor der ersten Zeile dasselbe Zeichen wie in der Ausgabe D^2 und L^1, aber roth. Vor Zeile 8, 11 und 14 (letzte) das Zeichen ¶, schwarz. Die Anfangsbuchstaben der beiden Worte in der ersten Zeile (S und L) schwarz; es steht auch Liedekens. Hinter Zeile 3 Bindezeichen. Zeile 4 **en** und **gheestelijcke.** Die Teilung der Zeilen 8 und 9 (hinter **loffsan** und **ghenaden,**) wie bei L^1; Zeile 8 **psalmen, ende,** Zeile 9 **gheesteliche.** Zeile 11 **op dye Lombaerde veste, tegen.** Zeile 12 **gulden** und Punkt hinter **Anno.** Zeile 13 kein Punkt vor dem M. Keine Zeichen in Zeile 10. Die Glieder der beiden Borten abwechselnd roth und schwarz, wie bei L^1.

b. Weitere Unterscheidungszeichen habe ich mir nicht angemerkt.

c. Königl. Bibl. zu Dresden.

10) Daß alle diese Ausgaben nicht zugleich am 12. Juni 1540 gedruckt worden, leuchtet ein. Symon Cock hatte am 15. September 1539 ein kayserliches Privilegium auf 6 Jahre bekommen; dasselbe lief also 1545 ab, in welchem Jahre eine neue Auflage des Buchs erschien. Jene Ausgaben mit dem unveränderten Datum 12. Juni 1540 sind also nach einander in den Jahren von 1540 bis 1544 gedruckt worden, und es wäre zu untersuchen, welche die älteste ist und wie die andern auf einander folgen. Ich halte die Ausgaben D für die älteren, L für die jüngeren, auch aus dem Grunde, weil die folgenden Drucke bei den lateinischen Lettern für die am Rande stehenden Originalpsalmen bleiben. Von den Ausgaben D vermuthe ich, daß die Zeichen in dem Raume der zehnten Zeile des Titels die Originalzahl der Ausgabe bedeuten, dergestalt, daß die erste Ausgabe D^1, die mir unbekannt wäre, entweder das einfache Zeichen hätte oder keines, und D^2 der zweite, D^3 der dritte Druck wäre. Gibt es eine Ausgabe D^1, so vermuthe ich, daß D^2, was die Lieder und ihre Melodien betrifft, durchaus mit ihr übereinstimmt; D^3 ist hie und da wesentlich verändert, und bei diesen Veränderungen verbleibt es in L^1.

11) Spätere Ausgaben, die ich gesehen, sind folgende:

I.

Souter Liedekens

u. s. w.

a. 24 Bogen und 3 Blätter in 8°, A—Bb (drei Blätter). Keine Blattzahlen. Auf der letzten Seite die Anzeige des Privilegiums.

b. Auf dem Titel und so auch durch das ganze Buch überall schwarzer Druck. Vor der achten Zeile als Vorzeichen eine Hand.

c. Der Holzschnitt ganz derselbe wie vor den Ausgaben von 1540, aber zu den Seiten keine Borten.

d. Die Anzeige des Druckers lautet:

¶ **Gheprint Thantwerpen, op de Lombaerde veste, te- | ghen die gulden hant ouer. By my Claes vanden | Wouwere. Anno. M. CCCCC. en. LXIIII**

e. Der Drucker ist also Besitzer der Druckerei von Symon Cock.

f. Königl. Bibl. zu Gravenhag.

II.

Souter Liedekens

u. s. w.

a. 23 Bogen in 8°, A—Z. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer: es fehlt die Anzeige des Privilegiums.

b. Auf dem Titel alle Zeilen roth, ausgenommen die siebente, das Vorzeichen (eine

Hand) vor der achten und die beiden vorletzten (zunächst unter dem Holzschnitt).

c. Die Schriftstelle befindet sich mit über dem Holzschnitt. Dieser ist ein anderer denn vor den Ausgaben von 1540: Der König David, auf dem Thron, gekrönt, die Harfe spielend, in der Mitte des Bildes, keine anderen Personen.

d. Die drei Zeilen unter dem Holzschnitt heißen:

¶ Gheprint Thantwerpen by Hans de Laet, inde | Cammerstrate inde Uape. 1564. ‖ Met Gratie ende Priulegie.

e. Im Buche selbst nirgend rother Druck.

f. Königl. Bibl. zu Gravenhag.

III.

SOVTER

LIEDEKENS,

u. s. w.

a. 23 Bogen in 8°. Keine Blattzahlen. Zweite Seite leer. Auf der letzten schließt das Tedeum laudamus, darunter die Reimzeilen: Alleen den Heere, | Sy lof end' eere. Und unter diesen ein Holzschnitt: verschlungene Linien.

b. Auf dem Titel sind roth gedruckt Zeile 2, 6, 7, 9, 11, 14 (zweite unter dem Holzschnitt), das zweite, dritte und vierte Wort in Zeile 3 und die Linie unter der vorletzten Zeile. Zeile 1, 2, 8—13 und letzte haben lateinische Schrift.

c. Die Schriftstelle befindet sich über dem Holzschnitt. Dieser ist ein anderer denn in der vorigen Ausgabe: länglich rund, der König David in der Mitte, schlechte Zeichnung.

d. Die 4 Zeilen unter dem Holzschnitt heißen: *Nae die Copye*, | **¶ Gheprint t'Hantwerpen, by Hans de Laet,** | **inde Cammerstrate inde Uape.** 1584. | (Rother Strich.) | ¶ *Met gratie ende Privilegie.*

e. Königl. Bibl. zu Gravenhag und Königl. Bibl. zu Berlin.

IV.

SOVTER

LIEDEKENS,

u. s. w.

a. In allen Stücken gleich dem vorigen Druck, nicht nur buchstäblich, sondern auch in allen typographischen Fehlern u. dergl.

b. Der Unterschied besteht lediglich in denjenigen Zeilen des Titels, die unter dem Holzschnitt stehen: es fehlt die Zeile: *Nae die Copye*, und die drei andern lauten:

¶ Gheprint t'Utrecht, by Salomon de Uop, | woonende inde Lauwerstraet, in die Druckerye. | (Rothe Linie.) |

Anno clo. Io. xcviii.

c. Königl. Bibl. zu Gravenhag.

12) Es werden noch folgende Drucke angegeben:

a. t'Hantwerpen, by Hans de Laet. 1559. in 8°.

b. t'Hantwerpen, by Hans van Waesberghe. 1565. in 16.

c. „Uae de Copye van Symon Cock, gedrukt buyten Ceulen. 1566. in 12°."

Siehe den CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALMOON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8°. Seite 97 und 98, Nro. 1179, 1187 und 1188.

Ferner die Drucke:

d. Utrecht 1604 und 1613.

e. Antwerpen 1610.

13) Der oben genannte Catalog führt S. 61 Nr. 144 auch auf:

a) Souter Liedekens II het Vde Musyck Boerken, mit 3 Partien, zynde 29 Psalmen van David, met meer andere Geestel. Lofsangen ut der H. Schrift, gecomponeert by Jacobus Clement non Papa, den Tenor, altydt houdende de voise van gemeyne bekende Liedekens. Superius. Antw. by Tielman Susato. 1556.

b. Unter Nr. 145 und 146 werden noch angegeben:

IV. het VII. Musyk Boerken,
V. „ VII. „ „
VI. „ IX. „ „
VII. „ X. „ „
VIII. „ XI. „ „

14) Für den Dichter der Souter-Liedekens hält man Willem van Nieuvelt, Heer van Bergambacht: vergl. Sim. Omius praktyk der Godgeleerdh., I. S. 530. — H. S. van Alphen in der Vorrede zu seiner Erklärung des CXI. Psalms. — W. Gouthoevens Kronyk van Hollant. S. 219. — Doch heißt es in der Vorrede zu dem Liederbuch, die doch dann von Willem van Nieuvelt wäre, bloß, daß er dese souter liedekens met groten arbeyt ende neerstigheyt vergadert habe. Er habe es gethan, um die ionghe iuecht een oorsake te gheuen, om in die plaetse van sotte vleeschelike liedekens wat goets te moghen singhen, daer God doer gheert ende ſt doer ghestight mogen worden, und die Lieder seien gemacht, dat die ionghe lieden (die doch tot singhen veel gheneycht zijn) haer

ghenoechte wt eenen gheesteliken sanck sceppen moghen. Worte, die an Aeußerungen Luthers in seiner ersten Vorrede erinnern.

15) Die Psalmlieder schließen (in D^2) auf der 11. Seite des Bogens P, mit der roth gedruckten Zeile: Alleen den Heere Sy lof ende eere. Danach finden sich noch folgende Gesänge:

Den Sanck van Esayas. Cõfitebor tibi Dñe,
Ezechias loffsanck. Esaye. xxxviij.
Den sanck van Anna. Exultavit cor meũ in Dño. (Angeführt ist 1. Regum ij.)
Moyses, eñ der kinderen van Israhel sanck. Cantemus Dño,
Des Prophete Abacuer ghebet, voer die onwetentheyt.
Moyses loffsanck. Deũtero. xxxij. cap.
Den loffsanck der drie kinderen die in den vierigen ouen saten,
Den loffsanck Sacharie. Luce. 1. cap.
Den loffsanck der ghebñdide maghet eñ moeder õs Heeren Maria.
Den loffsanck van Symeon Luce. ij. cap.
Den loffsanck Augustini ende Ambrosij Te deum laudamus.

16) Die in dem Register geordneten Lieder, nach deren Weisen die Souter-Liedekens gesungen werden sollen, sind zum großen Teil weltliche. Folgende acht sind geistliche:

Benedicamus domino, alleluya — zu Psalm CXVI.
Conditor alme syderum — zu dem Lobgesang Mariä.
Christe qui lux est — zu dem Lobgesang Augustini und Ambrosij.
Dies est letitie — zu Psalm CXVIII.
Jesu salvator seculi — zu Simeons Gesang.
Dy vrou van hemel roep ick an — zu Psalm CXXIX.
Hoe luyde sanck die leeraer opter tinnen — zu Psalm XC.
Maria saert, van edeler aert — zu Psalm CXVIII.

Auch wohl das Lied:

Op v betrou ick Heere, ghi sijt mijn toeuerlaet — zu Psalm LXXXV.

Unter den weltlichen sind einige auch in hochdeutscher Hymnologie bekannte, als:

Rosina waer was v ghestalt — zu Psalm XXXV.
Was sal ic mi gheneeren, ic arme broederlijn — zu Psalm CVII.

Mehrere weltliche Lieder werden als dansliedekens bezeichnet, so das Lied, nach dessen Weise Psalm CXXVII gesungen werden soll:

Die nachtegael die sanck een liedt, dat leerde ick.

Ferner das Lied zu Psalm CXXVII:

Ick quam aldaer, ick weet wel waer, met heymelijck geschalle.

Einige historische Lieder:

Met lusten willen wij singen, ende louen dat roomsche rijck — zu Psalm CXLI.
Wie wil horen een nieuwe liet dat Thantwerpen is gheschiet — zu Psalm CXLIX.

Eine Anzahl französischer:

Dou vien cala — zu Psalm LXXII.
De ma tristesse et de playsir — zu Psalm CXIII.
Je my mon cueur — zu Psalm CXVII (im Register aller Ausgaben fälschlich C. xxviij.)
Il me souffit de tous mes mal — zu Psalm CXXVIII.
Lamour de moy — zu Psalm XXXI.
Languier my fault — zu Psalm CIII.
Le bergier et la bergiere sont a lumbra dung buysson — zu Psalm CXXXV. (Im Register aller Ausgaben fehlt die Zahl.)
Ma damme la regente cest nelt pas la sachon — zu Psalm CXX.
Poura auoir my — zu Psalm LXXIIII.
Que maul dict soit ce faulx viellayrt — zu Psalm XCV.
Sur le pont dauingon — zu Psalm LXXXI.

Zu mehreren Psalmliedern sind zwei Liederanfänge citiert, zwei deutsche, wie zu Psalm XLIX und LXXV, oder ein deutsches und ein französisches, wie zu Psalm XXXI und LXXII.

17) Das Lied aus Psalm XXVI ist in D^2 überschrieben:

¶ Den. xxvi. psalm. Dominus illuminatio mea.

die letzte Zeile auf der fünften Seite des Bogens D (Fo. xxvij.; das folgende Blatt heißt fälschlich Fo. xxx.); dieser Ueberschrift fehlt die Hinweisung auf das weltliche Lied, nach dessen Melodie es gesungen werden solle, welchen Fehler D^3 auf der 11. Seite des Bogens D verbeßert.

¶ Den. xxvi. psalm: Dñs illuminatio mea. Uae de wise Ick | weet een vrouken amoreus, sie heeft mijn herte beuaen.

Das Lied aus Psalm X, Blatt ij, hat die Ueberschrift:

¶ Den. x. psalm. In Domino confido. Uae die wise | Ich (D^3 Ick) hoorde die spiessen craken.

Dieser Anfang des weltlichen Liedes fehlt im Register.

18) Bemerkenswerther sind die Verschiedenheiten beider Ausgaben in den Liedern aus Psalm 23 und 24.

a. In D² ist das Lied aus Psalm XXIII überschrieben, unten auf der 15. Seite des Bogens C (Fo. xxiiij):

¶ Den. xxiij. psalme. Domini est terra et plenitudo eius. | Na die wise Ick reedt wt iaghen lief om mijn beiach

10 vierzeilige Strophen, von denen die beiden ersten lauten:

DAt aertrijc met haer oueruloedicheyt.
End al die daer in woonen.
Hoort toe der Goddeliker maiesteyt
Dat is seer goet te verthoonen.

Want hie dat aertrijck heeft bouē die ze
Seer vast willen funderen
Bouen die vloeden en riuieren me.
Bereyden tot zijnder eeren.

In D³ heißt die Ueberschrift (Blatt D iij):

¶ Den. xxiij. psalm Dñi est terra Nade wise
Een aerdich trömelaerkē sonder ducht

8 sechszeilige Strophen, deren erste lautet:

HEt aertrijck met zijn oueruloedicheyt
Hoort den Heere, met die werelt seer playsant
Met al den menschen daer in verspreyt
Op dat water gheplant
Heeft hie daertrijck vaeliant
Doer zijn grote hant.

b. In D² hat das Lied aus Psalm XXIV, auf der ersten Seite des Bogens D (Fo. xxv.), die Ueberschrift:

¶ Den. xxiiij. psalm. Ad te Dñe leuaui animā meā. Nae die | wise Ick weet een molenarinne.

10 (4+3) zeilige Strophen, von denen die erste lautet:

MIjn siel ic hief tot v mijn Heer.
Ganslijck betrou ic di.
Descamē laet mi nēmermeer.
Noch ooc bespottē mi.
Al die v vertoenen
Gheē scāde sal haer bedroenen
Die boose beschaemt doch vry.

In D³ ist das Lied überschrieben (letzte Zeilen des Blattes D iij):

¶ Den. xxiij. psalm Ad te Dñe leuaui animā meam. Na die | wise Mijn hert dat iacht seer onuer | aecht, in desen soeten.

8 (4+6) zeilige Strophen, von denen die erste also lautet:

TOt v o Heer: ick altijt meer
Mijn siele heb gheheuē met ter spoet
Mijn God wel seer, met grooter eer
Op v betrou ick hier met bliden moet
Van scāde so bid ic Heer mi behoet
Al die v verbeyden
Van schand en spijt, tot alder tijt
Sij zijn gheurijt
Maer wilt haer consuys bereyden
Die boosheyt in haer sinnen binnen leyden.

19) Die niederländische Sprache redet Gott in der zweiten Person Pluralis an; selten wird die zweite Person Singularis gebraucht, wie oben: Ganstijck betrou ic di. Psalm VI fängt an: In dinen grim en straft mi niet, wo das Verbum in der zweiten Person Plur. steht. Psalm VIII:

O Heer ons alder liefste Heer
Hoe wonderlijck op aerden
Is dinen naem wol alder eer
Heerlijck van groter waerden.

Und so öfters beim Possessivum.

20) Was die Weisen betrifft, so geben uns beide Ausgaben, D² und D³, zusammen 160, erstere nämlich 158, letztere für zwei von diesen 2 neue. Rechnen wir davon ab die 8 Melodien der fünf lateinischen und drei deutschen geistlichen Lieder, so bleiben 152 Melodien, die damals verbreitet gewesenen weltlichen Volksliedern angehören. Ueber diese Melodien siehe Carl v. Winterfelds evangel. Kirchengesang, I. S. 66 ff. Andreas Andriessen sagt in seinen Aanmerkingen op de psalmberymingen van Petrus Dathenus, Middelburg en Amsteldam 1756. 4. Seite 170 über die weltlichen Melodien folgendes: Deze liederen zyn berymt op hondert en zesenvyftig onderscheidene zangwyzen van zodanige liederen, die op dien tydt het meest by de ftraten gezongen werden, en die boven elken Pfalm zyn geftelt; gelyk ook het geheel register derzelve vooraan: met oogmerk niet alleen, om den menfchen die dartele ftraatzangen af te leren, en op die zelve zangwyzen, die hun bekendt waren, Davids Pfalmen te leren, gelyk de voorredenaer zegt; maar ook, gelyk niet onwaarfchynlyk gemeent wordt, om der geloofsgenoten, nog midden in het Pausdom verzugtende, ter ftigting en opwekking te dienen, om in hunne fluipvergaderingen niet ontdekt te worden door den zang op andere, en den vyanden der waarheidt onbekende zangwyzen. Daß es sich nicht um 156, sondern nur 152 weltliche Volksweisen handelt, ist gesagt worden. Der Meinung, man habe den Psalmliedern aus dem Grunde weltliche Melodien untergelegt, daß die Verfammlungen der Evangelifchen fie ohne Argwohn zu erregen fingen könnten, wird man nicht wohl beitreten können, da die Benutzung weltlicher Melodien für geiftliche Lieder fich in Niderland fchon im XV. Jahrhundert findet und um 1540 für den aufblühenden evangelifchen Ge-

sang in Deutschland schon seit 17 Jahren im Schwange war.

21) Ich laße nun schließlich das Register der Weisen folgen, aus D^2, verglichen mit D^3.

ℭ Register der wisen, verclarende op welcke psalmen die elck bisonder ghemaect zijn.

A.

Aen hoort al myn gheclach ghi ruyterkens fray . . . . . v. psalm.
Aen gheender linden daer staet een dal . . . . . xxxviij. psalm.
Alle mijn gepeys doet mi so wee wien sal ick claghē . . . . . xvi. psalm.
Op dese selue wise singt den lof sanck Anne.
Als ons die winter gaet van heen, so coemt ons die somer aen . . xliij. psalm.
Als alle cruydekens spruyten, eñ alle dinck verfrayt . . . . . lvi. psalm

B.

Bedruct tot alder stōt . . . . . lxij. psalm.
Benedicamus dño alleluya, alleluya, all'a, all'a . . . . . C.xvi. psalm
Ben ick vileyn, of dorper vuyl puytier . . . . . C.xiij. psalm

C.

Coemt voort, coemt voort sonder verdrach, mijn alder liefste lief verborghē . . . . . C.xxiij. psalm.
Coemt doot tot mi, rascht uwen ganck . . . . . C.xxi psalm.
Conde ick die maneschijn bedeckē, hoe gaern sou ic bi nachte gaen . . . den lof sanc der dry kinderē inden vierigen ouen
Conditor alme syderū.... den lof sanc Marie .
Christe qui lux est et dies... den lof sanc Augustini eñ Ambrosij

D.

Die mi morghen weckē sal, dat sal doen die nachtegale . . . . . xv. psalm.
Daer ick eens was willecome, sij hietē mi elders . . . . . xxxij. psal.
Die winter is die heere . . . . . xl. psal
Die voghelkens inder muytē st singhen haren . . . . . xliiij psal
Den dach wil niet verborghē zijn, het is schoō . . . . . xlvij. psalm
Dat ick om een reyn beeldcken soet, dus langhe . . . . . lix. psalm
Die eerste vruecht die ick ghewan . lxi psalm
Den eersten vrient die ick ghewan C.xliiij. psalm
Die rijm en schaet der bloemē niet lxiiij. psalm
D3 hat den rijm.
Daer spruyt een boom aen ghenen dal . . . . . lxvi. psalm
Doen hanselijn ouer der heyden reedt lxix. psalm
Dou vien cela . . . . . lxxij psalm
Die mey staet vrolijck in sinen tijt, met loouerkens om behanghen . lxxiij. psalm
Op dese selue wise singt man den lof sanck Moysi.
Die wissel drijft en is gheen narre lxxvij psalm
Dat had een meysken een ruyter wat lief . . . . . xcix. psalm
Die winter is een ōweert gast dat merck ic aen . . . . . C.x. psalm
Dese niders met haer quaet fenijn C.xvij. psalm
Die nachstraet is mi verbooden bi haer en mach ick niet sijn . . . C.xxiiij. psalm
D3 hat nacht, dort wie hier steht das n aus wie st; L1 hat klar nacht.
Dy vrou van hemel roep ick aen . C.xxix. psalm
Die lancrste nacht vā desen iare, die brengt ons vruechde cleyne . C.xxv. psalm
De ma tristesse et de playsir . . . C.xiij psalm.
Doer liefde ben ick ter doot ghewont . . . . . C.xliij psalm.
Die bruyt en wou niet de bedde, was dat . . . . . C.L. psalm.
D3 hat weiter: niet iam.
Die mi eens te drincken gaue, ick songhe hem een goet liet . . . . C. xxxvij. psalm.
Die nachtegael die sanc een liet, dat leerde ic . . . . . C.xxvij. ps.
Die wachter die blies aen den dach, op hooger tī . . . . . C.xxxvi. ps
Dies est letitie . . . . . C.xviij. psal.

E.

Een nieuwe liet wij heffen aen . . xlvi. psalm.
Een nieuwe liet heb ic op hant ter eere vā alle vrouwē . . . . . x. psal
Een nyeu liet heb ick ghedicht met also domme sinnē. . . . . xvij ps
Een ridder eñ een meyskē ionc op een riuiere dat st sa . . . . . xiiij. ps
Een boelre moet sich miden veel . xxj. psalm.
Een liet eerbaer van die liefste wil ick beghinnē. . . . . xxxi psalm.
Een vrientlijck ghebeeldt mijn hert bedwonghē heeft. . . . . xlix. psalm
Een vroulijck beelt heeft mi in haren sin ghestelt . . . . . lxxiiij. psal
Een aerdich trommelaerkē sonder ducht . . . . . psalm xxiij.
Fehlt in D2, steht in D3.
En ysser niemant inne, sprack daer eēs heerē knecht. . . . . li. psal
Een liedekē met vruechdē soet dat sal ic gaē beghin . . . . . lxxij psal
Een schoō ionghe maecht, heeft mi ghedaecht . . . . . xcviij psal
D3 weiter: te co.

Een boerman had eenen dommen sin . . . . . lxxxvi. psalm.
Een aerdich vrouken heeft mi ghewont, int herte . . . . . C.v. psalm.
En hebdi niet gheſien cornelis neue C.xix. psalm.
Een oudt man ſprac een ionck meyskē an... dē ſanck Sacharie.

F.

Fortuyne wat hebdy ghebrouwen xxi. psalm.

G.

Ghi ionghe meyskens van auontueren . . . . . xxviij. psalm.
Gheen meerd' vruecht ter werelt en is, dā die vā herten te vreden is xlviij. psalm.
Ghequetſt ben ick van binnen . . C.i. psalm.
Ghepeys ghepeys vol van enuien . C.vi. psalm.
Ghi luſtighe amoreuſe gheeſten... den lof ſanc Ezechie.

H.

Het was eē clerckē dat ghinc ter ſchole . . . . . J. psalm.
Op die ſelue wiſe den lof ſanc Eſaye
Het daghet indē ooſten . . . . . iiij. ps.
Het waren twee gheſpeelkens goet. viij. psalm.
Het reghende ſeer, eñ ick wert nat, bi minen . . . . . iij. psalm.
Het waren drie gheſpeelkens vroech op gheſtaen . . . . . C.ix. psal
Het was een molenarinne, vā goeder hertē fijn . . . . . xxiiij. psal
Fehlt in D3, weil Pſalm xxiiij daſelbſt eine andere Weiſe hat.
Het was een vrouken amoreus ſt heeft mijn hert be . . . . . xxvj. psal.
In D3 unter dem Anfang: Ick weet.
Het quā een ruyterken wt boſſchayen . . . . . C.xxxiiij. psal
Op de ſelue wiſe dē loſſanc Abacuc
Het voer een knaepken ouer rijn xlv. psalm.
Het voer een ael oudt ruyterkijn lxxi. psalm.
Het voer een ſcheepken ouer rijn C.xxx. psalm.
Het voer een maechdelijn ouer rijn, ſt hoede haers vaders lammerkijns . . . . . C.xlvi. psalm.
Hoe mach een man ſijns leuēs luſten, die ſijn lief . . . . . lxij. psalm
Hoe coem ick hier in dit dāgier vrou venus heeft . . . . . lxx. psalm.
Hoer vroulijck ſucht, haer edel ducht . . . . . lxxxviij. psalm.
Help God hoe wee doet ſcheyden . lxxxix. psalm.
Hoe luyde ſanck die leeraer opt tinnen . . . . . xc. psalm.
Het ſoude een meyſken halen wijn xcij. psalm.
Het vlooch een cleyn wilt vogelkijn, tot mijns . . . . . xcvi. psal
Het is goet pays goet vrede, in al mijns heerē landē . . . . . C.xij. psalm.
Hoe ſoudich vruecht bedriuen, mijn leuē valt mi . . . . . C.xxxiij. pſ

J.

In ooſtenrijck daer leyt een ſtadt vi. psalm.
In ooſtlant wil ick varen, mijn bliuē is hier nz lanc . . . . . lxxxij. psalm.
D3 ſteht niet für nz.
Je my mon cueur . . . . . C. xxviij. psalm.
Muß heißen: C. xvij.
Jl me ſouffit de tout mes mal . C. xxviij. psalm.
Ick arm ſcaephē aen die groen heyde, waer ſal ic . . . . . vij. psalm.
Jc ghinc al ghiſter auōt, ſo heymelijc eenē ganc . . . . . xl. psalm.
Ich ghinc al ghiſter auōt, ſo heymelijc op een oort . . . . . xxvij. psalm.
Ick had een boelken wtuercoren . xij. psalm.
Ick weet een vrouken amoreus ſt heeft mijn herte beuaen, den . . xxvi psalm.
Nur in D3; fehlt in D2, ſowohl im Regiſter als über dem Pſalm ſelbſt. Doch iſt die Weiſe ſelbſt in Noten da.
Ick had een gheſtadich minnekijn, gheen ſchoond' . . . . . xviij. pſ.
Ick had een lieſken wtuercorē die ic vā herten mīne . . . . . xix. pſalm.
Ick reedt wt iaghen lief om mijn beiach . . . . . xiij. pſalm.
fehlt D3.
Ick heb om vrouwen wille, gheredē ſo menighē . . . . . xxxvi. pſal
Jc heb een wijf ghetrout, God weet oft mi berout . . . . . lij. pſalm.
Jc wil mi gaen verhueghen v'blidē minen . . . . . xxxvij. pſalm.
Ick quā aen eenē danſſe, daer menich ſchoō vrou . . . . . xxxix. pſalm.
Ick quam ghereden in een dal . . lxlij. pſalm.
Ick ſeg adieu, wi twee wi moeten ſceyden . . . . . lxv. pſalm.
Es ſteht mi für wi.
Ich truer, ic ſucht, ic be . . . . lxxvi. pſalm.
Ick voer daer her, met hertſe groten leyde . . . . . C.pſalm.
Ick ben ſo ſieck, vā minnen al ſo cranck . . . . . C.xxi. pſalm
Ick quā aldaer ick weet wel waer, met heyme . . . . . C.xxxij. pſalm.
Ick mach wel claghen minen noot C.xlij. pſalm.
Jeſu ſaluator...Symeons ſanc . .
Ick weet een molenarinne . . . . . xxiiij. pſalm
Fehlt hier im Regiſter und ſteht unter: Het was ein ꝛc.
Ick hoorde die ſpieſſen craken . . x.pſalm.
(Fehlt im Regiſter.)

L.

Lamour de moy . . . . . rrri. pſalm
Languier my fault . . . . . C.iij. pſa.
Le bergier et la bergiere ſont a lumbre dung buyſſon . . . . . .
Ohne Zahl des Pſalms, auch in D3 und L1. Es iſt Pſalm C.rrrv.
Lijnken ſou backen mijn heer ſou kneen . . . . . C.rrrv. pſalm.
Loouerkens dat ſijn loouerkens . C.rlv. pſalm.

M.

Mijn ſinnekens ſijn mi onttoghen, al vā die ald' . . . . . rr. pſalm.
Mijn hert dat iaecht ſeer onuerſaecht, in deſen ſoeten coelen meyen tijt . . . . . rriiij. pſ.
Nur D3; in D2 iſt Pſalm 24 ein anderer und nach einer anderen Weiſe.
Minen gheeſt heeft mi bedwōghen rrir. pſalm.
Mijn lieſken ſiet mi ouel aen . . lv. pſalm.
Mijn moerken gaf mi eenen man lviij. pſalm.
Mijns liefs aenſcouwē, mijnd' ionger hertē medecijn . . . . . rcvij. pſ.
Maria ſaert, van edelre aert . . C.rviij. pſalm.
Ma damme la regente ceſt nelt pas la fachon . . . . . C.rr. pſalm.
Moeder lieue moeder mocht ic ter linden gaen . . . . . lr. pſalm.
Machelen ghi ſijt ſo ſchonen prieel C.rl. pſalm.
Met luſtē willen wij ſingen, eñ louen dat roōſche . . . . . C.rli. pſalm.

U.

Uy hoort na mi ghi venus kinderen lrrviij. pſalm.
Uy wilt doch na mi horen, die wel wilt ſijn bemint . . . . . lrrr. pſal
Nature heeft mi bedwōghē, te ſinghē een vrolijc . . . . . C.rviij. pſa
Uoch is ſelf dat alder beſte cruyt C.rrij. pſalm.

O.

O wreede fortune ghi doet my trueren nv . . . . . rrriiij. pſalm.
O wreet bediet, daer ic af ſing dit liet . . . . . rciij. pſalm
O luſtelike' mey, ghi ſtaet in ſayſoene, ſchoō eñ groene . . . . . lrrir. pſ
Op v betrou ick Heere, ghi ſijt mijn toeuerlaet . . . . . lrrrv. pſalm.
Op eenē morghē ſtōt, ſo yſt dat ick beghinne . . . . . lrrri. pſalm.
Op deſe vaert lide ick groot noot C.viij. pſalm.
Op eē ſo ſchonē fonteyne, daer vant icrſe ſpelē gaē . . . . . C.rviij. pſ
Och ſal ick al mijn leuē in onghenoechte ſijn . . . . . lrrriiij. pſalm.
Om een die alder lieſſte mijn daer ic af ſingen wil . . . . . C.ij. pſalm.
O bloeyende iuecht, notabel, wijs van ſinnen . . . . . L. pſalm.
Op de ſelue wiſe ... Moyſes ſanc

P.

Peyſen, trueren, duchten, en hopen lrrrvij. pſalm.
Princeſſelijc lief wij moeten ſcheyden C.rrrir. pſalm.
Poura auoir my . . . . . lrriiij. pſal
In D2 und D3 ſteht vor Pſalm 74 die Weiſe: Een vroulijn beelt. (S. unter E.). L1 zeigt im Regiſter den lrrriiij Pſalm, allein über dieſem ſteht die Weiſe: Och ſal ick alle mijn leuen, in onghenoechten zijn.

Q.

Que maul dict ſoit ce faulx viellayrt . . . . . rcv. pſalm.

R.

Rooſkens root ſeer wijdt ontloken ij. pſalm
Rijck God hoe is mijn boel dus wilt . . . . . riij. pſalm.
Rijck god gheeft mi goet auōtuer, ſprac daer . . . . . lvij. pſalm.
Rijc God wien ſal ic claghen dat heymelijc lidē . . . . . lrvij. pſal
Rijc God hoe mach dit weſen dat ic dus truerich . . . . . C.rlviij pſ
Roſina waer was v gheſtalt . . . rrrv. pſalm.

S.

Sorghe ghi moet beſtdē ſtaen . . . rrv pſalm.
Sur le pōt dauingon . . . . . lrrri pſ
Sij en ſullens mi niet verdriuen, quade tonghē die mi beniden . . C.rrvi pſalm
Schoō lief laet v ghedenckē, ſo menigen ſwarē ſucht . . . . . rlir. pſal

T.

Tyrannich werc vol erchs ghedronghen . . . . . rli. pſalm.
Trueren ſo moet ick nacht eñ dach lrrv. pſalm.
Te munſter ſtaet een ſteynen huys lrrriij. pſalm.
Ter eeren van allen ionghelinghen, die gaerne in venus armkens ſijn rci. pſalm.
Ter eeren vā haer, wil ick een liet beghinnen . . . . . rciij. pſalm.
Troōſtlijcker troōſt, du hebtſte verlooſt . . . . . C.iiij. pſalm.

V.

Venus Juno Palas . . . . . lrrrv. pſ
Vol druer ſo is dat herte mijn . C.ri. pſalm.
Vrou venus ghi ſijt ſoe ſchoonē wijf C.rv. pſalm.
In D3 weiter: ghi ſtaet nit.

W.

Wt ganſſer allendigher herten, claech ick . . . . . ir. pſalm.
Waer machſe ſijn die lieſſte miī die ic met ooghē . . . . . rrr. pſalm.

Waer ſo machſe ſijn die mi dic heeft v'huecht . . . . . C.xiij. pſalm.
Waer is mijn alđ' lieffte, die ick met ooghē aenſach . . . . . lxviij. pſalm.
Wat ſullē wi gaē beghinnen, wi ghildē al ghemeyn . . . . . liij. pſalm.
Wij ſullen den mey ontfanghen met groter eerwerdichz . . . . . liiij. pſ.
Wes ſal ic mi gheneeren, ic arme broederlijn . . . . . C.vij. pſalm.
Wel op laet ōs gaen ridē, en ſadelt mi mijn peert . . . . . C.xlvij. pſa.
Wie wil horen een nieuwe liet dat Thantwerpē is gheſchiet . . . . . C.xlix. pſalm.

Hier eyndt die Tafele

IX.

Sanck-Boecxken, inholdende voele ſuyverlicke Louefangen ende Leyſen, in Latyn ende Duyts. Gheprent toe Campen, by Peter Warnerſen. in 8.

1) „NB. Deſe Liedekens hebben de Lutherſche voor 't berymen dan de Pſalmen geſongen."

2) Siehe den CATALOGUS LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 104. Nr. 1238.

3) Vielleicht eine Uebertragung von Joh. Spangenbergs Büchlein?

X.

Veelderhande Gheeſtelyke Gereform. Liedekens, wt den Ouden en Nieuwen Teſtament, geſtelt op A. B. C. Embden. 1558. Eerſte Druk. in 12.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SAL. SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 120. Nr. 1421.

2) Unter Nr. 1422, 1423 und 1424 ſpätere vermehrte Ausgaben von 1563, 1580 und 1595. 12.

XI.

Ses en twintig Pſalmen Davids en ander Gheſangen der Duydtſche Ghemeynte te London, door Jan Utenhoven. Embden, by Gellius Ctematius. 1558. Elf ander Pſalmen, als vooren. Ibid. 1558. in 8°.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 98. Nr. 1189.

XII.

Vier en ſeſtig Pſalmen Davids, etc. Door Jan Utenhoven. Embden, by Gellius Ctematius. 1561. in 8°.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8°. Seite 98. Nr. 1190.

2) Unter Nr. 1191:

Acht en dertich Pſalmen Davids, met den Gheſange Marie ende Zacharie, in dichte door Jan Utenhove, als vooren ſonder Plaats, Jaar noch Drukker. in 8.

XIII.

Hondert Pſalmen Davids, mitsgaders het Geſang Marie, Zacharie, Simeons, de tien Geboden, de Artykelen des Geloofs en 't Gebedt des Heeren, in dichte door Jan Utenhove. Londen, by Jan Daye. 1561.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 98. Nr. 1192.

2) Mit der Bemerkung: Seer Raar, te meer om dat dit Exemplaar door Joh. Stazenius eertydts aan Petrus Dathenus vereert is.

XIV. *

Drei Lieder.

1) Langes Folioblatt, bedruckt in drei Columnen, in jeder ein Lied.

2) Das erſte Lied hat die Ueberſchrift:

Een nien Lie- | deken.

16 fünfzeilige Strophen.
Anfang der erſten:

Hoert toe ghie iogers cley en groot,

der letzten:

Die dit de maken zijn herte minioot.

3) Das zweite hat die Ueberschrift:

¶ Een schoon gheestelijck | nyeu liedeken,

darüber ein viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, wird mit dem Speer in die Seite gestochen. Das Lied hat 8 (4+4) zeil. Strophen.
Anfang der ersten:

Waect op ghi Christen alle
Waect op met groten vlijt,

der letzten:

Loeft Godt van herten reyn
ghy borghers al ghelijck.

4) Das dritte Lied hat die Ueberschrift:

¶ Een nyeu | Liedeken.

Darüber zwei kleine viereckige Holzschnitte unter einander.
Das Lied hat 4 (4+7) zeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Gelijdt den Heer die ös heeft gedaē
groote weldaden,

der letzten:

Nasch Israhel looft den prins ons godt
Seer groot van machte.

5) Beim ersten Lied kein größerer Zwischenraum zwischen den Strophen, dagegen bei den beiden andern, und sehr großer bei dem letzten. Verszeilen abgesetzt, die erste einer jeden Strophe eingezogen. Bei dem zweiten Liede haben die Zeilen, die erste jedesmal abgerechnet, kleine Anfangsbuchstaben. Der erste große Anfangsbuchstabe des Liedes geht bei allen dreien durch drei Zeilen.

6) Königl. Bibl. zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 117.

XV.*

Drei Lieder.

1) Ganzer Bogen, bedruckt in drei Columnen, in jeder ein Lied.

2) Das erste hat die Ueberschrift:

Een nieu liet van de groen Kercke, | na de wijse, O Retorijcke | bloemken puere.

7 (4+4) zeilige Strophen.
Anfang der ersten:

O Kercke Christi bloemken puere,

der letzten:

Maer namaels zult ghy triumpheren.

Links neben den Zeilen die Angabe der betreffenden Schriftstellen.

3) Das zweite Lied hat die Ueberschrift:

Na de wijse: Laet ons den | Landtman Louen.

6 (4+5) zeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Laet ons alle verblijden,

der letzten:

Oorlof ter deser feeste.

4) Das dritte Lied mit der Ueberschrift:

Na de Wijse, Het voer een Ruyter | iaghen.

8 vierzeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Staet op ontweckt nu al ghemeyn,

der letzten:

Schuwet de werelt en truytet vleesch.

5) Die Columnen stehen weit aus einander, auch zwischen den Strophen größere Zwischenräume; Verszeilen abgesetzt, die erste einer jeden Strophe eingezogen. Das dritte Lied hat größere Schrift denn die beiden ersten. Unter jedem Liede das Wort IHUS.

6) Königl. Bibl. zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 117.

XVI.*

Vier Lieder.

1) Ganzer Bogen, gedruckt in 4 Columnen, in jeder Columne ein Lied.

2) Das erste Lied hat die Ueberschrift:

¶ Een schoon | gheestelick ny Liedt.

8 zehnzeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Nyst wt dñ slaep, nv nz vaect,

der letzten:

Prince ghy koren bloemkens fijn.

3) Das zweite, in der zweiten Columne, hat die Ueberschrift:

Een Liedeken, op die wijse, | Te Bruinswijck staet en hoghe huis

Darüber ein länglich viereckiger Holzschnitt: Adam und Eva zu den Seiten des Baumes mit der Schlange. Das Lied hat 12 fünfzeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Adam was een verloeren Man,

der letzten:

Prince wildi god dienē soet behoert.

4) Das dritte Lied, in der dritten Columne, hat die Ueberschrift:

Een ſchoen ny | Liedekē vant Nye Jaer.

Darüber ein länglich viereckiger Holzschnitt: das Christkind mit dem Kreuz und der Weltkugel, von einem Glorienschein umgeben, oben Gott Vater und die heil. Taube. Das Lied hat 6 (4+4) zeilige Strophen.

Anfang der ersten:

Ontwaect nv Iſrael doet op v orē ,

der letzten:

O Chriſtē broeders dit is v geſconckē .

Unten der Spruch:

Het is all niet
diet wel beſiet

5) Das vierte Lied hat die Ueberschrift:

En ſnijnerlick | Liedt. | Vādes minſchē verdomeniſſe | ende ſalicheyt.

Es ist das Lied Luthers Nr. 184, Anfang:

Nv prowt v liene Chriſtē gemein.

6) Das erste und das dritte Lied finden sich, mit einigen Abweichungen, in der Sammlung von 1562.

7) Bei allen Liedern die Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen, ausgenommen beim ersten, größere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden bei den beiden ersten Liedern eingezogen, bei den beiden andern nicht. Der erste große Anfangsbuchstabe jedes Liedes geht durch 3 Zeilen. Selten stehen Interpunctionszeichen: Schlußpunkte der Strophen hat z. B. das erste Lied nur hinter der zweiten und sechsten, das zweite nur hinter der sechsten, neunten und eilften.

8) Königl. Bibl. zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 117.

XVII. *

Een nieu Lie- | denboeck, van alle nieu- | we ghedichte Liedekens, die noyt in | druck en zijn gheweeſt, ghemaect wt den | Ouden ende Nieuwen Teſtamen- | te, nv eerſt by- den anderen ver- | gadert, ende nieus in | Druck ghe- | bracht. || Apocal. 14. a. 2. || ☞ Ende ick hoorde een ſtemme van- | (u ſ.w. noch 12 Zeilen, nach unten zugeſpitzt, letzte das Wort zijn.) || ☾ Ghedruckt int Jaer ons Heeren, | M. CCCCC. LXIJ.

1) 45 Bogen in klein 8°, A—Yy, letztes Blatt leer. Blattzahlen, das Titelblatt als 1 gerechnet, letzte Fol. 354 auf Yy ij.

2) Auf dem Titel sind roth gedruckt: Zeile 1, 5, 11 (außer dem Vorzeichen) und vorletzte (ebenfalls das Vorzeichen abgerechnet), ferner in Zeile 2 das erste Wort mit dem Comma, in Zeile 4 die 3 Worte nach dem Comma, die Zeile 12 mit Ausnahme der 3 letzten Worte, in Zeile 15 die 4 letzten Worte, in Zeile 16 die 6 Worte vor dem Comma, in Zeile 18 die 2 letzten Worte und in Zeile 19 das erste mit dem Comma.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes die Erklärung der römischen Zahlen von i, ij bis cxlix und cl durch untergesetzte arabische. Danach zwei Seiten Vorrede: ☞ Totten Chriſtelijckē Sangher oft Leſer. Anfang: Ghemerkt (Chriſtelijcke Sangher).

4) Diese Vorrede gedenkt einer früheren Ausgabe des Buches vom 28. Mai 1560; sie beginnt also: GHemerckt (Chriſtelijcke Sangher) veel nieu Liedekens onlancx by veel vromē Chriſtenen eñ Liefhebberen der waerheyt gedicht ende gemaect zijn, die welcke by mannigen ſeer begeert worden, eñ aengenaem zijn. So heeft ons goet gedocht, alle nieuwe gedichte, eñ ſommige oude Liedekēs (die wy correct beuonden hebben, eñ niet begrepē en ſtaen in het Liedeboeck den 28. Mey, Anno 1560. ghedruct) byden anderen te vergaren, eñ dit nieu Liedeboec daer af te maken.

5) Mit Fol. 3 fangen die Lieder an. Von da an der Columnentitel: Schriftuerlijcke | Liedekens. Das erste Lied mit roth gedruckter Ueberschrift: **Nae de wyſe, Herr Chriſt | der einich Gottes | Soon.** Anfang: Al mijn gepeys wilt horen ; der erste große Anfangsbuchstabe ein verzierter lateinischer, durch 9 Zeilen gehend. Die folgenden Lieder fangen ebenfalls immer mit 2 großen Buchstaben an, und der erste lateinisch, aber nur durch 3 Zeilen gehend. Die Verszeilen abgesetzt, die erste Zeile jeder Strophe eingerückt, zwischen den Strophen kein größerer Zwischenraum. Als Ueberschrift, mit dem Zeichen ☾, die Angabe der Weise. Zur äußeren Seite die Angabe der Schriftstellen, auf welche durch die Zeichen * und † hingewiesen wird.

6) Es sind im Ganzen 257 Lieder, Klag- und Trostgesänge, auch erzählenden Inhalts, Martyrerlieder von tief erbaulicher, oft ergreifender Art. Von wenigen sind die Verfaßer genannt, so von dem Liede Blatt 37:

Mijn Heer, mijn God, mijn vader groot van machten,

dessen letzte Strophe anfängt:

Gheraert Sierijns ſchinckt v dit Liet ter eeren.

Blatt 107 von dem Lied:

Wy die ny zijn in banden,

heißt die letzte Strophe:

Die v t Liedt heeft ghesonden,
Heyndrick was hy ghenaemt.
Zijn vyanden om hem stonden,
die hadden hem gheern beschaemt.
Hy was in der Leeuwen tanden,
hy meynt by Goods woort
te blijuen voort,
al souden sy hem verbranden.

Ferner das Lied Blatt 109:

Waket toch op met grooten vlijt,

die letzte Strophe fängt an:

Dierck Jans was een gheuangen knecht,
doen hy dit Lietken maecte recht.

Von dem Liede Fol. 125:

Wie ooren heeft om te hooren,

fängt die letzte Strophe (Fol. 127) an:

Dit getuygenis geeft Hans van Ouerdamme.

Und von dem Liede Fol. 137:

Ghy Borgers Ierusalems ansiet

die letzte Strophe:

By my v Broeder Jacques (hoort)
is dit ghesongen wt Gods Woort.

Neben dem Anfang des Liedes Fol. 227:

Ghenaey en vre veel salicheyt,

steht: Van Joos verbeeck.

Sonst sind die Angaben allgemeiner Art; so heißt es in dem Liede Fol. 77:

O Heer aenhoort mijn claghen

in der letzten Strophe:

Die dit Liedeken eerst stelde
die was in Banden tot Ghent.

Oder in dem Liede Fol. 89:

Hoert toe Broeders en Zusters eersaem

die letzte Strophe:

Die dit Liedeken heeft ghestelt,
van Blinde leyders was hy ghequelt,
Te Ghent in banden ghesongen,
wt liefden daer toe ghedronghen.

7) In den historischen Liedern wird zuweilen die Zeit des Ereignisses genau bestimmt; so in dem Liede Fol. 80:

Hoort toe ghy Christen scharen,

wo die beiden vorletzten Strophen heißen:

Die daer gheuangen laghen
te Haerlem op de poort,
Sy ghingen ons ghewaghen
Dat Goddelijcke Woort.

De Schriftuer hebben sy ons verbreyt
en sonder valscheyt wtghelyt
de Goddelijcke crachten,
dat wy ons woor Babel souden wachten.

Ten heeft haer niet verwondert
al zijn sy door twier beproeft:
Tgheschiede int duysene vijfhondert
seuenenvijftich Jaer, onuertoeft,
Worden sy aen den staeck verbrant
den sessentwintichsten April op sant,
torf en hout wilden sy niet sparen,
om dander daer met te verraren.

Am merkwürdigsten in dieser und anderer Beziehung ist das Lied Fol. 301:

Aenhoort God Hemelsche Vader,

25 (4+4) zeil. Strophen, Nae de wijse,

Adieu reyn bloemken rostere.

Es erzählt Van Krij Christenen binnen der Stadt van Antwerpen opgeoffert, tusscheu tiaer. lv. ende lx. Die Namen der 72 Martyrer kommen sämtlich im Gedicht vor, auch die Jahreszahlen von 1555 bis 1560. Neben dem darauf folgenden Liede Fol. 303:

Lieue broeders ick groet v mit sanghen,

16 (4+5) zeil. Strophen, Nae de wijse,

Emanuel ist wtghetogen,

steht die Bemerkung: Den 15. Augusti, Anno 1561. aen 7. gheuangen ghesonden. Die Namen der Gefangenen, an welche das Lied gesandt worden, sind in der letzten Strophe genannt:

Adieu Jan, adieu Hendrick met sanghen,
adieu Bastiaen, adieu Hans ydoon,
Adieu Maryken van Meene oock geuangen,
adieu Betken van Brugge: strijt voor v Croon,
Adieu Lijnken onuerslaghen:
adieu, strijt om de Waerheyt claer,
adieu, strijt om de Waerheyt claer,
adieu, wilt al v Cruyce draghen,
adieu, verbeyt my onder den Outaer.

So trägt das schöne Lied Fol. 347:

O God ick moet v claghen,

28 (4+4) zeil. Strophen, Na de wijse,

O Syon wilt v vergaren,

neben dem Anfang die Bemerkung: Van Joos Verbeeck Cantwerpen den 21. Junij, Anno 1561. om hat ghetuyghenisse Christi leuende verbrant. Und in der siebenten Strophe wird gesagt, daß die Gefangennehmung den 7. Juni geschah.

8) Blatt 114 findet sich ein Lied, dessen Anfang an Nr. 638 erinnert. Die erste Strophe lautet:

VAn alle menschen afghewent,
tot v, Heer mijn God, verheuen,

O Heer, maect ons dijn Woort bekent,
Dat wy by v eenwich leuen.
Want v alleen behoort den prijs,
dat maeckt ons de Schriftuer wel wijs,
gheschreuen tot onser leere.

Zehn Strophen.

9) Die Lieder sind sämtlich auf damals schon bekannte Melodien gedichtet, zum kleineren Teil auf geistliche, zum größeren auf weltliche. Die Ueberschrift gibt die jedesmalige Weise an. Folgende geistliche werden genannt:

Herr Christ der einich Gottes soon.
Wt dieper noot schrey ick tot dy.
Uiet alle ghelijck die roepen Heere Heere.
Woe luyde sueck de Leeraer opter Tinnen.
Aen water slete Babylon.
Help God my mach ghelingen.
Mijn God waer sal ick henen gaen.
Wel hem die in Gods vreese staet.
Laet ons den Heere prijsen, ghy Christenen al ghemeyn.
Fit porta Christi peruia, fulget dies.
Israel wilt vrolijck leuen.
Emanuel is wtgethogen.
Ick arm Schaep aen de groene Heyde.
Singt den Heer een nieuwe Liet.
O God wy dancken dijnder goede.
Dies est letitie.
Mijn siele loeft den Heere.
Ick hoor de Basuyne blasen.
O Sion wilt v vergaren.
Op v betrou ick Heere.
Crux fidelis inter omnes.
Ick dancke God almachtich van zijn ghenade soet.
God bouen al Ingienich sterck, die Hemel en Aerde formeerde.
Aenhoort Gods woort, ghy menschen allegader.
Van sint Jacobs Liedeken,
Die nae sint Jacob wandelen wilt.
Ick roep tot v wt dieper noot.
Conditor alme Siderum.
Vader ons in Hemelrijck.
In doots ghewelt lach ick gheuaen.
Uy looft mijn siele den Heere, want in my is den Name zijn.
Gabriel was van God gesonden, in een stadt van Galileen.
Te rugghe ginck de Jordaen.
Het Sweert is wt der scheyden.
Van Hanskin van Groeninghen, die te Bergum int Clooster gheuangen wert.
Adam was een verlaten man.

10) Folgende weltliche Lieder werden zur Bezeichnung der Weisen genannt:

Met Venus straet ben ic.
In mijn ionghe iuecht quam my te voren.
Mijn hertecken leyt in dolen, in alsoo swaren verdriet.
De rijcke wil ick varen laten.
Van Meynaert van den Ham.
Waer ick onghebonden, ick en troude niet.
Dat ickse ny moet laten, daer alle mijn troost op staet.
Adieu quaet regiment.
Een schoone ionghe Maecht, heeft my ghedaecht.
Daer ick gister auont quam, Daer scheen de Maen soo claer.
Weest cloeck en fier, ghy Ruyterkens vander banck.
Ick heb wel hooren seggen, dat Cuelen leyt op den Rijn.
Ick heb ghedraghen wel seuen Jaer.
Het regende seer en ick wort nat.
Van het Liet des Coninck van Denemercken, O Rat van auontueren.
Daer ick my ghinck vermeyden wt, al in een wout staet groene.
Meyburch hout v vaste.
Ick was een Clercken, en ghinck ter Scholen.

In den Souterliedekens von 1540:

Het was een clercken dat ghinc tor schole.

Bedruckt herte wat moet ghy lijden.
Hoort toe ghy dochterkens gracieus.
Het sat een sneen wit Vogelken, al op zijn eerste pluyme.
Als ick treck wten lande.
Meysken gaet wt de boonen.
Ick quam gereden in een dal, ick vant gheschreuen ouer al.
Het was een Ruyter wt den Bruynswijcker lant, soo verre in.
Om een schoon Bloomken reyn.
Ick hoorde een maechdeken singhen, met een soo soeten gheluyt.
Ick en gaen niet meer ter Gouwe, schoon Jonckvrouwe.
Int soetste vanden Mey, al daer ick quam ghegaen.
Och lief ende leyt.
Ey out Grijsaert, al sliept ghy totter noenen.
Het was een Molenarinne.
Wel op ghy Chrijchslieden alle.
Dees Meysche iuecht, die doet ons alle vruecht oorboren.
Dat docht hem wonderlijck.
Ick had een ghestadich minneken.
Van den Lantgraue van Hessen,
Een nieu Liedt willen wy hessen aen, vande Lantgraue wt Hessen.
Margo mamye, Van Lotert my den key.
O lustelijcken Mey, ghy staet in saysoen.

Dan luyden sy daer de groote clock.
De Nachtegale seer fier en de Leeuwercke.
Den coelen Mey die hebben wy ghehouwen.
Den tijt van onse Jaren.
Te recht mach hy zijn blijde.
Waer machse zijn, de liefste mijn.
Ghy oude ionghe sinnen al.
O Paris sont troys Fillettes.
Roepen ende bidden, kermen ende claghen.
Vreckaerts die Ghilden schouwen, hebben seer cleyn solaes.
Een aerdich Vrouken heeft my bedrogen.
Waer alle de muere ghelt.
Waer machse zijn, de Liefste claer Robijn.
Tis nv den tijt dat de Nijders regneren.
Man van eeren weest ghegroet.
Coemt noch eens bet naer, mijn lief, mijn minne, daer, daer, daer.
Met druck en fantasie, is therte mijn belast.
Ick sie de Morgensterne.
Het was een Joden dochter.
Al waren alle berghen goude, en alle water wijn.
Van Leonore.
Ist also geroct, Het moet soo zijn ghesponnen.
Wy zijn al tachter kinderen, wy en hebben gheen tribuyt.
Meysken ick hebbe v wel ghesien.
Och Bedelaer seyde sy, Bedelaer fijn.
Een Roseken wtghelesen.
Barbara schoone, ghy zijt die ghone.
Tkindeken moeste zijn willeken doen.
Och valsche herte Ruyter mijn, hoe heefstu my bedroghen.
Weest toch verblijt, als nv op dit saysoen, ghy gheestkens amoreus.
Al op den hoeck van deser straten, daer woont een soo schoonen Vrouken fijn.
Rosina hoe ist met v ghestelt.
Te Mey als alle de Voghelen singhen.
Het waren drie ghesellekens goet, van Amsterdam gheboren.
Du vient cela.
Adieu reyn bloemken rosiere.
Van den ouden Hillebrant, (4 + 3) zeil. Strophe.
Als de eeckelen rijpen, soo mest de Boer zijn swijn.
Van my vrouwe van Lucssenborch.
Wilt ghy wesen een Oorloochs man.
Ick en sal voor haer gheen ander kiesen, want sy eest my wel weert.
Een Venus dierken heb ick wtuercoren.
Te Roosendael staet eenen Boom.

Das Lied: Als Roose onder de dooren Is Gods vercoren Bruyt hat die Ueberschrift: Nae de wijse, Limpole, lampole, limpolampone.

11) Die Lieder schließen auf der Rückseite von Fol. 354. Auf diesem Blatt steht ein Lied, dessen erste Strophe lautet:

EEn wonderlijck gheschach
Wil ick ons gaen verclaren
Het welck men sach
Ouer vijfthien hondert Jaer, ende nach
Twee en sestich daer beneuen
Te weten van Adams leuen
Drie duyst en vierendertich Jaren
Een reyne Maecht verheuen
Die heeft een Soon gaen baren.

Eine Art von Weihnachtslied, acht Strophen. Das Lied scheint als Schlußlied der Sammlung besonders für dieselbe gedichtet und nimmt für sie in der letzten Strophe Privilegium und Gratia von einem höheren Rathe in Anspruch:

Op dees Liekens staet
Preuilegy en Gracy
Van dhooghen Raet
Sconincx Salems, diet al te bouen gaet
De Heere groot van ghewelde
Ouer Zee, Berch ende Velde
Dominatuer ouer alle Nacy
Den seluen sy ongheteldе
Lof, prijs, eere, talder spacy.

12) Hinter den Liedern folgt, auf der vorderen Seite von Blatt Y iij, eine Conclusie. | De Drucker eñ Collecteur deser | Liedekens, wenschen den Christelijcken Sangher ende Leser | Salicheyt. Hier wird het eerste Liedeboeck, dwelck by Nicolasen Biestkens den 28. Mey, Anno 1560. ende 19. Februarij, Anno 1562. ghedruckt is gheweest erwähnt und gesagt, dat dit Tweede soo wel als het voorgenoemde eerste Liedeboec in zijn groote ende wesen soude moghen blijuen, sonder tselue Jaerlijcks te veranderen. Danach 9 Seiten Register.

13) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XVIII.*

Vier Refereynen.

1) Ganzer Bogen, bedruckt in vier Columnen, in jeder ein Refereyn, jeder zu vier Gesetzen.

2) Die Ueberschrift der beiden ersten ist: Refereyn., der beiden letzten: Refereyn int Vroede., der erste und dritte mit dem Zeichen ¶ vor sich.

3) Ueber jedem ein viereckiger Holzschnitt; der erste: Christus, nach seiner Abnahme vom Kreuz; der zweite: Christus am Kreuz; der dritte: die Abnahme vom Kreuz; der vierte wie der zweite.

4) Anfang der vier Refereyns:

a. O ghenadige Here minnende vadere
b. Wanneer sullē wi eens zijn van gheeste
c. Nae dat Godt sinē sone groot van machte
d. Lof God wi ēs Woorden die warachtich zijn.

5) Unter dem ersten Refereyn die Anzeige:

¶ Gheprint Thantwerpē, op | die Lombaerde Veste indē wit | ten Hasewint, bi mi Jan | van Ghelen

6) Unter dem zweiten Refereyn steht:

Gheuisiteert eñ gheaprobeert bi eenen geleerden | Visitatuer, vande Co. M. der toe gheoordeneert.

7) Königl. Bibl. zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 117.

XIX. *

☞ Dese Refereynen ende Liedekens zijn gheuisiteert ende | gheapprobeert by besundere Prochtaens der plaetsen daer de | selue Refereynen ende Liedekens ghecomponeert zijn: Ende | bouen dien, noch elck Refereyn ende Liedeken besunder ghe- | uisiteert ende gheapprobeert by den Eerweerdighen Heeren | ende Meesteren Laurentium Metsium, Plebaen van Sinte | Goedelen Kercke binnē de Princelijcke Stadt van Bruessele, | int Jaer. M. D. ende LIIII. || (Holzschnitt, in Medaillonform, außen an vier Stellen verziert: der Erzengel Michael überwindet den Satan.) || ☞ Dese Refereynen ende Liedekens zijn voleyndt te druc- | ken den . xxij . Augusti . Anno . 1563 . Ende gheprint inde Prin- | celijcke Stadt van Bruessele, by Michiel van Hamont, Ki- | guersnijder, ende ghesworen Boeckprinter der Con. Maiest.

1) 42 Blätter in 8°, ohne Bogenzeichen und Blattzahlen. Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Die vordere Seite des zweiten Blattes gibt den Inhouden des Boecks., neun Fragen, auf welche die Refereynen und Lieder antworten:

1. *Hoe noodich ende profytelyck de kerck is?*
2. *VVat ons hier alder nootlycxste is?*
3. *VVaer door d'oprechte liefde int houwelyck groeyt.*
4. *Hoe schadelyck eñ duechdelyck d'exempel der ouders haeren kinderen is?*
5. *Die van zijn recht wijckt, vint rust, oock recht en duecht doet.*
6. *Oft hooverdye sotheyt is?*
7. *Hoe hem een yegelyck behoort gherust eñ te vreden te houdene in zijn vocatie.*
8. *Liedekens op den fin, Hier om is der aermer gheest vrolycker als den rijcken.*
9. *Liekens op den fin: Loeft Godt om zijn Elementen schoone.*

Rückseite dieses zweiten Blattes leer.

3) Die zu einer Frage gehörigen Gedichte haben, die siebente (Blatt 32) ausgenommen, immer ein besonderes Titelblatt, auf welchem nach einigen einleitenden Worten die Frage noch einmal steht. Rückseite dieses Blattes in der Regel leer, nur Blatt 3 (erste Frage) bedruckt und Blatt 38 (letzte Frage) mit einem Holzschnitt (Wappen) versehen. Die Titel haben verschiedene Einfaßungen von Linien und Borten. An diesen wie an den verschiedenen Schriftarten, selbst an den Dimensionen der Columnen, ist erkennbar, daß lauter einzelne Drucke vorliegen, die nur unter einem Gesamttitel zu einem Büchlein vereinigt worden; doch sind Nr. 2—6 (Blatt 7—29) von demselben Drucker: sie haben gleiche Titeleinfaßungen und gleiche Schrift. Alle Gedichte des Buches sind mit schräger lateinischer Schrift gedruckt; deutsche haben nur die einleitenden Worte auf dem Titel der obengenannten fünf Numern.

4) Die Refereynen tragen den Namen oder den Kennspruch des Verfaßers, auch den Ortsnamen. Die drei zu der ersten Frage gehörigen sind unterzeichnet: Maria Gransken, tot Bruessele., Verbeyt den tijt. Olystack., Den noot doet vele. Olystack.; die zwei zu der zweiten Frage: VVijngaertrancke. Tot Berchem., Om beters wille. Per Bruesel.; die acht zur dritten Frage: Pax vobis Audenaerde., Ridderspore. Mercxem., Pax vobis Audenaerde., Olystaxken. Poortier., Violiere., Per de Vianen. Lischbloeme in Mechelen., Leerze. Aerschot., Int dal van vreuchden. Breda.; die sechs zur vierten: Casyere. Tthertoghenbosch., Om beters wille. Per Bruesel., Roose van Louen., (das vierte unbenannt), Catherina in Aelst., Audenaerde.; die zwei zur fünften Frage: By Jan Crupenninck., Per Bruesel.; die zwei zur sechsten: Violiere., Tis miin schult. Olystacxken.

Unter dem ersten Gedicht zur siebenten Frage, von welchem vier Absätze zur Seite abwechselnd mit *Jennetbloemk* und *Corenbloemk* bezeichnet sind, steht, mit deutscher Schrift, eine Verwarnung gegen Nachdruck: opde pene inde brieuen begrepen.

Das Gedicht, das nun folgt, Blatt 34, hat die Form eines Liedes, Anfang: *Het sweerelts*

goet, *onrufte doet*, 5 (4+5) zeilige Strophen, vorangehend fünf Reihen Noten ohne eingedruckten Text, unter dem Liede: Minnelijck accoort. | Maria Cransken. Bruefele. Dieß Blatt ist verbunden, das Gedicht gehört zur achten Frage.

Zur achten Frage ein Lied, überschrieben: Jonst foeckt conſt. | *Op de wyſe: Danſons, foyons de hait.* , 5 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Looft en danckt Godt ghebenedijt* , 5 (8 + 10) zeilige Strophen, unterzeichnet: Boordt recht deure Auegheer. | T'kerſouken in Audenaerde. | *Reſiderende binnen Pamele.*

Endlich gehören zur neunten Frage zwei Lieder; das erste (Blatt 39 und 40) überschrieben: Behaecht Godts wille. | *Op de wyſe: Regeert v na den tijt.*, 5 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *O looft Godt den Heere goet*, 5 (4 + 11) zeilige Strophen, darunter: Violiere. Per Haecht.; das zweite (Blatt 41) überschrieben: VVy vaten ghenuchte. | *Op de wyſe: Ghy jonge meyskens van auontueren.*, drei Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *VVie fou verclaren, o Heere der heyrſcharen*, 5 (4 + 4) zeilige Strophen, unterzeichnet: Vreuchten dal. Breda.

Auf der vorletzten Seite des Buches folgendes Gedicht, das zu keiner der Fragen gehört:

SALOMONS GHEBET,

PROVERB . XXX.

O Vervloedighen rijckdom, noch armoede groot
en wilt my Heere op deſer aerden niet gheuen
Ick mochte v verſaecken deur grooten noot
ſegghende: waer is de Heere ghebleuen?
D'ouervloedicheyt doet den menſche ſneuen:
want die rijcke compt zwaerlijck ten hemel binnen.
Maer HEERE, want ick op der aerden moet leuen,
ſo laet mi matelijc mijnen noodtdruft winnen
Ghy kent die broosheyt van mijnen ſinnen.
Rückdom verheft, armoede maect droeue,
O Heere wilt my doch gheuen dat ick behoeue.

5) Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

XX. *

Sammlung von Refereynen und Liedern.

1) 35 Blättter in 8°, ohne Bogenzeichen und Blattzahlen. Größeres Format denn die Sammlung von 1563.

2) Sieben zusammengebundene Drucke von Refereynen über geſtellte Fragen, ohne einen Geſamttitel. Die ſieben Fragen kommen unter denen der Sammlung von 1563 vor und ſind dort der Reihe nach a die dritte, b die zweite, c die vierte, d die fünfte, e die ſechſte, f die achte und g die neunte.

3) Jede Frage ſteht auf einem beſonderen Titelblatt; die Rückſeite deſſelben immer leer. Der Titel iſt in verſchiedener Form von doppelten Linien, bei d von Borten eingefaßt. Nach dieſen Einfaßungen und der Art der Schrift zu urteilen ſcheinen von demſelben Drucker zu ſein b und e, von einem anderen f und g, während a, c und d weder unter ſich, noch mit jenen eine Aehnlichkeit haben. Titel und Einfaßungen von f und g ſind ganz gleich denen in der Sammlung von 1563 und geradezu dieſelben. Ueberall nur lateiniſche Schrift, in den Gedichten ſchräge.

4) Die Refereynen zu den Fragen in a, b, c, d und e ſind dieſelben als in der Sammlung von 1563, nur in anderer Folge. In e dagegen, zu der ſechſten Frage jener Sammlung, ſind es zwei andere, unterzeichnet: VVingaertrancke. Per Berchem. und Godts kercke blijft inder eeuwicheyt.

Auch f und g, die wie in der Ausgabe von 1563 den Titel „Diuerſche Liedekens, geſtelt op den Sinne“ etc. haben, enthalten andere Lieder denn dort.

Das erſte in f hat die Ueberſchrift: Behuecht Godts wille. | *Op de wyſe: Le fillez de Barbentine.* , 4 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Deen grooten ryckdom brengt veel forghen* , 5 (4 + 4) zeilige Strophen, unterzeichnet: Violiere. Antwerpen.. Das zweite mit der Ueberſchrift: Doort foecken men vindt. | *Opde wyſe: Dames qui au playſanſon.*, 4 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Den menſche die hier leeft int eerts foreeſt* , 5 (4 + 4) zeilige Strophen, unterzeichnet: Violiere. Antwerpen.. Das dritte: Vreeſt den Scheppere. | *Op de wyſe: Meysken wildy v eerken vercoopen.* , 5 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Twee gheeſten fijn ſeer vreemt in elcx landouwe* , 5 (4 + 7) zeilige Strophen, unterzeichnet: Om beters wille. | Bruefel. Boeck

Das erſte in g hat die Ueberſchrift: Loſ-ſanck. Niet ſonder Godt. | Verblijdt v in den Heere.,

3 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Lof fy v Godt ghegheuen*, 5 (4+4) zeil. Str., unterzeichnet: Bloeynden VVijngaert, Berchem. | Berckelaer. Das zweite: (☞ Een nieu Liedeken, | Op de wyse: | Schoon lief wat macht v baten. , 5 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Merckt hoe dat Godt almachtich* , 5 (6 + 7) zeilige Strophen, unterzeichnet: Vreeſt den Scheppere. | per | Brueſſel. | Om beters wille. . Das dritte: Op de wyse, | Hy ſey hy ſou my trouwen. , drei Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Laet ons den Heere hier bouen van ſijn genade louen* , 5 (4 + 5) zeilige Strophen, unterzeichnet: Door tſoecken men vindt. | P. B.

5) Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

XXI.

Den heelen Pſalter Davids, Catechismus, Hymnen oft Loffangen, en Gheeſtelycke Liedekens, in 2 Banden, Liedekens wyſe geſtelt, wt den Hoogd. Bonſchen Sanckboek in Nederd. Tael en Dicht overgheſet, door P. A. 't welk noyt in druck geweeſt en is. Vranckfort, by Hans de Bracker . 1565 . in 8.

1) „Allereerſte Druk, ten dienſt der verſtrooyde Nederduytſche Lutherſche Gemeentens."

2) Siehe den CATAL. LIBRORUM . Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 104. Nr. 1239.

XXII.

Pſalmen Davids, na de Ebreeuſche Waerheyt, en de alderbeſte Exemplairen, of Transſlatien, Liedekens-wys in dichte gheſtelt, op de Voyſen en Maate van Clement Marots Pſalmen, door Lucas de Heere, met Privilegie. Ghendt, by Ghileyn Manilius. 1565.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 99. Nr. 1195 und 1196.

XXIII. *

DE PSALMEN | Dauidis, in Nederlan- | diſcher ſangs-ryme, door | Ian VVtenhoue van | Ghentt. || ¶ *Wartoe toegedaen ſyn de geſangen Ma-* | *rie, Zacharie, Simeonis, mit t'ſamen den* | *tien geboden ende gebede des Hee-* | *ren, mit noch anderen.* | ¶ Item, is hier noch voor iegheliken Pſalme ge- | ſett ſyn inholdt : ende aent einde een voegh- | lick ghebedt daroppe : | *Altemael to nutte der Gemeynte Chriſti.* | *Pſal. 9. b. 12* | Singet den Heere die to Sion woinet : verkun- | diget onder den luyden ſyne daden. | *Jacob. 5. c. 13.* | Lydt iemandt onder v ? die bede. Is iemandt | goedes moedes, die ſinge Pſalmen. || Ghedruckt to Londen by Ian Daye | den 12. Septembris . 1566. | *Cum gratia & priuilegio.*

Am Ende:

☞ Ghedruckt to | Londen by Jan Daye | den twelften Septembris. | 1566. | ¶ *Cum gratia & priuilegio.* || (Zierſtock.)

1) 45½ Bogen in 8°, in drei Abteilungen: 31½ Bogen A—Ii kommen auf den Liederteil, Blattzahlen von B bis Ii iii, letzte 243, Rückſeite des Titels leer; 8½ Bogen Kk—Ss auf das *FORMVLIER* | KERCKENDIENSTES, neue Blattzahlen, letzte 68, Rückſeite dieſes Blattes leer; 5½ Bogen A—F auf *DE KLEYNE* | *Catechiſmus, Kinder of* | berichtleere der Duytſcher | Ghemeynte to | London. || *Ghemaeckt door Marten* | *Micron.* u. ſ. w., neue Blattzahlen, letzte 44, auf der Rückſeite dieſes Blattes die Anzeige des Druckers.

2) Nach dem Titelblatt 3 Blätter Vorrede von *Godfridus Wingius* , 3 Blätter Aenwyſer für die Geſänge, ein Blatt Aenwyſer des formuliers, Erklärung der Ziffern und die Druckfehler.

3) Mit Blatt B fängt das Geſangbuch an. Ueberſchrift: ¶ De Pſalmen Dauids. Die Lieder ſind mit abgeſetzten Verszeilen gedruckt, die erſte Zeile jeder Strophe eingerückt, zwiſchen den Strophen keine Zwiſchenräume. Zuerſt als Ueberſchrift jedesmal der Anfang des lat. Pſalms (in ſchräger lat. Schrift), danach eine kurze Angabe des Inhalts (in gerader lat. Schrift), danach die Noten der Melodie mit der erſten Strophe des Liedes als Text (in gerader lat. Schrift), danach das weitere Lied (in derſelben Schrift), zuletzt ein kurzes *Ghebedt* (deutſche Schrift). Nur zwei Lieder haben keine Noten, nämlich Pſalm XCIX Blatt

157 und Pſalm CXXXVI Blatt 217, für welche beziehungsweiſe auf Pſalm 3 und 37 verwieſen wird.

4) Von der Rückſeite des Blattes 236 an folgen 9 andere bibl. Lieder, die im Regiſter unter der Ueberſchrift Gheſanghen ſtehn, nämlich:

a. De loffang Marie. Luc. i.
b. Dat ghefangk Zacharie. Luc. i.
c. T' ghefangk Simeons. Luc. ij.
d. De thien ghehoden. Exod. XX.
e. De artikele of hoofd ſtucken des gheloofs.
f. T' Ghebed onſes Heeren Jeſu Chriſti. Math. vj.
g. Een ander Compoſicy des ſeluen ghebeds, gheparaphraſeert.
h. Een danckseggynge ouer de drye hoofdſtucken onſer ſaligheyt.
i. Een kurt ghebed voor de predicacy.

5) Die Lieder ſind nicht ſämtlich originale, ſondern zum Teil Ueberſetzungen deutſcher Lieder. Von wie vielen dieſes der Fall iſt, kann ich den Augenblick nicht entſcheiden; ich führe folgende an:

Pſal. Liij. Blatt 85: *De dwaes die ſpreeckt: dat is gheen Got*, Nr. 261.
Pſal. Cxv. Blatt 186: *Niet ons, niet ons, o eewigher Heer.* Nr. 282.
Pſal. Cxxiiij. Blatt 205: *Ware God ons niet voorgheſtaen, laet Iſrael nu vermonden.* Nr. 207.
Pſal. Cxxvij. Blatt 209: *Waer Godt niet ſelf dat huys opricht.* Nr. 249.
Pſal. Cxxx. Blatt 212: *Wt dieper noodt ſchrey ick tot dy.* Nr. 188.
4, *e.* Blatt 239: *Wy gheloouen in eenen God alleyn.* Nr. 203.
4, *g.* Blatt 242: *Onſe vader in hemelryck.* Nr. 215.

6) Der Pſalm Cxxiiij lautet alſo:

Ware God ons niet voorgeſtaen,
laet Iſrael nu vermonden,
Hadde Godt niet hulpe ons ghedaen,
als teghen ons opſtonden
De menſchen, die daar gants end gaer
godloos ſyn, ſy hadden voorwaer
ons leuendigh verſlonden.

Want ſy woedden teghen ons ſel,
wy waren ſchier verſoncken:
Als door een waterbeke ſnel
Ware onſe ſiel verdroncken.
Als ſtranghe waterbaren ſlaen,
ſyn ſy na onſer ſiel gheſtaen,
des moeſt God ons erbarmen.
Loſ God, die ons niet ouergaf
tot roofdeel huerer tanden:
Als een voghel den ſtrick komt af,
is onſe ſiel wt banden.
T' ſtrick is ontween, end wy ſyn vry,
des Heeren name ſtaet ons by
ſcheppers hemels end erden.

7) Ich teile auch noch das unter 4, h erwähnte Lied mit:

Ghelooſt ſyſtu, Heer Jeſu Chriſt,
dat du menſche gheboren biſt,
Ons allen ghelyck, doch onghelchendt,
op dat Gods toorn van ons ghewendt
wurde ende gheeyndt.

Ghelooſt ſyſtu, Heer Jeſu Chriſt,
dat du menſche gheſtoruen biſt,
Voor onſe ſonden mit ſmerten groot,
ons te bringhen van eewigen dood
in Abrahams ſchoot.

Ghelooſt ſyſtu, Heer Jeſu Chriſt,
dat du menſche opgheſtanden biſt,
Voor onſer aller gherechtigheyt,
dat wy dy dienden emmer bereyd
in alle heyligheyt.

8) Die Orthographie zeigt hie und da gehäkelte e, wie oben Nr. 6 letzte Zeile in dem Worte erden, und durchſtrichene e, die wegen des Versmaßes verſchleift werden ſollen, wie oben Nr. 6 in Zeile 3 der erſten und Zeile 4 der zweiten Strophe (hulpe, ware), Nr. 7 in Zeile 5 der erſten, Zeile 2 und 5 der dritten Strophe (wurde, menſche, alle).

9) Von dem Dichter ſagt Andreas Andrieſſen in den Aanmerkingen op de Pſalmberymingen van Petrus Dathenus, 1756. 4°. Seite 171: Een man van Riddermatigen ſtamme te Gent, regerendt Ouderling der gemeente te London: die ook ten dienſte dier gemeente, onder de regeringe van Eduard den VI, Koning van Engelandt, in den Jare 1553, den Oostvriesſchen Katechismus uit het Sakſiſch vertaalt heeft, volgens het berigt van *J. J. Harkenroth*, Oostfr. Oorſpronkl., bl. 542. Ook heeft hy nevens *Gotfried van Wingen*, met hulpe van *Joh. a. Lasko*, *Martin Mikron*, en anderen onder de Gereformeerden, het N. Testament voor de eerſtemaal, uit het Griekſch in 't Nederduitſch ouergezet. Zie *Iz. le Long*, Boekz. der Ned. Bib, bl. 709.

10) Das von mir benutzte Exemplar befindet ſich in dem reichen antiquariſchen Lager des Hrn. Friedrich Müller in Amſterdam.

XXIV.

Pſalmen Davids, die men in de Chriſten Gemeynten in de Nederlanden is gebruykende, gedrukt 1566.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 99. Nr. 1194.
2) Mit der Bemerkung: Dit Pſalmboek is extra Raar, zynde voor dat van P. Dathenius in de Nederlandtſche Kerke onder 't Kruys gebruykt.

XXV.

De Pſalmen Davids, en andere Loſſangen, wt den Franſoyſchen Dichte in Nederlantſchen overghezett, door Petrum Dathenum. Gedrukt 1566. ſonder Nooten. De Catechismus van de Palts, in de Nederduytſche ſprake overgeſet tot Heydelberch. Gedruckt 1566. in 8.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 99. Nr. 1197.
2) Mit der Bemerkung: NB Aller eerſte Druk, ongemeen Raar.
3) Unter Nr. 1198:
De Pſalmen Davids als vooren, met Nooten. Ghedruckt buyten London, by Merten Wendelen. 1566. (etc.) in 8°.
4) Unter Nr. 1199:
De Pſalmen Davids, als vooren. Mitsgaders den Chriſtelycken Catechismus, Ceremonien ende Ghebeden. Gheprint. 1566. in 8. Heerlyk gedrukt, en ſeer Raar, zynde de eerſte Druk met de Lithurgie.

XXVI. *

Alle de Pſal- | men des H. Coninckly- | cken Propheten Davidts medt | de Chriſtelycke loſſſangen, gebeden, en- | de danckliedekens ſo Tantwerpen (inde | Chriſtelycke Gemeynte van d' Augſpurg- | ſche Confeſſie tot loff, prys, ende eere des | almachtigē Godts) ordentlyck geſongen | worden, wuyt veel ſangboecken (tot dienſt | ende profydt van alle Chriſtenē) tſamen | vergadert, gecorrigeert, vermeedert | ende wuyt de hoochduytſche | (inde Nederlantzſche) ta- | le, ende dicht ouer- | geſedt. || Pſalm. Xcvj. | Singt den Heere een nieuw liedt, alle de wee- | relt die ſinghe den Heere, ſingt den Heere eñ loeft | ſynen name.

1) 38½ Bogen in 8°: 1 Bogen mit dem Zeichen (•), 14 Bogen A—O, ½ Bogen P, 15 Bogen a—p. Letzte Seite leer. Blattzahlen von A an, das vierte Blatt des halben Bogens P iſt cxvj, das folgende Blatt (das zweite Titelblatt) iſt nicht gezählt, O ij iſt cxvij, das ſiebente Blatt des Bogens o, mit welchem die Lieder ſchließen, iſt cxxc. Das folgende Blatt wahrſcheinlich leer: es fehlt in dem Exemplar.

2) Auf der Rückſeite des Titelblattes: Het inhouden des eerſten deels vande | Geeſtelycke Liedekens. Danach vier Blätter Vorrede: Der Ouerſetter wenchſt den | Chriſtelycken Sangere. || GEnad en vrede | van Godt den Va- | dere, verloſſing, en- | de ſalicheydt vñ Godt | Jeſu Chriſto, trooſt | en verſtercking van | Godt den heyligen | Geeſt, van nv aff tot | in der eewicheyt, Amen. Der Ueberſetzer ſagt darin, er habe zuerſt bloß für ſeinen Hausgebrauch die Pſalmen aus der hochdeutſchen Sprache in die Niederländiſche überſetzt, ſei dann aber von Chriſtlichen Sängern gebeten worden, de principaelſte Chriſtelycke liedekens ſoomen hier te Franckfoort ende Vueremberg inde Gemeynte ſingende is, ebenfalls zu überſetzen. Das habe er aber abgelehnt, weil dieß een vuytnemende ſwaer werck eñ hooftbreeckinge ſei, oock aen geſien dat de Vlamingē maer het dicht eñ melodye, de Brabanders ſlechts de voos eñ den Propheetiſchen ſin, eñ de Chriſten in Duytz ende Ooſtlandt, noch dicht, rym, noch des Propheetē woorden, dan maer ſlechts den hoochduytſchen ſin, dicht, eñ woorden te volgen hertelyck begeerden. Als er nun auf wiederholtes ſchriftliches und mündliches Anſuchen die ſämtlichen Pſalmen überſetzt und dem Drucker übergeben habe, ſei er bottelyck eñ onuerhuydts vanden Godlooſen veriaecht ende verdreuen worden, und da er in ſeinem Exil die Arbeit nicht habe vollenden können, ſo habe der Drucker deur twee andere den Tytel, Prologe, eñ oock alle de Liedeckens in dicht laten ouerſetten. Allein es ſei über dieſe Arbeit viel Klagens geweſen, und ſo habe er denn auf Vieler (der Augsburgiſchen Confeſſion in Niederland zugethaner) Bitten ſeine alte Cladde wieder-

um übersehen, corrigiert und alle de Liedekens op een nieu ouergesedt, und wo er den deutschen Worten um der Kürze willen nicht habe folgen können, da habe er sich an des Propheten Sinn und Meinung gehalten und nur immer wo möglich het beginnende woort vanden Psalm eñ Liedekens nae het hoochduytz laten blyuē. Die Vorrede schließt: Datum te Franckfort den 15. Februarij 1567. stilo Romano. Darunter die Zeilen:

Loff, prys, en eer, in der eewicheyt
Sy de heylige Dryuuldicheyt.

3) Auf den folgenden 3 Blättern eine Einteilung der Psalmen und acht Gloria patri. Dann, mit Blatt A, fangen die Lieder an, mit der Ueberschrift: Den Catechismus op | lickens wyse gemaect.

4) Das Gesangbuch hat aber zwei Teile. Der erste geht bis Blatt cxxj, enthält, wie der Columnentitel lautet, Christelycke | Liedekens, und endigt, unter dem letzten Liede (Nr. 807), mit dem Worte FINIS. Das folgende, nicht gezählte Blatt, das erste des Bogens O, führt den Titel des zweiten Teils:

Den geheelen | Soudter des H. Pro- | pheten ende Conincks Danidt | (tot dienst, ende recreatie van allen goe- | den vroemen Christenen) neerstich | gecorrigeert, verandert, ende | veel daer toege- | sedt. || Colloss. iij. b. | Leert ende vermaent melcanderen met | Psalmen, loffsangen, ende met gee- | stelycke liedekens in der gena- | den, singende den Heere | in uwer her- | ten. || Anno 1567.

Rückseite dieses Blattes leer.

5) Auf der Rückseite des Blattes cxxc, des siebenten des Bogens o, schließen die Lieder; es steht das Wort FINIS und darunter derselbe Spruch, der sich auch unter der Vorrede befindet:

Loff, prys, en eer in der eewicheyt
Sy die heylige Dryuuldicheyt.

Dann folgt ein leeres Blatt, wie ich vermuthe. Danach 5 Blätter Register, alphabetisch, unter jedem Buchstaben erst die Liedekens, dann die Psalmen. Hinter dem Register werden dann noch auf einer Seite 23 hochdeutsche Worte erklärt, unter der Ueberschrift: De principaelste hoochduytzsche woor- | den, hoeze, opt nederlantz luyden. Zuletzt drei Seiten und 6 Zeilen Druckfehler.

6) Jene hochdeutschen Wörter, welche erklärt werden, sind folgende: aenschouwen, brunst, bist, dy und dyn, gedult, geslecht, haen (hebben), heylandt, hult, heyl, hader, hen (henen), hoon, nicht, schaff, slyken, toornich, Thoren (gramschap), togen (trecken), verzagen, wancken, wandt (keerde), zaert.

7) Die auf der Rückseite des Titels angegebene Einteilung der Lieder des ersten Teils ist folgende:

Den Catechismus (dat is) die vyff principale | hooft stucken van het Christelycke geloone.
Het loffliedt Zacharie, Marie, ende Ambrosij.
Een liedt op Matth. 5. ende Luc. 6. Cap.
Van den Aduent.
Van de geboorte Jesu Christi.
Van die menschwordinge Christi.
Van de besnydenisse, ende nieuwen Jare.
Van de openbaringe der Wysen.
Van de suyueringe Marie. } te singen.
Van die boodtschap Marie. } te singen.
Van dat lyden Christi. } te singen.
Van Paeschen. } te singen.
Vanden heyligen Geest. } te singen.
Van de H. Dryuuldicheyt. } te singen.
Gloria in excellis.
Sanctus, Sanctus, Sanctus
Liedekens om smorgens.
Liedekens om tsauons
Liedekens om nae ende voer tsermoon.
Liedekens om vande begrauenisse.
Liedekens om van het ordeel.
Liedekens om voer de maeltyt.
Liedekens om nae de maeltyt.
Ende veel meer andere Christelycke Liedekens | van alle Geestelycke Artickelen leeringhen ende | loffsangen.

8) Die Lieder des ersten Teils sind der Reihe nach folgende: Nr. 190*, *203**, *431*, Der Glaube (in Prosa), *215**, *218**, *433*, 194*, *192**, I, *304**, 521*, 205*, 212*, 568, 200*, 201*, *193**, 793*, 666, *587**, 563 (Uv geue Godt), II, 564*, 339, III, 430, 792* (Christus is verresen), *197**, 565, *199**, *208**, 308*, 270*, *184*, *223**, *234**, *191**, Die Litanie doer D. M. L., *310**, 221*, *535*, *222** (Houdt ons doch Heer Godt by v woort), 260, *236* (Heer Jesu Christ der Enig Soon), 226, 437, 645, 278, 266, 637, 420, 421 (O ghy Lam Godts), 290, IV, 364, 684, 402, 330 (O Vader al in den hoochsten Troon), 453*, V, 403, VI, 570, VII, 561, 586 (Geloeft sy Godt de Heer die leeft), 558, 542 (O Godt genadichste confoort), 586[3], VIII, IX*, 373, 296 (Verblydt v ghy lieue Christen nu), 352*, 331* (Den vuytersten dach sal haest comm), 294*, 441*, 240*, 276*, 449 (Wie dallendicheyt voldoen wil wel), X, 670*, 297, XI*, 569, 214* (Van den Hemel soo kom ick her; Str. 14: Dat

rechte ſus, ſus, zeer ſchoon), *219*, *198**, 275*, 295, 271, XII, XIII, 669, 807.

9) Unter den Pſalmliedern des zweiten Teils befinden ſich folgende: Nr. 526*, 272*, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 248, 185*, 279*, 186*, 263*, 269, 638*, 252, 555* (Vergramt v niet O goede Chriſt), 253, 288, 210*, 280*, 261* (De dwaes menſch ſpreeckt), 601*, 255, 189*, 524*, 552*, 523*, 312, 810, 455, 802* (Al ghy Knechten), 281*, 282, 283*, Wel die daer ſtyff ſyn op de baen, 207*, 227*, 285*, 196*, 188*, 543, 604, 262* (Aen de Reuiren Babilon), 602, 525*, 599, 600, 257, 258.

10) Bei den ſchrägſtehenden Numern iſt der Name des Verfaßers durch Buchſtaben angedeutet, Sternchen bezeichnen, daß ſich über dem Liede die Noten der Melodie befinden. Die mit lateiniſchen Ziffern bezeichneten Lieder ſind folgende:

Nr. I. Vv laet ons Chriſten vrolyck ſyn, 6 (4+3) zeil. Str.
„ II. Och Chriſte onſe ſalicheyt, 6 vierzeil. Str.
„ III. Och Jeſu die al ons de goet, 8 vierzeil. Str.
„ IV. Heer Chriſt v loff Ick ſaghe, 2 (4+4) zeil. Str.
„ V. Heer Godt nv ſyt gepryſet, 3 (4+3) zeil. Str.
„ VI. Laet ons nv vrolyck ſyn, 7 Reimpaare.
„ VII. Soo nv den dach volbracht is wel, 5 vierzeil. Str.
„ VIII. Vv bidden wy v lieue Heer, 2 ſechszeil. Str.
„ IX. Vv louen wy met aendachticheyt, 19 vierzeil. Str.
„ X. In den naem Godts varen wy bly, 3 vierzeil. Str.
„ XI. Ick danck myn Godt die my den teydt, 8 (4+6) zeil. Str.
„ XII. Och Heere Godt ick roep v aen, met eenen droeuen moet, 9 (4+4) zeil. Str.
„ XIII. Ick danck v zeer Godt Vader goet, dat ghy my deſen nacht hebt behoet, 3 fünfzeil. Str.

11) Unter den Hinweiſungen auf Melodien, nach welchen ein Lied geſungen werden ſolle oder könne, befinden ſich folgende:

Zu Nr. 645: Laet ons den landtman louen.
„ „ 290: Ick hoorden een Maegdeken ſingen.
„ „ 364: Joſeph was een Timmerman.
„ „ V und 528: Treueren ſoo moet ick nacht en dach.
„ „ 441: Een amoreus fire gelaet.
„ „ 449: Wie Sint Jacobs broeder wilt ſyn.
Zu Nr. 297 und XIII: Te Mey als al de Vogelen ſingen.
„ „ XII: Op de wyſe: Ach Godt wie ſol ichs gryffen an. Oft: Wa ſoll ich mich hin keren. Oft: Een amoreus fiere gelaet. Oft: Ick hoorde een Meyſken ſingen. Oft: Ryck Godt wie ſal ickt clagen.
„ „ 283: Op de wyſe: Ewiger Vatter im Himmel. Oft op, Hertzoch Ernſt. Oft op: Ach vnſer Vatter. Oft op: O Menſch bewein dein ſunde groß. Oft op. Hilff Herre Gott dem deinem knecht. Oft op de naeuolgende melodye.
„ „ 543: Op den luſtelycken Mey.

Es wird auch auf geiſtliche Lieder hingewieſen, die in dem Geſangbuch nicht ſtehen, z. B. zu dem Liede Pſalm CXX und CXLV, wo es heißt: Op de wyſe. Der Sieben wort. Und zu Nr. 602, wo es zuletzt heißt: Oft op. Gebenedeiet ſey die heilig.

12) Die Verszeilen überall abgeſetzt, jede mit einem großen Anfangsbuchſtaben, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingezogen. Unter den Noten die erſte Strophe des Liedes als Text. Ueber den Pſalmliedern jedesmal der Anfang des lat. Originals und ein kurzer Inhalt des Pſalms. In den Ueberſchriften werden die hochdeutſchen Lieder, auf deren Melodie hingewieſen wird, in hochdeutſcher Sprache angeführt, was wol der Grund iſt, jenes kleine Gloſſar hochdeutſcher Wörter anzuhängen, welches dann freilich ſehr unzureichend iſt. Selten kommt in den Ueberſetzungen ein ſolches Wort vor; Nr. 212 fängt an: Heer Godt wy louen dy, wo ſonſt v ſtehen ſollte.

13) Königl. Bibl. zu Berlin.

XXVII. *

(DE | PSALMEN DA | VIDS | wt den fransoiſchen | *dichte in nederlantshen | ouergeset door P. Dath:* ‖ Tot Rouaen | *by Abel Clemence* | M. D. LVII.)

Am Ende:

VOLEYNT DEN | XXVIII. APRILIS, ANNO | M. D. LXVII. | FINIS.

1) 39 Bogen in klein 8°: auf 2 mit ¶ bezeichneten die Vorſtücke, dann A — OO. Letzte Seite des zweiten Bogens und letzte Seite des Buches

leer. Keine Blattzahlen. Das ganze Buch hat lateinische Schrift.

2) In das mir vorliegende Exemplar, dem das Titelblatt fehlt, ist der Titel handschriftlich eingetragen. Was auf der Rückseite etwa steht oder ob dieselbe leer ist, ist nicht angegeben. Die Jahreszahl scheint auf einem Druckfehler, nicht auf einem Schreibfehler zu beruhen und muß (wie auch verbeßert ist) M. D. LXVII heißen.

3) Auf den vier ersten Blättern nach dem Titel die Vorrede des Petrus Dathenus, zugeschrieben: ALLEN | GHEMEYN- | TEN ENDE DIE- | NAREN IESV CHRISTI, | die onder die tyrannie des Antichrists | suchten ende klaghen. Dieselbe schließt mit einer Zeile oben auf der 11. Seite des Buches, darunter das Datum: Tot Franckenthal den 25. Martij | 1567. In dieser Vorrede verteidigt sich P. Dathenus auch gegen einige, die ihn eines Abfalls von der reinen Lehre beschuldigen, und bezeugt, daß er weder heimlich noch öffentlich anders lehre, dan euen alsoo ick in een ghedruckt boecxken in Nederlantsche sprake, Anno 1559. int langhe wtghenoert ende bewesen hebbe. Von seinen Psalmliedern sagt er: So yemandt segghen wilde (dewijle die Tyrannische Jnquisitie ende grouwelicke veruolghinghe nu voorhanden zijn, welcke meerder oorsake gheuen tot suchten ende weenen, dan tot singhen) gar ontijdich is den seluen gheue ick tot een antwoorde: etc.

4) Danach, von der Rückseite des 6. Blattes an, 4 Seiten Vorrede des Druckers. Dieselbe schließt mit der Erklärung einer Einrichtung seines Druckes: Voort so laten wy den Christelicken Sanger ofte Leser weten, dat waer wy dry sterrekens geset hebben alsoo, ***, dat is so vele als ofter Pause stonde daer machmen pauseren ofte ophouden.

5) Danach 5 Seiten Register über die Einteilung der Psalmen, 8 Seiten alphabetisches Register und endlich 3 Seiten: TAFEL VANDE | PSALMEN DIE MEN | SINGT OP EEN WIISE.

6) Mit Blatt A. i. fangen die Psalmlieder an, mit der unter einer breiten Zierleiste stehenden Ueberschrift: PSALMEN DAVIDS, | IN NEDERLANDTSCHEN | DICHTE OVERGHESET. Die Einrichtung ist diese. Zuerst jedesmal die Zahl des Psalms (PSALMVS. I. etc.), danach der Inhalt desselben in Zeilen, die über die ganze Breite der Columne gehen; nun folgen die Noten der Melodie, mit der ersten Strophe als Text, der erste große Anfangsbuchstabe vor die erste Notenreihe gesetzt: bei dem ersten Psalm ist dieser Buchstabe verziert und so groß, daß er durch zwei Notenreihen geht; danach die übrigen Strophen, mit abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume. Die Columne teilt sich unter den Zeilen, die den Inhalt angeben: der innere, breitere Teil enthält Noten und Lied, der äußere, etwa 1/3 der Columne, den lat. Text des Psalms, in kleinerer und schräger Schrift. Neben den Strophen befinden sich Ziffern, die nicht zur Zählung der Strophen, sondern zur Hinweisung auf die entsprechende Stelle des nebenstehenden Psalmtextes dienen. Unter dem Psalm eine schmale, durch die ganze Breite der Columne gehende Zierleiste.

7) Die Psalmlieder schließen auf der 6. Seite des Bogens GG. Es folgen dann noch 7 andere Lieder:

a. DE THIEN GHE- | BODEN DES | HEEREN.
9 vierzeilige Strophen, anfangend:
Heft op v hert, opent v ooren.

b. DEN LOFSANG ZA- | CHARIE.
4 (4+6) zeil. Strophen (und ein schließender Aufgesang), anfangend:
Dat doch die Heer sy ghemaect groot.

c. EEN LOFSANGH DER | IONCKFROVWEN | MARIE.
7 sechszeilige Strophen, anfangend:
Mijn siel maeckt groot den Heer.

d. DE LOFSANGH | SYMEONIS.
2 sechszeilige Strophen, Anfang:
Nv laet ghy Heer oprecht.

e. SYMBOLVM APOSTOLORVM | DAT IS, EEN KORTE BE- | kentnisse des waren Chri- | stelicken gheloofs.
Reimpaare, ganz unter Noten, Anfang:
Ick geloof in God Vader almachtich.

f. DAT GHEBEDT ONSES HEE | REN IESV CHRISTI.
Luthers Lied Nr. 215, die Uebersetzung von Jan Utenhove; Anfang:
Onse Vader in Hemelrijck.

g. EEN KORT GHEBEDT VOOR | DE PRE- | DICATIE. | Jan Wtenhoue.
Die (8+6) zeilige Strophe, unter Noten. Anfang:
O God die onse Vader bist.

Mit diesem Lied endigt auf der Rückseite von HH. ij. das Gesangbuch.

8) Zur Vergleichung teile ich das Lied zu Psalm CXXX mit:

WT die diepten, O Heere,
mynder benoutheyt groot
Roep' ick tot v gaer seere
in mynē angst end' noot.
Heer, will mijn stem verhooren,
want het nu tijt zijn sal,
laet komen tot v ooren
mijn klachtich bidden al.

Wilt ghy met ernſt die ſonden
toerekenen voort aen,
Wie kan t'eenighen ſtonden
in v oordeel beſtaen?
Maer ghy wilt, Heer, vergheuen
die ſonden minſt end' meeſt,
dies zijt ghy in dit leuen
ſeer bemindt end' gheureeſt.

Den Heer wil ick verwachten,
mijn ſiel ſtaet altijdt voort
Op hem: met gantſcher krachten
hoep' ick vaſt op zijn Woort.
Mijn ſiel verwacht lanckmoedich
van deen nachtwake ſwaer
tot dat d'ander koemt ſpoedich
end' die dach opſtaet klaer.

Dat Iſrael vaſt bouwe
op Godt die hope zijn,
Want vol ghenaed' end' trouwe
is die Heer end' Godt mijn.
Hy iſt die onbeſweken,
Iſrael, gantſch beurijdt
van ſonden end' ghebreken,
die hy met een ſchelt quijt.

9) Von dem vierten Blatt des Bogens HH an folgt der CATECHISMVS | OFTE ONDERVVIISIN- | ghe in de Chriſtelicke Leere, Midtſga- | ders de Ceremonien ende Ghebeden. Es iſt der Heidelberger Catechismus, vom dritten Blatt des Bogens LL an auch mit (im Ganzen) derſelben Form der Taufe, des Abendmahls und der Eheeinleitung und mit denſelben Gebeten, wie die hinter dem Heidelberger Catechismus, hie und da in anderer Ordnung. Von der zwölften Seite des Bogens LL an Een korte onderſoeckinge des gheloofs, voor de ghene die haer tot de Ghemeynte begheuen willen, 14 Seiten lang.

10) Andreas Andriessen, in den Aanmerkingen op de Pſalmenberymingen van Petrus Dathenus, 1756. 4°. Seite 172, ſagt von dem Dichter: Geboortig van Yperen, en eertydts Monnik te Poperingen; dog naderhandt den Hervormden Godtsdienst aangenomen hebbende, Leraar der gemeente. Een man, wegens zynen onvermoeiden yver, tot ſtigting van Godts kerke, en andere hoedanigheden, in de Nederlandtſche geſchiedenisſen bekendt.

11) Koninkl. Bibliotheek te 's Hage.

XXVIII. *

DE PSALMEN | DAVIDS. || Ende ander Loſ ſanghen, wt den | Franſchoyſchen Dichte In Nederlandtſchen | ouergheſedt, ende door den ſelven we- | derom ouerſien ende verbetert, || Door | PETRVM DATHENVM. || Mitſgaders den Chriſtelijcken Catechiſmo, | Ceremonien ende Ghebeden. || Jacob. 5. verſ. 13. | Is yemant in lijden onder v ? Die bidde. | Is yemant goets moets ? Die ſinge Pſalmen. || M. D. Lxvij.

1) 27 Bogen und 2 Blätter in 8°: der erſte Bogen mit dem Zeichen *, dann A—Dd. Zweite und letzte Seite leer, auch die vierte des Bogens A, hinter den Vorſtücken. Keine Blattzahlen.

2) Der nach dem Geſangbuch folgende Catechismus hat dieſen beſonderen Titel:

CATECHISMVS | OFTE | Onderwijſinghe inde Chriſtelijcke leere, | alſo die in de Kercken ende Scholen | der Kueruorſtelicken Paltz ghe- | leert werdt. || Metgaders der Chriſtelijcken Kerc- | ken Ceremonien ende Ghe- | beden. || In Nederlanſche ſprake ouergeſedt. | Door Petrum Dathe- | num. || (Linie.) || Ghedruckt int Jaer. 1567. | (Linie.)

7 Bogen und 3 Blätter in 8°, A—H. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, vom Titelblatt an gerechnet; es ſteht immer vor der Zahl das Wort Fol., auf dem zweiten Blatt alſo Fol. 3., Fol. 4., auf dem letzten Fol. 117., Rückſeite das Regiſter.

3) Weder am Ende des Pſalmbuchs noch des Catechismus eine Anzeige des Druckers. In der Abel Clemenceſchen Ausgabe endigt der Catechismus vor der Anzeige des Druckers, mit der Schriftſtelle IACOBI V. B. XIII., welche in der vorliegenden Ausgabe auf dem Geſamt-Titel des Pſalmbuchs ſteht.

4) Auf dem zweiten und dritten Blatt (und 7 Zeilen auf dem vierten) die Vorrede von Petrus Dathenus, mit dem Datum: Tot Franckenthal den 25. Martij 1566. Die vorherbeſchriebene Ausgabe hatte die Jahreszahl 1567. Möglich, daß 1566 die richtige iſt und dort 1567 nur aus Verwechſelung mit der Jahreszahl auf dem Titel und am Ende des Buches geſetzt worden iſt; aber dann iſt ſchwer zu begreifen, wie das Buch ſolche Lieder von Jan Utenhove enthalten konnte, die zuerſt in deſſen Pſalmbuch vom 12. Septbr. 1566 ans Licht kamen.

5) Die Vorrede des Druckers, welche die vorherbeſchriebene Ausgabe hatte, fehlt, ebenſo das Regiſter über den Inhalt der Pſalmen; es folgt vielmehr der Datheniſchen Vorrede unmittelbar (von der achten Seite an) das REGISTER ALLER |

Pſalmen, d. h. der Pſalmlieder, alphabetiſch geordnet, mit eilf Zeilen auf der zwölften Seite ſchließend. Darunter fängt an EEN ANDEN VOOR- | rede, aen alle Chriſtenen ende liefheb- | bers des woorts Godes., endigend auf der vordern Seite des Blattes A ij (Rückſeite leer), mit dem Datum: Te Geneuen, den 10. Junij 1543. Es iſt Calvins Vorrede, die vor der erſten Ausgabe ſeiner Forme des prieres et chantz eccleſiaſtiques v. J. 1542 noch nicht die Ausdehnung hatte, in der ſie hier, nach der folgenden Ausgabe, erſcheint.

6) Die Pſalmlieder fangen mit Blatt A iij an. Ueberſchrift: *PSALMEN DA-* | *uids.* | In Nederlanſchen dichte ouergheſedt. Die Einrichtung iſt dann folgende. Ueber jedem Liede zuerſt eine Zeile, die den Anfang des lat. Textes und dahinter die Zahl des Pſalms enthält, z. B. Beatus vir qui non abijt. Pſalm I. Danach in deutſcher Schrift (wie alles Uebrige) der Inhalt des Pſalms. Am Rande kein lat. Text; die Notenreihen gehen alſo durch die ganze Columne. Verszeilen abgeſetzt, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingezogen; wegen Wegfallen des Randes für den lat. Text keine Brechungen der Zeilen, wie ſehr oft in der vorherbeſchriebenen Ausgabe.

7) Die Pſalmlieder ſchließen auf der vordern Seite von Cc iij. Es folgen dann die anderen, auf neuteſtamentliche Texte gedichteten Lieder, zuerſt die ſieben der früheren Ausgabe und danach noch zwei andere, auf den beiden Seiten des Blattes Dd, nämlich:

h. ℭ Ghebet voor den Eten, Ver- | duytſcht door P. H.
Eine (4+4) zeil. Strophe, unter Noten.
Anfang:
Vader almachtigh, wijs, en goet.
Darunter die Zeilen:
Eet end drinckt heuchlijck, maer ghedenckt,
Dat het v Godt wt liefden ſchenckt.

i. Danckſegginghe na de | maeltijdt.
Eine (4+4) zeil. Strophe, unter Noten.
Anfang:
Wy dancken v eewighe Vader.
Darunter die Zeilen:
Ghedanct ſij God van ſijnder deucht,
Dye ons dus voedt ende oock verheucht
IHUS.

Auf der folgenden Seite dann noch eine Tafel der Pſalmen dye op eenderley | voyſen gheſonghen worden. Rückſeite leer.

8) Vergleicht man beide Ausgaben mit einander, ſo kann kein Zweifel ſein: die vorliegende iſt die ſpätere. Daß die Vorrede des Druckers weggefallen, die Vorrede Calvins und die erwähnten zwei Lieder hinzugekommen, der Catechismus mehr von dem Geſangbuch geſondert worden, ſind hinreichende Zeugniſſe dafür. Eine andere Frage iſt, ob die vorherbeſchriebene Ausgabe überhaupt die älteſte iſt. Eine Stelle in der Vorrede des Druckers könnte es zweifelhaft machen. Nachdem er Gott gedankt, dat hy ons ſo ghenadichlick verloſt heeft wt die vervloeckte Placaten ende Tyranniſche Inquiſitie, fährt er fort: Daerom op dat wy uwer Lieſden eenighen dienſt mochten doen, ſo hebben wy de Pſalmen Dauids met noten gedruckt u. ſ. w. Wäre man verſucht, den Ton auf die Worte: met noten, zu legen, ſo würde man an eine frühere Ausgabe ohne Noten denken müßen, die dann vielleicht jene Jahreszahl 1566 der vorliegenden Ausgabe rechtfertigte, vielleicht auch dieſe Jahreszahl auf dem Titel hatte, nur daß folgende Stelle in der Vorrede ſich dann kaum auf Jan Utenhoue beziehen könnte: Dat ik deſen Pſalter op deſer wiiſe in dichte gheſtelt hebbe, en is niet gheſchiet, om den arbeyt van andere, die daer in haer beſte ghedaen hebben te miſprijſen, und in einer ſolchen frühern Ausgabe Lieder von dieſem Dichter noch nicht ſtehen konnten. Allein ich enthalte mich eigener weiterer Bemerkungen, und führe lieber die den Gegenſtand betreffende Stelle aus Andreas Andrieſſens Aanmerkingen op de Pſalmberymingen van Petrus Dathenus, 1756. 4°. S. 173 an: er ſpricht von der Abel Clemenceſchen Ausgabe (die andere ſcheint er nicht zu kennen) und fährt dann fort:

Dus ſchynt dit de eerſte en oudſte druk van Datheens Pſalmen te zyn, en wordt als zodanig vaſtgeſtelt by den Heer Prof. *J. Ens*, in zyn kort Hiſt. Berigt van de Publyke Schriften bl. 61; en dus in twyffel getrokken een vroeger druk van den Jare 1566., by *G. Brandt* gemeldt, Hiſt. der Ref. B. 6., bl. 305., voor redenen gevende: dat Gereformeerde Predikanten, in hun tegenberigt, den Staten van Hollandt en Weſtfrieslandt overgegeven in den Jare 1617., zig beroepen op de *alleroudſte* Pſalmboeken, en onder die, het *eerſte* noemen dit van den Jare 1567. Gelyk ook gemelde Staten van dit Exemplar, als van het *oudſte*, aanvang maken in hun vertoog, aangaande het Formulier bidden, anno 1663.

Egter blykt my het tegendeel uit het ſchryven van zekeren Here en vriendt, in zyne aanmerkingen op dit myn werkje: *van den Jare 1566.* (zegt hy) *hebbe ik twee drukken, zonder naam van de plaatſe; de ene ontbreekt de titel en voorreden; maar agter de Pſalmen ſtaat:* GEDRUKT BUITEN LONDEN, BY MY MARTEN WENDELEN, ANNO 1566. *de tweede heeft op den titel het Jaar* 1566., *mede zonder naam van plaatſe eyter de on-*

dertekening agter de voorreden van Datheen, 1566., DEN 25. DAG MARTIS. Zo verzekert my ook de Heer *Hendrik de Witte Tierings*, dat de Heer *Jan van Beekhoven de Wind*, Med. Doct. en Predikant der Doopsgezinden te Haarlem, een Exemplaar in 12. bezitte, gedrukt te Heidelberg, anno 1566. en ſchynen ook de woorden op den titel van den druk van *Abel Clemence*, anno 1567, *van nieuws overzien en gecorrigeert*, duidelyk enen vroegeren druk aan te wyzen

9) Koninkl. Bibliotheek te 's Hage.

XXIX.

De Pſalmen Davids, etc. door Petrum Dathenum.

1) „Gedruckt 1567. in 8. Waarſchynlik te Delft by Herman Schinkel, die daar over 23 July 1568. is onthooft, en de Boeken verbrandt."

2) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 100. Nr. 1200.

XXX.

De Pſalmen Davids, etc. van Petrum Dathenum, en door den ſelven wederom overſien en verbetert. Gedrukt 1567. in 8.

1) „Volgens den Index Libr. Prohibit. verbooden."

2) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 100. Nr. 1201.

XXXI.

De Pſalmen Davids, met den Duytſchen Text op die kant, overgeſet wt den Hebreeuſchen. Rowaen, by Abel Clemence. 1567. in 12.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 100. Nr. 1202.

2) Mit der Bemerkung: Deſe en de volgende Druk zyn ſeer Raar, gedrukt onder 't Kruys, voor reckeninge van Jan Pieterſz Reaal te Amſterdam, die daar na Burgermeeſter wierdt.

3) Nr. 1203:
De Pſalmen als vooren, met den Latynſchen Text op die kant, overgheſet wt den Hebreeuſchen. Rowaen, als vooren (1557.) 1567. in 12.

XXXII.

De Pſalmen Davids, van P. Dathenus, met den Duytſchen Text op die kant, mitsgaders Catechismus, Ceremonien en Gebeden. Norwits, by Anthonium de Solemne. 1568.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 100. Nr. 1205.

XXXIII.

Den geheelen Souter des Koninckłycken Propheten Davids, met alle de Compoſitiones op de Pſalmen, ꝛc. vergadert wt veel Sang-boeken, ten dienſt der Kerken van de Confeſſie van Augsburg, gedruckt te Weſel. 1567. in 12.

1) Siehe den CATALOGUS LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 104. Nr. 1240.

XXXIV. *

Veelder-| hande Liedekens, ghe | maect wt den Ouden eñ Nieu- | wen Teſtamente, die voortijdts in druck | zijn wtghegaen, ende zijn in ordeninge | vanden A. B. C. byden anderen gheuoecht. | (Drei rothe Kleeblättchen.) | Colloſſ. 3. b. 16. | ¶ Leert ende vermaent malcanderen met | Pſalmen, ende Loffangen, ende met Gee- | ſtelijcke Liedekens inder ghenaden, | ende ſinghet den HEERE | in uwer herten. | (Ein rothes Ringlein, in der Mitte ein Punkt.) || Apoca. 19. a. 5. | ¶ Looft onſen Godt alle zijn knechten, | ende die hem vreeſen, beyde | cleyn ende groot. || Pſal. 150. a. b. | ¶ Al wat adem heeft, loue den Heere. | (Linie.) | ☞ Ghedruckt int Jaer onſes | HEEren 1569. | (Linie.)

1) 42 Bogen in klein 8°, A—Tt, Rückseite des Titels und die letzten 3 Seiten leer. Blattzahlen, vom Titel an gerechnet, letzte Fol. 329 auf Tt. Druckfehler, daß Fol. 328 statt Fol. 325 steht. Der Drucker ist derselbe, der die Sammlung vom Jahre 1562 gedruckt.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1 (das Vorzeichen abgerechnet), 2, die Ueberschriften der Bibelstellen und die beiden letzten Zeilen (das Vorzeichen, die Hand, abgerechnet) roth gedruckt.

3) Auf dem zweiten Blatt eine Vorrede ¶ Totten Zanger. und eine Anzeige des Druckers in Beziehung auf die Einrichtung des Buchs. Mit Fol. 3 fangen die Lieder an. Von da an der Columnentitel: Schriftuerlijcke Liedekens.

4) Das erste Lied hat die Ueberschrift: ¶ **De wijse des eersten,** | is gelijckt geghint. Es fängt an: Al mijn ghepeynsen doen my so wee, ähnlich dem Anfang des ersten Liedes in der Sammlung von 1562. Der erste Anfangsbuchstabe derselbe verzierte lateinische, wie dort, durch 9 Zeilen gehend. Schrift und Einrichtung auch sonst im Ganzen wie in jener Sammlung von 1562; vor der Angabe der Weise bald das Zeichen ¶, bald ☞. Auf der Seite 39 Zeilen, in dem älteren Buch waren es nur 37.

5) Hinter den Liedern, auf dem Blatt Tt ij, ein Schlußwort: ¶ Concluſie, oft Ge- | sluyt deses Boecks. Der Anfang lautet:

> NAdemael (Christelijcke Sangher) dagelijcx veel Gheestelijcke Liedekens gedicht ende ghemaeckt worden, ende dat eensdeels van de ghene die genanckelijck geseten, eñ om tgetuygenisse Christi haer leuen gelaten hebben, de welcke (so wanneer sy in nieuwe sanboeckē gedruct worden) aengenamer zijn, dan de oude daer te voren gedruckt, waer door vele hen eerste Liedeboecken hebbē vercocht oft quijt gemaect, ende vāde leste gecocht, inde welcke beuonden wordē vele Oude oft van de Eerste gedructe Liedekens (in plaetse van de nieuwe daer inne gedruckt) wtgelaten te zijne, ende also sommige hen Liedekēs daer by hebben ghemist, diese meest ghewoonlijck waren te singhen, dwelck noch dickwils sonde gebueren ende geschieden soo verre men de Sangboeckē oft Liedeboeckē, dus jaerlijcx veranderde, die nieuwen gedichte Liedekens daer in druct, eñ een deel vande Oude oft eerste ghedruckte daer teghen telcken wtliete: Waerom ons heeft goet gedocht vā de oude oft gedructe, eñ de principaelste oft treffelijcxste nieuwe, dese tweehondert negenenachtentich Liedekens by een te vergaderen, eñ alsoo een perfect ende volcomē Liedeboec te maken, etc.

Da die Lieder andere sind denn die in der Sammlung von 1562, so wird bei den vorstehenden Worten teils an die frühere Ausgabe des eben genannten Buches v. J. 1560, teils an andere mir nicht bekannte Liedersammlungen ähnlicher Art gedacht werden müßen, teils an die zwischen 1560 und 1569 erschienenen reformierten und lutherischen Gesangbücher, vor Allem an die Psalmlieder von Jan Utenhoven und Petrus Dathenus. Daß es andere ältere Liederbücher von ähnlicher Art als das vorliegende gegeben haben muß, folgt daraus, daß in dem Schlußwort auf sechs Lieder aufmerksam gemacht wird, die in der vorliegenden Sammlung anders anfangen, denn früher (in haren eersten reghel een weynich verandert zijn). Es sind folgende:

1. Aenhoort toch altesamen
   die te Haerlem binnen woont,
   beginnt nun:
   Hoort toch nu altesamen.
2. Aenhoort O Godt van Israel,
   beginnt nun:
   Hoort nu O God van Israel.
3. Alsmen screef vijfthienhondert,
   beginnt nun:
   Inden iaer vijfthienhondert.
4. Broeders wilt nu verblijden
   int leuende woort Godts playsant,
   beginnt nun:
   O Broeders wilt v verblijden.
5. Broeders wilt v verblijden
   met Christo gebenedijt,
   beginnt nun:
   O Broeders wilt nu verblijden.
6. Broeders laet ons met vrolijckheyt,
   beginnt nun:
   O Broed's laet ons met vrolijckheyt.

6) Nach diesem Schlußwort folgen neun Seiten alphabetisches Register, welches 289 Lieder aufführt.

7) Die Lieder haben denselben Charakter als die in der älteren Sammlung von 1562. Man vergleiche folgende:

a. Blatt 12, ein historisches Lied, mit der Ueberschrift: Ua de wijse, Vant liet vandē Coninc vā Penemerck. O Rat van auontueren.

   Anfang:

   ALsmen schreeft duyst vijfhondert
   En daer toe noch vijftich iaer
   Was menich minsch verwondert
   Den laetsten Januarij voorwaer
   Van vrome Christenen viere
   Vrijmoedich ende onueruaert
   Opgheoffert binnen Liere
   In Brabant, wiens bloet seer diere
   Godt sal eysschen vanden boosen aert.

37 Strophen, von den Martern der vier Gefangenen Goynaert, Gielis, Mariken (75 Jahr alt) und Anneken.

b. Blatt 163, ein historisches Lied, mit der Ueberschrift: Na die wijse, Ick arm schapken aen gheen groen heyde., von 19 Strophen, die erste:

Inden Jare vijf thien hondert
En achtenvijftich claer
Sachmen veel volcx verwondert
Te Rotterdam, neemt waer:
Christenen haddens in handen,
God stoort met cracht Caims geslacht,
Twelck zijn volck meynt te verbranden.

c. Blatt 261, ein Lied von 14 (4+4) zeiligen Strophen, Na die wijse, Ic dancke v lieue Heere dat ghy my hebt bewaert. Anfang:

O Heer God ick mach wel clagen
Met suchten so menichfalt.

Das Lied enthält das Bekenntnis eines gefangenen Wiedertäufers vor der Obrigkeit. Die letzte Strophe fängt an:

Die dit Liedeken heeft ghedichtet
Jan Schut was hy ghenaemt.

d. Blatt 46, ein Lied von 13 Strophen, mit der Ueberschrift: Na die wijse, God wy roepen alle tot dy. Anfang:

DAer ick lach en peynsde met fantasy
Als een genangen.

Letzte Strophe:

Die dit Liedeken heeft gestelt
Hy was in handen met banden
In grooter gewelt, tot Enchuysen vermelt,
Om des Heerē woort was hy gequelt,
Met veel papistē, hoort, was hy discoort,
Dit js v vertelt.

e. Blatt 66, ein Lied von 8 Strophen, bloß mit der Ueberschrift: Een ander. Erste Strophe:

EN straft my niet, O Heere,
In uwen toorne seere
Noch in dijn grammen moet,
Want ick ben cleyn van weere,
Swack ende teeder seere,
Wilt stercken (O Heere) mijn gemoet.

Letzte Strophe:

Die dit Liet heeft gesongen
Den strijt js hy ontsprongen,
God die heeft hem verhoort:
Te Gendt voor groot en cleyne
Heeft hy betuycht de waerheyt reyne
En sterft om Gods woort.

f. Blatt 123, ein Lied mit der Ueberschrift: Na de wijse, Het daget inden Oosten. 35 Strophen, Anfang:

HOrt toch nu altesamen
Die te Haerlem binnen woont.

Letzte Strophe:

Clement en een hiet Mary
Joris die dit eerst sanck
En hebben niet ghedaen contrary:
Sijt gewaerschout, neemtet in danck.

g. Blatt 263, ein Lied von 11 Strophen, Ueberschrift: Een ander. Anfang:

O Heere God, v Goddelijck Woort
Js langhe verdonckert ghebleuen.

Das Lied erinnert an Nr. 637; die beiden ersten und die vier letzten Strophen beider Lieder lassen eine Vergleichung zu. Von der dritten Strophe an hat der Aufgesang eine andere Reimfolge. Die fünf Strophen nach der zweiten lassen nur hier und da in einzelnen Worten eine Beziehung zu Strophe 3 und 4 von Nr. 637 durchblicken.

8) Die Anfänge einiger Lieder erinnern an bekannte hochdeutsche, z. B. das Lied Blatt 320:

Wel hem de in Gods vreese staet
En recht op syne wegen gaet

an Nr. 196, und das Lied Blatt 308:

Vader ons in Hemelrijck
Daer is gheen Vader ws ghelijck

an Nr. 215.

9) Die Sammlung enthält mehrere ältere Lieder, welche in dem Liederbuche v. J. 1562 nur in den Ueberschriften, um die Weise zu bestimmen, angeführt werden; möglich, daß sie aus der noch älteren Sammlung v. J. 1560 herrühren. Es sind folgende:

Blatt 9 : Aenhoort Gods woort ghi menschē alle gader.
„ 55 : Emanuel die is wt ghetogen.
„ 80 : Gabriel was van God ghesonden.
„ 112 : Het sweert is wter scheyden.
„ 140 : In doots gewelt lach ick genaen.
„ 154 : Ick arm schaep aen de groen heyde.
„ 155 : Ick hoore de Basuyne blasen.
„ 178 : Ick dancke Godt Almachtich.
„ 195 : Mijn God waer sal ic heuen gaen.
„ 216 : Niet alle ghelijck die roepen Heere Heere.
„ 220 : O Sion wilt v vergaren.
„ 278 : Op v betrou ick Heer.

10) In den Ueberschriften werden zur Bestimmung der jedesmaligen Weise manche geistliche und weltliche Lieder genannt, die in der älteren Sammlung von 1562 nicht angeführt werden, so das Lied Vom cort Vostjnken, das Lied Vom Adelken ende

van Alewijn. Manche Anfänge, die sich schon in dem Verzeichnis vor den Souterliedekens finden, stimmen hier und dort nicht wörtlich überein, wie ich schon zu der Sammlung von 1562 angemerkt. Bei Liedern mit Originalweisen heißt es in der Ueberschrift: Na de wijse, Alst beghint.

11) BIBLIOTHEEK van de VFREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XXXV. *

¶ Veelder | **hande Liedekens, ghe-** | maeckt wt den Ouden ende Nieuwen | Testamente, wtgelesen ende vergadert | wt verscheyden copien, Oock zijn hier | by genoecht veel nieuwe Liedekens, wt | verscheydē Historien des oudē Te- | stamēts, met veel andere, die | noyt in druc en zijn ge- | weest, eñ zijn in or- | deninge vandē | A. B. C. | gestelt. | * || ¶ Item, hier is een schoone Tafel ach | ter by ghemaeckt, inhoudende de | Folia daer elck Liedeken | op beghint. | *** || ¶ **Ghedruckt int Jaer** | ons Heeren. M. D. LXIX. | G. B. V.

1) 31 Bogen, A bis Hh, also wie 8^0 bezeichnet; das Format ist aber 12^0 oder 16^0. Rückseite des Titels leer. Blattzahlen vom Titel an gerechnet, erste auf A iij letzte (Fol. 245) auf Hh v.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 15 und 18 (drittletzte) roth gedruckt, die Vorzeichen vor Zeile 1, 14 und 18 schwarz.

3) Auf dem zweiten Blatt eine Zuschrift ¶ Totten Senger, | oft Leser. Dieselbe ist eine Rechtfertigung des Singens aus der heil. Schrift und enthält nichts, wodurch das Verhältnis dieser Sammlung zu anderen bestimmt werden könnte.

4) Auf Fol. 3 fangen die Lieder an, das erste mit der Ueberschrift: ¶ Nae de wijse: Aen- | hoort uwen roop al tsamen. Anfang: AEngesien van de lieden. Der erste Anfangsbuchstabe ein verzierter lateinischer in einem Viereck, durch 9 Zeilen gehend, von dem in der gleichzeitigen Octav-Sammlung verschieden. Auch der Schnitt anderer Lettern deutet auf eine andere Druckstätte. Columnentitel: Schriftuerlijcke | Liedekens. Die Einrichtung wie die des eben erwähnten anderen Liederbuchs von 1569 und des älteren von 1562.

5) Zuletzt 3 Blätter Register. Dasselbe zählt 121 Lieder, von welchen 25 durch ein Kreuz als nieuwe bezeichnet sind, die noyt in druck en zijn geweest. Unter diesen handeln 14 von alttestamentlichen Personen, eins von dem Leiden Christi, eins von dem Vorbild christlicher Jungfrauen; die übrigen 9 sind Martyrerlieder.

6) Diese 9 Lieder sind folgende:

a. Das erste, Blatt 85, 9 (4+5) zeil. Strophen: Na de wijse, vanden xviij. Psalm. Oste, Alst beghint. Am Rande steht: Vā twe vriēdē, verdroncken de Leuwerden. Anfang:

Een nieuwe Liet heb ic gedicht.

Die beiden, die man ertränkt, werden in der achten Strophe genannt:

Een maecht hiet Bernt, een knecht hiet Tijs.

Der Anfang der letzten Strophe enthält die Jahreszahl:

In den vijftienhondertsten Jaer
Drienvijftich beneuen.

b. Das zweite, Blatt 86, 12 (4+6) zeilige Strophen: Na de wijse: Alst begint. Am Rande: Van twelf vrienden gedoot te Gēt. Anfang:

Een eewighe vruecht die niet en vergaet.

In der letzten Strophe wird die Jahreszahl genannt:

Als vijftienhondert was tgetal
Negenenvijftich mede.

c. Das dritte, Blatt 98, 12 (4+4) zeilige Strophen: Na de wijse: Ghenade ende vrede. Am Rande: Van twelf vrienden, gedoot te Brug. Anfang:

Genade ende vrede.

Anfang der letzten Strophe:

Vijftienhondert sy schreuen
En eenenvijftich iaer.

d. Das vierte, Blatt 110, 20 fünfzeil. Strophen: Na de wijse: En isser niemant inne. Am Rande: Van eenē gedoot tot Cuylenborch. Anfang:

Het is wel te beclagen.

Im Anfang der 4. Strophe der Name des Martyrers:

Cornelis ionck van Jaren.

Anfang der vorletzten Strophe:

Vijftienhondert sy schreuen
Tweenvijftich daeran.

e. Das fünfte, Blatt 129, 10 (4+3) zeilige Strophen: Na de wijse, vā dē lxxv. Psalm. Oft Trueren moet ic nacht ende dach. Am Rande: Van eenē gedoot tot Leuwerden. Anfang:

Kermen is ter werelt en geclach.

In der zweiten Strophe der Name:

Daer was een man van goeder faem
Vredich met zijnder vrouwen
Peter de metselaer met naem
Die zijn broot wan in trouwen.

Ende der vorletzten Strophe die Jahreszahl:

Als vijftienhondert int getal
Vijftich drie wart gelesen.

f. Das sechste, Blatt 146, 11 (4+5) zeilige Strophen: Ua de wijse: Vanden. lv. Psalm. Ofte, Mijn liefken siet my oeuel aen. Am Rande: Van Eelken ende Fije gedoot tot leeuwerden. Anfang:

Uae v beloft, O goede Heer.

Am Ende der vorletzten Strophe die Jahreszahl:

Alsmen vijftienhondert en meer
Schreef na en veer
Drienvijftich tgetale.

g. Das siebente, Blatt 157, 15 (4+4) zeilige Strophen: Ua de wijse: Genade ende vrede. Am Rande: Van Jan Schut ghedoot te Vreden. Anfang:

O God wilt ons salueren.

Die zweite Strophe:

Ter stadt Vreden geheeten
In dat Munsterssche sticht
Was een vroom man geseten
In die schrift wel bericht,
Jan Schut, welc heeft tgeloone
Beleeft aen tselue oort,
Den Vorst en zijnen Houe
Had hy bekent Gods woort.

In der fünften Strophe wird gesagt: sie Hieten hem een weerdooper,

und im Anfang der sechsten:

Sijn doop heeft hy bewesen
Marci sestine claer.

Als er den Berg, wo er hingerichtet werden sollte, hinauf stieg, sang er ein Lied, das er einmal selbst gedichtet: drittletzte Strophe:

Om zijn naesten te bouwen
Had hy een liet gemaect
Van twee lieue Jonckvrouwen
Sijnde gebrant, geblaect:
Dit heeft hy sijn ghesongen
Als hy den Perch op liep.

h. Das achte, Blatt 220, 15 (4+3) zeilige Strophen: Uae de wijse: Van den Keyser Maximiliaen. Ofte, Hoort ghy menschen opter Aerden. Am Rande: Een liet gemaect van eenē geuangē. Anfang:

Uerhoort mijn bitter claghen.

i. Das neunte, Blatt 235, 14 (4+4) zeilige Strophen: Uae de wijse: De Mey staet nv in zijnen tijt. Anfang:

VVy brengent nv añ dē dach claer,
Hoort vriendekens gepresen,
Hoe int Vijfthienhondertste iaer
Tweentsestich is geresen
Veruolch ouer tCuddeken cleen,
Ghebouwet op Christum den steen
Binnen Vtrecht ter steden,
Daer twoort Gods wort vertreden.

Daer was een man recht ende slecht
Ter seluer stadt geseten,
Een cleermaker, Godvresend knecht,
Henrick met naem geheten.

7) BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XXXVI. *

Diuersche | Refereynen ende | Liedekens. || *feer plaisant om lesen.* || Duysent Ghuldens, Silueren Coppen | en schalen, | Met my te cospen moecht ghy winnen. | U gelt comt inde Loterye sonder falen. | Goede stichtinghe vindy hier binnen. || *Dit is v Prose ende Nombre net.* | *VVilt dit bewaren in plaetse van Billet.* (Linie.) || 1574.

Am Ende:

Ghedruct Thantwerpen by Gielis | vanden Rade.

1) 4 Bogen und 3 Blätter in 8°, A—F. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Der Titel ist von einer Borte umgeben: oben eine breitere, zu den Seiten, so weit die deutschen Verse gehen, schmalere, dann wieder breitere gleich der oberen, die ein besonderes Feld einschließen, einem Billet gleich, in welchem die beiden lateinisch gedruckten Zeilen stehen. Die Jahreszahl unten außerhalb der Einfaßung.

3) Auf der zweiten Seite folgendes Privilegium:

OP de requeste ghepresenteert (om priuilegie van Ses Jaren, niemant nae te moghen drucken oft vercoopen, dan de Kerck-meesters oft hunnen ghecommitteerden, op pene daer toe staende: Dese Refereynen ende Liedekens die tot voirderinghe van de Loterye zijn

opgheſtelt) aen den raet van Brabant ende gheſonden aende C. Maieſt. is gheordineert die ſelue bouen de viſitatie van diuerſche Paſtoorē te viſiteren by den Eervv. Heer den Biſſcop van Antvverpen oft ſynen ghecommitteerden. Ghedaen in *B*ruеſſel den xxvij. April Anno 1574.

Onderteekent
van der Aa.

Deſe Refereynen ende Liedekens ſijn ghevi-ſiteert byden Eer. Heer Sebaſtiaen *B*aer Theol. Licentiat. Pleban. daertoe vanden Eer *B*iſſchop gheordineert, den leſten April.

Onderteekent
Mandato Epiſcopi Antvverpieñ.
Franc. de Carrion.

4) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes eine Zuſchrift der Kirchmeiſter von S. Jacobs-Kirche an Franziscus Zonnius, erſten Biſchof der berühmten Stadt von Antwerpen, vom 22. May. 1574. Anfang:

TJs uwer Eerwerdicheyt, wyſe eñ ſeer beminde Heere, genoech bekent, dat wy onlanex geleden, een Loterye op geſtelt hebben, ons toegelaten ende geiont by ſyne M. totter opbouwinge der ſelue kercke: maer mits dat dē tijt nv ſeere verermt is, ende tot ſulcke ſaken onbequaem, hebben wy geſocht, ende noch dagelicx ſoeckē alle goede middelen, om de ſelue Loterye te vorderen eñ auanceren, ende om daer deur ooc te comē totter opbouwinghe der ſelue kercke: Soo iſt dan (Eerweerdighe Heere) dat wy nv (by conſent ende approbatie van onſen lieuē ende beminden Paſtoor) hebben een duechdelicke vrage laten wtgaen, te weten:

Hoe noodich ende profijtelijck de Kercke is?

om daer duer de menſchen te beweghen en verwecken totten inleggen der ſelue Loterie. u. ſ. w.

5) Auf der Rückſeite eine Zuſchrift TOT DEN LESER. Anfang: BEminde Leſer, de Coninclijcke Ma. ghezien hebbende hier voortijts die veruallene ende imperfecte Kercke van Sint Jacops binnen Antwerpen u. ſ. w. Es wird wieder der Loterie erwähnt und daß Herr Ghijſbrecht vanden Broecke, welcher derſelben vorſtehe, Preiſe ausgeſetzt habe voor de Edele gheeſten van der Poeſten (oft by een ghemeen terme in onſe Nederlantſche ſprake, Rhetorica ghenaemt) om dat in alle plaetſen die menſchen tot Inlegghen der zelue Loterye verweckt ſouden mogen worden. u. ſ. w.

6) Auf dem dritten Blatt der Inhalt; Rückſeite leer. Dieſer Inhouden des Boecks gibt nicht nur dieſelben neun Fragen, welche ſich vor Sammlung von 1563 finden, ſondern es iſt geradezu derſelbe Druck, nicht mit gleichen Lettern, ſondern mit denſelben und mit denſelben Linien, was in beiden Stücken beſonders die ſchadhaften und ungleichmäßigen Stellen beweiſen; nur die Einfaßung iſt anders zuſammengeſchoben.

7) Es folgen nun die Gedichte auf die neun Fragen, jedesmal mit einem beſonderen Titel, der aber überall dieſelbe Einrichtung und dieſelbe Einfaßung hat, letztere gleich der vor Nr. 2—6 in der Sammlung von 1563. Die Gedichte ſind durchgängig mit deutſcher Schrift gedruckt; lateiniſche findet ſich nur auf den Titeln (in der Frage) und in den Ueberſchriften der Gedichte.

8) Man ſollte vermuthen, daß, wenn auch die Fragen die nämlichen ſind wie die in der Sammlung von 1563, doch die Gedichte andere wären. Im Ganzen verhält es ſich auch ſo; doch finden ſich folgende Ausnahmen:

a. Zur erſten Frage ſind auf der Rückſeite dieſelben 12 Reimpaare wieder abgedruckt, die in der Sammlung von 1563 ſtehen, und auch der erſte Refereyn findet ſich dort (als zweiter).

b. Die Refereyne zur ſechſten Frage ſind die nämlichen, welche in der anderen älteren Sammlung auf dieſe Frage (unter e) geſtellt ſind.

c. Was die ſiebente Frage betrifft, ſo ſchließt unſere Ausgabe mit derſelben: die achte und neunte Frage gehen ihr voran. Sie hat keinen Titel, wie in der Sammlung von 1563, und enthält wie dort nur das eine Gedicht, aber ohne die dort zweimal zur Seite ſtehenden Namen Jennetbloemk und Corenbloemk. Dann folgt die Warnung gegen Nachdruck, wie dort, hier mit lateiniſcher Schrift, und darunter die Anzeige des Druckers, die dort fehlt. Man darf ſchließen, daß jene Warnung urſprünglich nur den einzelnen Druck jenes Gedichtes allein betraf, dieß Verhältnis aber bei der Redaction des vorliegenden Buches in dem Grade misverſtanden wurde, daß daraus eine Veränderung der im Inhalt angegebenen Reihenfolge hervorgehen konnte.

d. Die Lieder zur achten und neunten Frage ſind dieſelben als die in der Ausgabe von 1563. Die erſte Strophe jedesmal unter den Noten. Das Lied, das in der älteren Sammlung verbunden iſt (zur ſiebenten Frage) hat hier ſeinen richtigen Platz als zweites zur achten.

9) Koninklijke Bibliotheek te s' Hage.

XXXVII.

De Pſalmen Davids en andere Loſſangen, vaan P. Dathenus, met den Text op de kant, en Gebeeden van Marloratus, met noch ſommige Geſanghen der Ghemeynte te Embden. etc. gedrukt in t' Jaar . 1574. in 12. geduurende de Beleegering van Leyden.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. S. 100. Nr. 1207.

XXXVIII.

De Pſalmen Davids, door P. Dathenum, met den Text, Catechismus en Lithurgie, mitsgaders den Siekentrooſt. Leyden, by Andries Verſchoub. 1578. in 8.

1) „Eerſte Druk met den Siekentrooſt."

2) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 101. Nr. 1208.

3) Weiter werden noch folgende Ausgaben angegeben:

Nr. 1209 : Leyden by Andries Verſchoub. 1579. 8.
„ 1210 : desgl. 1578. 12.
„ 1211 : Delft, by Aelbert Hendrickſz. 1581. 8.
„ 1212 : Delft, by Aelbert Hendrickſz en Amſt. by Cornelis Claeſz. 1581. 12.
„ 1213 : Dordrecht by Peeter Verhaghen. 1582. 12.
„ 1214 : De Pſalmen Davids, als vooren, geheel op Noten, mitsgaders eenige Liederen Lutheri en andere. Leeuwarden, by Peter Hendrichſoon van Campen, door Colten van de Staaten van Vrieſlandt. 1586. 8.
„ 1215 : Leyden, by J. Pacts Jacobs en Jan Bouwenſz. 1588. 8.
„ 1216. Daſelbſt, 1591. 16.
„ 1217. Daſelbſt, 1595. 16.
„ 1218. Leyden, by Jan Claeſz van Dorp. 1596. 16.
„ 1219. Amſterdam, by Cornelis Claeſz. 1598. 12.

XXXIX.

De Pſalmen Davids in Nederduytſchen Dichte, &c. voor de Lutherſche Gemeente te Antwerpen, en elders in de Nederl. door Willem van Hacht. t' Antwerpen, by Willem van Hacht. 1579. Item die vyf Claechliederen Jeremie &c. door dito. Item Ibidem. 1578.

1) Siehe den CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 104. Nr. 1241.

2) Andreas Andriesſen, in den Aanmerkingen op de Pſalmberymingen van Petrus Dathenus, 1756. 4. Seite 179 ſagt von Willem van Hacht: Heeft ene beryming der Pſalmen, en ene menigte van geeſtelyke liederen uitgegeven, ten dienſte der gemeente van de Augsburgſche geloofsbelydenisſe; agter welcke dan ook alle de geloofsbelydenisſen, gebeden, de gantſche Lyturgie dier gemeente uitmakende, gevoegt zyn. het kwam in 16. te Antwerpen uit in den Jare 1583., en is voorts verſcheidenmaal herdrukt.

XL. *

Veelderhã- | **de Liedekens, ghemaeckt** | **wt den Ouden ende Nieuwē Teſta** | mente, die voortijts in Druck zijn wt ghe- | gaen, ende zijn in ordeninghe vanden | A. B. C. byden anderen ge | noecht. || ¶ Noch zijn hier in een byſonder Boecx- | ken achter bygedaen, veel nieuwe lie | dekens, die noyt in Druck en | zijn geweeſt. || Collo. 3. v. 16. | Leert eñ vermaent malcanderen met Pſal- | men ende Loſſangen, ende met Geeſtelijcke | Liedekens inder genaden, ende ſinget | den Heere in uwer herten. || Apoca. 19. v. 5. | ¶ Looft onſen Godt alle zijne Knechten, | ende die hem vreeſen, beyde | cleyn ende groot. || Pſa. 105. v. 6. | ¶ Al wat Adem heeft, loone den Heere. ||

Gedruckt int Jaer ons | Heeren, M. D. L. xxx.

1) 42 Bogen in 8°, A—Tt. Rückſeite des Titels leer. Blattzahlen, vom Titelblatt an gerechnet, erſte (Fol. 3.) auf Blatt A iij, letzte (Fol. 329) auf Tt.

2) Auf dem Titel ſind Zeile 1, 2, 8, 12, 17, 21 und 23 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Auf dem zweiten Blatte eine Vorrede Totten Sanger. und eine Anweiſung von Seiten des Druckers, beide wie vor der Sammlung von 1569.

4) Das erſte Lied (Fol. 3.) hat die Ueberſchrift: **Die wijſe des Eerſten, js** | ghelijckt begint. Anfang: **Al mijn gepeynſen doen my ſo wee.** Der erſte große Anfangsbuchſtabe ein verzierter lateiniſcher, in einem Viereck, durch 9 Zeilen gehend.

5) Das Buch iſt bis zum Ende des Regiſters (dreizehnte Seite des Bogens Tt) ein genauer Abdruck der Octavſammlung v. J. 1569; ſelbſt der Druckfehler, daß Fol. 328 ſtatt Fol. 325 ſteht, iſt nachgedruckt. Die Seiten ſtimmen in beiden Ausgaben Zeile für Zeile mit einander überein, keineswegs aber in der Weiſe, daß man meinen dürfte, wieder denſelben Satz vor ſich zu haben. Die vorliegende Ausgabe hat anders geſchnittene Lettern, denn die ältere; jener erſte große Anfangsbuchſtabe iſt nicht derſelbe als vor dieſer, ſondern der, mit welchem das erſte Lied der Duodez-Sammlung v. J. 1569 anfängt. So ſcheint das Buch ein aus der Druckerei der letzteren hervorgegangener Nachdruck zu ſein.

6) Die vierzehnte Seite des Bogens Tt iſt aber nicht leer, wie in der älteren Ausgabe, ſondern fährt mit weiteren Liedern fort. Die Ueberſchrift lautet: **Hier na volgen ſommige** | **nieuwe Liedekens, de welcke noch noyt in** | **Druck gheweeſt zijn.** Dann folgt das erſte Lied, 11 (4 + 4) zeilige Strophen: ¶ **Nae de wyſe: Van wilhelmus van Naſſouwe.** Anfang: **Godt is een God der goden.** Ende oben auf der letzten Seite des Bogens. Auf derſelben weiter das Lied: ¶ **Na de wyſe: Van den Coninck van denemerck, oft den Linde ſmit.** Anfang: **Ghy Chriſten hoort dit cleyn v'maen.** Vierzeilige Strophen, 6 auf dieſer Seite, ohne ein Zeichen, daß hier das Buch zu Ende ſei, aber auch ohne Cuſtoden, ſo daß wenigſtens das Lied zu Ende zu ſein ſcheint.

7) Es folgen nun noch anderthalb mit a und b bezeichnete Bogen, letzte Seite leer, mit 8 Liedern. Der Titel des erſten hat zum Teil ſehr große Schrift, nach Art eines beſonderen Liederdrucks; ſie lautet:

¶ **Een nieu** | **Liedeken, Van een oude** | **vrouwe, de welcke tot Amſterdam** | **leuendich verbrant is, Anno . 1571.** | **Met meer andere nieuwe** | **Liedekens.** || ¶ **Nae de wyſe: Van den Lauwerboom,** | **Tſomers Tſwinters euen groen.**

Ob es wahr iſt, daß dieſe 8 Lieder hier zum erſtenmal gedruckt erſcheinen, kann ich von allen nicht beurteilen; eins derſelben findet ſich bereits in der Sammlung von 1562, nämlich:

Ueyſt buyten tſlants als Coopman vroet,

folgende drei ſtehen in der Sedez-Sammlung von 1569:

Uijſt wt dē ſlaep, nu niet en vaeckt,
Broeders en ſuſters en vreeſt doch niet,
Der Heyden Goden zijn ſeer veel.

8) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XLI. *

Het Boeck der | **PSALMEN** | **Dauids.** || **Wt de Hebreiſche ſpraecke in Ueder-** | **duytſchen dichte, op de ghewoonlijcke Franſoiſche wyſe ouergheſet,** || **Door** || **PHILIPS VAN MARNIX** | **Heere van St. Aldegonde, etc.** || (Viereckiger Holzſchnitt, wie es ſcheint, das Geſicht Heſek. I. darſtellend. Links das Wort Consilio, rechts das Wort Nvminis.) || **t'Antvverpen, By Gillis vanden Rade, op't Vleminxvelt inden** | **gulden Winck. 1580.** | **Met Privilegie.**

1) 27 Bogen in 8°: ein Bogen A, 26 Bogen A — Cc. Keine Seitenzahlen.

2) Auf der Rückſeite des Titelblattes die Somma der Priuilegien für den Drucker *Bonauentura de Smet aliás Vulcanius*, auf ſechs Jahre; Anfang:

Syne Alteze metgaders den Rat van State neuens hem weſende: Item andere diverſche Prouincien int befunder u. ſ. w.

Ende: *Ghegheuen t'Antwerpen by ſyne Alteze ende Secreten Rade, den 7. July. 1579* u. ſ. w. *Jn date den 6en. Juny 1580. onderteeckent*, Guillaume de Naſſau.

3) Hiernach auf $4^1/_2$ Seite eine in Alexandrinern gedichtete Vorrede von Philips van Marnix, gerichtet *Aen de Edele, Geſtrenge, VVerde, Eerbare, VVyſe, eñ* | *Voorſienighe Heeren Mijne Heeren repreſenterende* | *de Staten des Landts van Hollandt ende Zeelandt.* In lateiniſcher Schrift. Anfang:

ALs ick dit Pſalmboeck (daer ons de geeſt des Heeren
Door Dauids mont ent' penn' heeft troulijck willen leeren.

Dieſem Gedicht folgt eine mit deutſcher Schrift in zwei Spalten gedruckte Vorrede von Ph. v. Marnix in Proſa, überſchrieben: Waerſchou-

vvinge aen den Christelijcken Leser. Am Ende: Datum tot Antwerpen desen xviij. in Maio. 1580. In derselben verwahrt er sich gegen diejenigen, welche ihm vorwerfen möchten, als of wy in M. Peeters Datheni ooghst hadden willen treden, ende hem van syne eere ende loff berooven. Sodann wendet er sich zur Verteidigung einer in seinen Psalmen versuchten Neuerung, nämlich Gott mit du anzureden und das von den Wälschen überkommene ghy abzuschaffen. Er drückt sich darüber also aus: Soo vele het derde poinct aen gaet, vander spraecken, moeten wy segghen, dat wy ons schamen, dat onse ingeborene nederlanders haere eygene moederspraecke verwerpen. Wy weten doch dat onse voorvaders voor tseslich oste theuentich iaeren niet anders en hebben ghesproken noch ghe-schreuen (insonderheyt sprekende God aē,) dan du hebst, du bist, du salst ofte salt ende dierghelijcken, ghelijck als alle de oude boecken met der handt geschreuen, so in Vlaenderen, als in Brabandt ende elders wel duydelijck te kennen gheuen. Ooc en hebben de nacomelingen, in stede van dien niet anders beter daernae gevonden noch gebruict: Maer ter contrarie, hebben hare gebreckelijckheyt genoech te kennen gegeuen, als sy niet en hebben kunnen onderscheyden het getal van velen, van het getal van eenen, segghende ghy voor du ende v voor dy ende daernae om wat onderscheyts te maecken, hebben lieuer ghehadt de Spaensche verdoruene wyse van Nos otros ende Vos otros, dat is, wy lideen ende ghy lieden onbequaemelijck nae te volgen, dan haer oude duytsche landt ende moeder spraecke wederomme int gebruyck te brenghen om sick te behelpen met duydelijcke woorden, welcke nochtans in vele Landen eñ Provincien, als namelijck in Hollandt, Gelderlandt, Vrieslandt, Overijssel, eñ lancx de Oosterssche zee heuen, tot aen Dantzijck toe voer goede, nederlantsche ende bequame woorden noch heden te daghe bekent, aenghenomen ende ghebruyck worden. u. s. w. Gegen das Ende der Vorrede (oben in der letzten Spalte) sagt er, er habe seine Uebersetzung der Psalmen gemacht eensdels sijnde in de Ballingschap, eensdeels in de gevangenisse onder de handen der vyanden, eensdeels oock onder vele andere becommernissen.

4) Diese Vorrede schließt in der Mitte der vorderen Seite des Blattes A v. Darunter und die folgenden zwei Seiten das Register über den geistlichen Inhalt der Psalmen. Sodann auf vier Seiten, jede in zwei Columnen, mit kleinerer Schrift, die Vorrede Calvins, Wt Geneuen den 10. Junij 1543., in einer andern Uebersetzung denn die vor den P. Datheni schen Psalmen. Auf der letzten Seite des ersten Bogens ein Argument op de Psalmen.

5) Auf dem folgenden Blatt (A) fangen unter einer Zierleiste, ohne weitere Ueberschrift, die Psalmlieder an. Die Einrichtung ist, daß zuerst, in deutscher Schrift, die Zahl des Psalms steht, darunter in lateinischer Schrift der Inhalt desselben, und dann, falls der erste Vers des Psalmtextes selbst nicht ein bloß erklärender, zum Gesang nicht bestimmter ist und also den Noten vorausgehen muß, die Noten der Melodie, mit eingedruckter erster Strophe. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit einem Sternchen und samt diesem eingerückt. Deutsche Ziffern vor den Verszeilen deuten auf den Vers des biblischen Psalms, nicht auf die Zahl der Strophe.

6) Auf der 11. Seite des Bogens B b enden die Psalmlieder: Eynde der Psalmen Dauids. Es folgen dann noch nachstehende Lieder:

a. De thien Ghehoden des Heeren | na de waerheyt des Hebreischen tertes ouer- | gheset Exod. in't x. Ende Deuter. in't v.
18 vierzeilige Strophen, Anfang:
Hoor Israel, open dijn ooren.

b. De thien Ghehoden na de oude gewoon- | lijcke wyse van P. Datheno uyt den | Franchoyse ouer ghesett.
Ohne Noten.

c. Het ghebet onses Heeren nae de waer- | heyt des Griecrschen tertes. Matth. int vj. | ende Luc. int xi. vers. ir. | Op de wyse des xviij. Psalms.
Drei sechszeilige Strophen. Anfang:
Ons' Heer, ons' God, ons' Vader groot van trouwen.

d. Het selue Ghebet breeder uytgheleght | uyt den hooghduytschē in de Nederlantsche | sprake ouergheset, door Jan Wtenhoue.

e. De Artijckelen des Christelijcken ghe- | loofs oock op de wyse des xviij. Psalms.
Vier sechszeilige Strophen. Ohne Noten.
Anfang:
Ick gh'loou' in Godt den VADER, Heer almachtich.

f. De selue Artijckelen des gheloofs uyt den | hoochduytsche in onse Nederlantsche sprake | by Joannem Wtenhoue ouergheset.
Luthers Lied Nr. 203, mit einer Zusatzstrophe hinter der zweiten, welche die Lehre von der Himmelfahrt und der Wiederkunft zum Gericht enthält.

g. Der Loffsang Marie. | Luce j. vers. 46.
7 sechszeilige Strophen. Anfang wie bei P. Datheenus:
Mijn siel maeckt groot den Heer.

h. Der Loffsang Zacharie. || Op de wyse vanden xxxvij. Psalm. Luc. 1. vers. 68.
5 sechszeilige Strophen. Anfang:
God Israels de Heere sy verheuen.

i. De Loffang Symeonis. | Luce ij. verſ. 29.
Zwei ſechszeilige Strophen. Anfang:
Laet Heer van nu voortaen.

k. Een corte Ghebet voor de Predicatie. | Door Jan Wtenhoue.
Wie bei P. Dathenus.

Darunter eine kleine Tafel der Pſalmen die op eenderley voy- | ſen gheſonghen worden. Danach 5 Seiten alphabetiſches Regiſter und ſchließlich die Angabe von Fauten gheſchiet im drucken der Pſalmen.

7) Zur Vergleichung teile ich das aus dem 130. Pſalm gemachte Lied mit:

De Cxxx. Pſalm.

De Prophete verhaelt dat hem de Heer wonderlijcken verloſt, als hy hem aenroept, beſluytende daeromme dat hy Gode vaſtelijck vertrouwen wilt, de kercke Gods tot het ſelue vermanende.

Een uytnemende hoogtreffelijck liedt.

Wt t'diepſte mynes herten
verſoncken in den grondt
Van ancrt end' bitter ſmerten
ſchreyt tot dy myne mont.
O Heer wil my verhooren
end' op mijn ſtemme lett:
neyg' dijn ghenadigh ooren
tot mijn bedruckt gebet.

Soo du wilſt onſe ſonde
op t'ſcherpſte gade ſlaen,
Wie is Heer die daer' konde
voor dijn oogh' blyuen ſtaen?
Maer by dy is ghenade
Heer end gheen ſtrengh' gherícht,
daeromme mijdtmen t'quade
end' dient dy met ontſicht.

My heeft na God verlanghet,
mijn ſiel ſtaet op hem acht,
Mijn hop' aen zijn woort hanghet
end' vlytich daer op wacht.
Mijn ſiel verlangt end' haecket
nae Godt uyt ſ'herten grondt,
veel meer dan die ſ'nachts waecket
haeckt inden morghenſtont.

Dat Iſrael vaſt bouwe
op Godt in alle noot,
By hem is liefd' ende trouwe
end' oock verloſſingh' groot.
Hy is, hy is alleene
die na zijn goet bewal
van ſonden groot end' kleene
Iſrael vryen ſal.

8) Andreas Andriesſen, in den Aanmerkingen op de Pſalmberymingen van Petrus Dathenus, 1756 in 4°. S. 177 ſagt von Philips van Marnix: Geboortig van Bruſſel, en Borgermeester te Antwerpen. Een man uit zyne Schriften bekendt als doorzult in Godtgeleertheidt, Staat-Taal- en Dichtkunde, niet minder dan door zynen gadelozen yver voor den Hervormden godtsdienst, en vryheidt van zyn Vaderlandt in de Nederlandtſche Geſchiedenisſen vereeuwigt; voor welcke hy dan ook, in de benaauwſte tyden, gevangenis en ballingſchap heeft uitgeſtaan; in en onder welcke hy ten grootſten dele, dit werk zyner Pſalmberymingen heeft toegeſtelt. An welche Zeit dabei zu denken iſt, davon ſagt A. Andriesſen in einer Anmerkung: My komt waarſchynlykst voor, dat hy zyne vlyt daar aan beſteedt hebbe, wanneer hy, na het verlies van de ſchans te Maaslandtſluis, daar hy het krygsvolk geboodt, in de handen der Spanjaarden viel, in den Jare 1573. en op het ſlot *Vredenburg* te Utreght, byna een rondt Jaar, tot in den Jare 1574. *gevangen* gezeten heeft; volgens *Hoofts* Ned. Hiſt. bladz. 340., en na zyn onſlakinge, dat werk voltooit, en in den Jare 1580., te *Antwerpen* uitgegeven hebbe. Of mooglyk dat ſyne *ballingſchap* en *andere bekommernisſen*, in welke hy zig ook gedeeltelyk met dit werk bezig gehouden heeft, al in vroegere tyden, voor deze gevangenisſe vorgevallen zyn.

9) Mit dem Pſalmbuch in gleichem Druck und Format und demſelben beigebunden (bald vor, bald nach) iſt der von Gaſpar vander Heyden verbeßerte Heidelberger Catechismus, unter folgendem Titel:

CATECHISMVS | ofte onder Wyſinghe inde Chriſte- | lijcke Religie, welcke inden ghereformeerden | Euangeliſchen Kercken ende ſcholen der Ne- | derlanden gheleert eñ gheoeffent wert. | Mitſgaders de Chriſtelijcke Ceremonien ende | Ghebeden. || Met neerſticheydt ouerſien ende ghecorrigeert, | door GASPARVM VONDER HEYDEN. || *Marc.* 8. || 38. Wie hem mijns ende mijnder woorden ſal ghe- | ſchaemt hebben, in dit ouerſpalighe ende ſondich | gheſlachte: diens ſal hem de Sone des menſchen oock ſchamen, als hy comen ſal inde heerlijckheydt | zijns Vaders, met synen heylighen Enghelen. || T'HANTWERPEN, | By Gielis vanden Rade, op't Vleminex velt | inden gulden Vinck. | 1580. | (Linie.) | Met gratie ende Priuilegie.

Am Ende:

T'ANTVVERPEN, | By Gillis vanden Rade, met expreſſen voorgaen- | den conſente van Nicolas Soolmans ende Andries Verſchout.

a. 8 Bogen in 8°, A—H. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, vom Titelblatt an gerechnet, erste 5 auf A iij, letzte 119 auf H iiij.

b. Auf dem zweiten Blatt eine Vorrede Gaſpars vander Heyden, in lateiniſcher Schrift. Auf den letzten Blättern, von der Rückſeite von H iiij an, ſechs Seiten Regiſter und zwei Seiten Sommarie vande Priuilegien, vom 19. März und 9. April 1580.

10) Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

XLII.

De voornoemde Pſalmen Davids van Willem van Hacht; als vooren berymt, ten dienſt der Luth. Gemeynten binnen Antwerpen en Bruſſel. Antw. by Aernout 's Coninex. 1582. in 16.

1) Siehe den CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 105. Nr. 1242.

XLIII. *

LIETBOECK | Inhoudende | Schriftuerlijcke Vermaen Liederen, Claech Liederen, Gebeden, Danck | Liederen, Loſſanghen, Pſalmen, ende ander ſtichtelijcke Liederen, de welcke | gheoeffent ende gheſonghen | worden, onder de mede- | leden der ghemeen- | ten Chri- | ſti. ‖ Die ordinancie van deſen Lietboeck, met een corte | onderrechtinghe hoe die Liederen ende Pſal- | men behooren gheſongen te werden, vint ghy | hier naer beſchreuen. ‖ Ephe. 5. veers 19. | **Spreeckt met malcanderen van Pſalmen | ende gheeſtelijcke liedekens, ſinghet ende | ſpeelt dē Heere in uwer herten, ende | ſegghet danck alle tijt voor alle | Menſchen Godt den Va- | der onſes Heeren Je- | ſu Chriſti.** ‖ TOT ROTTERDAM | By Dierick Mullem. |

Anno M. C. LXXXII.

1) $21\frac{1}{2}$ Bogen in 8°, nämlich $1\frac{1}{2}$ Bogen mit * und ** bezeichnet und 20 Bogen A—V. Rückſeite des Titels leer. Blattzahlen von A ij an (Fol. 1.), letzte (Fol. 157) auf dem ſechſten Blatt des Bogens V.

2) Auf dem zweiten und dritten Blatt eine mit kleiner Schrift gedruckte Vorrede, überſchrieben: **Allen Lidtmaten onſes Heeren Jeſu Chri | ſti, ouer al verſtroyt, ſy ghenade** (u. ſ. w.). Sie gibt Nachricht über den Inhalt der ſechs Teile des Buchs. Unterzeichnet: **By my uwen dienaer V. L.** bekent. Hienach 9 Blätter einer mit größerer Schrift gedruckten Vorrede, überſchrieben: **Corte openinghe vande ſtraf- | lijckheden, in vele perſoonen beſtaende, | by het ſinghen der geeſtelijcken Lie- | deren ende pſalmen, mits een | onderrechtinghe, wat tot | het recht Godtghe- | uellich ſingen is | behoorende.** Ein ſehr ernſtes lehrreiches Schreiben.

3) Mit dem erſten Blatte des Bogens A fängt das Geſangbuch an. Jeder der 6 Teile hat ein beſonderes Titelblatt, die Rückſeite jedesmal leer. Das Titelblatt des erſten Teils iſt, wie geſagt, das erſte des Bogens A, das des zweiten Fol. 37, des dritten Blatt 72, des vierten Blatt 92, des fünften Blatt 114, des ſechſten Blatt 139. Auf der vorderen Seite von Blatt 157 endigen die Lieder, es folgen 4 Seiten Regiſter. Das letzte Blatt mit dem Ende des Regiſters fehlt in dem mir vorliegenden Exemplar; das Regiſter iſt handſchriftlich ergänzt. Auch Blatt 152 fehlt.

4) Der erſte Teil enthält 20 **Vermaenliederen**, der zweite 22 **Claechliederen ende Ghebeden**, der dritte 10 **Danckliedern ende loſſangen**, der vierte 10 **Cruys Liederen**, der fünfte 11 **Schriftuerlycke liederen**, der ſechſte 14 **Pſalmen Davids**.

5) Mir ſind keine Lieder begegnet, die den mir bekannten früheren Sammlungen entnommen wären; auch die 14 Pſalmen ſind weder von Petrus Datheenus noch von Philipp Marnix. Im vierten Teile ſind zwei Lieder gleiches Anfangs mit zweien in der Octav-Sammlung von 1569, nämlich Fol. 93: **Coemt al van ſuyden en van ooſten**, dort Blatt 44, und Fol. 112: **Och vrienden al te ſaem**, dort Blatt 238; von der zweiten Zeile an ſind es aber ganz verſchiedene Lieder.

6) Jedem Liede geht ſeine Zahl, der Inhalt, die Anzeige der Weiſe (falls nachher keine Noten folgen) und eine Aufforderung, mit Andacht zu ſingen, voraus. Zum Beiſpiel diene das 16. Lied des erſten Teils, Blatt 29:

Dat xvj. vermaenliet.

DINHOVT.

Tewijle in deſe daghen vele ſchijnheylighen haer van gherechticheyt beroemen, ſonder een bevindelijcke duecht eñ reynicheyt des gemoets, ſo wert in deſen liede tot die inwendighe reynicheyt der ſielen vermaent, die Godt behagelijck ende welgheuallende is.

Naer die wyse.

Het sweert is wtter scheyden
Om te storten donnoosel bloet.

Singt met aendacht.

7) Mit den Noten der Melodie versehen sind im ersten Teile 3 Lieder, im zweiten 15, im dritten alle 10, im vierten keins, im fünften 3, im sechsten alle 14. Unter den Noten immer die erste Strophe als Text. Die Verszeilen der Lieder abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit einem größeren gothischen Anfangsbuchstaben und eingezogen. Unter jedem Liede das Wort *FINIS*. Am äußeren Rande die Schriftstellen. Columnentitel: links der Inhalt, rechts die Zahl des Teils, z. B. Cruys Liederen — tvierde deel.

8) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XLIV. *

Het tweede | Liedeboeck, vā | vele dinersche Liedekens, ghe- | maect wt den ouden ende nieuwen Testa- | mente, Waer af sommighe eertijts in Druck | zijn wtghegaen, ende sommige noyt in | Druck gheweest hebbende, | daer by gheuoecht. | (Holzschnitt.) | **Tot Amstelredam | By Nicolaes Biestkens van Diest, in de enge | Kerckstraghe, in de Lelie onder de doornen, |**

Anno M. D. LXXXIIII.

Am Ende:

Ghedruckt ende voleyndt by Nicolaes | Biestkens van Diest (woonende opt | Water in de Lelie onder de doornen) | **den negensten Julij. Anno | M. D. LXXXIIII.**

1) 48 Bogen in 8°, A — Bbb, Rückseite des Titels und letztes Blatt leer. Blattzahlen, vom Titelblatt an gerechnet, letzte Fol. 378 auf Bbb ij.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 4, 7, 8, 10 und 12 (letzte) roth gedruckt. Der Holzschnitt ist das Wappen des Druckers: in einem länglichrunden Schild, umgeben von Verzierungen und Schnitzwerk, Laub und Obst, eine Lilie unter Dornen, mit der Umschrift: *Ghelijck en lelie onder de doornen. So is mijn vriendinne onder de dochteren. Cant. 2. 2.*

3) Das Buch ist eine neue Auflage des Liedenboecks von 1562, ganz mit derselben Einrichtung, nur größeres Format; dieselbe Vorrede. Einige Lieder sind weggelaßen, andere hinzugekommen: es sind jetzt 294. Das erste Lied fängt jetzt an:

Al mijn gedacht wilt horē.

4) Bemerkenswerth ist der Titel: Het tweede Liedeboeck.

5) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XLV.

Des Heeren van St. Aldegondes Trouwe vermaninge aan de Gemeynten van Braband, Vlaanderen, Henegouwen, &c. En in Dichte van nieuws 't Gebedt Daniels, Pf. 51. en 130. Leyden, by Jan Paedts.

1) Siehe den CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 106. Nr. 1249.

XLVI. *

DE C. L. | Psalmen Dauids, wt | den Franchoyschen dichte in | Nederlantschen ouergheset, door | PETRVM DATHENVM. || **Hier is by gheuoecht op den cant den Duytschen | Text, ouergheset wt den Hebreeuschen, van | veerse tot veerse, naer wtwijsen tghe- | tal: ende na elcken Psalm | een Ghebet.** || Mitsgaders eenen rijckelijcken Calendier Historiael | seer nut ende profijtelijck. | (Holzschnitt, ohne Einfaßung: David kniend, mit der Harfe.)| **TOT LEYDEN, | By Jan Paedts Jacobszoon, ende Jan | Douwensz**oon. Anno 1587.

1) 336 Blätter in 12° oder 16°, immer 8 auf einen Buchstaben, A — Z und Aa — Tt. Der Catechismus beginnt mit dem Blatte Kk iiij, von da an Seitenzahlen, letzte (108) auf der Rückseite von Nr. Rückseite von Nr ij leer. Auf dem dritten Blatt von Nr der Titel: **DEN | Cleynen Siecken Troost** u. s. w., von denselben Verlegern und demselben Jahre; von Nr iiij neue Seitenzahlen, letzte (40) auf der Rückseite des vorletzten Blattes. Das letzte enthält ein Register für diesen letzten Teil des Buchs, in lateinischer Schrift.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 6 und drittletzte (Ort) roth gedruckt.

3) Die 15 folgenden Seiten des Bogens A enthalten einen Kalender, roth und schwarz gedruckt, mit historischen Bemerkungen in lateinischer Schrift. Die erste Seite (Rückseite des Titelblattes) eine Anweisung über die Zeit der Festtage für die Jahre 1583 bis 1600. Auf der letzten die Rekeninge der Jaren, van der Schep-|pinghe der Werelt, tot den Jare 1587. Na der tellinghe van D. M. L. Was die Monatsnamen betrifft: neben Januarius steht Loumaent, neben Februarius steht Sprockelle, neben Junius steht Wedemaent, neben den folgenden römischen Namen der Reihe nach Hoymaent, Oogstmaent, Herstmaent, Wijnmaent, Slachtmaent, Horemaent. Die historischen Bemerkungen beziehen sich vorherschend auf die niederländische Geschichte, besonders der 10 Jahre von 1564—1574. In anderen Jahreszahlen sind nicht selten Fehler; so heißt es im Februar: Dē xviij. sterf Martinus Luther, Anno 1556, und im März: Dē vj. sterf Martinus Bucerus, 1151.

4) Mit Blatt B fangen die Psalmlieder an; Ueberschrift: **Psalmen Dauids, in Ne-**|**derlantschen dichte ouergeset.** Jeder Psalm mit den Noten der Melodie. Psalm I. hat zwei große Anfangsbuchstaben, von denen der erste durch zwei Notenreihen geht: ein schönes verziertes lat. D. Die Einrichtung des Druckes ist dann durchgehends diese, daß zunächst immer die Zahl des Psalms steht (in deutscher Schrift, den ersten Psalm ausgenommen), darunter der Inhalt, in kleiner lateinischer Schrift und durch die ganze Breite der Columne gehend, dann am Rande, neben den Noten und den weiteren Strophen des Liedes, der biblische Text des Psalms in niederländischer Sprache, in kleiner deutscher Schrift, der Rand etwa ein Viertel der Columnenbreite betragend. Unter dem Liede das Ghebet in derselben Schrift.

5) Auf der fünfzehnten Seite des Bogens Hh: Eynde der Psalmen Dauids. Dann folgen andere deutsche Lieder, zuerst der Reihe nach dieselben als in der zweiten Ausgabe v. J. 1567, mit den Zeilen schließend:

Ghedanct sy God van zijner deucht,
Die ons dus voedt en oock verheucht.

Danach aber noch Nr. 203 und 270, jenes mit der Ueberschrift: Dit is het Gheloone, door Jan Wten-|houe ouer ghesettet.

6) Danach, auf der vorderen Seite von Kk anfangend und dann noch 4 Seiten einnehmend, das Register, in kleiner deutscher Schrift, dahinter eine Tafel van de Psalmen diemen singt op|eenerley wyse oft Voyse.

7) Königl. Bibliothek zu s'Hage.

XLVII* — XLVIII.*

Een nieu Geu-|**sen Lieden-Boecr-**
ken, | **Waerinne begrepen is den gantschen** | **Handel der Nederlandtscher geschie-** | **denissen, dees voorleden Jaeren tot** | **noch toe gheschiedt eensdeels onder-** | **wijlen in Druck wtgheghaen, eens-** | **deels nu nieu by-ghe-** | **voecht.** || **Nu nieulick vermeerdert ende verbetert.** | (Holzschnitt, von einfachen Linien eingefaßt: das Brustbild, der Bettelsack mit den zwei Händen, die Kapsel. Ueberschrieben: Viue le Gues.) | Viue Dieu, La Santé du Roy, & la | Prosperité des Geus. 1588.

1) 10 Bogen in 8°, A—K. Blattzahlen, vom Titelblatt an gerechnet, erste (Fol. 2.) auf Aij, letzte (Fol. 79.) auf dem vorletzten Blatt.

2) Der Titel ist von einer Borte umgeben, oben und unten von einer doppelten. Auf demselben sind rothgedruckt Zeile 1, 2 und 10, in 5 und 6 die Worte von dees bis gheschiedt, in den beiden letzten die Worte Viue Dieu, und & la Prosperité des Geus.

3) Auf der zweiten Seite ein Gedicht: ¶ Totten goedthertighen Sanger., unterzeichnet: Zijt sonder arch, J G. D. Anfang:

COmt lustighe Gheesten tot v vermaken „hier
Om te singhen dees Geuse Liedekens zijt ghesint
Ghy sulter wt weten de Nederlantsche saken" schier
Ende Duck Dalfs comste in dees Landen ontrint,

4) Mit Fol. 2 fangen die Lieder an, auf jeder Seite der Columnentitel: Geuse Liedekens. Das erste hat die Ueberschrift: **Een Psalm van Penitencie Duci** | Albani, Na de wijse vanden tweeden Psalm: | Waerom raest dat volck, etc. Anfang:

WAerom rasen die Geusen met hoochmoet?
Waerom comen sy inden Driel te samen?
Wat ist dat men tot Vlissinghen nu doet,
En t' Enchuysen, om my te gaen beschamen,

Das zweite Lied kündigt sich als Noch een Psalm van Duc Dalbe, op de | wijse vanden lj. Psalm. Ontfermt v | ouer my armen sondaer, etc. Anfang:

VErmaledijt is huer ende tijt
Dat ick int Nederlandt oyt ben ghecomen.

Jedes dieser beiden Lieder ist unterzeichnet: Liesde vermacht al: Fecit. , das erste mit der Jahreszahl 1572. Nun folgt (Fol. 3.) die Anzeige: Hier beghinnen de Liedekens van Paepken | wt, ende gaet op de wijse, Broeders | en Susters en vreest, etc. Zwölf Strophen, erste:

Ick hope dat den tijt noch comen sal,
Dat men sal roepen ouer al,
Eendrachtich vor een leus,
Als Brederoede met blijde gheschal,
Viue viue le Geus.

5) Das Register (auf dem letzten Blatt) zählt 61 Lieder. Diese sind teils erzählender Art, Martyrerlieder und andere, historische im vollen Sinne des Worts, Kriegslieder, Spottlieder, Klagelieder, alle in geistlicher Haltung, mehrere sind geradezu geistliche Lieder. An den Liederbüchern der Geusen noch mehr denn an den älteren der Wiedertäufer kann man lernen, was Volkslieder sind: hier athmet jede Zeile Kraft und Leben, hier singt der Mund das Selbsterfahrene an Schmach, Verfolgung, Aushilfe und Sieg.

6) Es ist hier nicht der Ort, auf diejenigen Lieder des Buches näher einzugehen, welche von ihren speciellen Beziehungen nicht loszulösen sind. Als Beispiele von Liedern, welche im allgemeinern Sinne als geistliche bezeichnet werden müßen, führe ich folgende an:

a. Fol. 8. Oorlof Liedt van M. Jooris Siluanus, aende | verstroyde Ghemeynte van Antwerpen. Nae de | wijse des Cerlij. Londenschen Psalme: Met mijn- | der stemme tot den Heere, etc. Sechs (4 + 3) zeilige Strophen, Anfang: Ick neme Adieu aen mijne Schaepkens al.

b. Fol. 9. Een ander, Na de wijse, Het voer een | Ruyter iaghen. Acht vierzeilige Strophen, Anfang: Staet op, ontwaeckt nu alghemeyn. Die Anfangsbuchstaben der Strophen des vorigen Liedes geben den Namen Jooris , die des vorliegenden Silvanvs.

c. Fol. 68. Een nieu Liedeken gheſonghen van de Came- | risten der Violieren tot Antwerpen. Fünf (4 + 5) zeilige Strophen, Anfang: Aenhoort ghy Heydensche Natiie. Unterzeichnet: Per Haecht.

d. Fol. 69. Noch een Liedt gheſonghen by de selue | Cameristen der Violieren. Fünf (4+4) zeilige Strophen, Anfang: Hoe salich zijn die Landen. Unterzeichnet: Per Haecht.

7) Von der Rückseite des Blattes 71 an bis Ende des Blattes 75 finden sich vier Refereynen. Mit dem ersten hieß die nieuwe opgerechte Cannar binnen Wtrecht den Prinzen von Oranien willkommen am 18. August 1577. Das letzte ward gedichtet, nachdem der Prinz am 10. Juli 1584 zu Delft erschoßen worden, doen de vyanden des Uederlandts meendrn sy haddent nu al ghewonnen.

8) Eine spätere Ausgabe des Liederbuches hat folgenden Titel:

Geuse Liet-boeck, | waer in begrepen is den oor- | sprongh vande Troubelen der Ne- | derlandsche Oorlogen, en 't gene daer | op gevolght is. | (Linie.) | **Mitsgaders sommighe Refereynen ende** | Liedekens, in desen druck hier by gevoeght. | (Linie.) | Met schoone Figueren nae't leven ver | ciert: Als mede oock het tweede Deel, dit | Jaer eerst in druck uyt-gegeven. | (Holzschnitt, wie bei der vorher beschriebenen Ausgabe, nur von zwei Linien eingefaßt.) | t' AMSTERDAM, | (Linie.) **By Broer Jansz, woonende op de Nieu-** | zijds Achter-ubrgwal, inde Silvere Kan.

Am Ende:

Den nieus-gierigen Leser sal gelieven te we- | ten, dat het tweede deel van't Geuse Liedt-boeck, | verciert met schoone Figueren ende veele nieuwe | Liedekens, mede te bekomen is tot Amsterdam by Broer Jansz, ende Ot Barentsz Smient.

a. 14 Bogen in 8°, A—O. Blattzahlen vom Titelblatt an gerechnet, erste (Fol. 2) auf A ij, letzte (110) auf dem sechsten Blatt des Bogens O. Letzte Seite leer.

b. Der Titel ist von vier einfachen rothen Linien eingefaßt. Rothgedruckt sind Zeile 1, 3, 5, 6, 8, 10, 11, 12 (vorletzte).

c. Das Druckjahr ist nicht angegeben. Es fällt aber ins 17. Jahrhundert, da sich auf Blatt 104 ein Lied von dem Sieg bei Ostende i. J. 1602 findet.

d. Auf der Rückseite des Titels eine Zuschrift des Druckers an den Leser, in lat. Schrift.

e. Das Buch ist mit den Bildnissen der bedeutendsten Männer jener Periode der niederländischen Geschichte geziert: in Medaillonform, zwischen den Text der Lieder eingedruckt.

f. Das Register zählt 89 Lieder; es sind aber 90; ausgelaßen ist das Lied: Staet op den Trommele, Blatt 110.

9) Beide Ausgaben auf der Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

XLIX. *

HET BOECK DER | **PSALMEN.** || **Wt der Hebreiſſcher ſprake in ne-** | **derduytſchen dichte, op de ghewoon-** | licke oude wijſen van ſingen, | ouergeſet. || **Mitgaders de heylige ſchriftuerlicke loſ-** | ſangen, uyt den ouden ende nieuwen Teſta- | mente by een getogen, eñ ook in neder- | lantſchen dichte, na der Hebreiſcher | eñ Griecksſcher waerheyt, || Mit elck ſijnen text van woirde te woirde daer | tegen ouer, int duytſche geſtelt, || Doir Philips van Marnix, genaemt, van | Sint Aldegonde. || (Kleiner Holzſtock.) || MIDDELBVRGH, By Richard Schilders, Drucker der Staten | s' Landts van Zeelandt. 1591. ||
Met toelatinge der voorſz Heeren.

1) 24 Bogen in 8^0: $1^1/_2$ Bogen Vorſtücke (beidemal mit einem kleinen undeutlichen Zeichen und den Ziffern 2, 3, 4) und $22^1/_2$ Bogen A—Z. Dazu kommen $4^1/_2$ Bogen Der heylige ſchrif- | tuerlijcke Loſſangen, die nach dem Titel kein Buch für ſich bilden, obwohl ſie einen beſondern Titel und beſondere Signaturen haben, a—e. Keine Seitenzahlen.

2) Auf der zweiten Seite ein EXTRACT VAN | t' privilegie. Es wird demſelben *B. Vulcanio de Smet*, der ein Privilegium für den Druck der erſten Ausgabe hatte, ein ſolches auch für dieſe neue auf ſechs Jahre erteilt, Op pene dat de de contraventeur tſy Drucker ofte Vercooper, bouen de confiſcatie van alle de naghedruckte Exemplaren, verbeuren ſal de ſomme van hondert Angelotten, te appliceren, u. ſ. w. Zum Schluß wird erklärt, daß *B. Vulcanius de Smet* dem Drucker *Richard Schilders* orlof gegeuen, dieſe neue Ausgabe zum erſten mal in Octav zu drucken. Aldus ghedaen tot Middelburgh den ix. Julij 1591. Unten auf derſelben Seite noch die Angabe eines Druckfehlers.

3) Auf den folgenden drei Blättern die in Verſen geſchriebene Vorrede Aen de Hoog-ende welghe- | borene, Edele, Eerentfeſte, Eerbare, | Wyſe, ende voirſienige Heeren, Mijn Hee- | ren, Repreſenterende de generale Staten der | gevnieerde Landen en Prouincien van | herwaerts ouer, Ende aen hare | gemeenten doende pro- | feſsie van de Euangeli- | *ſche Religie.* Dieſe Worte lauten anders denn die vor der Ausgabe von 1580; auch das Gedicht ſelbſt iſt an vielen Stellen verändert, ſchon im Anfang, welcher nun lautet:

ALs ick dit Pſalmen boeck, daer on den geeſt des Heeren
Doir David ſijnen knecht, heeft troulick willen leeren.

Auf den folgenden neun Seiten die Voirrede ende waerſchouwinge aen- | den Chriſtelijcken goetwilli- | ghen Leſer. Eine Erweiterung der Vorrede vom 18. Mai 1580, jtzt Datum tot Weſterſoubourgh, deſen xv. in Julio 1591. Danach das alphabetiſche Regiſter, 4 Seiten und 9 Zeilen auf der fünften; auf dieſer Seite und der folgenden die Tafel der Pſalmen diemen ſingt op | eenderley wijſe., und endlich eine Seite mit der Tafel der Pſalmen, daer de wijſen der | Loſſanghen op accorderen. Hiernach auf Blatt A der Anfang der Pſalmlieder, mit der Ueberſchrift: **Pſalmen Danids | in Nederlantſchen dichte.** Es fehlt alſo unter den Vorſtücken das Regiſter über den Inhalt der Pſalmen (es findet ſich am Ende des Buches), die Ueberſetzung der Vorrede Calvins vom 10. Juni 1543 und das Argument op de Pſalmen.

4) Die Einrichtung des Liederdrucks weicht von der in der erſten Ausgabe darin ab, daß zur Seite neben den Noten, denen die erſte Strophe des Liedes als Text eingedruckt iſt, und neben den folgenden Strophen deſſelben in kleinerer Schrift der Original-Pſalm aus der niederländiſchen Bibel ſteht, auf deſſen Verſe dann Zahlen vor den Verſen des Liedes hinweiſen. Alles, was den Noten vorangeht, erſtreckt ſich über die ganze Breite der Columne. Iſt der Raum zur Seite nicht ausreichend, den bibliſchen Text des Pſalms aufzunehmen, ſo zieht ſich derſelbe am untern Raude der Seite und unter dem Liede hin. Der vierte Pſalm fieng in der alten Ausgabe an: Den opperſangmeeſter op het ſnarenſpel, | Een Pſalm Dauids. In der neuen Ausgabe alſo: Een Pſalmliedt Davids, voir den Opperſangmeeſter [om te ſinghen] op Neginoth (Dieſer erſte über den Noten ſtehende Vers eines Pſalms hat in dieſer Ausgabe lat. Schrift.) Und nun folgt eine längere Erklärung über die Bedeutung der Wörter Neghinoth, Neginath, Nehiloth, Halamoth, Scheminith, Gittith u. ſ. w.

5) Oben auf der fünften Seite des Bogens Z: *Eynde der Pſalmen Davids.* Auf der Rückſeite und den zwei folgenden (letzten) Seiten das Regiſter über den Inhalt der Pſalmen, das in der erſten Ausgabe ſich unter den Vorſtücken befand. Die erſte Ausgabe ließ nun hinter den Pſalmen noch 10 andere, aus dem alten und neuen Teſtament genommene Lieder folgen, deren auf dem Titel keine Erwähnung geſchah; der Titel der neuen Ausgabe verheißt dieſe ausdrücklich, und ſie folgen

nunmehr in einem Büchlein mit nachstehendem besonderen Titel:

Het Boeck | **Der heylige schrifftuerlijcke Loffangen.** || uyt den ouden ende nieuwen **Testamente** | by een getogen, ende in Uederlandtschen dichte | nae de Hebreissche ende Grieckssche | waerheyt trouwelijck over- | geset: || Door Philips van Marnix genaemt | van Sint Aldegonde. || Paul: tot den Coloss. int. III. Cap. || **Het woirt Christi woine rijckelijckenin u,** | met alle wijsheyt: Leert ende vermaent malcanderen, sin | (u. s. w. noch 6 Zeilen.) || TOT MIDDELBVRGH. | By Richard Schilders, Drucker der Sta- | ten s' Landts van Zeelandt. | Anno. M. D. XCI.

6) Auf der Rückseite das Register der Loffangen, welches 14 Gesänge aus dem alten und 7 aus dem neuen Testament aufzählt, unter den letzteren die zehn Gebote. Danach 4 Blätter VOIRREDE., mit der Ueberschrift: Den verstroyden Nederlandt- | schen Gemeynten Jesu Christi, die | om des geloofs wille hebben uyt haere Va- | derlant moeten wijcken, Wenschet *Philips van | Marnix* des Heeren vrede ende genade, doir Je- | sum Christum in de gemeynschap des H. Gee- | stes : Amen. Die Vorrede ist in zehn- und eilfsilbigen Jamben geschrieben, je vier auf ein Gesetz; der Anfang:

V Moet ick oock getuygenisse geven
Van mijne liefd' end broederlijck gemoet,
Die buytens lants verstroyt syt end verdrevē
End welgerust, leest onder God behoedt.
Hoe kond' ick u, mijn Broeders oyt vergeten,
Daer wy doch sijn in eenen stronck geplant?
Al sijn wy noch so veir van een geseten,
So kan ons doch gescheyden zee noch lant.

Das Ende:

Daerom laet ons sijn vrolijc met Maria,
End haeren Soin ontfongen met gesanck.
End laet ons oock met onsen Zacharia
God onsen Heer, voir Christo seggen danck.
Met Simeon, tkint nemen in ons ermen,
End ons geheel bevelen in Gods hant:
So sal hy ons ontwijfelyck beschermen,
End brengen ons int rechte Vaderlant.
Ontfanget dan dees heylige Loffangen,
End oessent u daerinne dach end nacht:
End siet dat ghy met hertelijck verlangen
End welgerust, op Christi comste wacht.

7) In der alten Ausgabe waren zwei Lieder von den 10 Geboten, zwei vom Vaterunser und zwei von den Glaubensartikeln; die neue Ausgabe hat jedesmal nur eins, außerdem fehlt das Utenhovensche Gebet vor der Predigt. So sind also nur 6 Gesänge beiden Ausgaben gemeinschaftlich; eins aus dem neuen Testament (Het Loffanck der Engelen.) und die vierzehn aus dem alten Testament hat die neue Ausgabe mehr.

8) Die Gesänge schließen auf der fünften Seite des Bogens e. Es folgen dann noch drei Seiten Druckfehler, in den Psalmen und in den Lobgesängen.

9) Die Psalmen sowohl als die den beiden Ausgaben gemeinschaftlichen Lobgesänge haben in der neuen Ausgabe so durchgreifende Veränderungen erfahren, daß nicht selten ein ganz anderes Lied vorzuliegen scheint. Ich teile als Beispiel das Lied zu Psalm Cxxx mit:

Den Cxxx. Psalm.

Desen Psalm is een hertgrondelijck gebet van eenen geloovigen, die ernstelijck beroert is van wegen syner sonden: vertrouwende nochtans vastelijck op God, dat hy hem de selve vergeven sal, ende hem mitgaders de gantze gemeynte, uyt enckele barmhertigheyt in genaden aennemen.

Een Liedt Mahaloth

Uyt vreesselijck afgronden,
daer ick vā alle sy
Lig deirlijck in verstonden,
schrey' ick, O Heer, tot dy.
Wil mijne stemme hooren,
wil neyen, Heer, met vlijt
tot mijn gebedt dijn ooren,
verstae doch mijn gekrijt.

So du wilst de gebreken
end sonden gade slaen,
Wie sal het hooft opsteken,
om voir dy, Heer, te staen?
Maer nu bist du genadig,
by dy is aflaet, Heer,
op dat den mensch misdadig
dy vreesse end sick bekeer.

Dies wil ick op God wachten,
mijn siele wacht met lust
Op hem uyt gantzer crachten,
sijn woirt is mijne rust.
Ick wacht met meerder sorgen
op God uyt s hertsen gront,
dan waeckers nae den morgen
ja na den morgenstont.

Dat Israel vry moedich
wacht op den Heer in noot,
By hem is gunst seer goedich
end oock verlossing groot.

Hy is, die uyt genaden
sijn volck verlossen sal
end Jsrael ontladen
van sijnen sonden al.

10) Mit dem Gesangbuch von gleichem Format und Druck und demselben in der Regel beigebunden ist ein Catechismus mit folgendem Titel:

Catechismus, | oft | **Onderwij-** | singe inde Christelijcke | Religie, welcke inden ghere- | formeerden Euangelischen | Kercken eñ Scholen der Ne- | derlanden gheleert eñ gheoef- | fent wert. || **Mitsgaders de Christe-** | lijcke Ceremonien ende Ge- | beden. || (Kleine Verzierung.) || MIDDELBVRGH, | By Rich. Schilders, Druc- | ker der Staten s' Landts | van Zeelandt. | Anno M. D. XCI.

a. 8 Bogen in 8°, Aa—Ha. Zweite Seite leer. Keine Seitenzahlen.

b. Der Titel hat eine Einfaßung von Zierleisten, die obere und untere zwischen der rechten und linken.

c. Keine Vorrede; der Catechismus fängt sogleich auf dem zweiten Blatt an.

d. Auf der vierzehnten Seite des Bogens Gg das Regiſter; als letztes Stück ist genannt Den Siecken Troost. Dieß folgt nunmehr unter einem besonderen auf dem letzten Blatt jenes Bogens stehenden Titel:

Den | **Siecken** | Troost. || Twelck is een onder- | wijsinghe in den Geloone, | eñ den wech der salicheyt, | om ghewillichlick te | steruen. || Apoc. 14. 13. | Salich zijn de dooden, die | inden Heere steruen, etc. || Matth. 25. 26. | Ick ben cranck geweest eñ | ghy hebt my versocht. || By Richard Schilders, | Drucker der Staten | van Zeelandt. | 1591.

e. Dieser Titel ist von denselben Zierleisten umgeben, wie der Haupttitel, aber die rechte und linke zwischen der obern und untern.

11) BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

L. *

Veelderhande | **Schriftuer-** | lijcke Nieuwe Liede- | kens, Vermaningen, Lee- | ringen, gebeden, ende Loſ- | ſangen, | Die sommighe eertijts by partijen in Druck | wt gegaen, ende nv wederom t'samen by een | vergadert, met noch vele die noyt gedruct | en waren, nv op die Letteren vanden | A, b, c. ende in een ordentlick Re- | giſter by malcanderen ver- | gadert. Door | L. K. | Volherdende overwindtmen. | Collo. 3, v 16. | Leert ende vermaent malcanderē met Psal- | men ende Loſſangen, ende met geeſtelicke | Liedekens inder ghenaden, Singt ende | speelt den Heere in vwer herten. | Psal. 47. v. 8. | Loſſinget (ofte psalliert) Godt met verstāde. || ¶ Gedruct t' Vtrecht, by my Reynder Wy- | licks.

Anno M. D. XCIJJ.

1) 266 Blätter in 16°, je 8 auf einen Buchstaben, A—Kk (auf den letzteren Buchstaben 10 Blätter). Seitenzahlen von Av an, letzte (514) auf Kkv. Blatt Bij fehlt.

2) Auf der Rückseite beginnt die **Voor-reden totten** | Lesers ende Sanghers, | deses Lieden-boecks. Sieben Seiten. Am Ende: Desen 16. Augusti, Anno 1593. | Von my: alder Menschen | Goetgunner | L. K. | Volherdende over- | wintmen. Der Verfaßer sagt darin: ... So hebbe ick dā na de cleyne gaue, die my die Heere gegeuē heeft (in mijnder swacheyt) ter eeren Gods eñ tot stichtinge mijns Naestens, dese naervolgende Liedekens gedicht, beschreuen, gegeuen ende gesonden, aen diversche Persoonen op hare aenhoudē ende begeeren, ooch... hebbe dese Liedekens meest gestelt op de Letteren der Namen aen den welckē sy gedicht ende gesondē zijn, ende hebbense voor desen by Partyen in Druck laten wtgaen, u. s. w.

3) Für die Weisen der Gesänge werden hochdeutsche Kirchenlieder angeführt, als:

Verblijdt v lieue Christen ghemeyn,
Het is dat heyl ons comen hier,
Door Adams val ist gantsch verderbt,
Alleene Godt in den hoochsten sy Eer,

oder bekannte niederländische Psalmlieder, z. B. Seite 97, wo es heißt: Een Vermaen-Liedeken, op de wijse van den 35. Psalm: Twist Heer met mijn twisters vol pracht, ꝛc. In der Regel wird auf andere, meist weltliche Lieder verwiesen, als:

Jck clam op eenen Boom.
Doen ick testmael by haer was, doen was ick niet alleene.
Nachtegal cleyn Voghelken, wouldt ghy my een Liedt singhen.
Het ghinghen drie ghespelen wt.
Lazarus, ghy moet vroech opstaen.
Het hadde een Graeff een Dochterken.

Die Werelt is gheheel in roere.
Het reghende seer, end' ick werdt nadt.
Wat ginck daer dansſen door den eerdt.
Orpheus doof van Sinnen.
Van t'schipken Petri.
Al staen wy nv als blomen, en bloeyen op het veldt.
Waerom en gaet den Waghen niet voort?
Van den Linden Smidt.
Geeft my te drincken na mynen dorst.
Hed sond een Maechdeken haelen Wijn.
Met Cupidoys felle stralen ben ick nv doorschoten fel.
Ghelijck als die witte Swane.
Wie is die Wereldt alsoo valsch.
Het was sich een Margrietekijn.
Ick had een ghestadich Minneken.
O Winter kaldt, Wie mennichfaldt.
Ick ghinck een mael spacieren.
Het reedt een Ruyter wt jaeghen.
Die Nachtegael die sanck een Liedt, dat leerde ick.
Franycker cleyn, nv houdt v reyn.

4) Die meisten Lieder sind, wie die Vorrede es sagt, auf Personen-Namen gestellt, an die sie gerichtet sind und mit deren Buchstaben die Strophen anfangen. Auch ganze Anreden sind in die ersten Zeilen derselben verflochten; so geben die Anfänge der Strophen des Liedes Seite 21 ff. Aenmerckt mijn allerliefste in den Heer, den Ausdruck: Aen-die-vrienden-van-Haerlem-te samen-wt liesden-ghesonden-van-J-C.

5) Die Einrichtung des Druckes ist ganz die der älteren Sammlungen von 1562, 1569 u. s. w. Columnentitel: Schriftuerlicke-Liedekens. Am Rande die Schriftstellen. Auf Seite 514 schließen die Lieder, darunter: ¶ Eynde des Gheestelijcken | Liedtboecks. Dann folgen 7 Seiten Register und 3 Seiten Druckfehler (Fauten).

6) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

LI. *

✠ **Veelder-** | hande Liedekens, ghemaect wt | den Ouden eñ Nieuwen Testa- | mente, die voortijts in | druck zijn wtghe- | gaen, elck | op | sijn letter | van A, B, C, ge- | stelt.

1) 336 Blätter in 16°, je 8 auf einen Buchstaben: A—Z, Aa—Oo, A—E. Stark beschnittenes und defectes Exemplar: es fehlen die Blätter Z iiij und Z v, das achte von Oo und das achte von E, vielleicht das letzte des Buchs, oder es fehlen noch mehrere.

2) Die Titelworte nehmen etwa $^2/_5$ der Seite ein; der übrige untere Raum der Seite ist mit eigentümlichen schwarzen Figuren bedruckt; unten ein leeres Feld, dessen Gränzlinien oben in Thierköpfe auslaufen, zu jeder Seite ein undeutliches Geschöpf mit Flügeln, auf dem Kopf eine Art Horn, von welchem Zweige mit Blättern ausgehen, die sich bis über die sechstletzte Zeile des Titels hinaufziehen; zwischen den Hörnern und Zweigen in der Mitte drei Federn und andere kleine Zierate.

3) Dem Titelblatte voraus geht ein nicht zu dem Bogen A gehöriges besonderes Blatt, auf dessen vorderer Seite die Worte stehen:

Ghedaen | Ter Liefden Van | **Maeyken Tijssen,** | **Woonende tot** | Harlinghen. | Ao. 1598. | (**)

Aus der Jahreszahl dieser Zueignung darf kaum geschloßen werden, daß auch das Buch selbst erst 1598 gedruckt worden; die Schrift ist eine andere denn die des Buchs, auch von frischerem Druck, und so könnte dieses besondere Blatt recht wohl später hinzugefügt worden sein.

4) Auf A ij die Vorrede ✠ **Totten** | Sangher, dieselbe als vor der Octav-Sammlung von 1569; die Anweisung des Druckers ist nicht aufgenommen.

5) Das Büchlein enthält eine Auswahl aus den Liedern der älteren Sammlungen und ordnet dieselben nach ihrem Inhalt in 3 Teile.

6) Mit Blatt A iij fangen die Lieder an, das erste mit der Ueberschrift: ✠ **De wyse** | des eersten is ghelijct beghint. Anfang: **AL** mijn gepeynsen doen my soo wee. Der erste große Anfangsbuchstabe ein gothischer, durch 7 Zeilen gehend. Die 15. Seite des (halben) Bogens Z hat unter dem Ende des Liedes Wel hem die in Gods vreese staet das Wort Finis. Letzte Seite leer. Wie wohl das Exemplar stark beschnitten ist, so ist doch so viel warzunehmen, daß dieser Teil des Buches keine Blattzahlen hat. Auch kein Register.

7) Das folgende Blatt hat nachstehenden Titel:

Dese nauol- | ghende Liedekens sijn eensdeels ghedicht | vanden ghenen, die om tghetuyghenisse | Christi haer leuen hebben ghelaten, | ende noch sijn hier toe veel an- | der schoone lieder vergadert ende by | ghestelt. Apoca. 12. | Sy hebben verwonnen door dat bloet des | Lams, eñ door het

woort haerder ghetuy- | geniſſe, ende hebben haer leuen | niet bemint totter | doot toe || Apocal. 14 | Sy ſullen nv alle ghelijck ſingen dat nieu | Liedeken op den berch | Syon.

8) Rückſeite dieſes Titelblattes leer. Signaturen Aa — Oo. Blattzahlen vom Titelblatt an gerechnet, erſte (Fol. 2) auf Aa ij, letzte (Fol. 110) auf dem ſechſten Blatt des (halben) Bogens Oo. Danach zwei Blätter Regiſter.

9) Erſtes Lied: **Vae de wyſe,** | Het daget wt den ooſten. Anfang: AEenhoort toch alteſamē | die te haerlem binnen woont. Welches Lied in der Octav-Sammlung von 1569 und in der von 1580 beginnt: Hoort doch nu alteſamen. Erſter großer Anfangsbuchſtabe ein verzierter lateiniſcher, in einem Viereck, durch 8 Zeilen gehend.

10) Auf dem nächſten Blatt nach dem Regiſter ſteht folgender neue Titel:

Deſe nauol- | gende liedekens zijn gedicht van den ghe | nen die om tghetuycheniſſe Chriſti geuan- | ghen ſijn gheweeſt, als Thantwerpen, te | Cortrijcke ende te Rotterdam, met noch meer ander | nieu liede- | kens. || Eſai. 59. | De waerheyt is opter ſtraten gheuallen, | eñ dat louter eñ claer en mach niet te voor | ſchijn comen: ia de waerheyt is wech, eñ | ſoo wie hem van den quaden af- | trect, die moet allemās | roof ſijn.

11) Rückſeite dieſes Titelblattes bedruckt. Signaturen A — E. Blattzahlen vom Titelblatt an gerechnet, erſte (Fol. 2) auf Aij, letzte (Fol. 39) auf dem 7. Blatt von E. Hier iſt das Buch defect. Auch Fol. 28, 29 und 33 fehlen. Druckfehler: Fol. 21 ſtatt Fol. 31.

12) Das erſte Lied hat die Ueberſchrift: **Vae de wyſe,** | van den blinden | man. Anfang: O lieue menſchen ouverael. Vierzehn 5 zeilige Strophen. Unter den folgenden Liedern ſind mehrere aus der Sedez-Sammlung von 1569, z. B.

Fol. 31: Liefde, vrede, en gracy.
„ 32: Ick ſal v Heere pryſen.

13) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

Die Vorreden

der

alten niderländischen Gesangbücher.

Vorreden.

1.

Souter Liedekēs ꝛc.

Antwerpen 1540.

Ausgabe D².

Nr. I—VIII.

¶ Prologhe.

Alſo ons Chriſtus onſe Here, voer al int eerſte vā ons ghebet heeft leerē biddē, dat dē naē Gods ons hemelſcē vaders, gheheylicht moet wordē: ſo can mē ſekerlije wt bemerckē, dat die ſelfde heylichmakinge des godlikē naems, een vā de principaelſte oefeningen zijn moet, daer hē een goet Chriſtē mēſche altijt, met woerdē, wercken, eñ ghedachtē, mede behoort te becommeren, eñ die niet en behoort achter te latē, mer altijt te helpē vorderē. Want mē dan daghelijcx (God betert) ſiet, eñ hoort, dat dē eerwaerdigen naē Gods, in lichtueerdige, ydele liedekēs, ſo dickmael biden menighen ontheylicht eñ miſbruyct wort: ſo zijn deſe ſouter liedekēs met grotē arbeyt eñ neerſticheyt vergadert, om dit quaet te verhoedē (ſo vele alſt mogelijc zijn ſal) eñ die ionghe iuecht een oorſake te gheuē, om in die plaetſe vā ſotte, vleeſchelike liedekēs, wat goets te moghē ſinghen, daer God doer gheeert, eñ ſi doer gheſticht mogen wordē. Ghemerct dā, dat Dauid die Godlike Propheet, ſo rijckē materie, in ſinē ſouter, hier toe achterghelatē heeft: ſo zijn hier (ſo ghi ſien moecht) op elcke pſalmē, ſonderlinge wiſen vā wereltlike liedekēs gheappliceert, eñ op notē gheſtelt, op dat de ghene die de muſike niet en verſtaē, die ſelue wiſen mogen leeren, vāden gheuē dieſe vſtaen. Die woorden vandē text zijn ſo na geuolcht, eñ daer in gheuoecht, alſmen opt alder naeſte (om tghedicht der rimē wil) heeft moghen bi brenghē. Niet dat alle die woordē ſo iuyſt daer in zijn ghetogen, alſſe indē text ſtaen, dwelck in deſe cōpoſitie niet doenlijc en was: eñ ſal dit billicx allen diſcreten leſers (die hē des vſtaen) niet vreemt gheuē, mer tverſtant, eñ den ſin, ſult ghi ter redeliker wijs daer in vinden: ſoe men dat (wt. S. Auguſtino, Hylario, Arnobio, Haymone, eñ wt den Hebreeuſchen text) opt beſte heeft mogen volbrēgen. Wilt daer om beminde Chriſtē leſers, deſe liedekēs, tot uwen profite aldus gheſtelt, int beſte ontfangē, eñ v daer niet aen ſtootē, dat die | ſcherpe letterlike wtleghinge, noch die Rhetorijcſce colorē, daer ſo nauwe niet in gheobſerueert en zijn: maer wilt meer aenmerckē die ſake, waer om datſe ghemaect zijn (te weten) dat Gods naē (ſo vore gheſeyt is) dicmael hier dore gheheylicht ſal mogen worden, eñ dat die ionghe liedē (die doch tot ſinghē veel gheneycht zijn) haer ghenoechte wt eenē gheeſteliken ſanck ſceppē moghen, dwelc Gode ſond' twifel wel aēghenaē zijn ſal, die alſulckē danckoffer niet en vſmaet, biſonder alſt wter herten gheſchiet: daer ons die Apoſtel Paulus toe vmaent Colloſſ. iij. ſeggende. Leert, eñ vermaent v ſelue, met ſanghen, eñ loſſangen, eñ gheeſtelike liedekēs inder ghenaden, eñ ſingt dē Heere in uwer hertē. Daer om ſo ſalmē deſe liedekēs wt der hertē met grooter aēdacht ſinghē, eñ paſſen dat die ooren meer nadē gheeſt der woordē, dan nade ſtēme, eñ tghelunt des monts luyſterē, ſo als i. Corin. xiiij. ſtaet Ick ſal oock ſinghē mettē gheeſt, eñ ſal ooc ſinghē mettē ſin. Hier wt merct ghi wel, datmēſe niet als ander lichtueerdige ghemeyn liedekēs, maer met groter deuocien, eñ een opgheuē herte tot God, behoort te ſinghē. Als ſt ſo ghеſonghen wordē, ſullenſe vrucht doen, eñ ſonderlinghe ſtichtē, alſo wel den toehoord's, als dē ſangers ſelue. Wāt niemāt en is ſo ongheleert, hy en wort hier erghens inne onderweſen: niemāt ſo droeuich, hi en vint hier eenighe vtroostinge: niemāt ſoe ſondich, hi en wort daer wt beweghen tot leetweſen, eñ beteringhe zijns leuens. In ſumma alſo ſinte Athanaſius ſeyt tot Marcellinā. In alderley ſakē, hoeſe ooc mogē ghelegē zijn, daer machmē altijt eenighe vā deſen godlijckē liedekens toe ghebruykē, die na ghelegentheyt der ſakē, tot beteringe ons leuens, tot trooſt ons lidens, tot verlichtinghe ons vdriets dienen moghē. Hier om beminde leſer, laet v doch deſe cleyne vmaninghe ter hertē gaen, eñ als ghi goets moets zijt, eñ v tot vruechdē wilt gheuē, ſo wilt lieuer uwē gheeſt vmaken met Gods loſ, daer ghi God mede behaecht, dan dat ghi v vleeſch met onduechdelicke ſanghen ſout vweckē, daer ghi | den duuel mede behaecht. Aldus, waer ghi zijt, tſy alleen bi

v huysgheſin, oft bi goede eñ God vrecſende gheſelſchap, op die reyſe, opten velde, oft aen die tafel, inde plaetſe vā achterclap, vā oncuyſche eñ ander ydel woordē, van ſotte opgheblaſen diſputacie, van groote tueghē malcanderen te brenghē, (daermē heden ſdaechs menighe werſcappen mede ſiet ond' houden (God betert) So wilt ghi vā deſen liedekēs ſommighe wort halē, op dat ghi ſingende, het lof eñ den name des Heerē moecht heylighen eñ groot makē: v ſeluen, eñ die toehoorders, moecht wt des duuels ſtrickē behouden, eñ uwen tijt alſo chriſtelikē ouer brengē, die wile dat ghi aldaer bidē anderē zijt, op dat die grimmēde leeu, onſe viāt, bline te vergheefs ouer v ſtaē gapēde om te verſlindē, wanneer hē die oorſakē (om v tot die voerghenoēde ſondē te brenghē) doer deſe goede occupacie des ſanex, gheheel benomē ſullen worden. Hier toe wil v God almachtich verleenen zijn heylighe gracie eñ biſtant tot allen tiden, wien ſi glorie, lof, eñ danchbaerheyt inder ewicheyt Amen.

2.

Een nieu Liedenboeck ꝛc. 1562.

Nr. XVII.

I.

Voorrede.

Totten Chriſtelijckē Sang- | her oft Leſer.

GHemerkt (Chriſtelycke Sangher) veel nieu Liedekens onlanex by veel vrome Chriſtenen eñ Liefhebberen der waerheyt gedicht ende gemaect zijn, die welcke by menigen ſeer begeert worden, eñ aengenaem zijn. So heeft ons goet gedocht, alle nieuwe gedichte, eñ ſommige oude Liedekēs (die wy correct bevonden hebben, eñ niet begrepē en ſtaen in het Liedeboeck den 28. Mey, Anno 1560. ghedruct) byden anderen te vergaren, eñ dit nieu Liedeboec daer af te maken, met een ſchoon Tafel achter aen te druckene, inhoudende de folia oft bladeren, daer elc Liedeken op begint, eñ den eerſten regel der ſelver Liedekens. Voort hebben wy alle de aenwijſingen vande Liedekens, in dit boeckken begrepen) op de veerſen gheſtelt, de redenen daer ſy op dienen mit deſe teeckenē *. †. eñ ‡. afgeteeckent, eñ daert het geheel capittel van een materie vermaen maect, wort het ſelue aengewеſen met een ſterrekē dat daer na volcht, ſonder letter oft veerſken daer na gheſtelt te zijne, eñ daer de capittelen met letteren, veerſkēs eñ noch een *. (daer achter ſtaende) aengewеſen worden, bediet, dat van het veerſken daer op wijſt, voortaē totte eynde vandē capittele vā een materie oft ſake geruert eñ verhaelt wort. Item noch hebben wy alle annotacien (op den cant van deſen boeck ſtaende) nae de ordinancie vande boecken des Ouden ende Nieuwen Teſtaments gheſtelt, op dattet den Sangher oft Leſer (int onderſoecken vander Schrift, meerder gerieft ende voorderinge zijn ſoude. Ende aenghеſien datter vele ſimpele menſchen zijn, by den welckē het cijffergetal (daer mede de plaetſen der Heyliger Schrift, hier ende daer op de canten, aengeteeckent zijn) onbekent is. Soo hebben wy dat cijfer ghetal met een ghemeyn ghetal int voorgaende Tafelken verclaert. Item mits der diuiſie oft ſcheydinghe der Boecken die Apocrypha genoēt, eñ der heyliger ſchriftuer (die Chriſtus eñ zijn Apoſtelen ghеallegeert ende gebruyct hebben) niet gelijck gehouden en werden, ſoo zijn ſommige Hiſtorien gheſepareert oft gedeylt, ende ettelijcke ſtucken, daer van (tot onderſcheydinge van dien, indē Bibel by Nicolaes Bieſtkens Anno 1560. gedruct) appaert gheſtelt, als te wetene: De Ouerghebleuen ſtucken des Boecx Eſthers. Tghebet Aſarie, Dan. 3. wten Briecrſchen. Den Loſſanck der drie mannen int vier. De Hiſtorie van Suſanna eñ Daniel. Vanden Bel te Babel. Vanden Draeck te Babel. Het Gebet Manaſſe des Coninex Juda, ꝛc. Daer af wy (nademael ſy goet, nut, eñ orbaerlijck te leſen zijn) beſondere aenwijſingen (op de plaetſen daer ſy dienende zijn) ghemaeckt hebben. * Want alle Schrift van Gode ingegeuē, is nut tot leeringe, tot ſtraffinge, tot beteringe, tot onderwijſinge in gerechticheit, dat een menſche Gods ſy volcomen, tot alle goede wercken gheſchict. Voort ſal de Sanger wetē dat waer aldus ſtaet: Eccli. beteeckent Eccleſiaſticus. Ende waer ſtaet: Eccle. beteeckent Eccleſiaſtes. Dwelck is geſchiet tot onderſcheydinge vande ſelue boecken, op dat de eenuuldige Sangher int ſoecken niet en miſſe. Vaert wel.

II.

Am Ende des Buchs:

De Drucker eñ Collecteur deſer Liedekens, wenſchen den Chriſtelijcken Sangher ende Leſer Salicheyt.

AAngeſien (Chriſtelijcke Leſer) wy ouer twee Jaren gheleden, ons diligentie, vlijt ende neerſticheyt aengekeert ende ghedaen hadden, een groot deel deſer Liedekens by malcanderen te vergaderen, te corrigeren, ordentlijck te ſtellen, ende in Druck te bringhene. Soo iſt gheſchiet by middele van

sommighe inuallende saken (die niet noodich en zijn, ende oock te lanck souden vallen, hier te verhalene, ende oock door dien wy doen ter tijt niet ghenoech Liedekens en hadden, noch voor de hant en wisten te crijghene, als tot een volcomen Boeckken wel behoorde) dat wy eenen merckelijcken tijt zijn geweest, sonder tselue Liedeboeck te voorderen, ende daer doore dus langhe aengheloopen heeft, voor oft al eer dit Tweede Liedeboeckē wtghecomen is, mits dien ons gheensins raet noch goet en dochte, tselue wt te gheuene ter tijdt, dit soo groot ende volcomen soude wesen, als het eerste Liedeboeck, dwelck by Nicolasen Biestkens den 28. Mey, Anno 1560. ende 19 Februarij, Anno 1561. ghedruckt is gheweest, op dat dit Tweede soo wel als het voorgenoemde eerste Liedeboec in zijn groote ende wesen soude moghen blijuen, sonder tselue Jaerlijcks te veranderen: Soo hebben wijt ny met des Herren hulpe, tot een volcomen Liedeboeck gemaect, verhopende dat desen onsen arbeyt, den Christelijcken Leser wel be haghen sal.

3.

Alle de Psalmen etc.

1567.

Nr. XXVI.

Der Ouersetter wenscht den Christelycken Sangere.

GEnaed en vrede van Godt den Vadere, verlossing, ende salicheyt vā Godt Jesu Christo, troost en verstercking van Godt den heyligen Geest, van ny aff tot inder eewicheyt, Amen.

Lieue beminde Christelycke Sanger: Vae dien ick eerstwerffs (om Godt den Heere medt myn Huysgesten eendrachtelyck te louen, ende te singen) sommige Psalmen vuyt de hoochduytsche in onse Vederlādtsche tale ende dicht ouergesedt hadde, oock somtydts die gelyckerhandt singēde, alsoo veel Christelycke Sangers behagende waren, datze my te meer reysen (om die allegadere medt de principaelste Christelycke liedekens soomen hier te Franckfoort ende Vueremberg inde Gemeynte singēde is, tot dienst ende recreatie den Christenen van mynen lieuen Vaderlande, vuyt de hoochduytsche in onse Vederlanthsche tale voorts te willen ouersetten,) zeer vrindelyck gebeden hebben, Dwelck ick (midts inde Musycke, ende Vetorycke idioot, simpel, eñ geheel slecht wesende, ia niet medt allen vande cunst cunnēde) hun sulcks eerstwerffs affsloughe ende weygerde te doene, ende tselfste dies te meer om dat sulcks soo vuytnemēde veel fraye geschickte Vetoryckers ende Sanghers (hoe wel dickwels begoust ende beproeft hebbende) nochtās midts een vuytnemende swaer werck eñ hooftbreeckinge synde, soo hebben syt laten blyuen oock aen gesien dat de Vlamingē maer het dicht eñ melodye, de Brabanders slechts de voos eñ den Propheetischen sin, eñ de Christen in Duyth ende Oostlandt, noch dicht, rym, noch des Propheetē woorden, dan maer slechts den hoochduytschen sin, dicht, eñ woorden te volgen hertelyck begeerden, welcke diuersche opinien ende begheerten alsoo gelyckerhandt te cunnen believen niet doenelyck wesende, soo hebbendt syt allegader teenemael gestaeckt, blyuen, eñ liggen laeten, oock dies te meer om dat de hoochduytsche spraecke (nae de frayhicheyt van haren aert) soo vuytermaten zeer cort wesende, medt eenen halven sin op houdende, oock Singularem & pluralem, numerū, een ende veel, oock Præsens, Præteritum & Futurum, het tegenwoordich, voerleden, ende het toecomende, onder malcanderē teender plaetsen gebruyckēde, oock de Autheurs, Sarenaers, Meysseners ende Swaben wesende, ende heel differēdt, oock diuers in hun sprake synde, ende bouen dien om hun dicht te vinden (hoe wel tselfste van hun niet veel gay geslagen synde) nochtās vuytnemende zeer verre vanden Propheetischen tert eñ woorden, geloopen, oock vremde woorden, ende rymen (om het dicht te sluyten) ingebrocht eñ gesoucht hebbē, dwelck cōsidererende icke het werck oock voorts willende laeten blyuen ende liggen, ben wederom alsoo schriftelyck ende mondelyck daerom aengesocht ende gebeden geworden, dat ick alle de Psalmen, (maer te seggen in een halue cladde) ouergesedt ende voerlesen hebbēde, vā meyninge die noch (voer eñ int printen) te beter tourstene, werdt ick alsoo bottelyck eñ onuerhudts vanden Godloosen veriaecht ende verdreuen, dat ick suler niet couste gedoene, noch den Drucker geensins gehelpen, waer doer hy dan de abbreuiacien niet wel gay geslagē hebbende veel regelen al te lanck gesedt, eñ sommighe woorden (soo vuytgedaen waren) hoe wel daer in gebrocht hebbende, nochtans euen wel syn aenbesteedt werck (in mynē Exilio) niet te min voldaen willende hebben, heeft hy selffs deur twee andere den Tytel, Prologe, eñ oock alle de Liedekens in dicht laten ouersetten, waer ouer dan veel clagēs wesende, midts den tert, sin, noch melodye, dan maer wel slechts het dicht geuolcht synde, Soo hebbē my vuytnemende veel (der Confessie van Augspurg in Vederlandt toegedaen synde) alsoo gebeden, dat ick myn oude cladde wederom ouersien, gecorrigeert, ende alle de Liedekens op een nieu ouergesedt hebbe, oock waer ick de duytsche woorden, ende dicht niet en heb om de cortichevt wille cunnen geuolgen al daer heb ick des Propheeten woorden sin, oft meyninge in Stede genomen, ende altoos het beginnende woort vanden Psalm eñ Liedekens

(daert mogelyck geweeſt is) nae het hoochduyts laten blyuē, al waſt dat ick van meynnige, raet, ende aduys van contrarie opinie ſynde (gelyck de andere Nederlandtſe, ende Londiſche Pſalmboecken, maer alleenlyck des Propheeten text ende woorden (doch nae de hoochduytſche wyſen eñ thonnē het dicht settende) men my die oock ſoo ſoude laeten volgen, om achter, int midden, eñ vore die woorden te mogen gebruycken, ende innebrenghende het dicht (nae den aert ende cunſt der Retorycken te beter settende) my veel arbeyts ſparen, het geſang beter volgen vloyen, ende clincken ſoude, dwelck ſommige goethertichge niet goet dunckende, van contrarie opinie ſynde, ſoo heb ick hun te lieff dē hoochduytſchen ſin, dicht ende woorden (daert eenichſins heeft cunnen geſyn, ende alſoo zeer alſt my nae myn ſimpel verſtandt mogelyck te doene geweeſt is) geuolcht hebbende, bidde, begeere ende vermaene alle eyuerige, vrome, ende Godt vreeſende Retorycken die Godt den Heere (meer dan my Eenuuldighen, met de cunſten ende gauen der Retorycken, rym, eñ dicht) hoochgelyck begaeſt heeft, deſe myne aenwyſinge eñ beginſel fray eñ luſtich, nae den rechten aert de Retorycken, niet alleen belieuē eens ouer te ſetten, dit myn exemplaer te corrigeren, verbeteren, eñ tſelfſte my dā alhier (om wederom te doen printen) toe teſchicken, maer oock alle neerſticheyt te doene om eenighe ſchoone, fraye, lieffelycke eñ beweegelycke, voyſen, thoonē, eñ wyſen doch op de duytſche melodye ende thoonen accorderende, (midts datter ſoo zeer veel Pſalmen ende Liedekens al op eenen lul gaende) doer eenige goethertige Sangers eñ Muſyckers willen laten soecken oft ſelue maken, gelyck dan Godt oock daerom de cunſte ter werelt heeft laeten commen, op dat alle menſchē, ende principalyck de ionghe Jeucht, hem daer mede louende, dies te meer alle oneerlycke Liedekens vander ſtraten, oock vuyt der herten commende, met Pſalmen ende ſuyuere reynne Liedekens te ſingen, alle eerbaerheyt in hun geplādt alle wulpſheyt, weelde, ende broosheyt, in hun gecroockt, getēt, oft te minſtē, in den Thoom gehouden ſynde, den almachtigen eewighen goedertieren Godt, met den liefelyken Moyſe, kinderen van Iſrael, Debora, Barack, Jo Jada ende Hiſkia, van herten, mondt, moet, ende ſinnen, ſynen loff, prys, eere, mach geſongen, ende verbreydt wordē, gelyck dan alſucr Dauidt, Salomon, Joſaphadt ſelfs gedaen hebbende, de kinderen van Iſrael haren Paeſchdach houdende, eñ Eſdras de Fondamenten des Tempels leggende, ſoo oock Jeſus Sirach, cap. 32. c. beuelende S. Paulus tot den Eph. 5. cap. c. ende Colo. 2. a. vermanende ſulcr naederhandt ſoo ſy oock gedaen hebben, te meer behoorden wy dā alſulcr (midts ons Godt doer de roode Zee des bloetſtortens, doer den Jordaen des int water worpens eñ inde kuype verſtickens, vanden affgryſelycken Holifernum ende Sinacherib den Antechriſt, vande grouwelycke Moabitē ende Ammoniten der Rotten ende Secten, eñ de bloetgirige Jeſabel ende hoere Herodias, te Roomen medt harē Courtiſanen verloſt hebbende, ende int landt van beloeften nae ons lang, haecken, ſuchten ende ſnacken nv eens gecommen ſynde) alſulcr met deuoter herten, mondt eñ keelen nv te doene, Daerō laet ons dā in teeken der danckbaerheyt met den heyligen Eſdra de fondamenten des Tempels op makende, medt ons wyngaert ranckrkens ende Olyffplandtkens, den almachtigen eewigē goedertierē Godt, in ſyne heylige Gemeynte met ſangen loff eñ ſpel, veur alle ſyne vuytnemende groote gauen, weldaet, en barmhertichеyt, met een oytmoedich deuoot hert, lieffelycken mondt, eerbare tonghe, eñ ſoeter keelen, louen, dancken, ende van nv aff tot inder eewicheyt hoe langer hoe eyueriger ende meer pryſen, Amen, Amen, Amen, Datum

te Franckfort den 15. Februarij 1567. ſtilo Romano.

Loff, prys, en eer, inder eewicheyt ſy de heylige Dryuuldicheyt.

4.

DE PSALMEN DAVIDS ꝛc.

door P. Dath.

Tot Rouaen, by Abel Clemence
M. D. LXVII.

Nr. XXVII.

I.

ALLEN GHEMEYNTEN ENDE DIENAREN IESV CHRISTI,

die onder die tyrannie des Antichriſts ſuchten ende klaghen, wenſchet Petrus Dathenus die onouerwinnelicke kracht des heylighen, Gheeftes ende volſtandicheyt des gheloofs in een reyne conſcientie door Jeſum Chriſtū.

SEer geliefde broeders ende methulpers in Chriſto Jeſu, op dat V. L. een openbaer getuyghenis mijner goethertichеyt tuwaert hebben mochten, ende alſoo bemercken, dat ick met mijnen kleynen gauen niet weynigher en begheere die Kercke | Godes te helpen opbouwen, dan andere die van God

hooghelick begaeft zijn: Soo hebbe ick die Pfalmen Dauids, die ick op die Franſoyſſche melodien in Nederlantſchen dichte ghemaeckt hebbe V. L. willen toeſchrijuen ende daermet vereeren. Ende doe dit des te lieuer, op dat alle menſchen hier wt vernemen moghen, die eenicheydt die tuſſchen ons is in den ſalichmakenden gheloone, ende dat het derhaluen onghegrondt ende onwarachtich is, dat ſommighe voorgeuen, dat ick wat anders vã die Roomſche Kercke, ende van die ghemeynſchap in hare onreyne valſche Godſdienſten ſoude ghevoelen ende toelaten, dan V. L. doen. Want ick hebbe niet ſonder groote droeffeniſſe verſtaen, dat ettelicke, mynen name tot eenen deckmantel haerder diſſimulatie miſbruycken, ſegghende: Dat ick toelate, datmen de kinderkens in die Roomſche Kercke wel mach laten doopen ſonder ſonde: Daer door ettelicke een quaet vermoeden van my ghekreghen hebben. Maer ick betuyghe hier met opentlick, dat ſy die ſulcks wtgheuen, het ſy datſe rijck ofte arm zijn, datſe my onrecht doen, ende met onwaerheyt ommegaen: Ende dat ick hier van noyt | anders heymelick noch opentlick geſchreuen, noch mondelick gheleert hebbe, dan euen alſoo ick in een ghedruckt boecxken in Nederlantſche ſprake, Anno 1559. int langhe wtgheuoert ende beweſen hebbe. Dit ben ick by alle menſchen bereydt te verantworden, ſy moghen zijn wie ſy willen. Maer dat men my ſulckes opdichtet, en is niet te verwonderen, dewijle men in voortijden den heyligen Paulo heeft naghefeydt, dat hy leerde: Dat meu ſoude quaet doen, op datter goet wt quame, het welcke doch ſynre Leere ſtracks contrarie was &c. Dies bidde ick alle Chriſtenen, wie ſy oock zijn, dat ſy ſulcken naereden gheen gheloone gheuen, maer die, als onwarachtich ſtraffen willen. Nu geliefde broeders, op dat ick wederkeeren mach tot mijnen propoofte, toteen ghewis teecken onſer ongheueynſder vrientſchap ende eenicheydt, ſchencke ick V. L. deſen mijnen arbeydt, met bidden ende begheeren, dat ghy den ſeluen V. L. wilt laten aenghenaem weſen. So yemandt ſegghẽ wilde, dat deſe myne vereeringhe tot deſer tijdt (dewijle die Tyrãniſche Inquiſitie ende grouwelicke veruolghinghe nu voorhanden zijn, welcke meerder oorſa- | ke gheuen tot ſuchten ende weenen, dan tot ſinghen) gaer ontijdich is den ſeluen gheue ick tot een antwoorde: Eerſtelic, dattet een groot onderſcheyt is, tuſſchen dat lichtueerdich ſinghen, daermet die wereldt omgaet, ende dat ſinghen der Pfalmen Dauids, daer in men niet alleen de ſtemme wterlick hoort, maer die woorden verſtaet, daer door dat herte ten Hemel op gheheuen, ende in den gheloone, Godt ſalicheyt ende gheduldicheyt ghefter-cket wert. Daerom kan gheen tijdt tot ſulck ſinghen onbequaem zijn.

Ten anderen, ſoo vindt men hier niet alleyn vrolicke danckſegghinghen ende loſſanghen, maer oock heerlicke ghebeden ende klaechliedekẽs, die oock in die hoochſte benoutheydt der Kerckẽ, dienelick zijn.

Ten derden, dewijle die heylighe Jonas in den waluiſch, die metgheſellen Danielis in den vierighen ouen, Dauid in zijn meeſte geuaerlickheden, Chriſtus als hy nu den Joden in den handen ſoude ouergheleuert werden, met Pfalmen, klaghen, ghebeden, loſſangen, Gode geſongen, gheklaecht, hem aengeroepen ende ghepreſen hebben, ſo konnen oock die Chriſtenen in ſulcken ſtate, deſghelijcke | doen. Dies verhoep ick dat mijn arbeydt tot deſer tijdt V. L. niet miſhaghelick weſen ſal.

So veel die nutticheydt der Pfalmen Dauids aengaet, wie kan die wtſpreken ofte ghenoechſaem beſchrijuen? Dit bewijſet Chriſtus Jeſus wel, Luc 24. daer hy den Diſcipelen dat verſtant opent, op dat ſy wt den ſchriften Moſis, der Propheten, ende wt den Pſalmen hem leeren kennen. Dit bewyſen die Apoſtelen oueral, die met ſoo veel heerlicke ghetuygheniſſen wt Dauids Pſalmen, hare leeringhe beueſtigen. Dit bewijſt die leeraer Athanaſius in zijn boecxken ad Marcellinum, Daer hy toont, dat een yder boeck des ouden Teſtaments een byſondere materie tracteert ende verhandelt, maer dat het alle tſame in den Pſalter Dauids te vindẽ ſy. Item, dat alle die Articulen onſes Chriſtelicken gheloofs, namelick, van dat eenich, eewich, oneyndelick, Goddelick weſen, Van die drievuldicheydt der perſoonen, Van die ware godlycke ende menſchelike natuere Chriſti, Van zijn lijden, ſteruen, begrauen, nederdalen ter Hellen &c. in den Pſalmen Dauids grondelick ende klaerlick gheleert, ende beueſtighet werden. Daer in vindt ghy Godts won- | derwercken ende oordeelen, die hy beyde int trooſten ende verloſſen ſijnre kinderen, ende int ſtraffen ende plaghen der Godtlooſen beweſen heeft. Daer vindt ghy, hoe Godt door zijn voorſichticheyt, Hemel ende Aerde, alle Creatueren, maer in ſonderheit zijn Kercke, regiert ende bewaert, Daer vindt ghy ſchrickelicke drey ghementen, ende heerlicke vertrooſtinghen, klaechredenen ende loffanghen, danckſeghinghen ende ghebeden, ende met wat

wederweerdicheydt dat ghy beladen zijt, daer vint ghy trooſt ende medecijne. Summa, wat tot den rechten gheloouе, tot een oprecht, Godtſalich leuen, tot ghedult ende lijdtſaemheyt van nooden is, dat vindt ghy in Dauids Pſalter, die derhaluen met rechte een kleyne Bibel mach ghenaemt weſen.

Dewijle nu V. L. eenen deel der benoutheden Dauids proeuen, ende daghelicks ſmaeken, ende met vele Sauls, Doechs, Abſalons ende Achitophels ſtrijden ende kampen moet, Ouerleeſt, ſingt, gebruyckt des heyligen Dauids Pſalmen. Want ghelijck Chriſoſtomus ſeyt: Alſoo een groen ſyden doecxken die ooghen ende tgheſichte verquickt, als ſy hen dat altijt vooren ſtellen die quade ooghen | hebben: Alſoo wert die ooghe des ghemoets verquicket, eñ in hetlydtſaemheyt gheſtercket, als die menſche in zijn wederweerdicheyt, Dauid (die als goudt in den vyere des cruyces is beproeft ende gheloutert gheweeſt) hem voor ooghen ſtelt.

Dat ick deſen Pſalter op deſer wijſe in dichte gheſtelt hebbe, en is niet gheſchiet, om den arbeyt van andere, die daer in haer beſte ghedaen hebben te miſprijſen, ofte om my eenigher konſt te beroemen, maer dewijle dat wy met den Euangeliſchen Kercken in Vranckriick, in der leere, ende ceremonien eendrachtich zijn ſoo hebbe ick van herten begheert, dat wy in den ſanck der Pſalmen, hen oock mochten ghelijck zijn, die in die ſprake ſeer lieuelick ende klaer ouergeſettet zijn de welcke ick ſo nagevolcht hebbe, alſt my moghelick gheweeſt is, ende onſe ſprake heeft konnen lijden. Ten anderen daerom, dat die Pſalmen alle (mijnes wetens) noyt bequamelick zijn ouergheſettet gheweeſt, om ſtichtelick in der Ghemeynten te ſinghen: ende om dat ſy, die de Pſalmen eenſdeels ouergheſet hebben, wtdruckelick ende ernſtlick begheert hebben, datmen haer werck ſoude | blijuen laten, ende ſoo daer yemant ware die wat makẽ wilde, dat hy dat van nieus doen ſoude. Om deſen ende derghelijckẽ Chriſtelicken oorſaken, hebbe ick dit te handen ghenomen, ende door Godts ghenade ſo wijt ghebracht.

Op dat oock die Chriſtelicke leſer een volkomen handtboecxken hebben mochte, hebbe ick den Chriſtelicken Cathechiſmum, ende den voornaemſten deel der Kerckẽ ordeninghe, ende der ghebeden, ſo die by ons ghebruyckt zijn, tot den Pſalmen laten drucken, alles tot beteringe der Kercken Chriſti. Daerom is eyndelick noch eenmael mijn vriendelick begeeren van V. L. ſeer beminde broeders, dat V. L, dit danckelick willen ontfanghen, ende met aendachtighen herten ghebruycken, Godt altijt voor ons met vierighen herten biddende, wy willen oock V.L. altijt ghedachtich zijn, ende met ſmeeken ende bidden, tot Godt aenhouden, dat hy V. L. met ſynen geeſt ſtercke ende regiere, met zijn krachtighe handt beſcherme ende beware, op dat V. L. den loop volloopen, den ſtrijdt volſtrijden, dat gheloouе behouden, ende alſoo die kroone der heerlickheydt hierna | ontfanghen moghen. Amen.

Tot Franckenthal den 25. Martij 1567.

V. L. willighe Dienaer
ende metbroeder Petrus Dathenus.

II.

TOTTEN CHRISTELICKEN LESER.

DEwijle de Almachtighe Godt door zijn Godtlicke ghenade ende barmhertigheyt die hy tot onſwaert heeft, door de liefde zijns Soons Jeſu Chriſti onſes Heeren deſe onſe Nederlanden met zijn Godtlicke woordt heeft begaeſt, ende het warachtige Euangelium heeft laten verſchijnen den ghenen die ſo langhe in duyſterniſſe hebben gheſeten, ſoo en konnen wy hem niet ten vollen dancken met gheenderley ſaken, dat hy ons ſo ghenadichlick verloſt heeft wt die vervloeckte Placaten ende Tyranniſche Inquiſitie. Daerom op dat wy uwer Liefden eenighen dienſt mochten doen, ſo hebben wy de Pſalmen Dauids met noten gedruckt (van Petro Datheno wt den Franſoyſchen dichte met grooter neerſticheydt ouergheſet) | V. L. willen preſenteren, tot dien eynde, op dat alle onnutte ende onbehoorlicke Liedekens die duſlanghe in het Pauſdom in ſwanghe hebben ghegaen, mochten wt de ghewoonte komen, ende het Rijcke Jeſu Chriſti daer door mocht verbreydt worden: want het ghene dat daer in ſtaet en is niet van menſchen gedicht, ofte eeniger Godlooſen werck (als in het Pauſdom gheſchiedt is) maer de heylighe Dauid heeftſe gheſproken, gedreuen zijnde vanden heylighen Geeſt. Daerom bidden wy V. L. dat ghy v voortaen wilt bekommeren met geeſtelicke Liedekens, op dat wy Gode moghen aenghenaem zijn, ende de duyſterheyt verlatende, in het warachtighe Licht mochten wandelen.

Wat iſſer dan nu te doen? Namelic, dat wy met ſodanigen Liedekẽs voorſien moeten weſen, die niet alleen eerlick, maer die ooc heylich zijn, welcke ons in ſtede vã prickelẽ eñ ſpoorẽ zijn, daer wy mede ghedreuẽ werdẽ om Godt te biddẽ ende te louen ſyne wercken te ouerleghen, op dat wy hem mochten lief hebben, eeren, vreeſen ende groot maecken. Derhaluen als wy alle dingen wel ſullen ouerleyt hebben, ſo en ſullen wy hier | toe gheen bequamer geſanghen konnen vinden, dan de Pſalmen Dauids, dewelcke als wyſe ſingen, ſo zijn wy verſekert dat ons Godt die woorden inden mondt leght, gelijck of hy ſelue in ons ſonghe. Daerom vermaent Chriſoſtomus ſoo wel mannẽ als vrouwẽ ende kleyne kinders, datſe ghewennẽ die ſelue te ſinghẽ, op dat ſulcks als een oeffeninghe ſy, om ons by dat gheſelſchap der Enghelen te voeghen.

Eyndelick ſullen wy dies ghedachtich zijn, dat S. Paulus ſeydt, dat de gheeſtelicke liedekens niet wel konnen gheſonghen werden, dan met herten. Maer dat herte heyſcht oock verſtandt. Ende daer in (ſeydt S. Auguſtijn) is alle onderſcheyt gheleghen, tuſſchẽ des menſchen ende der voghelen geſanck. Want een Vincke Nachtegael ofte Papegay ſullen oock wel ſinghen, maer ſonder verſtandt. Soo iſt dan een ſonderlicke gaue aen den menſche, dat hy weet ende verſtaet wat hy ſingt. Tot den verſtande moet oock therte ende die liefde komen, twelck niet geſchieden kan, ſo wy den loffanck niet in onſe ghedachteniſſe hebben gheprent, om nemmermeer op te houden van ſinghen. Dit zijn die oorſaken (ia deſe alleene ſoude wel ghenoech|zijn ſonder alle die voorhaelde) waerom dat deſen boeck ſonderlick moet beuolen zijn eenen yeghelicken, die hem eerlick ende in Gode begheert te verheughen, namelick tot ſyner ſalicheydt ende ten nutte ſynes naeſten: ende is alſo niet noodich, dat hy van my ſeer gepreſen werde: want hy bringt zijn ſelfs lof mede. Woude de werelt maer ſo veel hierwt leeren, datſe in ſtede van ander liedekẽs, die eenſdeels ſot ende ongeſchiet, eenſdeels wulpſch ende onreyn, derhaluen ooc boos ende ſchadelick, die ſy hier voortijts gebruyckt heeft, haer voortaen gewendẽ met den goeden Koninck Dauid, deſe Goddelicke ende Hemelſche Loffanghen te ſinghen. Aengaende de melodie of de wijſe, het heeft ons tbeſte ghedocht, datſe ſoude matelick zijn, ghelijck wyſe gheſet hebben, op dat daer een ghelijck formicheyt ware met deſer wichtigen ende hooghen materie, Ja datſe bequame mochte zijn, om in de Gemeynte geſonghen te werden. Voort ſo laten wy den Chriſtelicken Sanger ofte Leſer weten, dat waer wy dry ſterrekens geſet hebben alſo, *_*, dat is ſo vele als ofter Pauſe ſtõde daer machmen pauſeren ofte ophouden. Godes ghenade een bermhertigheyt ſy met ons allen. AMEN.

5.

DE PSALMEN DAVIDS.

Door PETRVM DATHENVM.

M. D. Lxvij.

Nr. XXVIII.

EEN ANDER VOOR-

rede, aen alle Chriſtenen ende liefhebbers des woorts Godes.

GElijckerwijs het een van de noodtwendighſte dinghen is in de Chriſtenheydt, ende van eenen yegelicken geloouigen ten rechten geheyſcht eñ ghenoordert wert, dat hy die gemeynſchap der kercke in haer weſen onderhoude, beſoeckende neerſtelic die vergaderingen, die men niet alleyn des Sondaghs, maer ooc op ander daghen houdt, om Godt te eeren eñ te dienen: Alſo iſt ooc wel nut eñ redene, dat een iegelic wete eñ verſtae, wat men in de kercke ſeght ofte doet, ſo hy eenighe vrucht ofte ſtichtinge daerwt is verwachtende. Wandt niet tot dien eynde heeft ons Heere die ordeninge ingeſtelt, die wy houden moeten, als wy in zijnen name vergaederen, om voor de werelt een gaepſpel aen te richtẽ, maer heeft veel meer ghewilt, dat het by zijn gantſche volc ſoude nut bringhen, ghelijck S. Paulus betuyght, gebiedẽde, dat all tgene dat men in de Gemeynte doet, gheſchiede tot ſtichtinge aller in gemeyn: twelc ſonder twyffel de Dienaer niet ſoude ghebieden, waere de Meeſter niet ooc ſulcks geſint. Un en kan ſulcks niet wel gheſchieden, ſo wy niet te vooren onder | weſen zijn ende gheleert te verſtaen alle tghene dat tonſen nutte is ingeſtelt. Want het ſpottelic is, datmen voortgeeft, dat wy wel konnẽ met deuotie ofte van herten beweeght werden, tſi tot bidden, ofte tot den Ceremonien, ſonder iet te verſtaen wat daer geſproken ofte gehandelt wert Hoe wel men tgemeynelick pleget te ſegghen. Een is gheen doodt dingh ofte dat ooc den beeſten gemeyn ſi een goede aenmoedinghe hebben tot Gode: maer het is een leuende beweginge, van den heyligen geeſt voortkomende, als dat herte recht geraeckt

eñ tverſtandt verlicht is. Want ſoude men door dinghen, die men maer aenſiet, konnen gheſticht werden, ſonder te weten watſe bedieden ofte inhouden, S. Paulus ſouden niet ſo ſtranghe verboden hebben met een onbekende tacle te ſpreken, ende en ſoude deſe bewys redene niet ghebruyck hebben, dat daer oock geen ſtichtinge zij, daer gheen leeringhe is. Daerom, ſo wy die inſtellingen onſes Heeren, die wy in de kercke zijn gebruyckende, in rechter ende behoorlicher eere eñ weerdē willen houdē, Tvoornaemſte ſal weſen, dat wy weten wat haer inhouden zy, watſe ons willen leerē ende bedieden, eñ tot welcken eynde datſe ons gegeuen ſijn: op dat haer gebruyck ons nut ende ſalich ſy, ende deſhaluen oock recht aengherícht.

Maer daer zijn in Summa dry dinghen, die ons onſe Heere heeft beuolen in onſen Geeſtelijcken verſamelinghen te onderhouden, te weten, die verkondinghe ſijns woorts, die opentlijcke ende alghemeyne gebedē, eñ die wtreyckinge ſijner Sacramenten. Vā de vkondinge des Woorts en wil ick op dit pas niet veel ſprekē, aenghheſten dat daer gheen verſchil van en is. Maer aengaēde die twee ander deelen, ſo hebbē wy wtdruckelic beuel des heyligē geeſt datmē die gebedē doe in gemeyner tale, die dē volcke bekēt ſy: ende de Apoſtel ſeght, dat het volck niedt kan Amen antwoorden, tot een ghebedt dat in vremder ſprake gheſchiedt. Is het dan alſo, dat aenghheſten dat het in den Naeme ende perſoone van allen geſchiedt, dat oock een yeghelijck, daermede gemeyn-|ſchap hebben moet. So is het wel een onbeſchaemt ſtuck gheweeſt vanden ghenen die de Latijnſche ſprake in de kercken inghebracht hebben, daer ſe van den gemeynen man niet konde verſtaen werden Ende ſen hebben niet, daerſe dit mede ſouden konnen ontſchuldighen, ofte bewijſen dat deſe maniere van doen niet onrecht ende Gode miſhaegende ſt. Want men niet ghedencken moet, dat hem eenich dingh aengenaeme ſt, dat ſtracks teghen ſinen wille, ende als de ſpijte van hem voorgenomen werdt. Nu en ſoude men hem niet grooter ſpijt konnen doen, dan alſo teghen zijn verbodt te ſtrijden, ende hem te verheffen in deſer ongehoorſaemheydt, als oft een ſeer heylich ende louelich dingh ware.

So veel die Sacramenten belanght, ſo wy haere natuere recht willen aenſien, wy ſullen beuindē, dat het een verkeerde ghewoonte is, die ſelue op ſulcker wijſe te bedienen, dat het volck daer niet anders dan taenſchouwen en kryght, ſonder eenige verklaringe der verborghentheden, die daerin begrepen zijn. Want ſo ſe ſtenbaere woordē zijn (als ſe Auguſtinus namet) ſo iſt ooc van noode, dat daer niet alleen een wterlich ſchauſpel ſt, maer dat de leeringe daertoe ſie gedaen, om tverſtandt daer wt te ſchepken. Twelck onſe Heere, doe hyſe inſtelde, wel beweſen heeft: wāt hy ſeght datſe getuyghenijſſen des verbonts zijn, dat hy met ons gemaeckt eñ door zijn doodt beueſtight heeft. Willen wy dan hen plaetſe by ons geuen, ſo is het noodtſaeckelick dat wy wetē eñ verſtaē watmen daer ſeght: ofte anders het ſoude te vergeefs zijn, dat ons Heere ſinē mondt ſoude opē doen om te ſpreken, ſo daer geene ooren en waeren die hem toehoorden: Hoe wel het hier niedt pas gheeft veel daer van te diſputeeren. Want als dat ſaecke ſoude met koelen ſinnen gheoordeelt werden, daer en ſoude niemandt zijn, die niet bekennen ſoude, dat het maer ydel batement-ſpel is, tvolck hem aen de teeckenen te doen vergaepen, van den welcken hem geen bedieden iſſe verklaert wert. Daerom, is het goet te ſien, datmen de Sacramentē Jeſu Chriſti ontheyliget, als menſe| op ſulcker wyſe bedīt, dat het volck die woordē die daer geſprokē werdē, niet en begrijpt. Ja mē beuint met der daet, wat grooter ſuperſtitiē dat daer wt geſproten zijn. Want men achtet gemeynelic, dat de conſecratie ofte ſegeninge ſo wel des waters in dē Doope, als des broots ende wijns in den Auōdmale des Heerē wel half een betooueringe ſt. Dat is te ſeggē, Als men daer ouer gheblaſen, eñ die woordē geſprokē heeft, dat alſdan de Creatuerē, die geen geuoelē in haer en hebben, die kracht der ſeluen woorden beleſſen, hoe wel dat de menſchen gheen verſtādt daer af en hebbē. Maer doprechtige cōſecratie is deſe, die daer geſchiedt door twoort des geloofs, als het verklaert eñ aengenomē wert, gelijc S. Auguſtin ſegt: twelc wtdruckelic in dē woordē Jeſu Chriſti begrepen is. Want hy en ſeght niet tot dē broode, dat het werde zijn lichaē gemaeckt: maer hy keert hē tot dat geſelſchap der gelouigen, ſeggēde: Nemet, etet, ꝛc. So wie dā die Sacramentē recht willen oeffenen, ſo moeten wy daer by die leernige hebbē, door de welcke ons vklaert werde tgene dz daer beteekēt wert ic weet wel, dat ſulcr menigē mēſce vremt om hoorē is diet niet gepleghen heeft, ghelijckt tſchier met allen nieuwē dingē pleeght te varē. Maer tis wel redene ſo wy and's jōgers Jeſu chriſti willē zijn, dat wy ſine inſettingē hooger achten, dan onſe oude gewoonte. Ende ons en moet niet nieuw ſchynen te weſen tghene dat hy van den beghinne heeft ingheſedt.

Kan nu dat noch niet een yegelijck vatē, ſo moetē wy god bidden, dat hē beliene de onwetende te verlichtē, op datſe mogē verſtaē, dat hy veel wijſer is, dan alle menſchē op eerdē: datſe leerē, niet aen haer eygē ſinnen blijuen kleuēde noch aen die ſotte eñ raſende wijſheyt der genen dieſe leydē de welcke ſelue blint ſijn. Daerentuſſchē heeft ons goet gedocht, ten ghebruycke onſer Ghemeynte, een forme der ghebeden ende Sacramenten te laten in drucke wt gaen, op dat een yeghelijck wete ende verſtae, al watmen inde Chriſtelijcke verſamelinghe hoordt ſpreken of te doen. Hoe wel dat deſen

boeck niedt alleen dese | Ghemeynte sal dienstlijck sijn, maer oock' allen den ghenen die begeeren te weten, wadt forme ofte wijse dat de gelouige behooren te houden ende te volghen, alsse in den naeme Jesu Christi vergaederen.

Daerom hebben wy in eener summa te saemen begrepen die forme om die Sacramenten wt te richt', ende die huwelicken te seghenen: desghelijcken oock der ghebeden ende loffsanghen die wy sijn ghebruyckende. Van den Sacramenten sullē wy elders spreken. Vu belanghende de opentlijcke ghebeden, der seluen sijn twee soorten. Wandt een deel gheschiedense alleen met woorden, die andere met gesangh. Ende dit en is niet nieuwe ofte voor weynigh iaren eerst gheuonden ende opghebracht. Wandt het van den eerstē beginne der kercke is geweest, gelijct wt den historien kan beweſen werden. Jae S. Paulus selue en spreeckt niet alleen van met den monde te bidden, maer oock van singhen. Ende in der waerheydt, wy beuinden door experientie, dat het ghesangh groote kracht heeft om therte der menschen te beweghen ende te ontsteken, om met meerderen ende vyerigeren yuer God te aenroepen ende te louen Daer is nochtans wel toe te sien, dat het ghesangh niet wildt noch lichtueerdigh sij, maer dat het een seker ernsthaftichеydt ende maiesteyt hebbe (gelijck S. Augustē. segt) alsо dat daer eē groot onderscheyd sij tusschen die musycke diemen ouertafel ende in dē huysen gebruyct om die menschen te vermackē, ende tusschen de Psalmen die men in de Gemeynte singht in teghen woordicheyt Gods ende sijner Enghelen.

Als men nu recht wil oordeelen van dese forme die hier verklaert is wy verhopen datse heyligh ende reyn sal beuonden werden: aenghesien datse gheheel eñ al tot stichtinghe daer te vooren van verhaeldt is, gherichtet is, hoewel dat des ghesanghs ghebruyck hē veel voorder kan streckē. Wātse ooc in huys eñ op tvelt ons konnē als eē seker middel sijn om ons te ȳwecken, dat wy god louē, ende onse hertē tot hē heffen, om ons selfs te ȳtroostē, ouerleggende ende aenschouwende sijn groote kracht, goetheyt wijsheydt ende gherechticheydt, twelck veel | nootwendiger is, dan ment soude konnen wtsprekē. Eerstelijc, ȳmaent ons de heylige geest in de heylige Schrift niet sonder oorsaecke soo neerstelich, dat wy ons in Gode ȳhuegē, eñ dat alle onse blijdschap daer henen, als tot haeren rechten eynde gerichtet werde: want hy wel weet hoe geneyght dat wy sijn om ons in ydelheyt eñ lichtueerdicheit te ȳblijden. Ghelijck ons dan onse nature treckt, eñ dickwils doet sotte eñ onbehoorlijcke middelē soeckē om ons te verblijdē, Alsо oock ons heere ter cōtrarie om ons af te treckē vā dē begeerlichedē des vleesches eñ lustē der werelt, leght ons alle middelē, die men soude konnē vinden, te vooren, op dat wy ons in dese gheestelijcke vrueght, die hy ons so seere recōmandeert, souden oeffenē, eñ nerghens anders mede bekommerē. So is onder anderē dinghen, die den mensche konnen vermaecken eñ tot vrueghd ȳweckē, die Musijcke wel twoornaemste, oft emmers een van den voornaemsten: ooc moetē wy se daer voor achten, als datse een gaeue Godes sij, tot desen gebruycke eyndelijc gerichtet. Daerō moetē wy dies te neerstiger toesien, dat wy se niet en misbruycken door eenige smette ofte vlecke, op dat wy ste niet en keeren tot onser verdoemenisse, daer se te vooren geschickt eñ toegeeygent was tot onsen nutte ende salicheyt.

So daer niet anders te bedencken en waere dan dit alleen, het behoorde wel ghenoegh te zijn om ons te beweghen, dat wy tghebruyck der Musijcke alsoo in maete hielden, op datse tot aller eerbaerheit moghte dienstlick zijn, eñ datse ons gheen oorsaecke en ghaeue tot weelde ende wulyscheydt ofte tot onordelijcke wellusten, eñ datse ons niet als een middel eñ instrument sy tot hoererije ofte eenige onkuyscheyt. Maer dies niet tegenstaende, so is daer noch al meer: want daer en is gheen dingh ter weerelt, dat de zeden der menschen krachtigher kan van hier tot daer keeren ofte wenden, ghelijck Plato dat wijselijck waerghenomen heeft. Ende wy beuinden daeghelijcs met der daet, datse een verborgene eñ schier ongelooulicke kracht heeft, om de herten nv op deene nv op dander | wijse te beweghen. Daerom moeten wy dies te neerstigher sijn, dat wijse op sulcken manier richten ende aenstellen, datse ons konne nuttelijck, eñ gheensins schadelijck sijn.

Om deser oorsaecken wille beklaeghen hen die oude leeraers der kercke so dickwils, dat het volck thaeren tijden tot onreynen ende oneerlijcken liederen seer gheneyght was, de welcke sy niedt sonder oorsaeck hielden voor doodelijck vergift eñ des duyuels fenijn om de weerelt mede te vergeuē, eñ sy ooc alsо naemdē. Maer als ick so vā de Musycke spreke, so begrijpe ick twee deelen, te weten, de letter, ofte de materie selue die gesongen wert: ten anderen, dat ghesangh ofte die wijse. Waer is het, dat alle quade ghespreken (ghelijck S. Paulus seght) verstooren goede seden: mer alsser die melodie eerst by is, dat doorsnijdt veel krachtiger therte, eñ dringht tot int binnenste, alsо dat het fenijn eñ de verderueniſse, door die melodie ofte wijse, druypt tot in het diepste des hertē, ghelijck men den wijn int vat door eenē trachter giett.

Wat isser nv dan te doē: Namelijc, dat wy met sodaenigen liederē voorsien moeten wesen, die niet alleen eerlijck, maer die ooc heyligh sijn, welcke ons in stede van stickelen eñ spooren sijn, daer wy mede gedreuen werden om Godt te biddē ende te louen, sijne werckē te ouerleggē, op dat wy hē mogē liefhebbē, eeren, vreesen, eñ grootmacken. So is dat

oock waer, dat S. Augustijn seght: Dat gheen dingh weerdigh genoegh is om Gode gesongen te werden, ten sij dat het van Gode gegeuen sij. Daerom als wy alle dingē wel sullen ouerleght hebbē, eñ wel doorgsocht, so en sullē wy hier toe geen betere noch bequaemere gesanghen konnen vinden, dan de Psalmen Dauids sijn: de welcke hem de heylighe geest voorgelesen, eñ selue gemaeckt heeft Perhalnē, als wij se singen, soo sijn wy versekert, dat ons Godt die woorden in den mond leght, als of hy selue in ons songhe, om sijn eere te verbreyden. Daerō vermaent Chrysostomus soo wel mannē als vrauwē eñ kleyn kinders, dat se hē gewēnē die selue te singē, op dat sulcks als eē oeffeninghe sij, | om ons by dat geselschap der Enghelen te voeghen.

Eyndelijc sullen wy dies ghedachtigh zijn dat S. Paulus seght, dat de geestelijcke liederen niet wel kōnen gesonghen werden, dan met herten. Maer dat herte heyscht oock verstandt. Eñ daerin (seght S. Augustijn) is alle onderscheidt ghelegen, tusschen des menschen ende der vogelen ghesangh. Want een vincke nachtegael ofte papegaey sullē ooc wel singen, maer sonder verstant. So ist dan een sonderlicke gaeue aē den mensche dat hy weet ende verstaet wat hy singt. Tot den verstande moet oock therte eñ die liefde kōmen, twelck niet geschieden kan, so wy den loffangh niet in onse gedachteniſſe hebben geprentt, om nemmermeer op te houden van singhen. Dit sijn die oorsaeckē, (iae dese alleene soude wel genoegh sijn sond' alle die voorhaelde) waerom dat desen boeck sonderlick moet beuolē sijn eenē yegelijckē, die hē eerlijck eñ in Gode begheert te verhuegen, naemelijck tot sijner saelicheyt eñ ten nutte sijnes naesten: eñ is alsoo niet noodigh, dat hy van my seer gepresen eñ gerecommandeert werde: want hy sijn selfs lof ende roem met hem bringht. Woude de weerelt maer so veel hier wt leerē, datse in stede van ander liederen, die eensdeels ydel eñ lichtueerdigh sijn, eensdeels sott eñ ongeschickt, eensdeels wulpsch ende onreyn, derhaluen oock boos eñ schadelijck, die se hier voortijdts gebruyckt heeft, haer voortaen gewendt met den goedē Koningh Dauid, dese goddelijcke eñ hemelsche loffsangen te singē. Aengaende de melodie ofte de wijse, het heeft ons tbeste gedocht, dat se sonde maetelijck sijn ghelijck wij se ghesett hebbē, op dat daer een gelijckformicheyt waere met deser wichtigen ende hoogen materie, iae dat se bequame moghte sijn om in de Ghemeynte gheſongen te werden, als bouen ghenoegh verhaelt is. Te Geneuen, den 10. Junij. 1543.

6.

Veelderhande Liedekens ꝛc.

Octavsammlung von 1569.

Nr. XXXIV.

I.

¶ Totten Sanger.

HIer hebt ghy, lieue Sangher, sommighe Liedekens, die tot Gods eere ende lof ghemaeckt, ende by den anderen vergaedert zijn, soo siet wel toe, dat ghyse oock totten prijs Godts gebruyct, niet in ydelheyt, oft om den menschen te behagen, maer gelijck de kinderen van Israel, doense God vander hant Pharaonis verlost dadde, doen hebben sy den Heere geloeft, eñ groot gemaect, ende seyden: Ic wil den Heere singen, want hy heeft heerlijcken gedaen, Ros eñ Waghen heeft hy om geworpen inde Zee. Ende als ons de HEEre oock verlost heeft wt het ghewelt des Duyuels, ende wy in Christum recht gelooven, so moeghen wy dan oock wel singen, louen ende dancken den Heere van zijne groote weldaden die hy ons beweſen heeft, alsser ghescreuen staet: Singt louelijck, ende loeft den Here in alle zijne wercken, prijst zijnē Naem heerlijck, danct ende loeft hem mit sange. Als Paulus oock verhaelt: Daerom so laet ons nu door hem offeren die offerhande des lofs Gode altijt, dat is die vrucht der lippen, der gener die zijnen Naem bekennen. Noch seydt Paulus: Spreeckt met malcanderen van Psalmen eñ Loffangen ende gheestelijcke Liedekens, singet ende speel den Heere in uwer herten. Alsoo ist den Heere aengenaem, alst wt een geloouich herte coemt, maer anders niet. Want daer staet geschreuen: Den lof en is niet schoon in des sondaers mont, want hy en is vanden Heere niet gesonden. Dus elck | sie wel toe, eñ neme hemseluen waer, op dat hy mach op den berch Sions singen, Dat nieuwe Liedt met alle wtuercoren Godts, ende met haer mach verblijdē van eewicheyt tot eewicheyt, Amen.

II.

Blatt Tt ij.

¶ Concluſie, oft Beſluyt deſes Boecks.

NAdemael (Christelijcke Sangher) degelijcx veel Gheestelijcke Liedekens gedicht ende ghemaeckt worden, ende dat eensdeels van de ghene die geuangchelijck geseten, eñ om tgetuygeniſſe Christi haet leuen gelaten hebben, de welcke (so wanneer sy in nieuwe

ſanboeckē gedruct worden) aengenamer zijn, dan de oude daer te voren gedruckt, waer door vele hen eerſte Liedeboecken hebbē verercocht oft quijt gemaect, ende vāde leſte gecocht, inde welcke beuonden wordē vele Oude oft van de Eerſte gedructe Liedekens (in plaetſe van de nieuwe daer inne gedruckt) wtgelaten te zijne, ende alſo ſommige hen Liedekēs daer by hebben ghemiſt, dieſe meeſt ghewoonlijck waren te ſinghen, dwelck noch dickwils ſoude gebueren ende geſchieden ſoo verre men de Sangboeckē oft Liedeboeckē, dus jaerlijcx veranderde, die nieuwe gedichte Liedekens daer in dructe, eñ een deel vande Oude oft eerſte ghedruckte daer teghen telcken wtliete: Waerom ons heeft goet dedocht vā de oude oft gedructe, eñ de principaelſte oft treffelijcxſte nieuwe, deſe tweehondert negenentachtentich Liedekens by een te vergaderen, eñ alſoo een perfect ende volcomē Liedeboec te maken, met deſe nauolgende Tafel daer aen te drucken. Eñ alle Liedekens die eenderley eerſte regulen, of ſeer gelijcke begintſelen hebben, daer af hebben wy de twee eerſte regulen inde Tafel geſtelt, opdat de cēvuldige Sanger oft Leſer, door dē tweedē reghel het different eñ onderſcheyt vande | ſelue Liedekens mercke, eñ niet en dencke datter een Liedekē tweemael int ſangboecxken ghedruckt ſtaet, Exempel. Laet ons den Heere louen, Vā al dat hy ons doet, ſtaet Fol. 149. Ende laet ons den Heere louen, Vā al dat hy ons doet, ſtaet Fol. 188. Maer de Sanger ſal wetē, datter ſes Liedekens in haren eerſten reghel een weynich verandert zijn, namelijc drie de begonnen mz eē A. daer af de twee gheſtelt zijn op de H. ende derde op de J. Als: Aēhoort toch alteſamen die te Haerlē, ꝛc. eñ begint nu, Hoort toch nu alteſamen. Dandere begont: Aenhort O Godt vā Iſrael, eñ begint. Hoort nu O Godt vā Iſrael. Het derde begon: Alſmē ſcreef vijfthienhondert, ende begint nu: Inden iaer vijfthiēhondert. Eñ de drie andere begonnē met een B, eñ zijn geſtelt op de O. Als Broeders wilt nu verblijden int leuende woort Godts, ꝛc. eñ begint: O Broeders wilt v verblijden. Tweede. Broeders wilt v verblijdē met Chriſto, ꝛc. eñ begint nu: O Broed's wilt v verblijdē. Derde Broeders laet ons met vrolijckheyt, eñ begint nu: O Broed's laet ons met vrolijckheyt. Dwelc is geſchiet om redenen, de te lanck waren hier te verhalen, maer op dat die Chriſtelijcke Sāger int ſoeckē niet en miſſe, ſo hebben wy dit int corte aengeteeckēt. Vort hebben wy alle Annotatien (op dē cant van deſen Boeck ſtaende) geſtelt nae der ordinantie van die Boecken des Ouden eñ Nieuwen Teſtaments, op dattet den Sanger

ofte Leſer, meerdet gerieſt oft voorderinge nit ondersoecken vander ſcrift zijn ſoude

Vaert wel.

7.

Veelderhande Liedekens ꝛc.

Sedezſammlung von 1569.

Nr. XXXV.

ℭ Totten Sanger,

oft Leſer.

Aengeſien de heylige Schrift op veel verſcheydē plaetſen niet alleen int nieuwe, mer ooc int oude Teſtament ons ſeer vermaent tot ſingen, om des Heeren lof te verbreyden, ende zijnen naem groot te maecken, door de ſtemme der lippen, ſo zijn hier by een vergadert ſonderlinge ſchoō nieu Lieden, geſocht wt verſcheyden copyen, die ons de bequaemſte eñ leerachtichſte ſchenen te zijn, wy noemenſe nieu, ouermits datter wt het oude lietboeck geen hier by en is gedaen, voort ſo zijn hier in noch veel Schriftueerlijcke lieden gemaect wt de Bijbelſche hiſtorien van mannen eñ vrouwē, die noyt ghedruct en zijn gheweeſt, als vā Abel, Abrahā, Jephtha, Judith, eñ veel meer ander, waer van ghy achter in de Tafel breeder beſcheyt vinden ſult, elck op zijn letter. Maer ſiet doch wel toe dat ghyſe tot den prijs Godts ghebruyct, niet in ydelheyt, oft om den menſchen te behagen, maer ghelijck de kinderen van Iſrael, doenſe Godt van der handt Pharaonis verloſt hadde, | doen hebben ſy den Heere geloeft, ende groot ghemaect, ende ſeyden: Ick wil den Heere ſingen, want hy heeft heerlijcken ghedaen, ros ende wagen heeft hy om geworpen in de zee. Ende als ons de Heere ooc verloſt heeft wt het gewelt des duyuels, ende wy in Chriſtum recht gelooven, ſoo moeghen wy dan ooc wel ſingen, louen ende dancken den Heere, van zijne groote weldaden die hy ons beweſen heeft, Gelijck als Paulus ſeyt: Spreect met maleanderen van Pſalmen ende Loffangen, eñ gheeſtelijcke Liedekens, ſinghet ende ſpeelt den Heere in uwer herten. Alſoo iſt den Heere aenghenaem, alſt wt een gheloouich herte coemt, maer anders niet, Want daer ſtaet geſcreuen: Den Lof en is niet ſchoon in des ſondaers mondt, want hy en is van den Heere niet gheſonden. Dus elck ſte wel toe, ende neme hem ſeluen waer, op dat hy mach op den berch Sions ſingen dat nieuwe Liedt met alle wtuercoren Godts, ende met haer mach verblijdē van eewicheyt tot eewicheyt.

A M E N.

8.

Het Boeck der PSALMEN Dauids. ꝛc.
DOOR PHILIPS VAN MARNIX.
t'ANTVVERPEN 1580.

Nr. XLI.

1.

Aen de Edele, Geſtrenge, VVeerde, Eerbare, VVyſe, eñ Voorſienighe Heeren Mijne Heeren repreſenterende de Staten des Landts van Hollandt ende Zeelandt.

(Blatt A 2)

ALs ick dit Pſalmboeck (daer ons de geeſt des Heeren
Door Dauids mont end' penn' heeft troulijck willen leeren
Hoe God de weerelt heel, maer ſonderlingh' ſijn kerck'
Seer wonderlijck regeert) vvel leſ'en ouermerck':
End' aenſie den man Gods die ſeer hert wort beſtredẽ,
Met cõmer, moeyt' end' ancxt end' duyſent ſwarichedẽ,
End' nu vint hulp' end' trooſt aen God in ſynen noot:
Nu light heel hulpeloos verſlonden vanden doot,
Van menſchen kleyn end' groot ja ſchier vã God verlatẽ
Soo dat reedts ouer hem ſick roemen die hem haten:
Daer nae van ſtonden aen krijght weder d'ouerhandt,
Als een die van den ſtorm behouden ſcheept aẽ t'landt,
End' vrolijck ſingt, den lof des Heeren der heyrſcharen,
Die hem dus heeft verloſt van vreeſelijcke baren:
So laet' ick my ſtaen voor, Mijn Ed'l' end' weerde Heerẽ
Dack ick v met dit werck behoore te vereeren.

Want heeft de groote God die d'aerd' end' Hemel ſchiep,
Oyt ſyne ſtercke macht, ſijn wijſheyt hoogh' end' diep,
Sijn wonderdaden groot end' ſijn ghenaed' beſonder
Den menſchẽ latẽ ſien, end' hun verthoont groot wõder
Dat is voorwaer gheſchiedt corts in ons Vaderlandt,
Daer elck een heeft gheſpeurt des Heeren rechte handt,
Die ſijn ellendigh volck als voortijts met veel plaghen,
Met commer end' verdriet verſocht heeft end' geſlagen,
Hy heeftſ' als eerd' oft ſlijck van hem verſtooten ſchier,
End' mitter handt gheleydt door water end' door vier.
Hy heeft gheſmackt het vleeſch van ſynen goedertieren
Den honden tot een aes, ja rauen ende gieren.
Hy heeftſe tot een ſchrick gemaeckt end' tot een ſpot,
Als t'volck dat teenemael verlaten is van God
Hy heeftſe wijt verjaegt van hare Vaders eruen,
End' doen in ballingſchap ghins ende weder ſweruen,
Doch heeftſe wederom ten laetſten door ſijn cracht
In hare Vaderlandt met vreughden we'erghebracht,
Ghelijck hy voortijts ded' doe ſijn volck uytvercoren
Int landt van Babylon verſtroydt was end' verloren.
Hy brachtſ' in hare landt na tſeventighſte jaer,
Daer ſy ſyn lof end' roem verhaelden luyd' end' claer:
Als dat hy wel meer hadd' verloſt d'Iſraeliten
Door Aods ſtoute hant, van wreede Moabiten,
End' Doborah verweckt de wyf' end' vrome vrouw
Die t'ſamen met Barach uyt een ghemoet ghetrouw

Van Canaans ghewelt end' ſware tyrannyen,
Het volc Gods met het ſweert ſoud' loſſen end' bevryẽ.
End' daer na Gedeon de vrom' end' ſtercke helt
Dief' oock ghereddet heeft uyt Madians ghewelt.
Jephthes end' Samſon voorts teghen de Philiſtinen
Op dat hem ſijn ghemeynt' in waerheyt ſoude dinen
Hy heeft in Iſrael een lamp altijdts bewaert
Daer med' haer duyſter nacht ſoud' werdẽ ſteed's verclaert.
Siet nu oock Dauid hier de goed' end' trouwe Vader
Van God den Heer verweckt, die t'volc Gods brengt te gader,
Daer ſy ſijn waren dienſt end' leuendige woort
Ghenieten vry end' vranck end' volghen onverſtoort!
Ghy ſiet hem welgemoet ſijn lieue ſchaepkens leydẽ
Aen t'waterrijcke landt op ſchoone groene weyden.
Doch iſt niet ſonder moeyt' end' ſonder ſwaren ſtrijdt,
Want God veel volcx verwect die met haet ende nijdt
Den Vader ſynes volcx door een ghemoet verbolghen,
En houden geenſins op van ſeer herdt te vervolghen.
Doch ſiet ghy Goliath ter ne'er int ſant ghevelt,
Den vyant ſchier entbloot van alle ſijn ghewelt.
Ghy ſiet voor hem verjaeght de wreede Philiſtienen |
End' ſijn benyders boof' die hem ootmoedigh dienen.
Hyt heeft des Sauls handt end' Coninclijcke macht
Met hop' end' met ghedult in groot ghevaer gebracht.
Doch heeft hem God verweckt ontrouwe Ziphienen
Doëg end' Semei die vrienden te ſijn ſchenen.
Nochtans uyt een valſch hert hem brengen in verdriet.
T'volck dat hy heeft verloſt en ſpaert hem ſelue niet:
De ghene die ſijn broot aen ſijn diſch hebben gh'eten
Sijn met een fel ghemoet ſeer teghen hem verbeten.
Ephraims ſtam valt af met ſynem aenhanck heel,
Wy hebben, ſegghen ſy, met Dauid gants gheen deel,
Wy willen Sauls ſtamm' end' Benjamins gheſlachten
Met onſer Vaders wet end' ſeden voorts natrachten.
Hoe menigh herden ſtrijt, hoe menigh wederſtoot
Wert hem ghelevert ſteets veel ſwaerder als de doot?
Maer God verhoort de ſyn' In alle haer ghebeden
Hy is die altijts heeft haer vyanden beſtreden,
End' heeft ſijn volc altoos met groot gewelt end' macht
Wt allen ancxt end' noot end uyt verdriet ghebracht.
Hy heeft ſijn heylig wort den volcken doen verclaren
End' Chriſti ſynes ſoons verloſſing' openbaren,
De palen van Syon tot aen de Zee verſtreckt
End' ſynen ſtercken erm aen d'eylanden gherecкt.
Ja doe het byna ſcheen dat goluen ende baren
All' ouer t'gantſche landt verwoedigh ſouden varen,
End' hebben't alghelijck verſtonden uyt den gront,
Soo heeft de Heer ſijn volck verloſt ter ſeluer ſtont.
Een yegh'lijck kome dan den naem des Heeren pryſen
Een yeg'lijck laet' om hoog' ſijn ſtẽm' end' handen ryſen
Om Gods ghenaed' en trouw' te ſinghen met geſchal,
End' ſyne wercken groot te roemen ouer al.
Maer Hollandt ſonderlingh' end' Zeelandt wijs end' vroet
Looft Gods des Heeren naem end' ſijn ghenade goet:
Vertelt den volcken al de groote wonderwercken,
Die hy ſeer ſchijnbaerlijck aen v heeft laten mercken: |
End' voorts ghy ſteden ſchoon van all' dit Nederlandt
Doet uwe ooghen op, aenmerckt des Heeren handt:

Ontfangt eẽs ſynẽ Soon' end' ſijn woort hoog' gepreſen
End' wilt hem nu voortaen niet meer rebelligh weſen.
Het aertrijck teenemael beu' onder Godes macht
Sijn wijſheyt, ſijn gericht werdd' van elck een betracht.
Ghy Vorſtẽ groot end' rijck, ghy Coningen van weerdẽ
Ghy volckẽ die bewoont den rijcken ſchoot der eerdẽ:
Oft die met ſchepen ſnel bezeylt de wilde Zee:
End' met haer kielen ſcherp de baren ſnijt ontwee
Om uyt een vreemt gheveſt v neering' t'ouervueren,
Ghy all' die v bekent te ſijn Gods creatueren
Gheſchapen naer ſijn beelt: t'ſy ſchamel ofte rijck
Groot, kleyn, eel oft oneel, comt looft God all' gelijck,
Laet eenmael varen hen'n der menſchen valſche wanen
End' laet v eens te recht met Godes Woort vermanen.
Laet hem alleene ſijn v ſalicheyt, v deugt.
V hop', v toeverlaet, v blyſchap ende vreugt.
End' looft hem dan te recht met ſtemmen ende ſnaren
Singt Pſalmen ſynem naem om ſijn lof te vermaren.
Comt aen voegt v hier by end' hoort de ſtemme ſoet
Van eenen Coninck weert end' een Prophete vroet,
Van eenen hærder vroom, die ſ' Heeren wonderdaden
V hier vertellen leert end' louen ſijn ghenaden,
Ghelijck als hyſe ſelf heeft menighmael beproeft
Doe ſijn hert' allermeeſt vertzaegt was end' bedroeft.
Dit boecxken ſal v vry verquicken uwe herten
End' heylen trooſtelijck v ſeeren ende ſmerten.
Soo ghy verdrucket wordt end' ſwaer vervolging' lijdt
Dit boeck ſal v ghemoet bewaren inden ſtrijt.
Sijt ghy by een vreindt volck uyt uwen land' verdreuen
Dit boeck te recht betracht ſal v vertrooſting' gheuen.
Soo ghy met nootdruft ſijt oft armoet hoogh' beſwaert,
Hier vint ghy eenen ſchat die v Gods Soon verſpaert:
Oft ſijt ghy in een block oft op een ſteen ghevanghen,
Hier ſult ghy vanden Heer v ſlaking ſtracx ontfanghen.
Sijt ghy van herten ſieck, vol cranckheyts, oft verwont
Den meeſter vint ghy hier die v we'er maeckt gheſont.
Sijt ghy in honghers noot, ghy ſult hier ſpijſ' genieten,
God ſal v dorſtigh hert' met water ouergieten.
Sijt ghy in lyden ſwaer, v hert ſal hier verlichten,
Sijt ghy met ancxt bevaen, v vreeſe ſal hier ſwichten.
Cort om, daer is gheen noot, noch lyden alſoo ſwaer
Dat hier niet wort gheheylt end' verlicht teenegaer.
Ja ſelf de doot en kan den menſche gheenſſins ſchaden
Die met Dauid te recht bemercket Gods ghenaden.
Dies kom' een yegh'lijk voort, ende loue God dẽ Heer
Hem ſy in eeuwicheyt lof, danck, roem, prijs end' eer.

Uwe dienſtwillighe
Philips van Marnix.

II.

Waerſchouwinge aen den Chriſtelijcken Leſer.

My en twijffelt niet, Chriſtelijcke Leſer, of deſe myne arbeydt ſal velerleyẽ opſpraken onderworpẽ ſijn. Ouermidts vele lieden dit dichten der Pſalmẽ gantſelijck voor onnut en vruchteloos ſullen achten. De eene latẽde ſich duncken, dat het onnoodigh ſy de Pſalmen ofte geliederen die ons de geeſt des Heeren inder Hebreiſche tale heeft voorghedragen, in onſe Nederduytſche ſprake ouer te ſetten, maer dannen ſich behoort met de Latijnſche ghemeyne ouerſettinghe te laten ghenoegen. De andere ſtraffende ons, als of wy in M. Peeters Da-

theni ooghſt hadden willen treden, ende hem van ſyne eere ende loff beroouen. De ſommighe ſullen ons ooc willen berijſpen van wegē der wy | ſe van ſpreken die wy in deſe onſe ouerſettinghe hebben alomme gebruyct, ſtellende inde plaetſe van (ghy) ende (v) (dwelck hedensdaegs meeſt in deſen landen ghebruyckelijck is, alſmen eenen perſoon alleene aenſpreeckt) de oude ende ongewoonlijcke woordē van (du) eñ (dy.) Hierop tot antwoorde willē wy de eerſte aen den Apoſtel Paulum verſeyndē, welck opentlijck ende duydelijck verbiet dat in Gods ghemeynte ende verſamelinghe gheene ſprake en ſal ghebruyckt werden, dan die tot ſtichtinghe dienen can, ende van de ghemeynen man verſtaen werden, ende wilt derhaluen dat alle leeringhen, Pſalmen ende ghebeden ſullen geduydet werden ende in de ghemeyne ſprake ouergheſet. De | tweede ſullen wy bidden, dat ſy willen ghedachtigh ſyn als dat de gauen des heyligen geeſtes menigerley ende verſcheyden ſijn. Wy en willen M. Peeter Dathenum niet ſchelden ofte ſtraffen, noch ſyne ouerſettinghe der Pſalmen uyt des ghemeynen mans handen niet rucken: Maer ſoo de Gheeſt des Heeren ons ooc wat heeft verleent, van ſyne menigerley gauen, de ſelue willē wy (ſonder niemāts nadeel) der gemeynte Godes gerne ende mildelijck hebben medegedeyldt. Den arbeyt die wy hie toe gedaen hebbē, kendt God de Heere, end ſal een yegelijck Chriſtenmenſche, die in de heylige Schriften ervaren is, genoechſam kunnen oordeelen. Hebben wy yet gedaen dat tot ſtichtinghe des volcx Godes dienſtigh ſy, daervan moet de Heere ghedancket ende gepreſen ſijn. So niet, wy kunnen ſeer wel lydē, dat de Pſalmliederē vā M. Peeter Dathenus ouerblyuen, ende de onſe onderdruckt werden: Alleen het Chriſtelijcke herte ſal alle dingen ten beſten duyden, alle dingen verſoecken ende kieſen tgene dat beſte is: geuende den Heere van alles loff ende prijs.

Soo vele het derde poinct aen gaet, vander ſpraecken, moeten wy ſegghen, dat wy ons ſchamen, dat onſe ingeborene nederlanders haer eygene moederſpraecke verwerpen. Wy weten doch dat onſe voorvaders voor tſeſtich ofte tſeuentich iaeren niet anders en hebben ghehoort noch gheſchreuen (inſonderheyt ſprekende God aē,) dan du hebſt, du biſt, du ſalſt oft ſalt ende dierghelijcken, ghelijck als alle de oude boecken met der handt geſchreuen, ſo in Vlaenderen, als in Brabandt ende elders | wel duydelijck te kennen gheuen. Ooc en hebben de nacomelingen, in ſtede van dien niet anders beter daernae gevonden noch gebruict: Maer ter contrarie, hebben hare gebreckelijckheyt genoech te kennen gegeuen, als ſy niet en hebben kunnen onderſcheyden het getal van velen, van het ghetal van eenen, ſegghende (ghy) voor (du) ende (v) voor (dy) ende daernae om wat onderſcheyts te maeckē, hebben lieuer ghehabt de Spaenſche verdoruene wyſe van Nos otros ende Vos otros, dat is, wy lideen ende ghy lieden onbequaemelijck nae te volgen, dā haer oude duytſche landt ende moeder ſpraecke wederomme int gebruyck te brenghen om ſick behelpen met duydelijcke woordē, welcke nochtans in vele Landē eñ Provincien, als namelijck in Hollādt, Gelderlādt, Vrieslādt, Ouerijſſel, eñ lancx de Ooſterſche zee henē, tot aē Dantzyck toe voor goede, nederlantſche ende bequame woorden noch heden te daghe bekent, aenghenomen ende ghebruyckt wordē. Ja ſelue oock in andere vremdē Landen ende ſpraken, daerinne d'oen den anderen int ghetal van vele aenſpreect, nochtans is het ghebruyck onuerbrekelijck ghebleuen dat ſo wanneermen God den Heere aenſpreeckt ofte bidt, men niet anders en ſpreeckt dan int getal van eenen, om dies te meer de hooge ende eenige Maieſteyt Godes (die met ſ'menſchen ſmeckelijcke woorden niet en can verciert ofte verhoogt werdē) te kennen te gheuen, als namelijck in hoochduyts, Italiaens eñ Francois, het welcke wy oock ten allerminſten behooren na te volgen, indien wy immers onſſelven wil | len oorloff geuen om d'een den anderen in de gemeyne ſprake, menſchelijcker wyſe, wat te ſmeecken ofte te pluymſtrijckē, verkeerende het ghetal van eenen int getal van velen. Doch wy laten gherne eenen yegelijcken by ſynen ſin. Soo wie tot Godt ofte eene perſoone alleene ſprekende wilt ſeggen, ghy hebt, oft ghy doet, om daernaer ſprekende tot velen, gedrongen te ſijn ſick te behelpen met dat bywoordt (lieden) die mach ſynen ſin daerinne volghen ende ſinghen de Pſalmen van M. Peeter Dathen ofte ſelue andere betere dichten. Wy hebben alleen geſocht dē tert des Propheten ende den ſin des h. Geeſtes blootelijck ende ſlechtelijck uyt te leggen, dwelc wy verhopen alſoo naewe nae der waerheyt des Hebreiſchen textes, ghedaen te hebben, datmen het onderſcheyt vā andere ouerſettingē wel lichtelijck ſal konnē gewaer wer | den. Dat is geſchiet eenſdeels ſijnde in de Ballingſchap, eenſdeels inde gevangeniſſe onder de handē der vyanden, eenſdeels oock onder vele andere becommerniſſen. Wy hopen dat Gods ghemeynte hier uyt ſal mogen ſtichtinge eñ onderwyſinghe ontfangen: indien ſulcx gheſchiedt, hem ſy loff eñ eere: So niet, ick bidde alleen dat een yegelijck wilt aennemen het ghene dat hem dunct het allerbequaemſte te weſen om de oogen ſijns verſtāts te openen, eñ ſijn herte tot Godes dienſt eñ liefde te verwecken. Ons ſal ghenoech weſen dat Gode den heere alle lof ende prijs ghegeuen werde. Dit en hebbe ick u Chriſtelijcke Leſer eñ Broeder indē Heere, uyt goede eñ Chriſtelijcke meyninghe niet willen verſwyghen, u hiermede des allerhoogſtē beſchuttinge eñ beſcherminge van gantſer hertē bevelende. Datum tot Antwerpen deſen xviij. in Maio. 1580.

Vvve dienſtwillighe
Philips van Marnix.

III.

Aen alle Christenen ende Liefhebbers des woorts Godes.

GHelijckerwijs het in de Christenheyt seer noodich eñ wel te wenschen is, dat elck geloouigh mensche de ghemeynschap der kercke soo veel als in hem is onderhoude ende waerneme, neerstelijck besoeckende de vergaderinghen, die soo wel des sondaeghs als op andere daeghen gheschieden, om God te eeren ende te dienen: Alsoo is het oock wel oorborlijck ende redelijck dat eenyeghelijck wete ende verstae al wat in sodanighe vergaderinghen gheseydt ende ghedaen werdt, om vrucht ende stichtinge indēselven te ontfanghen. Want God de Heere en heeft de ordeninghe die wy houden moeten als wy in synen name te saemen komen, niet daerom inghestelt, op dat de luyden met gaepen alleenlijck, haeren tijdt daer souden verdryuen, maer heeft veel meer ghewilt, dat se synē gantsche volcke soude nuttelijck wesen: alsoo de heylige Paulus betuycht, ghebiedende dat alle t'gene dat in de kercke ghedaen werdt, tot stichtinghe van eenen yegelijcken geschiede: d'welck de Dienaer niet soude gebiedē waere niet sulcx des Meesters wille ende meynighe. Nu so en can t'selue niet geschieden, ten sy dat wy t'verstandt hebben van alle t'gene dat t'onsen besten ende nuttichevt is inghesett worden. Want t'is eē recht misverstandt te segghen dat wy wel konnen aendachtich zijn, t'sy tot bidden, ofte tot den Ceremonien, sonder eenigh verstandt daer van te hebben: hoe wel het een ghemeyn segghen is. Eenen goeden yuer ende gheneghentheyt tot Gode te hebben, en is gheen doode saecke, noch sonder reden ofte verstant, maer t'is een leuende beweginghe, voort gaende van den heyligen Gheest, als t'herte ten rechten geraect ende t'verstandt verlicht is. Ja waer't by aldien datmen gestícht conde worden door de dinghen diemen siet, sonder te weten wat se bedieden: de heylige Paulus en soude soo strenghelijck niet verbieden in een onbekende tuele te spreecken, ende en soude dese redene niet gebruycken, dat daer geene stichtinghe is, dan waer eenighe leeringhe is. Daerom soo wy onses Heeren hey | lighe insettinghen die wy in den kercken zijn gebruyckende, in rechter eerē ende weerden willen houden, t'voornaemste is dat wy weeten wat de selue inhoudende zijn, wat daermede ghemeynt wert ende tot welcken eynde sy ghericht zijn, op dat het gebruyck der seluen nut ende heylsaem, eñ volghens wel ghereghelеert sy.

Nu soo zijn daer in alles dry dinghen die onse Heere ons heeft bevolē in onse gheestelijcke vergaderingen te onderhouden: te weten, die verkondinghe synes woordts: die ghebeden soo in't openbaere ende tot gheseden tyde geschieden, ende die bedieninghe syner Sacramenten. Van d'eerste, namentlijck van de Predicatien en wil iek op dit pas niet spreecken, om dat het tot desen propooste niet en dient. Aengaende die ander twee, wy hebben het uytdruckelijck bevel des heyligen geestes, dat de ghebeden behooren ghedaē te werden in ghemeyne Landttuele die t'volck verstaen kan: ende de Apostel segt, dat t'volck niet en kan antwoorden Amen, op't gebet dat in een vremde tuele ghedaen is. Nu is het soo, de wyle dat se in den naeme ende persoone van allen geschieden, dat een yegelijck der seluen behoort mede deelachtich te werden. Daerom is het een veel te groote onbeschaemtheyt gheweest, de Latijnsche spraecke in de kercken te voeren, daerse van den gemeynen man niet en konden verstaen werden. Eñ met gheen so scherpsinnigh voorwenden kunnen onschuldighen, ofte voorby gaen, dat dese wyse niet verkeert, ende Gode onaenghename sy. Want men niet hoeft te vermoeden dat hem eenighsins behaeghen kan, t'ghene dat recht teghen synen wille, ende als t'synen spyte gheschiedt. Nu soudemē gheen meerder spijt hem konnen aendoen, dan alsoo doende tegen zijn verbodt, ende hem seluen in sodanige wederspannicheyt beroemende, als oft een heylighe ende seer louelijcke saecke waere.

So vele de Sacramentē belangt, ist dat wy die nature der seluen recht willen insien, wy moeten bekennen dat het een quaede ende verkeerde ghe-| woente is, de selue te bedienen op sulcker wyse, daer't volck niet dā het bloot ghesichte van en crijcht, sonder dat hē de verborgentheden die daerin begrepen zijn verclaert werden, Want sijnse sichtbaere woorden, (alsose de heylige Augustinus noempt) soo en behoort daer niet een uytwendigh schauwspel alleen te wesen, maer de leeringe moet oock daerby ghevoecht zijn om t'verstant daer van te geuen. D'welck onse Heere selue doen hyse instelde, genoegsaem heeft bewesen: want hy segt datse ghetuyghenissen zijn des verbonts dat hy met ons gemaeckt, ende met synen doode bevestighet heeft. Soo ist dan van noode, om den seluen plaetse te gheuen, dat wy weten ende verstaen wat daer gheseyt werdt: anders waer het te vergeefs dat onse Heere den möt soude opdoen, soo daer gheen ooren waeren om te hooren: hoe wel het niet noodigh is hier van langhe te disputeren. Want als dit met koelen eñ sedighen sinnen sal gherichtet werden, soo en isser niemant die niet lichtelijck en sal bekennen, dat het een rechte ghuychelrije is, t'volck hem te doen vergapen aen die teeckenen, sonder hen die bediedinghe der seluen uyt te legghen. Derhaluen ist goet om sien, datmen de Sacramentē Jesu Christi ontheyligt, de selue op sulcker wyse bedienende, dat t'volck de woorden die daer ghesproken werden, niet begrypen noch verstaen kan. D'welck ghenoegh blijct by de superstitien die daeruyt gesprotē zijn. Want men houdt gemeynlijck dat de segheninghe

ofte consecratie so wel des waters in den Doope, als des broots ende wijns inden Auontmaele onses Heeren sy een soorte ofte maniere van betooveringhe: dat is te seggen, wanneermen heeft gheblasen ende met den monde de woorden gesproken, dat de creaturen (die anderssins geen ghevoelen en hebben) alsdan de cracht der seluen souden bevinden: niet teghenstaende dat de menschen gheen verstandt daervan en hebben. Soo nochtans de oprechte segheninghe ofte consecratie is, de ghene die door t'woordt des gheloofs gheschiedt, alsse werdt verclaert ende ontsanghen, alsoo de heylighe Augustinus spreeckt: d'welck uytdruckelijck inden woorden Jesu Christi is begrepen. Want hy en seght niet tot den broode, dat het werde zijn | lichaem gemaeckt, maer hy keert hem tot t'gheselschap der gheloovigen alsо met den seluen spreeckende: Neemet, etet, etc. Willen wy dan dit Sacramẽt recht bedienen, soo moeten wy de leeringhe daerby hebben, door de welcke ons verclaert werde, wat daer mede bedient werdt. Ick weet wel dat suler seer vremdt gheest de ghene die't niet ghewoent en zijn, soo't met alle niuwe dinghen pleegt te varẽ. Maer t'is wel redene, soo wy anders Jesu Christi Leeringheren willen heeten, dat wy zijn insettinghe in meerder weerden houden, dan onse oude ghewoonte: ende ons en behoorde niet te duncken niuwe te wesen, t'ghene dat Christus van den beghinne aen heeft ingheslelt. Soo dan suler eenyeghelijck met den verstande noch niet en can begrypen: soo hebben wy God neerstelijck te bidden, dat hem believe die onwetende te verlichtẽ, om de selue te doen verstaen, hoe veel wyser dat hy is dan alle de menschẽ vander weerelt: op dat se leeren hen seluẽ niet meer soo vaste te houden aen haere eyghen ghesintheyt, noch aen de dwase ende rasende wysheyt van de gene diese geleyden, de welcke selue blindt zijn. Daerentusschen het heeft ons raedtsaem ghedocht, tot den gebruycke onser kercken te laeten uytgaen seker forme ofte manniere van ghebeden, eñ hoemen de Sacramenten pleegt te bedienen, op dat een yeghelijck daerdoor werde kennende al wat hy hoort segghen ende doen in de Christelijcke vergaderinghen. Hoe wel dat dit boeck niet alleene sal dienen den volcke dat van dese onse gemeynte is: maer oock allen den ghenen die sullen begheeren te weten wat wyse dat de gheloovige moeten houden ende volghen alsse inden name Jesu Christi te samen comẽ.

Achtervolghende d'welcke hebben wy in een cort begrijp by een vervaert die manniere van de Sacramenten te bedienen, ende de houwelijcken te bevestighen: insghelijcken van de ghebeden ende lofsanghen die wy sijn ghebruyckende. Van den Sacramenten sal hiernaer ghehandelt werdẽ. Maer belanghende die openbaere ghebeden, daer zijn twee soorten der seluẽ: Waer van d'eene geschieden met slechten woorden: ende d'andere met den ghesanghe. Ende dese dingen en zijn niet | onlangs eerst ghevonden ofte erdicht, wantse zijn gheweest al van den eersten aenbeginne der kercken soo't blijct by de historien. Ja de heylige Paulus selue en spreect niet alleene van te bidden met den monde: maer oock van singhen. Ende voorwaer die ervarenheyt leert ons, dat het gesangh groote cracht heeft om t'herte der menschen te beweghen, ende te ontsteecken, om God met meerderen ende vierigheren yuer aen te roepen ende te louẽ. Doch moet daer neerstigh toeghesien werdẽ, dat de wyse ofte t'gheluydt der gesanghen niet wildt noch lichtveerdigh sy: Maer dat het een seecker gestadicheyt ende zedicheyt hebbe, soo de heylighe Augustinus spreeckt: ende datter alsо eenen grooten onderscheyt sy, tusschẽ te musycke diemen ter tafel ende in den huysen ghebruyckt om de menschẽ te vermaecken, ende tusschen de Psalmen, die in de kercke in de tegenwoordicheyt Godes ende syner Enghelen ghesonghen werden.

Aengaende de forme die ons hier wert voorghedragen, so men wil recht daervan oordeelen, Wy hopen datse heyligh ende suyuer sal bevondẽ werden, ghemerckt datse slechtelijck is gherichtet tot die stichtinge daer wy van ghesproken hebben: * hoe wel dat het ghebruyck des singhens hẽ wel voorder kan strecken. Want selfs in huys ende op't veldt is het dienstelijck om ons te verwecken, ja als een bequame instrument om Godt daermede te louen, ende onse herten tot hem te verheffen: ten eynde dat wy ons seluen vertroosten, als wy ouerlegghen syne cracht, goetheyt, wijsheyt ende gherechticheyt: d'welck veel noodigher is van men't soude konnen uytspreecken.

Voor d'eerste t'en is niet sonder oorsaecke dat ons de heylighe Gheest soo neerstelijck in de heylighe schriftueren vermaent, dat wy ons in Gode verblyden, ende dat alle onse vreucht daer henẽ, als tot haeren rechten eynde gherichtet sy: want hem bekent is hoe geneygt dat wy zijn om ons in ydelheyt te verheughen. Daerom enen ghelijck als onse nature ons treckt eñ beweegt te soecken alle middelen van sotte ende ondenghdelijcke blyschap: alsо oock ter contrarien, onse Heere om ons af te keeren ende te outtrecken van't aenlocken des vleesches ende der weerelt, | biedt ons allerhande middelen aen, om ons met dese gheslelijcke vreucht onledigh te maecken, die hy ons soo neerstelijck aen ghepresen ende bevolẽ heeft. Un onder ander dinghen die bequaeme zijn om den mensche te vermaecken ende te verlustighen, is de musijcke wel de voornaemste, ofte emmers eene van de voornaemste: ende wy moetense voor een gaue Gods achten die sonderlijck is toegheschict om tot desen eynde ghebruyckt te werden. Dies te neerstigher behooren wy to te sien, dat wy de selue niet en misbruycken: ende sorghe te draghen dat wyse niet en besmetten noch en ontreynighen, door dien dat wyse verkeerẽ tot onser verdoemenisse, daerse was tot onsen nutte ende salicheyt toegheeyghent. Eñ al en waere daer

niet anders dan deſe redene alleene, ſoo behoortſe ons ghenoegh te bewegen om t'ghebruyck der Muſijcke alſoo te matighen, dat wyſe doen dienen tot alle eerbaerheyt, ende op datſe niet eē oorſaecke ſy om ons den toom te laten ſchicten tot eenighe dertelheyt, ofte om onſe herten weeck te maecken door oncuyſche begheerlijckheyt ende wellusten, oock datſe gheen inſtrument ſy van hoererije, ofte eenighe onreynicheyt. Maer hier is noch al meer te bemercken: want men ter weerelt nauwe yet vinden ſal, dat de zedē ofte mānieren der menſchen nu hier nu daer ſo wel draeyen ende buyghen kan: alſoo Plato t'ſelue wyſelijck bemeret heeft. Ja de ervaringhe ſelue leert ons, datſe een heymelijcke ende bynae ongheloovelijcke cracht heeft om de herten ofte tot d'een ofte tot d'ander te bewegen. Daerom behooren wy dies te neerſtigher te weſen, om de ſelue ſulcke mate te ſtellen, dat ſe ons moge nuttelijck zijn ende geenſſins diene tot onſer verderueniſſe. Wt deſer oorſaecken beclaghen de oude Leeraers der kercke menighmael, dat het ghemeyne volck t'haeren tyden hem ſoo begheuen hadde tot oneerlijcke ende oncuyſſche liedekens: de welcke ſy niet ſonder groote oorſaecke achten ende noemē doodtlijck ende duyvelſch venijn, om de werelt te verderuen.

Spreeckende nu van de Muſijcke, ſoo begrype ick twee deelen, te weten, den text ofte de woorden ende inhoudt van t'ghene dat daer wert ghe-ſongen: | ten anderē, de wyſe ofte welſtemminghe, ofte ſoeticheyt des gheſanghs. Tis wel waer, dat alle quade redenen (alſoo de heylighe Paulus ſpreeckt) bederuen de goede zeden: maer alſſer dan eerſt t'ghe-ſang by komt, dat doorboort veel meer t'herte, ende doordringt tot int binnenſte: in der voeghen dat ghelijck als den wijn door eenen trechter in't vat ghegoten wert: ſoo wert oock door t'ghe-ſangh het venijn ende de bederbeniſſe tot in't diepſte des herten ghediſtilleert ende ghedrupt. Daerom moeten wy ons beneerſtigen, om ſulcke liedekens te hebben, die niet alleen eerlijck maer oock heylig zijn, de welcke ons als prickels moghen verweckē om God te bidden ende te louen, ende ſyne wercken te ouerdenckē: ten eynde dat hy gelieft, gevreeſt eñ geert werde.

Nu ſo is warachtigh t'ghene dat de heylighe Auguſtinus ſegt, namelijck dat niemandt weerdighlijck genoegh van Gode ſinghen kan ten ſy dat hy't vanden ſeluen ontfanghen heeft. Derhaluen alle dinghen alom wel ouergemerckt ende doorſocht, ſo en ſullen wy geen betere noch bequamere liedekens daer toe vinden dan de Pſalmen Dauids, de welcke de heylighe Gheeſt hem heeft ghedicteert, ia ſelue ghemaeckt. Om dieſwillen als wy de ſelue ſinghen, ſo zijn wy wel verſekert dat oñs Godt de woorden in den mondt leght, euen als oft hy ſelue binnen ons ſonghe, om zijn eere te verheffen. Hierom vermaēt Chryſoſtomus ſoo wel de mans als de frauwen ende cleyne kinders, datſe hen ghewennen die ſelue te ſingen, ten eynde dat het ſy als een middel, daer by wy ghedencken ons by t'geſelſchap der Enghelen te vervoeghen.

Eyndelijck ſullen wy ghedachtigh zijn wat de heylighe Paulus ſegt, dat de geeſtelijcke Liedekens niet wel dan met herten konnen gheſonghen werden. Ende t'herte voordert verſtandt: | waerin (alſoo de heylighe Auguſtinus ſpreeckt) den onderſcheydt gheleghen is tuſſchen der menſchen ende der voghelen ghe-ſang. Want een cyſken, een nachtegaele ofte papegaey ſullen wel ſingen, maer t'ſal zijn ſonder verſtandt. Maer deſe gaue is des menſchen eygene, dat hy ſinghe wetende ende wel verſtaende t'ghene dat hy ſeght. Uae t'verſtandt moet oock volgen dat herte ende een goede gheneghentheyt: d'welck niet en kan weſen, ten ſy dat wy den loſſangh in onſe gedachteniſſe hebben ingheprentt, om nemmermeer op te houden van ſinghen. Om aller deſer redenen wille, ende inſonderheyt uyt deſer oorſaecke, bouen alle t'ghene dat daer verhaelt is, behoort een yegelijck die hem eerlijck ende in Gode verblyden wil tot ſyner ſaligheyt ende ſynes naeſten nut ende voordeel, dit teghenwoordigh boeck hem ſonderlinge laeten bevolen te zijn: ende en heeft mijn recommandatie niet veel vā doene, ghemerckt dat het zijn lof eñ prijs ſelue medebrenght. Dit waere alleene te wenſchen, dat de weerelt ſo wel beraden waere, datſe in ſtede van ſeecker Liedekens, die eenſdeels ydel eñ lichtveerdigh, eenſdeels ſot ende bot, eenſdeels vuyl ende ſchandelijck, ende derhalue oock quaet ende ſchadelijck zijn, die men hier te vooren plagh te ghebruycken: van nu voortaen haer ſelue woude ghewennen deſe Goddelijcke ende hemelſche loſſanghen met dē goeden Coningh Dauid te ſinghen.

Belanghende t'ghelunyt ofte de wyſe des gheſangs, ons heeft beter ghedocht dat ſe behoorde matigh te weſen op ſulcken voet als de ſelue hierin uytghedruckt ſtaet, op datſe een wichtigheyt ende zedicheyt ſoude hebben tot deſen handel dienende, ia (ſoo alreede gheſeydt is) om dies te bequamelijcker in den kercken gheſonghen te werden. Wt Geneuen den 10. Junij 1543.

9.

LIETBOECK ꝛc.

TOT ROTTERDAM by Pierick Mullem.
Anno M. C. LXXXII.
Nr. XLIII.

I.

VORREDEN.

Allen Lidtmaten onſes Heeren Jeſu Chriſti, ouer al verſtroyt, ſy ghenade, vrede ende

bermhertichеyt van Godt dē Hemelschen Vader, door onsen Heer Jesum Christum, Amen.

AEnghemerckt hebbēde beminde Broeders in Christo Jesu dat alle Christgheloouighe menschen schuldich zijn, naer haer ontfanghen gauen te bearbeyden die eere Godes, eñ die stichtinghe van haren naesten, so en hebbe ic ooch die cleene gaue die my de Heere wt ghenaden beneuen andere ghegheuen heeeft, niet moghen willen begrauen noch stil houden, maer int bearbeydē van desen tegenwoordighen Lietboeck willen te werck legghen, den welcken ick met ghewilligher herten voor my ghenomen, begonst ende met Godes bystant ende eenighe medehulperen, so verre ghebrocht hebbe als ghy teghenwoordichlijcken mocht sten ende aenschouwen.

Ende op het ghemeene nut soude moghen ghevoordert worden, ende een yder te beter soude ghedient zijn, hebbe ick dit Lietboeck in zes deelen gedeelt, waer van het eerste deel zijn vermaenliederen, inde welcke ghehandelt wert van boete ende beteringe des sondighen leuens, van afstant van sonden ende bekeeringhe tot Godt, dese zijn nut ende dienstlijck om ghesonghen te werden, onder de aencomende lieden, ende by alle die ghene die noch tot boete ende beteringhe des leuens behooren vermaent te worden.

Dat tweede deel zijn Claechliederen ende ghebeden, inde welcke den sondaer die hem tot beteringhe zijnes sondighen leuens schicken wil, zijn sonden beclaecht ende tot Godt roept om ghenade ende vergheuinge. Daer zijn oock in dit deel eentghe ghebeden, daer in, om bysonder nootlijcke saken, so int algemeyn voor die gansche ghemeente, als oock voor een yder bysonder ghebeden wort, dese dienen ghesonghen te worden, naer dat den noot ende ghelegentheydt in een yghelijck is eyschende.

Dat derde deel syn Danckliederen ende loffanghen, Inde welcke den Heere van zijn ouervloedighe ghoestelijcke ende tijttelijcke weldaden, ende gauen, ghedanckt en ghelooft wert, dese behooren van sodanighe persoonen ghesonghen te werden, die Godes weldaden ende gauen ontfanghen hebben, ende bequaem zijn totter loffegghinghe, waer van breeder hier naer sal ghehoort worden.

Dat vierde deel zijn cruyschliederen, de welcke handelen van cruys ende lijden, waer in die gheloouighe vermaent worden tot volstandicheit, tot ouerwinninge, ende een geduyrich blijnen by der waerheyt, dese zijn nut om ghesonghen te werdē, ter tijd als de ghemeente met cruys ende lijden beswaert wordt.

Dat vijfde deel zijn verscheyden liederen, inde welcke eenighe tracteren van de artijckelen des gheloofs, ende die Christelijcke leere, waer by ooc gheuoecht is den lofsanck Sacharie, ende ettelijcke andere stichtelijcke liederen de welcke tsamen behooren ghesonghen te werden, naer die ghelegentheyt des tijts ende der plaetsen.

Dat seste deel begrijpt in hem veerthien van Dauids Psalmen de welke een ygelijck naer dat hy den stant zijnes ghemoets beuint mach singen ende oeffenen.

Dit is beminde Broeders die ordeninghe die ick hebbe ghehouden int vergaderen deses Lietboecx, de welcke ick v hier hebbe willen aenteckenen, op dat een yhegelijck goede onderrechtinghe hebbende, van het inhout des Liedtboecks, tselue tot syn ende syns naesten nut te bequamer souden moghen ghebruycken, want onderscheyt hebbende van dinhout der Liederē, in de verscheydē deelen (deses Boecx) begrepen, mach eē yder naer dat hy zijn ghemoet gestelt vindt, het sy om claghen oft om den Heere te louen, wt alle de Liedekens eenighe tot zijnder beteringhe voor nemen of singhen ende tot eenen ghelijcken eynde, hebbe ick oock doorgaens dinhoudt van een yder Liedt, int corte, bouen het beghin des Liedts gestelt, daer mit alles het ghemeene nut betrachtende.

Ende tewijle die vermeerderinghe van die eere Godes en des menschen beteringhe, door al onsen arbeyt behoort gesocht te werden, so ist mijn hertelijck wenschen, dat oock die Liederen in desen begrepen, tot gheenen anderen eynde gheoeffent en mochten worden, welck gheschieden sal, wanneer een yeghelijck het recht ghebruyck der seluer betracht, ende voor het misbruyck hem wacht, en op dat een yghelijck tot het recht gebruyck soude moghen te beter geuoordert worden, ende alle straffelijckheden mijden, die by het singhen der Psalmen ende gheestelijcke Liederen gheuonden worden, so ben ick beweecht gheworden dit nauolghende van het daghelijcx misbruych, ende het recht Godt ghenallich singhen aenteeckenen ofte schrijuen, wilt daer op met aendacht letten, ende vlijdt aenkeeren om desen mijnen arbeyt tot Godes eere ende uwer beteringhe te ghebruycken, Dwelck ghy oock met neerstichеyt behoort te betrachten, wandt ist dat een yghelijck schuldich is zijn ontfangen pondeken niet te begrauen, maer int werck te legghen, so behooren oock die ghene waer voor tot beteringhe met Godes gaue ghearbeyt wordt, den arbeyt die haer ten goedē geschiet waer te nemen, wandt tot dien eynde gheeft die Heere de menschen gauē, op dat syn eere verbreyt ende onse beteringhe ghevordert soude worden, waer aen dat gheopenbaert en oock bekent wert hoe seer hy ons bemint, en hoe grootelijck hy begeert eñ wil onser aller heyl eñ salicheit, ontwijfelijck door den onuertellijcken arbeyt die hy gestadich aen den menschē wt syn onbegrijpelijcke liefde is bewijsende, moghen wy versekert worden als wy met aendacht daerop mercken (tghene hy ergens seyt) dat hy den doot noch het sterven van den sondaer niet en begeert, maer veel lieuer heeft dat hy hem bekere ende leue, dwelck hy oock

aen Israel ghenoechsaem gheopenbaert heeft, doort tseynden zijnder knechten eñ Propheten, die hy met gauen verciert, ende met cracht beschoncken hadde, om synen wille te verconding̃en ende tot beteringhe de afghedwaelde ende onghehoorsame, ia oock de vrome te dienen, ende dewyl hy noch tot desen eynde syn gheestelijcke gauen gheeft, op dat syn eere soude vbreet, syn kercke vermeerdert, eñ de beteringhe des lichaes Christi betracht worden, so behooren wy ontwijfelije Godes goetheyt in desen, die door verscheyden middelen eñ instrumenten tot ons waerts laet lichtẽ, waer te nemẽ, dwelck gheschiet als wy syn gauen (sy lichten dan in ons, oft door andere tot ons) recht tot onser beteringhe ghebruyckem, tot welcken recht beterlijcken ghebruycke aller goetdadirheden Godes ons wil helpen Godt die almachtighe Vader door Jesum Christum synen eenighen Sone, Amen.

By my uwen dienaer
V. L. bekent.

II.

Corte openinghe vande straf-

lijckheden, in vele persoonen bestaende, by het singhen der geestelijcker Liederen ende psalmen, mits een onderrechtinghe, wat tot het recht Godt gheuallich singen is behoorende.

AEngaende tghene dat in vele menschen by het singhen der gheestelijcker Liederen ende Psalmen sy te bestraffẽ, tselue en is niet weynich maer seer vele, onder welcke menichderley straffelijckheden eerstelije dese wort beuonden, dat meest een yder beyde Liederen ende Psalmen singt ende oeffent sonder een ware voorbereydinghe des herten ende opheffinge des gemoets tot Godt, dwelc nochtans die Heere voornemelijck is eyschende, want hy seer weynich oft niet en vraecht na het ghene dwelc metten monde oft lippen tot zijnen dienste voorts ghebracht wert, wanneer den gheest, therte eñ tghemoet, die lippen ende den monde niet en beweghen noch en doen roeren, dit sien wy nochtans int ghemen dat die lieden die claech Psalmen Dauidts dickwils inden monde hebben, ende vertoonẽ haer of sy met Dauid tot Godt claechden ende riepen, hoe wel (naer mijn beforgen) meest sulcr al geschiet sonder een aendachtighe opheffinghe haerder sielen totten Heere, ende sonder de waerheyt van het eerste ende laetste woordt des Psalms in haer te beuinden, want ontwijfelijck so is de menichte groot, die Dauids woorden dicwils gebedewijs gebruycken seggẽde: Heere ick ben van luchten moede, ende ick doe mijn bedde swemmen den gheheelen nacht, ende nette mijnen legher met mynen tranen, de welcke nochtans noyt of seer weynich suchtens gheoeffent, of tranen met sontrouwigher herten gheschreyt hebben, ouer hare sonden eñ ongerechtichedẽ, ia groot is tgetal der geenre die als Dauid dicwils sprekẽ, ghelyck een hert cryst naer de water beecken, so roept myn siele O Godt naer v, myn siele gorltet naer Godt, naer den leuenden Godt etc, diens sielen toch niet naer den Godt des Hemels, maer na dẽ aertschen Godt ende Mammon, durstich, lustich eñ begeerich zijn, och waer dit geschiet daer spreect wel den mont, maer niet het herte, daer roertmen wel de lippẽ, maer niet met aendacht den geest noch de siele, derhaluen tselue grootelijcr te verwerpen ende te bestraffen sy.

Beneuen dit misprijselijck werck wort by vele menschen noch een ander beuonden, dwelck is begeerlijckheyt van ydelen lof ende eere, want Godt leyder geen cleẽ menichte op die heerlijcheyt, lieffelijcheyt van die voys, stem, gheluyt, ende Sanck, meer hoouerdich ende moedich, dan int singhen denootich, ofte Gode gedienstlich zijn, waer toe oock te besorghen staet, dat dese Lieden, die Psalmen eñ Liedekens veel meer singẽ, om den wille van de lieffelijchheyt des stems oft der voysen, dan om de deuchdelijcke woorden, beteringe haerselfs of om die vermeerderinge van de eere Godes, waerlijck sodanige persoonen ooc niet weynich en zijn te misprijsen.

Die cleene aendachticheyt ende deuocie midts het cleyn aenmercken van het inhout der Liederen, dwelc by sommighe bestaet, wert daer aen ooc gheopenbaert dat sy beyde claech Lieden, gebeden, ende loffanghen, int midden der ghemeenten singhen ende oeffenen, met ghedeckten hoofde, qualijck ghedenckende die woorden Pauli aldus luydende, een yeghelijck man die daer bidt ende profiteert eñ heeft wat opt thooft, die schendt syn hooft, waerlijck de ghene die daghelijcks in dit misbruyck veruallen betuygen wel claerlijck, hoe weynich syt ouerlegghen dat sy Claechliederen ende loffangen oeffende, spreecken metten Heere, die den Hemel ende die aerde gheschapen ende gemaect heeft, den welcken alle eere ende reuerentie behoort toegheeyghent te werden.

Tot dese straffelijckheden in delen bestaende, so en ist niet weinich te misprijsen dat int gemeyn persoonẽ die tot het singẽ der gheestlijcker liederen ende Psalmen onnut ende onbequaem zijnde, selue nochtans oeffenen, dwelck zijn voornemelijck de ghene die een openbaer vleeschelijck leuen leydẽ, die eene sonde op die ander hopen, ende niet en betrachten ware boete ofte beteringhe haers leuens, ontwijfelijc sodanighe die gheestelijcke Liederen niet weinich en misbruyckẽ, als sy de selue met grooter lichtueerdicheyt in haren Godtloosen monde nemen,

ende dat noch meest als sy vol biers ofte Wijns ghedroncken syn, dese Lieden behooren te ghedencken, tghene Dauid beschrijft inden vijftichsten Psalm aldus segghende, maer tot den Godtlooſen spreeckt Godt, wat vercondicht ghy mijn rechtē, eñ neemt mijn verbont in uwen monde, daer ghy nochtans onderwijſinghe haet, ende werpt mijn woorden achter v, och mocht dit bedacht werden, in vele groote maeltijden eñ gaſterijē, daer meer ouerdaet dā soberheyt, meer ydelheyt dan deuocie, meer Godtlooſheyt dan Godſalicheyt, meer laſteringhe Godes dan eere des Heeren, geſien ende gheuonden wert, ſo ſoude douertredinghe van het derde ghebot Godts vry wat minder onder de menſchen beuonden werden.

Tot het ghene voorſeyt, iſt ooch grootelijcks te beſtraffen, dat eenige die claechliederen oeffenen ende ſinghen, ſonder de waerheyt van tghene ſy spreecken in haer te beuinden, dwelck de ghene syn die int oeffenen der Claechliederen, haer laten hooren oft de voorgaende ende teghenwoordighe ſonden, haer bedroefden, leedtwaren en berouden, Item oft ſy van ſondighen wilden ophouden, ende ghenade van Godt begheerden, daer nochtans in de ſelue gheen ware leedtſchap, gheen oprecht berou, ophouden van ſonden, noch begheeren der Godtlijcker ghenaden, en wert gheuoelt noch ghevonden.

Niet min en syn die te achtē, die tot God eenighe ghebeden ghesangwijs op ſtreckē, inde welcke ſy naer het luyt der woorden, om Godes geeſt eñ Hemelſche gauen bidden, eñ nochtans het eewige goet niet en beminnen noch ſoecken, maer het aertſche van ganſcher herten liefhebben ende nae iaghen, ontwijfelijck waer deſe voorgheſtelde dinghen ende dierghelijcke gheſien, ghehoort oft beuonden worden, daer worden Claechliederen ende ghebeden, grootelijcks miſbruyckt, ende inde plaetſe dat een recht ſontrouwich gheloouich bidder, die gebeden oeffent, ende ontladen wort van ſonden, ſo wert een ſodanighen ſtraffelijcken bidder, voorghemelt, die de ghebeden oeffent met ſonden beladen, dewijle ſyn ſtem ende ſmeecken, voor als nae, van het eerſte woordt tot het laetſte, meeſt tſamen onwaerachtich, lueghen, vals, ende ſonder waerheydt beſtaende is, wandt hy ſpreeckt ende ſeydt het quaedt beroudt hem, ende ſpreeckt valſchelijck, hy ſeydt zijn ſiele is bedroeft, synen gheeſt verſlaghen, ende syn ghemoet door die kenniſſe ſynder ſonden beancrt, ende en heeft noch een noch gheen van deſe dinghen in hem beſtaende, dit ende meer deſghelijcks ſchijnt hy noch al te ſpreecken voor den Heere die daer ſiet ende kendt het binnenſte van des menſchen herte, O hoe groot is de ſtraffelijckheyt in ſodanighen menſche, och mijn vrienden denckt dit naer, hoedet v voor ſulcks ſoo ſult ghy ſonde vlieden.

Gelijc als nu by de oeffeninge der claechliederen ſodanighe miſbruyck te bemercken als gheſeyt is, alſoo en is ooch het ſinghen der Danckliederen ende Loſſangen, by allen niet ſuyuer ende reyn, dewijle de ſelue meeſt te ontijde ende voor haer rechte of behoorlijcke eere gheſonghen ende gheoeffent worden, voornemelijck vande ghene diet beter ſoude betamen te ſchreyen, te ſuchten, te claghen, te ſmeecken, ende met tranen te bidden, dan te danckſegghen of te louen: Want die weldaet daer voor Godt int ghemeen in de Danckliederen ende Loſſanghen ghedanckt ende ghelooft wert, is, die vergeuinge van ſondē, eñ die vrymakinghe van tquade: Dwelck meeſt in haer allen, die danckſeggen niet voor een gaet, noch en beſtaet, maer veel meer het teghendeel in haer te vinden is, te weté het beleuen der ſondē eñ de ouerheerſinghe van tquade, hoe berijſpelijck ende ſtraffelijck, het oeffenen des loſſanc̄r in ſodanighen perſoon is, can haeſtelijck van een recht verſtandige verſtaē werdē.

Derhaluen deſe dinghen als ſtraffelijc ende verwerpelijck inſtende, laet ons het recht ghebruyck ende het Godt welgeuallich ſinghen der gheeſtelijcker Liederen ende Pſalmen betrachten, dwelck alle Chriſtgheloouighe menſchen te doene ſchuldich zijn, ende op dat een yder in het beleuen des ſelues ſoude moghen gheleyt werden, ſo wil ick beneuen die openinge ende het verwerpt der miſbruycken voorſeyt, van het recht gebruyck der Liederen ende Pſalmen, en princepalijck der claech Liederen, lof ende danckliederen, dit naer volghende aenteeckenen.

Eerſtelijc segge ic aengaende die claechliederen ende ghebeden, in de welcke die ſonden voor den Heere beleden, ende om vergeuinge geroepen wert, de ſelue en behooren niet gheoeffent te werden ſonder diepe aendachticheyt eñ deuocie, want deſe rechtelijck ghebruyckende, houden wy ons gheſpreck niet met een tijttelijck verganckelijck menſch oft creatuere, maer met den Heere alder Heeren, met den rechtueerdigen Almachtighen, eñ bermhertigen Godt des Hemels ende der aerden, daerom behoort eerſtelijck den menſche met herte ende ghemoet, hemſelven van alle aertſche ende ſichtbaerlijcke dinghen af te keeren ende voor Godt hem neder te buygen, veruult met ware ootmoedicheyt, verſlagentheyt, ſontrouwicheyt, ende oprechte leedtſchap, ouer alle voorleden ende teghenwoordighe ſonden ende ongherechticheden, waerlijck ſulcks is inden Heylighen Propheete Dauid gheweeſt ende ghebleecken, als hy ſyn Claechliederen voor den Heere wt geſtort ende voortghebracht heeft, dwelck claerlijcken blijckt wt den ſeſten ende eenenvijſtichſten Pſalm in de welcke niet alleen en wort ghemerckt, die montlijcke bekenteniſſe ende belijdinge zijnder ſondē voor Godt, maer ooch in wat grooter dieper ſontrouwicheyt ende verſlagentheyt, hy ghedaelt ende ghereſen was, ſegghende dat zijn ſiel eñ gebeente verſchrict waren, dat hy moede was van ſuchten, ende ſyn bedde dede ſwemmen den geheelē nacht, en nette zijnen tegher met tranen, in dat zijn ghedaente was veruallen, ende van treuren out gheworden, etc. Sulcken ſontrouwigen, verſlagen gemoet, ſouden wy door de kenniſſe Gods eñ

onser sondē betrachten, op dat onse ghebeden wt sodanighen stele comende, God mochten behaghen, want Dauid ghetuycht dat die Heere aen sulcke stele heeft een welghenaellen segghende die offerhanden die Godt behaghen, syn eenen beaenerten gheest, een beaenert eñ verslaghen herte en sulck O God niet verachten, ende ergens seyt de Heere ick sie aen den ellendighen, eñ die van eenen ghebroecken gheest zijn, ende die hem vreest voor mijnen woorde.

Ten tweeden behoort tot sodanighen opgheheuen herte, eñ verslagen siele, een warachtich aendachtich begeerlijc biddē ende smeecken, om vergeuinge eñ quijdtscheldinghe van sonden, vryspreckinghe van ongherechticheyt, ende suyueringhe van alle onreynicheydt, dat selue bestont ooc inden heylighen Dauid, ghelijck wt den vijfthienvijfstichsten Psalm is te bemercken, al waer hy aldus seyt, God zijt mijns ghenadich na dijner goetheyt, ende doet mijn sonden wt nae uwe groote bermhertichevdt, wast my wel van mijn misdaet ende reynicht my van mijne sonden.

Ten derden eyschen ooc sodanige gebeden een vast gheloone eñ seecker vertrouwen, in de bermhertichevdt Godts, also dat den sontrouwigen aenbidder seeckerlijck ende vastelijck geloone, dat Godt den Vader hem door de verdiensten Jesu Christi synes lieuen Soons, alle zijn ongerechticheden vergheuen, ende syne onsuyuerheden afwassen ende suyueren wil eñ sal, hier van spreeckt Jacobus seggende: dat wy gheloouich souden bidden ende niet twijfelen, want wie daer twijfelt die is ghelijck als een golue der Zee, die van den winde gedreuen ende beweecht wort, een sulcken mensche seydt de Apostel en dencke niet dat hy yet vanden Heere ontfanghen sal.

Ten vierden behoort tot desen een vast dadelijck voornemen ende opset, om voordaen de sonde te haten, te laten, ende gherechticheyt en Godsalicheyt te oeffenen.

Dese stucken behooren voornemelijck te bestaen inde persoonen, die de Claechliederen ende die gebeden, inde welcke de sonden beclaecht ende om vergheuinghe tot Godt geroepen wort, oeffenen, maer by de ghebeden inde welcke om vermeerderinghe der Goddelijcker gauen werdt ghebeden, behoort eerstelijck tghene voor seyt is vanden ootmoedighen toekeer des herten tot Gode, tē tweeden, eē aendachtich bidden om tghene ons noodich, ende van Godt in synen woorde te gheuen belooft is.

Ten derden een warachtich oprecht begeeren, bouen alle tijttelijcheyt, des dincr daerom wy Godt bidden ende smeecken.

Ten vierden een vast geloone, dat ons Godt tgene daerom wy bidden, om Christus eñ zijnder beloften wil gheuen ende schencken sal, dit laetste stuck vanden geloone is voornemelijck noodich in desen gebede: Ende soude in ons het gheloone inden gebede vast ende sterck syn, so moeten wy princepalijck sien, op Godes almachticheyt, goetwillicheyt, eñ ghetrouwicheyt, want waer geen seeckere kenniſse hier van en is, daer en can ooc geen vast geloone eñ volgens dien geen recht gebet syn, want ist dat wy ghelooucn God niet machtich te syn, om te geuen daer om wy bidden, hoe sal yemant hem hertelijck eñ aendachtich om tselue mogen bidden ofte smeecken, eñ of wy schoon al gheloofden Godes almachticheyt in desen, eñ wy ontkennen syn getrouwicheyt, int houdē synder beloftē, eñ syn gewillicheyt int schencken van syn toegeseyde gauen, hoe waert mogelijck om sodanige gauen te biddē, eñ dat noch met geloone, ontwijffelijck alle ēde ghene die Godes mogentheyt int doē, zijn getrouwicheyt int houden, zijn goetwillicheit om geuē, sekerlijcken verstaen, kennen eñ gelooucn, die moghen bidden, verhoort werden eñ vercrijgen, maer die andere niet, daerom behoorē dese stuckē, bydc voorghenoemde gebeden inden aenbidder te worden beuonden.

Dit sy dan geseyt van de Claechliederē ende gebeden: Nu wil ic voorts comen tot die Danckliederen eñ Loffsangen, om dese rechtelijc te gebruycken behoort ooc eerstelijck tgene voor van de Claechliederen gheseyt is, te weten aendacht eñ deuocie, een herte afgekeert van die nederste deelē der aerden, ende opgestreckt tot die hoocheyt des Hemels, want die lof eñ danesegginge die tot Godt in dat Hemelsche wesen opclimpt, behoordt te ontstaen wt een herte siel eñ gemoet ontgeest eñ ontbloot van de creatuerlijckheden, welck afgetoghen herte siel eñ gemoet, die lippen behooren te doen roeren ende dē monde tot spreecken te beweghen.

Den anderen so moet in den lofseggher ofte danckbaren mensche, die weldaet oft gaue daer ouer hy Godt louet eñ danckct, voor die lofseggbinghe metter waerheyt wesen, niet inde meeninge ofte waē, maer inder daet eñ seeckere beuindelijckheyt, dat is gheseyt, ist dat wy Godt willen louen eñ danckcn, van vergeuinge der sonden, so moeten wy voor al onse ooghen innerlijck slaen, ende ouermercken oft wy ooch die ware vergheuinghe van alle onse ongerechticheden in ons beuinden, willen wy den Heere danckē van de gaue des gheloofs ende synes Goddelijcken gheestes, so moeten wy seeckerlijck voelen, dat het gheloone door de liefde werckende, in ons bestaet, ende dat den gheest Godts in ons leeft, regeert, woont, eñ de ghenade Godes ons verseghelt, want waer die gaue voor de danckseggbinghe in ons niet en bestaet, wat is sulcr anders voor eē danckseggbinge, dan die voor haer rechte tijdt eñ ure gheschiet, ontwijffelijck het is onbehoorlijck Gode schijnelijc te dancken, met mont ende lippen, van zijn ghenade ende gheestelijcke salichmakende gauen, eñ de selue int minste noch meeste in ons niet te beuinden, derhalue en ist niet anders dan een straffelijck verworpelje werck, dwelc de werelt int gemeē oeffent, sy die Dauids Lof-

ſangen eñ danckliederen dicwils indē mont heeft, eñ de weldaet daer ouer Dauid door een warachtich beuint in hem den Heere gedanckt eñ gelooft heeft, niet in haer en voelen, waerlijck lieue menſchē ghy die deſe wegen bewandeldt, ende ingaet, ten is v niet nut noch profijteliijck, tē verſtreckt v voor ghenen Godes dienſt, noch ten is oock Gode niet welgenaellēde, dat ghy gelijck de geheylichde des Heerē, Godt voor verloſſinge en heilichmakinge lof ende danck zijt toenoeghende, ſo langhe ghy met die Heylighen Godes, die gauen des Heeren niet in v beuindelijc en zijt hebbēde: Och die gaue ſegge ic andermael, moet die danckſegginge voorgaen, waer godes genadige gifte niet en is, daer wilt claghen, bidden eñ ſmeecken tot den Heere opſtrecken, wandt ſulcr is v nut dienſtelijck ende noodich, maer naer het genieten der Goddelijcker weldaet, wilt danck eñ loſſanck den Heerē toenoegen, dwelck die heyligen Gods gedaen eñ genoicht hebben, als aen Dauid te aēmercken eñ geſien is. Looft den Heere mijn ſiele eñ al wat in my is ſynē heyligen naem, looft den Heere mijn ſiele ende en vergeet niet wat hy my goets ghedaen heeft, die v alle uwe ſonden vergheeft, ende heelt alle uwe ghebreecken, die v leuen vanden verdenen verloſt, die v croont met ghenade ende barmhertichcydt: etc. Aenſchout ende ouerlegt mijn beminde vrienden, deſe woorden des Propheets met aendachtiger herten, ſo ſult ghy beuinden dat hy naer het beuint der weldaet Godts aē ſyn ſiele bewefen, int vergheuen ſynder ſonden, ende mit heelen ſynder ghebreken wtbreect met loſſegginge tot Gode, ſulcr laet v tot nauolginge noaden int aēnſchouwen uwer gebreecken wilt ſmeecken oeffenen, maer int beuindelijck genoelen der genaden wilt den Heere danck lof eñ prijs toenoegen, ſulcks aen vele heylighen geſien ende Godt welgheuallich is.

Waer dit recht bedacht en inden gront ernſtlijck gheuolcht ende betracht wordt, daer worden Claechliederen, gebeden eñ Loſſangen voorts gebracht die Godt aengenaem zijn eñ behaghen, maer waer het teghendeel daer van voor ghemelt is, gheſten eñ beuonden werdt, daer iſt tſinghen der Liederen, Gode niet aengenaem noch welgheuallende, hoe ſchoon oock het gheluyt eñ de ſtem int gehoor is, Want der Godlooſer, ydeler, houerdiger, gieriger, onbootueerdigher menſchen gebet, ſtem, danckliedt, offer of gaue, en mach die Heere niet behagen, ſo lange als ſy optē wech der ſonden wandelen, ende van hertē haer tot hem niet en bekeeren, dwelc genoechſaem Godt teghens Iſrael gheopenbaert heeft, daer hy ſeyt: En brengt niet meer ſpijſoffer te vergeefs, v reuck werck is my eenen grouwel, de nieuwe Maendē ende Sabbathen daer ghy in te ſamē coemt en vermach ick niet, want ſy ſyn moyte en bedwanck, mijn ſiele is vyant uwer niuwer Maendē, eñ Jaergetijden, bouē maten ſyn my de ſelue verdrietelijck, ick en cans niet lijden: etc. Ontwijſſelijc heeft de Heere ſodanigen miſhagen aē Iſraels offerhanden ende ſchijnbare Godesdienſtē gehadt, door dien ſy beneuen het wtwendich ſchijnheylich ghebaer, inder herten vals, onreyn, vleeſchelijck, onbeſneden, quaet eñ boos waren, dwelc hy genoechſaem op verſcheyden reyſen door ſyn Propheten heeft gheopenbaert, derhalue iſt oock vaſtelijck te gheloouen, dat die Heere niet min tot die ghenoemde Chriſtenen die de waerheydt des Chriſtendoms niet en hebben, noch recht en ſoecken, maer in ſonden leuen ende blijnen, en daerbeneuen, als een Godes dienſt het ſingen der Danckliederen Loſſangē eñ Dauids pſalmen oeffenen, ſpreeckt eñ ſeyt, ghelijc hy tot Iſrael dede, als voorſeyt is, eñ noch by den Propheet Amos geſchreuē ſtaet met deſe woorden, of ghy my al brantoffer eñ ſpijſoffer offerde, ſo en ſal ick daer geen behagen aen hebben, Ja uwe vette danckoffer en wil ic oock niet aenſien, doet ſlechts van my wech dat ghebleer uwer Liederkens, want v muſijckſpel en mach ick niet hooren.

Hier met wil ic op deſen tijt mijn ſchrijuen afbreken, ende achte ghenoech van deſer materien in deſen gheſeyt te hebben, toch vermane ick eyndelijck een ygelijck, voor ſtraffelijck miſbruyck hem te hoedē ende te wachten, ende het recht ghebruyck naden wille eñ het welbehagen Gods te betrachten, het ſy in tvermanen, clagen, bidden, louen ofte dancken, ſo ſal uwe oeffeninghe niet ſonder vrucht noch te vergheefs zijn, maer ſal Godt welbehaghen ende ſyn eere ende uwer beteringhe mits dijnes naeſten ſtichtinge ſal ontwijffelijck vermeerdert werden, waer toe God die Hemelſche Vader ons allen wil verleenen ſyn genadige gauen, door Jeſum Chriſtum ſynen lieuen Sone Amen.

10.

HET BOECK DER | PSALMEN.
Voir Philips van Marnix,
genaemt, van Sint Aldegonde.
MIDDELBVRCH . 1591.

Nr. XLIX.

Voirrede ende waerſchouwinge aenden Chriſtelijcken goetwillighen Leſer.

My en twijffelt niet, Chriſtelijcke Leſer, of deſen mijnen arbeyt ſal velerley opſpraecken onderworpen zijn, overmidts vele lieden dit dichten der Pſalmen gantz voir onnut eñ vruchteloos ſullen achten. De eene latende ſick duncken, dat het onnoodich ſy, de Pſalmen, loſſangē, oft geliederē die ons de gheeſt des Heeren, inde Hebreiſche tale heeft voorgedragen, in onſe Nederduytſche ſprake overſettende, allen ſlechten ende gemeyne lieden gemeen te maecken, meynende datmen ſick behoort met de

Griersche ende Latijnsche oversettinghe die de Schoilgheleerde verstaen, te laten vernoeghen. De andere sullen meynen dat offmen de Psalmen wel in onse moederlicke sprake mochte tot yedermans gebruyck uyt laten gaen, soo en ist nochtans niet oorboirlijck de selue alsoo sangwijse in dichte te stellen, dewyle het schijnt een misbruyck te wesen der heylighe dinghen, datmense op straeten ende in winckelen, meer tot cortwijle ende tijdt-verghetinghe singhet, dan uyt aendachticheyt om Gotes naeme te eeren.

De derde sullen ons straffen als of wy in M. Peeters Datheni oogst hadden willen treden, ende hem van zijne eere ende lof beroouen.

De laetste sullen ons in ettelijcke manieren van spreken die eenichsins onghewoonlijck schijnen te zijn, berispen.

Hier op willen wy tot antwoirde, de eerste, aen den H. Apostel verseynden, welcke opentlijck ende duydelijck verbiedt dat in Godes ghemeynte ende inde Christelijcke versamelinge gantschelijck gheene spraecke en sal ghebruyct worden anders dan die vanden ghemeenen man verstaen can worden: ghemerckt dat die alleen tot stichtinge dienen can. 1 Corint. 14. Ende wilt derhaluen dat alle leeringen, Psalmen, ende ghebeden ghduydet sullen worden, ende in de ghemeyne sprake ouergesettet. Ja wy sullen hun onsen opperstē meester ende Heere Jesum Christum met alle syne | Apostelen ende Propheten tegen setten die haere leere, ende de verborgentheyt des Coninckrijcks Godes niet alleen den Phariseen, Schriftgheleerden, Papen ende Monnicken ofte Studenten hebben voirgedraghen, maer oock ende vele meer den slechten ende ongeleerden luyden, den welcken voir het meestendeel, alle Christi predikingen, ende der Apostelen sendbrieuen, mitgaders der Propheten vermaningen, waerschouwingen, ende troostingen worden toeghevoegt. Ja Christus selue danckt zijnen Hemelschen Vader, dat hy dese verborghentheden, den grooten eñ wijsen deser weirelt verborghen heeft, ende heeftse den slechten eenwondighen ende ongheleerden gheopenbaert. Volgende het welcke Paulus oock vercluert, datter niet vele wijse, niet vele geleerde, niet vele groote Hansen in Christi gemeynte en waeren. Overmidts God de Heere de slechte eñ versmadelijcke ja de onwijse menschen deser weirelt vercoren heeft, om de wijse ende hoochberoemde geleerde te beschamen. Ende dit is oock de oorsaecke, waeromme Christus sijne Apostelen niet en heeft uyt de Hoogescholen, Universiteyten, oft Synagogen willen kiesen, maer uyt eenen hoop slechte groue ende onwetende visschers, ambachtslieden, ende Tollenaers. Ende Paulus zijnen Discipel beroemde sich dat zijne leere niet en was nae de Hoogegeleertheyt der weirelt, maer nae de cracht des H. Gheestes, dewelcke inde slechte eenvoudige soo wel werckt, als in de aller geleerste die op der weirelt zijn. Daeromme soo yemandt in sijn wederstrijdig ghevoelen volherdende, sich aen ons wil stooten, die mach sijne hoirnen teghen den Hemel oprichten, ende versoecken of hy den eewigen God uyt sijnen stoel met sijne spitzinnige eygendunckelijcke argumenten sal kunnen rucken, ende van sijnen eewighen raedt ende voirnemen doen veranderen. Ende daer nae mach hy sich beraden, wat hy met ons doen wilt, die wy schuldich zijn Gode ghehoorsaem te wesen.

De tweede, die niet en kunnen lijden, dat men de woirden Godes ende zijne Loffsangen singe, vreesende dat sy mochten ontheyliget wordē, indien sy het uyt dier meyninge doē om dat sy lieuer sagen datmen den gemeenen man oncuysche weireltsche liedekēs, ende ouyle hoerische bordeelgedichten, inplantede, gelijcker ontwijffelijck vele zijn | die daer nae trachten, Wy laten ons duncken, dat de selue niet weirdich en sijn datmense met eenige beantwoirdinge te gemoete gae. Want sy geuen merckelijck te kennen dat zy van s' Duyuels aert sijn, die Gods des Heeren lof niet en connen lijden, maer brandende in alle ouyle stinckende oncuysheyt ende onbehoorlijcke begeirlijckheden, de locht ende de herten der menschen met haer moortdadich vergift geirne souden besmetten. Maer indien sy sulcr uyt eenighen yver der eere Gods voirdragen, ende niet achtende dat dē geest Godes selue ons uytdruckelijck doir Pauli mont vermaent ende gebiedt, dat wy sullen d'een den anderen leeren ende vermanen, met Psalmen, Loffsangen, ende geestelijcke geliederen, singende met bevallicheyt den Heere in onse herten, willen nochtans wijser wesen, ende meynen datmen niet en behoort op straet, op weeg, in schepen, ende in andere gemeyne plaetsen, de heylige Loffsanghen te ghebruycken, wy sullense wel geirne heuren sin daerinne laten volgen soo vele alst hun aengaet, ende sulcke haere besorgsaemheyt haeren goeden yver toe schrijuen die sy tot Godes eere sijn dragende: maer euenwel sullen wijse bidden dat sy oock die selulge billicheyt willen gebruycken in het ordeelen der ander menschen herten. Dewijle God dickwils in allerley plaetsen eñ gesel schappē, der menschen herten tot aendachticheyt verwecket, als wy het alderminste souden vermoeden. Want gelijck als de wint blaest, daert hem gelieft, ende men hoort zijn ghedruysch wel, maer men siet niet van waer hy comt, noch waer hy henen gaet, alsoo ist oock met den Gheest Godes, segt de Heere Christus Jesus. Ja menichmael geschiet het, dat de gene die uyt gewointe eñ sonder aendachticheydt, de heylige woirden des Heeren singhen ende in den mont nemen, onuerhoets ofte selue beroert worden, oft ander toehoorders herten verwecken, sonder dat sy het selue weten. Ende daerom ist dat Paulus gebiedt ende wil dat de menschen in alle plaetsen sullen bidden, heffende reyne eñ suyuere handen tot God, sonder twist ofte toirnicheyt.

Het ware wel grootelycks te wenschen, datmen in alle Gebeden eñ Loffsangen, het herte altijt wel

ende behoorlick bereydet hadde met alle vlijtige eñ boetweirdige aendachticheyt, tot den Heere, maer nademael sulcx een genadige | gaue Gods is, die den mensch in sijner handt ende beleydinghe niet en heeft, alsoo hy selue wil, soo moeten wy den Geest die menichmael schijnt te slapen, met allerley middelen die ons de Schrift voir draegt ende insonderheyt met Godes woirt ende met godsalighe ghebeden, Lofsanghen, ende Liederen verweckē. Want souden wy altijt wachten, God te bidden tot dat onse herten daer toe behoorlyck van te voren bereydet waren, wy souden de oeffeninge des Gebets seer selden mogen gebruycken, eñ int laetste gheselijck moeten nalaten. Daerom ist beter, altijt Gods woirt inden mont te hebben, op dat daer doir het slap eñ het slaeperig herte tot aendachticheyt verwecket ende ontstecken worde: want des Heeren woert is ons daer toe sonderling ghegheuen, ende wort dieshalue een vyer, een sackel, een lampe ende eenen hamer ghenaemt, om dattet die cracht heeft dattet onse herten ontsteet, verlicht, ende vermurwet, als sy van selfs kout, duyster ende hart sijn. Want hoewel het niet altydt sulcx en wercket, ouermits onse al te groote koude, verstockheyt ende blindtheyt, nochtans alsoo wy niet en weten wanneer God wercken wil, so en can het niet dan goet sijn, altijt ende in alle plaetsen het selue te versoecken, niet twijffelnde of God de Heere en sal sijne belofte met dadicheyt volbrenghen, als hy sal kennen die gheleghentheyt ende bequaemheyt voirhanden te wesen. Ende daer mede hopen wy dat de tweede maniere onser beschuldighers vernoegt sal wesen.

Aengaende de derde, die sullen wy bidden dat zy gedachtich willen wesen, dat de gauen des heyligen Gheests menigherley ende verscheyden zijn. Wy en willen M. Petrum Dathenum niet schelden noch straffen, ofte sijne oversettinghe (hoewel by dickmael in zijnen leuen bekent heeft dat sy met grooter haesten ghemaeckt was) uyt des ghemeynen mans handen niet rucken. Maer soo de Gheest des Heeren ons oock wat heeft verleent, van sijne menigherleye gauen, die selue willen wy (sonder yemandts nadeel) der ghemeynten Godes gheirne ende mildelijck hebben medegedeelt: Den grooten langduerighen arbeyt, moeyte ende neerstichcydt die wy hier toe ghedaen hebben, kendt God de Heere, ende sal een yegelijck Christen mensche die inde heylighe Schrift ende in het dichten ervaren is lichtelijck | connen afmeten. Hebben wy yet ghedaen dat tot stichtinge des volcx Godes dienstlich sy, daer van moet den almogenden Heere alleen gedancket ende gepresen zijn. Soo niet, wy konnen seer wel lijden dat de Psalmliederen van M. Peeter Datheen overblijuē, ende de onse onderdruckt worden. Alleenlijck sal het Christelijck herte alle dinghen ten besten duyden, alle dingen versoecken, eñ kiesen tgene dat best is, geuēde de Heere vā alles lof eñ prijs.

Hoewel hy selue in zijn leuē meer dan eemael bekent heeft, dat de sijne hem schier als een ontijdige geboirte warē afgedrongē geweest, soo dat hyse in veele plaetsen niet wel oversien en hadde, ende om de onervarentheyt vande Hebreisscher sprake, was gedwonghen gheweest, sijne oversettinghe uyt een andere ouersettinghe te maken, soo dat daer vele dinghen waeren daerop wel behoorde naerder ghelet te worden. Ende somwijlen oock vrymoedelijck seyde, dat hy grootelyer wenschede dat die onse inde ghemeynten Godes mochten worden aenghenomen, als die met der Hebreischer waerheyt, naerder ouer een quamē. Hoewel wijse sedert dien tijt noch seer geschaeft hebben eñ met grooter neerstricheyt oversien: also een yeghelijck sal connen onderkennen die moeyte sal willen doen om d'een met d'ander over een te brenghen.

Want aengaende dat wy sommighe ghebeden die inde sijne waren ende oock wel inde Ghemeynte Godes gesonghen worden, hebben naeghelaten, ende in stede van dien vele Schriftuerlijcke heylige Lofsanghen hier by gevoegt, dat en is niet gheschiet uyt eenighe eyghen vermetenheyt ofte goetdunken, als of wy anderluyden werck wildē berispen, oft den volcke af-hendich maekē: Dat sy verre van ons. Maer om dat wy vele sekerder ende orboirlijcker achten, ende souden oock van herten wenschen, dat in Godes Ghemeynte gantzelijck niet een werde ingebracht noch gesonghen, noch gheleſen, dan het gene dat uyt de heylige geloofweirde Schriften des ouden ende des nieuwen Testaments eyghentlijck getoghen is, op dat onsen nacomelingen niet en worde stoffe ende oorsake ghegeuen, om een yeghelijck na sijnen eyghen sin, gebeden ende Lofsanghen te dichten, diemen inde Gemeynte Godes naer der menschen aelwerdige eygendunckelheyt soude willē inne-voeren. So hebbē wy geraetsaem gevonden de Psalmen eñ de Schrif | tuerlijcke Lofsangen, uyt den ouden ende nieuwen Testamente getoghen mitsgaders het ghebedt des Heeren, de thien Gheboden, ende het Christelijcke gheloue naeckt eñ bloot ende sonder eenighe andere wijtloopige glosen in haren natuerlijcken sin te laten, soo vele als het den aert ende gelegentheyt des dichtens lijden can, lieuer dan dat wy eenighe andere gebeden ofte breeder uyt legghinge (diemen Paraphrases noemt) daer by wilden voegen. Gemerckt ons de eruarentheyt der voirleden tijden meer dan ghenoechsaem gheleert heeft, hoe sorgelijck dat het sy, in Godes Gemeynte yet in te voeren, dat niet eyghentlijck op de heylige ende alleen gheloofweirdige schriften des ouden eñ niuwen Testaments gegrondet sy.

Volgt nu het laetste stuck der beschuldinge, der genen die vremt sullen vinden, dat wy eenige ongewonelijcke manieren van spreken gebruyct hebben, daer op wy antwoirden: Dat wy alomme daer het ons mogelijck is geweest de ghemeyne ende gebruyckelijcke wijse van sprecken ghevolget hebben,

behaluen dat wy soo vele doenlijck is, alle geschuymde ende vreemde woirden uyt andere talen vntleent, hebben gemijdet, Mitsgaders oock alle stopwoirden diemen inden dichte om den rijm te vinden, dickwils plach te gebruycken. Alleen daerinne hebben wy een weynich afgetreden van de wijse van spreken, die nu heden ten daghe meest gebruyckelijck is in dese Nederlanden, Als dat wy hebben willen het onderscheydt houden tusschen de wijse van spreken diemen tot eenen persoon alleen gebruyct ende tusschen de ghene diemen gebruyckt tot velen: stellende inde plaetse van dese by namen [ghy] ende [u] (welcke hedens daegs in dese landen meestendeel gebruyckelijck zijn alsmen eenen persoon alleen aenspreect) dese [du] ende [dy] ende buygende de nauolgende woirden, diemen daer by voegt, nae den aert des eenvoudigen getals, ende seggende alsmen yet wilt te kennen geuen: Ick doe, du doest, hy doet, wy doen, ghy doet, sy doen. Item du hebst, du geefst, du laetest, du spreeckst, du segst, du gaest, du staest, ende tot velen, ghy doet, ghy gheeft, ghy laet, oft laetet, ghy spreeckt, ghy segt, ghy gaet, ghy staet. Item alsmen eenen alleenen wat beveelt ofte biddet, doe du, geef du, laete du, spreeck of spreecke, seg of segghe, gae, stae, etc. Ende tot | velen, doet ghy, geeft ghy, laet oft latet, spreeckt oft segt, gaet, staet, etc. Overmits het kennelijck is dat de letter T. die men daer by voegt, een teecken is, het getal van velen bediedende: want dat is den ouden aert, wijse ende gebruyck die onse voirvaders van menige eeuwen herwaerts haeren kinderen hebben naergelatē. Ende hoewel het mettertijt, alsoo doir een seer quade gewointe, van smeeckende pluymstrieckinge, ingebroken is, datmen wanneer d'een d'ander anspreeckt, dit onderscheydt geheel achterlaet: ende in stede van het getal van eenen, seer onbequamelijck ende oneygentlijck gebruyckt, het getal van velen: Nochtans is sulx in het schrijuē ende boecdrucken daer dese smeckinge alsoo geene plaetse grijpen en mach, menige tijdten ende eeuwen altijt ongeschendt ende onverandert gebleuen, als datmen in alle geschreuene ofte gedruckte boecken het onderscheydt vanden getuele altijts gehouden heeft. Ja ouer dertich so veertich jaeren herwaerts in alle de boecken daermen die kinderen uyt plach te leeren lesen, en gebruyckte men anders niet dan du en salst ofte salt niet stelen, du en salst niet dooden, du en salst geen overspel doē, ofte stele niet, doode niet, en doe geen overspel ende diergelijcke, ghelijckmen bijde oude Vlaemsche ouersettinge van Boetius, ende in vele gebede Boecxkens, ja oock in boecken van Fabelen, cluchten eñ leugenboecken als S. Franciscus wijngaert, Esopus fabelē ende andere sagen merckelijck sien can. Ende alle de Bybels diemen over veertich ofte vyftich jaeren gedruckt heeft, soo wel in Brabandt ende Vlaenderen, als in Hollant ende Vrieslant, houden noch deselue wyse van spreken onverbrekelijck: alsoo den Bybel van Liesvelt tot Antwerpen gedruckt int jaer 1532. ende die van Jacop Jacops sone ende Mauritius Yemants sone tot Delft in Hollandt gedruct int jar 1477. den thienden Januarij, ende ontallijcke andere copijen soo oude als nieuwe merckelijck getuygen. So dat seer onlancx dit leelijck misbruyck ende confusie van getalen in de H. Schrift heeft beghinnen in te breken. Ende noch souden wy geen groote swarichevt gemaeckt hebben, om den ghemeynen man, die heden ten dage gewent is anders te hooren te gerieuen ten ware dat wy gantzelijcke niet en sagen hoemen Godes heylige eenicheyt (die met smenschen smeeckelijcke | woirden niet en can verciert noch verhoogt wordē) eenichsins conde uytdruckē oft te kennē geuē dan met dit onderscheet des getaels van eenen eñ van velen. Jae wy achten datmen Godes eenige eñ onvergeselschapte hooge Majesteyt eñ eenwoudich enckel wesen, niet en can met het getal van velen uytspreken, sonder grooten laster eñ vercortinge zijnder eeren, welcke hy niemant mede wilt deelen. Daerom ist dat alle andere vremde natiē als Hoochduytschē, Francoysen, Italianen, Spaegnaerden, Engelschen, Schotten, Polaken, ende andere meer, die allegelijck soo wel als wy d'een den anderē aensprekende niet en willen seggen, du oft dy, in het getal van eenen, maer in het getal van velen segghen, Ghy, u, oft uwe liefde oft genade, om d'een den anderen te vleyen ende te smeeken, Nochtans houden dit gebruyck onverbrekelijck, dat als sy God aenspreken ofte bidden, sy nimmermeer anders en gebruycken dan het getal van eenen alleene, seggende: Du bist, du hebst, du wilst, achtende sulcx, als de waerheyt is, dat Godes eere daerinne gheleghen is, datmen hem voir een eenvoudich enckel wesen alleen bekenne. Nademael wy dan nu het ghetal van eenen niet anders en konnen uyt drucken, ende dat de gene die alsо kittelachtige ooren hebbē gehadt, dat sy het woirt van du, dijn, eñ van hebst, bist, salst, eñ diergelijcke niet en hebben kunnen lijdē, nochtans in stede van dien ons geene andere wijse en hebben weten te verdencken ofte voort te brenghen, maer ter contrarie hebben haere gebreckelijckheyt ghenoech te kennen ghegeuen, als sy geen ander onderscheyt tusschen het getal vñ eenen ende het getal vñ vele wetende te vinden, hebbē lieuer gehadt de onbequame verdoruene wijse van spreken der Spaegnaerden van Nos otros, ende Vos otros, nae de volgen, seggende in stede van ghy, Ghy lieden, ende van wy, wylieden, dan dat sy souden haere oude natuerlijcke bequame ende eygene duytsche moeder spraecke wederomme aennemen, om sick met goede duydelijcke woirden vñ [du] eñ [dy] te behelpen (welcke nochtans oock nu in vele Prouincien van herwaertsover, als in Gelderhandt, Vrieslandt, Overijsel, ende lancx der Oostersche Zee heuen tot

aen Dantzick toe, Ja oock selue noch in vele plaetsen van Hollandt ende Zeelandt gebruyckelijck sijn) wie sal ons met recht connen straffen, dat wy aen tgene dat goet ende van onsen vaderen vañ oudtsherco|men is, gehouden hebben, om God sijne eere te geuen, ende in goeden duytsche de meyninghe des H. Gheestes eygentlijck ende duydelijck uyt te drucken. Bidde derhaluen dat my dit selue ten besten werde afgenomē. Nochtans indien yemandt tot Godt ofte tot eenen persoon sprekende lieuer heeft te seggen, Ghy hebt, ghy doet, ghy sult, om daernae sprekende tot vele, gh dronghen te sijn, sick te behelpen met dat by-woirt liedē, die mach sijnen sin daerinne volgen, eñ so hem dese maniere vā spreken niet aen en staet, ende wilt Godes eenicheyt van smenschē pluymstrijckende dobbeltheyden niet affonderē, die mach dese onse Psalmen eñ Lofsanghen naelaten, eñ de Psalmen Datheni singen ofte andere op sijn eyghen handt dichten.

Wy hebben enckelijck gheseght de woirden des Prophetes, ende den sin des H. Geestes blootelijck ende slechtelijck uyt te legghen, dwelck wy hopen nae de waerheyt des Hebreischen terts ghedaen te hebben, so vele als het den dicht heeft konnen lijden, oft ons verstandt begrijpen ende uyt drucken. Wy hopen dat Godes gemeynte hier uyt sal moghen stichtinghe ende onderwysinghe ontfanghen. Indien suler gheschiet, hem sy dies lof ende eere: So niet, ick bidde dat een yeghelijck wil aennemen het tgene dat hem dunct alder bequamste te wesen, om de ooghen sijns verstandts te openen ende sijn herte tot Godes liefde eñ dienst te verwecken. Ons sal ghenoech wesen, dat Gode den Heere alleen lof ende prijs ghegheuen werde. Dit en hebbe ick u Christelijcke Lesers ende Broeders inden Heere uyt goede ende Christelijcke meyninghe niet willen verswijghen, u hier mede des almoghenden beschuttinghe van gantscher herten bevelende. Datum tot Westersoubourgh, desen xv. in Julio 1591.

Uwe dienstwillige
Philips van Marnix.

Lieder

der

niderländiſchen Reformierten

aus

der Zeit der Verfolgung.

1.

☞ Na de wijſe, Vanden xx. Pſalm Danids.

(Veelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 55.)

EManuel die is wt ghetogen
wt zijns Vaders Rijcke in ſWerelts pleyn,
Jeloerſche lieſde heeft dat vermogen,
ſijnen luſt was te weſen by ſmenſchen greyn.
Om hem ſo wil ick wagen
mijn lijf en alle mijn goet,
mijn lijf en alle mijn goet,
en verlaten vrienden ende magen
en ſchencken hē mijn lijf, hert ēn bloet.

Deſen Bruydegom heeft my vercoren
wt des werelts quaet fenijnich abuys:
In ydelheyt ſo was ick geboren,
ick wil met hem ſoecken een ander huys.
Adieu vader, moeder, ſuſter, broederen,
adieu vrienden allegaer,
adieu vrienden allegaer,
adieu al ſwerelts goederen,
deſen Bruydegom de nemet my waer.

Tot Syon wil ick my gaen keeren,
daer ys hy woonachtich, mijns hertē lief,
En dienen hem daer met groeter eeren,
die my aldus hoochweerdelijck verhief.

Hy ys al waert een zegel,
gedruckt op mijn herte vaſt,
gedruckt op mijn herte vaſt,
och Bruydegom, ghy zijt mijnen ſpiegel,
ick en weet ter werelt geen lieuer gaſt.

Ick hebbe hem mijn trouwe geſworen
aen zijne eerweerdige rechterhant,
Te voren liep ick geheel verloren
verdwaelt in het babyloniſſche lant.
Nu wil ick hem trouwelijck by blijuen,
ſijn woorden ſullen my voen,
ſijn woorden ſullen my voen,
geen hoerdery en wil ick bedrijuen
als ander Babelſche dochteren doen.

Lof Princelijcken Vader verheuen,
lof almachtich God alder heeren Heer!
Syon de loeft v alle haer leuen,
dat ſuyuer ende reyn Maechdeken teer.
Jeruſalem dat wort opgetimmert
door v Soon Emanuel,
door v Soon Emanuel,
v crachtige hant is niet vermindert,
al houdet de werelt voor Apen ſpel

2.

◖ Uae de wijſe, Limpole, lampole, limpolampone.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 139.)

ALs Rooſe onder de dooren
is Gods vercoren Bruyt,
Ghelijck dit Liet al vooren
eenſdeels ſal gheuen vuyt,
Om hooren vooren
toch neerſtelijck ontſluyt.

Chriſtenen wtghelefen
in deſen laetſten tijt,
Dan tviers proeuen ghereſen,
gheenſins verwondert zijt:
Ghepreſen ſal weſen
die hier wettelijck ſtrijt.

Wettelijck moetmen ſtrijden
hier in dit aertſche dal,
Want druck van allen zijden
Gods volck aencomen ſal:
Int lijden verblijden
wilt ghy Chriſtenen al.

Godſalighe beſeuen
lijden tveruolchs bedwanck,
Ghehaet, verſmaet, verdreuen,
als alder menſchen ſtanck,
Haer leuen ſy gheuen
moeten hier ter ſlachbanck.

Als Slachſchaepkens onuroedich
ſijn ſy gheſchict ter doot,
Wolnen van tanden bloedich
maken dees wederſtoot,
Maer goedich, lanckmoedich
lijden ſy deſen noot.

Door lijden menichuuldich
moetmen int Rijcke gaen,
Want Chriſtus tLam onſchuldich
heeft tſeruycen doot ontfaen:
Ghehuldich, verduldich
wilt hant aenden ploech ſlaen.

Broeders Chriſti vol eeren,
Loths vrouwe niet en ſlacht,
Noch teaſtijden des Heeren
hier gheenſins en veracht,
Tverſeeren ſal keeren
in vruecht van grooter cracht.

Peyſt, vriendekens, ydoone
dat God ſoo is gheſint,
Te caſtijden den Soone,
dien hy van herten mint:
De Croone te loone
crijcht hy, die hier verwint.

Bruyt Chriſti, al v daghen
dijn Bruydegom betrout:
Hoe tvleeſch door ſlepen, iaghen
tot tſeruys doot wert benout:
Die ſlaghen verdraghen
wilt en op den loon ſchout.

Rieſt met Moyſt ten ſijne
lieuer onghemack hier,
Dan een Soone te zijne
van Pharaos dochter fier:
Dees pijne van ſchijne
is al een cleyn dangier.

Tlijden dees tijts wtwendich
lijct niet by Gods aenſchijn,
Maer die als Bocken blendich
moeten int helſch ghepijn:
Allendich, onendich
ſoo ſal dat lijden zijn.

Maer ghy ghebenedijde
Schaepkens, werter gheſeyt:
Coemt, ſidt ter rechter zijde,
de Tafel ſtaet bereyt:
Dat blijde ghetijde
verbeyt met lijtſaemheyt.

Broeders, op alle bede,
hoemen Gods Bruyt verdrijft
Met grooter neerſtichede
ſiet toe, dat tWoort beclijft:
Hier mede Gods vrede
alle benolen blijft.

3.

¶ Nae de wijſe, Die nae ſint Jacob wandelen wilt.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 226.)

DIe wil nae dat nieuwe Jeruſalem,
die ſta vroech op, en make hem
al op de rechte ſtrate,
hy neme waer des Heeren ſtem,
ſoo coemt hy niet te late.

Verduldich en lijtſaem in druck en pijn
moet hy en van ſonden wel ghebetert zijn,
al werden wy hier verſteecken,
want bleuen wy in tſwerels ſchijn,
ſoo mocht ons Gods ghenade gebreecken.

Daer leyt eenē wech in der woeſtijnen lant,
daer zijn wy Pelgrims ſo qualijc in becant,
van berghen en van dalen:
Broeders, Suſters, die willen nae Canaant,
tvleeſch luſten ſullen ons falen.

Eerſt comen wy door dat roode Mer,
daer volgt ons Pharao met zijn Her,
wy en weſten waer henen glieden,
wy en hebben pantſier, ſweert noch ghewer,
maer totten Heere moeten wy vlieden.

5. Als wy door twater zijn in der wildernis,
dan ghebreckt ons spijse: Och Heere, dat is
v Woort, daer moeten wy by leuen,
en daer toe een recht gheloone ghewis:
wilt ons, Heere, dat altijts gheuen.

6. Wy moeten ock door Raphidin,
gebreet ons dan water, so wilt ons geuen in
dijnen gheest ons te vermaken,
wy moeten door de woestijne Sin,
souden wy voorby Amelech gheraken.

7. Van daer onder den Berch Syna,
daer crijghen wy de leere door zijn ghena,
die machmen niet ouertreden,
noch te Paran en Kades Barnia
niet volghen Israels zeden.

8. Moeten wy dan weder te rugghe crom,
soo wandelen wy om tgheberchte Edom,
daer mach van Amelech niet ouer blijuen
maer vroomelijcken strijden teghen den Coninck Syhon,
ons wachten van buytenlantsche wijuen.

9. Dan commen wy ouer de beke Arneon,
soo eest om een cleyn wijlken te doen,
wy en mogē voor de Jordaen niet slouwen,
maer Jericho in nemen, als vrome Ridders coen,
dan ist Gheloone behouwen.

10. Broeders, susters, vstaet de meyning wel,
ende neemt een exempel aen Israel,
t is tot onser leeringe gheschreuen,
want die doen Gode waren rebel,
sijn in der Wilderniſſe ghebleuen.

11. Die dit Liedeken heeft ghestelt,
was mede voor dat roode Meyr ghetelt,
hy heuet dus moeten singhen;
wilde God, hy quaem voor Jericho int velt,
dat hem dat mocht ghelinghen.

4.

☞ Uae de wijse, Rijck God wie sal ick claghen.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 150.)

Ick hoorde een maechdeken singen
met een so soeten gheluyt,
My dochte aen hare dingen,
dat het was der Cantijcken Bruyt.
Ick stont een lange poyse
en hoorde na haren sanck,
met een so lieffelijcken voyse
sanck sy haren bruydegom danck.

2. ‚Lof, hoocheyt, prijs en eere
moet v van my geschien,
Mijn Bruydegō, mijn God, mijn Heere,
dat ghy my quaemt besien:
Met een ootmoedich lijden
verwont ghy Babyloen,
willen wy met v verblijden,
wy moeten ock also doen.

3. De verholentheyt is Babels name,
die ooren heeft om te hooren die hoort,
Sy is de Werelt wel bequame
en op ons so seer verstoort:
Mijn Bruydegom sal noch comen
en werpsense inden gront,
hy sal Babylon verdomen
metten swerde van zijnen mont.'

4. „Sout ghy niet willen swijgen,
Bruyt, dochter van Syon,
Ick sal v wel doen nijgen,
al waert ghy noch so coen:
Ick ben van Saturnus geslachte,
den onnooselen doen ick ongrief,
ick verandere den dach in nachte
met Antechrist, mijn lief.

5. Ick ben verheuen totten Hemel
bouen alle Coningen rijck,
Ick sitte op een Kemel,
die den Draecke is gelijck:
Gelijck een Vorsch opt water,
so is mijn Beest ouer tvolck regent:
vrou Bruyt, hout uwen snater,
oft ghy wort van Antechrist geschent.

6. Ghy en derft v niet beromen
van ws Bruydegoms groote macht,
Waer siet ghyse na hem dromen,
hy js seer cleyne gheacht:
Ick hebse den Wijn geschoncken
van mijn senijnighe melck,
sy hebben al ghedroncken
met my wt der sonden kelck.

7. Wy sullen v wel verdrijuen,
wilt ghy onsen wille niet doen,
Ick sal v wel doen ontlijuen,
ghy Dochter van Syoen.
Ick sal v wel doen schenden
van Antechrist v party,
die sal het volck verblenden
met luegenen en Afgodery."

8. ‚Wie soude my doen laten
te singen mijn Bruydegom prijs,
Die bouen alle staten
is rijck, machtich ende wijs.
Hy is die leuende Godt alleene,
sijn beloften sullen wesen waer:
al ben ick nu in weene,
ick verwacht een so blijden nieu maer.'

9. Ontrent der middernachte
hoorde ick so soeten gheluyt:
Staet op, weest in die wachte,
ontfangt de Bruydegom en de Bruyt.
Want Babel moet nu vallen
en Antechrist, haren boel,
en de valsche Propheten alle
an eenen vyerighen poel.

5.

☞ Ua de wijse, Ua Oostlandt wil ick varen.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 155.)

Ick hoore de Basuyne blasen,
seer verre hoor ick tgeschal
In Jerusalem, in Edom basen,
de boden roepen ouer al.
Haer geluyt gaet in mijn versinnen:
maect v ter Bruyloft gereet,
al die den Coninck beminnen,
de Poorte is open, gaet binnen,
verciert v, doet aen v Bruylofts cleet.

2. O Sion, van God wtgelesen,
hebt ghy haer stemme niet gehoort?
En wilt doch niet onhoorich wesen,
maer ontfanget des Heeren Woort.
Ghy hebt genade vercregen,
neemt waer het wort v geseyt,
ras maect v op de wegen,
eer ghy met Babilon wort versleghen,
haest v seere, niet en verbeyt.

3. Dat teecken Thau is v gegeuen,
dat Ezechiel int negenste staet:
Des Heeren knechten worden bescreuē,
die volbrengen des Heeren Raet.
O Sion, besluyt v verclaerden,
v getal is schier veruult
van die haer leuen niet en spaerden,
ghecocht zijnde vander Aerden,
tlam heeft betaelt voor haer de schult.

4. O Thoren Eder vercooren,
v vergulden Roose coemt nu met macht,
Wilt nu v hooft op booren,
dat ghy des Heeren toecoemst verwacht.
Wat wilt ghy een ander aenhangen,
oft ghy den Coninck niet crijgen en sout?
dat wee heeft v beuangen,
hierom is v also bange
als een vrou in baren menichfout.

5. Staet op, Sion, wapent v leden,
maect v totten strijde bereet.
Ghy moet den engen wech in treden,
maer eens menschen voetstap breet:
Den inganck leyt int verneren,
daer ghy v erfdeel sult ontfaen,
en vreest niet al sidy teere
voor den Arent met zijnen veeren,
hy sal v met zijnen clauwen slaen.

6. Die Draeck is comen opter Aerde
en is beuangen met grooter nijt,
Wāt die Prouwe, diet Manneken baerde,
is hem ontnomen, dus maect hy strijt,
Om tegen haer Saet te vechten:
sijt goets moets, en twijfelt niet,
onsen Leydtsman coemt schier om rechtē
ordeel houden met zijnen knechten,
hy salse verlossen wt alle verdriet.

7. O wakers op Sions tooren,
my dunct, dat sweert is nu bereyt:
Laet v Basuyne noch eens hooren,
oft in Sion yemant in ruste leyt,
Dat sy mogen ontwaken,
van haren slaep opstaen,
dat sy haer onschult niet en maken,
als de Heere sal comen ter wraken,
hy sal de wederspannige slaen.

8. O boosen aert, ghy en wilt niet hooren,
ghy maeckt v onschult alle gelijck.
De wachters seggent v wel te vooren:
v naect de doot seer jammerlijck.
Den vrede Gods spreect ghy en cluyten,
maer tbloet coemt op v hooft,
den Poortier beginт te sluyten
ende ghy sult blijuen daer buyten,
want ghy de waerheyt niet en gelooft.

9. O Moordich zaet, wat gaet ghy makē?
geslacht van Cain, ghi brengt ter doot
Des Heeren Schaepkens sonder saken:
twort dobbel betaelt in uwen schoot.
De Doot coemt nu te Peerde,
wy hebben v eynde gesien:
dat Sweert gaet ouer de eerde,
daer ghy mede gedoot sult werden,
de Helle en suldy niet ontulien.

10. Den tijt is hier nu om te maeyen,
de boosheyt heeft de ouerhant,
Daer en is schier geen plaetse om saeyen,
dat oncruyt veruult het Lant.
Den Somer is schier geleden,
ick hoor der Trompetten gepijp,
de spootters verachten den vrede,
tis tijt te persse te treden,
slaet aen v seyssen, den Oogst is rijp.

11. God sal de vogels eē maeltijt bereyden
te Bosra en Edom, also ick las,
Vā tvlees der Coningē en Princē beyde:
haest v, ghy Vogelen, versaet v ras,
Wilt v vā des Lants heerē vleesch voedē;
so sy deden, wort haer gedaen.
ghy knechtē des Herē, zijt vroō vā moede,
de Vogels werdē versaet vā harē bloede,
dit loon sullen onse rooners ontsaen.

12. Verblijt v nu en weest in vruechden
en speelt op Herpen een nieuwe liet,
Wilt v in onsen God verhuegen
ghy alle, die dese wrake siet.
De Heere coemt, om te betalen,
te wreken ons alder bloet,
sijn gramschap begint te dalen,
wy verwachtē de laetste scahlē:
o ghy bruyt, gaet uwē bruydegom te gemoet.

13. Staet op, Jerusalem, wilt v bereyden,
ontfangt v trouwe, aenschout v Rijck,
Wilt v Tenten wijt wt breyden,
ontfangt v kinderen alse gelijck.
Vwen Coninc coemt, om v te beurijden,
sijnen loon brengt hy voor hem pleyn,
hy sal hem in v verblijden,
looft hem dies teewigen tijden,
verblijt v, Sion, met Jerusalem reyn.

6.

☞ Na de wijse, Waer mach sy zijn de liefste mijn.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 195.)

MIjn God, waer sal ic henē gaen?
wilt my op uwe wegē stuerē.
De viāt coemt nach en dach om my staen
en wilt mijn siele verschueren.
O Heer, laet my v gheest ontsaen,
so blijue ick op uwe weghen staen,
dat ick wt tboeck des leuens niet worde ghedaen.

2. Doen ick noch in Egipten sadt vast,
den ruymen padt ghinck ick treden,
Doen was ick ghesien en een weert gast,
van de Werelt was ick doen in vreden,
Doen was ick vast in sduyuels strick,
mijn leuen was afgrijselijck,
den Duyuel diende ick seer vlijtelijck.

3. Doen ick my totten Heere begaf
en my vander Werelt ginck keeren,
En liet my helpen wt dat boos geslacht
en versaeckte Antechristis leeren,
Doen wert ick begeet en seer versmaet,
om dat ick verachte Babels raet:
de gherechtige worden altijt gehaet.

4. Alsmen oock leest van Abel sijn,
Sacharias wiltet niet vergeten,
Daniel worde met valschen schijn
in de Cuyl der Leeuwen ghesmeten,
So hebben sy de Propheten ghedaen
en Christo selue, wilt dit verstaen,
de Apostolen en zijn niet vry ghegaen.

5. Veel liever kies ick onghemack
al met Gods kinderen te lijden,
Dan jck van Pharao ontfang zijn schat,
om een cleynen tijt met hem te verblijdē:
Pharaos Rijck is tijdelijck,
Christus Rijck duert eewelijck,
hy ontfanct zijn kinder seer blijdelijck.

6. In de Werelt wert ghy gersmaet,
wilt v daer inne verblijden,
Want Christus de wert oock ghehaet,
om ons daer duer te beurijden.
Hy heeft dat hantschrift wech gedaen,
dwelck de Viant hadde ontsaen,
wildy, ghy moecht int leuen gaen.

7. Als ghy, door tuyer wort ondersocht,
den smallen padt begint te treden,
Verbreyt als dan des Heeren lof,
blijft vaste op zijne reden,
Ist saeck, dat ghy volstandich zijt,
sijn woort al voor de menschen belijt,
hy geest v de croon seer blijdelijck:

8. Coemt hier, mijn bruyt, ontfãgt v croõ,
een halsbant root van goude,
Trect aen dat cleet, seer wit en schoon,
v Jaren en sullen niet verouden,
Puer den doot zijt ghy int leuen gegaen,
de tranen worden van v oogen gedaen,
v en sal gheen leet meer comen aen.

9. Nu staet ghy, Sion, seer wit en schoon,
die croon is v ghegeuen,
Die naem mijns Gods en des nieu Jerusalem
heb ick op v geschreuen.

Ghy waert mismaect en seer ontdaen,
nu hebt ghy het blinckende cleet ontfaẽ
een zijt tot mijnder rusten inghegaen.

10. Dan sullen de godloose sien
en uwe heerlicheyt aenschouwen:
Dit zijn sy, waer sullen wy vlien?
wiens leuen dat wy hebben gehouwen
Voor sotternij en geckheyt,
wy meynden dat sy waren verleyt,
maer nu leuen sy inder eewicheyt.

11. Die ons dit Liedeken heeft ghestelt,
ter eeren Gods gesongen,
Vanden ouden Adam was hy gequelt,
daet toe soo seer gedrongen:
Bidt Godt, dat de liefde in hem ontsenct,
dat hy hem met Babel niet en vermenct,
so mach hy mede comen in sHemels tẽt.

7.

☞ Na de wijse, Ick sal v met vrnechden openbaren.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 220.)

O Sion, wilt v vergaren,
doet blinckende cleederen aen,
Verbeyt den Heere der heyrscharen,
siet hy sal comen saen.
Dat eynde van alder dinghen
is nu ghecomen nae by:
ontwaeckt, wilt wt den slaep ontspringẽ,
soo maect v Christus vry.

2. Hoort ghy zijn stemme heden,
en verhert v herte niet,
Soo sy in die woestijne deden,
waerom dalse die Heere verliet:
Sy en quamen niet in die rusten,
dits geschreuen tot onse vermaen,
op dat ons gheen quaet en soude lusten,
alsoot Israel heeft ghedaen.

3. En wilt niet murmureren
teghen den Heere uwen Godt,
En wilt ock Christum niet tenteren,
maer onderdanich wesen zijn ghebot.
Wy zijn gheworden deelachtich
Christus in des Vaeders schoot,
houden wy zijn wesen warachtich
volstandich tot in de doot.

4. Weest danckbaer vroech en spade,
doet den bant der liefden aen
En versuymt niet die groote genade,
die Christus ons heeft ghedaen.

Die Werelt sal haer verblijden,
ghy sult trueren ende droeuich zijn:
sy moeten al veruolginghe lijden,
die in Christum ghelooуende zijn.

5. Broeders, wilt wesen lanckmoedich,
staet int Gheloone, bidt ende waeckt,
Al rasen v vianden verwoedich,
die toecoemste des HEEren naeckt.
Siet, hy coemt inde wolcken,
alle ooghen sullen hem sien,
dan salder onder alle volcken
groot weenen en huylen ghesхien.

6. Nu maeckt een bitter claghen,
ghy veruolgers ouer al:
Wat sult ghy doen in dese daghen,
als v Godt besoecken sal?
Ghy meynt, ons te beswaren,
maer v straffinghe naecket schier,
onsen Godt sal hem openbaren,
voor hem gaet een verslindende vier.

7. Hy sal zijn vianden legghen
tot zijnder voeten banck,
Dan sullen de Gherechtighe segghen:
dit is den Man, diet al bedwanck.
Dan sullen de Uechtueerdighe sijn
in grooter volstandicheyt staen
teghen die ongherechtich zijn
en haer druck aen hebben ghedaen.

8. Dan ſullen de quade ſuchten,
groot beclaghen ſal daer geſchien:
Dit zijnſe, de wy deden vluchten
ende nu in glorien ſien!
Och wy ontſinnige dwaſen
hebben verlaten den rechten padt,
wy ſeyden al, dat deſe lieden raſen,
maer ſy hebbent recht voor gehadt.

9. Dus ſal haer den moet ontſincken,
als ſy ſullen ſien der ſonden loon,
Maer de Gerechtige die ſullen blincken
gelijck die Son in haers Vaders throon.
O ghy verſtroeyde Iſraelijten,
weeſt vrymoedich tot in den ent,
al wil v dat Beeſt verbijten,
vwe Godt is een eewich Regent.

10. Hy ſalſe rechten allegader,
als Chriſtus v Bruydegom ſeyt:
Coemt, beminde van mijnen Vader,
dat Rijcke dat is v bereyt.
Maer totter ſlincker zijde
ſal hy ſpreken met wreeden moet:
gaet van my, ghy vermaledijde,
in de eewige Helſche gloet.

11. Siet, daer worden ſy al verdreuen,
die ter werelt waren ſeer groot,
Maer doprechte ſullen eewich leuen,
want ſy lijden ter werelt noot.
Naer der Goddolooſer gedachten
ſullen ſy haer Ordeel ontfaen,
de den Rechtueerdigen verachten
en zijn vanden Heere wech gegaen.

12. O Heer, wilt v niet van ons keeren,
merct ons lijden om uwen Naem.
O Chriſte, weert al ons verſeeren,
maect ons duer uwen wil bequaem.
O Vader, Godt ende Heere,
o Princelijcke Maieſteyt,
v ſy alleen lof, prijs en eere
van nu tot inder eewicheyt.

8.

☞ Een ander.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 238.)

OCh Heere, ghy ſtaet altijt in mijnen ſinne,
mijn ſiele verlanget om by v te zijn,
Mijn hert is ontbroken door v minne:
och, wãneer ſal ic comẽ voor v aẽſchijn?

2. „Ghy cleyne ỹgadering, wilt niet vreſẽ,
wie verwint ſal de croon ontfaen:
Ick come tot v, ick en laet v geen weeſen,
o mijn wtuercorẽ, en wilt v niet verſlaen."

3. Ghy ſchoonſte onder de kinderen der menſchen,
mijn ſiele verlanget om by v te zijn,
Na v ſalicheyt moet ick altijt wenſchen:
och, wãneer ſal ic comẽ voor v aẽſchijn?

4. „Staet op, mijn vriendinne, wilt nader comen,
wie verwint, ſal de croon ontfaen.
Mijn bruyt, ghy hebt mi dz hert ỏtnomẽ,
o mijn wtuercorẽ, en wilt v niet verſlaen."

5. O Heere, coemt toch tot mijnder baten,
mijn ſijle verlanghet om by v te zijn,
Ghy zijt mijn ſtercheyt, en wilt my niet verlaten:
och, wãneer ſal ic comẽ voor v aẽſchijn?

6. „Ick ben uwe trooſter en wilt v niet veruaren,
wie verwint, ſal de croone ontfaen.
Ick ſal v int vyer en water bewaren,
o mijn wtuercoren, en wilt v niet verſlaẽ."

7. O Heere, hoe ſal ic v te vollen bedanckẽ?
mijn ſiele verlanget om by v te zijn,
O Edel Wijnſtoc, lanct toch v Rancken:
och, wãneer ſal ic comẽ voor v aenſchijn?

9.

☞ Na de wijſe, O Godt wy dancken dijnder goede.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 178.)

ICk dancke Godt Almachtich vã zijn genaden ſoet
en loue hem van vruechden met ſange.
Sijn bermhertichcyt die blijft inder eewicheyt goet,
dies en ben ick niet truerich noch bange.
Want ick weet, dat mijn Godt, mijn Heer,
my verlaten ſal nemmermeer,
hope en trooſt beyde tſamen
laten my niet beſchamen.

2. Christus is mijn hope, mijn troost en mijn salicheyt,
die my verlost heeft met zijnen bloede
Van Duyuel, Sonde, Helle, Doot, en heeft my bereyt
den wech, de leyt ten eewigen goede.
Hy is smal en seer benout,
maer die de Beloften betrout,
gheschoncken van God des vreden,
hy sal hem wel doortreden.

3. Als Christus rijcke was, is hy arm geworden, siet,
om ons, die arm zijn, rijcke te maken.
Hy is verlost van al zijn smerte en ôdriet,
om wederom zijn glory te smaken,
En stdt in grooter heerlijcheyt,
stjn wtuercoren hy verheyt,
die met hem sullen regneren,
eewelijck triumpheren.

4. Christus, als een onschuldich en onbeulecket Lam,
is voor ons arme sondaers ghestoruen,
Waer door hy de Vrientschap vã zijnen Vader, die gram
op ons was, wederom heeft verworuen.
Hy heeft den wech open gedaen,
waer door wy totten Vader gaen,
een genade niet om gronden
heeft hy voor ons ghevonden.

5. Maer dese genade coemt alle menschen niet toe,
hoe wel sy haer daer af hooch berommen:
Joannes die beschrijft ons claerlijck van Christo, Hoe
dat hy in zijn eyghendom is commen,
Maer de zijne, secht hy voortaen,
en hebben hem niet ontfaen,
maer die hem ontfingen alle
gaf hy thueren genalle

6. Macht, om te worden kinderen Gods, die in zijn Naem
gheloouen ende niet zijn gebooren
Wt den bloede noch wt des vleesch wil ongehoorsaem
noch wt den wil des mans, die verloren
En verdoemt is door Adams val:
doerom wie salich wesen sal
moet wt Geboren wesen
door Christum nieu verresen.

7. Voorwaer, voorwaer, spreect Christus tot Nicodemum claer,
wie niet en wort geboren van bouen,
Hy en mach Godes Rijcke niet sien, dats openbaer,
de ands leert wert vã Godt verschouen.
Voorwaer, voorwaer, seyt Christus noch,
wie niet en wort sonder bedroch
omghekeert als een kint cleene,
hy mist Gods Rijcke reene.

8. Christus heeft selue ghesproken dese woorden plat,
men machse met geen gloosen verdraeyẽ.
Paulus seyt oock: soo wie inden vleesche saeyet, dat
hy van vleesch het verderuen sal maeyẽ.
Wat wt vleesch geboren is,
dat is vleesch, maer wat gewis
gheboren is wt den Gheeste,
dats Gheests, smaect dit ten keeste.

9. Die na den vleesche leuet sal sterueu, maer soo wie
door den geest doodet des vlees wercken,
Die sal leeuen, Maer wie des vleesches wercken doet, Die
en sal Godes Rijcke niet aenmercken.
Vleesschelijck te zijn gesint
dats de doot, na Schrifts beuint,
gheestelijcke ghesinthede
dat is leuen en vrede.

10. Een vleeschelijck mensche van Gods Gheest niet en smaect,
ende so wie niet en heeft vercregen
Den Gheest Christi, door welcken datmẽ om weldoen haect,
die is met Christo niet, maer hem tegẽ,
Gheen Christen, maer een Antechrist,
die alle Godes ghenade mist,
om dat hy hem laet bedriegen
door Tserpents listich liegen.

11. Dese woorden ende meer ander gheuen claer wt,
dat niet al, die dragen Christus Name,
Christen werden beuonden, maer alleen Christus Bruyt
sal door hem daer toe wesen bequame.
Dats dat nieu Jerusalem,
hy woont in haer en sy en hem,
buyten zijn touenaers, honden,
dootslagers, luegenmonden.

10.

☞ Ua de wijse, Cest ongne duere paetie.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 100.)

GHy roemende wijse, wat hebt ghy doch,
dat niet ontfangen is van tGodlijck graen?
En ist ontfangen, wat beroemt ghy noch,
gelijck oft ghy dat niet en hadt ontfaen?
Laet sulc ydel beroemen staen,
ghedaen moet God lof wesen,
die van alle wijsheyt allẽ dient gepresen
by desẽ, wie roemt soot Godt best greyt
en loon verheyt,
die sal hem roemen zijnder swacheyt.

2. Idel zijn der wijſen gedachten al,
geen menſchen en diet dies gegeuē prijs,
Want God, van wien elc loon verwachten ſal,
begrijpt de wijſe in haer cloeck aduijs.
Wie dan die zijn by haerſeluen wijs
houdende haer voor verſtandich,
want de wijſheyt der wijſen ſal Godt maken ſchandich
en tverſtant der verſtandigen al
groot en ſmal
als ydelheyt hy verwerpen ſal.

3. Waer zijn de wijſe Schriftgeleerde vroet,
waer zijn ſwerelts onderſoeckers naect?
En heeft God niet, voor wiēt al buygen moet,
de wijſheyt des Werelts ſot gemaect?
Niemant wt hemſeluen wijſheyt ſmaeckt,
ſlaet dies van v beroemen,
want alle perfecte gauē vā bouē comen;
wie leeft, de heeft des wijſheyts lot,
verſtaet dit ſlot:
ſwerelts wijſheyt js ſotheit voor God.

4. Na dat de werlt in haer wijſheyt hier
God in zijn wijſheyt niet heeft bekent,
So beliefdet God na zijn wijs beſtier
te ſchencken ſalicheyt excellent
Door ſotte Predicatie ient
al die daer aen gelooue:
want die Joden, die eyſſchen teeckenen van bouen,
maer Griecken coen, in elck ſayſoen
nae haer beuroen,
ſoecken des wijſheyts opinioen.

5. Maer dē geeruyſtē Chriſtū preken wy,
den Joden een ergerniſſe groot,
Den Griecke een ſotheyt, maer ver en by
gheroepen Joden en Griecken minioot
Preken wy Chriſtum openbaer bloot,
Gods macht ende wijſhede,
want Gods ſotheyt is bouen tſmenſchen wijſe zede,
oock mede Gods ſwacheyt deuijn
in elck termijn
is veel ſtercker, dan de menſchen zijn.

6. Aenſtet dijn roep, lieue broed's ȳmaert:
niet veel wijſe na den vleeſche expeert,
Niet veel machtige, noch van edel aert
en zijnder geroepen noch begeert.
Maer dat ter Werelt ſot js en onweert,
verkieſt God na tbetamen,
op dat hy al de wijſe ſoude beſchamen,
op de crancke in ſWerelts perck
neemt God oock merck,
om beſchamen alle die zijn ſterck.

7. De onedele ter Werelt verſmaet
en datter is wt hemſeluen niet
Heeft God vercorē door zijn wijſen Raet,
om te niet te doen dat wil zijn yet,
Op dat geen vleeſch, na Paulus bediet,
voor hem roeme voorſpoedich,
maer die ontfaen heeft van Gods gauen ouerloedich
ootmoedich te zijn eenpaer,
dient hy voorwaer
danckende God van zijn gaue eerbaer.

8. Princelijcke Broeders ommegekeert,
v declineert altijts, ſoot behoort,
Wāt Chriſtus Jeſus, thooft geeralteert,
is ons gemaect van tgodlijck accoort
Tot wijſheyt, gerechticheyt ende voort
tot heyliheyt verheuen,
op dat gelijck als daer ſtaet naectelijc geſchreuen:
wie hem beroemt in ſwerelts pleyn
voor groot oft cleyn,
ſal hem beroemen vanden Heere alleyn.

11.

¶ Uae de wijſe, Alſt beghint.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 49.)

LAet ons den Heere louen,
ghy Chriſten al ghemeyn,
beyde groot ende cleyn,
Want hy heeft van ons verſchouen
de duyſternis certeyn
hier in deertſche pleyn:
looft God den Heere alleyn.

2. Het licht is ons ghereſen
als inden morghen ſtont
al inder herten gront,
Daer door zijn wy gheneſen
in alſoo corten tijt,
doen wy laghen ghewont
al in ſdunuels verbont.

3. Chriſtus is hier ghecomen
als een Samaritaen
hem te buyten ghegaen,
Hy heeft ons aenghenomen
als zijn kint ons ontfaen,
om dat wy wilt verſtaen
ſijn Woort hebben ontfaen.

4. Onſe ſonden heeft hy ghedraghen
en wech ghenomen al,
die veel waren int ghetal.
Dus laet ons tot allen daghen
door denghe poorte ſmal
gaen in dit dal,
louen hem met gheſchal.

5. Mijn ſiele, looft den Heere
ende verghetet niet
van dat v is gheſchiet
Al vanden Heer der heeren,
dat hy v wt verdriet
verloſt heeft ſubiet,
ſingt hem een nieuwe Liet.

6. O Broeders wtgheleſen,
merct eens de liefde groot,
doen wy laghen doot,
Die God ons heeft bewesen,
dat hy zijn Sone bloot
gaf in de doot
voor ons al inder noot.

7. Hierom wilt zijn ghenade
oock hier verſuymen niet,
ſoo Paulus ons ghebiet,
Maer laet ons vroech en ſpade
bewijſen ſonder verdriet
voor de menſchen ſiet
als dienaers Gods met vliet.

8. Op dat ſy oock hier mede
moghen worden verlicht
ende ghesticht,
En vander duyſterhede
bekeeren totten licht
en ontfanghen tgheſicht,
met God worden verplicht.

9. Dat ſy moghen ontfanghen
verghiſſenis
der ſonden ghewis,
En verwachten met verlanghen
al nae de erffenis
der Heylighen fris,
die haer belouet is.

10. Lof, danck, prijs ende eere
ſy God altijt vermaert,
dat hy ons openbaert
Sijn onghenaalſchte leere,
dus zijn Woort hier verclaert
voor de menſchen onneruaert,
al ſout ghy zijn beſwaert.

12.

ℭ Nae de wijſe, alſt beghint.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 63.)

DE luſtelijcke Mey is nv in zijnen tijt,
met zijnen groenen bladen:
Aenmerct, O menſchen, wie dat ghy zijt
des Heeren cracht ende weldaden.
Die Godheyt blijckt eenpaer
aen de ſcheppinghe der Werelt claer:
hoe mach de inecht ſoo dwalen,
met ydelheyt den Mey inhalen!

2. In dē winter ſien de boomen als een dorre ſtruyck,
veel velden gelijck de grachten:
Nv hebbē wy der groener cruyden gebruyck,
meer vruchten ſtaen te verwachten,
Al tot des menſchen profijt:
o menſch, neemt waer uwen tijt,
dit en wert v niet ghegheuen,
dat ghy nae den vleeſch ſout leuen.

3. Wie na den vleeſch leeft, verſtatet bloot,
moet ſterven, hoort dit ghewaghen:
Vleeſchelijck gheſint te zijn is de doot,
ten vermach niet dat ſy God behaghen.
Die vleeſchelijck zijn gheſint,
die beſicht al dat hy vint,
ſy achtent haer eyghen goeden
ende ghebruyckent als donuroeden.

4. Soo looftmen metten lippen Godt
ſomtijts tot meerder verdoemen,
Want ſy ouertreden des Heeren ghebodt,
die Gods Naem onwaerdich noemen.
Ick heb ſoo veel in ydelen reen
den Heer ghenoemt, dat vlooch daer heen:
ghenadighe Heer der Heeren,
v ghebooden te houden is mijn begheeren.

5. Ick heb noch den bedoruen aert
lichtuaerdich wter natueren:
Ghy, die tnieu leuen hebt aenghenaert,
laet ons biddē voor malcanderē tot alder vrē.
Die in Chriſtus ghehoorſaemheyt ſtaet,
ſy hebben tot haerder baet
ſijn hulp en zijn ghebeden,
waer door ſy totten ſtoel der genaden treden.

6. By den Vader is Chriſtus een Middelaer reyn
ende Verſoener voor onſe ſonden,
Maer niet voor onſe ſonden alleyn,
oock voor alle de Werelt, dat ſy opſtonden
En wandelden nae den gheeſt:
hier iſſer een, ſoomen leeſt,
gheſtoruen voor ionck ende ouden,
dat ſy haer ſeluen niet leuen en ſouden,

7. Maer wordē verandert door nieuwe geboort,
dat sy hem souden leuen,
Die voor haer is ghestoruen, hoort:
door hem zijn ons alle dinghen gheghenen.
Daer en is niet verdoemelijcks in
den Christenen, alsoo ick vin,
die niet nae tvleesch en wandelen,
maer nae den geest gerechticheyt handelen.

8. Dit is de wtuercoren Bruyt,
alle dinghen dient haer ten besten,
De Visschen, de Beesten, tghewassen cruyt,
maer niet, om een vleeschelijc leuen te mesten.
Want wy Gods hantwerck zijn,
soo Paulus schrijft, hoort mijn,
tot goede wercken gheschapen:
ontwaeckt ghy, die in sonden slapen.

9. O hemelsche Vader, ghy doet ons so veel:
uwen wille moet gheschieden,
Op Aerden als in den Hemel, wat scheel,
datter is tusschen haer ende ons lieden.
Daer weet ghy seer wel of
dat sy Hemelsch zijn ende wy stof,
als de Hemelsche in haer condicy
moeten wy v te wille zijn in ons officy.

10. Al die Christenen zijt ghenaemt,
haer officie is in desen:
Wandelt alsoo, uwen roep betaemt,
ghy moet een licht in de Werelt wesen:
Soo Christus selue seyt,
de Apostelen leerent oock breyt:
nv laet ons vromelijck strijden,
den Soon Gods in de werelt belijden.

11. Oorlof, ghy menschen: siet ende smaeckt,
de cracht Gods blijckt hier openbaerlijck.
Dese werelt is voor vele ghemaeckt,
mer de toecomende voor weynich, waerlijck.
Doen Esau de benedictie was quijt,
heeft hem Isaac noch ghebenedijt,
aenguende de tijtelijcke weghen:
dit mogen noch de kinderen Edoms plegen.

13.

☞ Ua de wijse Damour my plaint.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 9.)

Aenhoort Gods woort, ghi menschē allegader,
dat tot v lieden (wie dat ghy zijt) is wtgegaen.
Orboort nu voort den wille van uwen Vader,
ist saeck, dat ghy Gods kinderen zijt, soo treet zijn paen.
Want het betaemt Gods volck, zijn pat te treden,
hy en wil niet zijn geschaēt, maer voor de werelt beleden,
als Christus spreeckt met reden:
wie hem belijt, sal hy belijen na desē tijt,
wie hem versaect,
sal hy wederō versaken, na zijn sprakē:
dus siet wel toe, hoe dat ghijt maeckt,
den dach des Heeren sal naken, naken.

2. Seer snel, rebel, sal den dach des Heren comen,
soect de waerheyt, op dat ghy daer inne staet.
Fel met gequel sal hy zijn voor den onvromen,
veel te clagē, vriendē, het sal dā zijn te laet.
Wy vinden al, hoe die verdoemde nacy
haer verwonderen sal, als sy Gods generacy
sullen sien in vromer stacy:
inwendich in haer sullen sy versuchten so swaer,
dan sullen sy
haer dwalinge seer beclagē in dien dagen,
ten sal dan niet baten, hoort my,
het waer goet, dat wy toe sagen, saghen.

3. Met vliet toestet, hier en is, verstaet de reden,
maer eenē wech, die ons tottē leuen leyt:
Hem schiet verdriet, die desen wech wil treden,
maer weet, dat het lijden seer corts van ons scheyt.
Tsal wesen seer bang inden dach, daer wy af seyen,
die eewich sal zijn en lang veel salder weenen ende schreyen,
als Christus sal scheyen
sijn Schaepkens sijn wt die Bocken, daer sy by zijn:
dus wilt toch hem
nu gehoorsamich wesen sonder vreesen:
ist dat wy hooren na zijn stem,
wy wordē zijn schaepkēs gepresen, gepresen.

4. Alleyn wilt pleyn na Christus stemme hooren
ende oock na zijn Apostelsche leeringe jēt,
Certeyn tis reyn, want God zijn wtuercoren
heeft haer ghesonden, soo hy oock was wtgesent.
Hierom voecht toch nu v leuen na dese leeren,
betert toch eens v al tot den Heere der Heeren,
so sal hy tot v keeren,
want wy wetē dat gewis, dat die Heere also vriendelijck is
al tegen dien,
die daer treden zijn paden nae zijn raden,
ende haer dat niet en ontsten
oft haer de lieden versmaden, smaden.

5. Seer goet en ſoet is die Heere der heyrſcharen,
aen veel doet hy ghenaede van die hem vreeſende zijn,
Met ſpoet den vloet zijns monts is vor den ſondaren,
hy heeft voor haer gheordineert deewighe pijn.
Want wy vinden bloot wat daer is het loon der ſonden:
vrienden, het is doot, maer wie tot eeniger ſtonden
bekeert, heeft gracy geuonden:
dus wilt opſtaē, in een nieu leuen gaē:
v ſonden al
die werden v vergeuē en ghy ſult leuen;
weet, dat de Chriſten namen ſmal
ſijn int Boeck des leuens gheſchreuen, gheſchreuen.

6. Orlof, hier of laet ons na wijſhz haké,
het begin van die is des Heeren vrees.
Wy ſtof zijn grof in Goddelijcke ſaken,
waert ſaeck, dat ons den Gheeſt Godts niet en onderwees.
Hierom ſo vreeſt Godt, ſo ſal v wijſheyt omringhen,
en houdt doch zijn ghebodt, da die enghe poorte wilt dringen
en uwen tijt dus niet doorbringen,
want eenen dach voorleden niet wedercomen mach,
da deſen tijt
en ſalmen gheen gratie vinden, mijn beminden,
des Heeren dach die coemt ſubijt,
waeyt niet met alle winden, winden.

14.

☞ Ua de wijſe, Ick was een clercken, ick lach ter ſcholen.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 80.)

GAbriel was van God gheſonden
in eene ſtadt van Galileen,
Nazareth geheeten, na Lucas vmonden,
tot een ſuyner Maget reen.

2. De ondertrouwet was eē man ydoone,
den welcken diemen Joſeph hiet,
Van Dauids huyſe, en de Maget ſchoone
hiet Maria, vaet dit bediet.

3. Den Engel quam tot haer met vrede,
en ſprac: weeſt gegroet, vol gracy ſoet,
Den Heer is met v, gebenedijt mede
ſijt ghy onder alle Vrouwen ſoet.

4. Als Maria den Engel aenſchoude,
verſchrictese haer in zijn reden ſijn,
Maer op den Heere ſy vroom betroude
en dachte: wat een groet mach dit zijn?

5. Den Engel ſprack: en wilt v niet verwaren,
ghy hebt genade vonden by Godt,
Ghy ſult ontfangen ende vrolick baren
eenen Sone in een maechdelick ſlot.

6. Jeſus ſult ghy heeten zijnen Name,
hy ſal weſen van machte groot,
Des Alderhoochſtens Sone bequame
wert hy geheeten, zijt dies wel vroet.

7. God de Heere de ſal hem geuen
Dauids, zijns Vaders, ſtoel excellent,
En hy ſal ouer Jacobs huys verheuen
regneren met een Rijcke ſonder ent.

8. Maria ſprack: hoe mach dit weſen,
want ick en bekenne geenen Man.
Den Engel antwoorde na deſen:
den heyligen Gheeſt ſal v comen an.

9. De cracht des hoochſtē ſal ooc te voren
omſchaduwen v, alſoot betaemt,
Daerom het heylich, dwelc wort geboren,
ſal worden Godes Sone genaemt.

10. Onuruchtbaer was Eliſabeth, v nichte,
en ſy heeft ontfangen een knapelijc kint
In haer ouderdom: het js God al lichte
om doen, dies hy hem onderwint.

11. Maria liet haer vanden Engel leeren
en ſy geloofde met een verblien,
En ſprack: hier js de dienſtmaecht des Heeren,
na uwe woorden moet my geſchien.

15.

☞ Ua de wijſe, Een eewige vruecht die niet en vergaet.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 140.)

JN doots gewelt lach ick genaen,
verſoncken in Godes toren:
Van verre ſach ick een Licht op gaen,
de waerheyt liet haer hooren.
Sy ſprack: gheloof aen my,
ick ſal v maken vry,
verloſſen van doots banden,
des Duyuels ghewelt
heb ick neder geuelt,
het ſtaet al in mijnen handen.

2. Door tgehoor heb ick tgeloof ontfaen,
liefde totter Waerheyt gecregen:
De waerheyt wildick zijn onderdaen,
de dat wt genaey had gegeuen.
Uiet om mijn gerechticheyt,
die onreyn js als een cleyt
vol onsuyuerheyts beuonden,
maer door zijn liefde vry
heeft hy ontfermt my,
daer ick doot lach jn der sonden.

3. Hy reynichde my door Dwaterbat
in dat Woort met zijnen bloede,
Hy gaf my den beloefden schat
tot troofte mijnen gemoede,
Dat was zijnen Heyligen Geest,
die ons leert onbeureest,
om te roepen Abba Vader;
nu moet ick gaen door twelt
als een Pelgher gestelt:
O God, wilt zijn mijn Berader.

4. Nu moet ick arme Pelgrim gaen
volgen Christum mijnen Heere,
Die hout my op de rechte baen,
dat ick van hem niet keere.
Sijn Woort wil ick volgen naer,
het licht my also claer
als een licht tot mijnen voeten,
door desen enghen padt
al na de rechte stadt:
hoepe doet pijne versoeten.

5. Nu hoep ick arme Pelgrem
op Gods beloften seer schoone,
Ick gae na tnieuwe Jerusalem
daer bouen in Godes troone,
So my God heeft geseyt,
dat hy een stadt heeft bereyt:
het moet daer lustich wesen
als een claer Sonneschijn,
verhuecht dat herte mijn,
door dit gepeyns ben ick genesen.

6. Na een so schoonen Sonneschijn
so quam een duyster onweder,
Dat duyster dede mijn siele pijn,
een draeywint sloech my neder.
Op deen zijnde sach ick vier,
op dander een water schier:
helpt Godt, my wort so bange,
als ick aensie den noot,
aen elcken cant de doot:
helpt my, O Heere, dat ict ontgange.

7 Daer ick dus lach in desen noot,
in smert met commer beuangen,
Mijn siele verschricte totter doot,
na troost stont mijn verlangen.
Doen heb ick daer gehoort
int herte een troostelijck woort,
antwoorde heb ick beseuen:
dat was dijn goede hant,
die my dede bystant
en heeft my weder op geheuen.

8. Nu hebdy my, O Heer, te recht
gheslelt op de effen bane:
Sterct, O God, uwen swacken knecht,
dat ick vast mach blijuen stane.
O Heer, maect my gesont,
reynicht mijn hert en mont,
ick worde sieck beuonden:
haddy, O Godt playsant,
my niet gedaen bystant,
den stroom hadde my verslonden.

9. En laet v Son niet duyster zijn,
O Heer, op mijne wegen.
Laet my niet inden boosen schijn,
daer de werelt is ingelegen.
O Heer, geeft my dat licht,
verclaert my mijn gesicht,
gheeft wijsheyt sonder sneuen:
waer sullen wy opstaen
dan op v woorden saen,
daer in vinden wy dat leuen.

10. Nu gae ick Suyt, Noort, West eñ Oost
als een schaepken aender heyden,
Somwijlen druck, somwijlen troost,
veel lijdens moet ick verbeyden.
Als ick meene, dat is gedaen
en in vreden voort te gaen,
dan geldet eerst aent strijden:
my duncki, gelijck dat gout
beproeft wort menichfout
wort een Christen in dese tijden.

11. Nu ben ick, arm Pergrim, geraect
onder der Wolnen handen,
Haer hert na mijnen bloede snaect,
gescherpt so zijn haer tanden;
De Heere heeft my gestelt
in haerlieden gewelt,
om te doen haer welbehagen:
maer wanneer dat God wil
moeten sy houden stil,
mijnen noot sal ick hem clagen.

12. Hout my, Heer, opten rechten gane,
gheeft my sterckheyt sonder sneuen.
De geest is willich, maer tvlees is crane,
dat doet my seer dicwils beuen.
O Heer, door uwen Gheest
maect my heel onbeureest,
sterct uwen knecht van binnen;
in noot biet my de hant,
die liefde in mijn herte plant,
dat ict al mach verwinnen.

16.

☞ Na de wijse, Vous perde temps.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 216.)

NIet alle ghelijck,
die roepen Heere Heere,
en sullen int Rijck
der Hemelen gaen na Gods leere,
Maer die claerlijck
mijnen Vader bewijsen eere
en zijnen wil autentijck
volbrenghen tot elcken keere.
Want in dien dach saldet vele
roepen met luyder kele:
Heere, Heere eersame,
wy hebben in uwen naeme
ghepropheteert
ende de Duyuelen verdreuen.
Van my passeert!
wort haer tot antwoorde ghegeuen.

2. Die boosheit merct
gaet inde Helsche pijne,
van my vertrect,
sal Godt segghen te dien termijne.
Dus elck wel merct
op Godts woorden deuijne,
en v versterct
al metter stelen medecijne,
Dwelck is Christus alleene:
ghelooft dees woorden reene
en pijnt v haest te spoene,
om oock daer na te doene,
want daer en ghelt
ghedoot, ghebraden, ghesoden:
wie onghequelt
wilt zijn, moet houden Godts gheboden.

3. Dit claer beschrief
die Apostelsche schare:
hebt ghy Godt lief,
ghy sult zijn gheboden bewaren.
Johannes Brief
can v van dien verclaren,
hen naect groot grief,
die jnder liefden niet voort en varen.
Want sy tot alle stonden
sijn jnde doot beuonden,
hierom en ghelt warachtich
niet dan tGheloone crachtich,
het welcke duer
die liefde werct ten tijden
oft een nieuwe creatuer,
dat ghelt bouen Wet ofte besnijden.

4. Christus heeft claer
Nicodemus ghesworen:
voorwaer, voorwaer,
ten sy, dat ghy zijt nieu herboren,
Ghy en sult niet daer
met alle Gods wtuercoren
comen by haer
inden Hemel, het is verloren.
Ghelooft dees woorden lichte,
want ten is gheen ghedichte
van menschelijcke wijse,
maer costelijck van prijse,
die met verstant
Godt selue heeft ghesproken,
en het hout stant:
Gods woort blijft eewich onghebroken.

5. Christus die leert
ons tWoort van zijnen Vader:
v haest bekeert,
oft ghy sult vergaen allegader.
Ghy wort verseert
met elcken quaden Misdader,
oft duecht vermeert
en ick werde v sonden Ontlader.
Want de Bijle op trouwen
is ghestelt om houwen
aen de wortel der Boomen,
voerwaer ten zijn gheen droomen,
en elck Boom hier,
die niet voorbrengt goede vruchten,
sal Godt int vier
wech werpen int eewich versuchten.

6. Dus nu ontwaeckt,
ghy, die daer ligt ontslapen,
niet meer en vaeckt,
ontspringt nu wt des doots betrapen.
Godts Rijck ghenaeckt,
bekeert v, ghy Christus knapen,
die waerheyt smaeckt,
volcht den Herder als goede Schapen.
Tis nu den tijt, soo ick wane,
van slapen op te stane,
nae twoort vande Schriftuere:
den Rechter staet voor die duere,
tis veel te lanck
in doots sonden gheleghen,
tlaetste gheclanck
van de Basuyne js nu ghesleghen.

17.

☞ Ua de wijse, O Sion wilt v vergaren.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 251.)

O Heer, wilt my verhooren,
ick sing v een droeuich Liet.
In sonde ben ick geboren,
beken ick met Dauid siet.
Want uwe woort, O Heere,
my eerst de sonden aenwees,
van thooft vol tot voeten neere,
ja meere dan tzant des zees.

2. O Heere, mijn sonden zijn meere
dan die hayren op mijn hooft,
Sy wegen my ter neere
en hebben my v berooft.
Ick meynde, ick was een Christen,
doen ick heel vleeschelijck liep,
den wech der waerheyt ick miste,
in Babels arm ick sliep.

3. O Heer, voor v alleene
heb ick sonden quaet gedaen.
Ick mach wel suchten en weenen,
mijn oogen ter aerden slaen.
O Heer, ick bin niet weerdich
te heeten v dienaer goet,
ick was wilt ende hooueerdig,
ghierich, stout, boos en verwoet.

4. O Heer, tzaet vander Slange
ontfing ick in Adams aert,
Daer mede ginck ick in swange
en heb Sathans vrucht gebaert:
Gulsicheyt, kijf en twiste,
haet, nijt, lueghen meedt
oncuysch, meyneedich in liste,
dronkenschap en ouertreedt.

5. O Heer, ic buych de knyē mijns hertē
met Manasse, den Coninck vroom:
Mijn sonden my drucken en smerten,
ick schaem, dat ick tot v coom,
Om dat ick my versade
met suerdeech ende Verckens draf,
o Heer, neemt my in Ghenade
en werpt my niet sondich int graf.

6. O God, ick noem v Vaer en Heere
en ben niet weert, v knecht te zijn.
Wilt v goetheyt niet van my keere,
vergheeft dese stoutheyt mijn.
Ick bent werck uwer handen
en ghy mijn Schepper, O Godt:
laet my niet comen tot schanden,
verblijt niet mijn Viant bodt.

7. O God, maect my een Israelijte
met Jakob onsen Vaer,
Al son mijn vleesch daer af verslijte,
tvernieut wel meder hier naer.
Ick wil mijns Heeren slagen
van herten ontfangen bly,
vleesch en bloet wil ick wagen
en nemen zijn cruys op my.

8. O Heer, des doodes stricke
en dangste der Hellen meet
Omringt my: dus straft my vaderlijcke,
ghenadich en niet wreet.
Treet niet met my int rechte,
my toch by v knechte verclaert,
bewaert my recht ende slechte,
aensiet my noch voor v dienaert.

9. O Godt, schept in my een reyn herte
en gheeft in my een nieuwen gheest,
Wascht my wel van mijn sonden swerte,
mijn ghewonde siele geneest.
Reynicht mijn hert, mijn nieren,
op dat ghy moecht woonen in mijn,
so sal tsondige lichaem vieren,
sonder v Gheest macht niet zijn.

10. O Prince Vader, zijt duldich
met my, v onnutte knecht coen,
Die v thien duysent Pont is schuldich
en heb niet, waer mede te voldoen:
Wat sal ick v weder gheuen
voor v liefde, O Vader mijn?
ick wil v opofferen mijn leuen,
mijn siel opheffen tot dijn.

18.

☞ Een ander.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 263.)

O Heere God, v Goddelijck Woort
is langhe verdonckert ghebleuen,
Dwelck wy duer v ghenade nu hebben ghehoort,
als ons Paulus heeft beschreuen,

Duer v heylighe Prophecy,
wt uwen Goddelijcken monde:
dus danckē wy dy mit goeder herten bly,
dat why gheleeft hebben de stonde.

2. Dat nu dē nacht aen dē dach is bracht,
alſt claerlijck blijct voor ooghen,
Wāt ſy, O Heer, v woort hadden vſmacht
en leerden tvolck met loghen.
O Heer onſe God, wiltſe toch bekeeren,
de haer betrowē ſtellē op vreēde goden,
en achten veel meer op menſchen leer
dan op v Goddelijcke geboden.

3. O Heer, geeft haer verſtant, dē v nu hier verſaken,
dat ſy mogen kennen allē uwen Name groot,
En dat de Beelden, die ſy maken,
haer niet en mogē helpē wt eeniger noot;
Maer v allē moet lof zijn toegeſchreuen,
alſo ghy ons duer Eſaiam vertelt:
ic en ſal mijn eere geenē anderen geuen,
noch mijnen Name dat gheſneden beelt.

4. Betrout nu alle vaſt op den Heere
met vaſten Gheloone en Liefde fijn,
En wilt uwen naeſten met byſtant eeren,
ſo ſuldy oprechte goede Chriſtenen zijn,
Want daer en is anders geē Fondament,
daer de menſche mach vaſt op ſtaen,
dan alleen Chriſtus, Gods Sone bemēt,
wy moeten alleen duer hem totten Vader gaen.

5. O Heer, ontfermt ouer v arme ſchapen,
die daer geuanghen ligghen onder Pharaos hant.
Vertrooſtſe, die nu genuechte rapen
int vreemde Babyloniſche lant.
Doet haer byſtant, Heer onſe Godt,
v Schapen worden deerlijck verſpreyt,
wy zijn onſen nagebueren gewordē tot een ſpot,
wy worden als ſlachſchapen ter doot gheleyt.

6. O Godt, de vreemde zijn in v erfdeel ghecomen,
de Heyden zijn in uwē tempel geraect,
Sy hebben hem ontwijt en zijn cieraert benomen
en van Jeruſalem eenen hoop ſteenen gemaect.
V Propheten hebben ſy vermoort,
v woort hebben ſy niet willen ontfaen,
v knechten lichamē ligghen hier en daer verſmoort,
al om de voghelen des velts te verſaen.

7. O Heer, ghy hebt duer den mont Dauids geſproken:
waerom raſen de Heidenē ſo ouerluyt?
Waerom ſtaen de Coningen op met grooten hoopen?
waerom ſlaen de Volcken ſoo onnutte dingen vuyt?
Aenmerct haer dreyghen te deſer daet,
hoe ſy v Schapen nu ontlijuen:
de Princē der aerden houdē tſamē Raet,
o Chriſte, om dijn Woort te verdrijuen.

8. O Heere, ghy die daer zijt groot van machten,
geeft, dat ſy haer oock tot v bekeeren,
Die nu met crachten v Woort verachten
ende en willens oock niet leeren.
Sy en Prediken de Waerheyt tot gheenen ſtonden,
van v Woort en maken ſy geen vermaen:
ſy leeren tvolck wt haer eygen monden,
dus willē ſy, o Heer, v Woort verſmaen.

9. Maer ſo ons de ſchriftuer doet verſtaē,
om ons geloouе verſtijuen:
Hemel en Aerde die ſullen vergaen,
maer, Heer, v Goddelijck Woordt ſal eewich blijuen.
O Heer, verſterckt onſe herten,
op dat wy niet beweecht en werden,
al lijden wy om v woort veel ſmerten,
maer totten eynde toe mogen volherdē.

10. God is mijn Heere, daerom en wil ick niet vreeſen
van al, dat my de menſch mach doen,
Wāt God ys een beſchermer der Weeſen,
daerom wil ick altijt zijn woort beuroen.
Hy heeft ons gheholpen wt alder noot,
verloſt met zijn dierbaren Bloede,
en heeft ons beurijt vāder eewiger doot
en ons eygē gemaect in alle zijn goeden.

11. Wy danckeu v, Heer, want wy moeten v louen
van alle v groote gauen.
Verlaet ons niet, O Heere, van hier bouen,
maer wilt ons met uwen Gheeſte lauen.
O Heer, wilt ons gheloouе vermeeren
en laet ons doch niet verderuen,
want wy v alleen na v woort willē eeren,
gheeft ons een willich ende ſalich ſteruē.

19.

☞ Na de wijſe, Een liet eerbaer.

Neederhandc Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 278.)

Op v betrou ick, Heer,
tot v roep ick om Ghenade,
En bid v ſeer:
verloſt my vanden quade.
O Heer, ſtuert mijn inde gerechtichz dijn,
laet v goetheyt op my comen,
ſoo mach ick zijn
in uwe Wet als de vromen.

2. Wilt my byſtaen,
O Heer, laet my niet beſwijcken.
Mijn vleeſch is belaen,
het ſoect ſo menich practijcken.
De viāt quaet als een Leeu ommegaet,
om mijn ſiel te verſchueren:
helpt my, eert valt te laet,
o Heer, laet my trooſt gebueren.

3. O God mijn Heer,
wilt my nu sterckeyt geuen,
Dat is al mijn begeer,
om v woort te beleuen.
Behoet mijn voor alle valschen schijn,
Heer, wilt my mede keeren
van haer boose fenijn,
dat bid ick, O Heer der Heeren.

4. Ick hoep op v,
laet my niet comen tot schanden.
Verlost my nu
al wt der Leeuwen tanden.
Sy zijn seer fel, quaer ende oock rebel,
de my sonder sake versmaden,
met een valsch opstel
gaen sy ons seer beladen.

5. Coemt my te baet,
o Heer van grooter crachten!
Mijn toeuerlaet,
wilt toch by my vernachten!
O Heer, v Wet in mijn ghedachten set,
laet my wijsheyt ontfangen,
maect my onbesmet,
daer nae staet mijn verlangen.

6. Schept toch in mijn,
O God, een reyn herte bequame,
Dat ick mach zijn
een Lit aen v Lichame.
Besprengt my, heer, met ysope toch seer,
wilt my weerdich maecken
tot een gebroken hert teer,
so mach ick v Gheest genaecken.

7. O Heer, v Gheest
die wilt toch in my senden.
Trost Syon meest,
als sy is in grooter allenden.
V tot ons went, O Heere excellent,
dat wijt hier mogen volherden:
stijt ons ontrent,
op dat wy salich werden.

8. Lof, Prince God, altijt,
loeft hem, ghy Christen Scharen!
Loeft God met vlijt,
loeft hem int openbaren!
Loeft hem certeyn, ghy Christen al gemeyn,
loeft hem ghy alle zijn Leden,
loeft God van herten reyn,
loeft den Heer in Shemels steden!

20.

☞ Ua de wijse, Vienpoort hooghe van mueren.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 264.)

O Herders van Syon coene,
stelt v vromelijck te weer:
Den strijt is in saeysoene
teghen den Draeck, Leeuw ende Beer.
Staet voor v schaepkens, den Wolf grent,
wilt voor haer vromelijck strijden,
so wort ghy een goet Herder bekent.

2. Een goet Herder laet zijn leuen
voor zijn Schaepkens, soo Christus seyt:
Ghy, die v tot Herders hebt begheuen,
maeckt v oock alsoo bereyt:
Gheeft haer spijse ter rechter tijt
en wilt haer niet outhouden,
thoont dat ghy een goet Herder zijt.

3. Ghy Herders wtuercoren,
bewaert v schaepkens wel,
Dat sy gheen vreemde en hooren,
oft God wert op v rebel:
Ist dat by uwer traecheyt coemt,
so en moecht ghy niet werden
een goet Herder genoemt.

4. Ghy Herders, en wilt niet beuen,
al siet ghy een groot getal
Die daer staen na v leuen:
Gods oogen sien oueral
Op zijn beminde Schaepkens soet:
wilt haer een voorbeelt wesen,
so wert ghy een Herder goet.

5. Een Herder vol van vare
en is toch niet bequaem,
Te weydene de Schare,
dat edel Christus Lichaem,
Dwelck gereynicht is duer zijn bloet:
dus en wilt niet meer vreesen,
so wert ghy een Herder vroet.

6. Ghy Herders vander Waerheyt,
wacht v Schaepkens wel vander gracht,
Spijst haer altijt in claerheyt,
seer vreesselijck is den nacht:
Weytse in clare Sonne schijn,
so sult ghy prijs ontfangen
voor een goet Herder tallen termijn.

7. Ghy Herders, wilt verblijden,
wacht v Schaepkens wel van quaet,
Draecht sorge tallen tijden,
op datter niet een en vergaet:
Bewaertse voor den Cancker wreet,
op dat ghy tallen vren
een goet Herder zijt bereet.

8. Ghy Herders, wilt v schicken,
om met dongebroken staf
V Schaepkens te verquicken,
dat is theuel, dat v God gaf:
Wilt daer v Schaepkens mede voen,
so sult ghy mogen heeten
de goede Herder van Sion.

9. Ghy Herders, tallen stonden
weest vrymoedich, onuersaecht,
Op dat ghy uwe ponden
in deerde niet en graeft.
Weest neerstich, doeter woecker me,
so salmen mogen seggen:
dits een goet Herder na Christus ze.

10. Ghy Herders, wilt v Schapen
opwecken sonder respijt,
Op dat sy niet en slapen
en haer de Wolf verbijt:
Hierom weest neerstich inde weer,
op datmen v mach houwen
voor een Herder na Christus leer.

11. Ghy Herders, wilt dit vaten,
hout v Schaepkens wel in accoort,
Op dat sy niet op straten
gaen elders dan daert behoort,
Maer houtse op den rechten padt,
op dat sy mogen comen
metten Herder in Shemels stadt.

12. Een Herder, neemt dit ware,
moet oprecht, onstraffelijck zijn,
Eender vrouwen man eerbare,
bequame tot leeren fijn,
Niet gietich, spijtich noch clappaert,
maer sober, heylich, vierich:
dits een Herder na Christus aert.

13. Die dienaers, wilt dit mercken,
moeten zijn van goeden doen
In leer, in leuen, in wercken,
rechtueerdich, cuysch, heylich, coen,
Soo oock totten Epheseen staet:
eenen Gheest en een Lichame:
dese doen al nae Christus Raet.

21.

Den hondert ende sessentwintichsten Psalm, Uae de wijse, Te Roosendael staet eenen Boom.

(Een nieu Liedenboeck, Octavsammlung v. J. 1562. Blatt 117.)

Vvanneer de Heere verlossen sal
Syon, zijn volck ghepresen,
Van haren druck en banden al,
als droomende sullen sy wesen.

2. Dan sal haren mont tot lachen staen,
als de Heydenen sullen spreecken:
De Heere heeft groot by hen ghedaen,
maer wy zijn van hen versteecken.

3. Dan sullen sy vol vruechden zijn
en met haer tonghen seer hooghe prijsen,
Die alsoo groote daden fijn
aen haer heeft willen bewijsen.

4. Keert ons gheuancknis metter spoet,
dat bydden wy v, O Heere,
Als ghy dat water int Zuyden doet,
dat niet weder en can keeren.

5. Al die hier draghen edel saet
en dat met tranen saeyen,
Die wilt, O Heere, comen te baet,
dat zijt weder met vruechden maeyen.

6. Gheeft, dat sy comen met vlijt
en brenghen hare schouen,
Op dat sy rusten den eeuwighen tijt
in haers Vaders Rijck hier bouen.

22.

☞ Uae de wijse, Een Meysken had een Ruyter lief.

Franz van Boelsweert.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 320.)

VVel hem, de in Gods vreese staet
en recht op syne wegen gaet,
Die mach hem wel verblijden
nu ende tot allen tijden.

2. Hoe mach hy zijn verblijt te recht,
die vanden Duyuel geuangen lecht,
Hoe mach hy vrolijck wesen?
stjn stel die is ongenesen.

3. Die gansche werelt raset seer,
sy houden aen die valsche leer,
Gods woort sy niet gelooven,
maer sy laten haer verdooven.

4. Haer oogen zijn so seer verblent,
de waerheyt is haer onbekent,
Sy rasen ende beeren,
om die schaepkens te verkeeren.

5. O Liene Heere, siet toch op mijn
en kent de arme schaepkens dijn,
Wilt onsen troester wesen,
onse crancheyt wilt ghenesen.

6. Wy waren al verloren siet,
leeraer noch Herder hadden wy niet,
De werelt schoon voor ooghen
die heeft ons al bedroghen.

7. Mijn eyghen vleesch verleydet mijn,
mijn boose sonden doen my pijn,
Mijn ghepeyns js vol sonden,
van Sathan lach ick ghebonden.

8. Tstrijck js ontween en wy zijn vry,
o Heer der heeren, staet ons by
En wilt ons Leytsman wesen,
wilt v schaepkens al ghenesen.

9. De waerheyt geest ons schoon vermaē:
die hier vroom strijt, sal daer ontsaen,
Die verwint wort ghegheuen
de Croon vant eewich leuen.

10. Ghelijck als daer geschreuen staet:
vyer en water voor oogen laet,
Riest, v sal zijn ghegheuen
die doot oft deewich leuen.

11. Wacht v wel voor die v verleyt,
ghelijck ons Christus claerlijck seyt,
En laet v niet verleyden
van Gods woort en wilt niet scheyden.

12. Het zijn dieuen en moorders plaen,
die anders dan door Christum gaen,
Uae Joannes ontsluyten,
gods woort sluyten sy buyten.

13. Hebt al gelijck een hert en sin
en daer vyerige liefde in,
Als Petrus heeft beschreuen,
so muecht ghy eewelijck leuen.

14. Want den bant der volcomenheyt
is liefde, so Paulus claer seyt,
Sy moet aen ons beclijuen
ende eewich by ons blijuen.

15. Weest vrolijck in v wederspoet,
daer toe doet uwen Viant goet,
Weest vroom in uwe daghen,
so muecht ghy Godt wel behagen.

16. Geeft Godt den Vader prijs en danck,
hy can stercken al de zijn cranck.
Loeft Godt tot allen tijden,
die ons eewich doet verblijden.

17. Hy is een bermhertige Heer,
daer in verblijde ick my seer,
Van hem wil ick niet scheyden,
hy sal my altijts geleyden.

18. Waer ick my wende oft keer,
gheen troost vind ick dan aen v, Heer:
Hout my op goede weyden,
de werelt de wil my verleyden.

19. Frans van Boelsweert de sanc dit Liet,
in zijn geuanckenis ist geschiet:
De Keyser deed hem lijden,
met God sal hy hem verblijden.

23.

¶ Vae de wijſe, alſt beghint.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 60.)

MEt eenen droeuen ſanghe
ſing ick een droeuich Liet,
Dickwils ſoo ben ick banghe,
dickwils lijdick verdriet.
O Heer, aenſtet
v dienaer ſeer onweerdich,
ghedenckt mijn cranckheyt niet
ter duecht ben ick volueerdich.

2. Wat ſal ick gaen beghinnen?
dickwils ben ick beureeſt,
Mijn vleeſch wilt my verwinnen,
tluſt altijt teghen den gheeſt
Met groot tempeeſt,
ſtrijdet teghen mijn ſiele,
veel zijnder in dit foreeſt,
dieſe wel wilden vernielen.

3. De Werelt met hare luſten
tſoont my een bly aenſchijn:
Die op haer willen ruſten,
die brengtſe al int ghepijn
Tot allen termijn:
wee die op haer betrouwen,
wilt ſchouwen haer fenijn,
oft het ſal v berouwen.

4. De duyuel, mijn wederpartije,
die en ruſt nemmermeer:
Bewaert my, O Heere, ghije
van alle valſche leer,
Mijn God, mijn Heer,
en laet my niet verſlouwen,
bewaert v hantwerck teer,
op v ſtaet mijn betrouwen.

5. O Heere, wilt my bewaren,
aenſtet toch mijn verdriet,
Helpt my in mijn beſwaren,
want ick cranck ben, als een Riet,
V ghenade biet:
dit is al mijn begheren,
wanneer my ſulcx gheſchiet,
ſoo en mach my niemant deren.

6. Die ick heb wtuercoren,
doet my ſoo groot ghewelt,
Sy en wilt nae my niet hooren,
metter werelt blijft ſy ghehelt:
Dus ben ick ghequelt:
o Heer, wilt mijns ontfermen,
dat ick mach houden tvelt,
van tquaet wilt my beſchermen.

7. O Heere, bluſt mijnen rouwe,
ghy hebt my langhe gheproeft,
En ſchickt my toe mijn Vrouwe,
maect, dat ſy niet langhe en toeft:
Ick ben bedroeft,
ſy doet my dickwils trueren:
o Heer, weeſt toch vernoecht,
en laet my trooſt ghebueren.

8. Wiltſe my weder gheuen,
thoont dat ghy ghenadich zijt,
Dat wy in vreden leuen
in deſen corten tijt.
O God ghebenedijt,
aenhoort toch mijne bede:
ſchelt al ons ſchulden quijt
door v ghenadichede.

9. De tijtelijcke ſorghen
wilt van haer keeren ſaen,
Dat ſy mach auont ende morghen
v woort zijn onderdaen,
Wiltſe beraen
en wilt ghenade gheuen,
dat ſy de rechte baen
mach wandelen al haer leuen.

10. O Heere, waert uwen wille,
dat aldus mochte zijn
Te leuen ſonder gheſchille
al in der liefden dijn,
Druck ende pijn,
waer van my haeſt vergheten,
v groote genade ſtijn
die ſoumen daer wt weten.

11. O Prince God almachtich,
aenhoort toch mijn gheclach:
Ick bid v, maecktſe crachtich,
dat ſy gheloouen mach.
Aenhoort mijn ghewach
ick bid v, laetſe v behaghen,
ſoo en wil ick nacht noch dach
ouer haer niet meer claghen.

12. Dit Liet heb ick gheſchreuen
noot, die my hier toe dwanck.
O Heer, willet my vergheuen,
eeſt niet nae uwen danck.
Verhoort my eer lanck
o God, bouen alle Goden,
ſterckt, Heer, onſen ganck
in alle uwe gheboden.

24.

Wae de wijse, Dat ick se nv moet laten, daer alle mijn troost op staet.

(Een nieu Liedenboeck, Octavsammlung v. J. 1562. Blatt 17.)

De plaetse moet ick laten,
daer ick wel eer heb ghewoont,
Want sy my nv seer haten,
dat hebben sy my corts bethoont:
Wat baet verschoont?
sy hebben my verdreuen
en staen noch nae mijn leuen:
o Heer, siet aen alle, die op v baen
wandelen, wiltse bystaen; nv moet ick gaen,
o Heer, wilt dit toch haer vergheuen.

2. Waert niet gheseyt te vooren,
ick soude seer verwondert zijn,
Dat sy Gods volck verstooren,
die hebben een heylighe schijn.
Verstaet wel mijn
van een heylich leuen wel,
maer de kracht versaecken snel.
O Heer, siet aen al die op v baen
wandelen, wiltse bystaen, men wiltse braen,
die vast blijft by des Heeren beuel.

3. Al die nv heeft begonnen
op des Heeren weghen te gaen,
Al worter veel verslonnen:
vrienden, en stoot v daer niet aen.
Tis haest ghedaen,
haer moorden ende branden,
ten is ons niet tot schanden.
O Heere, siet aen al die op v baen
wandelē, wiltse bystaen, die ons versmaen
die besitten nv hier de Landen.

4. Gaet door de enghe Poort ghewis,
de poort is wijt, den wech is breyt,
Die leyt totter verdoemenis,
veel diese gaen, soo Christus seyt.
Maer die daer leyt
totten leuen, is enghe:
laet v hier niet af brenghen.
O Heer, siet aen alle die op uwe paen
wādelt, wiltse bystaen, ten mach niet schaen
al valtet ons nae tvleesch wat strenghe.

5. Want ons vleesch moet bederuen,
dus laet ons toch daer op niet sien.
Al die Gods Rijck wil eruen,
die moeten hier ter Werelt lien.
En vreest van dien
gheen, die dat lichaem dooden:
god salse noch wtrooden.
O Heer, siet aen al die op v paen
wandelen, wiltse bystaen; blijft op de baen
tot in den ent, dat is van nooden.

6. Die dit Liet eerst stelde,
die worde alsoo seer benijt.
Sijn bloetvrienden hem quelden
om dat hy voor de Waerheyt strijt
In desen tijt
al met dat Woort des Heeren,
hem daer me te verweeren.
O Heer, siet aen al die op v paen
wandelen, wiltse bystaen; dit is ghedaen,
vrienden, wiltet ten besten keeren.

25.

☞ Een ander.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 316.)

Waect op, waect op, tis meer dan tijt,
en laet de Werelt varen, ia varen.
Waect v des boosen leuens quijt
en wort wt Godt geboren, geboren.

2. Den lust des Werelts moet vergaen,
heeft Joannes geschreuen, geschreuen.
Maer de den wille des vaders doet,
die sal eewelijck leuen, ia leuen.

3. Ghelt ende goet ende daer toe moet,
dat moetmen weynich achten, iae achten,
En volgen den Heere van herten goet,
dat eewich goet betrachten, betrachten.

4. Wie eenen thoren bouwen sel,
die mach hem wel versinnen, versinnen,
Ouerdencken eerst de costen wel,
eer hy dat gaet beginnen, beginnen.

5. Vleesch ende bloet mach niet bestaen,
dat moetmen daerom wagen, ia wagen,
Want het moet al seer corts tonder gaen
en zijn cruys moetet dragen, ia dragen.

6. Het is den vleesch een sware pijn,
het en can niet wel lijden, ia lijden,
Alst van de werelt veracht sal zijn,
dan sal den Geest verblijden, verblijden.

7. Nu gheeft my v genade, Heer,
en wilt my wijsheyt geuen, ia geuen,
Dat ick mach wandelen na v Leer,
haten mijn eygen leuen, ia leuen.

8. De ſtadt is ſeer luſtich en fijn,
daer in ick hoep te comen, te comen,
Maer daer moet veel om geſtreden zijn,
dat heb ick wel vernomen, vernomen.

9. Veel vyanden aen elcken cant
ſijn op dees enge ſtraten, ia ſtraten,
O Heer, doet my nu onderſtant
en wilt my niet verlaten, verlaten.

10. Vleeſchelijck geſint zijn is de doot,
ſo betuycht Paulus leere, ia leere,
Gheeſtelijck gheſint zijn is dleuen bloot
en vrede in den Heere, ia Heere.

11. Daerom heb ick my corts bedacht,
de waerheyt na te jagen, te iagen,
Niet meer te wandelen inden nacht,
Godt alleen te behagen, behagen.

12. Maer het ſtaet niet in mijnder macht,
doen can ickt niet alleene, alleene,
Daerom, O Heer, neemt mijnder acht,
maect my dat herte reene, ia reene.

13. Ick ſalt wagen door v genae,
op v beloften ſchoone, ia ſchoone,
De ſtel en connen ſy doen geen ſchae,
tlichaem mogen ſy dooden, ia dooden.

14. Dit Liedeken is wtgericht
tot den prijſe des Heeren, des Heeren,
Iſt dat daer yemant door wert geſticht,
dat is wel mijn begeren, begeren.

26.

☞ Na de wijſe, Vader ons in Hemelrijcke.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 313.)

VAder inder eewicheyt,
na v heb ick ſeer lang ghebeyt:
Coemt my te hulp, O God mijn Heer,
verſterct my doch, want ick ben teer,
Geeft my v Woort rechte te verſtaen,
in geender noot wilt my afgaen.

2. Ick bid v, Heer, met gantſcher macht,
wilt my bewaren dach en nacht
Voor deſen booſen viant quaet,
de als een Leeu rontom my gaet:
Behoet my voor alle valſche ſchijn,
O Heere, wilt toch mijn Leytſman zijn.

3. Verbeyt niet lang, O Heere ſoet,
om my te trooſten, v toch ſpoet!
Mijn vleeſch is ſwack ende ſeer cranck:
o Heer, vordert toch mijnen ganck,
Dat ick v paden recht mach treen,
daer heb ick v, Heer, om gebeen.

4. Ick ben ſeer cranck en daer toe broos:
van my ſelfs heb ick niet goets altoos,
Dus doet my, Heer, toch nu byſtant,
v liefde in mijn herte plant,
Heer, ſtuert my op de rechte baen,
met uwen Gheeſt wilt my verſaen.

5. Wijſt my v wegen, Heere goet,
leert my v paden metter ſpoet,
Leyt my in uwer waerheyt claer,
dat bid ick v, Hemelſche Vaer,
Om uwes Naems wille, O Heer,
ſijt mijn miſdaets genadich ſeer.

6. Mijn ſonden zijn ſeer menichfult,
o Heer, vergeeft toch mijne ſchult.
Alleen heb ick geſondicht, hoort,
voor v Vader, weeſt niet verſtoort,
Och Heer mijn God, en ſtraft my niet,
al met v gramſchap van my vliet.

7. Idelheyt ende luegens ſy,
Heer, laet de verre zijn van my.
Armoet noch rijckdom geeft my niet,
met v genade my begiet.
Laet alle geneynſtheyt van my vlien,
laet uwen wil in my geſchien.

8. O Heere, maect my toch bequaem
tot een Lit aen uwen Lichaem,
Een ſteen van uwen Tempel net,
dat ick hier toe mach zijn geſet,
Een ranck, Heer, van v Wijngaert ſoet,
dat ick in liefden groeyen moet.

9. O Prince God, v moet lof zijn,
reynicht thert ende nieren mijn,
Beſprengt my, Heer, met Iſoop ſchoon,
ontfangt my in des Hemels Throon.
O God, ghy alleen zijt groot,
gheeft my ſterckheyt tot inder doot.

27.

☞ Ua de wijse, Haer borſtkens in haren boeſem.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 238.)

OCh vrienden al te ſamen,
ghy de daer vreeſt den Heer,
Laet ons toch Chriſtum niet ſchamen,
oft hy ſoude ons ſchamen weer.

2. En laet ons toch niet vreeſen
die tlichaem dooden hier,
Maer hem, die de ſiele gepreſen
mach worpen int eewige vyer.

3. Smenſchen handen mogen wy ontliê,
maer Gods hant niet ontgaen:
Dus laet ons hem alleen ontſien
en doen dat hy wil hebben gedaen.

4. Al de Godſalich willen leuen
in Chriſto Jeſu, het is waer,
De moeten worden verdreuen,
verualcht, ſeyt Paulus openbaer.

5. Eſaias ſeyt daer en bouen:
wie van zijn quade wegen afkeert,
De moeten zijn allemans rooueu,
Gods volc moet hier zijn geperſequeert.

6. De rechtueerdige moet veel lijden,
ſo de Schrifture vermelt,
Het coemt van alle zijden,
dat de Chriſtenen worden gequelt.

7. Verbeyt met lijdtſamicheden,
des Heeren dach coemt aen,
Dan ſullen de Uechueerdige, hoort reden,
in grooter volſtandicheyt ſtaen.

8. Laet ons doch daer op hopen
en verwachten met lijdtſaemheyt,
Den camp volherdich loopen,
die ons is voorgeleyt.

9. Och vrienden lieſſte gepreſen,
de vrede Gods moet ons blijuen by,
My dunct, het moet geſcheyden weſen:
och liene, bidt doch hertelijck voor my.

28.

☞ Ua de wijſe, Het was een Molenarinne, ſy was huepſch en daer to ſijn.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 176.)

JCk wil een liet gaen ſingen
al van dat Goddelijck Woort:
Tzijn wonderlijcke dinghen,
voor diet noyt en heeft gehoort.
Elck mach hem wel afgrijſen,
die hem niet en laet onderwijſen,
van dat met de Schrift accoort.

2. Hy heeft ons eerſt laten weten
ſijn Godlijcke gebot,
Daer toe zijn hooge ſecreten,
niemant houder mede zijn ſpot:
Die niet met my willen weſen,
die zijn tegen my gereſen
en hebben metter Werelt tlot.

3. Niemant en can twee Heeren
dienen van paſſe wel:
Hy ſal den eenen eeren,
den anderen zijn rebel:
Diet ſwerelts goet beminnen
ſullen God niet bekinnen,
maer blijuen eewich int gequel.

4. God heeft zijn Soon geſonden
inde Werelt, my wel verſtaet,
Ende heeft doen verconden,
dat ſo wie verlaet het quaet
En wort van nieus geboren,
ſijn kint ſal zijn vercoren:
lieue vrienden, dit wel verſtaet.

5. Laet ons met Magdaleene
ootmoedich tot Chriſtum gaen,
Op dat wy mogen reene
van hem genade ontfaen,
Laet ons zijn ſtemme hooren,
dat hy op ons niet en verſtoore,
op dat wy niet worden verdaen.

6. Wee v, ghy deſtrueerders!
meynt ghy niet verdeſtrueert zijn?
Ende ghy perſequeerders,
die Gods volck brengt in gepijn:
Ghy hebt wel toe te ſiene,
hoe meynt ghy, Gods toorn tontuliene,
wanneer ghy coemt voor zijn aenſchijn?

7. Wy bidden v, O Heere,
dat ghy haer herten bekeert,
Die ons een ander leere
leeren, dan ghy hebt geleert:
Veruloect moeten sy wesen,
soo wy in Galathen lesen,
want God die worter by onteert.

8. Laet ons dat licht aennecrden
en volgen dat metter daet,
En met Christo volheerden
en verlaten de werelt quaet,
En met Christo verrijsen,
en alle duechden bewijsen,
ende leuen na Christus raet.

9. Laet ons bidden gemeene,
om in gelaten te zijn,
Jesum van Nazarene,
den rechten Medecijn,
Die onsen quets heeft genesen,
hy dient hooge gepresen,
want hy schenct ons den rechten wijn.

10. Christus, Prince verheuen,
wilt ons inder noot bystaen,
Hier in dit swacke leuen
v nemmermeer af te gaen,
En by v Woort mogen blijuen,
al soudemen ons daerom ontlijuen
en blijuen altijts in vermaen.

29.

☞ Na de wijse, Alst begint.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 175.)

IC seg adieu, vleesch, bloet, wy moetē scheyden,
Een leuen nieu hoop ic voortaē te leyden.
Siel ende lijf moeten van eyn:
v Goddelijck woort, een claer Fonteyn,
troost ons certeyn, troost ons certeyn,
op v staet alle onse hope alleyn.

2. Vrienden eerbaer, laet liefde niet vercouden,
So wie hier naer zijn leuē wil behouden,
Moet hemseluen versaken hier
ende beproeft worden int vier,
lijden dangier, lijden dangier,
maer druck sal hem in vruecht verkeeren schier.

3. Merct ouer al, ghy geloouige gronden,
Nauwe en smal so is den wech beuōndē,
Die ten eewighen leuen leyt,
alsoo ons Christus claerlijck seyt
met goet bescheyt, met goet bescheyt,
mer weynich menscē zijn daer toe bereyt.

4. Van Viant scheet en zijn medegesellen,
Want den wech breet js, die daer leyt ter Hellen.
Veel menschen volghen dese baen,
om dat sy sHeeren woort versmaen,
daer niet opstaen, daer niet opstaen,
daerom moeten sy buyten dat leuen gaē.

5. Werelt en goet wil ic voortaē begeuē,
Vleesch eñ bloet, daer toe mijn jonge leuen
Wil ick versaken blijdelijck,
op dat ick mach sonder beswijck
gaen in Gods rijck, gaen in Gods rijck,
O Christe Jesu, en slaet my geen swijck.

6. Al ben ic teer en crāc int vleesch beseuē:
Crachtige Heer, mijn stercke, borcht verheuen,
Hoe seer verblijt nu mijnen Gheest
in v beloften aldermeest,
alsoomen leest, alsoomen leest,
ghy zijt, Heere, die mijn siele gheneest.

7. Cains boos saet, als verleyds d' stelen
En moords quaet, meynē ons te vnielen,
En brengen ons onder de voet
ghelijck den Wolf dat schaepken doet,
sy zijn verwoet, sy zijn verwoet,
ende storten dat onnooselbloet.

8. Vervolgers fel alle listen orboren
Om Israel, Godts volc reyn wtuercoren,
Te dooden ouer Skeysers gebot
en houden ons voor dwaes en sot:
O Heere Godt, O Heere Godt,
des werelts gaepspel zijn wy en haer spot.

9. Uu wort vervult het louter Woordt des Heeren:
Al sonder schult salse v tribuleren,
En wie v doot om Sheeren Naem,
sal meynen doen een dienst bequaem:
maer wy al tsaem, maer wy al tsaem
stjn niet bouē dē meester hooch vā saē.

10. Al nemen sy hier ons tijtlijck leuen,
Den Heer hier by wy ons leuē op geuen
Om Sheeren Naem, alsoomen siet,
als een Offer dit geschiet,
wy wijcken niet, wy wijcken niet,
al souden syons doen meerder verdriet.

11. Ua dit gepijn wert ons vruecht niet om sommen,
O Vader mijn, wāneer wy by v commē?
Als een slachschaepken wel bereyt,
ghelijckmen op den Altaer leyt,
so Dauid seyt, soo Dauid seyt,
de woōstadt des leuēs wert ons bereyt.

12. Gods liefde is groot, wie mach ons daer af scheyden?
Leuē noch doot noch satanisch verleydē,
De Poorten der Hellen vailliant
en mogen ons niet scheyden, want
Christus Bystant vrijt ons voor schant,
Heer, ons gheest beuelen wy in v handt.

30.

☞ Ua de wijse, Alst beghint.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 154.)

Ick arm schaep aen de groen heyde,
waer sal ick henen gaen?
Van vrienden en magen moet ic scheyden
en alleen op Christum staen,
Ende my op hem verlaten:
alder werelt jolijt in deser tijt
en mach mijn siele niet baten.

2. De wolven willen my verschueren,
na mijn bloet hebben sy gedorst.
Maer ten mach haer niet gebueren,
Godt de Heere heeft my verlost
En geleydt wt Pharaos handen,
dus moet ic saē, als Abrahā heeft gedaē,
gaen dolen in vreemde Landen.

3. Sy hebben een schaepken gegeten,
sy en zijn noch niet versaet,
Dat wort haer nu verweten,
daerom zijn sy dus quaet,
Dat sy my hebben verdreuen
wt mijns Vaōs lāt met grooter schant,
God de Heer willet haer vergeuen.

4. Sy hebben hem tleuen genomen
en ooch zijn dagen vercort,
Op dat al trechtueerdich bloedt op haer mach comen,
dat van Abel af is gestort.
Sy vervullen haers Vaders maten,
onder Christus Vaem bedeckē sy haet saem,
maer ten sal haer al niet baten.

5. Siet aen van Abels tijden,
doen Cains nijdicheit was groot,
Moeste de Rechtueerdige lijden,
die Propheten zijn ooch gedoot
En Christus selue mede,
sy brengense ter doot met nijde groot:
dwelk Christus noyt en dede.

6. Keert doch van v quade wegen,
als Paulus heeft gedaen,
Die brieuen hadde vercregen,
om de Christen te brengen gevaen
Te Jerusalem binnen der Stede:
als hy heeft gehoort des vaders woort,
heeft hy om genade gebeden.

7. Ick bidde v, ghy edel Heeren,
wilt ghy Gods Ordeel ontgaen,
Dat ghy v doch wilt bekeeren
ende sien, wat ghy hebt gedaen:
Ghy brant Gods wtuercoren,
om sekergelt, datmen v telt,
wilt ghy Gods Woort versmoren.

8. Die dit Liedeken dichte,
God die Heer wil hem bystaen,
Dat hy zijnen naesten stichte
en met Gods woorden doen vermaen,
Al soude hy tot eenigen tijden
den bitteren doot met pijne groot
voor de waerheyt moeten lijden.

31.

☞ Een ander.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 66.)

Ee straft my niet, o Heere,
in iuwen toorne seere
noch in dijn grammen moet.
Want ick ben cleyn van weere,
swack ende teeder seere,
wilt stercken, o Heere, mijn gemoet.

2. O Heer, schout hier beneden
op mijn arm swacke leden,
want crancheyt hangt my an.
Wilt my genade geuen,
na v woorden te leuen,
o Heere, wilt my stercken dan.

3. Mijn geeſt de js, O Heere,
bedruckt, bedroeft ſo ſeere
met ſorch en ſwaren laſt:
O Heere, hoe lang ſalt dueren,
dat ick aldus moet trueren
ende hier zijn des lijdens gaſt.

4. Dus lig ick inder nachte
gheſwact in alle mijn crachte,
jn mijn gedachten ween.
Heer, geeft tranende oogen,
dat ſy toch weenen mogen,
o Heere, wilt mijn allent aenſien.

5. O Heere, doet van my keeren
dat wonderlijck vſeeren,
dat altijt js in my.
Groot js mijn ouertreden,
O Heer, ick moet v beden:
van het ſteruen behoet toch my.

6. Wie ſal toch in der hellen,
o Heer, dijn loſ vertellen?
het is duer duyſter nacht.
Want onder al de dooden
en zijn Ja dijn geboden
niet gehouden noch geacht.

7. Mijn vianden omringen
my, om neder te bringen:
ſterct my, o Heere Godt ſoet,
So ſullen mijn Vianden
beſchaemt ſtaen, haer tot ſchanden,
dat ghy my, O Heere, zijt ſo goet.

8. Die dit Liet heeft geſongen,
den ſtrijt js hy ontſprongen:
God die heeft hem verhoort.
Te Gendt vor groot en cleyne
heeft hy betuycht de waerheyt reyne
en ſterft om Gods woort.

32.

¶ Na de wijſe: Coemt wt des doods beſwaren.

(Ueelderhande Liedekens. Octavſammlung v. J. 1580. Anhang Blatt b.)

GEnade ende vrede
van gods barmhertigheyt
Ende trooſt des geeſts mede
in uwer herten bereyt
Wenſche ick v, mijn lieue huyſurow ſijn,
en dat Chriſtus godts ſoon gepreſen
vwen Bruydegom mach zijn.

2. Wilt doch gedachtich weſen,
mijn alderlieſſte wijf,
Hoe eerlick in godts vreſen
dat wy twee waren een lijf:
Maer wy beloofdent oock den Here ſijn,
dat wy ſouden zijn te vreden
om zijnen Naem geſcheyden te zijn.

3. Den tijt is nu voorhanden:
ick ligge hier gebonden ſtijf,
Godt moet ick doen een Offerhande,
door die waerheyt verlaten het Lijf.
O Heer, laet my doch trooſt geſchien,
door uwen gheeſt ſo wilt my helpen,
als ick mijnen rugge die ſlagen ſal bien.

4. Och mijn alderlieſſte Vrouwe,
al moet ghy nu lijden ongerief,
Blijft doch den Heer getrouwe,
dat bid ick v, mijn ſchaep, mijn lief.
Laet ons met Judith bekennen geheel,
dat onſe ſtraffinge is noch minder
dan onſe ſonden veel.

5. Al gaet ons godt caſtijden,
het en ſal niet lange dueren ſaen:
Dat wy om die waerheyt moeten lijden,
dat is al om beters wille gedaen.
Des Heeren werck is wonderlijck,
die werelt ſal hy beſchamen,
ende maken ons tot Prieſters ende Coningen rijck.

6. Al zijn die godtlooſen verheuen
gelijck eenen water vloet,
Ende godts volck nu wort verdreuen
ouer al ſo ſtortmen haer bloet:
Godt die wilſe verdoemen hier me
die hoogeerdige Reuſen
en den ootmoedigen brengen in haer ſte.

7. Die Schriftuer gaet haer beroemen,
dat godt door zijner knechten doot
Het leuen der godtloſen ſal verdoemen:
dat is ons eenen trooſt ſeer groot,
Want onſe vyanden ſullen onder gaen,
inden vyerigen poel worden geſmeten,
den Roock haers brants en wort niet wt gedaen.

8. Dan ſullen die gerechtige blincken
als vlammen in die ſtoppelen ſijn,
Aen Syons borſten drincken
olye der vruechden ende nieuwen wijn,
Blinckende clederē worden haer aengedaē
en croonen alſo ſchoone,
op Syons berch ſalmenſe Ridder ſlaen.

9. Die Heer ſal vanden hemel comen
met veel duyſent heyligen al,
Om die werelt te verdomen,
die Baſuynen maken geſchal:
Trooſt v hier mede, mijn huyſurouwe ſijn,
als ghy ſult hooren seggen,
dat ick om Chriſtum geſtoruen ſal zijn.

10. Oorlof, al iſt met weenen,
Janneken verſtralen mijn:
Godt will v eñ mijn kinderkens cleene
eenen goeden vader zijn,
Eñ draget doch nu mijn bootſchap me
aen alle Broeders en ſuſters reyne,
die doe ick groeten met des Heeren vree.

33.

☞ Na de wijſe, God wy roepen alle tot dy.

(Veelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1559. Blatt 46.)

DAer ick lach en peynſte met fantaſy
als een geuangen met verlanghen
Verwōderde my van ſwerelts ghecry,
als ick haer regiment aenſchoude vry:
De doot iſt ent, ſy zijn verblent
doer haer huychelry.

2. O Heer, ghy geeft v volck al den dach
als ſlachſchapen v knapen,
Somen ſien mach, iſt niet een geclach,
ghy geeftſe in handen ſonder verdrach,
Men ſtetſe verbranden tot offeranden
op deſen dach.

3. Ick beuinde my dicwils tegent vletſch in ſtrijt,
mijn booſe luſten, de en ruſten
Tot geender tijt, dits mijn belijt,
ſy doen den geeſt ſo menigen ſpijt:
O verganckelijcke feeſt, ghy moet in tēpeeſt,
ten baet v geen vlijt.

4. Ick ſegge v, vleeſch, ten baet-v niet,
v booſe luſten moeten ruſten,
Ghy moet int verdriet, hoe ghy toeſtet,
v looſe treken heb ic ſo wel verſpiet:
Godts Gheeſt ſalt wreken, hy heeft niemant beſweken,
die op hem verliet.

5. Dit boſe vlees en laet mi niet met vreē,
al zijn gedachten met crachten
Wil ick vertreen en breken van een;
het toont my ſchoon met looſe reen
Des werelts croon, de doot iſt loon
totter eewicheyt in ween.

6. Ick bidde v, broeders, wt liefden ſoet,
wilt niet wijcken noch beſwijcken
Vā Gods leeringe goet, zijt wel gemoet:
dit js uwe proef, zijt dies wel vroet,
O goet tot een roof, behout eē vaſt geloof,
ſtort vromelick v bloet.

7. Maeckt my doch weerdich, Hemelſche Vaer,
wilt my verclaren by v dienaren
Onder den Altaer, daer ſy te gaer
verwachten, aenhoort, tgetal eenpaer,
Die om v woort zijn verbrant, vſmoort
met wreetheyt ſwaer.

8. Ghy Vorſtē des werelts, hoe ſidy dus blint:
ghy gaet beſwaren, ontparen
Die eens zijn geſint, ſiet wat ghy begint:
die man vant wijf, dat wijf vant kint,
Ghy doet v gerijf aen goet, aen lijf,
het wort al verſlint.

9. O Heere, ick beueel v mijn vleeſchelick zaet:
wiltſe ſparen, wel bewaren
Van des vlants haet, door uwen raet,
op oatſe beſtaen in rechter daet,
Om voort te gaen op uwe baen,
bewaertſe vant quaet.

10. O Heere, leydt my wt al mijn noot:
vercort mijn dagen na v behagen,
Iſt my van noot door v goetheyt groot,
dat ick mach iubileren na deſen doot
Byde knechtē des Heerē, die v lof vermeeren,
daer ghy af zijt tHoot.

11. Noch bid ick v, Heer, voor mijn party:
al mijn vianden, die my tot ſchanden
Brengen int geery, O Here, hoort my:
laetſe niet verſmacht, dat bid ick dy
Wt al mijn cracht, tis Adams geſlacht,
maect haer ſielen doch vry.

12. Ghy Princen, gedenct hoet toe ſal gaen,
als dit verderffelick dat onſterffelick
Sal nemen aen, en ghy dan ſult ſtaen
voor dē rechter allē met groot geweē:
Ick ſegt v ghemeen, het ſal geſchien
ſeer heerlick en plaen.

13. Die dit Liedeken heeft geſtelt
hy was in handen met banden
In grooter gewelt tot Enchuyſen vermelt,
om des Heerē woort was hy gequelt
Met veel papiſtē, hoort, was hy diſcoort,
dit js v vertelt.

34.

☾ Uae de wijse, Mijn siele en mach gheen troost ontfaen.

(Een nieu Liedenboeck, Octavsammlung v. J. 1562. Blatt 114.)

VAn alle menschen afghewent
tot v, Heer, mijn God, verheuen,
O Heer, maect ons dijn Woort bekent,
dat wy by v eeuwich leuen.
Want v alleen behoort den prijs,
dat maeckt ons de Schriftuer wel wijs,
gheschreuen tot onser leere.

2. Daerom, O God van Hemelrijck,
wilt my ghenadig wesen:
De menschen hier al in aertrijck
die staen my nae mijn leuen,
Om my haer stricken aen te doen,
want sy seer stout zijn en coen,
haer boosheyt is niet te keeren.

3 Sy rasen vast en brullen seer
ghelijck Woluen, Leeuwen en Beren:
Daerom wilt my bystaen, O Heer,
soo en mach my niemant deren.
Want soo ghy my niet by en staet
en v rechte hant my niet omuaet,
soo sullen sy my verschueren.

4. Ick bid v, sterche Heere, met vliet
en laet my niet verloren,
Want ghy de rechte Leeu zijt bediet
wt tgheslacht van Juda gheboren,
Van een Maghet, door groote cracht,
en daer toe groot van alle macht,
soo wy in Esaia lesen.

5. Ghy hebt verwonnen den vyant groot
en hem zijn macht benomen,
Ende tot ons ghesproken bloot:
wilt al tot my nv comen,
Ick ben alleen de Heere dijn,
ick wil uwe Beschermer zijn,
dat ghy moecht eeuwich leuen.

6. Vermaledijt, wilt wel verstaen,
sijn al die van my wijcken,
Die daer menschen leere nemen aen
en laten haer beslijcken
En vande rechte Waerheyt staen
ende met lueghen ommegaen
en volghen Balams weghen.

7. Daerom, Heer, bewaert uwen knecht
en laet my niet verderuen,
Want sy hebben my stricken ghelecht
als een Schaepken, om te steruen,
Alsoo daer oock ghescreuen staet:
om uwen Naem ben ick ghehaet,
daerom wilt my sterckheyt gheuen.

8. O Heere, brenghen sy my ter doot,
willet toch haer vergheuen,
Want ghy in alle wederstoot
hebt voor haerlieden ghebeden:
Ghy zijt de Meester, laet my zijn v knecht,
daerom moet ons gheschieden met recht,
dat wy v ghelijck worden.

9. Daerom, O lieue Heere mijn,
wilt my ghenadich wesen,
En schrijft my int Boeck der Heyligen dijn
onder den Outaer gheleghen,
En doet my aen dat witte cleyt,
dat ghy ons selue hebt bereyt
daer toe de Croon ghepresen.

10. Prince God inder eeuwicheyt,
op Syons Berch verheuen,
Daer ontfinghen sy de Croon bereyt,
die met v hebben ghestreden:
Laet my toch wesen int ghetal
en in v, Heere, soecken al,
dat is, Heer, mijn begheren.

35.

☞ Va de wijse, Het is seer corts en onlāg geledē. Oft op de wijse, O waerheit hoe zijt ghy nv vertreden.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 39.)

CHristen ghenooten, wt Godt gesproten,
wilt nv inwendige blijschap ontfaen,
Want tBoeck der waerheyt, langhe gesloten,
dat js wederomme open gedaen,

Veel dooden in sonden zijn opghestaen
en nemen aen des Geests leuen nieu,
die nu te male int generale
tot werelt, vleesch en bloet seggē adieu.

2. Adieu Babel met al v Propheten,
segt nv seer menich nieu geboren let,
Die van draf deessem vol zijn ghegheten,
dies volgen sy de Leeraers onbesmet,
Die haer in schoone groene weyden vet
ende op den Berghe van Israel
stellen woerachtlich weeder eendrachtich
en waerschouwen haer voor smenschen instel.

3. Hieromme alle de Helsche poorten
verschricken haer seere aen elcken candt,
En Herodes met zijnen consoorten
worden ontsteken met toornigen brant,
Om dat geboren is jn ons lant
Christus, Coninc der Joden, den Hoecksteyn,
van wiens eerweerde wijse erpeerde
crijghen gehoor van zijn cleyn hoopken reyn.

4. De roode Draeck serpentich beseuen
verdreuen wt het Hemelsche accoort,
Wiens hooft in stucken nv js gewreuen
door tbeloofde zaet, Christũ, Gods woort,
Js door groote gramschap nijdich vstoort
ende hy bijt ons en de hielen noch,
wiens zaet regalich, schalich, doorstralich
veruolcht Christum met veel listich bedroch.

5. Annas en Cayphas met haer dienaerẽ
houden raet te samen in Christus doodt,
Judas met alle valsche leeraren
verraen ende leueren hem ter noot,
Herodes, Heeren ende Vorsten groot,
die rasen alle als verwoedich gram,
nijt, strijt by desen stetmen geresen
tegen Christum, dat ootmoedighe Lam.

6. Tgemeyne volck dat roept onuerholen:
cruycisige! met een toornich gemoet,
Pilatus met dien tsweert js beuolen
dwaen de handen van het onnooselbloet,
Uochtãs na des keysers placaet onuroet.
Uechten sy met water, vyer ende sweert,
des ampts verliesen, wilt niemãt kiesẽ
mer meest elc skeysers vrienscap begeert.

7. Barrabas, een snoo refuys vã boeuẽ
ende moordenare sondich beulect,
Wert los ghelaten sonder bedroeuen,
maer Christus wordt ghehouden voor suspect,
En wert belogen, schimpich begect,
aent Cruys gerect en nijdich gecroont:
de naecte waerheyt wt ondancbaerheyt
met pijne en swaerhz wert dus geloont.

8. Christus wert aldus sonder ontfermen
becruyst van des keysers dienaren wreet,
Uoepende: wilt v seluen beschermen,
ende: zijt ghy Godt, vanden Cruycen beet.
Edick ende galle wert hem bereet
tot eenen dranck in zijnen laetsten dach,
centurio blijde opent zijn zijde,
elck cruyst Christum, daer hy can ofte mach.

9. Wie isser doch, de dat Lam onschuldich
met herte, mont, hant, raet oft met daet
Uiet en veruolget seer menichfuldich,
schendet, moordet ende het vel af vlaet?
Ja dat goddeloose boos Caims zaet
bedrijft aenden oprechten Abel ient
stende oude kueren noch tallen vren,
bloetdorstich sonder mate oft ent.

10. Gelijck dã tLã door des Serpẽts lagẽ
jn alle zijn ledematen deuijn,
Belaecht, veruolcht ende doot geslagen
vanden beginne oyt heeft gezijn,
Also ist nv oock op dit termijn:
want sy den Sone niet hebben gespaert,
maer onbeswecken, soot js gebleken
vermoort en gesteken wt den wijngaert.

11. Hebben sy hem, die van thuysgesinne
den Vader is, wel Beelzebub ghenaemt,
Hoe veel te meer sal oock door onminne
het huysgesin van haer werden geblaẽt.
O leden Christi, van thooft v niet schaẽt,
maer alsoot betaemt, ridderlijck strijt
als de ydoone, van Godt te loone
crijcht ghy des leuens croon gebenedijt.

36.

☞ Ua de wijse, Waer ick een wilde valck.

(Uerlderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 315.)

Waerom zijt ghy so droeue,
de met lijden zijt belaen?
God spreect tot onsen behoeue:
ick castije die ick wil ontfaen.

2. God spreect tot zijn Bruyt reene:
ghy, de mijn Wtuercoren zijt,
V Bruydegom ben ick alleene,
so ghy volstandich met my strijt.

3. Godt ſpreect en ſendt zijn boden
tot allen menſchen, dit aenſiet:
Waerom dient ghy vreemde goden
en mijn leeringe acht ghy niet?

4. Ick heb wt liefden crachtich
v met mijn dierbaer bloet gecocht,
Ick ben v Heer God almachtich,
v ſalicheyt heb ick gebrocht.

5. Ick ben dat Lam verheuen,
het welcke doot geſlagen was:
Ick heb v ſchult wtgewreuen
al veel claerder dan eenich glas.

6. V Aduocaet bequaeme
ben ick, voor mijn Vader ick ſtae,
Alleene door mijnen Name
uwe ſonden ick heel wtdwae.

7. De wech, de Waerheyt en Cleuen
ben ick, dus coemt alle tot my:
Ick en ſalſe niet begeuen,
die my volgen en blijuen by.

8. Een leuende Fonteyne
bin ick: al de van dorſte quelt,
Coemt tot my, groot en cleyne,
ick ſal v lauen ſonder gelt.

9. Den Hoecſteen ben ick ſchoone,
die daer henen geworpen lach:
Fondeert op mijn Woort ydoone,
v alleen helpen ick vermach.

10. Hoe blijfdy dus ontrouwe?
gheloofdy noch niet in mijn Woort?
Waer liet ickſe oyt in rouwe,
die tot my quamen om confoort?

11. Schout de valſche Propheten,
die Gods Woort niet willen verſtaen,
Maer lieuer drincken en eten
en met luegenen omme gaen:

12. Haer doen is vol abuyſen,
onder tſchijn der gebeden lanck
Eten ſy der weeuwen huyſen,
boos en verkeert is haren ganck.

13. Tzijn valſche ypocrijten,
ſy wederſtaen de Waerheyt claer,
Haren tijt dat ſy verſlijten
in ouerſpel en oncuyſcheyt ſwaer.

14. Ghy Chriſtenen, wilt cloeck ſtrijden
ende vroom voor de Waerheyt ſtaen,
En latet in geenen tijden,
blijft Gods Woort altijt onderdaen.

37.

☞ Na de wijſe, Een Ridder ende een maechdeken jonck.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 314.)

Wilt ghy weſen eenen oorloochs mã,
een Cumper, een Ridder des Heꝛ̃,
Laet v teeckenen, doet wapen an,
ſtrijden en vechten moet ghy leeren.

2. Want wy en hebben hier geenen ſtrijt
teghen ons vleeſch en bloet alleene,
Teghens de hoocheyt des werelts wijt
moeten wy vechten in tgemeene.

3. Teghen Keyſer, Coninc, Vorſten groot,
al die de duyſterheyt regieren,
Moeten wy campen tot in de doot,
oprechten vroom Chriſtus banieren.

4. De ſchalcheyt, veel arger dan ſenijn,
der gheeſten, die in de locht wercken,
Moeten wy oock beuechtende zijn,
haer looſheyt en bedroch aenmercken.

5. Sy connen teeckens en wonder doen
en duer een ſchijn der Waerheyt lieghen:
Die haer niet vaſt aen Chriſtum en hoen,
die ſullen ſy alle bedriegen.

6. Dus laet ons hopẽ met goet verdrach,
verlatende ons quay manieren,
Op dat ons Godt inden quaden dach
duer zijnen Gheeſt mach wel beſtieren.

7. In een lichaem, der ſonden ſubiect,
woont niet Godts Gheeſt, vry van gheſchille,
Noch in geen ſiele hy in en trect,
ongehoorſaem en quaet van wille.

8. Maer de Chriſtũ ſoecken vroech en ſpa,
om dienen ſonder te ceſſeren,
Sal hy ontfangen en vryen van ſcha,
in dien ſy hem niet en tenteren.

9. Aendoen ſal hy haer zijn wapen ſterck,
daer mede hijt al heeft verwonnen,
Ende moet geuen, want tis zijn werck,
victorie ſal hy haer ionnen.

10. Dus ſtaet, weeſt vroom in al v geuecht,
omgort v lendenen metter Waerheyt,
Doet aen dat panſier, goet en oprecht,
de gerechticheyt ſonder ſwaerheyt.

11. Weeſt gheſchoeyt aen uwe voeten wel
met Deuangelium des vreden,
Om te loopen als een bode ſnel
bootſchappen Gods genadicheden.

12. Neemt aen tGeloue tot eenen ſchilt
tegen den Duyuel onmanierich,
Waer me gebluſt worden en geſtilt
alle zijn ſcherpe pijlen vierich.

13. Dē Helm der ſalichz wilt noch voort
cloeckelijck op v hooft oock ſtellen,
Grijpt dat ſweert des Gheeſts, dwelck is Gods woort,
om v Vianden me te vellen.

14. Draecht Chriſtus Teecken, dat roode cruys,
trect willich wt met hem te velde,
Lijt ſmaet, druck, noot, ancxt, doot met confuys,
neemt ſo zijn rijck in met gewelde.

15. Wilt loopen cloeck met verduldicheyt,
lijdtſaem ſonder eenich verlangen,
Inden ſtrijdt, die v God voren leyt,
danct, loeft, prijſt hem met blijde ſangē.

16. Wilt roepen, ſmeecken, bidt indē geeſt
en hout goey waecke tallen ſtonden,
Vlucht niet om druck, lijden oft tempeeſt,
een oprecht Vidder wert ghy vonden.

17. Want de wt dit ſtrijden wijcken al,
die en ſullen God niet behagen,
Maer de volſtandelijck vechten ſal
tot inde doot ſonder verſagen.

18. Afwaſſen ſalmen zijn tranen ſwaer,
ſijn lijden dat wert al geneſen,
Blinckende cleederen, wit en claer,
ſal hy aendoen en blijde weſen.

19. Een Croone met grooter melodie
ſal Chriſtus op zijn hooft oock gheuen,
Dat wert zijnen loon en zijn ſoudie
hier bouen in dat eewich leuen.

38.

☞ Ua de wijſe, Un radick alle Ruyters, ꝛc.

(Veelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 310.)

VErhuecht, ghy Chriſten alle,
maect vruecht in deſen tijt
Door blijſchap in dit dalle,
die om Gods Uame lijt:
Siet v verloſſing naken,
weeſt toch van gheeſte bly,
ghy vrome Chriſten ſchapen,
bedruct cleyn Hoopken ghy.

2. Wilt nu genuecht vſeren
ghy, die hier wort ghequelt,
Om Chriſtus Uaem ter eeren
in grooten druck geſtelt:
Het eynde alderdingen
ghenaket, ſoomen ſiet,
dus wilt van vruechde ſingen,
God vertrect zijn belofte niet.

3. Wilt deſen tijt aenſchouwen
ghy, die lijdt ſwaer torment,
Want die v hier benouwen
ſullen haeſt nemen een ent:
De Vijgeboom draecht knoppen,
die Somer coemt nae by,
laet ons vromelijck loopen,
al tot den eynde bly.

4. Ua engte coemt het wijde,
na weenen groot jolijt,
Hier na ſullen ſy verblijden
die hier worden benijt.
Want alle die hier lijden
om Chriſtus Uaem voorwaer,
die wil hy ſelfs beurijden
van al haer pijne ſwaer.

5. De Heer ſal ſelf verſamen
ſijn volck, ja brengen voort
Die lijden om zijn Uame
Wt Weſt, Wt Suyt, Wt Uoort
Tot zijnder heyligher ſtede,
int Rijck zijns Vaders ſchoon,
leyden in ſeker vrede:
dit is der vromer loon.

6. Die verloſte des Heeren
ſullen in grooter vruecht
In Syon wederkeeren,
ja blijſchap ende ghenuecht
Sal haer in dien ghenaken,
droefheyt ſal van haer vlien,
nae Eſaias ſpraken
ſal haer verloſſing gheſchien:

7. Al heb ick v ghelaten
een cleyne oogenblick tijt,
Ick sal weder, wilt vaten,
ontfanghen v subijt
Met veel barmhertichedeu
in eenen blijden schijn,
ende in eewicheden
sal ick v Vader zijn.

8. V droefheyt sal verkeeren
in blijschap ende genuecht
Ende v vruecht vermeeren,
want ghy sult zijn verhuecht.
Hierom wilt vromelijck strijden,
v wapent inder noot
en treet al sonder mijden
vrymoedich totter doot.

9. Wilt vromelijcken strijden,
ick ben by v in noot,
En sal v wel beurijden
wt Water, Vier, ia doot.
V cranckheyt sal ick stercken,
v swacheyt van v doen,
door mijn Gheest in v wercken,
dus vreest voor geen misdoen.

10. Niet bouen v vermogen
sal ick, doet na mijn Woort,
Laten v gedoogen
beproeuen sonder confoort:
Want die v hier beswaren,
de crenct doochappel mijn,
de wtuercoren scharen,
die mijn eyghendom zijn.

11. Vanden beghin der daghen
van niemant ist ghesien —
Mijn volck, hoort mijn ghewaghen —
die vrucht, die sal gheschien,
Noch oor, noch hert begrepen,
noyt in eens menschen verstant
bekent ofte ghebleken,
hoe lieffelijck ende playsant.

12. Noch hongere noch dorste
noch hitte v beuaen,
De Son, hoort mijn propooste,
sal rijsen noch de Maen
Tot uwen lichte claer,
die Heere sal self zijn
v claerheyt openbaer
bouen allen claren schijn.

13. De Berghen eer, hoort reden,
sullen haer vaste gront,
Die hueuelen haer steden
verlaten talder stont,
Eer mijn Goetheyt ghepresen,
mijn vrede oft verbont
des vredes, v als Weesen
laten teenigher stont.

14. Blijft slechts by my getrouwe
gehoorsaem tot den ent,
Al gaen sy v benouwen
in dese Werelt blent
Volherdet inde strijden:
een vrou in barens noot
en mach haer niet verblijden,
want haer druck is groot.

15. Na tbaren coemt verhueghen,
alst kint ghebooren is,
Alsoo men siet ghebueren:
dat druck present ghewis
Maect een seer groot beswaren,
maer die gheoeffent zijn,
daer door gaet hy vergaren
veel goeden met blijden schijn.

16. Die verwint tallen tijden
en blijft ten eynde getrou,
Die sullen haer verblijden,
als dander zijn int benou:
Siet, ick sal haestich comen,
met my brenghen mijn loon
den goeden en den vromen,
ende die boosheyt doen.

39.

☞ Na de wijse, Van de drie Bruggelingen.

(Uelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 196.)

MIjn siele, loef den Heere,
want hy heeft so heerlijck gedaen.
Loeft ende prijst hem seere,
die v in zijn genade heeft ontfaen,
Die v dede zijn Woort verstaen,
die v leyde op te rechte baen
tot den eewigen leuen aen.

2. Ick socht hem in duysterheden,
die mijn siele so seere bemint,
Ick en vant hem tot gheender steden,
doen ick vleeschelijck was ghesint,
Als ick was des werelts vrient,
ende volchde de Leyders blint
nae den wille vant verloren kint.

3. Och, waer ſal ick hem ſoecken,
die my ſo tief heeft ghehadt?
Ick en vinde hem in gheenen hoecken
van de Babiloniſſche ſtadt,
Wāt haer Herders zijn droncken en mat,
ſy verlaten den rechten padt
en ſoecken al des Werels ſchat.

4. O ghy hoochſte Herder verheuen
bouen alle Herders ſijn,
Wilt my doch te kennen gheuen,
waer v wellуſtighe weyden zijn.
O Hemelſche Medecijn,
lauet my met uwen claren wijn,
plant v lieſde recht int herte mijn.

5. Tot der Schrift dat ick my keerde,
ſeer verblint was mijn verſtant,
Maer den Gheeſt Gods, de my leerde,
de leyde my metter hant
Tot in des Vaders hant,
daer ick Chriſtum den Heere vant,
een ſo lieffelijcken Jongelinck playſant.

6. In Esdre vantick gheſchreuen,
hoe dat deſen Jongelinck ſijn
Op Sions berch verheuen
croonde Duytuercoren zijn
Doen dacht ick: O ſoet aenſchijn!
mocht ick oock deelachtich zijn
dat goet der Wtuercoren dijn!

7. Soect my, ghy ſult my vinden:
wt deſe woorden verſtont ick dat
Die Godts wille doē, dat zijn zijn vriendē,
ſoo ick las in een ander blat,
Elders ſtont van de Heylige Stadt,
die den Enghel metter maten mat,
maer dees woorden verſtont ic niet plat.

8. Wat Stadt mach doch dit weſen?
dacht ick menichmael in mijn ghemoet.
Het is Gods ghemeynte ghepreſen,
dit leerde my de Gheeſt Gods goet,
Maer ſy is ouerdeckt met bloet,
duer het lijden, datmen haer doet
om tghetuycheniſſe van Chriſto ſoet.

9. O ghy ſchoonſte onder den wijuen,
hoe ſtaet ghy hier dus miſmaect?
Waerom wiltmen v dus verdrijuen,
daet ghy altijt na vrede haect?
Weten ſy niet, dat de v genaect,
dat hy den oochappel geraect
vanden Heere, die v heeft ghemaect?

10. Ick heb, ſprak ſy de ſchoone,
voor die Werelt ghetoont die rechte leer,
Maer de Wachters vā Babels Throone
vonden my ende ſloeghen my ſeer,
Nochtans ſwijch ick nemmermeer,
te vercondigen den lof en eer
vā mijnen Bruydegom, God ende Heer.

11. O ghy ſchoonſte onder den vrouwen,
hoedanich is doch uwen vrient!
Och, mocht ick hem eens aenſchouwen,
die mijn ſiel ſoo ſeer bemint!
Doen ſprack ſy: O lieue kint,
vanden Hemel hemels geſint,
een ſoodanigen is mijn vrient.

12. O ghy ſchoonſte onder den vrienden,
die my v lieſde hebt ghejont,
Mocht ick v daer buyten vinden
en cuſſen aen uwen mont.
O Heer, maect mijn ſiel gheſont
en verlaet my tot geender ſtont,
want ick begheer v van herten gront.

13. Doen ick hem hadde geuonden,
den Heer der gelouigher ſijn,
Doen begheerdick te weſen ontbonden
van alle den valſchen ſchijn,
Al wat menſchen leeringen zijn,
de ſchoude ick gelijck ſenijn
ende hielt my aen den rechten wijn.

14. Hoe wonderlijck zijn uwe wercken,
o Heer almachtich Godt!
Wilt my in uwer Waerheyt ſtercken,
wapent my duer v gebot,
Weeſt my een vaſte Borcht en Slot
tegen al der werelt ſpot,
want ſy achten v kinderen ſot.

15. Gods edel volck ghepreſen
is ter werelt en groot geween,
Veruolcht, ter doot verweſen,
gelijck den verworpen ſteen:
Mijn leuen moet worden gemeen
met deſe lieden een,
want het is Gods volc en anders geen.

16. Nu doet na Paulus rade,
hy doet ons een ſchoon vermaen,
Dat wy des Heeren ghenade
niet te vergeefs en ſouden ontfaen.
Lieue Broeders, en wilt v niet verſlaen,
als v alle menſchen verſmaen,
want ſo hebben ſy altijt gedaen.

17. Het moet doch alſo weſen
hier op des Werelts termijn,
Dat de quade worden gepreſen
en Gods kinders verualcht moeten zijn:
Maer, O alle Gheloouige ſijn,
vreeſt v niet voor druck en pijn,
want het ſal noch eens beter zijn.

18. Loeft den Heer der Heyrſcharen
van zijn groote barmhertigheyt.
God de quam int vleeſch hē openbaeren,
dats een groote verholentheyt.
Sijn Schapen heeft hy ſelue gheweyt,
ſoo hy hadde toegeſeyt,
loeft den Heere inder eewigheyt!

40.

☞ Na de wijſe, Wt liefden ſiet, lijdt ick verdriet.

(Veelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 151.)

Ick ſal v voorwaer, ghy Chriſtē ſchaer,
een droeue maer gaen ſinghen.
Ick ſegge claer: nae het vleeſch iſt ſwaer,
Gods Geeſt eenpaer cant dwinghen.
Het cruys js geplant door heel Hollant,
aen alle cant ſtetment ſpringen,
die coēt in hant, het js ſweert oft brant,
na ſwerels ſchant zijt vingen.

2. O Broeders jent, laet v zijn bekent,
dat een Chriſten torment moet lijden,
Al die hem went van booſheyt blent,
om na den Geeſt excellent teſtrijden,
De hē ſtelt te vreē met de Moeder reē
al tot de Machabeen ſonder vermijden
met haer ſonē gemeē verſchuert vā een
want ſy Gods Wet beleen ten tijden.

3. Ghy Chriſten graen, met druc belaen,
blijft op de baen des Heeren.
Wijct niet van daen, het wort v gheraen,
wilt volſtandich ſtaen met eeren.
Weeſt niet ſwack als ſtroō, ghy crijcht v loō,
ten js geen hoon jnt vermeeren
jnt eynde ſchoon ſo leyt de croon,
hoort mijnen toon allegeren.

4. O groote draec, nu voordert v ſaeck,
nu wiltmen v ſpraec verhooren.
Doet open vraeck, veruult v ſmaeck
oft v yet gebraeck te verſmooren.
Thoont v maieſteyt in verbolgentheyt,
v Rechters zijn bereyt te verſtooren,
wie een woort ſeyt van ghehoorſaēheyt,
ſo de ſchrift wtleyt, is te vooren.

5. Dat gecroonde Beeſt ſit nu in feeſt,
om Gods volck meeſt te begapen,
Wie na den Geeſt de ſchriftuer leeſt
can ſy met tempeeſt betrapen.
De opt Beeſt ſit js de Hoere beſmit,
ſy js verhit op de ſchapen,
de haer niet aē en bidt, vſtaet wel dit,
moet zijn ontlidt Gods knapen.

6. Siet, hoe ſy regeert na haer begeert,
deſe Hoere domineert ſeer crachtich.
Wie haer begeert, die wort geeert
en wel gelogeert warachtich.
Wie haer verſmaet, die wort gehaet,
ſy js alle ſtaet ghedachtich,
en wiele verlaet, wort met ouerdaet
ghedoot, miſmaect onſachtich.

7. De Hoere Jeſabel die is ſeer fel
op haer voorſtel gheſeten,
Sy doet gequel, aenmercket wel,
heel Iſrael vermeten,
Sy grijpt een moet met haer gebroet
heel onder de voet te treden
met corter ſpoet Godts getuyghenijſſe goet,
tonnooſel bloet op te eten.

8. O Godt, aenhoort ons clachten voort,
niemant mach v woort beleuen,
Oft hy wort vſmoort, verbrāt, vermoort
met groot diſcoort verdreuen.
Wie daer coēt cēpaer in handen vā haer,
men pijnichtſe ſwaer int leuen:
o hemelſche Vaer, neemt v volck waer,
datſe inden noot ſwaer niet en ſneuen.

9. Op geheel aertrijck en is gheen wijck,
v volck geheelijck moet dolen,
Al op ten dijck js hare ſtrijck,
ſy moeten arm en rijck in holen
En dragē haer cruys met groot confuys
vor des werelts geſpuys beuolen
in geen huys, kercke nochte cluys
ſy houden refuys haer ſcholen.

10. Bidt toch met mijn, ghy broeders fijn,
dat ons geen fenijn mach deeren,
Als wy lijdē pijn voor des werelts ſcijn,
wilt in Chriſtus wijn inbileren.
Op Godts woort hebt acht met alle v macht,
dach ende nacht wilt vſeren,
ſtelt v gedacht met gantſcher cracht
wilt daer niet ſacht na keeren.

41.

☞ Een ander.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 112.)

HEt sweert js wter scheyden,
om te storten onnoosel bloet,
Die Phariseen verleyden
Pilatum al metter spoet,
Al is Pharao op ons verwoet:
God can ons wel genesen,
voor dē onwetēden ist dat ick biddē moet,
al die mijn veruolgers wesen.

2. Alleen zijn sy op my verbolgen,
om dat ick op Christum staen,
Daerom willen sy my veruolgen,
ick en weet waer henen gaen:
Al souden sy my ter doot to braen,
die Schriftuere die sal ick lesen.
O Heere, wilt haer ten besten beraen
al die mijn veruolgers wesen.

3. Als ick sadt inde taueerne,
daermen niet dan boosheyt en brout,
Doen sagen sy my seer gheerne,
wijf en kint liet ick benout:
Dit hebben sy lange wel aenschout,
sy en straften my noyt van desen.
O Heere, v gracie op haer lieden dout,
al die mijn veruolgers wesen.

4. Paulus spreect sonder sneuen,
hy beschrijuet ons openbaer:
Al die Godsalich willen leuen,
moeten veruolginge lijden, tis waer:
Also hebben sy de Propheten gedaen,
Christus en de Apostelen mede.
O Heere, latet haer wel vergaen
al die mijn veruolgers wesen.

5. Egypten moet ick laten,
sy hebben mijns leuens beroemt,
Gaen dolen mijnder straten
en verheyden den dach, die coemt:
Wie Christum volgen wil onbeschroemt,
wort vander Werelt begresen.
O Heere, en laetse doch niet verdoemt
al die mijn veruolgers wesen.

6. Al ist dat sy begheeren
mijn bloet seer onuerwaert,
Wie sal my mogen deeren,
als ghy my, O Heere, bewaert:
V heylich Woort heb ick verclaert,
dwelck sy verbieden te lesen.
O Heere, en laetse doch niet beswaert,
al die mijn veruolgers wesen.

7. Doen ick ouerspel hanteerde
en leefde na des Duyuels raet,
Int hoeren huys verkeerde,
daermen alle duechden versmaet,
En doen ick loonde quaet met quaet,
de Werelt heeft my gepresen.
O Heere, vergeeft haerlieder misdaet,
al die mijn veruolgers wesen.

8. Doen ick de Schrift ginck verstinnen,
o mijn Heere ghebenedijt:
Wy moeten de Werelt verwinnen,
souden wy comen daer ghy zijt.
Ick wil gaen laten des werelts iolijt,
al sou ick van haer worden beknesen.
O Heer, schelt haerlieden boosheyt quijt,
al die mijn veruolgers wesen.

9. Cleyn ǒgaderinge, wilt vromelijc strijden,
blijft volstandich tot in dat ent,
Vwen Hertoch heeft moeten lijden,
totter doot was hy in torment:
Dat deden de Schriftgeleerden blent,
die de waerheyt hebben verwesen.
O Heere, bewaert se toch ongeschent,
al die mijn veruolgers wesen.

10. Prince Godt, wilt ons versterckeu
door v goetheyt, dat wy v ient
Mogen behagen in woorden en wercken
en vreesen ooc geen torment,
Al sou het lichaem worden geschent,
als v licht is in ons geresen.
O Heere, maect haer uwen wille bekent
al die mijn veruolgers wesen.

42.

☞ Een ander.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 81.)

GHy cleyn Hoopken wtuercoren,
en wilt geen menschen vreesen,
Want Christus spreect, wilt hooren:
ick en laete v geen Weesen.
Hierom weest verblijt tot alder tijt,
want Christus heeft ons nu beurijt.

2. Tis des Vaders welbehagen,
v te geuen zijn eewich Rijck.
Dus wilt tot allen dagen
Christum volgen blijdelijck.
Hy js ons voorgetreen, en heeft geleen
voor onse sonden al gemeen.

3. Dus wilt vromelijcke strijden,
ghy Christen cleyne scharen,
En wilt tot allen tijden
Gods eewich Wort bewaren.
Want alle de plaen verwinnen saen,
die sullen ooch de croon ontfaen.

4. Hy salse teten geuen
van tverborgen Hemels broot,
En sy sullen met hem leuen
verlost wt alder noot,
En alle tranen swaer van haer ooghen claer
sal Christus afwasschen daer.

5. Blinckende cleederen reene
sullen sy ooch trecken aen,
Al die met hem gemeene
door den druck hier zijn gegaen,
Sy sullen na haer begeren triumpheren,
op den Berch Sions domineren.

6. Noeyt oogen en hebbent gesien,
noyt oore en heuet gehoort,
Wat vruecht haer sal geschien
al de blijuen by Gods woort,
Want hy heuet haer bereyt en ooc toegeseyt
nu en inder eewicheyt.

43.

Ua de wijse, Het was een proper Meysken.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 45.)

Die den wille des Heeren
weet ende niet en doet,
Wil hy hem niet bekeeren,
hem naect veel tegenspoet,
Veel slagen sal hy verweruen,
als hy sal moeten sterueu,
en eewelijck bederuen
al inde helsche gloet.

2. Die hant aenden ploech slaen
en te rugge sien,
Diens rijcke sal vergaen
in also corten tien,
Want sy leuen in blame,
tot Gods Rijck onbequame,
sy verliesen haer name,
lijden sal haer geschien.

3. Hoe dorft ghijt pont aenuceerden?
van God waert ghy begaeft,
Ghy hebbet inder eerden
met grooten angst begraft.
Maer als die Heere sal vragen
v van zijn pont ghewagen,
hoe sult ghy hem behaghen,
als ghy sult zijn versaecht.

4. Wie zijn leuen wil vinden
jn deser werelt wreet,
Die salt als den ontsinden
verliesen, twert hem leet.
Wiet om twoort Gods gepresen
verliest, sal salich wesen,
sijn lijden wert genesen,
Gods Rijck js hem bereet.

5. Dus laet ons tallen tijden
waken, bidden inden Gheest,
En Christus woort belijden
voor de menschen onbeureest:
So sullen wy namaels leuen
met Christo hooch verheuen,
een croon sal hy ons gheuen
jn zijns hemels foreest.

44.

Uae de wijse, Het regende seer, ende ick werdt nat.

(Ueelderhande Liedekens, Sedezsammlung v. J. 1569. Blatt 65.)

Der Heydē Goden zijn seer veel,
van goude, siluer ende meel:
Maer, liefste Abba,
ghy zijt inden hooghen Hemel,
crachtich van rade ende van da.

2. Veeldē vā gout noch mēschē vā stof
en coemt glorie nochte lof:
Maer, liefste Abba,
gheheylicht sy uwen Name,
ghy maect ons salich wt ghena.

3. Wt tRijck Babel zijn wy gegaen
en nae Pharaos schat wi niet en staē:
Och, liefste Abba,
v Rijcke ons noch toecome,
dat welcke is van tsHemels za.

4. Wy stellen ons, O Heer, in dijn hāt,
hoe dat het vleesch daer teghen spant:
Maer, liefste Abba,
vwen wille gheschie ter werelt
als in den Hemel vroech en spa.

5. Wy bidden v, O Heere groot,
heden om ons daghelijx broot:
Och, liefste Abba,
gheeft ons oock spijse der stelen,
dat is v Woort seer goet van ra.

6. O goede Heer van grooter ghedult,
vergheeft ons onse sondighe schult:
Och, liefste Abba,
ghelijck wy ghehuldich vergheuen
die ons oyt deden eenighe scha.

7. Wy zijn toch menschē, broos en crāc,
dus leyt ons niet in becoren stranck:
Maer, liefste Abba,
wilt ons beschermen, bewaren
en verlossen van alle qua.

8. Want v is Rijck en Maiesteyt
en de cracht in der eeuwicheyt:
Och, liefste Abba,
wilt ons ghebet verhooren,
soo singhen wy Alleluya.

45.

☞ Na de wijse, Alst begint.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 308.)

VAder ons in Hemelrijck,
daer is gheen Vader ws ghelijck,
Men vint op aerden niet een man,
die sulcke gauen gheuen can,
Als ghy v kinders gheeft gewis,
al die op v betrouwen fris.

2. Wat muechdy dencken, Heer bemint:
ick heet v Vader als een kint,
En siet toch niet mijn stoutheyt in,
want jck doch niet eens weerdich bin,
Te zijn v soon oft kint bequaem
oft te voeren een sulcke Naem.

3. Lof noch kints eer en hoort my niet,
noch oock te heeten v kint, siet,
Want ick dus lang v goeden al
hebbe verteert met Babel mal:
Dus en ben ick niet meer v soon, och,
maēr kent my voor een huerlinck doch.

4. En ick heb my met verckens draf
lange veruult en met vuyl caf,
Met valsch suerdeech en Duyuels leer,
dwelck my versade nemmermeer,
En altoos seer mijns Vaders faem
ghelastert en zijn Heylich Naem.

5. Och, weenen, huylen mach ick wel,
dat ick gheweest heb dus rebel:
Vader, ick heb ghesondigt swaer
voor v en inden Hemel claer,
Jck bid v, Vader, tallen tien,
wilt my doch voor v knecht aensien.

6. Wat danck sal ick dees, Vader, doen:
hy neemt my aen met eens kints soen,
Met een trourinck hy my ontfanct,
een Bruylofts cleet hy my omhanckt,
Sijn Lam liet hy voor my dootslaen
en voor zijn kint neemt hy my aen.

7. Eer, lof en prijs soudick dan niet
v gheuen als een goet kint, siet,
Want ghy my met kints goet veruult
en hebt my vergeuen mijn schult:
Soudick nu sulx verswijghen plaen,
de steenen mochtent roepen gaen.

8. Mijns Vaders lof, prijs ende eer
wil ick verswijghen nemmermeer:
Wat int hert js, de mont wtgheeft,
een vat gheeft wt sulck alst in heeft:
Hoe can een vloet bedwinghen hem,
als sy eerst loopt sonder ghetem?

9. Jck noem v Vader als een kint,
want ghy my een goet Vader bint,
Al ben ick niet meer dan een knecht,
ghy geeft meer dan my toecoemt recht:
Ghy, Vader, gheeft my een kints loon,
al ben ick sulcx niet weerdich schoon.

10. Jck dencke dickwils, Vader mijn,
op die groote ghenade dijn,
Dat ghy ons so lief hebt gehadt
en thoont ons v verborgen schat,
Dwelck die Werelt verborgen is,
dat geeft ghy ons te kennen fris.

11. Ghegeuen can ick nemmermeer
v prijs ghenoech, mijn God, mijn Heer:
Ick lach dorstich en hongerich cranck,
nu heb ick spijs genoech en dranck,
Ghy doet mijn oogen op, ghewis,
nu sie ick tlicht wt duysternis.

12. Mijn God, waert niet een leelijck dinck,
dat ick v daet verswijgen ginck?
De Vogels ende dierkens cranck
louen v al met lofgesanck:
Hoe en soude v niet louen fris
die met verstant geschapen is?

13. Vader, mijn hert dat leyt gewont,
om dat mijn mont niet can doen cont
V goetheyt, de ghy in my prent,
can ick voorwaer niet doen bekent:
V daet niet wt te spreken is
met Engelsche tongen gewis.

14. Mijn mont en can niet doen al cont,
dat ghy my geeft int herte gront:
Ghy stort my dick sulck blijschap in,
ick weet van vruecht niet waer ick bin,
V liefde heeft my heel duerwont,
mijn siel dorst na v tallen stont.

15. Heer Prins, God Vader, uwe eer
can ick volprijsen nemmermeer.
Och, oft der werelt ware cont
ons liefde, begeerte en gront
Ende smaecten oock Gods Gheest sijn,
sy souden geen veruolgers zijn.

46.

ℭ Vae de wijse, Alst beghint.

(Een nieu Liedenboeck, Oclausammlung v. J. 1562. Blatt 283.)

HEt zijn nv de veruaerlijcke daghen,
daer af dat ons Christus wel heeft voorseyt,
Eenen droeuen tijt, wel om te beclaghen,
het sal noch iammerlijck worden beschreyt,
Want daer wortter veel verleyt
nae dat vier der eeuwicheyt.

2. Wy waerschouwēt en seggēt v te vooren
en met sanghe doen wy v vermaen,
Wilt ghy na ons waerschouwinge niet hooren,
soo sult ghy in v sonden vergaen,
God de Heere sal v slaen,
soo hy Sodoma heeft ghedaen.

3. Wat wilt ghy, v Christenen, beroemen,
om dat ghy in v ionckheyt zijt ghedoopt?
Te vergeefs laet ghy v Christenen noemen,
gemerct dat ghy nae sduyuels wille loopt,
In zijn Net zijt ghy gheknoopt,
het is al voor niet ghehoopt.

4. Duncket v alsoo goet te wesen,
dat ghy van ioncr kersten zijt ghedaen,
Van eenen blinden Leyder belesen
int Latijn, dwelck ghy niet en cont verstaen,
En wt al zijn blint vermaen
gheen verstant en cont ontsaen.

5. Wt tkint gaet hy den duyuel besweren,
verchiert aenden hals met een Stoole net,
Dan gaet hijt daer met Olie besmeren
voor een achter al euen vet:
Al dit werck, elck hier op let,
heeft den Antechrist ingheset.

6. Peters en Meters slaen sonder sneuen
hant aende keersse, die daer lichtet sijn,
Het Kint wort oock dat Doopsel ghegheuen
op zijn Ouders gheloone ten selnen termijn,
Die selue ongheloouich zijn:
merct toch, wat een blinden schijn.

7. Al ist dat sy haer gheloouich beroemen,
soo verloochenen zijt al metter daet,
Haer grouwels en canmē niet al genoemen,
want de Werelt staet heel int quaet:
Het is al verkeerden raet,
een yeglijck in zijnen staet.

8. De Sophistē, subtijl en valsch vā gronde,
die hebben sijn verstert den Kinderdoop,
Inde Schrift en worter niet af gheuonden,
daerom maken de Papen nv groot geloop
Met haren gheheelen hoop,
om dat haer waer wert goeden coop.

9. Christus beual den menschen eerst te leeren,
door dEuangelium te doen vermaen,
Dat sy van haer boos leuē soudē bekeeren
en, als sy gheloouen, den Doop ontsaen,
Om in duechden voort te gaen:
leert de Schrift te recht verstaen.

10. Dat sy den Duyuel wten kinde besweren,
dat is een grouwel al teghen des Schrifts aert,
Met Gods woort en connē zijt niet bewerē:
een vrouwe mochter wel af zijn veruaert,
Die met kinde gaet beswaert,
dat sy den Duyuel draecht en baert.

11. O blinde Werelt, condy noch niet merckē
der Antechriſten grouwelen ſeer groot?
Sy verleydē v met woordē en met wercken,
haren wech leyt tot de eeuwighe doot,
Merckt al haer tooуernije groot,
want in deynde leyt de doot.

12. Haren vingher in tſkints ooren ſy ſteken,
nat gemaect eerſt met ſpeecſſel in haer hand:
Doet open, teghen het kint ſy dan ſpreken:
den boom moet al anders zijn gheplant,
Verduyſtert is haer verſtant,
daerom bouwen ſy op tſant.

13. Dat ſy tKint met Oly ſaluen en mercken,
dats eenen ſchoonen ſchijn al ſonder macht,
Den Geeſt Gods moet de ſaluinge werckē
int herte der Gheloouigher met cracht,
Alſoo wort den Doop volbracht:
leeſt de Schrift en daer op acht.

14. Noch hebben ſy een ſchijnſel ſeer ſchoone,
dat ſy tKind ſout ſteken in zijnen mont:
Al haren ſchijn en is niet weert een boone,
maer het zijn al booſe gruwels ende ſondt,
Ongheſonten blijft den gront,
dats therte, daert al wt coemt.

15. Een huyue wort noch op tKints hooft gheſett,
dan ſpreect teghen tKint int Latijn hy:
Ontfangt dat ſuyuer cleet onbeſmettet
en draecht dat voor dē Rechterſtoel Chriſti:
Hier mach elck mercken by,
dat haren Doop een grouwel ſy.

16. De Paep vraget tKint, oft niet en laecket
den duyuel met al zijn pronck en praet:
Ja wy, ſeggē Peters Meters, ick verſaecket
in den naem van tKint, dwelc heeft geſtaet,
Dan vraecht hy tKint andermaet,
oft gheloofſt, dats tprincipael.

17. Jae, ſeggen Peters Meters ſonder beuen,
daerna vraecht hijt tKint, oft ghedoopt wil zijn,
Jae ick, ſegghen Peters Meters, Gegeuen
wort dan tKint tDoopſel met eenē blinden ſchijn:
Opt gheloof iſt niet ſijn,
van die ongheloouich zijn.

18. Dan moet oock daer een waſſen keerſſe weſen,
deſen ſchijn die hebben ſy oock gheſticht,
Aldus is de duyſterniſſe opgheresen
door Antechriſt, dat booſe Wicht,
Maer, eylacen, tdwarachtich Licht
en mach niet comen int gheſicht.

19. Aldus connen ſy wel Chriſtenen maken,
inden ſchijn, maer niet inde ware daet,
De ſoete crachten Gods ſy niet en ſmaken,
want zijnen Gheeſt en is niet in haren raet:
Sy en vraghen niet, hoet gaet,
mueghen ſy houden haren ſtaet.

20. Noch derren ſy haer ſtoutelijck beroemen
en verworpen de groote Gods ghenaet,
Een onnoſel Kindeken ſy verdoemen,
om dattet harē verſterdē Doop niet ontfaet:
O valſche ghierich Caims zaet,
waerom veracht ghy Gods raet?

21. Chriſtus heeft den kinderē ſonder ſneuē
trijcke der Hemelen toegheſeyt,
Nochtans gheen Doopſel en heeft hy hen ghebgeuen,
maer op hen hooft heeft hy zijn hant geleyt,
Want den tijt moet zijn verbeyt,
die door tgheloone wort bereyt.

22. Gelijc dat de Tooуenaers wederſtonden
Moyſen door een bedriechelijcke cracht,
Soo wederſtaen oock deſe tot alle ſtonden
de Waerheyt met ghewelt en met macht:
Clicht, dat wort by haer veracht,
ſy beminnen meer den nacht.

23. Dees Tooуenaers en ſullēt niet wtuoerē,
alſoo ons Paulus ſeyt, dit is toch waer,
Sy zijn leden der Babyloniſcher Hoeren,
haer ſchande ſal worden openbaer,
Het ſal henlieden werden ſwaer,
haren ſtraf die is ſeer naer.

24. Ghy blinde Werelt, wilt toch eens op waecken,
ſchout allen valſchen ſchijn en bedroch:
Hoe langhe ſalt v wel duncken ſmaecken
den dreck der menſchen en dat vuyle ſoch?
Wilt v nv bekeeren toch,
onſe Vader die leeft noch.

25. En wilt niet merckē op de groote hoopen,
maer wilt alleen ſien op Gods Woort,
Want vele nae de verdoemeniſſe loopen,
alſoomen inde Schrift claerlijck hoort,
Vreeſt toch uwer ſielen moort
en betert v rechteuoort.

26. Dencket, hoe Noe zijn achſter is ontcomē,
doenmen de heele Werelt ſach vergaen?
God die heeft Loth zijn derder wechghenomen
en verbrande de vijf Steden ſaen:
Hoe meynt ghy Gods toorn tontgaen,
ghy, die verwerpt zijn vermaen?

47.

☞ Na de wijse, O Heere Godt begnadighet my.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 235.)

Ons Gheloue staet vast op Godes ghebodt:
wy gheloouen en bekennen een eewich Godt,
een almachtich Vader van weerden,
een Schepper van Hemel eñ Eerden.
Daer toe versaken wy Antechrists Rijck
met alle zijn gemaeckte Goden ghelijck
van gout, silver ofte broode,
deser geen en helpen in noode.
Wy roepen met betrouwen aen Godt, onsen Heer,
hem behoort alleen den prijs ende eer,
hy is bermhertich ouer zijn gemeyn,
van de hem vreesen van herten reyn
sal hy zijn oogen niet afkeeren.

2. Wy gheloouen in eenen Jhesum Christum schoon,
als eenen eenigen geboren Soon,
een metten Vader wy belijen,
hy was van eewigen tijen.
Dat gelijcke Beelt zijns Vaders is hy,
een schijnsel van zijnder heerlijcheyt vry,
metten Vader js hy een int wesen
als de Wijsheyt Gods gepresen.
Dit is alleen dat warachtich woort,
daer door de werelt js gemaect, hoort,
de Propheten spraken door zijnen geest,
want inden beginne heeft hy gheweest
seer heerlijck by zijnen Vader.

3. Desen soõ en heuet geenẽ roof geacht,
dat hy hadde metten Vad' gelijcke macht,
hy js een machtich Heere,
dese ginc hemselven verneren.
Sijnen Vader de was hy onderdaen,
hemselven heeft hy te buyten gegaen,
op der Aerden is hy ghecomen,
de gedaente eens knechts aenghenomen.
Wy gelouuen, dat hy ontfangen js
al vanden Heyligen Geest ghewis,
een reyn Joncfrou heeft hem ontsaen,
wie mach de reyne geboorte verstaen,
dat woort is vleesch geworden.

4. Dit js onsen Salichmaker reyn,
de den vrede gemaket heeft alleyn
tusschen ons en zijnen Vader,
hy versoent zijn Ghemeynte te gader.
Door hem coemt de victorie heen,
des Viants hooft heeft hy vertreen,
ons ouertredinge ghedraghen,
veel smerten met grooten slaghen.
Onder Pontio Pilato js hy ghedoot,
ghecruyst, gestorben met lijden groot,
al jnden graue js hy gedaen,
ten derden dage weder opgestaen
om ons rechtueerdichmaking wille.

5. Daer na verthoõde hy hẽ menichmael
by zijnen vrienden principael,
die ginck hy dagelijcx verblien;
dat hy also moeste lien,
Dit heeft hy haer wt dẽ Propheté vhaelt,
ende heeft haer met Schriftuer vertaelt,
al dat sy noch niet en verstonden,
dat verclaerde zijnen Goddelijckẽ monde.
Daer na saghen vele Broeders voorwaer,
dat hy op steech byder Enghelen schaer,
by zijnen Vader ter rechter hant:
niemant en mach nu comen te schant,
al die op desen Soon betrouwen.

6. Wy gelooven, dat hy weder comen sal,
om te rechten die leuende en dooden al,
al die om zijnen Naem lijden
die sullen haer dan verblijden.
Dan sullẽ de Goddeloose droeffelijc staẽ
voor den rechter stoel Christi seer belaẽ,
als zijn Wtuercoren verheuen
sullen een Oordeel helpen gheuen.
Ghy gebenedijde, verblijt v gelijck,
dan suldy besitten dat eewige Rijck,
dan salder niet meer trueren zijn,
alle veruolch ende swaere pijn
sal dan in vruechden verkeeren.

7. Wy gelooven ooc inden heyligẽ Geest,
eenen vertrooster van Christus gemeente meest,
als een Leermeester tot allen stonden
is hy van Christo gesonden.
Dese selsde is metten Vader een
ende metten Soon, alle drie gemeen,
een verkondiger van alle saken,
die ons salich mogen maken.
Wy bekennen ooc een heylighe Kercke groot,
besegelt met Christus bloede root,
dat welcke is Gods gemeente claer,
de gemeynschap der Heyligen eenpaer,
dees hebben vergiffenis der sonden.

8. Wy verwachten ooc een verrijsenis
der dooden ouer alle menschen ghewis,
alle, de oyt leuen ontsingen,
sullen vander doot ontspringen.
De basuynẽ sullẽ blasẽ met groot geschal,
dan sullen wy voort comen al

onſterffelijck, merct op deſen,
want wy ſullen verwandelt weſen.
De gerechtige ſullē blinckē in clarē ſcijn
met ſonderlinge claerheyt ſijn,
dan ſullen de Goddeloſe truerich ſtaen,
de Wtuercoren met Chriſto gaen
Int eewige leuen, Amen.

9. Een Doopſel bekennē wij in deſen tijt
in Chriſtus Naem gebenedijt
tot prijs des Vaders alleyne
metten heyligen Geeſt ghemeyne.
Den Gheloouigen is dit toegeſeyt,
tot een bewijs van gehoorſaemheyt,
ende moeten de Werelt verlaten,
om een nieuwe leuen te vaten.
Dat water en maect dē menſch niet reyn,
het verſekert de conſcientie alleyn,
ende treden alſo int verbont van Godt
gerechtichlijcken na Godes gebodt,
ſonder geloone iſt alleen ſonde.

10. Den ouden Adam moet zijn ghedoodt,
begrauen met Chriſto inder noot,
om weder op te verrijſen,
een nieuwe leuen te bewijſen.
Deſe penitentie ende ware boet
die eerſt voor allen weſen moet,
want geen menſche ten dage,
de ſonder Gheloone God behage.
So vele daer recht zijn gedoopt bequaē,
hebben Chriſtum inden Doop aengedaē
ende hebben beloſten van ſalicheyt
duer tGheloone, ſo iſt haer toegeſeyt,
merct hier de Chriſten Gemeynte.

11. Tot eē recht Auontmael is ons begeert,
ſo Chriſtus ſelue heeft gheleert,
als hy zijn Lichaem ghinck ſchencken,
ſijnen doot daer by te ghedencken.
Dat Broot, dat wy brekē met een gemoet,
is de gemeinſcap des lichaēs Chriſti goet,
wy vele zijn een Broot crachtich,
nadenmael wy eē Broot zijn deelachtich.
Den Kelck des nieuwen Teſtament,
in Chriſtus bloede wel bekent,
wert zijn Ghemeynte geſchoncken daer
tot een gedachteniſſe waer
van Chriſtus groote weldaden.

12. Hier mede js mijn belijdinghe gheent,
van mijnen Gheloone int corte bekent:
dit js de Waerheyt puere
na wtwijſen der Schriftuere.
Elck beproeue hemſeluen gewis,
want daer maer een Gheloone en js,
een Fondament van trouwen,
daer alle Chriſten op bouwen.
Ick bidde alle broeders wt liefden ſeer
ende alle Suſters inden Heer,
dat ſy ſchouwen allen valſchen ſchijn,
verkeerde leeringhen eñ dat booſe fenijn,
daer duer de ſiele wert vergeuen.

48.

Een corte bekenntniſſe des Chriſtelijcken gheloofs.

Singt met aendacht.

(LIETBOECK Inhoudende Schriftuerlijcke Vermaen Liederen etc. Rotterdam 1582. Blatt 115.)

Wy gheloouen in eenen Godt alleen,
inden Vader ſterck en almachtich,
Die den Hemel en die aerde ſeer reen
gheſchapen heeft door ſyn hant crachtich:
Hy is eewich Godt en waerachtich
een Heer der Heeren, diet al int ghemeen
regeert int goede ſeer aendachtich,
dit is onſen helper en vaſten ſteen.

2. Wy gheloouen in Jeſum Chriſtum tſaem,
onſen Heere ſeer hooch ghepreſen,
Den Vader hem van eewicheit bequaem
ghebaert heeft, met hem een int weſen,
Ja Godt met den Vader in deſen
en Godes Soone, ſo wert hy bekent:
van eewicheyt, alſo wy leſen,
leeft hy tot in eewicheydt ſonder ent.

3. Wy gheloouen, dat Godt den Vader goet
tot onſer ſalicheyt ghemeyne
Synen Sone gheſonden heeft ſeer goet,
om te worden een menſche reyne:
Vanden heylghen gheeſt hy alleyne
ontfanghen is, en door Godts cracht ſeer ſterck
van Maria, die maecht certeyne,
gheboren, God en menſch, door Godes werck.

4. Wy gheloouen, dat hy heeft gheleden
in Pontio Pylatus tijden,
Js ghecruyſt, gheſtoruen hier beneden:
hy quam voor onſe ſonden lijden,
Om ons van ſmerten te bevrijden;
begrauen ſo is zijn lichaem ſeer reen
ghedaelt ter hellen, hy quam ſtrijden
voor ons arme ſondaren al ghemeen.

5. Wy gheloouen, dat hy verresen is
ten derden dach na Schrifts gheschalle,
Vanden doot opgestanden heerlijck fris,
ons vyanden verwonnen alle,
Heeft ons verworuen sleuens dalle,
om te rechtueerdigen seer heerelijck
door zijn gheest tgheloouich ghetalle,
is hy opghestaen al in dit aertrijck.

6. Wy gheloouen, dat Jesus Christus claer
is opghevaren met aendachte
Hier bouen al inden Hemel voorwaer
en sidt ter rechter hant met machte
Gods zijns Vaders, seer groot vā crachte,
hem is ghegheuen al macht en ghewelt,
hy regeert tgheloouich gheslachte
door den heyligen gheest, die hy haer bestelt.

7. Wy gheloouen, dat hy vā daer eens sal
comen rechten leuend en dooden
Als een recht rechter met grootē geschal,
dan sullen zijn in grooten nooden
Die godtlooſen en allen snooden,
een eewich vier is haer bereydt al tsaem:
wie ghelooft en sondt heeft ghevloden,
die sal in Godes rijck werden ontsaen.

8. Wy gheloouen inden heyligen geest,
een Godt metten Vader en Sone;
Die in Christum gelouē minst en meest,
worden doer hem gheheylicht schoone.
Die waerheyt leert hy ons ydoone,
hy is onsen seghel en onderpant,
onsen trooster, hy nemt syn woone
in ons ende leert ons shemels verstant.

9. Wy gheloouen een Christelijcke kerck,
ghemeynschap der heylighen mede:
Wie wedergheboren is in dit perck,
is van desen lichaem een lede:
Christus is thooft, hy gheeft haer vrede,
dees hoorē syn woort en volgen hē naer,
door Gods cracht heylich in waerhede
is Sion, dit nieuw Jerusalem claer.

10. Wy gheloouen van onse sonden quaet
vergeuinge tot allen stonden
Door Jesum Christum, onsen Aduocaet,
door zijnen steruen en bitter wonden:
Al wie voor hem beschreyt zijn sonden
en door tgheloof ghelijuet is in hem,
die wert van al misdaet ontbonden,
dit leert ons godes woort en sheerē stem.

11. Wy gelooven svlees verrijsenis sijn,
dat onse lichamen altsame,
Ook die nu verrodt en aert worden zijn,
sullen verrijsen en opstane.
Ons vlees sal tselue zijn bequame,
maer sal aendoen onsterffelijckhede,
verset in heerlijckheyt eersame,
die gheloouen comen inden vrede.

12. Wy gheloouen een eewich leuen reen,
dwelck Godt syn kinderen sal gheuen
In zijnen rijcke, wt alle gheween
sullen sy int vreucht altijt leuen,
By Christo hier bouen verheuen,
in vreucht en blijschap onvertellijck groot,
eewich, eewich, al sonder sneuen
sullen sy leuen byden Heere bloot.

13. Dit is onsen gheloone groot en cleyn,
dwelck wy voor GODT en menschen puere
Gheloouen en bekennen int ghemeyn,
ghegront in die heylghe Schrifturere.
O Godt, behout ons talder ure
in dijn woordt en waerheydt tot alder stont,
bewaert, Heere, dijn creature
voort afwijcken van desen vasten gront.

49.

¶ Vae de wijse, O Heere en wilt niet treden int oordeel met uwen knecht.

(Een nieu Liedenboeck, Octavsammlung v. J. 1562. Blatt 271.)

O Heere der Heyrscharen,
mijn sterckе, Borcht en Slot,
Wilt my, v knecht, bewaren
ghy zijt mijn deel, mijn lot,
Op v staet mijn betrouwen,
ghy zijt mijns leuens cracht
in alle mijne benouwen,
laet uwen Gheest op my douwen,
daghelijcx mijn siele op v verwacht.

2. Mijn Schilt, mijn steen verheuen,
Heere, machtich inden strijt,
Mijn Hooftman vroom ghebleuen,
crachtich Ruese ghebenedijt,
Mijn salicheyts hoorn ghepresen,
mijn siele in v verblijt,
ick heb in v woort ghelesen,
die v aenroepen en vresen
en verliet ghy noyt tot gheender tijt.

3. O God, mijn Gheeſt is teere,
van ſterven my bewaert,
Want ick bedroef my ſeere
om Adams booſen aert,
Daer ick van ben gheboren:
het doet myn ſiele onſacht,
maer in uwen grammen toren
oordeelt my niet verloren,
ſteret mijn gheloove door v cracht.

4. Wie ſal toch inder Hellen
verbreyden dijnen lof?
Onder alle dooden gheſellen,
des aertſchen Adams ſtof,
En werden uwe gheboden
ghehouden cleyn noch groot:
maer, O Heere, God alder Goden,
in alle mijn droefheyts nooden,
beurijt mijn Gheeſt toch voor den doot.

5. V pijlen in my ſteecken,
dies is mijn ſiele benout,
Gheeft dat mijn ooghen leecken
van tranen menichfout:
Wilt op mijn roepen achten,
neycht v ooren tot my,
O Heere van grooter crachten,
al ſou lijf en ſiele verſmachten,
van gantſcher herten hoep ick op dy.

6. Al ſou mijn lichaem ſterven,
doet toch mijnen gheeſt bystant,
Bewaert hem tot uwer erven,
hout hem in dijnre hant,
Soet boven Honichraten
is dijn goetheyt vroech en ſpaey:
ick wil my op v verlaten,
coemt mijn ſwackheyt te baten,
boven alle wercken is v ghenaey.

7. De knien mijns herten ick buyghe,
mijn ſiele heffe ick tot dy,
Op dat ick ghenade ſuyghe,
mijn toevlucht die zijt ghy
De vyant leyt nauwe laghen
en wacht op mijnen val:
O Heere, ick moet v claghen
ende door droefheyt vraghen,
oft dit noch langhe dueren ſal.

8. Ick ben eenſaem en ellendich,
Heere, wilt my gheven raet,
Want Sathan ſoo behendich
my als een Leeu omgaet,
Grimmende op mijnder ſiele
ſchiet hy zijn pijlen onſocht,
oft ick in zijnen ſtrick viele,
op dat hy my verniele
verſchoren ende verſtinden mocht.

9. Als doncker wolcken dreven,
daer nae de Sonne ſchijnt,
Alſoo is oock mijn leven
vruecht waſt en ſy verdwijnt:
Mijn hert is vol trooſts douwe,
daer nae in corter ſtont
iſt bangicheyt ende rouwe,
recht als een ſwanger vrouwe:
ſteret my, God, ghedinct aen v Verbont.

10. Och vrienden lieſſte ghepreſen,
wanneer ghy trooſt behoeft,
Wilt niet cleynmoedich weſen,
maer Goddelijck bedroeft,
Laet v ghebet opſtijghen
door tſHemels wolcken ſwerck,
van ſmeecken en wilt niet ſwijghen,
ghy ſult ghenade vercrijghen,
want Gods cracht wort door ſwacheyt ſterck.

11. O Jacobs, wormken teere,
hout aen den rechten lijn
En wijct ooc nemmermeere,
ghedinct toch wat wy zijn:
Slijckighe aerde vaten,
ghemengt met veel verdriet:
hoe edel, hoe hooch van ſtaten
wilt ons de Heere verlaten,
ſonder hem wy en vermoghen niet.

12. O God, wilt ons toch leyden
met uwe woorden voen,
O Chriſtus, wilt ons weyden
op Iſraels berghen groen,
Daer Lijlien ende Roſen
ſeer luſtich ſtaen ghebloeyt,
veel ſchoonder dan Turkoſen
en fonteynen, ten zijn gheen gloſen,
daer Honich ende Melck wt vloeyt.

13. Tnieuwe Liet ſullen ſinghen
die nv volherdich zijn
Ende van vruechden ſpringhen
recht als Meſtcaluers ſijn,
Een eeuwighe Croon des vreden
wert op haer hooft gheſtelt,
die Gods Soon hier hebben beleden,
ſijn wt tſwerelts ſchadu ghetreden
nae het Rijcke der Hemelen met gewelt.

14. Recht als rietvoncken ſchoone
ſullen ſy weſen daer,
Als Sterren in tſHemels Throone
ſullen ſy lichten claer,
En als de Sonne blincken
al in haers Vaders Rijck:
laet ons dit wel bedincken,
wt ghenade ſal Chriſtus haer ſchincken
ſijns lichaems claerheyt te zijne ghelijck.

15. Joannes sach een schare
ontallijck ende groot,
Vercoren allegare
wt alle Natien bloot,
Wt veel tribulacien comen:
dat is trecht Abrahams zaet,
God heeft se hem aenghenomen,
want haer cleeders zijn thaerder vromen
in tLams bloet ghewittet seer delicaet.

16. Dit zijn de Knechten des Heren,
die Christum hebben verheyt,
Dese sullen regneren
met hem in eeuwicheyt,
Honger, druck, leet noch weyne
sal haer meer comen aen,
God sal haer alle ghemeyne
leyden tot des leuens Fonteyne
ende afwasschen der ooghen traen.

17. Dit seyt de Heere verheuen:
wie verwint, sal eten bloot
Al van het hout des leuen
jae verborghen Hemels broot,
Hem opschorten in dien tijden
sal Christus, soo daer staet,
en dienen haer met verblijden
spijse, die niet en sal verglijden,
wie daer nae hongert, sal worden versaet.

18. De Beesten zijn ghesleghen,
dringt door de enghe poort,
De Bruygom coemt ons teghen,
hy roept met soet accoort:
Mijn Vader wilt v ontfanghen,
coemt, dochter, lieue Bruyt,
nae mijn Rijck hadt ghy verlanghen,
daerom was v soo banghen,
doet al v trueren cleeders vuyt.

19. Bouen alle kinders der menschen
is de schoonste ons Bruygom fijn,
Uae v staet alle mijn wenschen,
hy is in therte mijn
Recht als een zegel ghepreesen,
ghedruckt vroech ende laet:
wie en sou hem toch niet vreesen,
hy en laet de zijne gheen Weesen,
maer als een Vader hy haer bystaet.

20. Och, hoe salich moet hy wesen,
heylich tot alder tijt,
Die ter Bruyloft ghepresen
des Lams ghebenedijt
Wt ghenaden zijt gheroepen:
doet aen tsgheests bruyloft cleyt,
ghy moecht wel vrolijck hoepen
en door verduldicheyt loepen
in den strijt, die v is vooren gheleyt.

21. Eenen witten steen bequame,
daer op ghescbreuen ient
Eenen nieuwen Hemelschen Name,
die niemant en bekent,
Dan die hy wert ghegheuen
met witter zijden reyn,
een Palmriet daer beneuen,
sijnen Naem blijft eeuwich ghescbreuen,
wie verwint, int Boeck des leuens pleyn.

22. Wie verwint: wilt dit toch smaken,
och vrienden allegaer,
Christus die sal hem maken
tot een vasten pijlaer
Int Tabernakel zijns Vaders,
daer sal hy blijuen staen,
onbeweechlijcken, mitsgaders
die ccacht ons eenich ontladers,
hy en sal niet worden daer wt ghedaen.

23. Wie verwint tot tsGheests verstijuen,
Christus die sal op hem
Beuestighen en schrijuen
het nieu Jerusalem,
Sijns Vaders woonstede schoone,
van den Hemel vermaert
als een reyne Bruyt ydoone,
seer groot wert haer loone,
wāt sy heeft met pijne haer vrucht gebaert.

24. Wie verwint sal regneeren
met Christo op zijnen stoel,
Maer wie haer tot boosheyt keeren,
den naect den helschen poel:
Dus verdraecht dit wennich hitten,
al is den wech wat smal,
tnieuwe cleet wilt niet besmitten,
wie verwint salt al besitten,
als hy coemt die daer comen sal.

25. Uy wacht, mijn siele verheuen,
uwen Herder met lijtsaemheyt,
Te toone sal hy v gheuen
de ruste der eeuwicheyt.
In den dach, die brant als een Ouen,
daer de werelt vooren heeft,
dan coemt de Heere van bouen:
wilt hem toch dancken en louen,
die v tot zijn Rijcke gheroepen heeft.

26. Den grooten dach gaet naecken
des ghedrangs en benautheyt,
Als de Hemelen sullen craecken,
de Elementen smelten breyt,
Als de werlt sal verbranden
met al haer wercken fijn,
dan sullen onse vyanden
huylen, weenen met eeuwiger schanden:
wie verwint, sal vrolijck en rijcke zijn.

27. Wy weten, vrienden ghepreſen,
dat dit ſal ſchieden ghering,
Hoe moeten wy gheſchiet weſen
met een heylighe wandeling,
Snel vierich bidden ende waecken
en opgheſchortet ſtaen,
v lichten laten blaecken,
ghehoorſaem nae vrede haecken,
want God ſal gherechticheyt nemen aen.

28. Wy aenroepen eenen Vader,
die gheenen perſoon aenſiet,
Hy ſal ons allegader
nae onſe wercken met vliet
Een gherecht oordeel gheuen:
dus v pelgrimagie leyt,
wandelt met vreeſen en beuen
door zijnen ooghen verheuen,
weeſt niet ſtout, maer vreeſt zijn maieſteyt.

29. Ghedinct, vrienden van weerden,
dat wy Heydenen zijn gheweeſt,
Sonder God op deſer eerden,
ſonder Chriſto, beloften oft Gheeſt:
Als ghijt hebt aenghenomen,
hoe waert ghy doen verblijt?
wandelt ſoo voort als vromen,
dat v croone niet werde ghenomen
van valſche leere noch ſDuyuels ſtrijt.

30. Loſ, hoocheyt, prijs en eere,
grootmaking eeuwich ghebodt
Moet gheſchieden telcken keere
den alleene wijſen Godt.
Ghy, Vader, vol van ghenaden
moet zijn ghebenedijt:
wie hongert, wilt ghy verſaden
en den belaſten ontladen,
dat zijn ſiele ruſtet den eeuwighen tijt.

50.

Uae de wijſe, Meyſken gaet wt de boonen.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 72.)

Ick wil een Lied gaen ſinghen
en dat met goeden moet:
Ten zijn gheen vreemde dinghen,
dat God nv laet ghehinghen
de Chriſtenen te dwinghen
en ſtorten oock haer bloet.

2. Waert niet gheſeyt te vooren,
wy deden een dwaſe daet?
Wy laten ons verſmooren
om tWoort, ſoo wy dit hooren:
ſy moghent recht oorbooren,
oft wy doen eenich quaet.

3. Soo ghy niet cont beminden,
och menſch, v wel beraet:
Loopt toch niet nae de blinden!
de duyſterheyt ſy vinden
het rechte licht verſtinden,
al nae ſKeyſers placcaet.

4. Maer die tlicht recht nae loopen,
en is gheen groot ghetal:
Laet ons den Heere aenroepen,
dach en nacht op hem hopen:
de Schrift ſalt ons ontknopen,
dat hy ons helpen ſal.

5. Al die haer leuen laten
om Chriſtus Woorden ſijn,
En moeten niemant haten,
maer comen oock te baten:
ten leyt niet al int praten,
wilt ghy in vruechden zijn.

6. Wilt ghijt oprecht beghinnen,
neemt van Chriſto gheen wijck,
En latent vleeſch verſtinnen
van buyten en van binnen,
op dat wy oock verwinnen
dat valſche Roomſche rijck.

7. Waer vintmen toch ghſchreuen,
dat Gods volck had oyt macht?
Sy worden al verdreuen,
om tat ſy oprecht leuen,
haer tot gheen quaet en gheuen,
die wort nv ſeer veracht.

8. De Heer coemt ons te baten,
wy ſtent met claer gheſicht:
Hoe ſoument moghen laten
met vriendckens te praten
omb bernen: wilt dit vaten,
want et ons hert verlicht.

9. Chriſtus gaet ons wel leeren,
dat die niet in gaen en ſal
Al die daer roept: Heere, Heere,
en haer niet en bekeeren
noch doen nae zijn begheeren,
die ſal hy plaghen al.

10. Dus laet ons wacker weſen
en looft den Heere altijt:
Hy heeft zijn volck ghepreſen:
al die zijn Schrift doorleſen
en volghen ſonder vreeſen,
die ſal weſen verblijt.

11. Ick wilt hier me beueſten,
de dwaſe niet en ſlacht:
Wiltet nemen ten beſten,
toeſt toch niet totten leſten,
dat ghy v vleeſch gaet meſten:
God coemt wel inder nacht.

51.

¶ Uae de wijſe, Op v betron ick Heere.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 136.)

GHy gheuanghen, wilt v verblijden,
al lijdt ghy ſwaer torment,
En wilt Chriſtum belijden,
blijft volſtandich totten ent
By v gheloof bekent,
ſoo ſult ghy de Croon ontfanghen,
dus wilt vromelijck ſtaen
al ſonden af te gaen
en nae v verloſſinghe verlanghen.

2. Een Chriſten moet het cruys draghen,
ſoo langhe hy in den vleeſſche leeft,
Maer hier nae, hoort mijn ghewaghen,
verhueghen en blijſchap hy heeft:
Dus niet en beeft,
al wiltmen v tormenteren,
houdt een vroom ghemoet,
ſtort vromelijck v bloet,
ghy ſult met Chriſto triumpheren.

3. Al het lijden van vele tijden
en is niet te achten ghelijck
By dat heerlijck verblijden
dier nae in dat Hemelrijck:
Dus neempt gheen wijck
van uwen Bruydegom ſchoone,
maer blijft hem by
nv en tot allen ty,
hy ſalt v wederom loonen.

4. En wilt te recht bedincken,
wat hy om ons al heeft gheleen,
Om ons den Hemel te ſchincken,
ſoo quam hy hier beneen,
En is ons voorghetreen:
dus laet ons hem nae treden
en op zijn paen
vromelijck henen gaen,
wy comen met hem in vreden.

5. Chriſtus die heeft gheleden,
ſoo ons Petrus verclaert:
Wilt zijn voetſtappen nae treden
drymoedich en onuerualert,
En weeſt niet beſwaert,
nae denghe poorte wilt dringhen
v al met ghewelt,
nae tHemelrijck ſtelt,
ſoo moecht ghy hier nae vrolijck ſinghen

6. Met Gods Heylighen vercoren
al op den berch Syons ſchoon:
Dus wilt hier toch nae ſporen,
blijft by zijn Woort ydoon,
Ghy ontfangt de Croon,
ghy ſult van allen trueren gheneſen,
alle verualch en pijn
ſal dan ten eynde zijn:
verhuecht, want ghy ſult ſalich weſen.

7. Ons verworpen lichamen
ſal hy dan verclaren ſeer:
Dus en laet ons hem niet ſchamen,
want hy is alleen ons Heer,
En neemt van hem gheen keer,
maer wilt vromelijck ſtrijden,
tharnas Gods doet aen,
en wilt cloeckelijck ſtaen
mettet ſweert des Gheeſts ſonder mijden.

8. Wy groeten v hier mede,
ghy gheuanghen om des Heeren Naem,
Ende wenſchen v des Heeren vrede,
die ons Chriſtus Jeſus bequaem
Vry van die blaem
met zijnen Vader heeft verworuen,
want hy heeft ſaen,
ſoo wy wt Schrift verſtaen,
den doot daeromme gheſtoruen.

52.

¶ Uae de wijſe, Hoe luyde ſanck de Leeraer opter Tinnen.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 37.)

MIjn Heer, mijn God, mijn vader groot van
wilt my door v ghenade ontfaen machten,
En met uwen Gheeſt becrachten,
dat ick mach vromelijck blijuen ſtaen,
Met uwer waerheyt aenghedaen
teghen die op mijnen val nau wachten.

2. Och Broeders en Suſters, weeſt toch op v hoede
en wilt v al met Gods woort beraen,
Hout ſcherpe wachte als de vroeden
voor v vyanden, die v ommegaen,
Als vleeſch en Duyuel, diet haer beſtaen
om v te verderuen ſy haer ſpoeden.

3. Och broeders, hoort nae Paulus gewagen,
al om te ſtrijden maeckt v te voet,
V vyanden die legghen v laghen
om v te vanghen, zijt dit wel vroet,
Maer wapent v ras, al metter ſpoet
en wilt v toch niet verſaghen.

4. Ten eerſten heeft Chriſtus wel te recht gheſproken,
dattet al Dieuen en Moordenaers zijn,
Die anderſins in de Roeye broken,
dan duer de rechte duere, hoort mijn,
Dwelck is Chriſtus den rechten Herder ſijn,
die heeft ons de Roeye ontloken.

5. Mer wilt dees wijde werelt eẽs aenſcouwẽ,
hoe veel menſchen datter zijn, wel verſtaet,
Maer hoe weynich datter zijn behouwen
tot tleuen, datmen door Chriſtum ingaet,
Maer dander dat zijn dieuen en moorders,
die ons altijts ſoecken te benouwen.

6. Den tweeden ſtrijt die coemt ons aen geuaren,
dwelck zijn de luſten des vleeſches, ſiet,
Die den Gheeſt altijts beſwaren,
dwelck ons Paulus wel te recht bediet,
En Petrus en verſuymt dat niet,
om ons dat ſelue oock te verclaren.

7. Den derdẽ ſtrijt en wilt ooc niet vertoeuen,
dwelck is de Duyuel, ons wederparty,
Die leyt altijt op zijn loeuen,
om ons te verſlinden tot allen termijn:
Och Heere, wilt toch ons helper zijn,
want wy v gracy toch wel behoeuen.

8. In deſen ſtrijt en laet v niet verderuen,
maer wilt dees vyanden wederſtaen,
Gods Rijcke moecht ghy beeruen
en totten eeuwighen leuen in gaen:
Maer ſoo v vyanden v verſlaen,
ſoo moet ghy dat eeuwich deruen.

9. Die dit liedekẽ eerſtmael heeft gaen dichtẽ,
wt grooter liefden heeft hijt gheſtelt,
Oft yemand mochte ſtichten,
van tvleeſch en Duyuel lijt hy ghewelt,
Nochtans hoept hy te behouden twelt,
de Heere wil ons tſamen verlichten.

10. Gheraert Sierijns ſchinckt v dit Lied ter eeren,
maer is hier ergens yet ghefaelt,
Willet toch ten beſten keeren
en daer mede toch nied en draelt,
Wt grooter liefden heeft hijt verhaelt,
bidt voor hem den Heer der Heeren.

53.

¶ Uae de wijſe, Ick heb ghedraghen wel ſeuen Jaer.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 39.)

BRoeders en Suſters, en vreeſt doch niet,
al zijt ghy hier in dit verdriet
al om Gods Woort,
Ghy moet doch met ghewelde ſiet
door de enghe poort.

2. Het Rijcke der Hemelen lijt gewelt,
ghy zijt nv in de proeue gheſtelt
alſt gout int vier,
De hayren vs hoofts zijn al ghetelt,
weeſt toch goeder tier.

3. Al is dat vleeſch gelijck een glas,
de Heere can v ſtercken ras
in uwer noot:
Blijft toch volſtandich op dit pas
tot inden doot.

4. En vreeſt toch nz, ghy cleyne ſchaer,
het is de rechte Waerheyt claer,
ſijt dies wel roet,
Al vallet hier den vleeſche ſwaer,
hebt toch goeden moet.

5. Soo wie vaſt op den Heere betrout,
hy trooſt haer dick en menichfont
door zijnen Gheeſt:
Och vrienden, al is dit vleeſch benout,
ſijt toch onbeureeſt.

6. Laet v lichten ſchijnen claer
al voor de Werelt openbaer,
als ghy ſult ſtaen
At voor de wreede Tyrannen daer,
v oordeel ontfaen.

7. De groote Stadt is v bereyt,
die ſeer vol alder goeden leyt:
treet vroomelijck aen,
Sijn armen zijn wijt open geſpreyt,
om v te ontfaen.

8. Blijft totten eynde volſtandich ſijn,
ſoo ſal tgheloove behouden zijn,
bidt ende waect:
God en vergheet tot gheenen termijn
die hem ſoo ghenaect.

9. Al zijnſe raſende ende verwoet
al om te ſtorten v lieden bloet,
jae tlichaem ſchent:
Gedenct, dat deen vleeſch dander doet,
dat neemt een ent.

10. Ic hebt v geſchonckē wt liefdē ſtout,
en begeer, dat ghijt my ten beſten hout
dit cleyn vermaen:
Gods liefde, nemmermeer en verout,
ſal blijuen ſtaen.

33.

Uae de wijſe, Ontwaeckt van ſlaep, wie dat ghy zijt, in deſen nieuwen tijt.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562 Blatt 108.)

HOrt toe, wat Paulus wtleyt,
ſonder eenich verbeyt:
maeckt nv te recht v affcheyt
en loeft den Heere met Loffanghen.
Chriſtus heeft tot ons gheſeyt:
ſalich zijt ghy, die ſchreyt
al om de gherechticheyt:
ſoo ſal Chriſtus v dan ontfanghen,
Op het ſelfde termijn wil hy uwē God zijn
ende ghy ooch zijn volcken ſaen,
als ghy van haer zijt wtghegaen.

2. Wanneer dat ghy hebt afgheſneen
deſe valſche ghemeen,
ſoo roepen ſy groot ende cleen
ende willen v dan doot ſlaghen.
Betrout op Chriſtum alleen,
want hy is den Hoecksteen
ende oock tFondament certeen
en wilt voor gheen menſchen verſaghen,
Men ſal v doē groot ſpijt: ſiet, dat ghy vroō-
nv en tot allen ſtonden, lijck ſtrijt
dat ghy moecht vroom werden beuonden.

3. God ſeyt, dat ghy ſalich zijt,
als ghy hier wert benijt
ende perſecutie lijt
ende dat om zijnen Name,
Alſmen v oock vermaledijt
al hier in deſen tijt,
daer in v dan ſeer verblijt
en wiltet v toch niet ſchamen.
Maer loeft dan den Heer, zijn Gheeſt ruſt op
by haer wert hy verſproken, v meer:
ſeer corts wertet van God ghewroken.

4. Chriſtus leert ons openbaer:
al voor Princen voorwaer
ſalmen v belieghen ſwaer,
en ſorcht niet, want ghy ſpreken ſelt.
Vreeſt toch niet, ghy cleyne ſchaer,
van v hooft niet een haer
en moghen ſy v krencken claer,
want het Hemelrijck lijdt nv ghewelt.
Mijn Broeders, wel toeſiet, en vreeſt toch voor
ſoo moecht ghy int Rijck comen haer niet,
en wilt toch daer voor niet ſchromen.

55.

Ua de wijſe, Vant liet vandē Coninc vā Denemerck. O Rat van auonturen.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 46.)

ALſmen ſchreeft duyſt vijfhondert
en daer toe noch vijftich iaer,
Was menich minſch verwondert
den laetſten Januarij voorwaer,
Van vrome Chriſtenen viere
vrijmoedich ende onuerſaert
opgheoffert binnen Liere
in Brabant, wiens bloot ſeer diere
Godt ſal eyſſchen vanden booſen aert.

2. Wanneer sy dees schaepkens vingen,
daer en ghebrack gheen ghewelt,
Sy volchden die voren gingen,
Vet waren sy, dit vry vertelt.
God hadse selue alderwegen
vercoren ende wtgesocht,
dies sy so slachtschaepkens plegen,
niet mijende storm, hagel noch regen,
totten slachhuyse waren ghebrocht.

3. Tot den Rade gheleydt zijnde,
vraechden sy na haerlieder gheloof,
Om dwelck te belijden elck pijnde
voor de Heeren blint ende doof.
Cracht sy van bouen ontfingen
en door haren mont sprack Godts geest,
sy en sochten niet te ontspringen
door gheueynstheyt oft ander dingen,
maer sy spraken vry onbeureest.

4. Tot v lieden verantwoorden
sijt ghy gestelt, sprac de Schout seer net.
Goyuaert sprac voor al diet hoorden:
mijns gheloofs haluen elck hier op let,
Dat heb ick vrijmoedich beleden,
gheen ander ick kiesen en sal,
ick bin daer oock mede te vreden,
al sout ghy my doen ontleden,
ick blijuer by sonder afual.

5. Corts daer na wert haer gheleesen
tmandament van des keysers raet:
Wat segt ghy lieden van desen,
verstaet ghy wel dat hier in staet?
Sprack den Schout, hooge van moede,
waer op dat antwoorde gaf
Goyuaert met seer coelen bloede,
sprekende ghelijck de vroede
saechtmoedich ende niet straf:

6. Godt de heeft ons ghegeuen
door Christum een eewich beuel,
Dwelck ons Marcus heeft beschreuen
in zijn sestiende Capittel wel,
Dat alle, de gheloouen
en gedoopt worden daer naer,
werden salich, maer Godt sal berouuen
van de salicheyt ende verdouen
al die niet en gheloouen, dits claer.

7. Maer den keyser groot van machte,
na des werlts blint aensien,
Heeft hier tegen met crachte
een ander beuel doen geschien,
Datmen al, die haer laten doopen,
toprecht gheloof bekennende eerst,
sonder gracy oft eenich hoopen
aen eenen staeck sal knoopen
en verbranden met fel tempeest.

8. Dese twee Mandamenten
tegen malcanderen staen:
Hoert, Heeren ende Regenten,
een van tween willen wy versmaen.
Niemant en sy dit verholen:
Gods beuel dat willen wy doen,
al leert Sathan in zijn scholen,
dat wy ketters zijn ende dolen,
tegen Gods woort wy niet en doen.

9. Ghebracht zijnde in de vyerschare
Anneken, vroom en wel ghemoet,
Was geuraecht int openbare
van den Schout rasch metter spoet:
Begheert ghy gheen genade,
eer dat ordeel ouer v gaet?
sy sprack met rijpen rade:
ick sal begeeren vroech en spade
gratie van God, mijn toeuerlaet.

10. Van vijfenseuentich Jaren
een vrowe Mariken bekent
Was geuraecht: wilt ghy verclaren
v sonden voor den Priester ient?
Sy antwoorde sonder verstooren:
ick ben droeuich ende my is leet,
dat ick hebbe laten hooren
met haer sterffelijcke ooren
mijn sonden de Papen wreet.

11. Als Goyuaert, een vroom Broeder,
nae de vyerschare was geleyt,
Heeft hy als een cloeck beuroeder
tot eenen hoop Papen geseyt:
Treet wt v lange cleeren,
doet sacken aen, stroyt sonder respijt
asschen op v hooft, en wilt leeren
als de van Ninive bekeeren,
betert v, want tis meer dan tijt.

12. Als hy in des Rechters huyse
van de Dienaers was geset,
Sprack den Schout al met abuyse
om verschoonen hem ende de Wet:
Wilt ghy gheen gracie begeeren?
waer op Goyuaert sprack excellent:
v gracy wil ick van my weeren,
want wat ick niet en mach ontbeeren
sal God geuen, den hoochsten Regent.

13. Goyuaert, van de Broeders siende,
sprack tot haer met blijde gemoet,
Sijn aensicht van haer mijende
trooste hy haer met woorden soet,
Seggende: ick bidde den Heere,
dat ghy alle dus sitten muecht,
so ick sitte tot desen keere,
om vermeeren Christus eere
door zijnen gheest vol troost en vruecht.

14. De Schoutet coſte niet lijden
de woorden, dies wert hy ontſtelt:
Swijcht, ſprack hy, ten deſen tijden,
v preken doch hier niet en ghelt.
Heer Schout, ſprac Goyuaert ſeer ſtille,
vijf oft ſes woorden ſpreeck ick maer,
die my God vry van geſchille
door zijn genade en wille
gheeft te ſpreken, valt v dat ſo ſwaer?

15. Hy hoorde noch murmureren
tſimpel volck, ſprekende onwijs,
Dwelck hy niet en liet paſſeren,
maer hy ſprack, Godt geuende prijs:
Dit heeftmen al ſten geſchieden
van des oprechten Abels tijt,
en verwondert v niet, goe lieden,
want na alle Schrifts bedieden
den oprechten veel verſmaetheyt lijt.

16. Die Dienaers, die by hem ſtonden,
ſpraken beyde met woorden fel:
Ghy en muecht hier niet vermonden,
den ſchout en wilt niet, dus ſwijget ſnel.
Terſtont ſo heeft daer ghesloten
ſijn mont de Almachtighe Heer,
dwelck menich minſch heeft verdroten
en ſeyden: wat blijft daer beſloten
in zijn hert, och mocht hy ſpreken meer.

17. Gielis, en Broeder van vieren,
en was niet een woort gheuraecht,
Noch in gheender manieren
heeft hy ooch yet ghewaecht,
Godt toonde daer wel ter degen,
alſo elck mochte mercken ſijn,
dat beter is ghesweghen
dan geſproken voor die ſtaen tegen
Gods woorden de vriendelijck zijn.

18. Ick moet verhalen ſonder gecken,
hoe de Papen noch ſtonden by een,
Alſmen Goyuaert ſonder trecken
wederom leyde na den ſteen.
Een van de principale
track wech, om te weſen abſchons,
hy vreeſde ſeer Goyuaerts tale,
dander riepen int generale:
Domine, Domine, blijt by ons.

19. Op den dach, dat dees Vrienden ſtorven,
waren ſy alle viere verſaemt,
Vrucht ſy met malcanderen verworuen
ende ſonghen tſamen onbeſchaemt
Met vriendelijcken accoorde:
ſalich js de man gheheeten en goet,
ſo datment op de Merckt licht hoorde,
noch ſongen ſy als angeſtoorde
dē eenē veerſtichſtē Pſalm met ootmoet.

20. Dē Schout track nae tgheuanckeneſſe
en ſprack: Goyuaert, zijt ghy niet beraen?
Waer op Goyuaert dede een leſſe:
ten ſy, dat ghy v betert ſaen,
Op v ſal Gods ſtraf commen.
den Schout ter venſter wt ſach,
en ſprack: ſal God dan verdommen
deſen ganſchen hoop niet om ſommen?
waer op Goyuaert hem dede gewach:

21. Gods woort ſonder te vermeeren
heb ick tot v gheſproken, heer Schout,
Maer hier zijn, hoep ick, die Godt eeren
en vreeſen, menſchen ionck ende out.
Den Schoutet, ſeer qualijck te vreden
en vercrijgende cleynen lof,
ghinck raſch na Anneken treden
en ſprack met ſchoon ſchijnende reden:
Anneken, wat ſegter ghy of?

22. Anneken met een verblijden
ſprach: heer Schout, die v kennelijck ſy,
Datmen in dees ſtadt ten tween tijden
groote eere beweſen heeft my:
Ten eerſten, als ick mijn Man troude,
ten tweeden, als hy keyſer was:
maer met oogen ick noyt aenſchoude
vruecht die in my niet en verſloude,
alſo ick doe nu op dit pas.

23. Goyuaert, ter dootwaert gaende,
dede hy een ſeer ſchoon vermaen
Tot al, die daer waren ſtaende,
ſtraffende het ſchimpich verſmaen,
En ſprach: weet, dat wy niet en ſterven
om dieſte, moort ofte ketterijen,
maer om dat wy ſoecken Gods eruen
door zijnen wille te verweruen
en zijn woorden ongeueynſt belijen.

24. Dē Buel ſprac: wilt van ſpreken mijen,
oft ick ſal v ſtoppen den mont.
Goyuaert ſprach: laet God betijen
met my eenen cleynen ſtont:
Betert v ghy, cort is v leuen!
dit hoorende een broeder ſprack:
Godt die wil v ſterckheyt geuen.
o Ja, ſprac hy, Gods cracht verheuen
door zijn geeſt en wert in ons niet ſwac.

25. De Monick de wilde ſpreken
Mariken, maer Goyuaert ſach toe
En ſprac: Vliet met v looſe treken,
ghy verleyder, van v zijn wy moe:
Gaet tot v volck ſonder dralen,
dijns en hebben wy geen gebreck.
ſijnen moet ſachmen daer falen,
ſiende datter niet en was te halen
dā verſmaetheyt, dies man hy vertreck.

26. Als sy binnen den rinck quamen,
stonden de Gildebroers seer verstaeft;
Doen sprack Goyuaert na tbetamen:
hoe staet ghy dus gestoct en gestaeft?
Also deden oock de Joden,
als sy Christum brachten ter doot.
wy staen hier als zijn boden,
in tijen hadden wy wel geuloeden,
hadden wy geureest voor desen noot.

27. Na desen vielen tesamen
de vier vrienden op haer knien,
Als sy de staken vernamen,
daer den brantoffer moeste geschien.
Na tgebedt opstaende sy custen
malkander met blijden aenschijn,
daer na Anneken met lusten
hief een Liet op, als den gerusten:
op v betrou ick, o Heere mijn.

28. Die dienaers, die by haer stonden,
spraken: wilt ons hier swijgen ghy!
Waer op men hoorde vermonden
Goyuaert: neen, suster, singt vry.
En hielp daer singen sonder trueren;
die dienaers daerom waren gram,
en den schout, want ter selfder hueren
riep hy een dienaer met versueren,
die seer haestelijck tot hem quam.

29. Hy seyde hem wat in zijn ooren,
daer na hy seer snellijck ginck
Totten Buels knecht, die met verstooren
also saen, als hy de mare ontsinck,
Aen Goyuaert hem schicte te wercke
om breydelen in corter stont,
maer Goyuaert sloot als de sterche,
staende vrijmoedich inden percke,
sijn tanden en bewaerde zijn mont.

30. Met eenen lachenden monde
sprack Goyuaert voor wijf en man:
Ick soude ten desen stonde
noch wel singen metten breydel an,
Maer Paulus seyt: Singt God int herte.
den buel toonde, dat hy was onuroet,
nijdich ende quaet van perte,
als hy Anneken twelck menich smerte
stelde int hemde, een vrouwe soet.

31. Een dienaer Gielis vraechde:
is hier geen van v volck, dat ghy stet?
Twelck Gielis qualijck behaechde
en antwoorde: weet ghy anders niet,
Om my hier mede te quellen?
wat segt ghy? heeft Goyuaert geuraecht;
hy vraecht na ons medegesellen.
Goyuaert sprack: al cost icker tellen
twintich, van een waer niet gewaecht.

32. Ghy meynt, sprack Goyuaert, te versmooren
met ons te dooden dat Godtlijck woort,
Maer door dit sien ende hooren
sullen der noch hondert comen voort
Ende die waerheyt aenmercken;
aen den staeck staende sprack hy noch:
betert v, toent boete met wercken,
en wilt v met Godts woordt verstercken,
gheen tijt der boeten wort hier nae doch.

33. Een Dienaer, hebbende met wijne
een flesche, sprac sonder delaey:
Begeert ghy ten desen termine
te drincken? Goyuaert antwoorde fraey:
Ons en lust niet om te drincken
van uwen wijn, flaeu ende cranck,
want nieuwen most sal ons schincken
onsen Vader sonder vermincken
in zijn Rijck eenen eewigen dranck.

34. Als tvolck meynde, dat doude vrouwe
aen den staeck staende was geworcht,
Haer Bruydegom zijnde getrowe
nergens voren en heeft sy gesorcht,
Maer een liet heeft sy opgeheuen,
God schenckende lof ende danck,
dwelck alst Anneken heeft beseuen,
sanck sy mede sonder sneuen,
vyerige lief de haer daer toe dwanck.

35. Staende aen de staken ghebonden
elck aen zijnen hals met een strop,
Vrijmoedich met lachende monden
slaende vriendelijck haer oogen op,
Hebben sy malcanderen met nicken
lieffelijck getroost ende gegroet,
en door noch meer ander sticken
sach mense malcander toeschicken
vroom betrouwen ende stercken moet.

36. Het is oock claer gebleken,
datmen haer te veel sanck en sprack,
Alsmen Goyuaert om zijn spreken
eenen breydel in zijnen mont stack,
Dwelck als de menschen sagen
hielden som daer mede haer spot,
ander hoordemen gewagen:
hoe machmen dit volck aldus plagen?
haer spreke, singen is doch al van Godt.

37. Lof, danck, prijs, glory ende eere
moet Godt inder eewicheyt gheschien,
Die al zijn liedekens teere
van sterckeyt en vrucht can voorsien,
So dat mense niet en can dwingen
met smeecken, ghewelt oft torment,
totter doot sy leeren en singen,
dwelck den boosen niet en can gehingen,
want Gods crachten zijn hem onbekent.

56.

Van twelf vrienden, gedoot te Brug.

¶ Na de wijse: Ghenade ende vrede.

(Veelderhande Liedekens. Sedezsammlung v. J. 1569. Blatt 98.)

GEnade ende vrede
moet Godureſende zijn,
Want daer gater wel mede
in eenen goeden ſchijn,
Maer alſt coemt aent beproeuen
en daer genaect een cruys,
dan ſietmenſe bedroeuen
en omkijcken na huys.

2. Daer was een Huyſken ſtaende
te brug buyten der ſtadt,
Daermen tvolcxken vermaende,
maer den Raet vernam dat:
Die hebben ſonder beyden,
maeckende cleyn geluyt,
haer dienaren verſcheyden
en derwaert geſeynt wt.

3. Sy quamen in genallen
als wrede wolnen fel,
Ende dwongen haer allen,
riepen en ſpraken ſnel:
Ghy moet ras ouerlangen
v boecken en geweer.
daer worden ſy geuangen
te ſamen vroom en teer.

4. Sy zijn in corter ſtonden
twee ende twee met een
Aen malcander gebonden
en geleyt na den ſteen,
De ionge met de ouden,
ſo ſy waren vergaert,
maer lieft ſachmen vercouden
aen veel, zijnde veruaert.

5. Als ſy op den ſteen waren,
ſo zijn die vroom verhuecht,
Songen ſonder beſwaren
tliet „Een eewige vruecht.“
Sy moeſten alle comen
voor den Raet, blint en doof,
aldaer wert ſcherp vernomen
na haer alder geloof.

6. Twelf die waerheyt bekenden
ſonder eenige fout,
Dander door vrees afwenden,
als inder liefden cout:
De welcke lietmen loopen
totten haren eerlanck,
die vroom moeſtent becopen,
welc hieltmen int geuanck.

7. Mer ſy ſongen en ſpraecken,
bedrijuende iolijt,
Wilden geenſſins verſaecken:
dus quam de maer ſubijt,
En twonnis wert geleſen
ouer ſes totter doot:
mer men ſach haer voor deſen
niet ſchricken inden noot.

8. Ariaen, Lucas, Martijne,
Lijſken, Hanſken, Andries
Streden vroomlijc ten ſijne,
twas haer oor geen verlies,
Want ſy daer duer ten loone
van haer Bruygom propijs
verworuen deewich croone
in themels Paradijs.

9. Men hoorde hare talen:
O Broers, zijt wel gemoyt,
Roepende aen de palen:
vreeſt niet die tlichaem doyt!
Den ſtrijt die is geſtreden,
de loop voleynt nv is,
tgeloof behouden, heden
wort ons de croon gewis.

10. Hanſken, Jan, Gielis, Twene
ſijn ſanderdaechs geleyt,
Franſken, Maeyken beneue,
tot ſteruen wel bereyt.
Men hoordeſe luy ſingen
met vrolijcken aenſchijn,
als ſy ter dootwaert gingen,
cleyn achtende tgepijn.

11. Dus bly zijn ſy van herten
ter offerant gegaen,
Ja ſtaende in de ſmerten
deden ſy noch vermaen:
Sy couden niet behouden
by haer dat coſtel ſchat,
dat God haer toebetrouden,
voor al ſtorten ſy dat.

12. Vijftienhondert sy schreuen
en eenenvijftich iaer,
Als dees schaep lieten tleuen
te Brug int openbaer.

Wilt hier exempel vaten,
vriendekens Christi soet,
en Gods woort niet verlaten
al geldet goet en bloet.

57.

Vā twe vriēdē, verdroncken te Leuwerden.

¶ Ua de wijse, van den xviij. Psalm. Ofte, Alst beghint.

(Ueelderhande Liedekens, Sedezsammlung v. J. 1569. Blatt 85.)

EEn nieuwe Liet heb ic gedicht
van twee schaep wtgecoren:
Dat int duyster lach, coemt int licht:
die Woluen met verstooren
Schicten daer na, sy waren prijs,
dus zijn sy bey genangen,
een maecht hiet Gernt, een knecht hiet Tijs,
sy sochten bey tschoon Paradijs
Gods rijcke met verlangen.

2. Sy waren bey alleleens gheslnt,
ghelijct betaemt den vromen,
Hadden malcander seer bemint,
maer om by een te comen
Gaft niet wel pas nacht nochte dach:
Tijs die was lam van leden,
Gerntken doorgaens te bedden lach,
maer int lest, so het God versach,
brachtmense teender steden.

3. Dus waren sy by een vergaert
wat tijts, noch eer sy storuen.
Het lof Godts hebben sy verclaert,
en vruecht met een verworuen.
Sy waren bly en wel gemoet,
sy songen ende spraecken,
de liefdt, stercker dan Hel oft gloet,
die alle dinck verwinnen doet,
sachmen daer vyerich blaecken.

4. En na dien sy vast op Gods woort
bleuen staen sonder crencken,
So quam des doots sentency voort,
datmense soude drencken.
Tijs, nemende dat seer onweert,
„men drenct catten en honden,"
sprack hy vrymoedich onuerueert,
het heeft hem iammerlijck gedeert
so te worden verslonden.

5. Dus begeerende vant Ghewelt,
dat hy doch mochte sterueu
Openbaer op dat galgen velt,
en de croon daer verweruen,
„Recht my by mijn lief broers gemeyn,"
also was zijn gewagen,
„op dat een yeder sien mach pleyn,
dat wy staen op den rechten steyn,"
met twert hem afgeslagen.

6. Dus zijn sy heymlijck voortgegaen
ontrent der middernachte,
Dees twee schaep, in een praem gelaen,
achter de muer men brachte.
De monden zijn haer toegestopt
en dus int schip gelegen
heeftmen haer in een sack gepropt:
dus wert donnosel bloet verstropt,
maer ten wort niet verswegen.

7. Dus heeftmen haer ter seluer stont
aen den prame doen binden
En voort gesmeten in den gront,
om also te verslinden.
Sy zijn gesleypt heen ende weer,
tot dat de doot is bleecken:
sou dit bloet niet wreecken de Heer,
diet al wel siet na by en veer,
al zijnse in daerdt verstceckeu?

8. Dus hebben sy by duyster nacht
dees twee lief schaep gaen smoren.
De moort wert aen dach gebracht
van Godes wtuercoren,
Die schoon lichten in haren tijt,
dat die werelt niet mocht dogen
ouermits haer groot haet en nijt,
dus maecten si haer den vromen quijt
seer doende haren oogen.

9. In den vijftienhondertsten Jaer
drienvijftich beneuen
So worden sy niet openbaer
beyde gebracht vant leuen.
Met nv zijn sy al duer den noot
en inden Heer ontslapen:
O Vriendekens, dient God deuoot,
die met zijn volc gaet in den doot
tot zijn Rijcke geschapen.

58.

Vā een ioncgheſelle ghenoēt Dauid, ende van een vrouwē perſoon, genaēt Lenijne, binnen Ghendt om het getuygeniſſe Chriſti verbrant.

¶ Uae de wijſe, Een nien Liedt willen wy heffen aen, vande Lantgraue wt Heſſen.

(Een nien Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 293.)

OCh Heer, ick moet v claghen,
ontſanct mijn reden ſoet,
Datter in deſe daghen
ſoo veel onnooſel bloet
Wert gheſtort in alle zijden:
wie ſoude hem nv verblijden,
alſmen nv claerlijck ſiet,
tis my een ſwaer verdriet.

2. Nochtans wil ick lanckmoedich
wachten des Heeren dach,
In bidden altijts voorſpoedich,
dat hy my ghene verdrach
In mijnen druck ende lijden,
op dat ick mach verblijden
al inden Jonerſten dach,
al maeck ick hier gheclach.

3. Ick hebbe, verſtaet mijn rede,
gheſien int openbaer
Te Ghent al binnen der ſtede,
ſoo elck mocht mercken claer,
Een ſeer ionck Man van Jaren,
ick ſalt v noch verclaren,
hoe Gods cracht verſtout
al die op hem betrout.

4. Alſmen heeft gheſchreuen
duyſent vijf hondert Jaer
En vieren vijſtich mede,
ſoo elck mach mercken claer,
Doen was daer een gheuanghen,
nae God was zijn verlanghen,
hy heuet beleden daer,
dat ſegghe ick v voorwaer.

5. Als hy was in tormenten,
in quellinghen en verdriet,
Doen vraechden de Regenten
hem van haer Sacramenten, ſiet:
Hy ſprack met goeder meene:
ick en houts my aen niet eene,
al ſoudy my dooden met vliet,
hy en twijffelde daer aen niet.

6. Ghy zijt ſoo ſeere verdwaelt,
ſprack daer een opt ſelue pas,
Dat ghy alſnv verhaelt
hebt v gheloone ſoo ras:
Wilt ghy v niet bedencken,
men ſal v lichaem crencken
op de Merct aen eenen ſtaeck,
dat was der Papen ſpraeck.

7. Die daer gheuanghen was,
die ſprack met woorden ſoet:
Ick ben nv op dit pas
bereyt te ſtorten mijn bloet.
Hy ſprack ter ſeluer ſtede:
God is mijn ſalichede,
op hem hoep ick altijt,
die my nv hier beurijt.

8. De Paep met ſtoute reden
ſprack: ten ſal niet zijn ſoo goet,
Dat ghy ter ſelue ſteden
ſult ſtorten noch v bloet:
Maer men ſal v met ſchanden
aen eenen ſtaeck verbranden,
wilt ghy v bekeeren niet,
dat ſeyde hy hem met vliet.

9. Als hy nv quam ter vierſcharen,
om hem te oordeelen ſaen,
Doen ghinghen ſy daer verclaren,
daer toe ſoo ghinck hy ſtaen
Om te hooren haer reden;
ſy laſen ter ſelue ſteden
ſijn vonnis openbaer,
ſoo elck mocht hooren daer.

10. Sy laſen ten ſelue tien
tot haerder verſchooning al:
Deſe is in Hereſten
gheuallen, hoort ons verhal,
Al teghen ons gheloone:
om de menſchen te verdooue,
laſen ſy ſonder vaer
al voor de groote ſchaer.

11. Dauid was zijnen name,
die daer verweſen was,
Hy ſprack oock ſeer bequame
tot haer opt ſelue pas:
Is dat nv ketteryе,
men ſal tot deſen tyе
my dat bewijſen niet
met gheen Schriften bediet.

12. Daer was ock me verweſen,
maer ſy waren verſaemt,
Een vrouwe, hoort wel, nae deſen,
Leuyne was ſy ghenaemt:
Vrymoedich ende coene
was ſy op dat ſayſoene,
al liet ſy ſes kinderen, ſiet,
om God achte zijt niet.

13. Doen ſy tſchauot op quamen,
heeft Dauid begheert plaen,
Te doene nae thetamen
ſijn ghebet bequaem,
Dwelck ſy ten ſeluen tijden
qualijck wilden lijden,
ende waren ſoo gheſtoort,
ſy ſtaken hem vaſt voort.

14. Als ſy nv tſamen anden
ſtaeck waren gheſtaen,
Om te doen hen Offerhanden,
ſprack Dauid een vermaen:
Och Suſter, wilt nv verblijden,
want tghene, dat wy hier lijden,
ghelijct niet op gheen termijn
by dat eeuwich ſal zijn.

15. Sy ſpraken beyde tſamen,
alſoo my is vertelt,
Doen ſy den ſtaeck vernamen,
daer aen ſy worden gheſtelt,
Uiet ſchroomende tverbranden:
Vader, in uwe handen
beuelen wy onſen gheeſt,
en dat vry onbeureſt.

16. Als ſy ghebrant nv waren
en tvier was wtghedaen,
Riep het volck te gare:
hy leeft, was hen vermaen,
Dwelck beyde, mans ende vrouwen,
mochten claer aenſchouwen:
den Duel en wildet, ſiet,
gheenſins ghelooven niet.

17. Nochtans wiert claer beuonden,
dat hy noch leefde dan,
Als die Heeren tot dien ſtonden
bekenden voor alleman,
Den Duel, ick laet v weten,
ſtack hem noch wel twee ſteken,
met binden en veel gheſchals
brack hy hem zijnen hals.

18. O Heere, die v wil knapen
ende v wilt volghen naer,
Die werden als Slachſchapen
ghedoot, tis openbaer,
Maer door v Geloften ſchoone
verwachten ſy de Croone,
die ghy toeſegt certeyn
die op v hopen pleyn.

19. Och Broeders, wilt aenſchouwen,
hoe God ſeer wonderlijck ſterckt
Al die op hem betrouwen,
daer in hy ſterckelijck werckt,
Wie is in zijnder hopen
bleuen en tſchande ghelopen:
hieromme, wie ghy zijt,
blijft in Gods woort altijt.

20. O Prince, Heer der Heeren,
doet ons nv onderſtant,
Dat wy ons niet en keren
al van v Woort playſant,
Maer vroomlijck v by blijuen,
al ſoumen ons ontlijuen
volſtandich totter doot:
helpt ons wt alder noot.

59.

Uae de wijſe, O menſchen wat moecht ghy bedincken.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 80.)

Hoort toe, ghy Chriſten ſcharen,
ick ſal v ſinghen een Liet,
En daer by openbaren
dat cortelijck is gheſchiet:
Daer zijn twee Chriſten Broeders verbrant,
te Haerlem gheſchiede dofferhant,
God hadſe daer toe vercoren,
eer datſe waren gheboren.

2. Wilt v hier in verblijden,
ghy Chriſtenen allegaer,
Wilt v gheloof belijden
en vreeſt toch niet een haer:
Neemt exempel aen Joriaen en clement,
ſy bleuen volſtandich totten ent
al op Gods Woort ghepreſen,
nv ſullen ſy ſalich weſen.

3. Wilt Chriſto hooch verheuen
nv gheuen alleen die eer:
Dat ſy volſtandich bleuen,
dat quam al van den Heer.
Ten is gheen werck van menſchen bloot,
om tgheloof te ſterueu ſoo ſwaren doot
en ſoo te martiliſeren,
dattet veel menſchen mochte deren.

4. Al zijnder nv twee gheſtoruen,
daerom is Gods Woort niet doot:
Chriſtus heeft wederom verworuen
veel voor weynich, verſtaet dit bloot:
Die tgheloof nv hebben aenghetaſt,
ſy ſtaen op Gods woorden alſo vaſt,
ſy willen dat niet verlaten,
al ſoumen haer daerom haten.

5. Hadden zijt noyt begonnen
ten waer certeyn niet quaet:
Wat hebben ſy nv ghewonnen
met al der Monicken raet?
Sy vergheten den raet van Gamaliel,
de aſſchen gheuloghen ſoo fel:
ſy hebbender veel beſtoouen
als Babel met haer ongheloouen.

6. Al ghinghen ſy haer vernielen
met groot tormente ſwaer:
Wy weten, dat haerlien ſielen
ſijn gheleghen onder den Outaer,
By hen, verſtaet de reden mijn,
die om Chriſto gheſtoruen zijn:
nv doruen ſy niet meer vreſen,
als wy in de Schriftuer leſen.

7. Tis beter hier te branden
dan hier nae in deeuwighe pijn:
Al achtet de werelt voor ſchanden,
het is des Heeren wijn:
Hy ſchenct zijn vrienden ter werelt verdriet,
ſoo maeckt hijſe ſalich, en twijfelt niet:
de Apoſtelen, Propheten,
die latent ons oock ſoo weten.

8. Ghy menſchen, wilt God toch prijſen
en niet op v ſelues ſtaen,
Laet v toch onderwijſen,
wilt v met God beraen:
Gaet, onderſoeckt des Heeren woort,
beſiet, oft het niet alſoo en behoort:
Chriſtus heeft ſelfs gheleden
en voor de quade ghebeden.

9. Sy meynden, Gods woort te verdrucken,
maer hoort toch, hoe dat voer:
Ten woude niet ghelucken,
daer gheſchiede een rumoer,
Sy wouden de Boecken int vier ſlaen,
maer doen dofferhande was ghedaen,
ſachmen de Boecken wech waeyen:
dus cant de Heer verdraeyen.

10. Oock meynen ſy, wt te rooden
Gods volck, hoort nae tbeſcheyt,
Met veruolghen en met dooden:
ſy doen al verloren arbeyt:
Hemel en Aerde ſullen vergaen,
maer Gods woorden blijuen eewelijck ſtaen,
alſoo ons Chriſtus gaet leeren,
niemant ſalt moghen keeren.

11. Die haer keeren van den booſen,
die worden nv Ketters ghenoemt,
Al van de Goddelooſen
worden ſy verdoemt:
Sy ſchamen niet te oordeelen, ſiet,
hoe wel dat God almachtich verbiet,
deſe valſche Ypocrijten:
God ſalt haer noch verwijten.

12. Sy poechen ende blaſen,
ſy weten niet, wat haer deert,
Sy ſtaen op den ſtoel en raſen,
ſy zijn ſoo ſeer gheturbeert,
Sy zijn by nae wt haren ſin:
daer waſſer te Paeſſchen ſeer veel min
dan tJaer, hoort ons ghewaghen,
dat ſtaen ſy op den ſtoel en claghen.

13. Sy willen de menſchen dwinghen
tot haer goeden met ghewelt,
Maer dat het de lieden ontſinghen
en gauen daer voor gheen ghelt:
Sy ſouden de lieden daer ſelf af raen,
nv iſt al te mael om tghelt ghedaen,
dat ſy in Babels tempel pleghen:
hoe heuet de Heer verdreghen?

14. Nv ſien wy claer voor ooghen,
dat wy deerlijck waren verleyt
En ſchandelijcken bedrooghen,
verkeert van de waerheyt.
Met loghen hebben ſy ons ghequelt,
ſy vercoopen haer waer wel dier om ghelt:
men macht wel aen haer mercken,
ten zijn niet dan Babels clercken.

15. O Heer, wilt haer verquicken,
die nv ſoo ſeer zijn verblent,
Uwen Gheeſt wilt in haer ſchicken,
maeckt haer uwen wille bekent,
Dat ſy de handen niet meer en ſlaen
aen v erfdeel, om moorden oft braen:
wilt ſoo haer herte raecken,
dat ſy v woorden moghen ſmaecken.

16. Die daer gheuanghen laghen
te Haerlem op de poort,
Sy ginghen ons ghewaghen
dat Goddelijcke Woort,
De Schriftuer hebben ſy ons verbreyt,
en ſonder valſcheyt wtgheleyt
de Goddelijcke crachten,
dat wy ons voor Babel ſouden wachten.

17. Ten heeft haer niet verwondert,
al zijn sy door tvier beproeft.
Tgheschiede int duysent vijfhondert
seuenenvijftich Jaer, onuertoeft
Worden sy aen den staeck verbrant
den sessentwintichsten April op sant,
torf en hout wilden sy niet sparen,
om dander daer me te veruaren.

18. Prince God verheuen,
ontfermt v ouer dees Heeren blent,
Dat sy moghen worden beschreuen
int Boeck des leuens ient,
Slaetse met Paulo in den wech saen,
dat sy tveruolghen moghen afstaen
en segghen: wat hebben wy bedreuen,
dat wy sulck vonnis hebben ghegheuen?

60.

☞ Na de wijse, Ick arm schapken aen gheen groen heyde.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 163.)

In den Jare vijfthien hondert
en achtenvijfthich claer
Sachmen veel volcx verwondert
te Rotterdam, neemt waer:
Christenen haddens in handen,
God stoort met cracht Cains geslacht,
twelck zijn volck meynt te verbranden.

2. Een Broeder sy voort brachten,
sijn oogen waren bedect:
Dit doen sy my met crachten,
heeft hy geseyt perfect.
Tvolck dit hoorde en sagen,
hy was vhuecht, veruult met vruecht,
men hoorde hem seer beclagen.

3. Sy leyden hem na den stake
seer ras, soomen mocht sien.
Sijn gebet hy daer sprake
voor den pael op zijn knien,
Met zijn hooft neer gebogen;
twiel haer te lanck, want door bedwanc
worde hy op getogen.

4. Vrymoedich hy hem stelden
aen den pael sonder vrees,
Hoe seer dat sy hem quelden,
Gods woort hy haer bewees.
Hy heeft zijn hals wtgesteken:
Heer, ontfägt mijn geest, indē noot meest
riep hy: ick mach niet meer spreken.

5. Den strick heeft hy gewrongen
om zijnen hals seer stijf,
Daer na ist hout ontsprongen,
doen hy tooch by zijn lijf.
Den Buel niet langen beyde,
tstroo greep hy saē, dat sach het volc aen,
dat hy daer tuyer in leyde.

6. Dus geschiede de Offerhande,
maer tginck niet na haer sin:
Die eerste cool niet en brande,
hy worp noch een daer in.
Doen heeft daer een geroepen:
hoe staet ghy soo? hy schuddet stroo,
den joncsten Buel ginck loopen.

7. Want daer wasser tweer dedich,
meester Jan en zijn knecht,
Den ouden stont niet ledich,
al weeck den Jongen slecht:
Hy heeft dat stroo gehouden
voor zijnen mont, met beuen hy stont,
daet quam gen brant, hy slouden.

8. Den Baelin was ontsteken
met toornicheyt seer groot,
Dat is daer wel ghebleken,
dae hyse verwees ter doot,
Die Christum vroom beleden
jnt openbaer, oock ghinck de maer,
dat sy niemant quaet deden.

9. De lieden haer verstoorden,
sy mochten dat niet sien,
Dat sy den man dus moorden,
daerom worpen sy stien.
Den Buel worde ghetrocken
al in een huys, wt dat ghedruys,
twelck hem was groot ghelocken.

10. Den Baelin was gheweken
met de gheheele Wet,
Dat volck begon te breken
tgheen dat daer was gheset.
Maer den man bleef so hanghen:
men meende bloot, dat hy was doot,
dat duerde noch seer langhe.

11. Die steenen seer vermeerden,
daer op die selue tijt
Een totten pael hem keerde,
een ander die sprack: snijt!
Hy heeft zijn hant opgheheuen
en heeft gesneen: hy viel daer heen,
doen sachmen hem noch leenen.

12. Dat volck oock niet en rusten,
sy braken int Stadthuys
En dedent oock met lusten,
sy dochten om gheen cruys,
Want sy daer noch seer sochten
na Christen vier in dit ghetier,
die sy daer noch wtbrochten.

13. Een vrou was quaet te voete,
sy en mochte oock niet gaen.
Veel volcx quam haer te ghemoete,
sy sprackse vriendelijck aen:
Waroem hebt ghijt bedreuen?
wy waren bereyt voor de Waerheyt
te steruen, na te leuen.

14. Dus zijnse wtghecomen,
houdende haer gheloof.
Sy beledent als vromen
voor de Werelt blint en doof:
Ick wensche haer dat ghesichte
al dier begheert en hem verneert,
O HEER, wiltse verlichten.

15. Men hoort nu vele spreken,
maer weet, tis gheen Waerheyt,
Dat wy dat wilden wreken:
O Heer, dat waer ons leyt.
Sy hebbent noyt beuonden,
dat wy dit deen, en worpen steen,
dat noch toe geender stonden.

16. Ordeelt recht altesamen,
hoe dattet is geschiet:
Die Godt vreest, sout hem schamen,
om dattet Godt verbiet.
Maer wy moeten sulcx lijden
om Christus Naem: maect ons bequaē,
o Heer, tot allen tijden.

17. O mensch, wilt v bekeeren,
ghy hebt gehoort, gesien,
Ghy moecht niet excuseren,
tis v betuycht van dien
Met goet, bloet, lijf en leuen:
dus vreest dē Heer, schout smēschē leer,
wantse v stel vergeuen.

18. Oock me, ghy edel Heeren,
ghebruyct recht v verstant,
En doolt niet meer dus seeren,
dat ghy Gods volck verbrant:
Wee ons, sult ghy noch spreken,
o Herch ons dect, wy stent perfect,
in wien wy hebben gesteken!

19. Blijft nu den Heere beuolen,
gheeft hem prijs ende eer,
Volcht hem, ghy sult niet dolen,
doet altijt na zijn leer.
Maer ten leyt niet int praten:
tmoet zijn gedaē, oft ten mach niet staē;
hier me wil ick dit laten.

61.

Van Joos Verbeeck Tantwerpē den 21. Junij Anno 1561. om het ghetuyghenisse Christi leuēde verbrant.

¶ Uae de wijse, O Syon wilt v vergaren.

(Een nieu Liedenboeck, Octavsammlung v. J. 1562. Blatt 347.)

O God, ick moet v claghen
mijns herten droeuich leyt,
Dat v Herders worden verslaghen,
die v Schaepkens hebben gheweyt,
En met v Woort, O Heere,
haer spijsden ter rechter tijt,
onstraffelijck in leuen en leere,
als hier nae volgt subijt:

2. Een Bisschop moet onstraflijck wesen,
eens Vrouwen man, sober, gastvry,
Bequaem om leeren ghepresen,
ghehoorsame Kinderen daer by,
Gods huyshouder, sonder scheyden,
een liefhebber der Eerbaerheyt,
om de Cudde Christi te weyden,
rechtuaerdich, heylich: soo Paulus seyt.

3. Gheen Wijnsuyper, noch bijtich mach hy wesen,
noch begherich des schandelijcx ghewin,
Maer vriendelijck, niet twistich, ghepresen
oock van die daer buyten zijn:
Daer mochtē geen Priesters zijn dan goedich,
als in Leuitico staet,
sy moesten volcomen zijn, ootmoedich,
niet cruepel, lam, noch obstinaet.

4. Alsulcken Man, met Gods Gheest seer crachtich,
hebt ghy ons ghegeuen, O Vader ydoon,
Te zijn in al deelachtich
in Lijden oock in blijschap schoon.
O Herder goet, v leuen
Liet ghy voor v Schaepkens ient,
daer heeft hem dese Herder toe begheuen,
vreesende oock gheen torment.

5. Judas was een verrader
ouer Jesum Godes Soon:
Weest ghetroost, O Herders allegader,
hy was oock vercoren schoon:
Het is des Vaders welbehaghen,
dat die vercondighen zijnen Naem,
tcruys Christi te helpen draghen,
sijn voetstappen nae te gaen.

6. O Heer, als de vre was ghecomen
van uwen Knecht en Herder vroet,
De Duyuel heeft de mensch gaen vromen,
die Marckgraef ginck metter spoet,
Met eender grooter scharen,
ghestockt ende ghestaeft,
om Gods Sentbode te beswaren,
als Pharaos knechten onuersaeft.

7. Als Woluen, die bruysschen ende brullen,
quamen sy ghespronghen voor dat huys
En vinghen door des Vaders ghedullen
den Man Gods, vreesende gheen cruys:
Den seuenden Junij ghepresen,
ontrent den elnen claer,
int Jaer vijftienhondert ten desen
end eenentsestich Jaer.

8. Den negenden dach warachtich
beleedt hy zijn gheloone seer ootmoet
En van zijnen dienst seer crachtich
en van den Apostelen goet,
Hoe dat sy hebben beuolen
in allen Steden ient
ouders te stellen onuerholen
en Bisschoppen seer pertinent.

9. Als de Heeren en Marckgraef dit hoorden,
sy hielden haren spot daer me, als blent,
Op de pijnbanck met hem als verstoorden
seer bloetdorstich quaet onbekent:
Ten heeft hem niet verdroten,
al was de pijne groot,
sijnen mont heeft hy toe ghesloten,
want de Vrou was in barens noot.

10. Wat pijne moest hy ghenaken,
doen sy vraechden, met trecken alsoo stijf,
Het Cruys begonst hy te smaken,
een coorde brack op zijn lijf:
O Schaepkens, wilt die liefde vaten,
al moet ghy veel pijnen ontsaen
en tleuen voor de Broeders laten,
ghelijck uwen Herder heeft ghedaen.

11. Tweemael ghepijnicht in vier daghen
met tormenten alsoo groot,
En eens met Roeden ghestaghen
al totten bloode root:
Hy heeftet ghelceden met beuen,
al was die pijne lanck,
hy had hem den Heer ouerghegeuen,
al sout hy sterueu op de banck.

12. Den twintichsten dach voorspoedich
quam hy voor de Heeren ter Vierschaer
Tredende seer ootmoedich,
Christus voetstappen volgende naer.
Ghestelt zijnde seer liefachtich,
sijt ghy herdoopt? sprac de Schout eenpaer.
vraech nae mijn gheloone warachtich,
nae den Kinderdoop vraechde hy hem daer.

13. Op den Steen heb ick beleden,
mijn Heer de Marckgraue fris,
Van den Kinderdoop oock mede,
dattet wt God niet en is,
Het zijn insettinghen der menschen:
dat sprack hy met woorden claer.
de Schout, om weten was zijn wenschen,
weder vraghende int openbaer:

14. Sijt ghy herdoopt, sonder bedrieghen,
sprack de Schout, segt ia oft neen,
Want ick weet, ghy lieden sult niet lieghen,
daerom spreect de Waerheyt reen.
Op mijn gheloone nae Schriftuere
heb ick my laten doopen ient,
als Marci int sestiende puere
en meer Capitulen staet bekent.

15. Doen hy nv hadde beleden
gheloone, Doop, Leer ende daet,
Soo en mochte hy niet spreecken met vreden,
die Heeren sloten eenen raet:
Och, lieue Borgers onuerslaghen,
elf Jaren heb ick hier ghewoont,
niemant can ouer my ghelaghen,
want gheen ongelijck en hadde hy getoont.

16. Mijn leuen en Leere ghemeene
heb ick gheschickt al nae Gods woort.
Dats toch waer, mijn lieue Broeder reene,
spraeck en Broeder, als daer was gehoort.
De Diefleyders zijn opgheresen
om haer ghewin seer ras,
ondersoeckende mits desen,
wie dese Broeder was.

17. Oft ick my mochte verantwoorden
al teghens die Papen reen
Int openbaer, dat alle menschen hoorden,
die by my waren op den Steen,
Ghelijckmen by Paulus sach gheschieden
voor Agrippa den Coninck cloeck:
maer het spreecken gaetmen ons verbieden
en steeckt ons al in een hoeck.

18. Als hy quam wt der Vierscharen
als een Lammeken niet vuyl,
Den seluen ginck hy verclaren,
die Daniel verloste wt den cuyl:
Dits om den Naem des Heeren
en niet om quaet, dit wel inprent:
dats waer, sprack een broeder int vermeeren,
de liefde die worde daer bekent.

19. Noch waren daer vyer broeders beneuen,
omgort metter liefden snoer,
Die hebben haer stemmen opgheheuen
en riepen: Strijt vroom, O lieue Broer.
Joos sprack vrymoedich en blijde,
lieflijck, saechtmoedich intghemeyn:
dus moeten alle Gods kinderen lijden,
lieue Borgers, dits om de Waerheyt reyn.

20. Dits den wech, sprack hy onuerweten,
van alle Gods Heylighen schoon,
Dien ghewandelt hebben de Propheten
ende veel vrome Mannen ydoon.
Dat volck hoordemen claghen
ende kermen met beschevt,
spreeckende onuerslaghen:
als een Lam wort hy gheleyt.

21. Den eenentwintichsten dach aendachtich
gaende daer hy moest steruen de doot,
Sprekende oock woorden crachtich
tusschē twee Duels en veel Tyrannen groot.
Men liet hem singhen noch spreecken,
sy dorsten al nae zijn bloet,
men sachse trecken ende steecken
dat Lam in alder ootmoet.

22. Als hy quam al op der steden
nakende zijn Vaderlant,
Nae dat Huysken deden sy hem treden,
daer hy hem in baren vant.
Als hy stont al voor der Hutten,
daer den Brantoffer moeste gheschien:
O heylige Vader, sprac de Herder der cudden,
ten Hemel stende, hoort dit bedien.

23. Int huysken ginck hy seer ootmoedich,
daer hy leuende moest zijn verbrant.
Een coorde met een knoop verwoedich
nam de Duels knecht in de handt,
In zijn mont wonde hyse steken
om het spreken seer excellent:
bekeeren sy haer niet, God salt wreken,
maer Gods Woort worde noch door hem bekent.

24. Leuendich aen den Staeck noch claerder
tuyer aenstack met fel tempeest,
Hy riep: O hemelsche Vader,
in v handen beueel ick mijnen gheest.
O Heer der Heyrscharen, hy seyde,
int vyer staende in pijnen groot:
ghy, die my van smoeders lichaem hebt verscheyden,
staet uwen knecht by in den laetsten noot.

25. Om wiens Name ick nv lijde,
verhoort de stemme ws Dienaers claer.
Tuyer brande met grooter wijde,
noch eens riep hy: O Hemelsche Vaer,
In v handen beueel ick mijn geest seer crachtich,
noch int vyer, vaet dit verstant;
strijt vromelic, mijn lieue broer eendrachtich,
sprack een suster, die haer gedrongen vant.

26. Wat een droefheyt wasser int ghemeene,
sy beclaechden tonnosel bloet
Met suchten en met weene,
men hoorde goet en quaet gerucht met spoet.
Op een Paert was de Marckgraef gheseten,
bloet gierich, stout, obstinaet,
met zijn discipulen en broers vermeten,
den Duel riep hy aen, dit wel verstaet.

27. Nv schaepkens, weest toch niet verslagen
van uwen Herder in alder ootmoet:
Dat hy v voor heeft ghedraghen,
heeft hy beuestight met zijn bloet.
Hy wenschet v tot eender Ketse
ghenaey en vre allegaer,
neemt zijn Offer tot een spiegel en lesse,
te zijn volherdich in der Waerheyt claer.

28. O Schaepkens, wilt vnechde bedrijuen,
vaet toch recht ons Broeders verstant:
Hy beclaechde, dat hy v niet mocht schrijuen,
ghebroken was zijn rechterhant.
Daerom laet ons neerstich wesen,
met Gods Woort aenghedaen,
in reynder liefden ghepresen,
der Waerheyt altijt ghehoorsaem.

62.

☞ Na de wijse, Met eenē droeuē sange.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 145.)

In bitterheyt der sielen
clage ick dit jammer groot,
Datmen dus siet vernielen
die Gods woort belijden bloot:
Veel hebben t'Hemels Groot
betaelt met bloede root,
de Phariseeusche Sielen
brengense meest ter doot.

2. Een broeder goet van natueren
heb ick na den Gheest ghehadt,
Die moeste den doot besueren
te Vueren binnen der stadt.
Gods woort beleet hy plat,
daer hy geuanghen sat:
trijck Gods sal my gebueren,
want hy beloeft ons dat.

3. Hoe sy my trecken en teesen
en quellen met verdriet,
En wilt daerom niet vreesen
die dat lichaem dooden, siet:
Mijn siele, alsoo Godt riet,
daer aen hebben sy niet,
Godt sal zijn arme Weesen
troosten, wat haer geschiet.

4. Sijn vrouwe, die hy beminde,
troostе hy met woorden soet.
Sy was beuaen met kinde,
hy vreesde voor haer ontspoet;
En sprack: mijn vleesch, mijn bloet,
en acht niet, watmen my doet,
en ghy Gods Geest versinde,
het waer met v al goet.

5. Aen al zijn Broeders tsamen
hy lieflijck Orlof nam,
Hy en wilde hem dWoort niet schamen,
als hy Tschauot op clam
Als een onnoosel Lam
oodmoedich dat hy quam,
maer de Wolven, de daer quamen,
die bleuen euen gram.

6. Met seuen wreede slaghen
heeft hy die doot entfaen;
Noch moestmen het hooft afslaghen,
eer die martelerie was ghedaen.
Alle die dit saghen aen,
die worden al eenen traen:
hoe condy, Godt, verdraghen
die uwen Gheest dus wederstaen!

7. Sijn arme beruchde vrouwe,
die maecte groot misbaer:
Sy sterf van grooten rouwe
ende oock die vrucht met haer:
Dit bitter lijden swaer
mochtmen aenschouwen daer:
o God, ghy zijt ghetrouwe,
ghy wrecket wel hier naer.

8. Och Broeders wtuercoren,
dit doets Tserpents fenijn:
Sydy van God gheboren,
en vreest gheen sulck ghepijn.
Al toocht dat helsche Swijn
op ons een toornich schijn,
dwoort Gods moet al voren
met bloede besegelt zijn.

9. Al worden wy mispresen,
veruolcht in deertsche dal
En moeten een gaepsel wesen
ter Werelt groot en smal,
Als schaepkens wt den stal
verstroyt zijn ouer al:
Godt sal ons wel ghenesen,
alst hem belieuen sal.

10. Broeders, de tWoort betuygen,
den vrede en tnieuwe ghebot,
En wilt gheen knien buyghen
voor Baal den Afgodt:
Al zijn wy des Werelts spot,
gheheeten dwaes en sot,
wilt troost in tWoort Gods suygen,
dat bid ick v int slot.

63.

☞ Uae de wijse, Ick arm Schaep aen de groen Heyde.

(Een nieu Liedenboeck, Octavsammlung v. J. 1562. Blatt 107.)

Vvy die nv zijn in banden
int Babyloonsche lant,
Laet ons niet comen tot schanden
o Heer, doet ons bystant:
Ghy, diet in ons hebt begonnen,
Heer, ons behoet voort quaet ghebroet,
soo en worden wy niet verslonnen.

2. Den ſtrijt is aen gheheuen
ouer Gods volck ſeer ſnel,
Want ſy werden verdreuen
van tgheſlacht Jeſabel:
De Slang, die Eua verleyde,
is rechtenoort ſoo ſeer verſtoort:
laet v van God niet ſcheyden.

3. Dat Beeſt dat ſoeckt te rijten
dat nieu gheboren zaet,
Sy mach maer achter bijten,
daerom is ſy dus quaet
En roept met groot onureden,
maer dat Lams bloet, weeſt dit wel vroet,
ſal haer den Cop vertreden.

4. Wie met tBeeſt wilt hoereeren,
met touerſpelich Wijf,
En hout Antechriſt leeren,
die is met haer een lijf,
Die wt haren Beker drincken,
al in den Poel met haren Boel
moeten ſy noch verſincken.

5. Siet, hoe wert nv vertreden
de vrome heylighe Stadt
Hier en in ander ſteden,
die dEngel met der mate madt:
God ſalſe wel op rechten,
met tſweert des gheeſt teghen dat Beeſt
wilt cloeckelijcken vechten.

6. Die v tLiedt heeft gheſonden,
Heyndrick was hy ghenaemt,
Sijn vianden om hem ſtonden,
die hadden hem gheern beſchaemt.
Hy was in der Leeuwen tanden:
hy meynt by Gods woort te blijuen voort,
al ſouden ſy hem verbranden.

64.

Den 15. Auguſti, Anno 1561. aen. 7. gheuanghen gheſonden.

Wae de wijſe, Emanuel is wtghetoghen.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 30?.)

LIeue broeders, ick groet v met ſanghen,
en mijn lieue drie Suſters inden Heer,
Ghy die nv ligghet gheuanghen
om ghetuyghenis ons Salichmakers leer.
Ghenade ende vrede
van God onſen Vader ydoon,
van God onſen Vader ydoon,
in uwen druck volſtandich mede,
int eynde de eeuwighe blijſchap ſchoon.

2. Mijn lieue vrienden, wilt vroomlijck labueren,
want den booſen vyant, dit wel verſtaet,
ſoecket v ſiele te verſchueren,
als een brijſſchende Leeuwe om v gaet.
En laet v niet verleyden
noch voeren op eenen berch ſchoon,
noch voeren op eenen berch ſchoon,
al waert, dat hy v veel toeſeyde,
ghy ſout verlieſen de eeuwighe Croon.

3. Op Eſau en wilt niet dencken
noch met Iſrael weder te keeren ſaen,
Want God die ſoude v crencken,
gelijck hy Lots huyſvrouwe heuet gedaen.
Ueemt de ſlingher, ghy Iſraelijten,
en den ſteen vroom als Gods Woort,
en den ſteen vroom als Gods Woort,
en wilt Goliam doot ſmijten,
ſlaet doot Holofernem haeſt met accoort.

4. Strijt vromelijck tot alder vren,
mijn alderlieſſte vriendekens ſoet,
Springt met uwen God ouer de mueren
door v gheloone met Dauid goet,
En vreeſt niet de Ruefen crachtich,
om te comen int beloefde Lant,
om te comen int beloefde Lant,
met Gideon ſtrijt eendrachtich,
door v gheloof worden ſy alle tot ſchant.

5. Mijn lieue vriendē, wilt vromelijc ſtrijden,
verlieſt v leuen voor Chriſto reen,
Die Propheten hebben moeten lijden
en de moeder met haer ſonen Machabeen,
Stephanus ghinckmen met ſteenen plagen,
oock moeſte Petrus lijden ras,
oock moeſte Petrus lijden ras,
met roeden worde Paulus gheſlaghen,
Silas moeſte oock weſen des lijdens gaſt.

6. O vriendē, totter ſlachbanck v wilt buygen
als ſlachſchaepkens voor den Herder ſtemmeloos,
En wilt de Waerheyt vroomlijck betuygen,
vreeſt niet de menſchen, al zijnſe boos,
En ſorcht niet, wat ghy ſult ſpreken,
als ghy inde vierſchare wort gheleyt,
als ghy inde vierſchare wort gheleyt,
de heylighe Gheeſt ſal onbeſweecken
door v ſpreken met goet beſcheyt.

7. Een Stadt vol van alder goeden,
gheheeten dat nieuwe Ierusalem:
Och vrienden, en wort niet moede,
Christus sal v ontfanghen met een lieue stem:
Coemt ghy ghebenedijden
int Rijcke mijns Vaders excellent,
int Rijcke mijns Vaders excellent,
van al uwen druck en lijden
sal Christus afwasschen v tranen ient.

8. De vruecht en is niet te ghelijcken,
die ghy sult hebben in tsHemels Throon:
Och vrienden, wilt niet afwijken,
sulcke vruecht, die noyt ooren hoorde schoō,
Heeft Christus onsen Heere crachtich
sijn Wtuercoren toegheseyt,
sijn Wtuercoren toegheseyt:
och vrienden, weest toch voordachtich,
op dat ghy niet en wort verleyt.

9. Mijn vrienden, hoe sulcy iubileren,
eenwich te zijne by de Hemelsche schaer,
En met Christo uwen Coninck triumpheren,
gheen leet en sal v meer aencomen claer.
Want de Gherechtighe sullen blincken
ghelijck als der Sonneschijn,
ghelijck als der Sonneschijn,
want Water des leuens sulcy drincken
en eenwich by den Heere zijn.

10. Wilt v cleet reyn sonder smitten
wasschen in het Bloet des Lams seer claer:
Wie verwint, die salt al besitten,
niet hongheren noch dorsten hier naer.
Ghy sult al sonder sneuen,
alsoo ons Esdras heeft ghethoont,
alsoo ons Esdras heeft ghethoont,
ooch zijn op Syons berch verheuen,
daer tJonghelingk zijn Wtuercoren croont.

11. Een onuerganckelijcke Croone,
o vrienden, die is v nv toegheseyt,
En sitten in tsHemels Throone
ter tafel in zijnder heerlicheyt,
Daer Christus sal ghemeyne
ter Bruyloft ghebenedijt
ter Bruyloft ghebenedijt
hem opschorten en v dienen reyne
noyt meerder vruecht, noyt sulcken iolijt.

12. O vrienden, sonder verlinghen,
wat een vruecht en wat een blijschap groot,
Daer ghy als gemeste Caluers sult springen,
de Godloose sult ghy verteeren als broot,
Ghy sultse als Aes vertreden
onder v voeten snel,
onder v voeten snel,
en hebben eenen Hertoch vol vreden
den rechten Emanuel.

13. O vrienden, al sterft ghy hier met schanden,
ghy sult noch eeuwich leuen hier naer,
En verlost zijn wt sdoots banden
al met een heerlijck lichaem voorwaer:
Wilt v leuen verliesen
om Christus Name iolijt,
om Christus Name iolijt,
op dat hy v mach verkiesen
in zijne Rijcke ghebenedijt.

14. Och vrienden, en laet ons niet ophouwen
eendrachtich te bidden in desen tijt,
Want God salse aenschouwen,
die hem aenbidden in den gheest met vlijt,
Op dat wy moeghen triumpheren
met den Heer alder Heeren sijn,
met den Heer alder Heeren sijn,
daerom en vreest niet haer persequeren,
verblijt, want uwē loon sal de Croon zijn.

15. Oorlof, mijn Broeders eendrachtich,
oorlof, mijn lieue Susters int ghemeyn,
Oorlof, weest my altijt ghedachtich,
oorlof, in uwe ghebeden reyn.
Oorlof, wy moeten scheyden,
oorlof, ist dat ghy volstandich blijft,
oorlof, ist dat ghy volstandich blijft,
oorlof, ick hoep met v te vermeyden
oorlof, tot daermen vruechde bedrijft.

16. Adieu Jan, adieu Hendrick met sanghen,
adieu Bastiaen, adieu Hans ydoon,
Adieu Maryken van Meene, ooch geuangen,
adieu Hetkē vā Brugge, strijt voor v Croon.
Adieu Lijnken onuerslaghen,
adieu, strijt om de Waerheyt claer,
adieu, strijt om de Waerheyt claer,
adieu, wilt al v Cruyce draghen,
adieu, verleyt my onder den Outaer.

65.

¶ Een ander, ghemaect by sommighe die Tijper binnen der Stadt, om het getuygenisse Christi genangen geseten hebben.

(Een nieu Liedenboech, Octavsammlung v. J. 1562. Blatt 191.)

Gheboert ben ick van binnen,
al om te maken bekent,
Hoe wy met hert en sinnen
tijper buyten Stede ient
Sochten te leuen in vrede,
al nae de Hemelsche stede
was onsen wech seer excellent.

2. Ghelt, goet, vrienden en maghen
verlieten wy openbaer,
Om dat wy al ons daghen
Christum souden volghen naer,
Jae ook ons eyghen leuen
hebben wy ouergegheuen
en leefden nae zijn Woorden eenpaer.

3. Met twerck van onse handen
hebben wy ghewonnen ons broot:
Sy en comen niet tot schanden,
maer door zijn ghenade groot
Wil God de zijne spijsen,
dies wy hem louen en prijsen,
die ons verlost met zijn bloet root.

4. Dit hebben de Heeren vernomen
dorstende nae ons bloet,
Sy zijn seer haest ghecomen
en schenen bynae verwoet:
Ghelijck sy Christum deden,
vervolchtmen noch zijn Leden,
die tquaet laten en doen dat goet.

5. Met bussen, sweerden en coorden
quamen sy wel voorsien,
Maer wy als de onghestoorden
waren goet om bespien,
Werckende, hoort mijn verclaren,
met de Vroukens, die by ons waren,
dat seer onlanck mochte gheschien.

6. Sy quamen als ontsinde
al met een groot gheluyt,
Tzijnken, beurucht met kinde,
liep haest ter dueren vuyt,
Sy was swaer ende banghe,
sy hebben haer daer gheuanghen,
daer was om hooren groot gheruyt.

7. Charle liep wter dueren,
meester Claes onbeschaemt,
Die sachmen nae hem spueren,
een bloot sweert dat niet en betaemt,
Daer hy mede heeft ghehouwen:
vrienden, wilt toch aenschouwen,
welck dat Christenen zijn ghenaemt.

8. Ghequets zijnde van desen,
heeft hy hem noch ontwrocht,
Mayken, ons Vrouwe ghepresen,
heeft noch haer kint besocht:
De Inquisituer, als man onsachte,
heeftse ghegrepen met machte,
met een bloot sweert bloedich bedocht.

9. Sijnen aert hy daer wel baerde,
bloethon gherich ende blint,
Maeyken, die haer verwaerde,
besorcht zijnde voor haer kint:
Wacht mijn kint, hoordemen haer spreken,
hem seluen, soot is ghebleken,
heeft hy ghequets, als man ontsint.

10. Piere, die ons quam besoecken,
was ook in hen bedwanck,
Niet ghestudeert in boecken,
hy was int gheloue cranck:
Wy wenschen hem by desen
des Heeren Gheest ghepresen,
diet hem can leeren eer yet lanck.

11. Die my quamen bespringhen,
sprack ick aen met goet bescheyt,
De Diefleyers, die my vinghen,
brochten my int huys gheleyt.
Ick sprack: vrienden ghemeyne,
dits om de Waerheyt reyne
wt Gods Woort, ict haer daer wtleyt.

12. Anthoen van Waesten ghboren,
die elck zijn liefde iont,
Quam ons, zijn vrienden vercoren,
ook besien, hoet met ons stont,
Om vertrecken hy Adieu seyde
wt liefden dat hy noch beyde,
dat was voor Meester Claes een vont.

13. Het was den wille des Heeren
ten doot Thuen ook gheen ghequel,
Hendrick sonder ommekeeren
die heeftet ontloopen snel:
Ten sou haer niet verdrieten,
sy souden meer bloets verghieten
als hongherighe Wolnen fel.

14. Calleken seer goedertierich
brochten sy ook gheuaen,
Altijts in liefden vierich,
om Christum vry nae te gaen:
Wy troosten, soo dat behoorde,
malcanderen met Gods Woorde,
dat was, om hooren, al ons vermaen.

15. Hulpe ende troost tot dien stonden
die was ons wel van noo,
Sy hebben ons daer ghebonden
nae de Inquisituers gheboo,
Op tstrate sy ons brachten,
met seer blijde ghedachten
spraken wy de ghebuerkens soo:

16. Can yemant van ons doleren,
hebben wy haer gheuraecht,
Datmen ons gaet persequeren?
niemant heeft daer ghelaecht:
Dits om des Heeren Name,
wy en deruent ons niet schamen,
sprack Mayken sijn onuersaecht.

17. Uae tStede sy ons leyden,
Calleken heel onneruaert
Die ghinck haer haest bereyden
om te singhen, twort v verclaert:
Meester Claes als die ontstelde:
dapostelen, dat hy vertelde,
en songhen niet, hoe ghy v ghebaert?

18. Ick en wil oock niet dansen,
sprack hy, waeromme singhet ghy?
En vreest niet dese Hansen,
sprack Thuen, Suster, singt vry.
Calleken heest daer ghesonghen,
ick vant my oock ghedronghen
om te singhen met herten bly.

19. Tijper binnen de mueren
sijn wy ghecomen daer naer,
Men sach ons gheenssins trueren,
dat bleeck wel openbaer,
Wy songhen ende spraken,
om Gods Woort bekent te maken
totten volcke vry sonder vaer.

20. Tvolck quam by groote hoopen,
elck heest nae ons ghehoort,
Men sachse nae ons loopen,
de Diesleyers leydden ons voort.
Ick sprack: in dien saysoene
ten is van gheen quaet de doene,
maer om tbeleuen van Gods Woort.

21. Enghe ende smal is de poorte,
sprack Calleken, my wel verstaet,
Schict v nae de behoorte,
doet goet en verlaet tquaet,
Gaet, coopt nv Testamenten
en vreest niet dese Regenten,
maer doet dat v tWoort Godes raet.

22. Al dat ick v verhale
dat is alsoo ghebuert,
Uae tHof al vander sale
leydden sy ons, maer onghetruert,
Als Slachschaepkens deuijne
en vreesden wy torment noch pijne,
maer dachten op dat eeuwich duert.

23. Ick cant niet al vertellen
oft spreecken op desen sanck,
Dus neemt mijn simpel stellen
wt ionsten van my wel in danck.
In cootkens wy doen treden,
daer wy den Heere aenbeden
met spreecken ende met Loffsanck.

24. Ten heest my niet verdroten,
dat ick dit hebbe ghedicht,
Int cot viercante ghesloten
niet hebbende soo veel licht,
Om lesen oft om schrijuen,
int herte moeste dit blijuen,
tot my de Heere brocht int licht.

25. Broeders en Susters, wilt dincken
op ons die gheuanghen zijn,
En ons tot hulpe schincken
v ghebeden op dit termijn,
Dat wy seer goederande
ons Lichaem tot een offerhande
God den Heere gheuen sijn.

26. Hier mede wy v groeten
met des Heeren vrede ghemeyn,
Die den druck can versoeten:
bidt dien groot en cleyn,
Dat wy mueghen ydoone
ontfanghen des leuens Croone
te samen in des Hemels pleyn.

66.

☞ Ua de wijse, Ic dancke v liene Heere dat ghy my hebt bewaert.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 261.)

O Heer God, ick mach wel clagen
met suchten so menichfalt,
Dat nu in dese daghen
gheschiet is soo groot ghewalt:
Om uwer woorden wille
lijdick soo grooten noot,
ende moet gheuanghen ligghen,
worden ghedreycht metter doot.

2. Oock hebben sy my ghebonden
gheuoert voor die Ouerheyt,
Om uwen Naem te bekennen,
door v Ghenade was ick bereyt.
Doen deden sy my vraghen,
wat onse gheloue weer,
ick hebbe tot haer ghesproken:
dat is nae Christus Leer.

3. Op desen Gheloue ben ick ghedoopet,
heb ick voor haer bekant,
Als Christus heest gheleeret,
die trouwe Heylant.
In Marco machment lesen
in zijn sesthiende, hoort:
den Gheloouighen salment gheuen,
soo leert ons Christus woort.

4. Vanden kinderen te doopen,
soo vraechden sy my al voort.
Ick hebbe daer op ghesproken:
ick en vinde dat niet in Godts woort,
Ten can niet worden bewesen,
dat Christus heeft gheleert
den ongheloouighen te doopen,
ten sy, dat sy van sonden zijn bekeert.

5. Daer op hebben sy my gheuraghet,
of ick sulcx niet woude afgaen.
Ick hebbe tot haer ghesproken:
dat en dient my niet ghedaen,
Dat ick Godts woort sou verlaten
ende sterven den eewigen doot,
jck wil veel lieuer lijden,
al waer de pijn noch eens so groot.

6. Dat Nachtmael ons Heeren
heb ick voor haer bekant,
Als Christus dede teeren,
onsen trouwen Heylant,
Dat wy daer by sullen gedencken
sijn lijden ende bitteren doot,
dat hy ons heeft willen schencken,
doen hy zijn Bloet aent cruyce vergoot.

7. Doen deden sy my vragen
met vele woorden goet,
Oft Christus niet en ware
van Maria vleesch en bloet.
Ick en heb sulcx niet gelesen,
heb ick voor haer bekent:
hoe sou hy vander aerden wesen,
die Godt den vader heeft neder ghesent?

8. Hy is ontfangē vanden heiligē Geest,
gheboren wt Maria, de reyne maecht,
Sonder alle beuleckinge der sonden,
alst Godt den Vader heeft behaecht,
Wt den stamme Dauids geboren,
so hy was toegesacht:
aldus heeft God zijn Beloften
in Christo al volbracht.

9. Dat woort is vleesch geworden,
als Joannes gheeft te verstaen,
Vanden heyligen Geest na des Engels woorden,
Godes cracht heeftse beuaen,
Daerom dat Heylige, wt haer gebooren,
wort Gods Sone genaemt,
daerom wy, de waren verloren,
verlost zijn, als Petrus heeft bekent.

10. Doen deden sy my weder vragen
ende dat na Paulus leer,
Oft ick van haer Ouerheyt woude saghen,
die van God geordineert waer.
Ja, die gherechtighe te beschermen,
heb ick voor haer bekant,
de moetwillighen te straffen,
om vrede te houden in haer lant.

11. Wat hout ghy vander echten?
vraechden sy my alsoo voort.
Als Christus seluer seghet,
Matheus aen zijn neghenthiende oort:
Een man en oock een Vrouwe
sullen inde Echte gaen,
ende oock niet weder scheyden,
ten sy dat sy ouerspel hebben ghedaen.

12. Van oproer ende muterije
hebben sy veel aen my ghesocht,
Daer op heb ick ghesproken:
wy en hebben dat niet ghedocht,
Onse vianden te beminnen
leert Christus in zijn Woort,
ten sal oock metter Waerheyt
van ons niet anders worden gehoort.

13. Doen deden sy my weder vraghen,
wie onsen Hooftman weer.
Daer op heb ick ghesproken:
dat js Christus met zijne Leer,
Die heeft ons in vrede gheroepen,
die trouwe Heylant goet,
daer by hoep ick te blijuen
en besegelent met mijn bloet.

14. Die dit Liedeken heeft ghedichtet,
Jan Schut was hy ghenaemt,
Om zijnen naesten te stichten
wt de geuanckenis heeft hijt gesant,
Datmen op Gods woort sal betrouwen
in allen tijt der noot,
op gheenen menschen bouwen,
hy gheeft dat leuen voor de doot.

67.

Van Jan Schut ghedoot te Vreden.

¶ Nae de wijse, Genade ende vrede.

(Uceldерhande Liedekens, Sedezsammlung v. J. 1569. Blatt 157.)

O God, wilt ons salueren,
het lijden coemt ons aen,
Waer wy ons henen keeren,
tveruolch is op de baen:
Antechristus gesellen
doen v Bruyt ouerlast
met dooden ende quellen,
sy is des lijdens gast.

2. Ter ſtadt Vreden geheeten,
in dat Munſterſche ſticht,
Was een vroom man geſeten,
in die ſchrift wel bericht,
Jan Schut, welc heeft tgeloone
beleeft aen tſelue oort,
den Vorſt en zijnen Houe
had hy bekent Gods woort.

3. Daer op was hem gegeuen
int ſelue lant geley,
Siet om zijn vrome leuen,
ſo quam daer een geſchrey:
Dus wert hy daer geuangen,
beuoert Toorhuys opt ſlot,
gerecht ende gehangen,
gepijnicht en beſpot.

4. Sy beſtonden te vragen
ſcherpelijck na zijn geloof.
Hy ſprack vry onuerſlagen,
men ſoudt vragen te Hoof:
Daer had hy claer beleden
al lange voor dien dach
geloof, leuen en ſeden,
ſoo hy te leuen plach.

5. Daer op was hem gegeuen
geley int ſelue lant,
Sijn geloof te beleuen:
maer ſy ſlogent van hant,
Hieten hem een weerdooper
wt grooter haet en nijt,
mer hy was een naloper
Chriſti gebenedijt.

6. Sijn doop heeft hy beweſen
Marci ſeſtiene claer,
Meer ſaecken daer gereſen
met ſchrift bewees hy haer,
Als vant Nachtmael des Heeren
en zijn menſchwerding ient:
ſy wildent anders keeren,
maer Schrift verwan ten ent.

7. Maer gewapende mannen
verſchenen daer ter tijt,
De vierſchaer wert geſpannen,
de Rechter ſprack ſubijt:
Blijft ghy noch by v woorden?
by al ſta ick gemoet,
tgeen, dat ghy van my hoorden,
te verſeglen met bloet.

8. Daer wert Jan Schut verſchouen
van douerheyt verſmaet.
Hy ſloech dogen na bouen
tot Godt, zijn toeuerlaet.

De hencker ſoud hem leyden
en wildt hem binden vaſt,
maer daer waſſer, die ſeyden:
laet ſtaen, ten is gheen laſt.

9. Jan Schut ſtack wt zijn armen,
ſprack: hier ben ick bereyt,
V wil ſonder ontfermen
doet, want ick acht geen leyt.
Ick wil v niet ontlopen,
en ſiet, daer is mijn hant.
de Rentmeeſter op hoopen
deed hem gaen ſonder bant.

10. De Rechter, hoort hoe ſijne
dat hijt opt ſelue pas
Gemaect heeft eenen ſchijne,
want hem groot oneet was,
Dat hy ſou doen vermoorden
den man van goeder faem,
daermen niet af en hoorden
dan eer en duecht bequaem.

11. Hoort toe, ſprack hy voor allen,
en merct op mijn beuel:
Hier af moet niemant callen,
ſeggen, wy doen niet wel:
Spreect daer yemant ſo coene,
toordeel is niet gegaen
recht, ſo ſal hy miſdoene
ſoo veel Schut heeft miſdaen.

12. Jan ſprack: adieu, den Heeren
reyckende haer zijn hant:
Hy dee Gods lof vermeeren
en tlijden zijns Heylant.
So tradt hy op den wagen
met eenen blijden moet,
het ginck na zijn behagen,
den druck wert hem verſoet.

13. Om zijn naeſten te bouwen
had hy een liet gemaect
Van twee lieue Jonckvrouwen,
ſijnde gebrant, geblaect:
Dit heeft hy ſijn gheſongen,
als hy den Berch op liep,
van vruecht iſt hert ontſprongen,
int openbaer hy riep:

14. De ionger moet de paden,
die zijn meeſter voorginck,
Ook treden, zijn gewaden
wt treckende gerinck,
En heeft met groot begeeren
vermaent tot bidden ſoet,
op dat niet meer de Heeren
ſtorten tonnoſel bloet.

15. Hy is neder genallen,
riep God aen op het meeſt:
Vader, ſprack hy voor allen,
in dijn handen mijn Geeſt
Beueel ick! En midts deſen
ontſliep hy inden Heer:
laet dit een ſpiegel weſen,
O Chriſten leden teer.

68.

Vae de wijſe, Aenhoort uwen roep al tſamen.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 352.)

VAn de ſomme der Lieden
dient wel gheopenbaert,
Op dat ſanck mochte gheſchieden
ten prijſe Godes vermaert,
En om elck ſtichten nae Chriſtenen aert,
ſempelijck int bedieden
wort dies hier een weynich verclaert.

2. Paulus en Vat vercoren
vermaent ons van tſangs inſtel,
Met gheeſt en ſin al voren
te ſinghen ſonder ghequel,
Dien Sanck behuecht den Heere wel:
broeders, gheeſtlich herboren,
ſinget ſoo nae Schriften beuel.

3. Wilt met malcander ſpreken
van Pſalmen met iolijt,
Laet Loffanghen wt breken
en Liedekens, gheeſtlich verblijt,
Singet en ſpeelt den Heer altijt
int herte onbeſweken,
ſoect alſoo der ſielen profijt.

4. Laet in v tWoort eerſame
rijckelijck zijn gheſpoort
Met Pſalm, Loffanck bequame
en Lieden vol gheeſtlich confoort,
Vermaent malcanderen alſoot behoort
en voort in Chriſtus Name
danct den Vader met werck en woort.

5. Aen woort en werck laet blijcken,
dat ghy Gods prijs verbreyt,
Thoont Kanerkens te ghelijcken
des Wijnſtocx, vruchtbaer gheſpreyt,
Want om ſinghen, gheeſtlich bereyt,
moet de ijdelheyt wijcken
met alle lichtueerdicheyt.

6. Idelen Sanck lichtueerdich,
oft ſchoon wtwendighen praet,
Dats als een Licht onweerdich,
dat onder de Mate ſtaet.
Want niet in woorden oft ſanck ghelaet
en leyt tRijck Gods expeerdich,
maer in der cracht ende daet.

7. Met ootmoedich vercleenen
gheruſt in tſherten gront,
Gods prijs en anders gheenen
dient ghezocht talder ſtont,
Die goets moets is, ſoo Schrift oorcont,
het herte moetet meenen,
dat hy ſinget met zijnen mont.

8. Alſſer ſoo wert gheſonghen,
datmen tLiedts ſin betracht
Oft gheſproken met tonghen
en daer op wel gheacht,
Datmen de woorden dach en nacht
met ſout reen hout bedwonghen,
daer ſoo gheſchiet, dats inder cracht.

9. Contrarie van deſen,
als tWoort voort wert ghebrocht
Door ſinghen ofte leſen
en daerop weynich ghedocht,
Als tWoorts ſin niet wert onderſocht,
ſulckdanich ſchijn ghereſen
is al te vergheefs ghewrocht.

10. Schijn ſonder zijn te tooghen
niet profiteren can,
Die te ſinghen wil pooghen
moet den ſin ſtellen daer an,
Datter Gods prijs mach comen van:
ſulcken ſanck ongheloogheu
behaecht God en ſticht Wijf en Man.

11. Om menſchen te behaghen
men gheenſſins ſinghen moet,
Gods vyant tallen daghen
is hy die alſoo doet.
Hierom, vriendekens Chriſti goet,
wilt tdout ſuerdeech wtuaghen
en ſinget als nieuwe deech ſoet.

12. Als niewe Creatueren
moetmen het ſinghen beſtaen,
Maer ſoude dit ghebueren
gheureeſt dient tGodlijck graen,
Wät die God vreeſt, nae ſchrifts vermaen,
ſal goet doen tallen vren,
tſHeeren Woort zijnde onderdaen.

13. Twoort Gods is oueruloedich
ghehoort nae onſen danck,
En gheſchoncken voorſpoedich
wert des Gheeſts leuende dranck,
Men leeſt, men ſchrijft, men ſtellet in ſanck:
o vriendekens ootmoedich),
ſtet toe voor den walgende ſtanck.

14. Latet tWoort ſoo niet ſtincken,
dat tvleeſch wellust vermeeſt,
Maer wandelt ſonder mincken
ghehoorſaem nae den Gheeſt,
Int ſinghen smaect der woorden keeſt,
thoont als Licht claer int blincken,
dat ghy God van herten vreeſt.

15. Daer ghelt leſen noch ſinghen,
om crijgen ſalich Lot:
Gods vreeſe in alle dinghen
en houden zijn ghebodt,
Dits de ſomme en trechte ſlot:
want dwerck moetet volbringhen,
datmen recht gheloost in Godt.

16. Nae tſlot van alle ſaken,
hoe Schriftmetich bediet,
Singhen oft Liedekens maken
ghelt ſonder de vreeſe Gods niet,
Maer die God vreeſt en wat hy ghebiet
doet, door bidden en waken,
diens ſanck God voor danck aenſtet.

17. Dus elck mach hem ſoo quijten
te maken zijn herte reyn,
Met ſanck gheen tijt te ſlijten
ghelijck de Werelt ghemeyn,
Maer thoont te zijne voor groot en cleyn
rechte Iſraelijten,
wiens ſanck God behaget alleyn.

18. Wt dit ſimpel beſluyten
machmen hooren perfect,
Dat gheen Sanck ghelt van buyten
als therte is beulect,
Maer die reynhertich is ghewect,
om tLiet gheeſtlich te vuyten,
diens ſanck dient vrymoedich ontdect.

19. Aen tghemoet reyn van binnen
God goet behaghen heeft,
Ghy Chriſtelijcke ſinnen
tot ſinghen v ſoo begheeft,
Gheeſtlich vernieut Chriſto voort leeft,
om vruecht eeuwich te winnen,
vreeſet God, daert al vooren beeft.

20. Vreeſt God, vrienden ghemeene,
en mijdt alle boosen ſchijn:
Van Liedekens groot en cleene
is dit de Somme mijn.
Weet yemant van verſtande ſijn
wat beters te verbreene,
die late dat ooch ghehoort zijn.

21. Oorlof, Broeders, ten ſijne,
om een beter bewijs
Gheuick gheerne het mijne,
alſt gheſchiet tot Gods prijs,
Want met een ghelaten aduijs
ſoeck ick gheleert te zijne
ſlecht en recht door des Schrifts propijs.

69.

Behaecht Godts wille.

Op de wyſe: Regeert v na den tijt.

(Refereynen v. J. 1563. Achtes Heſtchen: *Diuerſche Liedekens gheſtelt op den Sinne*

Loeſt Godt om zijn Elementen ſchoone.)

O Looſt Godt den Heere goet,
elck menſche in perſoone,
Met ſanghe hem eere doet
en prijſt ſijn ſchepſels ſchoone,
Hier onder ſhemels troone
ſeer lieffelijck ten toone,
ja goet en excellent
dblyckt in den tijt preſent
aen elck groot Element,
daert alle moet by teuen:
d'licht ons deur d'woort ghegheuen,
de duyſternis verdreuen,
alſoomen mach mercken bloot
ouer al dees wercken groot
heeft Godt den menſch bouen al verheuen.

2. De locht, die ſeer luſtich drijft,
die can die wolcken draghen,
En oock ongheruſtich blyſt,
ſoo haer de winden jaghen,
Gheeft drooch en natte daghen,
hoe wel wy ſomtijts claghen,

tot menſchen dienſt bereet:
het ſy cout, werm oft heet,
ſy is des hemels cleet,
daer wy oden deur halen,
oft d'leuen moeſt ons ſalen,
ſy doet climmen en dalen
ſoo menighen voghel ſnel,
die met ſijnen vloghel wel
can vlieghen bouen der ſonnen ſtralen.

3. De aerde, een groone dal,
ja na des woordts ghebieden,
Houwet in ſayſoene al
feer oorboor voor ons lieden.
En ſal altijt ghefchieden,
ist dat wy tot Godt vlieden,
hem bidden inder noot,
van d'aerde gheeft hy broot,
die bloomkens ſeer minioot,
doet vuyt die taxkens ſpruyten,
dwelck ons brengt goede fruyten,
al na des tijts virtuyten:
dierkens, die int wilde gaen,
ſiet Godt ſeer milde aen,
hoe ſou hy ſijn hant voor ons gefluyte?

4. Eenen ſonderlinghen vloet
gheeft ons d'water ghemeyne,
Daermen vuyt ſiet ſpringhen ſoet
ſoo menich claer ſonteyne,
Ons tot een lauen reyne,
en vult die beecxkens cleene,
dit maeckt al metter tijt
riuieren groot en wijt,
die loopen ſeer ſubijt
al na de diep afgronden,
van daert eerſt is ghefonden
en wordt een zee beuonden,
daermen ſoo veel viſſchen vangt,
diemen metter ghiſſchen langt,
want d'wort al van den menſche verſtonden.

PRINCE.

5. Prince, wilt betrouwen dan
den ſchepper groot in d'weſen,
Diet al onderhouwen can:
tvier geeft hy ons midts deſen,
Om ons couw te ghenefen,
dwelck coockt ons ſpijs gheprefen.
hy gheeft ons oock bequaem
ſpijs voor ziel en lichaem,
dats ſijn woort aenghenaem,
oft den menſch ſou verdwijnen
gheen beter medecijnen
voor ons, dan ſyheefts doctrijnen,
twelck ons gheeft der minnen pant,
die in thert van binnen brant
en doeghet tvier der liefden claer ſchijnen.

Violiere. Per Haecht.

70.

Een nieu Liedeken, ende gaet op de wijſe van Dueren.

(Een nieu Genſen Lieden-Boecken, 1588. Blatt 7.)

GHy Chriſten alle gare,
wat nieus wort v bediet,
Al van een droeue Nieumare,
dat Thantwerpen is gheſchiet:
Daer leedt ſoo menich Chriſten verdriet,
al om Gods woort ende anders niet,
en menighen Burgher mede,
doen de Prince track wt der ſtede.

2. Een placcaet vande Raetſheeren
heeftmen Thantwerpen gheſten,
Om datmen niet en ſoude leeren
Gods woort de ſimpele Lien:
Men hoorde de Predicacy verbien,
doe bedroefden haer de Burghers mitſdien
en menighen vromen Chriſten,
tot een verblijden van de Papiſten.

3. Smorghens ten ſeuen uren
den elfſten Aprilis voorwaer
Quam de Prince met gheleuren
op de Meerbrugghe aldaer,
End hy ſprack tot de ghemeyne Schaer:
die Gods woort lief hebben, volghen my naer!
hy weende voor de Ghemeynte,
dat daer gheſchiede ſoo grooten vercleynte.

4. Dit iammer ſachmen gheſchieden
onder de ghemeynten alleen,
Want ſy begoſten te vlieden
end weenden al groot en cleen.
Sy ſpraken tot den Prince int ghemeen:
wy volghen v na end anders gheen,
en laet ons niet bederuen,
want met v willen wy leuen en ſteruen.

5. Men ſach den Prins de reyſe aenueerden
met ſijnen Edelen ſtaet,
Te voet end oock te peerden
en menighen Burgher met der daet.
Daer bleefſer noch veel om haer eyghen baet,
en dachten, wy comen noch niet te laet:
maer het is haer al berouwen,
want zijt t'Antwerpen niet derren houwen.

6. Wel twintich duysent wtgheleſen
iſſer wt Antwerpen ghevlucht,
Ende Tſerthogenboſch by deſen
is onder t'volck ſoo grooten gheſucht,
In Vlaendren is oock ſoo grooten gherucht,
het volck is alomme ſeer beducht,
want ſy worden al beſtreden,
die den Bel niet willen aenbeden.

7. Die Hertoghinne van Parmen
heeft haer bloedighe tanden ghewet
Met alle haer looſe Genſdarmen,
die ſy al teghen de Chriſtenen ſet:
De Graue van Egmont hier op let,
die heeft de Geuſen gebracht int net,
met ſyne valſche wercken
ſtrijdt hy voor de Roomſche Kercken.

8. Men machſe wel ghelijcken
by Coninck Saul gheſuſſeert,
Die Godts ghebodt ghinck beſwijcken
ende heeft des Werelts goet begheert,
Daerom is zijn Rijck ghemineert
ende is van Godt gedeſtrueert:
ghedenckt, ghy Bels dienaren,
hoet met Saul is ghevaren.

9. Ghy Chriſtenen, wilt niet wanhopen,
al lijdt ghy turbatie groot,
Al moet ghijt nu verloopen
ende lijden ſoo menich aenſtoot:
Ghedenckt op Chriſti belofte minioot,
al moet ghijt nu verlaten bloot,
wilt v daer in verblijden,
want Chriſtus heeft ſelue moeten lijden.

10. Laet ons nu vromelijck ſtrijden,
al worden wy hier benijdt,
Wy ſullen met Chriſto verblijden
inder eeuwicheyt met jolijt.
Want tis nu wel den laetſten tijdt,
daer ons Mathteus af belijdt
in zijn vierentwintichſte vol vramen,
dus weeſt ghetrooſt, Broeders altſamen.

11. Daer zijn ſeer veel Tyrannen,
die Gods woort nu wederſtaen:
Daer zijn ſeer veel Edelmannen,
die Gods Leeringhe nemen aen,
Als de Palsgraue end Brederoe ſaen,
graef Lodewijck heeft het gheloof ontfaen
met den Prince van Conde ſonder ſchromen
en den Ammirael tonſer vromen.

12. Al wilt men nu doen trueren
de Geuſen int generael:
Sy ſullent noch beſueren
de valſche Papiſten altemael:
Want de Duytſche Heeren Principael
willen de rechte Leeringhe, hoort dit verhael,
in deſe Nederlanden bringhen,
al ſouden ſy de Regenten daer toe bedwinghen.

13. Ghy Geuſen, wilt v vermeeren,
laet ons Godt bidden eenpaer
Dat hy al dees Edel Heeren
wil bewaren voor eenich misbaer,
Op dat ſy vrymoedich ſonder vaer
dat Euangelium volghen naer
en ſtrijden met Dauid eendrachtich
voor dat Chriſten gheloone warachtich.

71.

Oorlof Liedt von M. Jooris Siluanus, aende verſtroyde Ghemeynte van Antwerpen.

Uae de wijſe des Cxlij. Londenſchen Pſalme: Met mijnder ſtemme tot den Heere, etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 8.)

Ick neme Adieu aen mijne Schaepkens al,
eylacen, ick moet v laten!
Adieu, mijn Alderlieſſte ghetal,
die ick nemmermeer can haten!
Adieu, Broeders en Suſters ghemeyn,
Adieu, Lidtmaten Chriſti reyn!
mijn woorden wilt doch wel vaten.

2. Oorlof, Bruyt Chriſti! Adieu, Lelie ſoet!
Adieu, wy moeten ſcheyden.
Oorlof, o lieflijcke Ghemeynte goet,
den tijdt moeten wy verbeyden,
Tot dat ons Godt by een verſaemt,
Adieu, groen Kercke, hooch beſaemt,
Godt ſal v noch eens verbreyden.

3. Oorlof, mijn kinders, alderlieſſte bloet,
het ſcheyden is bitter om ſmaken:
Ghy zijt mijn hert en ziel, zijt dies wel vroet,
in liefden mijn hert ſal blaken
Tot v, en nemmermeer ick ſal
vergheten v int aertſche dal,
altoos ſal ick naer v haken.

4. Rijſt op, o Heer, alderlieſſte Godt,
hoe langhe ſult ghy ſlapen?
V lieue Volck wort iammerlijck beſpot
van Monicken ende Papen,
En ander Godlooſe meer,
die verdrucken v Schaepkens teer:
o Heere, wilt eens op waken.

5 Ick roepe tot v in deſen grooten noot,
en bidde voor alle mijne Schapen,
Die vanden Godtlooſen lijden aenſtoot,
na welcken ſy hongerich gapen:
Verloſt ons, Heer! tis meer dan tijt!
van der Woluen tanden ons bevrijdt,
grijpt ſelue in de handt die Wapen!

6. Strijdt voor ons, Heer, betoont v cracht,
ghy zijt ons Hulper alleyne:
Dijn is dat Coninckrijcke en alle Macht,
eylacen ons hulpe is cleyne:
Wy zijn ellendich in onſen Staet,
ons lijden niemant gade ſlaet
onder de Menſchen ghemeyne.

72.

Een ander, Na de wijſe, Het voer een Ruyter iaghen.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 9.)

Staet op, ontwaeckt nu alghemeyn,
ghy die daer ſlaept in ſonden onreyn!
Laet v van Gods woort leeren,
tot Chriſtum wilt v bekeeren.

2. In deſen aenghenamen tijt
wilt v bekeeren ſonder reſpijt:
Den dach is opgereſen
des ſalicheyts ghepreſen.

3. Luyſtert en hoort na ſ'Heeren woort,
twelck uwer ſielen mach gheuen confoort,
Wilt ghy de ſtraffe ontvlieden,
diemen corts ſal ſien gheſchieden.

4. Vliet wt Egypten en Babel raſch
en wilt aentrecken ſHeeren harnaſch,
Om vromelick te ſtrijden
in deſe booſe tijden.

5. Anders ſult ghy verloren gaen
en loon naer uwe wercken ontfaen,
Wort ghy deelachtich ghevonden
in de Babyloonſche ſonden.

6. Nu is den dach des Heeren naer:
o menſchen, hebt ghy noch gheenen vaer?
Het ſweert wort bloedich beuonden
ouer de Babyloonſche honden.

7. Vreeſet den Heer alghemeen,
oft v naeckt druck en groot gheween,
En knerſtinghe der tanden,
ghebonden met Helſche banden.

8. Schuwet de weerelt, en cruycet vleeſch,
en leuet na der Schriftueren heeſch:
Laet menſchen leeringhe varen,
Gods woort wilt wel bewaren.

73.

Een Claech-liedt der Nederlantſche verdreuen Chriſtenen.

Op de wijſe vanden C. xxxvij. Pſalm. Als wy aen dat Water tot Babel clachtich.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 9.)

Als wy aen die Riuieren Ooſtwaerts ſaten,
ſijnde ghedachtich, hoe gants is verlaten
Vwis, O Zions, huys int Nederlandt:
daer hebben wy moeten met grooter ſchandt
Onſe Loſſangh end ons Pſalmen hanghen
aen den Pijnappelboom met grooten pranghen.

2. Daer hebben ſy, die ons ſouden vereeren,
ons Broeders zijn in teuen ende leeren,
Spollick met ons ghehandelt, ſoomen ſiet:
haer ſteden mochten wy bewoonen niet,
Haer ſtraten ſonder ghekijf niet betreden,
om dat wy niet en volchden hare zeden.

3. Als Sacramentsſchenders ſy ons verdreuen,
als Beeldeſtormers ende daer beneuen
Als die God beroofden zijn eere groot,
om dat wy hem int hout oſte in broot
Niet konden vinden, maer lieuer gheloouen,
dat Chriſtus ſit ter rechterhandt hier bouen.

4. Wilt, O Heer, dees menſchen ſeer opgheblaſen
te perſtaen gheuen, hoe ſeer dat ſy raſen
In houeerdy ende in ouerdaet,
haer ſwelghen, ſuppen, braſſen bouen maet,
Financy, woecker, daer met ſy vercloecken
haer Vaeſten, diens verdruckinghe ſy ſoecken.

5. Maer wy willen altijt, O Heer ghepreſen,
V ende v ſuyuer woort ghedachtich weſen,
Hier toe wilt ons helpen door v ghena,
dat wy daer van niet wijcken vroech noch ſpa,
In liefde tuwaert laet ons altijt bloeyen
en tot liefde onſes naeſten ons beſpoeyen.

6. Ons herte ſmelt, als wy zijn, Heer, ghedachtich,
hoe wy vercondichden uwe woort crachtich
Int Nederlandt, ter werelt openbaer,
hoe dat wy met veel volcx ghinghen aldaer
Offeren die Calueren onſer lippen reyne
in Chriſto, onſen Verloſſer alleyne.

7. Wilt, O Heer God, die Spangiaerts gedencken,
die onſe lichamen ghinghen verdrencken,
Als ſy de Religie verdreuen fel,
ghedenckt des Bloedtracts, die daer riep ſeer ſnel:
Hanght, worcht en doodt, roeyet wt totten gronde!
dat ſy niet weder comen tallen ſtonde.

8. Ghedenckt, o Heer, de Staten der Landen,
die dees vreemde Nacy gauen in handen
Tghewelt des Landts, om ons te dooden al,
ghedenckt der Papiſten, die groot en ſmal
Haer als Spaenſche Ezels lieten ghebruycken,
meynende daer door Gods Woort te doē duycken.

9. Princelijcke Godt, laet v eens ontfarmen,
end wilt ouer ons Vaderlandt erbarmen,
Dat uwe waerheyt daer niet blijf verſmoort,
verdrijft de Afgodendienaers diſcoort,
Dees vreemde Nacy, die v doch niet kennen,
op dat de Vromen, Heer, van v niet wennen.

Liefde vermacht al: fecit 1573.

74.

Hier beghinnen de Geuſen haer herte wederom te halen, ende openbarē hen met Graef Lodewijc in Groeningerlant, daer ſy eenē victorieuſen ſlach erworuen hebben, tuſſchen Heyligerlee ende Winſchoten.

Op de wijſe des ij. Pſalms Wtenhoue.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 12.)

Myn Ziel verblijdt haer inden Heer,
ſijn hulp doet my ontſpringhen,
Dus wilt met my tot zijnder eer
een danckbaer Liedt nu ſinghen:
Want wonder wracht zijn ſtercke handt,
hy heeft zijn Volck ghedaen byſtandt
in het Landt van Groeninghen.

2. Op den dryentwintichſten Mey
des auontds na zes vren,
Soo wert ghehoort een groot gheſchrey
van alle den Nabueren
Theyligerlee en daer ontrent,
daer Gods ghenade werdt bekent
in ſynes ſtrijdts wt vueren.

3. Graef Lodewijk tooch wt den Dam
na dees voorſeyde ſtede,
Sijn Broeder Adolf met hem quam,
Graef Jooſt Schouwenburch mede,
Met menich Landſknecht onbedacht:
alſt ſcheen, ſoo namen ſy de vlucht,
het welck haer voordeel dede.

4. Sy ſochten een bequaem ſlach-velt
en vondent voor Winſchoten,
In vijuen is tſlachoorden gheſtelt,
door Gods raet wel beſloten:
De Ruyters hielen t'wagenpadt,
de Walen hebben ingehadt
een ſlot, daer ſy wtſchoten.

5. Tverloren hoopken ſachmen ſtaen
ontrent de Galgh daer teghen,
De Dubbelſolders Weſtwaert aen
waren hoogher gheleghen,
De Duytſche Schutten lancx het Moer,
elck meeſt met een nieu lanck Spaenſch Roer
vanden Vyant ghecreghen.

6. Den Graef van Arenberch ſeer heet
ſachmen neerſtich aenrijden
Met thien Vaendelen Spangiaerden wreet,
ſy danſten en benijden,
Dat de vijf Vaendelen wt Vrieſlandt
met hen teghen een cleyn Vyandt
als nu ſouden gaen ſtrijden.

7. Met voeten, ſprack elck, ſullen wy
dit volck wel haeſt wechſtoppen:
Duymijſers, ketenen daerby
haddenſe reedt met ſtroppen.
Haer Leuſe was: Hangh op, Slaet doot!
maer buyten tBoſch nu ſtaende bloot,
ſoo clauden veel haer coppen.

8. Arenberch heeft sick eerst vertoont,
sijn achtiender te Paerde,
Tgheschut gheselt ginck los: twerschoont
Uassous volck, tdoock na dAerde:
Den Ruyteren en treftet niet,
dat Dubbelsolders is gheschiedt,
was ock van cleynder waerde.

9. Veel Spangiaerts schoten terstont los,
Uassous volck cost bet ramen:
Sijn Ruyters renden straer na tBos,
die tgrof gheschut in namen:
Die Walen volchden wt haer gracht,
die Dubbelsolders ock met macht
met Graef Lodewijck aen quamen.

10. De spiessen druckten in seer hert,
men hoorde sweerden klincken,
Menich goet Roer ghebroken wert,
om tSpaengiaerts cop te crincken:
Elck drong dweers door, schoot, smeet en stack,
soo dat der Spangiaerts oorden brack
en lieten den moet sincken.

11. Vijf Vaendlen Duytschen vluchten haest,
die dander snel na liepen,
Die Spaengiaerts staende seer verbaest,
Misericorde sy riepen,
Sanct Jago, Nostre Dam Loret!
was van haer op Godt niet ghelet,
deerlicken sy ontsliepen.

12. God zy met ons! de Leuse was
van het volck van Uassouwen,
Warachtich wast soo op dat pas,
een yeghelick mocht aenschouwen:
Hy maeckte hert ende handen sterck
ende wrocht daer door zijn wonderwerck
met haer die hem betrouwen.

13. Gheen half ure en heeft dit geduert,
den slach die nam een eynde:
De loopers hebbent meest besuert
al door Uassouwens bende:
Opt Moer en tBosch, een mijl int rondt,
men Spangiaerts ende Duytschen vont,
meest doot, waer men sick wende.

14. In den Dollaert, wijdt en seer groot,
verdronckense by hoopen,
Arenberchs Peert viel in en sloot,
dies moest hijt ock becoopen:
Thooft, zijde, hals waren doorwondt,
dies hijt bstorf in corster stondt,
en Groesbeeck ist ontloopen.

15. Van dit volck men begrauen sach
ouer de achtienhondert,
Watmen noch vondt na desen dach,
dat sy hier wtghesondert.
Uassouws volck, die doot bleuen daer,
waren gheen veertich, dit is waer:
in Gods werck v verwondert.

16. Doch Graef Adolff seer onversaeft
is daer ooc doot ghebleuen,
Graef Lodewijcks Cantzler wel begaeft
die liet daer ock zijn leuen.
Veel waren ghewondt, die stonden stijff,
doch hebben meest geen noot aen tlijf,
Godt wilt haer stercte gheuen.

17. Twechondert dertich Duytschen cloeck
hier ock gheuanghen laghen:
Arenberch had ghedaen versoeck
om menich Monickx waghen,
Wel vol van cruydt, cloten, broodt, wijn,
dese meest al ghebleuen zijn,
elc Peert wert wtgheslaghen.

18. Tsgeschudt, Vt, Re, Mi, Fa, Sol, La,
wt Groeninghen zes stucken,
Die volghen nu Graef Loodwijck na:
de Heer laet doch ghelucken,
Dat de vyanden van zijn Woort
als dese corts werden versmoort,
die noch vrome verdrucken.

19. Mensch, dees saeck doch niet toe en schrijft
den mensch, want twaer gheloghen:
Want tis Godt, die de selue drijft,
al heeft hijt langh vertoghen:
Suler was wel onser sonden schult
en zijn tijdt was noch niet vernult,
meer is in zijn vermoghen.

20. O Heer, v zy lof ende danck
van uwe ouerwinnen:
Sterckt ons ghemoet, noch swack en cranck,
met uwen Gheest van binnen,
Dat hed bidd en betrouwe vast,
soo sult ghy vorts van ouerlast
helpen die v beminnen.

Weest die ghy zijt.

75.

Als nu dese Spangiaerden, die fleur van Ducdalbens Krijchsvolc, die tot Malta eñ elders gelegen hadden, verslaghen was, Duckdalbe daerom seer verbittert zijnde, heeft de Grauen van Egmont ende van Hoorn, met de Heeren van Batenburgh ende ander gevangen Edelen doen onthalsen. Op de wijse: Waect op ghy Christen alle.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 14.)

Alsmen schreef duysent vijfhondert
in dat achtentseftichste Jaer,
Was menich mensch verwondert
te Bruyssel int openbaer:
Vier Heeren, Edel van bloede,
doodemen in corter stondt,
daer toe seer rijck van goede,
ick wilse v doen condt.

2. Een Heer van grooter machten,
en Graue van Egmont,
Als een Schaep ginck ter slachten,
want ghecomen was vre en stont.
Men sach daer weenen en treuren
soo menich Man en Wyf
te Bruyssel binnen der mueren
al om dit wreedt bedrijf.

3. Cloeck ginck hy na der stede,
daer hy moeste sterven desolaet,
En sprack: ghy Heeren en Burgers mede,
och isser nu gheen ghenaedt,
Soo ben ick een arme Graue
daer toe gheen Edelman:
niemandt hem antwoordt gaue,
dies sprack den Graue nu wel an.

4. Den Graue nam sonder trueren
een Cussen, hoort dit bedien,
Daer op hy den doodt wilde besueren,
en booch daer op zijn knien,
Te samen leyde hy zijn handen,
ten Hemel stende seer soet,
Godt doende zijn Offerhande,
die edel Graue goedt.

5. Als zijn knien waren gheboghen
en zijn handen waren ghevoecht,
Een heeft dat sweert wighetoghen,
daermen hem zijn hooft affloech,
Sijn bloedt sachmen daer stralen:
edel van Ordens verbondt,
Godt sal die wrake verhalen
van die Graue van Egmont.

6. Terstont daer na quam vooren,
edel van Stam end Bloedt,
Die Edele Graef van Horen,
liefhebende Gods woort soet.
Lieflick sachmen hem daer treden
als een Slachtschaep in noodt,
comende ter selver steden,
daer hy moeste sterven den doodt.

7. Egmont, die daer lach eenpare,
ghedeckt met een cleedt dicht,
Wert hijt aen zijn voetē geware,
dies hy tcleedt heeft opghelicht,
En sprack met cloecke reden:
sijt ghy daer Egmondt?
syt ghy my voor ghetreden,
so wil ick v volgen terstondt.

8. Baals Priester met zijne cluchten
tradt tot den Graue groot:
Gaet van my, sprack hy met suchten,
want ghy doet my aen den doodt:
Hy wist, wiese waren alvoren,
des Duyuels en sPaus ghebroedt,
van Antechristus gheboren,
die daer dorstē naer d'onnosel bloet.

9. Een cussen heeft hy gheuonden,
daer hy op booch zijn knyen,
Al om te zijn verstonden,
tot den Hemel sachmen hem sien:
Hy voer wt dese Warande,
sprekende seer onbevreest:
o Heer, in dees Offrande
beuel ick v mijnen Gheest.

10. Als hy zijn knien had gheboghen,
end zijn handen had ghevoecht,
Een heeft dat sweert ghetoghen,
die den Graue zijn hooft affloech.
Aldus sachmen crincken
den Edelen Graue minioot:
o Godt, wilt doch gedincken
den Tyran, die hem bracht in noot.

11. Twee Broeders in goede zeden,
van Batenburch twee Heerē groot,
Baruoets sachmense treden
en bloots hoofts al na den doodt,
Singende wt helder kelen
wt Dauid den sesten Psalm:
straft my niet, Heer, in velen!
tot Godt quam haer lieder galm.

12. Vrymoedich int openbare
aenriepen sy haren Schepper groot,
De Trommelen ginghen allegare
en sloeghen daer al accoort:
De Jongste begost te treuren,
hy liet soo menighen traen,
om dat het niet mocht gheveuren,
dat de lieden hem conden verstaen.

13. Op den Sauel zijn sy ghecomen,
dees twee ionghe Heeren soet,
Al waer sy niet onvervromen,
moesten storten haer edel bloedt.
Want men sach haer thooft af smijten
met noch thien Edelmannen schoon:
o Godt, mijn hert wil splijten,
als ick daer op denck ydoon.

14. Groot suchten ende clagen
en weenen ghebrack daer niet,
Men hoorde mans ende vrouwen ghewaghen:
o Godt, wat grooter verdriet
Van dees Nederlantsche Heeren,
diemen daer doodt ende brandt,
met soo menich Man, dwelck tsynen vermeeren,
door Duedalue, den wreeden Tyrant.

15. O Duc dalf met v ghenooten,
syt ghy niet sadt van tbloedt,
Dat ghy in Napels hebt vergoten
en voor Mets soo menich man goet?
Waren dat niet Schelmsche wracken,
dat ghy den ongheleslen kalck
int broot hebt doen backen?
o Nero, verrader end schalck.

16. Al met v bloedighe tanden,
als Pharao en Jesabel,
Coemt ghy in dees Nederlanden,
als Herodes quaet end fel:
Hanghen, moorden en branden,
ontlijuen al metter spoet:
dus coemt ghy met Babel ter schanden
al om t'onschuldige bloet.

76.

Een Liedeken van die schoone Victorie van Leyden: Op die wijse vanden 36. Psalm. Des Boosdoenders, etc.

(Een nieu Gensen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 43.)

VErheuckt v nu, van vreucht ontspringt,
een danckbaer Liedt van herten singt,
ghy die waerheyt aenhanghet:
Want by ons wort nu rechtevoort
een stem der blijschappen ghehoort,
daer lang naer is verlanghet:
De Rechterhant des Heeren sterck,
die heeft vertoont haer wonderwerck
ghelijck by ouden tijden,
als hy zin volck in haerder noot
vrijdde van hongher, sweert en doodt
en na druck gaf verblijden.

2. Een yeghelick is wel bekent,
wat de Paus voor een Instrument
sandt in de Nedelanden,
Na dat Duck dalba is gheruymt,
als hy die selfde had gheschuymt
na Moort, Roof ende branden:
Twas de Milaensche Commandeur,
die hier toe van hem creech de keur
door zijn seer schalcke sinnen:
Duckdaluens handel was te wreedt,
dees veynsde dat hem sulcks was leedt,
hy wolt met list beghinnen.

3. Wat hy daer door in Zeelant wrocht,
hebben zijn Spaengiaerts wel besocht,
dat sy daer niet meer comen:
Dies heeft hy weer int lest van Mey
sijn nieu aenslaghen driederley
op Hollandt voorghenomen.
Om de Maes was den eersten list,
dan desen aenslach is ghemist:
Gods hant heeft hem gheslaghen,
in Noorthollandt oock desghelijck,
daer seer veel dooden op den dijck
end in de slooten laghen.

4. Den derden aenslach heeft gehadt
Leyden, die wel vermaerde Stadt,
dees wert weder beleghen:
Want hy wist, dat daer op dat pas
koorn noch Krijchsvolck in en was,
om zijn macht te staen teghen.
Sijn grof geschut hy achter liet,
want daer met, wist hy, had hy niet:
dies wou hy de Stadt dwinghen
met honghernoot, sonder ghewelt,
end heeft het oock also bestelt,
datmen daer niet const bringhen.

5. De Prins en Staten sloten raet,
die vreemt scheen, nochtans van dees daedt
salmen duysent Jaer spreken:
Den Yſſeldijck creech menich ghat,
de Maesdijck wert ghesteken plat,
twater quam in gestrcken:
Hollandt toonde zijn water cracht,
Zeelandt heeft zijn hulp by ghebracht
door volck en schoon scheeps stucken:
Boisot, den vermaerden Krijchshelt,
begaf sick op het Watervelt,
Godt liet het hem ghelucken.

6. Als Rabsakes sprack den vyant:
v en can comen gheen bystant,
Leyden, ghy moet versmooren:
Cont ghy de Sterren grijpen wel,
so can het water oock seer snel
tot voor v Stadt doorbooren.
Dit dede sommighe doen clacht,
de Satan rockte den tweedracht,
twersoeck was swaer om lijden:
want vele waren sonder broot,
de Peste was daer oock seer groot,
doch God die holp hen strijden.

7. Die wint blies so voor Soetermeyr,
dat van daer weeck des vyants Heyr
en quam tot Soeterwoude:
Hier heeft de Heer sienlick ghetoont,
dat hy zijn volck in noodt verschoont
end' wt last helpt benoude:
Hy gaf wint, reghen, met Springvloet,
en benam den vyandt den moet,
die naeckt is wech gheloopen;
veel huysen stack hy inden brant,
doch waer hy weeck vont Gods hant,
doodtlick moest hijt ontloopen.

8. In Octobri den derden dach
Boisot men met zijn Schepen sach
binnen de stadt van Leyden,
De hongherighen creghen spijs:
den Heer die sy danck ende prijs,
diese hen cost bereyden.

Natuere creech weer haren eysch,
sy werp van haer het Paerden vleysch,
broot had sy moeten deruen
den tijt van seuen weken lanck,
water was meest gheweest den dranck,
waer door veel moesten sterueu.

9. Doet op tghesicht, wreede Tyran,
siet, hoe de Heere helpen can,
daer gheen hulp is voor ooghen:
Amsterdam, blijft niet langher blint
verderft doch niet ws kindes kint,
hebt met hen mede dooghen:
Keert v in tijts, eer ghy vergaet,
den Heer niet langher teghenstaet,
aenmerckt zijn cracht en gauen.
heel Nederlandt, siet dees oock aen,
wilt handen aen den ploech nu slaen
en blijft niet langher Slauen.

10. Ghy hebt aen ons cleyn Landt ghespoort,
wat hulpe dat Godt by zijn Woort
ghedaen heeft dees drie Jaren:
Hangt dat dan oock aen onvertsaecht,
voor tVaderlant v strijdtbaer draecht,
afgoden-dienst laet varen.
Legt by het vyer niet langher Hout,
en ghelooft my, tsal worden kout,
ja tsal gheen vyer meer blijuen.
wilt ghy, dat dit plat sy ghestelt,
gheeft den Tyran langher gheen gelt,
ghy sult hem wel verdrijuen.

11. De Prins, die ons hulp is gheweest,
sterckt v end ons met sijnen Gheest,
dat wy na zijn Woort leuen.
Danck sy de hoochste Maiesteyt
van nu tot inder eewicheyt,
van dat hy heeft ghegeuen
Ons Prince sy door zijns Soons Bloet,
van hem tot alder tijt behoet,
hy stercke oock tsLandts Staten
met een volstandich vast ghemoet
teghen den Vyandt seer verwoet,
die hem en zijn Woort haten.

77.

Een nieu Liedeken, op de wijse vanden Ouden Hillebrandt.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 52.)

Amsterdam.

O Stadt van auontueren,
wildy schier omme slaen.
Mach ons gheen hulp gebeuren,
doo moeten wy vergaen.
En dit doet ghy, Enchuysen!
wy wijtent v alleen:
alle dees groote abuysen
brenght ghy int Landt gheneen.

Enckhuysen.

2. Wat wilt ghy op ons kijuen,
ghy stadt van Amstelredam?
Hadt ghy ons by willen blijuen,
eer Duck voor Haerlem quam?
Dit roouen en dit branden
en waer ons niet ghebeurt,
die Croon van dese Landen
hadt ghy noch onghetreurt.

Amsterda.

3. Ick en had v niet beghenen,
o ghy Enchuysen coen,
Maer den Coninck hadde ghescbreuen,
dat ick dat moeste doen,
End oock om te beschermen
het heylich Roomsche Rijck:
al ist dat die Landen dus verarmen,
sy en hebben gheen ghelijck.

Enckhuysen.

4. Die Coninck van Hispangien
sal oock ons Coninck zijn,
Maer de Prince van Orangien
onsen Stadthouder fijn:
Met hem so willen wy strijden,
het is een Christen man,
Gods woordt tot desen tijden
dat nemen wy met hem an.

Amsterdam.

5. Wilt ghy den Prins beminnen?
hy can v helpen niet,
Dus wilt v wel versinnen,
oft v naect noch verdriet:
Aenmerckt Haerlem de Stede,
hoe sy ghevaren is
en noch wel ander mede,
wy zijn v veel te fris.

Enchuysen.

6. Dat ghy dees Steden hebt ghewonnen,
het coemt al anders by:
Ghy hebt altijt begonnen
met v verradery,
Twelck v Papen en Cardinalen
hebben seer fraey geleert,
maer hier naer sult ghijt betalen,
so verre ghy niet bekeert.

Amsterdam.

7. Hoe souden wy anders ghelouen,
als ons voorouders deen?
Neen, al soude comen bouen
den alderondersten steen,
Al souden wy oock verliesen
dats onsen Stadt gheheel,
soo sullen wy altijt kiesen
tweedracht ende crackeel.

Enchuysen.

8. Amsterdam, ick woudt v raden,
dat ghy thooft legt in den schoot
En valt aen ons ghenaden,
soo hebt ghy gheenen noot.
V backen en v brouwen
dat is toch al ghedaen:
die Zee sullen wy inhouwen,
ghy conter ons niet wt slaen.

Amsterdam.

9. Al hebdy nu gegrepen
onsen Stadthouder net,
Met een deel van onse Schepen,
wy willen noch al bet:
Wy dorueut noch wel waghen,
al waerdy noch soo quaet,
en hopen in corte daghen
te verwinnen onse schaet.

Enchuysen.

10. Coemt vry wt met uwen spinnen,
wy setten v in ons deer,
Ghy sulter gheen prijs met winnen,
als op de Haerlemmer Meer:
Ten sal v niet ghebeuren,
al quaemt y noch so fel,
wy hebben binnen ons mueren
so menich fray Bootsghesel.

Amsterdam.

11. Godt is wonderlick in zijn wercken,
o ghy Enchuysen, spreeckt niet bout,
Hy helpt altijt den stercken
elcken seer menichfout:
Spangiaerts ende Walen
die staen ons oock ter handt,
wy connen oock wel halen
den Hoochduytsman in het Landt.

Enchuysen.

12. Amsterdam ghepresen,
laet doch sulck roemen staen!
Ghy moet bedoruen wesen,
ghy hebbet v selfs ghedaen,
Om dat ghy gaet versaken
vwen Edel recht Lantsheer
enstelt al v vermaken
in Duedalba, den Verreer.

Amsterdam.

13. Is Duckdalba een Verrader?
wy kennen hem voor goet,
Ghy hebter noch wel quader,
daer ghy met te Velde moet.
Nu willen wy swijghen stille,
laet varen dese quest:
ghebruyckt al uwen wille,
wy sullen doen ons best.

78.

Een Liedeken van vier Pastoren,
die in Sgravenhaghe om het ghetuyghenisse Christi geworcht, ende gebrant zijn, Anno 1570. den 30. May.

(Een nieu Gensen Lieden-Boecken, 1588. Blatt 57.)

O Haegh, lustich prieel,
ghy maket al te veel,
dat ghy Gods wtvercoren
Doot, want tis zijn erfdeel,
ghy verweckt hem geheel
tot gramschap ende toren.
Want ghy brant eñ blaect
en stelt Gods volc mismaeckt,
waer door v quaet vermeeret,
des v verderf genaeckt,
soo ghy sulcx niet en staect
en van boosheyt v keeret.

2. Wāt vier Pastoors int Lāt,
die hebt ghy daer gebrant,
is dit niet te beclaghen?
Van Iselmōt bekant,
Lier end Monster, tis schāt,
end die Pastoor van Schagen:
Die vroom hebben haer bloet
om Christi wille goet
ghestort sonder beswaren,
dat doed ghy, Spaus gebroet,
dwelc ick met herten soet
sal singen en verclaren.

3. Anno tseuentich reyn
den twaelfdē Mey certeyn
sijn Papen ende Heeren
Ghecomen in dat pleyn
by dees Schaepkens seer cleyn,
om hen t'examineren:
Al warē sy gheplaecht,
theeft hen seer wel behaecht
al voor den Raet te comen,
en hebbōt vry gewaecht
in Gods naē onversaecht
en waren sonder schromen.

4. Die Sophisten seer quaet
vraechden met strang ghelaet,
waerom dat sy wttoghen
Dat schoone Misghewaedt,
dwelck sy hadden met smaedt
gheworpen tvolck voor ooghen.
Doen hebben sy gheseydt:
dat en is ons niet leyt,
de Mis heeft ons verdroten,
te doen dat grousaem seyt,
daer Christus weerdicheyt
heel booslick wort verstooten.

5. Ock vā thoulick eerbaer
en Sacramentē claer,
daer van hen die Sophisten
Vraechdē int openbaer,
en oft de Paus voorwaer
hen doecht te zijn een Christen?
Dantwoort dat was so fier
al na des Schrifts manier
van des Schaepkens gheheuen,
dat sy al tot het vyer
gheoordeelt werden schier,
om te brenghen om tleuen.

6. Een beuēde verstout
schreef t'antwoort menichfout
tot dees Schaepkens verkrencken,
Doen spraek een Broeder stout:
waerom zyt ghy benout?
wilt dees saeck ouerdencken:
Beeft dan, als ghy sult staē,
om loō na werck tontfaen
voor Gods rechtueerdich oordeel,
daer ghy moet comē plaen
en niet en moecht ontgaen,
blau onschult doet gheen voordeel.

7. De Schaepkens seer benijt
scheyden soo wt dat crijt,
om hen voorts te bereyden,
Al totter doot met blijt,
want haren laetsten tijdt
die was na by om scheyden:
Sy wilden vreesen niet
die tlichaem dooden siet,
maer die lijf ende sielen
in dat helsche ghebiet
can werpen met verdriet
en eewichlijck vernielen.

8. De Bisschop onvervaert
van dē Bosch wijt vermaert
met twee Abten benenen
Is comen ongespaert,
in Mey, tmoet zijn verclaert,
den twintichsten en seuen.
Den Raedt werde versaemt
van dees Heerē voornaemt,
als men soude ontwieden
dees Schaepkens wel besaemt,
int secreet ist gheraemt,
tis schandt al voor allen lieden.

9. De dienaers die zijn doe
gegaen met herten coen
om dees onnosel Schapen,
Daer na, wilt dit bevroen,
zijn sy al voor de noen
ghecleedt ghelijck de Papen,
En gebrocht, hoort na mijn,
tot dē Bisschop, die sijn
tusschen twee Abten was staende:
elck moest gemijtert zijn
end gestaeft wat eē schijn
om twerck, dat daer was gaende.

10. Dat Heylichdom dat is
van hen vingeren fris
afgeschrapt in onvreden
Met een mes als een vis,
en een lock hayrs gewis
hebben sy afghesneden:
De Bisschop de Schavuyt
sprack: wy treckē v wt
het cleedt Christi rechtueerdich,
dwelck v afval beduyt,
dat ghy vā Christi Bruyt
gheweken zijt onweerdich.

11. Een Broeder op dat pas,
die oock de outste was,
sprack doen dus voor hen allen:
O Bisschop, hoort my ras,
ghy weet wel van tghebras,
wat wilt ghy doch veel callen?
De Bisschop swoer goet ront:
God die is mijn oorcondt,
ick can niet anders smaken:
leyde zijn handt terstont
op zijn borst, wat een vōt,
om tvolck dat wijs te maken.

12.. De Bisschop sprac, doen hoort,
tot den Raedt onghestoort:
wy stellens in v handen,
Handelt hen soecht nu voort,
merct doch tgeveynsde woort,
want twas al om te verbranden.
O Hypocrijten sel,
dit zijn v treken wel,
dat ghy Bijt schaepkens claerlick
en vaecht v muylen snel
recht, oft ghy int ghequel
hen niet ghebrocht hadt swaerlick.

13. Smaendaechs tegē den nacht
wert hen de weet onsacht
ghedaen, om sdaechs te sterven.
Doen spraken sy bedacht:
wy hebbē lang ghewacht,
om Gods Vijck te beerven.
Sy waren heel vervreucht,
en dat in rechter deucht,
van blijschap gantsch ontsprongben,
hebben met groot geneucht,
in God zijnde vheucht,
den Psalm sesthien ghesonghen.

14. Ter doot zijn sy gebrocht,
dwelckmen aenschouwen mocht,
een yeghelick bysonder,
Vā dat Babels gedrocht,
dat dē Paus is vknocht,
al swijghende, twas wonder:
Elck es al met zijn Rot
ghecomen opt schauot,
ghebonden als een beeste:
een yeder bad, dits slot:
In uwen handen, Godt,
beveel ick mijnen gheeste.

15. Daer na met smerte groot
zijn sy geworcht doot
en ghebrandt aen vier staken:
O iammerlicken noot,
want om de waerheyt bloot
moesten sy den doot smaken.
Alsoo zijn sy gherust
na haers herten lust
in Christo den ghetrouwen,
van hem zijn sy ghecust,
het vyer is wtghebluſt,
tleuen dat is behouwen.

16. Duysent vijfhondert ient
en tseuentich bekent
is dit werck int gereye
Ghebrocht eñ volent
vā den Raedt gants verblent
den dertichsten dach Meye:
O Heeren, nu toch beest,
dat ghy dus groulic heeft
met Gods Schaepkens seer goedich,
en v hert toch begeest
tot Godt, eer dat ghy sneeft,
want v handen zijn bloedich.

17. Neemt in danck dit gesangh,
O Gods gemeynte bangh,
mijn Broeders inden Heere.
Ick hoop, God al eer lang
helpen vry wt bedwang
ons als zijn kindren teere.
Ghy Predicanten net,
swijcht niet door geen belet,
bout op Gods Kercke schoone,
v mondt zy een Trompet,
om te leerē Gods Wet,
so crijcht ghy sleuens Croone.

79.

Een nieu Liedeken

op de wijse Swinters Somers euen groen,

Al waer de Staē van Brabant ende Vlaenderen troosten die van Hollandt ende Zeelant, naer haer verlies vā Zierickzee, met een cort verhael van alle tghene dat by haerlieden geschiedt is om haer landt in Vryheyt te brengen, al eer sy luyden den Vrede tot Ghendt maeckten, ghemaeckt op Vraghe ende antwoorde.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 61.)

De Staten van Brabant ende Vlaenderen vraghen.

O Hollandt ende Zeelandt cloeckmoedich,
waerom treurdy in desen tijt?
Want Godt die sal noch seer voorspoedich
verstercken v daden ghebenedijt.
Dus treurt niet, lieue med'ghenooten,
want ghy sult sien aen elcken cant,
dat wt v wercken zijn ghesproten
vrijheyt in ons Vaderslant.

Antwoorde.

2. O Brabant ende Vlaenderen verheuen,
hoe connen wy oock zijn verfraeyt:
Een Stadt coemt naer dander in sneuen,
ons velden ligghen onbesaeyt,
Ziericzee dat zijn wy nu quijte,
veel ligghen in verdriet versmoort,
dwelck ghy ons doet tot grooten spijte,
om dat wy leeren Godes woort.

Vraghe.

3. Hout op van claghen, vrienden fiere,
en toont v cloeck in v voorstel,
Soo ghy ghedaen hebt goedertiere,
al sien v vyanden noch so fel:
Sy hebben v noch niet verbeten,
al toonen sy haer soo vaillant,
want wy wenschen oock, wilt dit weten,
vrijheyt in ons Vaders lant.

Antwoorde.

4. Dat ghy sout dencken, Broeders pleyne,
dat wy van v volck zijn vernaert:
Ghy abuseert v al certeyne
den Heer, die ons dus heeft ghespaert,
En voor wien dat wy oock Strijden,
die sal ons schilt zijn met accoort,
want ghy gaet ons alle benijden,
om dat wy seeren Godes woort.

Vraghe.

5. Strijt ghy dan voor Gods woort warachtich,
soo strijden wy noch eer yet lanck
Met al het gantsche landt eendrachtich,
om te leuen vry ende vranck:
Wt het ghewelt der Spaensche honden,
die ons dus langhe hebben vermant,
en vercrijghen soot aller stonden
vryheyt in ons Vaders landt.

Antwoorde.

6. O Brabandt, seer schoone Landouwe,
die Woorden luyden daer seer soet:
Dan wilt ghijt beghinnen op trouwe,
so grijpt nu eenen Leeuwen moet,
En wilt daer in perseuereren,
oft anders wort ghy al verstoort,
alsoomen ons nu gaet tracteren,
om dat wy leeren Godes woort.

Vraghe.

7. Wat denckt ghy, hollandtsche Romeynen,
dat wy soo slecht zijn? neen voorwaer!
Doen wy Mansvelt ghinghen vercleynen,
en Barlaimont vinghen eenpaer,
Met Juliaen en meer ander gasten,
die sy verheffen als een Sant,
so Bereyden wy ons basten
vryheyt in ons Vaders lant.

Antwoorde.

8. Der vrienden raedt, seydt die Schriftuere,
sult ghy achten, Brabanders stout.
Ghy siet aen ons een schoon figuere,
dus en spreeckt toch niet also bout.
Want wy worden verjaecht, verdreuen,
ons onschult wort oock niet ghehoort,
ja veel moeten laten haer leven,
om dat wy leeren Godes woort.

Vraghe.

9. Te Bruyssel hebben wy versleghen
veel Spangiaerden, verstaet dit wel,
En zes Walen zijnder deurteghen
van ons op de mueren fel.
In Vlaenderen bedryftmen wonder,
tot Wtrecht ist oock al herplant,
om te hebben, hoort dit bysonder,
vryheyt in ons Vaders landt.

Antwoorde.

10. Dit hebben wy onlanex vernomen,
Godt sy daer van ghebenedijt,
Dat nu soo verre is ghecomen
dat ghy ontwaket soo subijt,
En met troost dus thert verstercken,
alst ons was van anerst heel doorboort,
want het zijn des hoochsten wercken,
om dat wy leeren Godes woort.
Castijdt sonder vervvijt.

80.

Een Claechliedt ouer de vermaerde Coopstadt van Antwerpen, Op de wijse Wilhelmus van Nassouwe.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 63.)

WAeckt op, ghy Nederlanden,
waeckt op, tis meer dan tijt!
Of ghy compt oock in schanden,
dus siet wel toe subijt,
En wilt met den Prins ghetrouwe
veriaghen tSpaenschs ghebroet,
of ghy brengt v in rouwe,
jae om lijf ende goet.

2. Wilt doch nemen exempel
aen Antwerpen playsant,
Dwelck was Europus tempel
van neeringh triumphant,
Haers ghelijck is noyt gheuonden
van Coopmanschappe schoon,
wat wiltment veel vermonden?
het was des Weerelts croon.

3. Van Oosten ende Westen
is daer tgoet inghebracht,
Gout, silver vanden besten,
ghesteenten vol van cracht,
Damasten ende Klouwelen,
die zijn daer seere ghemeen,
jae Vinghen en Juweelen
achten sy daer oock cleen.

4. Oock cammen wel aenmercken
haer Rijckdommen groot
Aen huysen ende Kercken,
die daer ghebout staen bloot:
Tstadthuys mach ick wel noemen,
met twee Borssen incluys,
vanden Pandt moet ick roemen
en oock van d'Oosters huys.

5. Maer, hoe sydy gheuallen,
o Coninclijcke Stadt!
V neeringhen die smallen,
v huysen ligghen plat:
Dit heeft ghedaen den Vader
der Tyrannen verwoet,
Ducca Dalf, een Spaens verrader,
ghierich na tChristen bloedt.

6. Doen hy v heeft ontstolen
die Croon al van v hooft,
En maeckten de moorders holen,
die v nu hebben berooft,
Veel sachmen doen singhen
van vreuchden Heroes Liet,
die nu oock moeten springhen
en sitten int verdriet.

7. Inde Maent na October,
in Nouember den vierden dach,
Werdt ghy besprongben sober
door tCasteel sonder ghewach
Met twee duysent Soldaten,
vanden Antechrist verwoet
en noch twee hondert Pyraten
te peerd, zijt dit wel vroet.

8. Dese Spaensche bloethonden
hebben v bestormt fel,
Soo dat sy daer deurwonden
menich redelijck ghesel,
Die v wilden beschermen
als een maghet eerbaer:
maer Godt moet het erbarmen,
vwen val die volchden naer.

9. Doen sy hadden ghecreghen
die schants, teghen haer ghestelt,
Doen zijnder soo veel versleghen,
dat se niet en zijn ghetelt:
Het roepen ende crijten
tot inden Hemel clanck
van diemer sach doot smijten
al vande Spaengiaerts stranck.

10. Kinders en Vrouwen clachtich
sijn daer met hoopen vermoort,
Oudt, Jonck: o Godt almachtich,
waer ist oock oyt ghehoort?
Van datter is bedreuen
vanden Spaenschen Tyran,
een yeghelijck moeste sneuen,
wast oudt, ionck, wijf ofte man.

11. Jerusalem cloeckmoedich
noch Troeyen gheruyneert
En zijn noyt soo verwoedich
noch wreedt ghedestrueert:
Die stadt deden sy branden,
tvolck worpen sy daer in
met haer bebloede handen
schofferden sy niet min.

12. Veel zijnder doot ghedronghen
in desen wreeden strijt,
Veel oock int water spronghen
en verdroncken subijt,
De Soldaten vander Stede
worpent gheweer inde vest,
dwelck sy volchden mede,
omme so tontcomen best.

13. Oock veel kinders ende Vrouwen
sachmen ghaen den seluen ghang,
Om tleuen te behouwen,
noyt doot en was soo strang:
Schepen, vol volcks gheladen,
soncken int Schelt seer ras,
om dat elck onberaden
hem salueerden op dat pas.

14. Veel Heeren zijn ontloopen
desen seer grooten noot,
Oock moestent veel becoopen
met een haestighe doot,
Alsoot wel is ghebleken
aende Graef van Ouersteyn,
oock stetmen noch ghebrocken
veel Heeren int ghemeyn.

15. Dertich Vendelen Knechten
laghen daer inde stadt
Met duysent Ruyters, om te vechten
teghen den Spaengiaerts plat:
Die zijnder meest gebleuen,
soo datmen seyt ter noot,
datter wel zijn ghesleghen
achtien duysent menschen doot.

16. O Antwerpen verheuen,
merckt, wat v is gheschiet,
Als dat ghy coemt in sneuen
door truysschen van een riet,
Want die v doen dit lijden,
verstaet wel, hoe ickt meen,
hadden tot allen tijden
wel hondert teghen een.

17. O Ghy Wethouders bloetghierich,
hier voelt ghy Godes hant!
Ghy Woeckenaers onmanierich
en Ouerdaders vailliant!
Leert nu Godt eens recht bekennen,
verlaet v boosheyt quaet,
op dat ghy moecht ontrennen
dat ouer v hooft noch staet.

18. Oorlof, ghy menschen alle,
merckt wel op dit beclach
En roept met groot gheschalle
wee ouer sulcken dach,
En wilt v tot Godt keeren,
rijck, arm, oudt ende groot,
op dat den Heere der Heeren
ons houd wt sulcken noodt.

Caftijdt sonder vervvijt.

81.

Een Liedeken gemaeckt by M. Arent Direxz Vos, in zijn leuen Pastoor inde Lier, Op de wijse, Bedructe hertekens etc.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 68.)

Slaet op den Trommele, van dirredomdeyne,
slaet op den Trommele, van dirredomdoes:
Slaet op den Trommele, van dirredomdeine,
viue le Geus is nu de Loes.

2. De Spaensche pocken, licht als sneeuw vlocken,
de Spaensche pocken, loos ende boos:
De Spaensche pocken onder sPaus rocken,
de Spaensche pocken groeyen altoos.

3. De Spaensche Inquisitie, voor Godt malitie,
de Spaensche Inquisitie, als Draeer bloet fel:
De Spaensche Inquisitie, ghevoelt punitie,
de Spaensche Inquisitie ontvalt haer spel.

4. Viue le Geus! wilt Christelick leuen,
viue le Geus! houdt fraeye moet:
Viue le Geus! Godt behoedt v voor sneuen,
viue le Geus! Edel Christen bloedt.

5. De Paus en Papisten, Godts handt doet beuen,
de Paus en Papisten, zijn teynden haer raet:
De Paus en Papisten, wreet bouen schreuen,
ghy Paus en Papisten soect nu Oflaet.

6. Oflaet in tijts noch, Gods woort te krencken,
oflaet in tijts noch, v godtloos spel:
Oflaet in tijts, och wilt v bedencken,
oflaet in tijts, en valt Godt niet rebel.

7. Tſwaert is getrockē, certeyn Gods wraec naect,
tſwaert is getrocken, daer Joannes af ſchrijft:
Tſwaert is getrockē, dat Apocalipſis maect, naect,
tſwaert is ghetrocken, ghy wert nu ontlijft.

8. Tonſchuldich bloet, dat ghy hebt vergoten,
tonſchuldich bloet roept ouer v wraeck:
Tonſchuldich bloet te ſtortē heeft v niet verdroten,
tonſchuldich bloet, dat dronct ghy met den Draec.

9. V Vleyſſchē arm,* daer ghy opbetroude, * Grandella
v vleyſchen arm beſwijckt v nu:
V vleyſchen arm, die v huys boude,
v vleyſchen arm wijckt van v ſchou.

Prince.

10. Princen, der Princelijcker Geuſen Prince,
princelijck met v Gheeſt haer doch regeert:
Princelijck drijuenſe v eer aldus bemintſe,
princelijck werdt v Rijck alsdan vermeert.

82.

Een nieu Liedeken gheſonghen van de Cameriſten der Violieren tot Antwerpen.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 68.)

AEnhoort, ghy Heydenſche Natie,
die door Chriſtum tot ghenade quaemt,
Hy roept v tot zijnder gratie,
dus coemt eer, dat ghy blijft beſchaemt:
Met hem verſaemt
al in zijn Goddelijck Woort ghepreſen:
ſoo wie dat den Name Gods ghebenedijt,
ghelooft en aenroept altijt,
die ſal door Chriſtum ſalich weſen.

2. God ſprack met woorden vreedſame
tot Abraham: Door v Zaet voorwaer
Sullen die Heydenen bequame
ghebenedijt zijn in Chriſtum lofbaer:
Want dwoort ſeer claer
gheeft warachtich ghetuych van deſen:
ſoo wie dat den Name Gods ghebenedijt
ghelooft, en aenroept altijt,
die ſal door Chriſtum ſalich weſen.

3. Dlicht is den Heydenen ghegheuen,
dus te wijl ghijt hebt, wandelt daer in,
Soo comdy wt den doot int leuen
en ſoeckt Chriſtum alleen voor v ghewin
Met hert end ſin:
wilt zijn Woort hooren, verſtaen en leſen:
ſoo wie dat den Name Gods ghebenedijt,
ghelooft en aenroept altijt,
die ſal door Chriſtum ſalich weſen.

4. Hy is dat beloofde Zaet reyne,
dwelck Adam was ghepropheteert,
Maer ſy verſmaeyden die Fonteyne
en dleuende Water ghementioneert:
Dies v verneert,
op dat ghy v qualen laet ghenеſen:
ſoo wie dat den Name Gods gebenedijt,
ghelooft en aenroept altijt,
die ſal door Chriſtum ſalich weſen.

5. Hoe Princelijck heeft hy vertreden
Helle, Doodt met dat oude Serpent!
Aent cruyce voor des menſchen doot gheleden
en ghelaten tot een nieu Teſtament.
Chriſtum bekent,
want ghy met hem zijn verreſen:
ſoo wie dat den Name Gods ghebenedijt,
ghelooft en aenroept altijt,
die ſal door Chriſtum ſalich weſen.

Per Haecht.

83.

Noch een Liedt gheſonghen by de ſelue Cameriſten der Violieren.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 69.)

HOe ſalich zijn die Landen,
daer die Wijſheyt regeert!
Alle cloecke van verſtanden
hout ſy onghecorrumpeert:
Daerom draecht ſy de croone
bouen den goude ſchoone,
al wt des Hemels troone
is ſy ghedeſcendeert.

2. Sy was voor allen tijden
met Godt ſonder beghin,
Dafgronden om bevrijden
leyd' ſy naer haren ſin:
Wt Godt is ſy gheboren,
daerom heeft ſy te voren
die Waerheyt wtvercoren
ghebracht ter weerelt in.

3. Ghy Regeerders opter aerden,
van Godt daer toe gheſtelt,
Wilt die Wijſheyt aenveerden
ſchout jonſte ende ghewelt,
Soo ſalſe v verclaecken,
dus wilt wel onderſoecken
haer Goddelijcke boecken,
eer v die Waerheyt melt.

4. Nu dan, ghy Onderſaten,
leeft naer des Wijſheyts vermaen,
Want in quaetwillighe vaten
en ſal ſy niet jngaen:
Dus wilt dan obedieren
die v wel Gouuerneren,
ſoo ſuldy proſpereren
en tRijck ſal blijuen ſtaen.

5. O Wijſheyt, edel vrouwe,
blijft in ons Princen raet,
Dat hy v is ghetrouwe,
gheruſt blijft ſijnen ſtaet:
Maer en wiltſe niet gheloouen,
die ſLandts welvaert beroouen,
ſy ſouden v verdooueu
en al om eyghen baet.

Per Haecht.

Anhang.

84.

Een Pſalm van Penitencie Duci Albani,
Na de wijſe vanden tweeden Pſalm: Waerom raeſt dat volck, etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecken, 1588. Blatt 2.)

WAerom raſen die Geuſen met hoechmoet?
waerom comen ſy inden Briel te ſamen?
Wat iſt datmen tot Vliſſinghen nu doet
en t'Enchuyſen, om my te gaen beſchamen?
Met Coninghen ſy hen connen verbinden
end Vorſten, die ooch daer toe zijn bedacht,
my te beſtrijden en gants te verſlinden
en mijnen Godt, die Paus, met gantſcher macht.

2. Sy ſpreken: Laet ons werpen vanden hals
den Thienden Penninc met al haer beſwaerden,
Duc dalbens Commiſſy, want ſy is vals,
en willen my voor vyandt gaen verclaren:
My met al mijn Spangiarden hooch ghepreſen
willen ſy gantſchelijck te Lande wtſlaen,
den Paus willen ſy niet ghehoorſaem weſen
noch dienen Melis in de halue Maen.

3. Maer ick ſal noch dapper comen te velt,
om haer te dwinghen, dat ſy mijn Heelt eeren,
Dat Thantwerpen opt Caſteel is gheſtelt,
daer aen ſy mijn Commiſſy ſullen leeren:
Maer ſy comen te ſaem met grooten hoopen,
daer voor ick my niet eenmael hed ontſet,
den Thienden Penninck ſal ick dier becoopen
en dat ick den Adel heb gants verplet.

4. En ben ick niet Stadthouder toebereydt
van mijn Coninck end Inquiſicy mede?
En heeft die Paus my niet claer toegheſeydt,
dat ick het Landt beſitten ſal in vrede?
Maer ſal ick dus mijn loon van haer verwachten,
dat ick haer alder Beudel ben gheweeſt?
datmen my ſonder hulpe laet verſmachten,
¡s dit den loon van dat ghecroonde beeſt?

5. Princelicke Catholijcken vaillant,
raept, ſchraept v ghelt, en wilt my byſtant ſenden:
Want verlieſen wy nu dat Nederlandt,
in Vranckrijck ſal onſe Rijck gantſlick enden:
In Spaengien ſalt oock niet al te langh dueren,
Italien heeft die Paus aenghebeſt,
die Duytſchen willen zijn Byecorf noch ſchueren,
wy moghen ſinghen: Ite, Miſſa eſt.

Liefde vermacht al: fecit 1572.

85.

Noch een Pſalm van Duc Dalue,
op de wijſe vanden lj. Pſalm. Ontfermt v ouer my armen ſondaer, etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 2.)

VErmaledijt is huer ende tijt,
dat ick int Nederlandt oyt ben ghecomen,
Dat my de Inquiſicy ſonder ſchromen
oyt heeft vercoren, dat my nu wel ſpijt.
O ick onſalighe meynde ſubijt,
tlandt gheheel tot mijnen profijt te winnen:
maer ick ben alder menſchen quijt,
crijch ick gheen trooſt, ſo verlies ick mijn ſinnen.

2. Al heb ick veel onnoſel bloets vertreen,
ghebrant, ghedoot, ghewordt ende ghehanghen,
Veel Edelen, Ja Grauen int verſtranghen
ghebracht, ende tſLandts Preutlegy met een
Te niet ghedaen, ende veel maechdekens reen
tot ſchand gebracht, end ooc die Ord' der Staten
gantſchelick veracht: dit deed my vreeſe gheen,
had ick den Thienden Penninck na ghelaten.

3. Dees Flamingos, dees Luthrianen onvroet
cond ick onder mijn Tyrannije plaghen,
Al had ick al die Vromen doot gheſlaghen,
niemandt en rebelleerde mijn ghemoedt,
Tot haerder ſchande end al haer ghebroet
moeſten ſy onder d'Inquiſicy beuen,
een Enghel was ick voor haer ooghen ſoet,
du een Duyuel, niemant en gunt my tleuen.

4. Vervloeckt moet zijn die dach ende die nacht,
datmen in Engelandt mijn ghelt heeft ghehouwen:
Dit heeft dat quaet altemaele ghebrouwen,
dat ick haer Mammon moeſt roeren onſacht.
Tverderuen haers Landts hadden ſy gheen acht,
ſoo lang ick haer byden Vleyſpot liet blijuen,
maer nu ick haer Mammon aenroer met cracht,
willen ſy my wt die Landen verdrijuen.

5. Prinſlicke Paus met al v Sauten vry,
bidt, leeſt en ſmeeckt end wilt Proceſſy voeren,
Bidt Sinte Ludtſaert, Maerſchalck vō v Hoeren,
Juth, Claes end Pieter end ſancta Soffy,
Noſtra Señora de Valladoly
end oock S. Joriaen, daert al moet voor vreeſen,
hondert duyſent Sielmiſſen doet voor my,
ende laet Granuella dat Requiem leſen.

Liefde vermacht al: fecit.

86.

Hier beghinnen de Liedekens van Paepken wt,
ende gaet op de wijſe, Broeders en Suſters en vreeſt, etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 3.)

JCk hope, dat den tijt noch comen ſal,
datmen ſal roepen ouer al
eendrachtich voor een leus,
Als Brederoede met blijde gheſchal,
viue, viue le Geus!

2. Die Edele Heere van Breeroe ſoet
metten Graef van Naſſou, dat Edel bloet,
ſeer Ingenieus,
Den Graue van Culenburch metter ſpoet:
viue, viue le Geus!

3. Deſe hebben ons verloſt vanden Cardinael
en van die Rettermeeſters int generael,
van den Biſſchop ſeer pompeus:
Dus roepen wy met blijſchap altemael
viue, viue le Geus!

4. Sy hadden ons ghepaſt te brenghen in noodt,
als Slachtſchaepkens, diemen doodt
met Tyrannije beus:
Dus roepen wy, want Godt verdroot,
viue, viue le Geus!

5. Sy hadden na ons bloedt ghevaſt,
ons goet te nemen hadden ſy ghepaſt,
want ſy maken ons fameus
Voor den Coninck: maer roept ontlaſt,
viue, viue le Geus!

6. Hertoch Eerick heeft hem ſterck gheſet
teghen de waerheyt reyn ende net
met Lancen ende Speer:
Hierom gheeft Godt, diet heeft belet,
loſ, glory, prijs end eer!

7. Die Prins van Orangien triumphant
met andere Baroenen hier int Lant,
sy waren dambореus:
Godt maeckte haer sijnen wille bekant:
vive, vive le Geus!

8. De Deken van Bonsen om Gods woort bloot
hy heeft ghebracht menich Christen ter doot
met moede preus,
Daerom roepen wy cleyn en groot
vive, vive le Geus!

9. De Marcgraef van Antwerpē is eē wreet Tyrāt,
hy heeft de Christenen verdroncken en verbrandt
met nijde dangereus:
Dus roepen wy, tot zijnder schandt,
vive, vive le Geus!

10. Bisschoppen en Prelaten achtmen nu niet meer,
noch den Paus met zijn Valsche Leer,
want sy zijn venineus:
Dus roepen wy teghen haer eer
vive, vive le Geus!

11. Verblijdt v alle gader met groot jolijt,
die den Cardinael draghen de Trouw te spijt,
als sy vraghen na de Leus:
Dus segt altijt, en weest verblijt,
vive, vive le Geus!

12. Danckt Godt, den Prins van Hemelrijc,
ghy, die de waerheyt soeckt ghelijck,
hoe langher hoe meer:
Betert v, en gheeft Godt autentijck
lof, glory, prijs end eer!

87.

Corts na dat Graef Lodewijck van Groeningen opgebroken, eñ van Gemmingen verdreuē was, is de Prince van Orangien na de Masę ghetogen. Ende volcht een Christelick Liedt ghemaeckt ter eeren desselnen Doorluchtihstē Heere Prince van Orangien, etc. Waer van deerste Capitael letteren van elck veers syner F. G. name met brenghen.

Na de wijse van Chartres.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 16.)

Wilhelmus van Nassouwe
ben ick van Duytschen bloedt,
Den Vaderlandt ghetrouwe
blijf ick tot in den Doodt:
Een Prince van Orangien
ben ick vry onuerueert,
den Coninck van Hispaengien
heb ick altijdt gheeert.

2. In Godes vrees te leuen
heb ick altijt betracht,
Daerom ben ick verdreuen,
om Landt, om Luydt ghebracht:
Maer Godt sal my regeeren
als een goet Instrument,
dat ick sal weder keeren
in mijnen Regiment.

3. Lijdt v, mijn Ondersaten,
die oprecht zijn van aert:
Godt sal v niet verlaten,
al zijt ghy nu beswaert;
Die vroom begheert te leuen,
bidt Godt nacht ende dach,
dat hy my cracht wil gheuen,
dat ick v helpen mach.

4. Lijf ende goet altsamen
heb ick v niet verschoont,
Mijn Broeders hooch van Namen
hebbent v oock vertoont:
Graef Adolff is ghebleuen
in Vrieslandt inden slach,
sijn stel int eeuwich leuen
verwacht den Jongsten dach.

5. Edel en Hoochgheboren,
van Keyserlicken stam,
Een Vorst des Rijcks vercoren,
als een vroom Christen Man,
Voor Godes Woort ghepresen,
heb ick vry onvertsaecht
als een Heldt sonder vreesen
mijn Edel bloedt ghewaecht.

6 Mijn Schilt ende betrouwen
sijt ghy, O Godt mijn Heer:
Op v soo wil ick bouwen,
verlaet my nemmermeer!
Dat ic doch vroom mach blijuen,
v dienaer taller stondt,
die Tyrannij verdryuen,
die my mijn hert doorwondt.

7. Van al, die mijn beſwaren
end mijn vervolgers zijn,
Mijn Godt, wilt doch bewaren
den trouwen dienaer dijn,
Dat ſy my niet veraſſchen
in haren booſen moet,
haer handen niet en waſſchen
in mijn onſchuldich bloedt.

8. Als Dauid moeſte vluchten
voor Saul den Tyran,
Soo heb ick moeten ſuchten
met menich Edelman:
Maer God heeft hem verheuen
verloſt wt alder noodt,
een Coninckrijck ghegheuen
in Iſrael ſeer groot.

9. Na tſuer ſal ick ontfanghen
van Godt mijn Heer dat ſoet,
Daer na ſoo doet verlanghen
mijn Vorſtelick ghemoet,
Dat is, dat ick mach ſteruen
met eeren in dat velt,
een eewich Rijck verweruen
als een ghetrouwe Heldt.

10. Niet doet my meer erbarmen
in mijnen wederſpoet,
Dan datmen ſiet verarmen
des Coninck Landen goedt:
Dat v de Spaengiaerts crencken,
o Edel Neerlandt ſoet,
als ick daer aen ghedencke,
mijn Edel hert dat bloedt.

11. Als een Prins op ghſeten
met mijner Heyres cracht,
Vanden Tyran vermeten
heb ick den ſlach verwacht,
Die by Maeſtricht begrauen
beyreeſde mijn ghewelt,
mijn Ruyters ſachmen drauen
ſeer moedich door dat velt.

12. Soo het den wille des Heeren
op die tijdt had gheweeſt,
Had ick gheern willen keeren
van v dit ſwaer tempeeſt:
Maer de Heer van hier bouen,
die alle dinck regeert,
diemen altijt moet louen,
en heeftet niet begheert.

13. Seer Chriſtelick was ghedreuen
mijn Princelijck ghemoedt,
Stantvaſtlich is ghebleuen
mijn hert in teghenſpoet:
Den Heer heb ick ghebeden
van mijnes herten grondt,
dat hy mijn ſaeck wil reden
mijn onſchuldt doen bekant.

14. Oorlof, mijn arme Schapen,
die zijt in grooten noodt:
V Herder ſal niet ſlapen,
al zijt ghy nu verſtroyt:
Tot Godt wilt v begeuen,
ſijn heylſaem woort neemt aen,
als vrome Chriſten leuen
tſal hier haeſt zijn ghedaen.

15. Voor God wil ick belijden
end ſijner grooter macht,
Dat ick tot gheenen tijden
den Coninck heb veracht,
Dan dat ick Godt den Heere,
der hoochſter Maieſteyt,
heb moeten obedieren
inder gerechticheyt.

88.

Dewijle het Lant oproerich was door den Thienden Penninc, heeft de Graef vander Marc, Heere van Lume, etc. den Briel ingenomen, ende Hollandt ende Zeelant is haeſt goetwillich gevolcht.

Op de wijſe, Ick ginc eenmael ſpaceren, etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 21.)

Wy Geuſkens willen nu ſinghen
in deſe Meyes tijt,
En van vreuchden opſpringhen,
dat ons Godt ghebenedijt
Uu heeft ghegheuen reyn
ſijnen Zeghel machtich,
daerom wy ſullen eendrachtich
den Lof Godt gheuen certeyn.

2. Den Briele wy-inne creghen
in April den eersten dach,
Als mannen sach mẽ ons plegen,
die Zuytpoort sonder verdrach
In brandt wy staken aen:
de Burghers zijn gheweken,
een yeder om hem te versteken,
tghinck al buyten haer waen.

3. Den Edelen Heer verheuen
van Lume seer wijs,
Met Crijchshandel weet hy te leuen:
dryhondert sonder gheerijs
Aen die Noortpoort hy sandt,
ouer die mueren sy clommen,
die Poorte in ghenomen,
daer na quam soo menich quant.

4. Hoort eens watten cluchten,
doe nu den gantschen hoop
Niet sonder grooten gheruchten
in quamen met soeten loop:
Terstont moest loopen aen
Baals Tempel ghepresen,
Melis moest verlost wesen
al inde halue Maen.

5. Die Voerder van Melis Bende
die grooten Christoffel waer,
Die Geusen als de behende
hem deden duytken daer:
En al dander ouerhoop
sy daer gingen legghen,
sonder haer weder segghen,
met eenen haesten loop.

6. Al op de Mase gheleghen
den Briele gheheeten wert
Een nieu Rochel te deghen,
om met moet end hert
Te houden voor tghewelt,
voor Dueclue crachtich,
daeromme sy eendrachtich
die Volwercken bebben voorstelt.

7. Wt Wtrecht die Catijuen
trocken nae den Bril,
Om de Geusen te verdrijuen:
tghinck niet na haren wil,
Te schepe trocken sy ras,
tusschen weghe sy vernamen,
dat der Geusen schepen quamen,
twelck haer gheen blyschap was.

8. De Geusen dapper schoten,
de Spaengiaerts namen de wijck,
Aen Landt sy onuerdroten
liepen door den slijck,
Te Dort al voor die ste:
sy saghen als Morianen,
doen sy wt den dreck quamen,
haer Vaenkens sleppten sy me.

9. Hoe sy te Rotterdam binnen
quamen met ghewelt,
Een yder cant wel verstinnen
hoe dattet was ghestelt:
Men sachse groote moort begaen:
dus, Steden, hout v vasten,
neemt niet in sulcke gasten
en spiegelt v daer aen.

10. O Princen, die wt v Landen
al om de waerheyt claer,
Verlost wt Herodes banden,
ghevluchtet zijn voorwaer:
Valt Godt den Heer te voet,
dat hy victory wil gheuen
en wy so moghen leuen,
om te beeruen t'eeuwighe goedt.

89.

Noch een Liedeken vande miraculeuse verlossinghe der Stadt Leyden: Op de wijse vanden Lxvi. Psalm.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 44.)

SIJT al verheucht! wilt den Heer louen,
sijn Name hier gebenedijt!
Hy heeft ghetoont zijn cracht van bouen
aen zijn volck, dwelck hier wort benijdt.
Dit vint ghy opentlick beschreuen
int Oude Testament seer claer,
wat hy door zijn cracht heeft bedreuen
aen haer, die zijn Wet houden gaer.

2. In onsen tijden condt ghy mercken,
hoe Godt voor Hollandt strijdt end vecht:
In Zeelandt thoont hy wonder wercken,
hy begaeft rijcklick synen knecht,
Den Edlen Prince van Oraingnien,
met wijsheyt teghent Paus ghewelt,
teghens thoouaerdich volck van Spaignien
heeft hy hem als een Hooft ghestelt.

3. Hy heeft weerſtaen met weynich mannen
ſo meenich duyſent Helden cloeck,
Die hem meynden wt tLant te bannen
oft hem te helpen om den hoeck:
Maer Godt heeft haer meeſt al verſlagen,
die op haer macht hier droeghen moet,
en wil haer opentlicken plaghen,
Gods hulp zijn volck ghenoeghen doet.

4 Dit mach een yeghelick wel aenſchouwen,
hoe Gods vyanden zijn gheplaecht
Als ſy op haer macht ghinghen bouwen,
te Scheep, te Landt zijn ſy veriaecht:
Voor Haerlem waſt niet thaerder vromen,
voor Alckmaer werden ſy beſwaert,
Boſſu werd' met zijn volck ghenomen,
in Zeelandt zijn ſy niet ghеſpaert.

5. Voor Leyden quamen ſy gheſtreecken
tot twee diuerſche ſtonden ſtout,
Seer corts daer na zijn ſy ghewecken,
verblijdt was doen ionck ende oudt.
Op menſchen trooſt ſtreckten ons ſinnen,
dit wel aenmerckt byſonderlick:
hier meed en mochten wy niet winnen,
Gods wercken die zijn wonderlick.

6. Daer na quamen ſy weer voor Leyden
met al haer macht end' Spaenſch geſpuys,
Sy ghinghen haer int Landt verſpreyden,
tot Schanſen maeckten ſy elck huys.
Sy meynden Gods volck te verpletten,
die van Victualie waren bloot,
ſy riepen ‚Wie ſal v ontſetten?'
beſpottende ſeer haren noot.

7. Uoch ſeyden d'opgheblaſen ghecken
tot die van Leyden excellent,
Men ſoud eer metter hant bedecken
de Son en tgantſche Firmament,
Eer v de Geuſkens ſouden helpen:
gheboren blinden ſullen ſien,
als ſy v commers nooden ſtelpen,
denckt niet, dat v hulp mach gheſchien.

8. Gheen Garniſoen was inde Stede,
dan Burghers, cloeck, ſtout en vaillant:
Tot God almachtich was haer bede,
dat hy haer wilde doen byſtant.
Sy waren ſoo ſeer vaſt beſlooten,
het was te ſien afgrijſelick:
dit heeft den goeden Prins verdrooten,
hy vont een middel prijſelick.

9. De dijcken ouer Yſſelmonde
werden doorgrauen ſonder vaer:
Tzeewater liep ten ſelven ſtonde
door al de gaten hier en daer.

Wt Zeelant quam tot onſer baten
Boiſot, den vromen Capiteyn,
met Bootſghеſellen en Soldaten
tot by zes hondert groot en cleyn.

10. Met Schuyten en Galeyen luſtich
ſijn ſy ghevaren ouer tvelt:
Vier half Cortouwen laghen ruſtich
in Delffſch Coorenſchuyten gheſtelt:
Sy trocken heen als vroome Hanſſen,
ſy deden ouer al exploot
en wonnen achtentwintich Schanſſen,
daer bleef ſo menich Spaengiaert doot.

11. Dees Stadt was vijf maenden beleghen,
der Spaengiaerts Capiteyn Baldeez,
Meynende de Burgers te beweghen,
haer op te gheuen hy ſeer preez,
Hy creech voor antwoort als den ſlechten:
ſo lang wy hebben handen, ſtet,
om eten deen, dander om vechten,
ſo comen wy tot ſchanden niet.

12. Doen ons volck tSoeterwou na quamen,
daer lach des vyandts groote macht
Met Paerden en Voetvolck altеſamen
en hielen daer ſeer ſtercke wacht:
Voor ſulck ghewelt, hoort mijn ontbinden,
heeft ons volck ſchrickelick verſucht:
maer Godt ſont ſtorm en ſtercke winden,
den vyant is by nacht ghevlucht.

13. Hoort, wat den ſelven nacht gheſchieden,
doen Godt de Spaengiaerts heeft gheport,
Dat ſy van Leyden moeſten vlieden:
een groot ſtuck muers is neer gheſtort,
Tbolwerck en ook de aerden wallen,
ghemeten vijftich paſſen lanck,
ſijn neder inde veſt ghevallen:
aenmerckt nu, oft de Stadt was cranck.

14. Des morghens vroech dry in October
werd men ghewaer Gods wonder daet:
Wt Leyden ſachmen de Schansouer,
de Schuyten voeren ſonder laet
Met Broot, Bier en ander Prouande
ſonder belet naer Stadt verblijt,
ſy dancten God menigherhande,
ſijn Naem wert daer ghebenedijt.

15. Die vander Stadt quamen gheloopen
met blijd gheſchrey, ons volck te moet,
En baden ſeer deerlick met hoopen
‚met een ſtuck broots ons byſtant doet!
Tis meer dan zes weken gheleden,
dat wy gheen broodt hebben gheproeft.'
den Rijckdom heeft ſuler ook ghebeden,
een ſteenen hert moeſt zijn bedroeft.

16. Elck een hoordemen daer ghewaghen:
willecom, vrienden, hertelick!
Ghy hebt verloſt dees ſtadt van plaghen
end al ons Burgers ſmertelick.
Ons Volck antwoorden wijſelicken:
gheeft Godt alleen prijs ende eer,
looft hem en danct, tis prijſelicken,
hy is in noodt ons Godt en Heer.

17. O Hollant, fray niet om verſchoonen,
die Chriſtum nu hebt aenghedaen,
Wilt ouer al dit wonder thoonen,
van Gods Wet wilt niet aſſtaen.
Al hebt ghy lang gheweeſt in lijden,
v droefheyt is in vreucht verkeert:
dus wilt v inden Heer verblijden,
ſijn Lof tot alder tijt vermeert.

18. Ghy Nederlanden, Rijck en machtich,
die tot v Vrijdom liefde draecht,
Houdt doch voor ooghen dit werk crachtich,
het Spaenſche gheſpuys nu van v jaecht.
Sonder v hulp moeten ſy vluchten,
denct, wat Thantwerpen is gheſchiet:
ſy ſteken vol van Neroes cluchten,
haer voorſtel is moort en verdriet.

19. Laet haer in Spaingnien ſporten breyen,
Ezels en Koeyen drijuen daer,
Dees Guyten ſendt na haer contreyen,
op dat ſy moghen blijuen daer.
Tzijn meeſt al Fielth en Roſſtanen,
die ons hier quellen ſpottelick,
tzijn Beuls der Papen en Maranen,
wie anders denckt, doet ſottelick.

20. Prins, die dit Liedt eerſt heeft gheſonghen,
hy kent seer wel des Paus ghedrocht:
Wt Spaingnien is hy haer ontſpronghen,
hy was na in haer feeſt gherocht.
Wacht v voor d'Inquiſiteurs handen,
die ſConnincks ſoon hebben vermoort,
en vecht nu voor v Vaderlanden,
maect met Hollant een goet accoort.

Schout abuys.

90.

Een Liedeken van den handel der Nederlanden, ende vanden val Babylons.

Op de wijſe: Enghelenborch is een Bordeel, Enghelenborch is een etc.

(Een nien Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 59.)

Hoort Paus, ghy grooten Antechriſt,
v Helſche Engelen vol van twiſt
ſy roepen ſterck: ‚Viue Papiſt!'
maer tmach haer al niet baten:
Want v rijck al crijcht eenen val,
tvolck maeckt gheſchal groot ende ſmal,
en noemen v Papen ſot en mal,
de kinders vander ſtraten.

2. Ghy Nonnen, Baghijnen, maeckt eenen dans,
neemt oorloff aen, v Heylighe mans,
ghecleedt wit, ſwert, grau als een gans,
met Caproens ſonder Hellen:
Sy decken thoot haer cruynen groot,
want kaes en broot is op, tis noot,
ſy vluchten wech: reycke hen den poot,
ſegt ‚adieu, metgheſellen.'

3. Haer kraem gheciert met Goden ſchoon,
van gout, ſilver gheſtelt ten thoon,
veel offergelts was haren loon,
men ſachſe vry hoereren:
Veel Vorſten, hoort, droncken verſmoort,
haer zielen voort werden vermoort,
hierom is Godt op hen verſtooct
en wilſe ruineren.

4. Moninck, Prior, Abt en broer Lollaert,
tconcili van Trenten heeft nopt verclaert,
dat ghy ſout laten waſſen den Baert,
maer yeder een bedinghen:
Tot hout een ſteen het volck ghemeen,
wie niet onreen v Goeykens cleen
een eerde bouen Godt alleen,
die ſoudt ghy doen ombringhen.

5. Den Adeldom van tNederlandt,
wou meer gheen Chriſtens hebben ghebrandt,
tplaccaet moeſt wech, dit was tverſtant,
ſou tvolck paeyſlick leuen:
Madamme loos dit oock verkoos,
ou waſt altoos was haren voos,
ſy wilden met die Papen boos
de Chriſtens hebben verdreuen.

6. Men preeckte Gods woort ſuyver ende claer,
dafgoden vielen vanden Altaer,
tdrencken, moorden was gheen ghevaer,
elck mocht leuen int ſijne.
Maer tPaeps gheſanck golt loon noch danck,
want hen ontſanck die was ſeer cranck,
tvolck was los wt haer bedwanck,
dit dede hen groote pijne.

7. De Paus Granvelle principael
wou ſulck keeren als Cardinael,
ontboodt Duckdalbe, tPaus Vaſſael,
weuers waren zijn Elen,
Om tLandt ydoon te maken ſchoon,
des Coninex croon waer ſynen loon,
want moordery was hy ghewoen,
roouen ende ſtelen.

8. Sint Truyen en te Willebroeck
vergaerden veel Lantſheeren cloeck,
ſy wiſten wt des Paeps verſoeck,
dat men hem ſou veriaghen:
‚Twerdt ongemack', doen Egmont ſprack,
tverbondt dat brack, den Prins vertrac,
tghemeyn volck was doen veel te ſwack,
de Spaengiaert wech te ſlaghen.

9. De Papen ſonghen ‚Gloria laus',
ter eeren die hulp al van den Paus,
d'Albanen deden tvolck veel raus,
tſpel hiet hen al ghewonnen.
Men ſochter tgoedt, men ſtortter bloedt,
tpaus ghebroedt creech eenen moedt,
veel duyſent menſchen metter ſpoedt
vluchten wech, ſoo ſy connen.

10. Sy vinghen en dooden den Egmont,
den Graef van Hoorn in eender ſtont,
oock veerthien Edlen van tVerbont,
ghevanckelijck behouwen,
Diemen oock ſach gheuen den ſlach
met groot gheclach op eenen dach:
den Bloedtraedt diet ghedencken mach,
twerdt hen noch wel vergouwen.

11. Sy maeckten weer nieu Goden fris,
koſter Daghijne, elck luyde Mis,
veel Huychelaers hielpen ghewis,
daltaren nieu oprichten.
Het Vaghevyer heet werdt weer verbreet,
voor tzielen leet vontmen bereet
Zielmis, Pardoen, al tPaus beſcheet,
men gaf weer ghelt van Biechten.

12. Mijn Heer de Prins, een vromer Helt,
quam by Maeſtricht met groot ghewelt,
om ſlaen Duckdalbe, die bloot int velt
hem ſchandich had begrauen:
Hy vreeſde ſeer dees vromen Heer,
die doen daſkeer, nam veel te meer,
deur Brabant, Vranckrijck, want met eer
wou hy zijn vyandt ſtrauen.

13. De krijch was wt, elck Paep ſprongh locht,
Duckdalbe heeft ſluer zijn loon gheſocht,
hy eyſchte meer dan tvolck vermocht,
Paep hadt hem toeghеſchreuen
Het thiende deel van elck Juweel:
twerdt al crackeel, dLant ſocht appeel,
in thien Jaer creech hy treſtken heel,
hadden zijt willen gheuen.

14. Maer Landt en Luyden worden gram,
ſy riepen den Prins, diet haeſt vernam,
om hulp, die weer gheweldich quam
den Lande aſſiſteren:
In Henegou als Krijſman bou
voor dLandt ghetrou hy vechten wou,
Duckdalf dorſt noyt voor zijn aenſchou
met macht hem recontreren.

15. Maer met verraet is hy te ſterck,
de Franſche moort was wel zijn werck,
ſy meynden alſoo int Brabants perck
die Edel Prince tomringhen:
T Frans volck planteyt, hem toeghеſeyt,
was neergheleyt, doen bleeck wel tfeyt,
ten docht den Prins daer niet ghebeyt,
Godt woudts oock niet ghehinghen.

16. Naer Hollandt hy trock, ſijn was den Briel,
Vliſſing, der Veer hem oock toeviel,
op dat elck ſtadt haer goet behiel,
haer Recht en Statuyten.
Sy kenden wel Duckdalfs opſtel,
als ſlauen ſnel wou hyſe fel
met dInquiſitie doen ghequel:
twas tijdt hem houwen buyten.

17. Hier viel door Pauſdom tgroot abuys
Claris noch Nonne en bleeſſer thuys,
oock Monick, Canonick en wou confuys
voor tPaus gheloof niet hanghen:
Elck is ghewent wt zijn Conuent,
den Graef bekent met Bartellent
wouden nemen die Papen blent
in haer ſelfs ſtrick ghevanghen.

18. Ghy Papen, nu valt op den cop
den ſteen, van v gheworpen op,
men hengt v vrylick by den crop,
v en baedt Cruyn noch ſalue.
Want ‚Viuele Geus!' is nu die Leus,
berecht uwen neus, theel aenſchijn preus,
voorſitten is ghedaen pompeus,
gaet, claghet vry Duckdalue.

19. V quispel, v water-wort niet begheert,
v Olye oock aen v lappen smeert,
blijft vry thuys met uwen Weert
in die halue Mane.

Want twolck proprijs ist worden wijs,
dat al v spijs is groot afgrijs,
dus schrijft al tsaem voor een deuijs:
‚wech, vuyl Paep, ruymt de bane!'

J. Vander Voort.

91.

Een nieu Liedeken,

Op de voyse: Een meysken op een Rivierken sat, ꝛc.

(Gensen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 6.)

De Prins van Orangien is te velde gekomen,
vive le Geus!
Ghy Papen als Apen, ghy meught wel schromen,
bedeckt u Neus:
Door den Prince, spijt Papisten,
wy blijven Geus!

2. Alle de Papisten nae haer goet duncken,
vive le Geus!
Sy meynden, Gods leeringe te krencken,
sy zijn soo beus.
Al door den Prins, spijt alle Papen,
wy blijven Geus!

3. Godes Leeringh sal blijven staen,
vive le Geus!
Maer Papen God die sal vergaen,
hoort mijnen Leus!
Al door den Prins, spijt Papen en Munnicken,
wy blijven Geus!

4. Al hebben wy soo menigen simp'len bedrogen,
vive le Geus!
Sy hebben soo menigen leugen gelogen,
met verraet alteus:
Door den Prins, spijt Papen, Wout-apen,
wy blijven Geus!

5. Sy bouwen op Pausen leeringen vals,
vive le Geus!
De geschoren Ziel-dieven, haer Aflaets-brieven,
die zijn dbeus:
Door den Prins, spijt Ziel-mis, Vigily,
wy blijven Geus!

6. Haer guychel-spil, haer vals opstel,
vive le Geus!
En mach niet staen, maer moet vergaen,
oock haer Moeder beus.
Door den Prins, spijt Duc d'Albens Placcaten,
wy blijven Geus!

7. Spaensch Bullen en zijn niet meer gesten,
vive le Geus!
Duc d'Albe kan scherp weere meer bien,
haer macht is veus:
Door den Prince, spijt des Alfs aenkleven,
wy blijven Geus!

8. Den Paus heeft ghebroken Godts gebodt,
vive le Geus!
Sy jagen hem na met den Alf int Kot,
dit is doch heus.
Door den Prins, spijt Munnicken en Kunnicken,
wy blijven Geus!

9. Un hoortmen den Geestelijcken hoop seer klagen,
vive le Geus!
Om datmen de Ziel-moorders uyt haer nesten stet
dit is de gleus: jaghen,
Al door den Prins, spijt Jacobijnen, Bagijnen,
wy blijven Geus!

10. Hoe werden de Ziel-verraders nu dus veracht,
vive le Geus!
Om dat Paus God en heeft geen macht,
als sy hadden een peus:
Al door den Prins, spijt de Cardinalen te malen,
wy blijven Geus!

11. Oock Papen, Papinnen, ghy zijt het wel waert,
vive le Geus!
Want ghy u valsche Inquisicy vermaert
wout brengen, is heus.
Al door den Prins, spijt Munnicken, Munnickinnen,
wy blijven Geus!

12. Oorlof, Ziel-moorders, wy raden u wel,
vive le Geus!
Dat ghy u wacht voor Lucifers Hel,
wen branter beus:
Al door den Prins, smaeckt dit bediet,
wy blijven Geus!

92.

Na dat Duc d'Albe het zeem door den mont gestreken hadde metten Pardoen, heeft hy willen de Wolle beginnen te plucken door den thienden Penninck,

Op de wijse. Rijck God hoe is mijn boelken dus wilde.

(Oude Liet-Boeck, um 1602. Blatt 29.)

Helpt nu u self, soo helpt u Godt
wt der Tyrannen bant en slot,
benaude Nederlanden:
Ghy draeght den Bast al om u strot,
rept sluer u vrome handen.

2. De Spaensche hoochmoet, valsche ende boos,
sant u een Beudel Goddeloos,
om u Godloos te maken:
Gods woort rooft hy door menschen gloos
en wilt u't gelt ontschaken.

3. Soo neemt hy elck zijn hooghste goet,
die 't woort der zielen voetse soet,
om draf niet willen derven:
Bekoopent met haer roode bloet,
of moeten naeckt gaen swerven.

4. Maer die zijn hert op Mammon stelt,
moet oock ontbeeren 't lieve gelt,
sijn God, zijn vleesch betrouwen:
Hy eyscht den thienden met gewelt,
die 't geeft sal niet behouwen.

5. Want geestmen dick van thienen een,
daer blijft ten lesten een noch geen:
wol mach een Herder stillen?
Dees Wolf is met wol noch met melck te vreen,
hy wil de schaepkens villen.

6. Sijn Buyck is onversadelijck,
bloet en gelt-dorstigh stadelijck,
al die met wreeden moede
s'Lants gelt verquist verradelijck
aen Coninclijcken bloede.

7. Verdient dan sulck u Huerlinck sel
den thienden Penninck niet seer wel,
om't Nederlandt te schinden?
Geeft ghy hem die, soo maeckt ghy snel
den bant om die te binden.

8. O Nederlandt, ghy zijt belaen,
doodt ende leven voor v staen:
dient den Tyran van Spangien,
Of volght, om hem te wederstaen,
den Prince van Orangien.

9. Helpt den Herder, die voor u strijt,
of helpt den Wolf, die u verbijt,
weest niet meer Neutralisten:
Vernielt den Tyran, 't is meer dan tijdt,
met al zijn Tyranniseten.

93.

Een Oorlof Liedeken van Duckdalue,

Op de wijse vanden Ouden Hillebrant.

(Een nieu Geusen Lieden-Boeckxen, 1588. Blatt 35.)

Ick wil te Landt wt rijden,
sprack daer den ouden Grijs:
Wie sal my nu ten tijde
die paden maken wijs?
Die wech valt my soo swaren,
die ick sal moeten gaen:
het is by na zes Jaren,
doe quam ick daer van daen.

2. ‚Wilt ghy nu weder na Spangien',
sprack daer een Cardinael,
‚Soo comt die Prins van Orangien
en maeckt ons Papen kael:
Is nu die Cruyne gheschoren,
men scheert ons dan theel hooft:
laet ghy ons nu verloren?
dat had ick noyt ghesooft.'

3. Wilt ghy v noch verschoonen
en dencken, ghy hebt al recht?
Daelders en gouden Croonen
die waren my toe ghesecht:
Ducaten root van golden
en Angelotten schoon,
om mijn knechten te besolden,
het Nederlandt sou zijn mijn loon.

4. ‚Hoe souden wijt anders maken?
wy betaelden v Spangiarts met munt,
Ons Duytschen met grof Laken,
of wat haer wort ghegunt,
End dat op die condicy,
dat ghy soudt hebben ghebracht
die Spaensche Juquisicy
in hare volle cracht.'

5. Wat ſoude ick die in voeren?
dat ſpel dat liep te hooch:
Die ſpraeck quam onder die Boeren,
dat v dinck niet en dooch:
Het Vaghebier ſy wt piſſen,
ſy houdent voor een ranck,
bedevoert en Sielmiſſen
werpen ſy achter de banck.

6. ‚Om dat wy ſulcx wel wiſten,
daerom en ſpaerden wy gheenen coſt,
Ons Renten wy daghelicks miſten,
wy ſonden na v eenen Poſt:
Al waert ghy thuys ghebleuen,
daer waer niet veel verſuymt,
wy ſullen doch worden verdreuen,
och hadden wy tghelt verſluymt.'

7. Verdrijft v de Prins van Orangien,
veriaecht hy v op dit pas,
Soo treckt met my na Spangien,
ick ſchenck v elck een Kas,
De eene van ſinte Cornelis,
de ander van ſinte Krijn,
de derde loopt met Melis,
de vierde met Valentijn.

8. ‚Tis beſt, dat ghy noch iocket
ende houdt met ons uwen ſpot,
Nu ghy ons tghelt ontlocket
ende ſlepet in uwen pot,
Daer mede ghy ſout verſtercken
het heylighe Roomſche Rijck,
den dienſt der heyliger kercken,
ons Miſſen alle ghelijck.'

9. Een Doctoor quam my verraſſen
op alder-ſielen nacht:
Mijn Cruyden waren ghewaſſen,
ſy quamen in haer cracht:
Wie geen Paerdoen wonde coopen,
die meynde ic te vertreen:
dat Water quam met hoopen,
mijne Cruyden dreuen heen.

94.

Een Liedeken, Op de wijſe: Sy plagh my eens te vragen.

(Geuſen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 52.)

WAt ſeytmen nu van Duc d'Albe?
de Botter gelt vier en halve,
is dat niet veel te dier?
O Prince van Orangien,
Duc d'Alve ſal moeten na Spangien:
hoe ſal hy komen van hier?

2. Wat ſeytmen van de Spechten?
het zijn Duc d'Albens knechten,
ruydich, rappigh en zeer:
Tegen d'onnoosel en ſlechten
willen ſy ſterck gaen vechten,
ſchoorſteenvegers ſonder leer.

3. Met haer ſluwele broecken
gaen ſy de Meyſkens beſoecken,
waer wat daer onder ſchuylt:
'T Zijn haer pockige doecken,
't gaſthuys ſy verſoecken,
van binnen zijnſe vervuylt.

4. In Spaengien en zijn 't maer Fielen,
daer loopen ſy met kackhielen,
al zijnſe daer groot geacht:
Vol luyſen iſt dat ſy krielen,
't zijn Moordenaers der zielen,
geſpuys om te vollen de gracht.

5. Vijghkorven konnen ſy breyen,
rautſkens konnen ſy leyen,
wijngaert ſnijde onder d'eerd':
Dan lotert haer de keyen
en ſy gaen haer vermeyen
ſpanceren op een Peert.

6. Sy willen om ons gelooven
heel dees Landen beroven,
als Duc d'Alve haer doet verſtaen,
Maer God al van hier boven,
welck men altijt moet loven,
ſal haer lien noch verſtaen.

7. Ey, ouden Grijs, Duc d'Alve,
hebt ghy nu niet meer ſalve?
of zijt ghy genoegh geſmeert?
Ghy zijt ten heelen noch ten halven,
v Koe wil niet meer kalven,
't welck uwen Paus ſeer deert.

8. En ghy, Duc d'Alvens Sone,
booſheyt zijt ghy ghewoone,
om dat ghy hebt vermoort
Soo menigen perſone,
waerom God uyt den Throone
op u is ſeer geſtoort.

9. O Prince van Orangien,
edel Vorſt uyt Almangien,
maeckt ons dees Tyrannen quijt:
Sy doen ons groote Calangien,
jaeghtſe weder na Spangien,
ſoo krijgen wy goeden tijdt.

95.

Een Liet vande ontsettinge der vromer stadt Leyden: Op de wijse, Wilhelmus van Nassouwen.

(Oeusen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 64.)

AEnhoort, ghy Nederlanden,
met herten seer verheucht:
Tot God verheft u handen
en looft zijn groote deucht.
Wilt nu zijn eer verbreyden,
ghy waret seer belaen,
om die ontsettingh van Leyden,
twelck onlanck is ghedaen.

2. Maer wilt considereren
in dese wonder daet
De sterche hant des Heeren
en niet der menschen raet:
Tis Godt, die t'allen tijden
den zijnen uytter doot
verlost en can bevrijden
van swaren hongers noot.

3. Ghy hebt dus lanck t'vertrouwen
in's Coninckx mach gestelt,
En op syn schoon Landouwen,
heyrecracht end groot ghewelt:
Maer boven den Arm des Heeren
vermach geen Potentaet:
hoe sout ghy wel floreren,
als God daer buyte staet?

4. Laet u een spiegel wesen
in Hollandt, Leyden schoon,
Ook die daer in Godt vreesen
en Christum zijnen soon:
Die is haer Koninck verheden,
haer Schilt, haer borgh end weer,
dit heeft den vyant doen beven,
jae vluchten met oneer.

5. Het is wonder int afschouwen
der menschen ooghen blint,
Hoe dat in het benouwen,
was den Borgher gesint:
Met Pest dees stadt beladen,
honger, Krijgk, dieren tijt,
te houden sonder Soldaten
soo langh in't vyants spijt.

6. Ick laet noch te vermonden
al die ofbreucken fier,
Twelck sy tot allen stonden
den Spaengiaert deden hier:
Ten macht haer niet faelgeeren,
sy streden voor't Vaderlant
en om het woort des Heeren,
dat was daer in geplant.

7. V lastermont hooghmoedigh,
o Spaenschen Assur wreet,
Heeft God gehoort seer spoedich,
dien ghy voor hem op deet:
Baldees die hadt geswooren,
dat Son end Manen-schijn
vergaen moest, oft verlooren
sou de Stadt Leyden zijn.

8. Hierom heeft God almachtich
ook het bidden verhoort
Der Burghers tot hem clachtigh:
o Leyden, vreucht oorboort!
Den Prince van Orangien
heeft hy u tot een Heldt
verweet, die t'volck van Spangien
breken sou haer gewelt.

9. Ook zijn de Dontgenooten,
den Adel in Steden meest,
Van Hollant onverdroten
al daer present gheweest,
En hebben tot uwen bystande
al om de Dijcken doorboort
end tot een Zee haer Lande
gemaeckt: tis noyt gehoort.

10. Het was vreucht te aenschouwen
den Admirael vailjant,
Boysot, end Edel grouwe
van Walcheren soo playsant:
Den Spangiaert seer beladen
gingen dees maels te keer,
met Prince scheeps armaden
behaelden sy prijs end' eer.

11. Haest sachmen doen verneeren
ons vyants hoogen moet,
Sijn schanssen voort verveeren
verliet hy met der spoet,
Hy moest de stadt sien spijsen
met Coorn seer abondant,
end upt zijn Leger reysen
met oneer ende schant.

12. Princesse, Leyden schoone,
ghy Borgers jonck end out,
Met recht spant ghy de croone,
om dat ghy onverstout
Gebleven zijt stantvastigh:
ghy ander Steden, ras
helpt ons den vyant machtigh
najaghen op dit pas.

96.

Hier volght een devoot Papen gesang vande Catholijcke Misse.

Op de wijse: Pasmedi van Gosa.

(Seusen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 75.)

HEbdy wel ter Misse gheweest,
in der Papen Kercke?
't Guychelspel, datmen daer leest,
gaet het wel te wercke?
Oremus craeyen, cruycken saeyen,
nygen, draeyen, soo ick 't wel aenmercke.

2. Hy duckt, hy buckt voor den Altaer,
dan droomt hy oock in slape,
Seer veel cruycen maeckt hy daer naer,
verwondert is den Pape,
Dat zijn Goyken, 's Duyvel boyken,
onder d'loyken niet wech heeft zijn knape.

3. Hierom is den Paep seer verblijt
en laet zijn schelleken clincken,
Al comter veel tot zijn inbijt,
niemant en wil hy schincken,
Maer acht onreene 't volck ghemeene,
want alleene wil hy 't Wijnken drincken.

4. 't Goyken, dat hy eten sal,
heft hy sluer om hooghe.
Sijn knaep stelt als een geck seer mal
des Papen aers ten tooghe:
Al die 't aenschouwen, knieen vouwen,
handen douwen, het blijckt voor elcx ooghe.

5. Dan laet hy oock een Beker sien,
daer in is Wijn beswooren
't Is bloet, menen de arme lien,
van 't Goyken nieu ghebooren,
Sy cloppen 't herte, sonder smerte,
wenighe perte brenghen sy te voren.

6. Betovert broot, van hem ghetoont,
wert sluer vann een ghereten,
De arge Paep hem selven loont,
want die daer zijn gheseten
Die sien hem trecken, den Kelck lecken
met haer gecken, moghen niet met eten.

7. Hongher en dorst heeft ghy gheblust,
hy wast dan oock zijn handen:
Het arm volck d'ydel platteelken kust,
noch seyt de Pap vol schanden:
Gaet al strijcken, die quam kijcken
zijn practijcken, giet hy nat voort branden.

8. 't Spel is uyt van sulcken Sot,
hy wordt ontschord ontbonden
Als eenen gelapten Kock vermot,
soo is de Misse bevonden:
Cleyn van waerden op der aerden
sal voor Paerden, Catten en voor Honden.

9. 't Vagevyer is op haer ghestricht,
daer loopt zy Zielen halen:
Al is sy blint, sy wort verlicht
en laet haer wel betalen:
Hy can ontbijnen uyt der pijnen,
oock wel vijnen de Duytschen uyt de Walen.

10. Al vercieren sy schoon den craem,
niemant en wilse coopen:
Den Engelsman is sy onbequaem,
den Fransman half ontloopen,
Zeeuwen, Hollander oock Brabander
met malcander stootens uyt met hoopen.

11. Wie suldy arme Cramers kranck
met uwer Misse laven?
Na Spangien wegh met haren stanck,
wen wilse hier corts begraven:
Want 't wilder vuylen, aen u muylen
crijghdy buylen, wilt ras henen draben.

12. Hierom raed' ick Man en Vrou,
dat sy daer niet en comen:
Met sulcken spel, dat segh ick ou,
wert God sijn eer benomen:
Wat sy rasen met vijs vasen,
dat sy prasen, 't zijn al ydel droomen.

97.

Een Bommels Liedt,

Op de wijse:

**Jaen Broerman heeft een Bierken gebrouwen,
van Bommelken Bom,
Ten deught te drincken noch te houwen,
keert wederom.**

(Seusen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 103.)

HAnsken van Spangien, 't sal u rouwen
voor Bommelken bom,
Dat ghy meynt de waert in te houwen:
keert wederom.

2. Dommel en Tielschen Weert vercoren
tot Dommelken bom,
Hebben malcanderen eedt gesworen:
keert wederom.

3. Sy en sullen malcanderen niet verlaten
tot Dommelken bom,
Sy hebben daer toe te cloecke Soldaten:
keert wederom.

4. Den Geldersman is op u gebeten
van Dommelken bom,
Wt haer schapraey suldy niet eten:
keert wederom.

5. De Geldersche zijn alsoo van sinnen,
meest Dommelken bom,
Sy willen doch geen Tyrannen beminnen:
keert wederom.

6. Sy willen aen u haer Kragen noch wagen
voor Dommelken bom,
En u lieden met slagen verjagen,
oft keert wederom.

7. Sy sullen noch voor haer sterche Schanssen
voor Dommelken bom,
Hun Switsers doen pijpen en u doen danssen:
keert wederom.

8. V hoeren en hebben daer geen goe dagen
voor Dommelken bom,
Cleef, Munster, Westphalen sy liever sagen:
keert wederom.

9. Wilt weder trecken nae't Lant van Cleef
van Dommelken bom,
Dees willen u niet een goet woort geven:
keert wederom.

10. Wat lebten u voor de halve Mane
by Dommelken bom,
Dat onse palissaden daer stane:
keert wederom.

11. Den vierden Julij 't staet te ghedincken
by Dommelken bom
Lieten de Geusen haer wapenen blincken:
keert wederom.

12. Sy hebben u sluer van daer gedreven
van Dommelken bom,
Daer isser doen seven hondert doodt gebleven:
keert wederom.

13. V Papen die quamen met cruycen en vanen
by Dommelken bom,
V Krijghsvolck segenen voor de halve Mane:
keert wederom.

14. Ten heeft u al geen victorie ghegeven
by Dommelken bom,
Twee Paepen die moesten daer ook om sneven:
keert wederom.

15. God helpt altoos de vereenighde Landen,
vreest Dommelken bom,
Al door de Leen met scherpe tanden:
keert wederom.

16. Wy hebben Prins van Orangiens sone
tot Dommelken bom,
By alle vrome spant hy de croone:
keert wederom.

17. Sijn gasten verrasten, u volck int vangen
by Dommelken bom,
Aen masten met basten sy souden u hangen,
oft keert wederom.

18. Sylacen ocharmen, is dan al 't karmen
by Dommelken bom,
Wie sal u bescharmen oft ook ontfarmen?
keert wederom.

19. Ghy meught sien met u valsche listen
van Dommelken bom,
Om loosselijck binnen den Bosch te twisten:
keert wederom.

20. Ghy moet ras loopen, al soudy wat sweten,
van Dommelken bom,
De Bossenaers sullen u wellecom heeten:
keert wederom.

21. Soo ghy cond binnen den Bosch geraken
van Dommelken bom,
Ghy mocht een Antwerps Casteel daer maken:
keert wederom.

22. Al waerdy hier over een maent geweecken
van Dommelken bom,
Daer souder soo veele van blaede niet leecken:
keert wederom.

23. Ghy hebt de Weert in, hoe comder nu buyten
van Dommelken bom?
Ontbiet veel scheepen, galeyen en schuyten,
en keert wederom.

24. Godt wil Uassouwe genade verleenen
hier ende alom,
Dat hyse mach helpen, die treuren een weenen:
dit wenscht Bisdom.

Nachträge und Berichtigungen.

A. Bibliographie.

LII.

¶ **Dit Boec** | wort genoemt: **Het Offer** | des Heeren, om het inhout van sommighe | opgheofferde kinderen Godts: De welcke | voortgebracht hebben wt den goeden schat | haers herten, Belijdingen, Sendtbrieuen, | eñ Testamenten, de welcke sy metten monde | beleden, eñ metten bloede bezegelt hebben, | Tot troost ende versterckinghe der Slach- | schaepkens Christi, die totter doot ge- | schict zijn, Tot lof, prijs ende eere | des geens diet al in allē ver | mach, wiees macht | duert van eewic- | hz tot eewic- | heyt, A- | men. || ¶ **Noch zijn hier by ghe-** | daen veel Liedekens, Belijdinghen, | eñ Brieuen, die noyt in dine | en zijn geweest. || ¶ **Item, noch is hier by** | ghedaen een Liedtboecrken, tracterende van het Offer des | Heeren. || ¶ **Ghedruct in het Jaer,** | **M. CCCCC. LXX.**

Am Ende:

¶ **Ghedruckt in het Jaer** | ons Heeren, **M. CCCCC. LXX.**

1) 42 Bogen in klein 8⁰, wie 12⁰. A—Tt. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf A ij, letzte (Fol. 279.) auf dem vorletzten Blatt des Bogens Mm. Neue Blattzahlen von Bogen Un an, erste (2) auf Un ij, letzte (54) auf dem sechsten Blatt des Bogens Tt.

2) Auf dem Titel sind, so weit es angeht, immer abwechselnd zwei Zeilen roth und zwei schwarz gedruckt: roth also Zeile 1 und 2, 5 und 6, 9 und 10, 13 und 14, 18 und 19, 22 und 23, zuletzt 26. Das Zeichen ¶ alle dreimal schwarz.

3) Zwei Blätter Vorrede, ohne Datum.

4) Die erste Ausgabe des Buches ist vom Jahre 1567, die vorliegende vermehrte ist die zweite, beide von demselben Drucker, der sich aber beidemal nicht genannt hat.

5) Den Anfang macht Blatt 4 de Belijdinge ende Eyndinge Stephani, hinter derselben, Blatt 7, das Lied

DE duister werelt mach niet verdragē,

18 vierzeilige Strophen.

6) Blatt 8 de Belijdinge von Michiel Satler. Am Ende, Blatt 11ᵇ, Ghe- | schiet den xxj. dach in den | Meye. Anno. | 1527. | ¶ Ghetranslateert wt den Hooch- duytsche in Ueder- | duytsch. Danach Blatt 11ᵇ das Lied

ALsmen schreue vijftienhondert
ende seuenentwintich Jaer,

11 (4 + 5) zeilige Strophen.

7) Blatt 13 het Testament dat Anneken Esaias haren Sone bestelt heeft, den 24. dach Januarij, Anno. 1539. Des morghens te neghen vren ouer gheleuert, als sy haer bereyde te steruen ꝛc. Dazu Blatt 16 das Lied

EEn groote vruecht ist int gemeyn,

14 sechszeilige Strophen.

8) Blatt 17ᵇ Sommige Testamenten, geschreuen door Jan Claesz (inde geuanckenis liggende binnen Amstelredam) aen zijn Huysurouwe, kinderen, ende ander vriende na den vleesche. Anno. 1544. Dazu Blatt 24 das Lied

HEt waren twee gebroeders goet,

(nämlich Jan Claesz und Bestevaer), 20 vierzeilige Strophen.

9) Blatt 25ᵇ de Belijdinghe van een teeder Meysken, geheeten Elisabeth, getödtet 1549 zu Leeuwerden. Dazu Blatt 28 das Lied

TWas een maechdeken van teder leden,

21 vierzeilige Strophen.

10) Blatt 29[b] de Belijdinghe van Hans van Ouerdamme, getödtet Gent 1550. Dazu Blatt 43[b] das Lied

Jck weet, die Godes woort bekent,

15 (4 + 5) zeilige Strophen.

11) Blatt 45[b] eenen Brief van Jannijn Buefkijn, diemen noemt, Hans keescooper, getödtet zu Gent 1550. Dazu Blatt 47[b] das Lied

O Heer v wil ick louen,

9 (4 + 4) zeilige Strophen.

12) Von Blatt 48[b] bis Blatt 83[b] Briefe von Jeronimus Segerß und seiner Frau Lijsken, getödtet 1551 zu Gent. Dazu Blatt 83[b] das Lied

GOd de Heere is ghetrouwe,

13 (4 + 4) zeilige Strophen.

13) Blatt 85—89 Briefe und Bekenntniſſe von Peter Bruynen, Jan (‚de oude cleercooper') und Pluyn, nebſt zwei anderen 1551 zu Antwerpen getödtet. Danach Blatt 89[b] das Lied

TOt lof des vaders, ſoōs, heyligē geeſt,

9 (4 + 3) zeilige Strophen.

14) Blatt 90[b] eenen Brief van Peter van Wernick, getödtet zu Gent 1551. Dazu Blatt 94 das Lied

GRoet zijn des Heeren crachten,

9 (4 + 4) zeilige Strophen.

15) Blatt 95—109[b] een Gebedt, Vermaninge, eñ Belijdinge van Adriaen Corneliß, 1551 zu Leiden getödtet. Dazu Blatt 109[b] das Lied

DAnct Godt, en wilt zijn lof verbreyden,

9 (4 + 6) zeilige Strophen.

16) Blatt 111—121 zwei Briefe an Joos Kint, getödtet 1553 zu Cortrijck. Dazu Blatt 121[b] das Lied

DE meeſte vruecht coemt door Godts woort,

13 (4 + 4) zeilige Strophen.

17) Blatt 123—134 die Belijdinge van Claes de Praet, getödtet 1556 zu Gent. Dazu Blatt 134 das Lied

DE Werlt op die Chriſten verſtoort,

19 vierzeilige Strophen.

18) Blatt 135[b]—140 Teſtament und Vermahnbriefe von Jorian Simonß, 1557 zu Haerlem getödtet. Dazu Blatt 141 das Lied

O Vaders wilt ghy eenen ſchat,

17 vierzeilige Strophen.

19) Blatt 142—180 Bekenntnis und Belijdinghe von Jacques, 1559 zu Leeuwerden getödtet. Am Ende die Bemerkung: Deſe Belijdinghe van Jacques, is ouvergheſet wt Franſoys in nederlantſch Duytſch. Dazu Blatt 180[b] das Lied

SCer wonderlijck O Heere,

12 (4 + 4) zeilige Strophen.

20) Blatt 182—192 de Belijdinge van een vrouwe ghenaempt Claeſken, 1559 zu Leeuwerden getödtet. Blatt 192[b] das Lied

EEn Liedeken met vruechden goet,

7 (4 + 6) zeilige Strophen.

21) Blatt 193[b] zwei Briefe von Adriaen Pan, 1559 zu Antwerpen umgebracht. Blatt 195[b] das Lied

DDyſternis gaet van henen,

11 (4 + 3) zeilige Strophen.

22) Blatt 196[b]—201 een Belijdinge, gheſcreuen by Hans de vette te Gent, daer-by zijnder twaelfſter in bandē lach, 1559 zu Gent getödtet. Blatt 202 das Lied

HEbt goedē moet, o broed's vā weerdē,

16 vierzeilige Strophen.

23) Blatt 203 Een Belijdinge van Hans van der Maes, 1559 zu Waeſten getödtet. Blatt 207[b] das Lied

TYrannich werck ſpoortmen nv alle weghen,

11 (4 + 4) zeilige Strophen.

24) Blatt 209 een Teſtament van Lenaert Plouier, 1559 zu Antwerpen getödtet. Blatt 211[b] das Lied

DTeſtament van Lenaert Plouier,

18 vierzeilige Strophen.

25) Blatt 212[b]—225 ein Teſtament und Brief von Gielis Bernaerts, 1559 zu Antwerpen getödtet. Blatt 225 das Lied

GEbenedijt God in des hemels pleyn,

7 (4 + 8) zeilige Strophen.

26) Blatt 216[b]—235 drei Briefe von Jan Geertß, 1564 zu Haech verbrannt. Der zweite Brief (Blatt 229) iſt ‚aen den Luterſchen Paep' gerichtet; wer iſt dieß? Derſelbe hatte an Jan Geertß geſchrieben: Blatt 230[b] unten heißt es: ‚Om nv te comen tot het verſtant eñ aenuanck ws Briefs, welcken ghy aen my geſonden hebt'. Iſt dieſer Brief irgend wo gedruckt? Die Antwort iſt mit großer Keckheit geſchrieben; die Gründe für die Kindertaufe werden zurückgewieſen und verworfen; Blatt 232 heißt es: ‚Een vierdē vā v onuerſtandige of moetwillige plompheyt, dat ghy uwen kinderdoop met de beſnijdeniſſe des Wets oft met dat verbont teechē Iſraels, wilt beweeren' u. ſ. w. Blatt 235[b] das Lied

TIs een periculoſe tijt,

18 vierzeilige Strophen.

27) Blatt 236 Briefe an Frau Mayken Boosers, 1564 zu Doornick verbrannt. Blatt 242 das Lied

DJe op den Heer betrouwen,

16 vierzeilige Strophen.

28) Nun folgen, unter einem besondern Titel auf der vordern Seite des Blattes 243, sechs Stücke, welche in der Ausgabe von 1567 noch fehlten. Der Titel lautet:

¶ Hier nae | volghen noch sommighe| Delijdinghen ende Sendtbrieuen, van op- | gheofferde Kinderen Gods naegelaten, die | noyt in druck en zijn gheweest, heb- | bende een yeghelijck byson- | der een Liedeken | daer by. || (Zwei Schriftstellen: Matth. 4. v. 17. 1. Petr. 4. v. 19.)

29) Blatt 243b Een Delijdinge van een vrouwe, ge- | naemt Weynken Claes Dochter van Monicken dam, Weduwe zijnde, 1527 im Hag verbrannt. Blatt 246b das Lied

DE Heer moet zijn ghepresen,

14 vierzeilige Strophen.

30) Blatt 247b de Delijdinge van twee lieue vrienden, de eene was genaemt Fije, de ander Eelke, 1549 zu Leeuwerden getödtet. Blatt 249b das Lied

NAe v belooft, O goede Heer,

11 (4 + 5) zeilige Strophen.

31) Blatt 251 De Delijdinghe van Peter Witses Metselaer, 1553 getödtet, (es ist nicht angegeben, wo). Blatt 253b das Lied

KErmen is der werlt en geclach,

10 (4 + 3) zeilige Strophen.

32) Blatt 254b Eenen Brief van Willem droochscheerder, 1557 zu Antwerpen getödtet. Blatt 256 das Lied

CHristen Broeders weest nv verblijt,

7 sechszeilige Strophen. Dieß Lied handelt nicht von dem Tode Willems, es scheint vielmehr von ihm selbst gemacht und gleich dem Briefe aus seinem Gefängnisse geschrieben zu sein.

33) Blatt 257—275b Briefe von M. Gielis Mathijsz, 1564 zu Middelborch getödtet. Blatt 275b das Lied

MJn iock is soet, mijn last is licht,

8 (4 + 3) zeilige Strophen.

34) Blatt 276b ein Brief Clement Henrichsz, 1569 zu Amsterdam verbrannt. Blatt 278b das Lied

SO wie op den Steen Christum vont,

14 fünfzeilige Strophen.

35) Blatt 279b ff. drei Seiten Register. Auf der vordern Seite des folgenden Blattes (Un) der Titel des Liederteils:

¶ Een Liet- | boeckē, tracterende van| den Offer des Heeren, int welcke oude eñ | nieuwe Liedekens, wt verscheydē Copien | vergadert zijn, om by het Offerboeck ghe- | uoecht te worden, want het van eender ma | terien roert, als van verraden, vanghen eñ | dooden, aengaende der Slachtschaepkens | Christi, die de stemme haers Herders | Jesu Christi getrouwelijck ge- | horsaem zijn gheweest | tot der doodt | toe. || ¶ Item, hier is een Regi- | ster achter by ghemaeckt, om elck | Liedeken op zijn Folium | te vinden. | (Drei Sternchen.) || † Matth. 10. c. 22. | ¶ Om mijnē Naem sult ghy van alle men- | schen ghehaet worden, maer die volstan- | dich blijft tot den eynde, die | sal salich wor- | den. Rückseite bedruckt.

36) Es sind der Reihe nach folgende Lieder:

Blatt 1b: VAn tbitter lijden Christi ootmoedich, 30 sechszeilige Strophen.

„ 3b: VErhuecht v Gods kinder alletijt, 19 (4 + 3) zeilige Strophen. Handelt von Frans van Hoolsweert, 1545 zu Leeuwerden getödtet.

„ 5b DNoesheyt wil ick nv laten staen, 29 (4 + 4) zeilige Strophen. Handelt von zwei Jungfrauen von Bechom, Marie und Ursel, 1544 zu Delden verbrannt.

„ 8b: DOemen vijftienhondert schreue, 24 (4 + 4) zeilige Strophen. Von Goris, Wouter, Grietken, Naenken und Katharina, 1551 zu Gent getödtet. Strophe 13 lautet:

Wouter sprack ten seluen tijden
Borgers van Gent, hoort mijn vermaen:
Weet, dat wy niet en lijden
als Ketters ofte Luthrianen,
Die in deen hant den pot met bieren,
in dander hebben dat Testament,
Gods woort in dronckenscha phantieren,
daer door die waerheyt wort geschent.'

„ 11b: JCk sal met vreuchden singen een Liet, 23 (4 + 4) zeilige Strophen.

„ 13b: JCk mach wel droeflijk singen, 22 (4 + 4) zeilige Strophen. Von zwei Frauen, Mariken und Anneken, und drei Männern, Henrick Direcz, Dirc Janßz und Adriaen Cornelis, 1552 zu Leyden getödtet.

Blatt 15b: GHy Christen al te samen,
18 (4 + 4) zeilige Strophen. Von Davidt und Levina, 1554 zu Gent verbrannt.

„ 17b: ALsmen schreef vijftienhondert Jaer,
14 fünfzeilige Strophen. Von Gielis und Lisbeth, 1551 zu Gent getödtet.

„ 18b: O God ick moet v claghen,
29 (4 + 4) zeilige Strophen. Von Joos Verbeeck, 1561 zu Antwerpen verbrannt. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1562: siehe oben S. 136.

„ 21b: ECn nieuwe Liet, vaet dit bediet,
13 achtzeilige Strophen. Von Willem Cleermaker, 1560 zu Antwerpen verbrannt.

„ 23a: JN bitterheyt der sielen,
10 (4 + 4) zeilige Strophen. Steht schon in dem Liederbuch von 1569: siehe oben S. 139.

„ 24a: HOort vrienden, ick schenck v een liet,
13 (4 + 3) zeilige Strophen. Handelt von Jan Jansz Brant, 1559 zu Geervliet getödtet.

„ 25a: VErhuecht verblijt groot ende cleyn,
20 sechszeilige Strophen. Von einer Jungfrau Janneken, zu Antwerpen getödtet.

„ 26b: JCk moet een Liet beginnen,
18 (4 + 4) zeilige Strophen. Von den zwölf Gefangenen, die 1559 zu Gent getödtet worden. Siehe oben Nro. 22 in der Belijdinge von Hans dem Vetten.

„ 29b: O Heere Godt eewich Vader verheuen,
26 vierzeilige Strophen. Von Joris und Joachim, 1560 zu Antwerpen verbrannt. Hinter der 19. Strophe wird eine Strophe von dem Oorlof liedeken, welche sie am Pfahl gesungen, angeführt: ‚Orlof aen broeders en susters gemeen'.

„ 30a: AEnhoort Godt hemelsche Vader,
25 (4 + 4) zeilige Strophen. Von 72 Märtyrern handelnd, die zwischen 1555 und 1560 zu Antwerpen getödtet worden, alle mit Namen aufgeführt.

„ 32b: ALsmen schreef duyst vijfhondert,
37 (4 + 5) zeilige Strophen. Von Goyuaert, Gielis, Mariken und Anneken, 1550 zu Lier getödtet. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1569: siehe oben S. 126.

Blatt 37a: EYlaes ick mach wel suchten,
9 (4 + 5) zeilige Strophen. Von Willem, Mariken, Dieuwercken und Mariken Jans, zu Leiden getödtet (um 1551). Scheint von Adriaen Cornelis gemacht; in seiner Belijdinge (siehe oben Nro. 15) Blatt 103b heißt es: Doen deden sy my dat Liedeken van de vrienden, eñ vraechden my, wie dat geschreuen hadde. Ick seyde: Ick hebbet gheschreuen. Doen vraechden sy oft ict ooc gedicht hadde. Ick seyde: Ick hebt geschreuē, maer ick en seyde van gheen dichten.

„ 38a: BAbels Baets Mandamenten,
25 (4 + 4) zeilige Strophen. Von sechs Frauen, 1559 zu Antwerpen getödtet. Ihre Namen sind unter denen der 72 Märtyrer, oben Blatt 30a.

„ 40b: HOort vrienden al, hier in die aerschte dal,
12 (6 + 6) zeilige Strophen. Von Jorian und Clement, 1557 zu Harlem verbrannt. Von Jorians Testament siehe oben Nro. 18.

„ 42b: ALsmen screef duyst vijfhondert een en tseslich Jaer,
14 sechszeilige Strophen. Von Calleken Strincx, 1561 zu Antwerpen getödtet.

„ 44a: ECn eewige vruecht die niet en vergaet,
33 (4 + 6) zeilige Strophen. Handelt von Frage und Antwort bei dem Verhör eines Gefangenen. Am Rande steht ‚twelc Peter van Weruick (so alst schijnt) ghemaeckt heeft. Leest zijnē Brief Fol. 90.' Siehe oben Nro. 14. In dem Briefe deutet keine Stelle auf das Lied, aber der Inhalt von beiden ist im Ganzen derselbe.

„ 48a: GEroert ben ick van binnen,
25 (4 + 3) zeilige Strophen. Handelt von mehreren im Liede selbst genannten Gefangenen; Yper, 1561. Von einem unter ihnen selbst gemacht: es heißt immer wy und ons. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1562: siehe oben S. 141.

„ 50b: OCh stet hoe droeue dingen,
34 vierzeilige Strophen. Handelt davon, wie Jacques verrathen und gefangen ward. Von ihm selbst gemacht: die letzte Strophe lautet

Jacques heeft dit gesongen,
daer hy lach gevangen ſ waer,
Geweldig is hy door gedrongen
en ruſt nv onder den Altaer.

Blatt 52a: O Heer God ick mach wel clagen

14 (4 + 4) zeilige Strophen. Handelt von dem Bekenntniſſe des Jan Schut, gefangen zu Breen. Von ihm ſelbſt gedichtet: die letzte Strophe fängt an

Die dit Liedeken dichte,
Jan Schut was zijn naem (bekent),
Om zijnen Naesten te ſtichten,
wt de genanckenis heeft hijt geſent.

Das Lied ſteht ſchon in dem Liederbuch von 1569: ſiehe oben S. 143.

37) Blatt 54 folgt nun noch eine Anſprache an den Leſer, zwei Seiten, Überſchrift: ¶ Beſluyt. Darnach 2 Seiten Regiſter, darunter die Anzeige des Druckjahrs.

38) Die drei großen Buchſtaben im Anfang der Vorrede, der Beſluyt von S. Stephanus (Blatt 4) und des Beſluyt könnten dienen, den Drucker des Buchs zu ermitteln. Die Ausgabe von 1567 ſoll dieſelben haben. Es ſind lateiniſche, ein N, S und G, in einem Viereck ſtehend, weiß gelaßen, wie zum Ausmahlen, hinter ihnen Laubwerk, bei dem N auch zwei Vögel, bei dem G eine Schlange. Die Seite jedes Vierecks iſt etwa ein Zoll; es geht alle dreimal durch 10 Zeilen.

39) Die Gedichte haben immer abgeſetzte Verszeilen, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingezogen. Zu den Seiten, ſowohl bei den Erzählungen und Briefen als bei den Liedern, Citate von Schriftſtellen.

40) Die weltlichen und geiſtlichen Lieder, auf welche wegen des Tons verwieſen wird, ſind in dem Hauptteil folgende:

Als de winter gaet van henen	Blatt	195.
De Mey ſtaet nv in zijnen tijt	„	121.
De Vogelkens in der muyten	„	180.
Een Liedeken met vruechden ghoet	„	192.
Geen meerder vruecht ter werelt en is	„	16.
*Genade en vrede	„	47.
Ghepeyns, gepeyns	„	109.
Ghy die Chriſtum hebt aen ghedaen	„	256.
Het daghet in den Ooſten	„	242.
Het waren twee geſpelkens goet	„	24.
Het was een Clercken	„	7.
Het was een Joden Dochter	„	246.
Ic weet een vrouken amoreus	„	43.
In Ooſtlandt willen wy varen	„	11.
Languer me fault	Blatt	225.
Mijn God waer ſal ick henen ghaen	„	89.
Mijn Liefken ſtet my ouel aen	„	249.
O Heere ghy ſtaet altijt in mijnen ſinne	„	202.
*O rat wan auontuereen	„	11.
*O Sion wilt v vergaren	„	83.
Rooſken root ſeer wijt ontloken	„	28.
Roſina hoe is v gheſtalt	„	275.
Sorghe ghy moet bezijden ſtaen	„	141.
Te Munſter ſtaet een ſteynen huys	„	278.
Trueren moet ic nacht eñ dach	„	253.
Tyrannich werck vol archs ghedronghen	„	207.
*Wel hem die in Godts vreeſe ſtaet	„	211.
*Wilt ghy weſen een orlochs man	„	235.
Wy willen de Mey ontfangen	„	94.

41) In dem Liederteil ſind es folgende:

Adieu reyn bloemken	Blatt	30.
Crux fidelis inter omnes	Blatt	1. 11.
De Mey ſtaet nv in zijnen tijt	Blatt	5.
Het daget wt den Ooſten	„	50.
*Het ſweert is wt der ſcheyden	„	26.
Het was een Molenarinne	„	48.
Ick dancke v lieue Heere	„	52.
Ick roep v o Hemelſche Vader aen	„	25.
Jeſabels Prieſters zijn opgheſtaen	„	42.
*In doots ghewelt lach ick genaen	„	44.
*Met eenen droeuen ſanghe	„	23.
*Mijn God waer ſal ic	„	24.
*Och Heere ghy ſtaet altijt in mijnen ſinne	„	28.
O Heer al in der eewicheyt	„	15.
*Op v betrou ick Heere	„	37.
*O Rat van auontueren	„	32.
*O Sion wilt v vergaren	Blatt	8. 13. 18. 38.
Roſina hoe iſt met v gheſtelt	Blatt	21.
Te Munſter ſtaet een ſteenen huys	„	17.
Tis nv ſchier al, vernult ons Broeders getal	„	40.

42) Die unter Nro. 40 und 41 mit Sternchen bezeichneten Lieder befinden ſich in den vorliegenden Beiträgen abgedruckt. Das Lied ‚De Mey ſtaet nv in zijnen tijt‘ iſt in dem Regiſter zu den Souter-Liedekens unter dem Anfang aufgeführt: ‚Die mey ſtaet vrolijck in ſinen tijt‘; in dem Liederbuch von 1562 (ſiehe oben S. 88) beginnt es: ‚De luſtelijcke Mey is nv in zijnen tijt.‘ Auf ein Lied wird in dem vorliegenden Buch ſelbſt unter zwei verſchiedenen Anfängen hingewieſen: ‚Roſina, hoe is v gheſtelt‘, und ‚Roſina, hoe iſt met v geſtelt.‘

43) Im Beſitz des Herrn Buchhändlers Friderich Müller in Amſterdam.

LIII—LVIII.

Sendschreiben, Bekenntnisse und Lieder

einiger in den Jahren 1569—1571 zu Niderland geopferter Christen.

1577.

1) 364 Blätter in 16^0, jeder halbe Bogen von 8 Blättern hat seinen Buchstaben. Die Bezeichnung ist also nach halben Bogen in 16^0.

2) Das Werk besteht aus 6 einzelnen Büchlein, die jedes seinen besonderen Titel mit der Jahreszahl 1577 haben, aber nicht einzeln ausgegeben worden. Es fehlt ein Gesamttitel: der Titel des ersten Büchleins, des größten von allen, die Briefe und Lieder von Jacob de Keersmaecker enthaltend, hat zu wenig Auszeichnung, als daß er auch nur im Sinne des Druckers dafür hätte gelten können.

3) Ein Exemplar dieses seltenen Werkes besitzt Herr Buchhändler Friderich Müller in Amsterdam.

4) Die einzelnen Bücher sind der Reihe nach folgende:

A.

¶ In dit te- | ghenwoordighe Boeckken | zijn veel schoone ende lieflijcke Brieuen, | van eenen ghenaemt Jacob de | Keersmaecker, die hy wt zijn- | der ghenanckenisse gheson- | den heeft, de welcke tot | Brugge leuende is | verbrandt, Int | Jaer 1569. | den 10. Junij. || Baruch. 3, 42. | Hoe salich zijn wy, O Israel, want | Godt heeft ons zijnen wil- | le gheopenbaert. || ¶ Ghedruckt int Jaer ons | Heeren, M. CCCCC. | LXVIJ.

1) 19 halbe Bogen in 16^0, A—T. Rückseite des Titels leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf A ij, letzte (Fol. 152.) auf dem letzten Blatt.

2) Zwei Seiten Vorrede. Anfang: Ehrsame, weerde, eñ lieue Leser, hier hebdy veel diuersche Brieuē, by een vergadert, die Jacob Keersmaker te Brugge in Vlaēderlant wt zijnder genanckenisse aen sommige Gemeynten, ende ook aen perticuliere Personen, B. eñ S. by sonder aē zijn Huysurouwe eñ kinderē gesondē heeft. Am Ende die Verse:

Den thienden Junij, 1569. heeft Jacob vrymoedich
Voor de werelt Gods woort betuycht en beseghelt bloedich
Welcke staende te Brugge leuende inden brant
Heeft so God des Hemels gedaen zijn offerant.

3) Mit Fol. 3. beginnen die Briefe. Es sind deren negenthien. Der letzte schließt auf der Rückseite von Blatt 148, darunter die Verse:

Alle die lijdē naden wille Godts, wilt hier op mercken,
Die beuelen hare sielen dē getrouwen Schepper met goede wercken.

4) Von Blatt 149 an folgen drei Lieder Jacob Keersmaeckers:

a. O Heere zijt my altijts genadich, 17 vierzeilige Strophen.

b. JN mijnē noot, roep ic tot v o Heere, 12 (4 + 4) zeilige Strophen.

c. O Vriēdē al te samē, 8 (3 + 3) zeilige Strophen.

Neben dem Anfang des letzten (Fol. 151a) steht: Het derde liedeckē, dwelcke Jacob gemaect heeft daechs eer hy storf. Eine vollständigere Erklärung darüber folgt dem Liede in drei Zeilen auf Fol. 152a und der ganzen Seite 152b, unter der Ueberschrift: ¶ Dit is zijn laetste Adieu. Anfang:

LIjt voor de waerhz, eñ en vreest geē swaerhz. Dit hebbe ic gemaect achter mijn Adieu, om dē tijt ouer | te brēgē. Gesondē aē H. B. mijnē lieuē B. voor eñ Adieu. Eñ groet my alle de vriēdē hertelije seer. Gescreuē op dē sacramēts dach, op welckē dach dz ic de bootscap ontfinc, dz ic sand'-daechs moeste sterue. Eñ op dē Sacramēts Auōt was ic gegeesselt, u. s. w.

B.

Veel schoo | ne grondige leerin | gen wt des Heerē woort, beyde des ou- | dē eñ nieuwē Testamēts, in welcke on- | derscheydentlijck bediet, verclaert ende | aengewesen wort, wat een mēsche noo- | dich sy ter salicheyt, door Henrick Ale- | wijnsz, tot Middelborch geuangē | om de waerheyt, dy hy oock | metten doot ende bloede | stātuastich betuycht | eñ besegelt heeft, | Anno. 1569. | Den 9. | Febr. || 1. Petr. 4, 19. | Alle die daer lijden naden wille Gods, | die beuelen haer sielen den getrou- | wen Schepper met goe- | de wercken. || ¶ Ghedruckt int Jaer | ons Heerē, M. D. Lxxvij.

Am Ende:

¶ Ghedruckt int Jaer, | M. D. Lxxvij.

1) 8 halbe Bogen in 16°, A—H. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf Aij, letzte (Fol. 64.) auf dem letzten Blatt.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Vorrede ¶ Totten Leser. Anfang: VVetet lieue eñ getrouwe Leser, wo die zwei V ein W bedeuten.

3) Blatt 60 zu Ende die Anzeige: ¶ Hier na volgē noch twee | Liedekens, de welcke Henrick | Alewijnsz wt zijnder ge- | uanckenisse gesonden heeft. Diese Lieder stehen dann auf den letzten 4 Blättern:

a. Fol. 61: OCh wilt v doch eens schamen,
8 (8 + 8) zeilige Strophen.

b. Fol. 63b: HOort mijn Adieu mijn vrienden doch,
7 (4 + 6) zeilige Strophen.

Beidemal nennt Henrick Alewijns sich in der letzten Strophe.

C.

Sommige | Brieuen, Testa- | menten, ende Belijdingen ge- | schreuen door Joos Verkindert (lig- | ghende gheuanghen binnen Antwer- | pen) aen zijn Huysvrouwe, ende ande- | re zijne bekenden, die om tghetuyche- | nisse Jesu Christi ter seluer stede | zijn leuen ghelaten heeft, | Anno 1570. den 13. | Septembris. || 2. Timoth. 3, 12. | ¶ Alle die Godtsalich willen leuen in | Christo Jesu, die moeten ver- | volghinghe lijden. || **Ghedruckt int Jaer ons | Heeren M. D. LXVIJ.**

1) 10½ halbe Bogen in 16, A—L. Zweite Seite leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf Aij, letzte (Fol. 84.) auf dem letzten Blatt (Liiij).

2) Keine Vorrede, keine Lieder.

D.

Twee scho- | ne Brieuen, ghe- | schreuen door Hendrick Ver- | stralen, aen zijn Huysvrouwe met haer | drie cleyne Kinderkēs, met noch eenen | Brief aen zijns D. ende S. wt der ghe- | vanckenisse tot Vppermonde, al- | daer hy gheuanghen lach, | Anno 1571. || ¶ Item noch zijn hier by ghedaen drie | schriftuerlicke Liedekens, gemaect | by den seluen Hendrick | Verstralen. || Item noch zijn hier by geset twee Brie | uen van Mayken Deynoots, de welc- | ke hy tot Vpmermonde wt der ghe- | vanckenisse gheschreuen | heeft aen haer | D. eñ S. || **Ghedruckt int Jaer ons Heeren | M. D. LXVIJ.**

1) 3 halbe Bogen in 16, A—C. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen: Fol. 2 bis Fol. 24.

2) Keine Vorrede. Die Briefe Heinrich Verstralens enden oben auf Fol. 16b, mit der Zeile: Geschreuen op Joris dach, 1571.

3) Von Fol. 16b bis Fol. 21a die drei Lieder:

a. Fol. 16b: O Heere Godt vā groter machte,
13 (4 + 4) zeilige Strophen.

b. Fol. 18b: GHenade ende vrede,
10 (4 + 3) zeilige Strophen.

c. Fol. 20a: O Heer van hemel ende aerde mee,
18 vierzeilige Strophen.

In dem letztern Liede gedenkt H. Verstralen auch der Mayken Deynoots.

4) Nun folgen zwei Briefe von Mayken Deynoots aus ihrem Gefängnis zu Vppermonde, auf Fol. 24a schließend mit den Zeilen: Int Jaer nae Christus gheboorte, | Anno 1571.

E.

Een Chri- | stelijcke Sētbrief, | geschreuē wter geuāckniſ- | se aen alle de gene die om de rechte ken | nisse Jesu Christi eñ vreese Gods van | dē stoutē afgestootē eñ ondertredē zijn | tot versterckinge haers ghemoets, op | dat sy volherdich in de aenghenomene | waerheyt, in een warachtich ghe- | loone, met een vrome Godsa- | lige wandelinge, sonder | aenstoot totte eynde | moghen wan- | delen. || **Door Thijs Joriaensz.** || Malach. 3, 16. | † Die Godt vreesen, die troosten | haer onder malcanderen. || ¶ Ghedruckt int Jaer ons Heeren | M. D. LXVIJ.

Am Ende:

¶ Ghedruct int Jaer onses | Heeren Jesu Christi | 1577.

1) 3 halbe Bogen in 16, A—C. Alle Seiten bedruckt. Blattzahlen: Fol. 2—Fol. 24.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gruß an Brüder und Schwestern, überschrieben De Groete.

3) Blatt 11 folgt der Titel eines zweiten Sendbriefes, ganz eingerichtet wie der obige, als wäre es der Titel eines neuen Büchleins, auch wieder mit der Jahreszahl des Druckes. Ein Beweis, daß alle unter besonderem Titelblatte stehenden Teile des Buches keine besonders ausgegebenen Drucke sind, sondern zusammen Ein Werk bilden, welchem nur ein Gesamttitel fehlt.

4) Ende Fol. 23[a] mit den Worten: Gheschreuen metter haest in de 27. weke onser geuanckeniſſe, by my v swacke broeder, Thijs Joriaensz, dienstelijck ende profitelijck alles goets, wat ick vermach. Es folgen aber noch mehrere kleine Nachsätze. Am Ende der Rückseite 23[b] die Ueberschrift des nun folgenden Liedes.

5) Fol. 24 das Lied:

Jck roep tot v O Schepper mijn,

12 vierzeilige Strophen.

F.

Een corte | Bekenteniſſe ende | grondige aẽwijſinge wt der | H. Schrift, dat Godt, Vader, | Soon, eñ heylighe Gheest, een onuer- | scheyden God is, eñ dat Christus | Jesus oock Godt ende men- | sche is, die ẽn wille ende | werck met malcande- | ren hebben, on- | ghedeylt. || Door Herman Timmerman. || ✝ Item, noch is hier achter by gedaen | een nieu Liedeken, inhoudende vã som | mige oppgeofferde kinderen Gods, die | om tgetuygeniſſe Christi haer le- | uen te Ghent ghela- | ten hebben. || ℂ Ghedruct int Jaer ons Heeren | M. D. LXXVIII.

1) 2 halbe Bogen in 16, A—P. Zweite und letzte Seite, sowie die Rückseite von Blatt 12 leer. Blattzahlen: Fol. 2. bis Fol. 16.

2) Das Bekenntnis hat die Ueberschrift ‚COPIE'. Es schließt Fol. 12[a] mit den Worten: Vaert wel. Leeſt met verſtant.

3) Blatt 13 das Lied:

Alſmen schreef duyſt vijfhondert Jaer
ende twee en tſeſtich mede,

18 (4 + 6) zeilige Strophen. Es ist nicht gesagt, daß H. Timmerman dieß Lied gemacht. Dasselbe enthält die Aufzählung der von 1562 bis 1569 zu Gent getödteten 41 Märtyrer.

LIX.

Dit Boec wort | genoẽt: Het Offer des Heeren, | om het inhout van ſommighe opgeofferde kinderen | Gods: De welcke voortgebracht hebbẽ wt den goeden | ſchat haers herten, Belijdingen, Sentbrieuen, eñ Te- | ſtamenten, de welcke ſy mettẽ monde beleden, eñ met- | ten bloede bezegelt hebben, Tot troost ende verſterc- | kinghe der Slachtſchaepkens Christi, die totter doot | geſchickt zijn, Tot lof, prijs ende eere des geens | diet al in allen vermach, wiees macht duert | van eewicheyt tot eewicheyt, Amen. | (Holzschnitt.) | ☞ **Ghedruckt int Jaer ons Heeren | M. D. LXXVIII.**

Am Ende (des ganzen Buches):

Voleynt den vijfſten Nouembris, | Anno M. D. LXXVIII.

1) 42 Bogen in klein 8°, wie 12°. Zuerst 34½ Bogen A—Mm, darnach (das Liederbuch) 7½ Bogen A—H. Blattzahlen: Fol. 2—Fol. 275 (auf Mm iij), und Fol. 2—Fol. 59 (auf H iij).

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 8, 9 und 11, so wie die erste Zeile unter dem Holzschnitt roth gedruckt, das Zeichen ☞ schwarz.

3) Der Holzschnitt: ein länglich runder Rahmen, umgeben von Laub- und Schnitzwerk, innerhalb des Rahmens ein Altar, dahinter ein Engel, unter dem Altar einige Menschen; in dem Rahmen die Umschrift: **O heere hoe langhe en wreket ghy onse bloet niet ouer den gheene die opter aerden woonen Apocalip.** Es ist Apoc. 6, 10. Hauptsächlich muß aber an den vorangehenden 9. Vers gedacht werden: **Und da er das fünfte sigel auftat, sah ich unter dem Altar die seelen derer, die erwürget waren um des worts Gottes willen, und um des zeugnisses willen, das sie hatten.** Den Ausdruck ‚unter dem Altar' brauchen die niederländischen Märtyrer jener Zeit häufig.

4) Die Vorrede Blatt 2 und 3 ist dieselbe als die vor den früheren Ausgaben; in dem mir vorliegenden Exemplar fehlt Fol. 3.

5) Die in der Ausgabe von 1570, Fol. 243 bis 279, befindlichen Nachträge zu der Ausgabe von 1567 sind in die vorliegenden neuen ihres Orts eingeschaltet; dazu kommen schließlich die Briefe von Hendrick Verſtraten und Mayken Deynoots, Fol. 263—Fol. 275, welche aus dem Sedez-Werk von 1577, das im Anfang die Briefe und Lieder von Jacob de Keersmaecker enthält, aufgenommen worden. Die Reihenfolge ist nun demnach diese:

Fol. 2. Stephanus.
„ 8. Michiel Satler.
„ 12b. Weynken Claes.
„ 16. Anneken Esaia.
„ 21b. Jan Claesz.
„ 28. Elisabeth.
„ 31b. Fije und Eelken.
„ 35. Hans van Ouerdamme.
„ 51b. Hans keescooper.
„ 53. Jeronimus Segerßz, und seine Hausfrau Lijsken.
„ 87b. Peter Bruyen, Jan de oude Cleercooper, und Pluyn.
„ 92b. Adrian Cornelisz.
„ 107b. Peter van Wernick.
„ 112. Joos kint.
„ 123. Peter Wilses.
„ 126b. Claes de Praet.
„ 138b. Joriaen Simonsz.
„ 144b. Willem droochscheerder.
„ 147. Jaques.
„ 184b. Claesken.
„ 195b. Adriaen Pan.
„ 199. Hans de vette.
„ 204b. Hans vander Maes.
„ 209b. Lenaert Plouier.
„ 213. Gielis Bernaerts.
„ 226. Jan Geertsz.
„ 236. Mayken Boosers.
„ 241b. Gielis Mathijsz.
„ 260b. Clement Henricksz.
„ 263. Hendrick Verstralen.
„ 273b. Mayken Deynoots.

6) Das Verzeichnis dieser Namen befindet sich, ohne Angabe der Blattzahl, auf der Rückseite des Titelblattes; 33 Namen: Lijsken Jeronimus und Jan de oude Cleercooper unter besonderen Numern. Fehlerhaft steht hier wie im Register unter Nr. 14. Peter van Wernick und unter Nr. 15. Adrian Cornelisz, statt umgekehrt.

7) Von den drei Liedern Hendrick Verstralens ist, Fol. 272, nur das erste aufgenommen:

O Heere Godt van grooter machte.

8) Von der Rückseite des Blattes 275 an drei Seiten Register.

9) Das folgende Blatt, nach welchem neue Signaturen und neue Blattzahlen beginnen, hat den Titel des Liederbüchleins, in folgender Gestalt:

Een lietboecx- | ken, tracterende vanden **Of-** | fer des Heeren, int welcke oude ende nieuwe Lie | dekens, wt verscheyden Copien vergadert zijn,| om by het Offerboeck genoecht te worden, want| het van eender materien roert, als van verraden,| vanghen ende dooden, aenguende der Slacht-| schaep-kens Christi, die de stemme haers Her-| ders Jesu Christi getrouwelijck gehoor-| saem zijn geweest totter doot toe. | (Holzschnitt.) | Ghedruckt int Jaer ons Heeren, | M. D. LXXVIII.

10) Der Holzschnitt auf diesem Titelblatte ist derselbe wie der auf dem Haupttitel.

11) Das Liederbuch enthält drei Lieder mehr denn in der früheren Ausgabe:

Fol. 53b: Alsmen schreef duyst vijf hondert Jaer ende twee en tseslich mede, 18 (4 + 6) zeilige Strophen. Es ist aus jenem Sedezwerk von 1577 entnommen, am Ende desselben, hinter dem Bekenntnisse H. Timmermanns, Fol. 13.

Fol. 56: Alsmen duysent vijfhondert heest ghe-schreuen, 26 fünfzeilige Strophen. Es handelt ‚Van Gerrit Cornelißoon tot Amsterdam ghebrant An. 1571.'

Fol. 57b: Verhoort ons droeuich claghen, 16 (4 + 4) zeilige Strophen. Es handelt von Marten Jansen und Jan Hendricksen, 1571 zu Delft verbrannt.

12) Auf der Rückseite von Fol. 59 und der Hälfte der folgenden Seite der ‚Besluyt', und darnach anderthalb Seiten Register.

13) Der Druck dieser Ausgabe ist mit viel weniger Geschmack und Sorgfalt ausgeführt denn der von 1570, auch ist die Schrift schon eine sehr verbrauchte und stumpf gewordene. Es finden sich viele Druckfehler, auch in den Blattzahlen.

14) Im Besitz des Herrn Buchhändlers Friderich Müller zu Amsterdam.

LX.

De Cl. | **PSALMEN** | Dauids, in dichte gheſtelt | Door Willem van Haecht.|| **Hier sijn by ghevoecht de Compositien opde| Psalmen, ende de Christelijcke Liedekens.**|| Alle, soo die de Christelijcke Ghemeynte binnen| Antwerpen (der Confessien van Ausborch | togedaen sijnde) sijn gebruyckende. || (Holzschnitt, länglich rund, König David stehend mit der Harfe, auf dem Rahmen die Umschrift: SINGET DEN. HEERE. ENDE. LOOFT. SYNEN NAEM. PS 96) || T'HANTVVERPEN. | ANNO 1579.

1) 28 Bogen in 8°, nämlich 4 mit * bezeichnete Blätter, 27½ Bogen A—Ee, letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (439) auf dem letzten Blatt. Hienach folgt ein zweites Titelblatt:

Het Tweede Deel, | INHOVDENDE | DE PSALMEN, LOF- | SANGHEN, HYMNEN ENDE | Geestelijcke Liedekens diemen meest | inder Christelijcke Ghemeynten, | ghewoonlijck is te | singhen. || **Ghetrocken wt diuersche Sanckboecken, ende| nu op een nieu wt de Hoochduytsche inde| Nederduytsche Spraeke, met sunderlinghe| vlijt eñ neerstigheyt ouergeset, tot nuttigheyt,| Orbor ende voorderinge der Nederduytscher| Christelijcker Ghemeynten.** || (Holzstock, Verzierung.) | *Psal. 96.* || Singt den Heere een nieuwe liet: Singt den Heere | alle Werelt. | Singt den Heere ende Loeft zijnen Naem: Predicht | den eenen dach aenden anderen sijn Heyl. | (Linie.) | ANNO 1579.

Am Ende:

Ghedruct T'hantvverpen, t'en coste | van Arnout t'Conincx.

2) 9½ Bogen in 8°, A—K. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (3) auf A 2, letzte (145, statt 144) auf der letzten Seite des Bogens J.

3) Die Seiten sind in beiden Teilen mit Linien eingefaßt, die sich in den Ecken schneiden.

4) Auf der zweiten Seite des ersten Teils die PRIVILEGIE auf 3 Jahre, anfangend: *Sijne Hoocheyt heeft toe-ghelaten,* endigend: *Den xxiij. May,* ANNO *1579. Jn Antwerpen.* || *Gheteeckent*| Matthias.

5) Vorrede (etwas weniger denn 4½ Seite) Totten Christelijcken | Sangher. Am Ende: Jn Antwerpen den 15. May, Anno 1579. Hienach ein Gedicht: Willem van Haecht totten Christe-| lijcken Sangher. In der Vorrede heißt es: **Voorts om dat de voergenoemde Psalmen te voren vele op eenderley wijse gesongen werden: So hebben wy, tot Gods Eere, eñ vercieringe der seluer Psalmen, daer op doen makē al nieuwe Melodien, die allen Christenē, de welcke de Grootmakinge eñ verbreydinge des Naems Gods seer geerne sagē, niet weynich lief eñ aengenaem (so wy verhopen) en sullen wesen.**

6) Auf Seite 1 die Ueberschrift: DE PSALMEN | DAVIDS, IN NEDER- | lantschen dichte ghestelt. Ueber jedem Psalm zuerst die Angabe des Inhalts, dann die Noten der Melodie mit eingedruckter erster Strophe des Liedes. Oft wird über den Noten zugleich auf eine deutsche Melodie hingewiesen, wie sogleich bei dem ersten Liede: *Op de wijse, VVo Godt der Heer nicht by ons | elt: Oft op de volgende melodie.*

7) Die Zahl des Psalms und die Angabe des Inhalts hat gerade lat. Schrift, die der Melodie schräg lat., die Lieder selbst sind in deutscher Schrift, ausgenommen die Namen GODT und HEERE. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) Zur Vergleichung steht hier das Lied aus dem 130. Psalm S. 395:

VVt de Diepten Roep' ick tot v,
verhoort mijn Schreyen, HEERE,
Laet op de Stemm' mijns smeeckēs nv
v Ooren mercken seere.
Jsʼt dat ghy wilt rekenen aen
de Sonden, HEERʼ, wie sal bestaen
oft blijuen immermeere.

Want by v is Vergheuingh' bloot
gunst end' louter Ghenade,
Dat v elck Vreesʼ, soo cleyn als groot,
ick wacht vroech ende spade
Des HEEREN, Mijn Siele verwacht,
ick hoep' op v Woort met aendacht
end' slae dat ernstich gade.

Mijn Sielʼ wacht op-den HEERʼ met vlijt
alle Nachten end' Morghen:
Jsrael, Hoep' op GODT altijt,
want byden HEERʼ verborghen
Ghenaed' end' veel Verlossingh' is,
hy sal Jsrʼel helpen ghewis
wt sijn Sonden end' sorghen.

9) Der zweite Teil beginnt wieder mit Psalmliedern, unter der Ueberschrift: *DE* | COMPOSITIEN | OP DIVERSHE | PSALMEN OVERGESET | wten Hoochduytschen| dichte. Es sind der Reihe nach folgende 17: Nro. 272, 185, 186, 263, A, 638, 286, 210, 233 (aber sehr abweichend), 189, B, 455, 283, 227, 285, 188, 262. Die mit A und B bezeichneten Lieder sind folgende:

A: Wat can ons comen aen voor noot.
B: Jnychet den HEERE alle Landt.

10) Jedes Lied mit den Noten der Melodie, unter Nro. 272, 186, 263, 638, 283, 227, 285, 188, und 262 die Bemerkung, welches Gloria man hier singen möge.

11) Seite 40: HIER VOLGHEN | DE LOFSANGHEN, | HYMNEN, ENDE DE GHEE-, lijcke Liedekens: Ende eerst de | Hooft-stucken

der Christelijcker Lee- | ringhen: Waer inne cort begre- | pen is de Catechis- | mus. Es sind der Reihe nach folgende 49: Nro. *190, 203, 215, 218, 433, 194,* 421, 192, *538, 521, 205,* 200, 201, *193,* 793 (ohne die 2. Str.), 666, *214,* Nanck segghen wy alle, 792, 195, *541* (abweichend) *197,* 198, *208, 204. 184* C, *223, 234, 310,* 260, *236,* 226, 278, 637, 420, *535,* 275, *212, 209, 222, 211, 191, 373, 270,* 290, 684, 453, 279, 261, 207. Das mit C bezeichnete Lied ist

Nv maect ons heylich, HEERE groot.

Auf den Seiten 142—144 folgen sieben Gloriastrophen.

12) Ueber den schräg gedruckten Numern ist der Name des Verfaßers durch die Anfangsbuchstaben bezeichnet. Die andern sind Psalmlieder oder Uebersetzungen von Hymnen, wo der Verfaßer des deutschen Liedes nicht in Betracht zu kommen schien. Ueber Nro. 373 steht *J. W.*, Nro. 270 ist Luther zugeschrieben. Die drei letzten Lieder sind wieder Psalmlieder. Den Strophen von Nro. 190 und 195 wird nicht ‚Kyrie leison', sondern ‚HEER' ontfermt v ons' hinzugefügt.

13) Sing. und Plur. der zweiten Person stehen zuweilen nahe beieinander: so heißt die erste Strophe von Nro. 198:

Coemt, Godt Schepper, heylige Gheest,
beseect het Hertt' der Menschen dijn,
Met v Ghenaed' vervultse meest,
die v vercoren Schepsel sijn.

14) Vier Blätter Register, unter jedem Buchstaben zwei Abteilungen: Eerste Deel und Tweede Deel.

15) Vorstehende Beschreibung des Gesangbuches ist eine Berichtigung und Vervollständigung der S. 34 gegebenen Anzeige.

16) Stadt-Bibliothek zu Leipzig, C. F. Becker Nro. 1574.

LXI.

DE | **Psalmen Dauids,** | **in Neder-duytschen dichte ghestelt:** || **Midtsgaders de Compositien op-de Psal-** | **men, ende de Christelijke Lidekens.** || Soo de Christelijke Gemeynten binnen Antvver- | pen ende Brussel (der Confessien van Ausborch | toeghedaen sijnde) sijn ghebruykende. || (Holzschnitt: innerhalb eines länglichrunden, zu den Seiten breit verzierten Rahmens König David sitzend mit der Harfe, auf dem Rahmen die Umschrift: SINGET DEN HEERE ENDE LOOFT SINEN NAEM. P. 96. Neben dem Namen links A, rechts S.) T'HANTVVERPEN. | **By Aernout s'Coninex.** An. 1582. | Met Preuilegie. | (Linie.) | **Men vintse te coope inden rooden Leewe | inde Camerstraet.**

1) 25 halbe Bogen in 16°, A—hh. Seitenzahlen, erste (3) auf A ij, letzte (437 statt 400) auf der letzten Seite. In den Seitenzahlen sind mehrere Fehler: zuerst steht 32 zweimal, so daß bis 349 die zweite Seite jedes Blattes die ungerade Zahl hat, dann folgt 350 und 352, danach (mit dem Bogen 3) sogleich 417 u. s. f. bis 462, auf dem vorletzten Blatt, das letzte aber hat die Zahlen 436 (offenbar statt 463) und 437.

2) Diese Ausgabe der Psalmen von **Willem van Haecht** hat auf dem Titel seinen Namen nicht. Auf der Rückseite die PRIVILEGIE von 1579. Danach 5 Blätter Register, unter jedem Buchstaben abgesondert der erste und zweite Teil. Vorrede und Gedicht von **W. v. Haecht** fehlen. Ueber den Melodien findet keine Hinweisung auf die älteren deutschen mehr statt. Auf dem letzten Blatt ein Register über die Psalmen nach ihrem Inhalt: Vermaninge ende Leere, Troostinghe, Prophetijen, Danc-Psalmen, Ghebedt Psalmen. Der Titel des zweiten Teils lautet:

Het Tvvede Deel, | INHOVENDE | DE PSALMEN, LOF- | SANGHEN, | HYMNEN | ende Gheestelijcke Lidekens, | diemen meest inder Christelij- | ker Ghemeynten ghe- | vvonlijc is te | singhen. || **Wt verscheyden hoochduytsche Sanckboec- | ken, inde Nederduytsche Sprake, tot nut- | ticheyt ende voorderinghe der Nederduyt- | scher Christelijker Ghemeynten ouergeset.** | (Holzstock.) || Psal. 96. | **Singht den Heere een niwe liet: Singt den Heere alle Werelt.** | **Singht den Heere, ende Loeft sijnen Naem:** | **Predict den eenen dach aen den anderen | sijn Heyl.** | (Linie.) | Anno. 1582.

3) 8 halbe Bogen in 16°, A—H. Seitenzahlen, erste (1) auf der Titelseite, letzte (128) auf der letzten.

4) Dieser Teil hat, mit der ersten Ausgabe von 1579 verglichen, einige Veränderungen erfahren:

a. Die drei Psalmlieder Nro. 279, 261 und 207 stehen nicht mehr am Ende, sondern sind unter die Psalmlieder eingefügt, mit welchen der Teil anfängt; er endigt mit Nro. 453 (vor den Gloriastrophen).

b. Es fehlen die beiden Gesänge Nro. 209 und 212.

c. Nachstehende 8 Lieder sind hinzugekommen: Nro. 281, 282, 233, 312, 451, 437, 669 und 219.
d. Es sind nicht 7, sondern nur 6 Gloriastrophen und darunter nur 5 der ersten Ausgabe.

5) Berichtigung und Vervollständigung der S. 38 gegebenen Anzeige des Gesangbuches.

6) Bibliothek des evangelischen Seminars zu Wolfenbüttel.

LXII.

ONDER VERBETERINGE || **Korte inleydinge der feesten | Jsraels, twelck rechte Tijt kaarten zijn, waer | in ghy sien meucht hoe veel groot Jaren die Werelt ghe-** | staan heeft, Ende hoe veel groot Jaren datse noch staan sal, | Ende in wat groot Jaar datse vergaan sal. || **Maar van dien Dach, ende van die ure en weet niemant,** | Oock de Enghelen niet in den Hemel, dan alleen den Vader, seydt Christus, Matth. 24. || **Want in der Wage heeft hy de Werelt ghewegen, ende in** | der maten ende ghetal, den Tijt ghemeten, Ende hy en be- | weget niet voor dat die selue maate vervult is, seydt den | Enghel 4. Esdr. 4.|| **Wie heeft te vooren ghedacht, hoe veel zants datter inde Zee,** | hoe veel druppelen in den Regen, ende hoe veel dagen der Werelt worden | souden, etc. Een isser de Alderhoochste, de Schepper aller dinghen, Al- | machtich, een geweldich Coninck, ende seer verschrickelick, die op zijnen | Throon sit, een heerschappende Godt, die heeftse door zijnen heylighen | Geest vercondicht, die heeft alle dinghen te vooren ghedacht, ghe- | weten ende gemeten, ende hy heeft de wijsheydt wtghegooten | ouer alle zijn wercken, ende ouer alle t'vleysch na zijnder | ghenaden, ende gheeftse dien, die hem lief hebben, | seyd Jesus Syrach, Capit. 1.|| **Ende ghy Daniel verbercht dese woorden, ende bezeghelt dit** | schrift, tot op de laatste tijt toe, soo sullender vele ouer comen ende | groot verstandt vinden, ꝛc. De godtloosen en sullent niet| achten, Maar de verstandige sullent verstaan, | seydt den Enghel tot Daniel, | Capit. 12. || Ghedruckt int Jaer ons Heeren, Anno 1593.

1) 12 Bogen in 4°, A—M. Zweite Seite, Blatt H ij und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen. Sieben eingefaltene Kupfertafeln, vor Blatt B ij, C iij, D ij, E, E iiij, F ij, J iij, und mit diesen Signaturen bezeichnet.

2) Auf der vordern Seite von Blatt A ij drei kleine Gedichte in Reimpaaren, in welchen sich **Robert Roberts** über die Meinung und den Inhalt seines Buchs erklärt. Auf der Rückseite die Vorrede: ‚**Robert Roberts wenscht de Ghemeynte | Christi veel | salicheyts.**' Der zweite Absatz und das Ende lauten:

De Feesten Jsraels lieue Broeders, dat zyn na myn gelooue Gelyckeniſſen, van de tyden ende van den Ouderdom des Werelts, gelyck de Landtkaarten na myn ghelooue Gelyckeniſſen zyn van de Landen ende van de gedaante des Werelts. Ende gelyck als de Menſchen in verſcheyden Figueren die gedaante des Werelts wtghebeeldet hebben, die eene Figuere dan d'ander, die eene Figuere oft Landt-kaarte oock minder lants inhoudende dan d'ander. Alſo heeft Godt oock in verſcheyden Figueren de tijdt des Werelts wtgebeeldet, die eene Figuere grooter dan d'ander, die eene Figuere oft Tijdt-kaarte oock minder tijdts inhoudende dan d'ander. Ja de tijdt ende ouderdom des Werelts is na myn gelooue veel perfecter in deſe navolgende Tijtkaarten wtghebeeldet, dan het Lands oft die ghedaente des Werelts in eenighe Landtkaarten wtgebeeldet is. Want de Menſchen hebben die ghedaante des Werelts de Landen ende de ſcheydinge der Landen in verſcheyden Figueren wtghebeeldet. Maar God heeft den ouderdom des Werelts, de Tijden ende de ſcheydinge der tijden in verſcheyden Figueren wtghebeeldet, soo ghy nv in t'ghene hier na volcht: meucht proeuen. **Beſchreuen door Robert Rooberts, woonende buyte de Haarleamer poort, achter de Brouwery van de Klauer, in de Leydſtar tot Amſterdam.**

3) Blatt A iij: ‚**Hier begint de korte inleydinghe der feeſten Jſraels.**' Blatt J iiij: ‚**Het beſluyt.**' Ende deſſelben (auf der Rückſeite): ‚**Nu Godt den Vader onſes HEeren JEſu Chriſti wil V. L. ende ons allen ſtercken, bewaren, ende door zijn ghenade tot deſer Selicheydt helpen, AMEN.**|| **Gheſchreuen | Door nwe dienſtſchuldighe Robert Roberh, die ſo het Godt belieft: wel geerne v, ende aller Creatueren voet-ſeyl wil weſen.**'

4) Von Blatt K. an folgen nun eilf Lieder, in zwei Columnen, mit abgeſetzten Verszeilen.

a. Blatt K[a]: Een nieuwe liedt, gemaeckt | voor Syon die bruyt des Heeren, die nv ter | tijdt in haer grootste droefheydt, pijn ende smerte, | Jae in haer wterste Noot ende Wee daghen is. || Op de wijse: Het groene landt leydt voor mijn Deur.
Anfang:

Een loffanck wil ick heffen an,

20 fünfzeilige Strophen.

Auf Blatt K ij Erklärungen zu dieſem Liede: „DIt voorſchreuen Liedeken lieue broeders, heb ick met vreuchden gheſongen omtrent Anno 1585' u. ſ. w.

b. Blatt K iij[a]: Een ander Liedeken, het welck ick gemaeckt | hebbe, doen mijn broeders my verſpraecken, verachten, beſchimpten ende | beſpotten om dit verſtandts wille, daer de ſommighe ſorchden dat | ick noch Cranckſinnich door worden ſoude. || Op de wijſe: Schoon lieſken ient, ghy zijt vol Eloquentie, Oft op | de wijſe: Alle die in Syon zijt, etc.
Anfang:

VMijn Godt goet
Ghy ſcheppen van mijn leuen,

6 (8 + 6) zeilige Strophen.

c. Blatt K iij[b]: Een ander Liedeken, van de Salicheydt die | ons door Jeſum Chriſtum verſchenen is, ende van de groote | Liefde die hy aen ons arme Sondaers beweſen heeft, ende wat hy om | onſe ſonden wille gheleden heeft. Op de wijſe: Tis heden een Dach van vrolickheydt, etc.
Anfang:

TJs heden een Dach der ſalicheyt,

18 (4 + 6) zeilige Strophen.

d. Blatt K iiij[b]: Een ander Liedeken van die onbedachte ende | ongheſouten woorden der Werelt, die de goetheyt, barm- | hertigheyt ende liefde Godts tot weelden trecken. || Op de wijſe van den 14. Pſalm, De dwaes die ſpreeckt in | zijn Herte ſeer quaet, etc.
Anfang:

DE Werelt ſpreeckt onbedacht en onvroet,

22 fünfzeilige Strophen.

e. Blatt L ij[a]: Een ander Liedeken, van des Heeren prijſ- | weerdighe wonder wercken ende gauen, die hy den | Menſchen ghegeuen heeft, Op de wijſe van den | Neghenden Pſalm: Heer ick wil v wt | ſ'Herten grondt, etc.
Anfang:

MIjn ziele wilt prijſen dē Heer,

23 vierzeilige Strophen.

f. Blatt L ij[b]: Een ghebedt van becommert Hert, op de | wijſe van den 16. Pſalm, Bewaert my Heer, weeſt | tochmijn toeuerlaet, etc.
Anfang (L ij):

MYn Godt ick betrouwe op v alleyn,

5 (4 + 2) zeilige Strophen.

g. Blatt L iij[a]: Een danckſegginghe van beter verlicht, | Op de wijſe van den 24. Pſalm, Die Aerd' is onſes Godts | voorwaer, etc.
Anfang:

MIjn ziel loeft onſen Godt altijdt,

6 (3 + 3) zeilige Strophen.

h. Blatt L iij[b]: Een droeuich Claechliedeken, van die ver- | woeſtheyt in de wterlicke Kercke, twelck treurich ende claechlijck gheſon- | gen wert van bekommert Hert, woonende in de Stadt van Conſuys, die vol is van Nemoer, twiſt, tweedracht eñ Oproer. || Op de wijſe van den Lxxx. Pſalm. Ghy Herder Iſraels | wilt hooren, etc.
Anfang:

VErhoort O HEere der heyrſcharen,

13 (3. 2) zeilige Strophen.

i. Blatt L iiij[a]: Een vrolick trooſtelick Liedeken van de Wee | der oprichtinghe ende opbouwinghe des huys Godts, het welcke troofte- | lick wort gheſongen van beter verlicht, die veel bekommerde | Herten ſticht, Op de wijſe van den 105. Pſalm, | Een yeder moet tot deſen tijden, etc. || Man kant ook ſinghen op de ſelfde wijſe van den Lxxx. Pſalm, | Daer het voorſchreuen Liedeken op gaet.
Anfang (L iiij[b]):

JEruſalem wilt v verblijden,

10 (3. 2) zeilige Strophen.

k. Blatt M: Een ghenoechelijck Liedeken van het vinden | des coſtelicken Peerels, het welcke vrolick ende ghenochelick wort geſon- | gen in ſoet ghedicht, van beter verlicht, die veel bekommerde | Herten ſticht. Op de wijſe: fortuyne wanckelbaer.
Anfang:

FOrtuyne my verblijdt,

16 (4 + 4) zeilige Strophen.

l. Blatt M ij[a]: De Heere ſingt door ſynen knecht een | Liedeken, Op de wijſe: Alle mijn ghepeynſen | doen my ſoo wee, etc.
Anfang:

JN droefheyts ſchijn, ſing ich van vreucht,

6 (4 + 4) zeilige Strophen.

M ij[b]: folgen dieſem Liede erklärende Worte, beginnend: SJet lieue broeders, iſt dat ghy

denckt dat ick Robert Robertz dit voorschreuen Liedekē van mijn eyghen selfs persoon ghesonghen hebbe: soo sult ghy doolen, Want ick en hebbet gheensins van mijn eyghen persoon ghesongen, hadde ick het van mijn eyghen persoon ghesongen, so waert leughen, maer nv hebbe ick het van den Heere gesongen, ende de Heere heeft het door my ghesongen.

5) Blatt Miij ein Inhaltsverzeichnis: ‚Tot den Lesers.' Am Ende noch folgendes kleine Gedicht:

EEn wijs man vroet
ghem Oordeel doet
eer hyt verstaet:
Een zot met spoet
vordeelt het goet
dick wils voor quaet.

Prince Godt zoet,
gheest v knecht moet,
hem niet verlaet:
Ist volck verwoedt,
haer weerstaedt doet,
v knecht by staet.

Want hy is uwen Sone verheuen,
en ghy hebt hem belooft te gheuen
Een Erfdeel groot, wijt ende breet,
twelck ghy nv doen sult soo ick weet.
Daerom wil ick met blijden moet
nu singhen en spelen op snaren soet,
Want dat v soon mijn Heer verheucht
en nv verwint, dats al mijn vreucht.

6) In meinem Besitz.

LXIII.

EEN | Nieu Geusen | Liet-Boecxkē, waer- | inne begrepen is, den gantschen | handel der Nederlandē, in voorleden Ja- | ren tot noch toe geschiet, de welcke eens- | deels onderwijlen in Druck wtghe- | gaen, ende met meer andere by | een ghevoecht zijn. || Nu nieuwelick vermeerdert ende verbetert. | (Viereckiger Holzschnitt, wie bei der Ausgabe von 1588.) | TOT DELF. | By Brouyn Harmansſz Schinckel, aende | Voorstraet inde ghecroonde B. | Anno 1610.

Am Ende:

Ghedruct tot Delff, by Bruyn Harmanſſz Schinckel, | woonende aende Voorstraet, inde ghecroonde B.

a) 12 Bogen in 8°, A—M. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2) auf dem zweiten Blatt, letzte (Fol. 94) auf M vj.

b) Der Titel ist von Borten umgeben, unten und oben breitere: die schmalen sind die Hälfte der breiten.

c) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gedicht in lat. Schrift ‚Totten Sangher.' Unterschrieben: ‚Zijt sonder arch. J G. D.'

d) Im Buch keine Holzschnitte.

e) Die späteste Jahreszahl, die vorkommt, ist Blatt 81ᵇ das Datum 1590. | 3. Meert. neben den Versen

Wy hebben claer, al sonder vaer
Door Gods ghena, ghewonnen Breda
Doort Edelbloet, Graef Mauritz goet,
Dus looft Godt vroech en spae.

f) Durch Herrn van Dorth in Dresden.

B. Zu den Vorreden.

11.

DE PSALMEN Dauidis etc. door
Jan VVtenhoue van Ghentt.
Londen 1566.

Nro. XXIII.

DEM
Christeliken leser gheluck
ende heyl.

GElyck als de vrome ende godtsalige D. Johannes Vtenhouius, ridderlicker afkumpst wt ouden ende eerliken stamme to Ghentt in Vlaēdern, de gātse tydt van ongeuerlich 21 iaren, dat hy vmme de ware religie Jesu Christi, door ongehoirde tyrannie des Romischē Antichristi ende syner strydtheeren wt synen vaderlande ballinck geweest is, alle synen arbeidt daertoe anghewendet heeft, dat hy mit synen gauen hem van Godt gegeuē, Godes Gemeinte dienen, se stichten ende bauwē mochte, So heeft hy dat beneuen anderē hoighpryssliken dadē ende werckē ock in sunderheit beweſē, in den lāgen ende trauwen arbeide, dien hy | angewendet heeft, de psalmen des koninglicken propheten Dauidis, in moeder sprake dichte ende sāgsryme te brin-

gene: Op dat alſo de Gheméynte Chriſti (die in Chriſto den waren, eenighen ende eewichblyuenden prieſter, door dat Leuitiſche prieſterdum (als Paulus in dẽ brieff tho den Ebreeren duydtliken vthlecht) afgebildet, ſonder enich onderſcheidt der perſonen in allen hueren leden, Gode tot een koninckl̃ke prieſterdum ghemaket is) in hueren kercklken thoſamenkumpſten (na tofliken bruycke der olden ghelouighen) beneuen der predike des wordes ende gebruycke der Sacramenten, een voeghlike ende ſtichtighe oeffeninge hadde, niet alleene mit ſũderlinger beweechlickheyt des gemoedes Godt an to roepẽ, te louen ende te danckene: dan och dat ſy in de ryke ſchatt̃e des Gheeſtes (die ſich voorneemlicken | in den Pſalmen, ſo ſy verſtandtliken geſungen werden, heruoor geuen ende bewyſen) ingeleidet werden mochte.

Dewyle hy auer door vele ingeualten oirſaken ende verhinderinghen, dit werck noyt to eenmael, heeft vthuoeren nach vollenbringhen konnen, heeft hy dat in vorleden iaren to verſcheidemael, ende oock (vth oirſake, als hy ſelues in etliken ſynen vorreden bekent, dat de eene dach des anderen meeſter is) altydt mit etliker veranderinghe, ſtuckswyſe in drucke vthghegeuen: Heeft auer ſo langhe ſyne handt van den vorfechten wercke niet afgehouden, voor dat hy dat ten leſten, mit ouerſien der vorheen gedruckeder Pſalmen, ende toedoen anderer, die noch te maken waren, gants ende eenformelicken vthghemaeckt heeft. Waer hy oock, | etliken to ghenalle, etlike worden ende wyſen van ſpreken, die hy ſus vorheen in anderen drucken ghebruycket hadde, naghelaten heeft.

Dewyle auer de Heere, hem dit-teghenwordige leuen, ſo lange niet gegunnet heeft, dat hy dit ſyn werck, ſelues in drucke hadde wt geuen moghen, So hebbe wy dieners der Duydſchen Gemeynte to Londen, ſyne mitbroeders ende mit regerers in derſelue vorſeder Ghemeinte, datſelue na ſyner begeerte in hande genomen, ende ten gemeynen beſten aller Gemeinten Godes ende vromen die onſer ſprake ſyn, oppet aller correcktefte, als ons in onſer gelegenheit mœgelick geweeſt is, in drucke vthgaen latẽ.

Auer dewyle in den Geminten Godes, dien wy hier eygentlicken mit onſen arbeide te dienen ſoecken, niet alleene de oeffeninghe | der Pſalmen is, dan oock Chriſtliker gebeden ende der heylighen Sacramenten Chriſti, ſampt noch anderen noidtwendigen ceremonien ende kerckendienſten, So hebbe wy oock deſe, gelyck als ſy by ons ſuslãge in bruycke geweeſt ſyn, tot den vorſeden Pſalmẽ (dier oock een ieder, achter aen, mit eenen voeghliken ende eygenen gebede beſloten ende vertziert is) toe drucken laten willen: Op dat alle kerckendieners onſer ſprake, die ſuslange mit ons in der kerkẽpolitie eenhellich ende eens gheweeſt ſyn, een verdich formulier vorhanden hadden, hueren kerckendienſt an te dienene: ende oock een ieder wy hy ſy, van onſer kerckenpolitie (die hoewel ſy op Godes wordt ghegrondet, ende mit den bruycke der ierſten Apoſtoliſchen kercken eenformelicken ouer eenkumpt, van den wereldt-wyſen, | ende allen Antichriſtiſchẽ volcke (dien edt in hueren verdichteden ende huychelſchen Godesdienſten alleene vm wterlick geprang ende koſtlickheyt is) als nieuwe, lachlick ende ſpottlick verſchimpet ende verſpuywet werdt) hieruth ordeelen mochte.

Bidden dy derhaiuen Chriſtlike leſer, Du willeſt dy deſen trauwen arbeidt D. Johannis Vtenhouij ſaligher, ende oock nu den onſen to ghemeynen nutte ghedaen, dy geuallen laten, ende denſelnen to dynen beſten ende ter ſtichtinge der Gemeinte Chriſti bruycken.

¶ Tho Londen in der Duyd- | ſchen Ghemeynte, deſen, | 12. Septembris An. 1566.

Godfridus Wingius.

12.

Vor dem Geſangbuche von **Willem van Haecht**, Antwerpen 1579. 8⁰.

Nro. XXXIX und LX.

1.

Totten Chriſtelijcken | Sangher.

GHENADE ende **Vrede** van **Godt** den **Vader**, **Verloſſinge** ende **Salicheyt** van **Godt** den **Soon** Jeſu **Chriſto**, **Trooſt** ende **Verſterckinghe** van **Godt** den **Heylighen Gheeſt**, inder **Eewicheyt**, Amen.

Lieue, beminde **Chriſtelijcke Sangher**: **Hoe** wel alle de **Pſalmen Dauids**, mit ſ-gaders de andere **Chriſtelijcke Liedekens** eertijts van andere goetherтighe, wten **Hooch-duytſche** in onſe **Nederduytſche** ſprake ſijn in dichte ghemaect: So ſijn de ſelue nochtãs ſo onbequaemlijckẽ geſtelt geweeſt, dat de **Chriſtelijcke Ghemeynte** luttel, Jae by nae gheene voorderinge daer af ghehadt en heeft: Want men de ſelue niet en heeft connẽ gheſingen, dan met een ſeer groote diſcordantie, wt dien dat de **Mate**, ſoo wel vanden **Sanck** als vande woorden, by-nae in alle regulen veel te cort ofte te lanck was, Soo datter menichmael ghebraken een, twee eñ dry Sillaben, ende diemael waſſer wel ſo veel te vele. **Dit** en verhalten wy niet (**Chriſtelijcke Sangher**) tot verachtinge des ouerſetters van den voorſ. wercke: **Maer** ſeggen het ſelue alleenlijcken daeromme, dat elc een keenelijc ſy wat ons gemoueert eñ beweecht heeft ghehadt t'voorſ. Were te veranderen: Als dat

wy sulcr niet gedaen en hebben wt lichtueerdicheyt ofte eenich tijtelije gewin, maer alleenlijc door eenē Godlijcken Iuer: Als een sake der Christelijcker Neder-duytscher Gemeynten niet weynich van noode sijnde. Gelijc dē Autheur vāden voorsᵉ. eerstē boecke in sijn Voor-rede ouer het Exemplaer indē Jare 1567. gedruct, selue bekent: Ooc vermaent eñ biddet (regardt nemeñ dat dē seluē wercke so voorsᵉ. | is niet genoech gedaē en was) als dat yemant eens soude willen voor de hant nemē het gene dat wy nu na ons simpel eñ cleyn vermogen, door de hulpe des Heeren volbrocht hebben: Waer vore hem Prijs en danc geseyt sy, Amen. Bouen dien so hebben vele Christenē ouer lange tijt herttelijc groot verlangē gehadt, alsdat sulcr in deser manieren eens mochte te wege gebrocht wordē. Comende wederomme tot onsen proposte: So is te wetē als dat wy voor ons genomen hadden het voorsᵉ. oudt exemplaer alleenlijcken te corrigeren eñ te verbeteren, naemelijcken alle de regulen op haer behoorlijcke mate te stellen, het welcke wy (also wy in t'werc begostē te comen) beuonden dat het niet doenlijc en was, alsmē soude willē houden hebbē den Sin eñ de meyninge vandē Hooch-duytschē dichte: Wt diē dat de Hooch-duytsche sprake (na haren Aert) so wter-maten seer cort is, met eenen haluen sin ophoudeñ: Ooc *Singularem & Pluralem numerum*, een eñ veel, Ooc *Presens, Preteritum & Futurum*, het tegenwoordich, voorleden eñ toecomeñ onder malcanderē t' eēder plaetsen syn gebruyken: Ooc sijn de Autheurs vande selue Psalmē, wesende Saxenaers, Meyssenaers eñ Swauē, heel different eñ twee-schillich in hun sprakē. Ende bouen dien, om hun dichte te vindē, dicmael vremde woorden eñ rijmen sijn gebruyckēde. Sijn ooc menichmael seer verre vandē Prophetissen tert geloopen, Ja dat dicmael het vierde deel vande Psalmen in hunne compositien niet verhaelt en wort. Allen het welcke wel aengemerct, hebben wy om eens een volcomē werc in t'licht te brengen, Alle de Psalmē des Coninc | lijcken Propheten Dauids nieuwelijc heel na den Hybelschen Tert in Neder-duytschen dichte ouergeset. Eñ also wy dē tert in alle manierē hebben willen na volgen, Jae ouer alle de woorden selue vā diē (so seer ons immer doenlijc is geweest) willen gebruycken eñ inne brengen: So hebben wy | somwijlen de aerdicheyt eñ het behoorlijc vloeyen vāder Rethorijcken gedwongē geweest te verlatē: Het welcke wy lieuer ghehadt hebben te doene, dan den Hybelschen Tert ofte den Sin des-selfs te gemissen. Voorts om dat de voorgenoemde Psalmen te voren vele op eenderley wijse gesongen werden: So hebben wy, tot Gods Eere, eñ vercieringe der seluer Psalmen, daer op doen makē al nieuwe Melodien, die allen Christenē, de welcke de Grootmakinge eñ verbreydinge des Naems Gods seer geerne sagē, niet weynich lief en aengenaem (so wy verhopen) en sullen wesen: Hebbende de selue nochtās also gestelt, datmense by nae ooc alle can singē op de oude wysen. Aengaende de Psalmē, eñ de Christelijcke Liedekens die inder Gemeynten tot noch toe sijn gesonge geweest, ouergeset sijnde wtē Hooch-duytsche, Daer vā hebben wy alle de voorneemste diemē meest is in der Gemeynten gebruyckeñ by een vergadert, eñ de selue in eē gewochelijcke ordeninge deen na den anderē gestelt in een boec alleen, Het welc is tweede Deel deses Sanchoecr. Eñ de gene diemen niet ofte seer selden was gebruyckeñ, hebbe wy wtgelatē, op dat dit boec niet te seer groot onhādelijc wesen en soude. Hebbeñ de selue alle gebetert, dat is, op goede behoorlijcke mate gebracht, dat de syllaben vande woorden eñ de Noten vandē sanc sijn met malcanderen sijn overeen comeñ: So, dat mē die nu voordaene genoechlijc eñ eenstemmelijc sal connen inder Gemeynten gesingen. Ende in t'vermaken der seluer, hebben wy so weynich verandert alsſt ons mogelijc is geweest om doene, door diē dat wy vandē Hooch-duytschē Tert niet wijchē en sondē: Uochtās also, dat de gene dien de Hooch-duytschē sprake niet condich en is, daer mede ooc mochten gedient worden. Daer en bouen en hebben wy (wt oorsake voorsᵉ.) hier inne ouer al niet connē behoudē goede dichte: Hebben ooc de laeste regulen | van vele veersen sonder dicht moeten laten blijuen, ghelijc als dat inde Hooch-duytsche Sanchoecken gestelt is, de welcke nochtās na dē eysch der Retorijckē haddē behoorē op hun dichte gecomē te hebbē. Hadde men dat willē doen, so soudemē menichmael gantsch eenē andere sin moetē inne brengē hebbē, eñ also te wijt geweckē syn vandē Hooch-duytschē dichter. Neemt dan Goethertige Christelijcke Sanger desen onsen een-vuldigē Arbeyt in dancke aen, dien ghebruyckeñ, wilt alle lichtueerdige eñ oneerlijcke ghesangen wter Hertten doen: De Psalmen eñ de reyne Liedekens singhende, alle Eerbaerheyt in v plantē, Wulpsicheyt, Weelde eñ ongeschictheyt in v crokē, temmen, ofte ten minstē indē Toom houden: Eñ den Almachtigē, Eewigen, Goedertierē Godt onsen Schepper, door Christū, met Hertē, Mōt, Moet eñ Sinne, sijnen behoorlyckē Lof, Prijs eñ Eere dagelijcr sonder ophoudē singen sijne Naeme grootmaken eñ verbreyden. Gelijc al sulcr 2. *Cro.* 6. Dauid, 2. *Cro.* 5. Salomō, 2. *Cro.* 20. Josaphat gedañ hebbē, Doen de kinderē vā Israel 2. *Cro.* 35. hunnen Paeschdach houdende warē: Eñ 2. *Esd.* 3. Esdras de fondamentē des Tēpels leggeñ was: So ooc *Sir.* 32. Jesus heeft gedaē. Eñ *Ephes.* 5. *Collos.* 2. *Collo.* 3. Paulus met vele andere op diuersche plaetsen gedaē eñ te doene vermaent hebbē. En laet ons liedē dan ooc niet min doen: Naedemael ons de lieue Godt, door syne on-wtspreckelijcke Goedertierēheyt eñ Barmhertichcyt, na so veel hakēs, verlangēs eñ suchtēs, wederōme vandē af-grijselijcke Holofernum ende Sinacherib der Tyrannen, Vande

grouwelijcke Moabiten eñ Ammonitẽ, Ooc vãde Bloet-gierige Jeſabel eñ Hoere Herodias met harẽ Courtiſanen verloſt heeft, daer toe ons liedẽ in deſe tijdẽ ſo grooten on-wtſprekelijcke Genade eñ weldaet is bewijſende: *Pſal. 122.* Dat onſe Voeten ſtaen inde Poortẽ Jeruſalem. Laet ons daerõme (ſegge ic) in eñ teecken der danckbaerheyt met *Eſd. 2.* Eſdra, de fonda- | mentẽ des Tẽpels opmaken, *Pſ. 27.* met wijngaert-rancxkens eñ Olyſtacxkens, den Almachtigẽ, Eewigen, Goedertierẽ Godt *Pſa. 151.* met Sanc ende ſpel, voor deſe eñ alle ſijne on-wtſprekelijcke weldaet, Gauen ende groote Barmhertichеyt, met een Ootmoedich aendachtich Hertte ende lieffelijcken Monde, Louẽ, Prijſen, Roemẽ eñ Pancken: Dat doende, ſo ſal hy niet alleẽ deſe ſijne voorgaeñ weldat, by ons langhe laten blijuen: Maer ſal de ſelue ontwijffelijckẽ van dage tot dage grooter makẽ, ende die op onſe Nacomelinghen in alle Eewicheyt laten Eruen. Amen, Amen.

Jn Antwerpen den 15. May, Anno 1579.

Willem van Haecht totten Chriſte-lijcken Sangher.

DAncbaer Hertte, die met uwer ſtemmen milt
geerne Godt *dẽ Heere loeft vã ſijn weldaden,*
oft als hy ons om Onſe Boosheyt temmẽn wilt,
met Clach-ſanghen ſchreyt om ſijnder Ghenaden,
dus om v droeue Siele dan te ontladen,
Hebdy hier perfect in ons Neder-duytſche Tael
de Pſalmen Dauids, die hy (deur ſ'Geeſts beraden)
in ſijnſ moeders ſpraec gedicht heeft als t' principael:
hoe can yemant dan miſprijſen t' werc Gods reael,
(D' welck van alle Prophetien de Fonteyne is)
te ghebruycken elck Chriſten Nationnael,
want een guychel ghebet vor Godt *Onreyne is.*
Can den Blinden helpẽ des Daechs verclaren wel,
oft vermaken datmen hem ſchoon Juweelen toont,
end' den Doouen verheugen Sanc oft ſnaren ſpel,
we' er ghy hẽ groet oft vloect t' hoorẽ niet en hoõt:
alſoo iſt met den Leecken, t' ſy waer dat hy woont,
die Godt *wilt louen in een vremde ſprake,*
die hy niet en verſtaet: hoe ſeer datmẽ 't verſchoõt,
tis al Meel inden Wint gheſtrooyt: Dits d'oorſake,
die ſchoon Godtvruchtige woordẽ, ſoet van ſmake,
die Dauid ſeer aendachtich Godt *ſongh' ter eeren,*
worden heel onnut verquiſt met Onghemake:
maer kennis en verſtãt doet Godts *Lof vermeerẽ.*

Can van Vogels end' Dierẽ Godt *geſchiedẽ Lof,*
te meer van Ons dan, met rechte kenniſſe eenpaer:
al wouden de Schriftgeleerde verbieden grof
den Jonghers Godts *Naem te louen in 't openbaer,*
Chriſtus ſprack ‚Jſt dat ſe ſwijghen, voorwaer,
ſoo ſullen de Steenen roepen': Wilt dit gronderen,
waſt niet in hũ ſ' moeders Tael, de Text tuyget daer,
ooc ſachmen t' ſelue den Gheeſt Godts *opereren:*
dus onuerſtandt doet de kennis corromperen,
wilt ghy anders ſegghen met onverſinden Schijn,
ſoo ſoude dan oock nut (na ſulcx arguweren)
t' Prekẽ voor Dooue, end' d'leſen voor blinde ſijn.

Concluſie.

Dus om mijn corte Prologhe te ſluyten dan;
die Godt *bidt oft looft ſonder weet, t' ſy vroech oft laet,*
tis al om niet, hoe wel dat hy 't van buytẽ can,
wãt ſijn Gebet doch niet wt ſ' Hertſen grõt en gaet:
dus Out end' Jonc, de Pſalmen leert end' gade ſlaet,
want ſy ſijn een Voetſel voor Siel en Lichame:
al is mijn Conſte ſlecht, T' coemt by Text ende Maet,
ja om een Woort heeft de ſulcke onbequame
mijnen Stijl verandert, hoe wel hy aenghename
ghenoech te kennen gaf des Pſalmiſten verſtant:
maer nochtans if 't beter voor elcken Lof-ſame
de Tacken wat af geſnoeyt, dan den Boom miſplant.

C. Zu den Liedern.

Adriaen Cornelisz.
† 1551.

98.

Van iiij. vrienden,

genaemt Willem, Mariken, Dieuwercken ende Mariken Jans,

opgeoffert te Leyden,

welc liedeken Andriaen Cornelisz (so alst blijct) gemaect heft.

(Het Offer des Heeren, 1570; Lietboecxken Fol. 37.)

EYlaes ich mach wel suchten,
dat nv buert so groot ellent,
Want Gods volc moet hier vluchten
ofte lijden groot torment,
Alsmen siet present
binnen Leyden en ander landen
geheel verblent
tegent woort bekent,
so gactmen nv Gods volck verbranden.

Willem, seer ionck van dagen,
hebben sy eerst voort gebracht.
Hy sprack sonder versagen
‚wy lijden niet als dieuen met cracht,
Wy zijn so niet bedacht
al neemtmen hier ons leuen,
moordadich gheslacht,
die een streng oordeel wacht,
o Heer, wilt dit haer vergeuen.'

Mariken, ionck van iaren,
brachten st ten anderen voort,
Sy sprack ‚Heer, wilt ons verclaren,
dit lijden wy om v woort,
Als Petrus orboort:
desen wech weynich na haken:
ick ben niet weerdich, hoort,
dat ick lijdt om v accort,
maer ghy, Heer, sult my weerdich maken.'

Dieuwercken quam met luste
singhende een nieuwe Liet,
Wachtende beter ruste,
als Esdras ons claer bediet:
‚Borgers, wreeckt die niet',
sprack sy, ‚Heer, wilt ons aenschouwen,
want ons dit gheschiet
om v Woort, en anders niet,
op v alleen staet ons betrouwen.'

Mariken Jans oock mede
hebben sy ter doot geleyt;
Sy ginck den enghen pat treden,
die eens menschen voetstap is breyt;
De rust is haer voorseyt,
sy sprack ‚hoort tsamen, minst en meeste,
daer is gheen wech bereyt
anders tot salicheyt:
o Heere, ontfangt mijnen geeste.'

Ghy Heeren wijs van rade,
besiet eens, wat ghy doet:
V stel doet ghy groot schade,
dat ghy stort onnoosel bloet:
Doet oprechte boet,
als tvolck van Uiniue dede,
haest v metter spoet,
eer dz coemt de gloet,
betert v met Uiniue de stede.

Daerom dat wy nv lijden,
ten is om gheene Sect:
Wy soecken niet te strijden,
dan met tsweert des geests perfect,
Twelck is puer onbeulect;
wy soecken niemant te deeren,
alle, die de valsche leer deckt,
soo Petrus vertreckt,
die lasteren den wech des Heeren.

Wilt al tsamen niet vreesen,
spreect Christus, al lijdt ghy pijn,
Want ghy sult salich wesen,
als sy v verdruckende zijn
Om den Name mijn:
weet, dat dit is voorsproken,
de draec schiet zijn fenijn
ander heylich schijn,
seer corts wertet van Godt gewroken.

Die dit eerst heeft gesongen,
God heeft hem by gestaen:
Hy was daer toe gedwongen,
om te doen een cleyn vermaen
Al vande rechte baen,
hy heeft se oock getreden,
als dees hebbē gedaē,
so is hy na gegaen,
om te leuen met God in vreden.

Peter van Wervick.
† 1552.

99.

Een liet van vrage eñ antwoort,
twelck Peter van Wervick (ſo alſt ſchijnt)
ghemaeckt heeft.

¶ Na de wijſe: In doots ghewelt lach ick geuaen.

(Het Offer des Heeren, 1570; Lietboecxken Fol. 44.)

EEn eewige vruecht, die niet en ỳgaet,
coemt my altijts te voren,
Dat is de Heere, mijn toeuerlaet,
die my zijn ſtem laet hooren:
Dan crijch ick ſulcken vruecht,
mijn hert dat is verhuecht,
als hy my coemt beſchouwen,
De Heer door zijnen geeſt
weert van my alle tempeeſt,
op hem alleen ſtaet mijn betrouwen.

Alſulcken trooſt heb ick ontfaen,
gheen vreeſe en coemt my ane,
Dat heeft de Heere God gedaen
met zijnen ſoeten vermane.
Vy en vreeſe ick ſweert noch gloet,
daer af danck ick den Heere ſoet,
dat hy my ſo coemt ſtercken:
Die op den Heere betrout,
tis wonder, wat hy aenſchout,
als God in hem coemt wercken.

Noyt meerder vruecht in my en was
dan ny in deſe lijden,
Mijn trueren vergaet my alſo ras,
Gods woort doet my verblijden:
Als ick denck om deewich goet,
dan heb ick ſulcken moet,
dat ickt niet can vertellen,
Van vruechden en iolijt
en vindick gheenen ſtrijt,
al iſt dat ſy my quellen.

Maer twerck Gods en wort niet geſien
met vleeſchelijcken oogen,
Het moet al inden geeſt geſchien,
anders en macht niet dooghen:
Wie daerom doot eenich vlijt,
het is al verlooren tijt,
ſy moeten eerſt herboren weſen
Wt water, geeſt en vier,
al na Chriſtus manier
in een nieu leuen verreſen.

Te recht heeft wel de Heere geſeyt
‚ick en ſal v geen Weeſen laten,
Ick make voor haer de ſtede bereyt,
die my hier niet en verſaken,
Maer die my hier belien,
die ſal ick tallen tien
belijden allegader
Voor mijn Hemelſche Vaer:
en vreeſt niet, ghy cleyne ſchaer,
ick ben alleen v ontlader.'

Geen menſchen en mogen dit beuroen,
ſy moeten haer eerſt bekeeren,
En haer goetduncken van haer doen,
en volgen het woort des Heeren,
So Chriſtus ſpreect ‚voorwaer,
wil my yemant volgen naer,
die moet hem eerſt verſaecken,
En dragen zijn Cruyce vry,
wt liefden volge my,
de warheyt ſal hy ſmaecken.'

Hoe ſoudick mogen zijn beſwaert,
als ick ſulcken trooſt vinde,
Dat hy my als zijn oochappel bewaert,
ſeggende ‚mijn beminde,
Mach een Moeder haer eygen kint
verlaten? dit wel verſint,
al waert oock, dat zijt dede,
So en ſal ick v nemmermeer
verlaten, doet na mijn leer,
maer brengen in ſHemels ſtede.'

Loſ, prijs en eere ſy God vermaert,
Die my zijn waerheyt ſchoone
Wt grooter liefden heeft verclaert
van zijnen hoogen throone.
Het is eenen milden Weert,
hy gheeft elck, wat hy begeert;
die inden geeſt en waerheyt beden,
Die gheeft hy ſulcken mont,
die noyt menſch en wederſtont,
door zijn genadicheden.

Dus bid ick alle vrome lien,
die daer de duecht hantieren:
En wilt niet op de groote hoopen sien
met al haer quade manieren,
Want in Esdra vintmen staen,
datter veel meer sal vergaen
dan daer behouden sal wesen,
Gelijck de groote vloet
meerder is dan een druppel soet:
dit is Gods woort hooge gepresen.

Als ick voor Vorsten was geleyt
met eenen blijden moede,
De Heere door zijn genadicheyd
om my te helpen hy spoede:
Doen heb ick mijn hooft ontdect,
en vraechde met woorden perfect
‚mijn Heeren, wat is v begeeren,
Dat ghy my dus hebt genaen?
ick en heb v niet misdaen,
oft betooget my, ick salt beweeren.'

„Sijt ghy gedoopt?" vraechde een Raetsheer,
waer op dat ick antwoorde
‚Ick ben gedoopt na Christus leer,
also my dat behoorde.'
Doen vraechden sy na t Sacrament,
oft God niet en was present?
ick seyde ‚hy is opgeresen,
Hy sit ter rechterhant
van zijnen Vader triumphant,
daer ick hope te wesen.'

Doen vraechden sy my al na de Kerck,
seer strange sy my aenschouden,
Ick seyde ‚ten is niet des Heeren werck
al dat sy onderhouden,
Maer teghen de waerheyt reen';
dat bewees ick haer gemeen,
die daer by my saten int ronde,
Ick vraechde ‚Gods kinderen fijn,
moeten sy niet geestelijck zijn?'
sy seyden „ia" met haren monde.

‚Hoe coemt dan, dat ghy geestelijck heet
ende dander wereltlijcke scharen?'
Doen bewees ick haer met woorden breet,
dat sy al Secten waren:
Want Christus spreeckt selue, siet,
‚voor de werelt en bidde ick niet,
maer voor haer, die ghy my hebt gegeuen,
Want sy ook niet en zijn
van de werelt, so ick en bin,
daeromme worden sy verdreuen.'

Doen vraechdick ‚mijn Heeren, wat seyt ghy nu?
cont ghy my anders betogen,
So wil ick vanstonden aen volgen v
na mijn beste vermoghen.'
Doen seyden sy metter spoet
„als de Heere brack dat broot soet
ende seyde: Neemt, eet, dits mijn lichame,
Dat voor v wort gegeuen saen:
hoe wilt ghy dit verstaen?
wast dan niet God selue bequame?"

Doen vraechdick ook met woorden ras:
dat broot, daer wy af spreken fijn,
Oft dat Christus lichame was,
dat voor ons gebroken soude zijn,
Dwelck daer aenden Cruyce hinck,
ende so veel lijdens ontsinck:
‚bewijst my dat, ick salt gelooven,
En seyt dat nemmermeer,
oft ghy doet Christus oneer,
en twolck doet ghy verdooven.

Sijn Auontmael, wilt dit aensien,
en heeft hy niet gehouwen
Met dieuen, moorders oft sulcke lien,
oft dröckaerts oft schenders der vrouwē,
Oft gierige, oncuys, vol haet,
vol wreetheyt obstinaet:
van sulcke daer staet geschreuen,
Dat sy alle ghelijck
deruen sullen Gods rijck,
ten sy, dat sy beteren haer leuen.

Al was Judas ook mede int getal,
sijn werck dat was verborgen,
Maer Christus die wist te voren wel al,
dat hy hem soude verworgen:
Dus en mach niemant dan
seggen, tsy wijf oft man,
datter yemant was inne,
Die anders hadde gedaen
dan na Christus vermaen,
sy waren geestelijck van sinne.'

Doen vraechden si, oft Christus dat Lam
van Adam niet vleesch en ware?
Ick seyde, dat hy van bouen quam,
van zijnen Hemelschen Vare,
So Christus spreect met woorden bloot
‚ick ben tleuende Hemels broot,
die van bouen ben beseuen:
Dat broot, hoort dit geschal,
dat ick v geuen sal,
is mijn vleesch voor des werelts leuen.'

Voort seydick ‚mijn Heeren, zijt dies wel vroet,
wat Paulus doet verweruen,
Dat dē aertschē Adā, noch vleesch en bloet,
Gods Rijcke en sal eruen:

Waer Christus van Adams natuer,
so en waer hy niet reyn en puer,
hy soude ooch Aerde zijn geworden,
So God selue seyt claer:
ghy zijt Aerde, en sult hier naer
in aerde verkeert worden.'

Doen vraechden sy my opt selue pas
„is Godt alsulcx niet machtich,
Dat hy dat vleesch seer broos als glas
hem ghelijck maect so crachtich?"
Ick seyde „mijn Heeren, hoort,
hy vermach niet teghen zijn woort,
verstaet dit allegare,
God spreect: mijn woort bekant
sal eewelijck houden stant,
anders waer hy een luegenare.'

Doen seydick „mijn heeren, ick arme gast,
wat weet ghy van my te segghen?
Heb ick ghedaen yemant ouerlast,
wat will ghy my oplegghen?
Isser yemant, die van my claecht,
so bid ick, dat ghijt ghewaecht,
ick wilse contenteren:
Seyt doch, mijn heeren, vry,
waeromme so coemt ghy my
sonder misdaet dan persequeren?'

„Wy en vangen v niet om v misdaet,
maer om die arme stelen,
Die ghy verkeert met uwen boosen raet,
ghy soutse wel al vernielen,
Waert, datmen v liet betien,
maer het is beter nien:
waert, dat v leeringhe ware
Van Godt, goet en oprecht,
so ghy beroemt en secht,
ghy sout wel leeren int openbare.

De Heere spreect met woorden vroom,
also daer staet gheschreuen,
Hy seyt: ghy en sult dat heylichdom
al voor de honden niet gheuen,
Noch de Peerlen, vaet dit bediet,
voor de verckens werpen niet,
dat sy niet tot eenigher vren
Tuwaert en keeren vry,
ende verschueren dy,
daerom en macht niet ghebueren."

Doen seyde ick tot de Heeren blent
met lieffelijcke gheruchte
„Een menschе wert aen zijn werck bekent
en den boom aen zijn vruchte:
Een goet boom brengt vruchten goet,
twelck den quaden niet en doet:
wat vruchtē cont ghi aē ons beschouwen
Dan liefde, pays en vre,
en verduldicheyt in lijden me
tot inden doot sonder verflouwen?'

Doen seyde tot my een Pape expres
„ick en geloone, wilt hooren,
Niet so wel, datter een Godt es,
ick gheloone al voren:
Ist dat ghy in dit geloof
blijft altijts euen doof,
ick seyt v sonder mijden:
Ghy zijt vermaledijt
en sult den eewighen tijt
inder Hellen moeten lijden."

Doen seydick tot hem met coelen bloe
„hoe dorft ghy dit wtspreken?
Het ordeel behoort den Heere toe,
het quaet sal hy wel wreken:
Maer het is v manier,
te maken sulck ghetier,
ick seyt v sonder veel te callen,
Dat v geheel ghebroet
en dAfgoderije diemer doet
gheheel noch af sal vallen.'

Hy seyde „de Beelden en deeren niet,
die daer staen aen allen hoecken,
Sy doen niemant lijden noch verdriet,
het zijn der simpelen Boecken."
Hy seyde „hoort, oft ghy wilt,
weer de letter oft dat Bilt,
ist niet gelijck om leeren?
Sijn sy niet beyde doot?
daeromme seg ick v bloot,
datmen met Beelden wel God mach eeren."

Doen seydick met woorden onbeureest,
dat ons de heylige Schrifture
Gegeuen is vanden heyligen Geest
tot oprechten labuere,
„Maer Beelden ende Afgoden
heeft God so sterck verboden,
die Beelden oft Afgoden maken
Die zijn vermaledijt,
so God dat selue belijt,
de Helsche pijne sal hy smaken.'

Doē vraechdē st my na mijn Kercke ras,
en waer dat ickse hilde.
Ick seyde, dattet een Kercke was
sterck van gheloone en milde,
Ghedoopet al te saem
in eenen gheest en een lichaem,
„dat is de Bruyt, de Coninginne,
De vrouwe, diet Manneken baert
voor den Draeck stout onuerualert,
tot sulck een Kerck ben ick inne.

Totten Epheſten vintmen claer
al van dees Kercke reene,
Dat Chriſtus is het hooft van haer,
vleeſch en been van zijnen beene:
Dees Kerck en leeft niet meer,
maer haer leuen is de Heer,
haer vleeſch dat is geſtoruen,
Van bouen is ſy gedaelt,
ſo ons Joannes verhaelt,
dees Kercke blijft onbedoruen.

V Kercke, alſmen daer wel op let,
het mocht elck wel vernoyen,
Sy is tegen de waerheyt ingeſet,
maer God die ſalſe wtroyen,
Wantmen daer anders niet
dan Afgoderije en ſiet,
tis walchlijck voor ſHeeren oogen,
Nochtans ſeyt elck gemeen,
tis Gods Bruyt en anders geen:
och Godt, hoe moecht ghijt gedoogen.

Dus bid ick v, ſiet elck wel toe
en wilt v met God beraden,
Wacht v vanden onnooſelen bloe,
oft ghy miſt Gods genaden,
De welcke hy rijckelijcken ſchenckt
die hem altijts ghedenckt,
maer die zijn wtuercoren
Aentaſt ofte ghenaect,
ſijn oochappel geraect,
ende op hem valt Godes toren.'

Ich bid v, Broeders en Suſters gemeen,
wilt v met my verblijden,
Londeert y op den verworpen ſteen,
en vreeſt torment noch lijden,
Verhuecht door vrolijckheyt,
en maeckt v lampen bereyt,
de liefde en laet niet verflouwen,
Haeſt v, gaet metter ſpoet
vwen Bruydegam te gemoet,
hy wil dat Auontmael met v houwen.

Jaques.
† 1559.

100.

Vã Jacques

hoe hy verraden eñ geuãgen wert.

De Wa de wijſe: Het daget wt den Ooſten.

(Het Offer des Heeren, 1570; Liedboecxken Fol. 50b.)

OCh ſiet, hoe droeue dingen
ick v hier vertellen ſal,
Die my geſchiet zijn ſonderlinge,
wilt hooren na mijn verhal.

Daer quam al een Raetſheere,
den welcken ick wel can
Voor eenen goeden vrient van eere,
maer hy wert my een Tyran.

Hy ſocht na my ſeer cloecke,
ſeggende, hy had eenen Brief,
Hy woud my comen beſoecken,
hy kende my en hadde my lief.

Als hy my heeft vernomen
met een ſo ſoeten ſtem,
Hiet hy my willecome
en bad my te gaſt by hem.

En als hy van my hoorde,
dat ick niet blijuen en mocht,
Hy gaf my ſo lieflijcke woorden,
als hy hem hadde bedocht.

Hy ſandt een Boode ſeer ſtille
te Leeuwerden inden Raet,
Al om commiſſie wille
en een Duerweerder nijdich en quaet.

Als ſy waren gerede,
ſpraeck hy met valſcher hert,
Dat ick van mijn waer en werck mede
ſou brengen, hy vriendlijck begeert.

Als ick daer was gecomen,
ſeer lieffelijck hy my groet,
Sijn hert en heb ick niet vernomen,
want hy ſpraeck tot my ſo ſoet.

Terwijlen deed hy halen
den Duerweerder, die quam an,
Spijtich ſpraeck hy daer voor allen
‚vangt hem! ſiet, hier is die man.'

Daer ded hy my aentaſten,
en heeft gheſproken ‚hout vaſt!'
Sy hebben geſocht met haeſten
ende my rontom betaſt.

Doen ſeydick ‚O mijn Heere,
wat hebt ghy nv gedaen!
Ghy doet v ſelven groot oneere,
dat ghy my dus hebt verraen.

Ick heb op v mijn leuen
betrout en alle mijn goet:
Hoe ſydy dus ontrou beſeuen,
dat ghy ſo ſtaet na mijn bloet!'

Hy ſprack „ick moeſt v vinden,
mijn eedt hebbe ick gedaen;
Vy zijt te vreden, laet v binden,
opt Huys moet ghy met my gaen."

Doen ghinck hy my daer leſen
zijn wreede tyranniſſche macht,
En na dat inhout van deſen
heeft hy noch na vier mans geuraecht.

‚Ick en wilſe niet bedragen,
maer hebdy in eeniger oort
Yemant ouer my hooren clagen?'
hy ſprack „Dat heb ich niet gehoort.

Ghy en zijt niet geuangen
om eenige miſdaet ſwaer,
Maer ghy hebt Ketters aengehangen."
‚Mijn heeren, ten is niet waer.'

„Sydy oock niet een herdooper?"
‚Neen ick, mijn Heeren, hoort my:
Een doope heb ick alleen proper
ontfangen na ſ Heeren woort vry.'

Ende na de Roomſche Kercke
hebben ſy my geuraecht:
‚Dat en is niet Godes wercke',
heb ick daer op gewaecht.

Daer gaf hy menich ſuchten
al met een droeuich ſamblant,
Als hy hem wel beduchte:
„o Jacques, moeſtu vallen in mijn hant!"

‚Ick had ſo wel mijn betrouwen
eylacy op v geſondeert:
Het ſal v menichmael berouwen,
ick heb ſo lang by v verkeert.

Maer geerne vergeef ick v deſen
al wt mijns herten gront;
De Heer wil v genadich weſen,
begeer ick tot alder ſtont.'

„Jacques, ick v wel bedancke,
heb ick daer inne miſdaen;
My dunckt voor Godt ick niet en wancke,
want an mijn moeſt ick voortgaen."

‚Dunct v deſen handel vromen
voor Godt en der menſchen ſchaer?
Den tijt ſal noch wel comen,
dat ghijt ſult worden ghewaer.'

Hy ſandt my in de Stoue:
„beyt", ſprack hy, „men ſal v meer
Te Leeuweerden van onſen geloue
onderſoecken en van v leer."

Als ick daer ſat geuangen,
quam binnen mijn Huyſurou,
Doen worde my alſo bange,
als ick ſach haer droefheyt en rou.

Dan Duerweerder met herthede
ſtont tegen, en ſtiet haer van my,
Veel waren daer, die weenden mede,
en baden ‚och, lactſe comen by.'

Ten mocht niet lange dueren,
ſy was beuaen met kindt;
Als ick haer ſach aldus trueren,
ſprack ick ‚och gaet thuys, mijn bemindt.

Trooſt v nv inden Heere,
om Gods woort ben ick geuaen,
Ten ſal v niet zijn tot oneere,
want ick hebbe niemant miſdaen.'

Sy antwoorde my „Die Heere
ſtercke v inder waerheyt,
Strijt vromelijck tot zijnder eere,
die Croone is v bereyt.

Och, mocht ick by v ſteruen,
dat waer my een groote vruecht,
En by v tleuen beeruen,
mijn hert ſou zijn verhuecht."

‚Och Suſter wtuercoren,
en hebt doch geen verdriet:
Al moet ick nv wat treden voren,
den wille des Heeren geſchiet.'

Den Duerweerder mocht niet lijden:
„ras gaet van hier! heeft hy vermont?"
Ick ſeyde ‚Och laet God betijden
met ons noch een cleyne ſtont.'

Daer worden wy geſcheyden
van een met groote droeſheyt.
Die Heere die wil ons bereyden
blijſchap inder eewicheyt.

Jacques heeft dit geſongen,
daer hy lach geuangen ſwaer.
Gewaldich is hy door gedrongen
en ruſt nv onder den Altaer.

Jacob de Keerſmaecker.
† 1569.

101.

¶ Een Liedekē na de wijſe van den eerſten Pſalm.

(¶ Die Drienen van Jacob de Keerſmaecker. 1577. 16. Blatt 149.)

O Heere, zijt my altijts genadich,
wāt uwe goethz is ſeer groot,
Dus weert vō my die ouertredinghe ſchadich
Door v groote barmhertichеyt bloot

Waſcht my reyn van mijn miſdaden
en reynicht my van ſonden quaet,
Ic bekenne mijn ſonden, O God vol von ghenaden,
mijn ouertredīge altijt voor my ſtaet.

Aē v alleene hebbe ic ſonde bedreuē
en voor v heb ic quaet gedaen,
En ſiet doch nz op mijn ſwac allēdich leuē,
maer wilt my door v genade ontfaen.

O Heere, wilt ghy ſonder genade
met uwen knecht int ordeel gaen,
So en ſal voor v vroech nochte ſpade
geen leuende ſtele onſchuldich ſtaen.

O Heere, ghi en ſult ooc niet vlaten
alle, die op v betrouwende zijn:
Ghy ſeyt ‚ick wilſe comen te baten
die haer tot my bekeeren ſijn.'

Alſulcken trooſt vinde ic geſchreuen
voor die dat woort des Heeren ſaen
Altijts nauolgen hier beneuen
en haer van alle booſheyt ontſlaen.

Want Chriſtus ſeyt, wilt ditte vatē,
‚den tijt die is als nu verunlt':
Betert v nu, wilt v ſonden verwaten,
hy ſal vergeuen al uwe ſchult.

Wāt alle menſchē, die haer bekeerē
van haere booſe wegen quaet,
Alſo ons die Propheten leeren,
hy ſal vergeuen al haer miſdaet.

Eſaias ſchrijft, zijt dit ghedachtich,
‚iſt dat ghy zijt gehoorſam mijn,
Ghi ſult des lāts goedē weſen deelachtich
en van ſondē gereynicht zijn.'

Hebdy geſondicht in uwe leden,
ſo en ſondicht nu niet meer,
Want uwe ſonden na Eſaias reden
die ſcheyden v van God v Heer.

Lucas beſchrijft, alſo wy leſen
int derthienſte Capittel ſoet,
Dat Chriſtus ſal ſpreken na deſen
‚gaet van mi alle, die daer quaet doet.'

Maer alle, die zijn woort in eeren
houden, als een getrouwe knecht,
En wandelen in de wegē des Heeren,
weert ſalich, ſo ſchriftuere wt lecht.

Schickt v al door de enge poorte,
al is den wech nauwe ende ſmal,
Wandelt recht inde nieuwe herboorte
als Godts kinderen oueral.

Wat mach v helpen den blootē name,
die ghy hier draecht int aertſche dal,
So ghy tot Gods Rijcke onbequame
moet zijn, als Chriſtus comen ſal?

Den name en can niet maken ſalich,
want Chriſtenen heeten is al niet,
So ghy in Gods woort liberalich
ſijt onſtantuaſtich als een riet.

Ic bidde v, broeders en ſuſters reene,
wilt doch biddē dat Goddelijc graen,
Dat ick mach op zijn woort alleene
tot inden eynde blijuen ſtaen.

Tot prijſe Gods, vrienden eerſame,
tot ſtichtinge int openbaer
Van zijn gemeynte reyn bequame,
tot ſalicheyt mijnder ſielen eerbaer.

Jacob de Keerſmaecker.

102.

¶ Na de wijſe vandē xj. Pſalm.

In uwē thoorne en wilt my niet ꝛc.

(Die Drienen van Jacob de Keerſmaecker. 1577. 16°. Fol. 150.)

JN mijne noot
roep ic tot v, o Heere.
Laet my niet bloot,
want ick ben ſwack en teere.
Wāt ick doch niet,
ſond' v en ómach,
in dit verdriet
trooſt my, Heer, nacht ende dach.

Trooſt my, o Heer,
en wilt my niet verlaten,
In dit verſeer
comt my, Heere, te batē.
Op v alleen
betrouwe ic, Heere mijn,
wie mach ons ſcheen
van v liefde op dit termijn?

Vwe liefde ſoet
bewijſt, heere, geduerich,
Watmē ons doet,
dat wy niet weſen truerich.
Door uwē geeſt,
o Heer, Daniel biſtaet
in Babel meeſt
is hy by die Leeuwen quaet.

Die leeuwen fel
zijn ooc inde woeſtijne,
En ſoeckē ſnel
ons te brengē in pijne,
En ſlangen fier
die ſpouwē vyerich fenijn:
o God, zijt doch hier
onſen rechtē medecijn.

Geen Cruyden ſo goet,
diemen ſou mogen leſen,
Noch plaeſter ſoet
en can ons niet geneſen,
Maer, Heere, ghy,
die Iſrael byſtont
door Chriſtū vri
maect ōſe ſielē geſōt.

Onſe ſielē crāc
zijn altijt in dāgiere
Door peſte, ſtrāc
en ſiectē meniger tiere,
So dat hier vergaet
menich met iammer groot,
die haer geenē raet
en ſoeckē tegē de doot.

Si beminnē meer
dz tijttelijcke leuē
Eñ ſwerelts eer,
van vleyſch en bloet ghedreuen,
Sy zijn eylaes
ſeer iāmerlijc verblent,
als die maechdē dwaes
die door liefden zijn geſchent.

Sy zijn inder nacht
ooc ſlaperich bedegen,
Als die geē acht
opt tlicht hebben gecreghen:
Als dē coninc claer
ſal opweckē ſubijt,
dae ſullē ſi daer
cloppē, maer twert ter ontijt.

Dā ſullē ſi
beſchaēt daer buytē blijuē,
Dat ſoecken daer by
en ſal haer niet beclijuen,
Twert dan te ſpae,
om na Olye te ſien,
haer ſal geē genae
vandē Bruydegō gheſchien.

Och vriendē gemeē,
wilt biddē eñ waken,
Omgort v leen,
laet v licht vyerich blaken,
V ſedichz
laet weſen opēbaer,
weeſt ſo bereyt
als wijſe maechdē eerbaer.

Als een reyne Bruyt
wilt v alſoo vercieren,
Toōt ouerluyt
v licht in alle manierē,
Wāt tis nv de huer
vanden ſlaep op te ſtaen
en door Chriſtū puer
tottē Vad' te gaen.

Princelijcke God
in eewichz vheuẽ,
Dits voor een ſlot
mijn vriendekens gegeuen,

Die vã tgetal
zijn wedergeboren nieu,
dit ſchencke ic v al
voor een vriendelijcke Adieu.

Jacob de Keerſmaecker.

103.

¶ Na de wijſe vanden Cj. Pſalm.

(Die Brieuen van Jacob de Keerſmaecker. 1577. 16°. Fol. 151. Am Rande ſteht bemerkt: ‚Het derde liedekẽ, dwelcke Jacob gemaect heeft ſdachs eer hy ſtorf.')

O Vriẽdẽ al te ſamẽ,
ſchict v al na tbetamen
op den engen padt,
Wilt vleys en bloet bedwingẽ,
door denge poorte dringen
al na de nieuwe ſtadt.

Dẽ wech al tottẽ leuẽ
is vã Matheus beſcreuẽ
te zijn enge en ſmal,
Maer weynich wtuercorẽ,
die na deſen wech hooren,
maer volghen ſvleyſchs luſten al.

Op deſen wech publijcke
en machmen ſtaen geen ſwijcke
noch weſen wanckelbaer,
Noch hinckẽ op twee zijdẽ,
maer rechte doore lijdẽ
eñ volgẽ Chriſtũ naer.

Op deẽ zijde wy leſen
is een water miſpreſen,
op dander zijde een vier:
Die vã deſẽ wech wijckẽ,
vallẽ in Satãs ſtrijckẽ
eñ in des doots dãgier.

Die op deſẽ wech rakẽ,
moetẽ haer eerſt vſakẽ
en ſlaẽ hãt aẽ dẽ ploech,
Sonder eens ommekijckẽ,
dat ſy niet en ghelijcken
Loths vrouwe, die God verſloech.

Loths vrouwe was verſlegẽ
in eenen ſoutſteen bedeghen,
om dat ſy op den wech
Was wederõme ſiẽde
na Sodoma al vliende,
na der Schriftueren wtlech.

Op deſẽ wech gepreſẽ
en mach geẽ onreyne weſen
na Eſaias vermaen,
Noch vleeſchelijcke ſondaren
mogen daer niet vergaren,
maer ſullen als ſtof vergaen.

Wãt alle ongehoorſame
ſal God brẽgẽ in blame
en maecken openbaer,
Dz ſt nz en beclijuẽ
noch niet en ſullẽ blijuen
in Gods gemeynte eerbaer.

Wãt op den Berch des Heeren
en mach niemant verkeeren
dan die zijn van herten reyn
En ſond' ſmetten leuẽ
en recht doẽ hier beneuẽ
en ſprekẽ de waerheit certeyn.

Die geẽ achterclap ſprekẽ
vã haers naeſtẽ gebrekẽ
en haer geẽ leet en doẽ,
Noch geen woecker en drijuẽ,
die ſullen al wel blijuen
op den Berch al van Sioen.

Chriſtus is de duere
vãdẽ ſchaepſtalle puere:
wie door hẽ wil ingaen,
Moet deſẽ wech betredẽ
en wãdelẽ in vreden
ende inder liefden ſaen.

Dẽ wech en tleuẽ reene
dz is Chriſtus alleene,
hoort alle na zijn ſtem
En trect door dẽge poorte,
dats Chriſtus na tbehoorte
int nieuwe Jeruſalem.

Henrick Alewinſz.
† 1569.

104.

Twee Liedekens,
de welcke Henrick Alewinſz wt zijnder
geuanckeniſſe geſonden heeft.

Een nieu Liet, | op de wijſe: En wilt my niet beſchamen, Ick ſal een liet, ꝛc.
Ende tracteert vander werelt ijdel Chriſten roem.

(Veel ſchoone grondige leeringen etc. door Henrick Alewijnſz. 1577. 16. Fol. 61.)

OCh wilt v doch eens ſchamen,
ghy roemers al teſamen
te dragen Chriſtus namen,
vermane ick v met ſinghen:
Ghy trooſt v met v tamen
en leeft niet naet betamen,
ghy heylich Kerck vol blamen
en grouwelijcke dinghen:
Niet heylich ſoot behoort
na Chriſtus wille en woort
herte vande nieu herboort
ſeer vleyſchelijck verſtoort,
vloecken, ſweeren, vuyl van monden,
ſtars eens gebiecht van ſonden,
tgeneeſt daer mee v wonden
ſonder boet of reyn bekeering voort.

Hoe ſoudy v bekeeren,
het mach doch ſo paſſeeren
voor Herders, die v leeren,
haer ſiele voor v te pande,
Met de Helle ſy compoſeeren,
ſonder boet abſolueren,
wie hem voor haer verneeren
de doot is in beſtande.
Dat Cuſſen iſt gebleyt,
den Puelu is wel geſpreyt,
den vrede is toegheſeyt
op onghebetertheyt,
Alſo ſtillen v Papen
dit ſchreyent kint in ſlapen,
ſtet, dit zijn uwe knapen,
die v ſtel dus lange hebben geweyt.

V Herders van dees cluchten
kentmen beſt aen haer vruchten,
ſy ſoecken meeſt goe buchten
en weyden wel haer buycken.
Met vageyners geruchten,
met offer en met luchten
doen ſy de ſlechte ſuchten
door ſulck prachtijck gebruycken,
Als yemant dit verſtaet,
en daerom haer afgaet,
en ſoeckt na beter raet
aen Chriſtus leer en daet,
Dan wiltmen hem niet hinghen,
op de vlucht ſy hem bringen
of doen dooden met verſtringhen,
om te voldoen haerder voorvaders maet.

V voorvaders vercoopen
Chriſten doort kinder doopen
mit eenen ſoop ſoopen
waren van Caims wercken,
V ruympoort en wijt open
daer cander veel door loopen,
breet wech dient groote hoopen,
die zijn v heylich kercken:
Niet heylich dan int ſchijn,
nochtans heet ſo te zijn,
ſy raſen als ſy verblijen
op buyckfeeſtighe tijen:
och, wie en ſou dees kuyſten,
noch niet taſten met vuyſten,
ſtet, dees ſenijnige puyſten,
ſondē rancrkens van Chriſtus wijnſtock zijn.

Dees rancrkens wilt doorkijcken,
of ſy niet het ghelijcken
doornachtich weert om wijcken
onvruchtbaer quaey wilde boomen,
Houeerdich daer heen ſtrijcken,
die trappen en beſlijcken,
waer aen onvruchtbaer rancke blijcke:
denckt, wat ſou hier af comen?
En dander van verſtandt
der ſeckten veelderhandt
wangonnen ons oock het lant,
blameeren ons ter ſchandt,
Seer eenderley van leuen
van eenen gheeſt ghedreuen
ghierich hier naet verheuen
voor Chriſtus Bruyt roemt elck hem aen zijn cant.

O Bruydegom eersame,
dees zijn tot uwen beschame
(geen heyr voor uwe fame
stjn dees alle beseuen),
Want wie riep oyt bequame
tot uwen heyligen Name,
die met v niet in quame
gelijck daer staet gheschreuen:
Maer die v ontfangt recht
noemt ghy v kint en knecht,
niet veel groots, maer meest slecht,
godvreesendt reyn in de echt,
Cuys, heylich, vroom int leuen,
door uwen gheest ghedreuen,
haer siel Godt op ghegheuen,
dat is v Bruyt, van v also ghesecht.

O Bruyt, schoon Lelie blomme,
staet onder den doornen cromme,
veel drucks, lijdens en schromme
lijdt sy om v woort, Heere.
Sy vreest seer voort verdommen
en voor dat ydel rommen,
sy waeckt, Heer, op v commen,
van onrecht wijckt sy veere.

O Bruyt vol eerbaerheyt,
die en doet niemant leyt,
dit is oock wel verbreyt
rein van oproerich feyt,
Maer selfs moet sy vlieden,
soot Lammeken, gheschieden
van Goddeloose lieden:
wie en sou noch niet mercken tonderscheyt?

Dit onderscheyt seer ienten
tusschen saet der Serpenten
en dees Bruyt excellenten
can v Gods woort berichten
In beyde de Testamenten,
gelooft niet alle prenten
noch listich adherenten,
haer out of nieu gedichten:
Vrienden, wiet hoort oft stinckt,
en v herte licht ontsinckt,
om niemant lange en hinckt,
wt sDuyuels bant ontsprinckt,
Vast v tot penitency,
acht dees tijt geen cleyn mency,
hebt hier mede paciency,
alle man tot eē soy Henrick Alewijns dit schinckt.

Henrick Alewinsz.

105.

¶ Een nieu Liedekē,

op de wijse: Een eewighe vruecht die niet vergaet, Coemt my, ꝛc.

Ende tracteert vā zijn Adieu.

(Veel schoone grondige leeringen etc. door Henrick Alewinsz. 1577. 16. Fol. 63.)

HOrt mijn Adieu, mijn vrienden, doch,
oorlof uwer liefdē en vruechdē,
Met v gehadt en duert oock noch,
bewijse ick v met duechden.
Vy beuele ick v doch voort
Godt en zijn heylich woort,
dat hy v voort wil sterecken
In liefde en eenicheyt
tot zijn cuysschе Bruyt bereydt
en zijn welbehaghen in v wercken.

Een reyn verstāt in Christus woort
wensche ick v vanden Heere,
Genade ende vrede voort
moet hem by v vermeeren.
Ick bidde v, mijn vrienden, noch,
jaecht seer naet volcomen doch,
als oft ghijt hier mocht grijpen,
Weest niet als dinghen, stet,
die daer luyden, en leuen niet,
recht als die Herpen ofte Pijpen.

Maer denckt, hoe ghy begonnē hebt,
ghy kent v Fondamenten,
Goe vreese Godts is een recept
teghen den aert der Serpenten.
Och, kinderen, stet v voor,
want veel dreesheyts dat ick hoor
van vele mijn bekenden:
O droesheyt bouen maet,
dat ny Syon ouergaet
en mijn lief geselschap haer voet wenden.

Maer ghy ghetrouwe inden groet,
moecht op gras noch bloeme niet kijcken,
Diet herte noch is gelijck den moet,
wilt hoy noch caf nae wijcken,
Recht op der Christen aert
v ooch opt naeste staert
in dese doncker mistен
En periculoosen tijt,
merckt wel, by wien ghy zijt,
en voor al v selfs weest eē recht Christen.

Gods gront en fondamēt die blijft,
hy en wijckt tot geender handen,
Dien Hertoch des geloofs aenclijft,
wijct van vaten der schanden:
So fuldy zijn vermaert
dien Huysheer lief en waert,
want stoutheyt met practijcken
En slue reren in huychel schijn
sal daerom geen waerheyt zijn,
stoutheyt moet doch voor den afual blijcken.

Ootmoet behaecht den Heere wel
vande Christenen reyn van gronde,
Uiet nijdich int party gestel,
maer vriendelijck van monde:
Dats de rechte Christen aert,
blijft daer vry by ghepaert,
waect doch op de coemst des Heeren,
Acht zijnen Dach niet lanck,
twert Gods wtuercoren stranck,
om verleyt te worden en verkeeren.

Hier mede, mijn vrienden, weest ghegroet
aendachtich in den Heere,
Henrick Alewijnsz wel gemoet
en doch van crachten teere,
In desen angst en noot
goetwillich totter doot
my God ouer ghegeuen,
En bidde v allegaer
om tgebedt tot God den Vaer,
dat my niet en faelgeere het eewich leuen.

Hendrick Verstralen.
† 1571.

106.

Een Liedeken van Hendrick Verstralen,

van de wyse, Swinters somers euen groen.

(Twee schone Brieuen, gheschreuen door Hendrick Verstralen. 1577. 16. Fol. 16b.)

O Heere Godt vā grooter machte,
niemant en is doch ws gelijck,
Ghy spant den Hemel wt met crachte
ouer de gantsche werelt wijt:
O schepper Godt van altemale,
voor v moeten buyghen alle knien,
ontfermt v ouer Hendrick Verstralen,
door uwē geest laet hē troost geschiē.

Al ligge ick hier nu vertreden
voor v, o Heere, ist naeckt ende bloot,
Veren naem hebbe ick beleden,
alle morghen wacht ick de doot:
Sterckt my, o Godt, in dit benouwen,
dat bidde ick v wt liefden reyn,
ick moet verlaten mijn Huysvrouwe,
om v waerheyt, en anders gheen.

Hierom wilt doch bewijsen
v goetheyt, Heer, ghy doch wel weet,
Mijn vrou en kinderkens te spijsen,
ghelijck ghy de Weduwe tot Sarepta deet:
Bewaert mijn vrou ende kinderkens cleene,
o Heer, door uwen goeden raet,
op datter van mijnen bloede gheene
in v toecoemste verloren gaet.

Al moeten wy nu scheyden,
mijn lieue vrou, met groot verdriet,
Laet ons met lijdtsaemheyt verbeyden
op de toecoemst des Heeren, siet:
Helpt my den Heere louen eñ prijsen,
want wy en lijden niet als een dief,
wy sullen wederom verrijsen:
troost v hier me, mijn schaep, mijn lief.

Al ben ick nu ontnomen
door de Tyrannen wreet ende stout,
Wy hopen weder by een te comen,
als de Heere zijn ordeel hout:
Dan sullen wy ons leedt met crachten
vier dubbelt weder wreken, siet,
al die ons om de waerheyt nu vachten,
die waren beter gheboren niet.

Al moeten wy nu treuren,
ten sal niet langhe dueren vry:
De hemel die sal scheuren,
de dach der betaling is na by:
De Heer coemt, om Sion te wreken,
sijn sweert is droeckē indē hemel me,
sijn vyanden sal hy daer aen steken,
als asschen onder zijn voeten treen.

De beloften vol trouwen
heeft Mayken Deynoots wel verstint,
Sy wilde mijn gheselschap houwen,
doe sy sach, dat my de Schout vinck:

‚Ick acht my seluen salich te wesen',
sprak onse Suster tot my,
‚Dat ick om het Rijcke Godts gepresen
met v nu mach steruen vry.'

Mayken, onse Suster bequame,
hout haer aē de waerheyt cloec eñ stijf,
Sy wil om des Heeren name
verlaten nu haer jonghe lijf;
Haer cleederen wil sy wasschē schoone
int bloet des Lammekens delicaet:
de Heer salt haer wel weder loonen,
al die vroom voor de waerheyt staet.

Mayken haer moder seer beminde,
haer deerde seer den ouden stam,
Waert dat sy Gods Gheest verstinde,
sy en soude nu niet wesen gram,
Maer comen als de Moeder dede,
so wy in Machabeen verstaen,
ende troosten haer Dochter mede,
als sy haer seuen Sonen heeft gedaen.

Mayken ende Hendrick verstralen
die ghevolen beyde wt Godts woort:
Die de croon des leuēs wil gaen halen,
die moeten door de enghe poort:
De wech is smal en sijn ter kueren,
wy moeten dringhen alsoo stijf,
dat aen de posten van de dueren
sal moeten blijuen onser beyder lijf.

Hier mede willen wy v God beuelen,
mijn schaep, mijn alderliefste wijf.
Wy sullē by den Heere singē eñ spelen,
blijuen wy by de waerheyt stijf.
Al ligghen wy op aerden verbeten,
wy sullen met den maechden wijs
al van den houte des leuens eten
midden in den Paradijs.

Adieu, Janneken Verstralen reene,
Adieu mijn vleesch en oock mijn bloet;
Dient doch dē Heere uwē God alleene,
ghelijck als dede Judith vroet;
Blijft int ghebedt ende smeken mede,
ghelijck als Paulus vermaent,
dach ende nacht met cuyschen seden,
gelijc een eerbaer weduwe betaemt.

Hier toe, o Godt van Hemelrijcke,
biddick v dach ende nacht,
Bewaert mijn vier schaepkēs gelijcke,
want het staet alleen in uwer macht.
Om uwen naē moet ic laten mijn leuen,
dus biddick v, ghy hoochste regent,
wilt Christum uwen sone gheuen
mijn Huysvrou tot een Testament.

(Nun folgt Fol. 18ᵇ das Lied Nro. 32:
Ghenade ende vrede, ꝛc.)

Hendrick Verstralen.

107.

Na de wijse,

Ick wensche v nu ghenade ende vre.

(Twee schone Brieuen, ghescheuen door Hendrick Verstralen. 1577. 16°. Fol. 20.)

O Heer van hemel ende aerde mee,
hoe leyt v waerheyt aldus vertreen:
Sy leydt ghevallen op der straten,
niemant en derfse op rapen.

Want wiese op raept nu ten tijden,
die moeten veel veruolghinghe lijden,
Haer goet wort tot een roof ghegeuen,
daer toe oock haer eyghen leuen.

Die met de werelt wil loopen niet
in haer onbehoorlick leuen, stet,
Die gaen sy seer versmaden,
vanghen ende oock verraden.

Dit selfst is Hendrick Verstralē geschiet,
die quam tot Vypermōde int verdriet:
Die ick best betrouden reyne,
die ving my eerst alleyne.

Doē liepē sy noch als Leeuwē ỏwoet
na twee andere schaepkens soet,
Daer van sy oock een creghen,
moet met Christo aent cruys zijn ghesleghen.

Te recht wort de schriftuere veruult:
ons erfdeel is als een Leeu, die brult,
Jeremias twelf salt blijcken,
betrout haer niet, als spreken sy vriendelijcken.

Dus hebben ſy vā de ſchaepkēs twee,
die maken haer nu ter ſlachtbanck ree,
Al om Godts naem ghepreſen
moet ons lichaē een brādtoffer weſen.

Maer Maykē ſuſter, verſaecht v niet,
want Godt is onſen Hooftman, ſtet,
Chriſtus is ons opperſte veldt Heer,
draecht hem den tros ter eeren.

Dat paerkens daer wel toe bereydt,
daer den helm der ſalicheyt in leyt,
Bewaert den ſchilt des gheloofs ſeer ſchoone,
Chriſtus ons Bruydegom ſalt loonen.

O Mayken ſuſter, waghet nu v lijf,
omport v met der waerheyt ſtijf,
Geſchoeyt met dē Euāgeliū des vreden,
met v wil ic onder Gods vendel tredē.

Al zijn ons vianden ſtout en groot,
wy ſullenſe nochtans verſlinden als broodt,
Met het ſweert des geeſt tot allē tijden,
Gods woort is ſcherp aē beyde ſijden.

Al geſchiet ons nu hier cracht, gewelt,
met Chriſto ſullen wy houdē het velt,
Die ſal ons leedt haeſt wreken,
het vaenken op den maſtboom ſteken.

Dus laet ons ridderlijc ſtrijden bloot
voor Gods eere tot inden doot,
So ſal ons op Sions berch verheuen
worden het gulden vlies ghegeuen.

Tis voor den vader behaghelijck,
ons beyden te gheuē zijn eewich rijck,
Soo wy zijn cruys vrymoedich hier draghen,
lijf ende leuen met hem waghen.

Siet doch, mijn lieſſte ſuſter ſijn,
al is dat wy nu arme ſondaren zijn,
En laet ons vanden Heer nit wijcken,
hy maect ons Prieſters en Coningen rijcke.

Dan ſullē onſe viandē droeuich ſtaen,
als den roock haers brants begint op te gaen,
Dan ſullen ſy ſuchten ende beuen,
als wy met vreuchden ſullen leuen.

Al moeten wy nu ſteruen den doot,
mijn lieſſte ſuſter, ten is gheen noot:
Godt ſal ons zijnen gheeſt toe ſtueren,
ſo lang ons verſtant ſal dueren.

Hierom bidden wy, o Heere, oprecht,
ontfangt v dieſtmaecht ende v knecht,
Brengtſe in de Hemelſche ſalen,
Mayken ende Hendrick Verſtralen.

Thijs Joriaenſz.

108.

¶ Een Liedeken gemaect door Thijs Joriaenſz.

Op de wijſe: Een Meyſken op een Riuierken ſadt.

(Een Chriſtelijcke Sētbrief, geſchreuē wter genādeniſſe etc., Door Thijs Joriaenſz. 1577. 16°. Fol. 24.)

Jck roep tot v, O Schepper mijn,
waer ſal ick zijn?
Jck waer ſo geern int beloefde Lāt,
in v Rijck playſant.

Het Lant heb ick van verne geſien:
mocht icker in vien,
Dat waer mijn luſt, by v te zijn,
o Heere mijn.

De vrucht des Lants, alſomē leeſt,
al in den Gheeſt:
Coemt, laet ons eten onbeureeſt
in des Heeren heeſt.

Een eewige vruecht met blijden gheſanck,
een eewigen danck
Sal daer op gaen, een vrolije geclanck
in der eewicheyt lanck.

Veel vruecht en blijſchap blijdelijck
in Hemelrijck
Sullen ſy aenſchouwen eewelijck
by den Heere ghelijck.

Mijn hert verlanghet alſo ſeer,
o lieue Heer:
Hout my doch vaſt al in v Leer,
dat is mijn begheer.

Als ick dencke om het eewighe goet,
dan heb ick moet,
Als ick ghedencke Gods lieſde ſoet,
wat hy ons doet.

De wille des Heeren moet gheschien,
aenhoort, goe Lien,
Alsoot de Heere heeft vorsten,
wilt daer in verblien.

Al die volstandig blijuen schoon,
die sullen Gods Soon
Aenschouwen in des Hemels Throon,
dat is haer loon.

Adieu, mijn alderliefste Vrou,
en maeckt gheen rou,
Op dat ick v by den Heer aenschou,
en blijft ghetrou.

Wil yemant singē dit simpel Liedt,
die moet met vliet
Al in den geest ooc zijn verblijt,
oft ten is al niet.

Noch eens beneel ick v den Heer
op dit pas niet meer.
Hout v vast aen Christus Leer,
dat is mijn begheer.

D. Register der Lieder.

	Nro.
Aenhoort ghy Heydensche Natiē	82
Aenhoort ghy Nederlanden	95
Aenhoort Gods woort, ghi menschen	13
Alsmen schreef duysent vijfhondert (1568)	75
Alsmen schreeft duyst vijfhondert (1550)	55
Als Roose onder de dooren	2
Als wy aen die Riuieren	73
Broeders en Susters, en vreest doch niet	53
Christen ghenooten, wt Godt gesproten	35
Daer ick lach en peynste	33
De lustelijcke Mey is nw in zijnen tijt	12
De plaetse moet ick laten	24
De Prins van Orangien is te velde	91
Der Heyden Goden zijn seer veel	44
Die den wille des Heeren	43
Die wil nae dat nieuwe Ierusalem	3
Emanuel die is wt ghetogen	1
Een eewige vruecht, die niet vergaet	99
Een nieuwe Lied heb ic ghedicht	57
En straft my niet, o Heere	31
Eylaes ick mach wel suchten	98
Gabriel was van God ghesonden	14
Genade ende vrede moet godureesende	56
Genade ende vrede van gods	32
Gheroert ben ick van binnen	65
Ghy Christen alle gare	70
Ghy cleyn Hoopke wtuercoren	42
Ghy gheuanghen, wilt v verblijden	51
Ghy roemende wijse, wat hebt	10
Hansken van Spangien, 't sal u rouwen	97
Hebdy wel ter Misse gheweest	96
Helpt nu u self, so helpt u Godt	92
Het sweert js wter scheyden	41
Het zijn nw de veruaerlijcke daghen	46
Hoe salich zijn die landen	83
Hoort mijn Adieu, mijn vrienden, doch	105
Hoort Paus, ghy grooten Antichrist	90
Hoort toe, ghy Christen schare	59
Hoort toe, wat Paulus wtleyt	53
Ick arm schaep aen de groen heyde	30
Ick dancke Godt Almachtich	9
Ick hoorde een maechdeken singen	4
Ick hoore de Basuyne blasen	5
Ick hope, dat den tijt noch comen sal	86
Ick neme Adieu aen mijne	71
Ick roep tot v, O Schepper mijn	108
Ick sal v voorwaer, ghy Christen	40
Ick seg adieu, vleesch, bloet	29
Ick wil een liet gaen singen, al van	28
Ick wil een lied gaen singen, en dat	50
Ick wil te landt wt rijden	93
In bitterheyt der stelen	62
In den jare vijfthien hondert	60
In doots gewalt lach ick genaen	15
In mijne noot Roep ic tot v	102
Laet ons den Heere louen	11
Lieue broeders, ick groet v	64
Met eenen droeuen sanghe	23
Mijn God, waer sal ick henen gaen	6
Mijn Heer, mijn God, mijn vader	52
Mijn siele, loef den Heere	39
Mijn ziel verblijt haer	74
Niet alle ghelijck, die roepen Heere	16
Och Heere, ghy staet altijt	8
Och Heer, ick moet v claghen	58
Och siet, hoe droeue dingen	100
Och vrienden al te samen	27
Och wilt v doch eens schamen	104
O God, ick moet v claghen	61
O God, wilt ons salueren	67
O Haegh, lustich prieel	78
O Heere der heyrscharen	49
O Heere Godt van grooter machte	106
O Heere God, v Goddelijck Woort	18
O Heere, zijt my altijts genadich	101
O Heer God, ick mach wel clagen	66
O Heer van hemel vnd aerde mee	107
O Heer, wilt my verhooren	17

O Herders van Syon coene 20
O Hollandt ende Zeelandt 79
O looft Godt den Heere goet 69
Ons gheloue staet vast 47
Op v betrou ick, Heer 19
O radt van auonturen 77
O Sion, wil v vergaren 7
O vrienden al te samen 103
Sijt al verheucht, wilt den Heer . . . 89
Staet op den Trommeln 81
Staet op, ontwaeckt nu alghemeyn . . . 72
Vader inder eewicheyt 26
Vader ons in Hemelrijck 45
Van alle menschen afghewent 34
Van de somme der Lieden 68
Verheuckt v nu, van vreucht 76
Verhuecht ghy Christen alle 38
Vermaledijt is huer ende tijt 85
Waect op, ghy Nederlanden 80
Waect op, waect op, tis meer 25
Waerom rasen die Geusen 84
Waerom zijt ghy so droeue 36
Waen eer de Heere verlossen sal . . . 21
Wat seytmen nu van Duc dAlbe . . . 94
Wel hem, de in Gods vreese staet . . . 22
Wilhelmus van Nassowe 87
Wilt ghy wesen eenen oorlochs man . . 37
Wy die nv zijn in banden 63
Wy Geuskens willen nu singhen . . . 88
Wy gheloouen in eenen Godt 48

Gedruckt bei Sam. Lucas in Elberfeld.

Boston Public Library
Central Library, Copley Square

Division of
Reference and Research Services

The Date Due Card in the pocket indicates the date on or before which this book should be returned to the Library.

Please do not remove cards from this pocket.

Th